



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

BIBLIOTEKA  
W. ARCHIWUM  
PAŃSTWOWEGO  
w Szczecinie

P 15

A 826,898









**Dr. Theod. Jos. Lacomblet's**

weil. Königl. Preuß. Geh. Archivraths u. Bibliothekars

# Archiv

für die

## Geschichte des Niederrheins.

Fortgesetzt

von

**Dr. Goldemar Harless,**

Königl. Staats-Archivar u. Bibliothekar zu Düsseldorf.

---

Der neuen Folge erster Band.

(Der ganzen Reihe sechster Band.)

---

Cöln, 1868.

Verlag von J. M. Heberle (H. Tempertz).

DD  
491  
R4  
A67  
v.6

.....  
Düsseldorf, Hof-Druckerei von Böh & Co.  
.....



111



# Inhalt.

|   | Seite   |
|---|---------|
| Vorwort . . . . .   | III—V   |
| I. Theodor Joseph Lacomblet. Ein Nachruf, von Professor Dr. F. Deyd's zu Münster . . . . .  | 1— 8    |
| II. Urkunden und Regesten zur Geschichte des Kölner Dombaues, aus Lacomblet's Nachlasse, mit Einleitung und Ergänzungen vom Herausgeber . . . . . | 9— 62   |
| III. Die ältesten Necrologien und Namenverzeichnisse des Stifts Essen . . . . .   | 63— 84  |
| IV. Necrologien des Stifts Gerresheim und des Klosters Rentrop Sec. XIV. . . . .  | 85—110  |
| V. Heberegister des Stifts Gerresheim aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert . . . . .  | 111—144 |
| VI. Berichte des Agenten zu Rom, Dr. Andreas Mastus, an den Herzog Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg. I. 1549—55 . . . . .                       | 145—167 |
| VII. Bericht des Leibmedicus Dr. Reiner Solenander über Krankheit und Tod des Herzogs Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg (1592) . . . . .         | 168—179 |
| VIII. Inventar des Nachlasses Herzogs Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg (1593) . . . . .   | 180—191 |
| IX. Vier Briefe von P. P. Rubens an den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm (1619—21) . . . . .  | 191—199 |
| X. Relation des Kreis-Registrators Legationsrath Hesselhöver über die Fluchtung des Niederrheinisch-Westfälischen Kreis-Archivs (1794) . . . . .  | 200—209 |
| XI. Der letzte Bergische Landtag (1806—7), aus Lacomblet's Nachlaß . . . . .  | 210—224 |
| XII. Drei Urkunden, betreffend die Herzogin Sibylla von Jülich-Berg, geborene Markgräfin von Brandenburg († 1524) . . . . .                       | 225—235 |
| XIII. Niederrheinische Weisthümer. Erste Abtheilung: Kurcölnische Weisthümer . . . . .  | 237—493 |
| Einleitung S. 237—44.   |         |
| Amt Andernach . . . . .   | 244—254 |
| 1. Ridenicher Wald. 2. Herrlichkeit Buchholz-Niederweiler. 3. Ramersbach.   |         |
| Amt Altenwied . . . . .   | 254—262 |
| 4. Dienstmannen zu Altenwied. 5. Landfeste zu Altenwied.  |         |
| Amt Ulfel . . . . .   | 262—266 |
| 6. Mariengraderhof zu Ulfel.  |         |
| Amt Rürburg . . . . .   | 266—272 |
| 7. Vier Hundschaften zu Schuld. 8. Herrlichkeit Raltenborn.   |         |
| Bogtei Ahrweiler . . . . .  | 273—279 |
| 9. St. Petershof zu Walporzheim. 10. Ahnischhof zu Gelsdorf.  |         |
| Amt Altenahr . . . . .  | 279—286 |
| 11. Hönningen a. d. Ahr.  |         |
| Kellnerei Honnef . . . . .  | 286—289 |
| 12. Honnef  |         |
| Amt Wollenburg u. Ländchen Drachensfels . . . . .   | 289—293 |
| 13. Oberbachem. 14. Blankenheimer Hof zu Oberbachem   |         |

|   | Seite   |
|---|---------|
| <b>Amt S a r d t . . . . .</b>  | 293—308 |
| 15. Euchenheim. 16. Arlof. 17. Eiserfey. 18. Herrlichkeit Oberbüllesheim. 19. Herrlichkeit Marmagen. 20. Wahlen. 21. Geln.  |         |
| <b>Stadt R h e i n b a c h . . . . .</b>  | 308—311 |
| 22. Rheinbach.  |         |
| <b>Amt G o d e s b e r g = M e h l e m . . . . .</b>  | 311—315 |
| 23. Hof zu Witterschlid.  |         |
| <b>Amt B o n n . . . . .</b>  | 315—356 |
| 24. Erzbischöfliche Hoheit zu Bonn. 25. Mülheimer Hofgericht zu Bonn. 26. Probsteiliche Herrlichkeit zu Bonn. 27. Probsteilicher Hof zu Endenich. 28. Frohnhof zu Kessenich. 29. Eybacher Hof zu Widdig. 30. Dietrichener Hof zu Urfel. 31. Herrlichkeit Flerzheim. 32. Vogteirechte zu Flerzheim. 33. Herrlichkeit Medenheim. 34. Rottenforst bei Medenheim. 35. Frohnhof zu Heimerzheim auf der Schwist. 36. Haus u. Herrlichkeit Bornheim. |         |
| <b>Amt L e c h e n i c h . . . . .</b>  | 357—366 |
| 37. Frohnhof zu Friesheim. 38. Herrlichkeit Bliesheim. 39. Herrlichkeit Gynnich. 40. Herrlichkeit Hermülheim.   |         |
| <b>Amt B r ü h l . . . . .</b>  | 366—391 |
| 41. Hof zu Giesdorf. 42. Dorf und Herrlichkeit Mondorf. 43. Frohnhof zu Walberberg. 44. Hof zu Marsdorf. 45. Hof zu Balmersdorf. 46. Herrlichkeit Schwadorf. 47. Herrlichkeit Gelnel.   |         |
| <b>Erbvogtei C ö l n . . . . .</b>  | 391—410 |
| 48. Frohnhof zu Mauenheim. 49. Frohnhof zu Merheim. 50. Hof zu Niehl. 51. Fahrzinsen zu Niehl. 52. Hof zu Subweiler (Subbelrath).   |         |
| <b>Amt K ö n i g s d o r f . . . . .</b>  | 410—423 |
| 53. Frohnhof zu Juntersdorf. 54. Herrengeding zu Brauweiler. 55. Wald Bill. 56. Hof zu Klein-Königsdorf. 57. Herrlichkeit Renten.   |         |
| <b>Amt S ü l d r a t h . . . . .</b>  | 423—447 |
| 58. Hof und Dorf Austel. 59. Hof zu Frizheim. 60. Hof zu Rosellen. 61. Hof zu Sinnersdorf im Kirchspiel Esch. 62. Holzbant zu Büttgen. 63. Holzgeding im Broich zwischen Elsen und Bevelinghoven.   |         |
| <b>Amt Z o n s . . . . .</b>  | 447—448 |
| 64. Jülich'sche Rechte zu Zons.   |         |
| <b>Amt L i e d b e r g . . . . .</b>  | 448—473 |
| 65. Giesenkirchener und Tryten-Broich. 66. Broich und Herrlichkeit von Frimmersdorf. 67. Fahr- und Vogtgeding der Herrlichkeit Odenkirchen.   |         |
| <b>Amt K e m p e n u n d D e d t . . . . .</b>  | 474—486 |
| 68. Herrlichkeit Anrath. 69. Herrlichkeit Hüls. 70. Ritterschaft des Amtes Kempen. 71. Vogtgeding zu Dedt. 72. Hausbroich zu Dedt.  |         |
| <b>Amt R h e i n b e r g . . . . .</b>  | 488—493 |
| 73. Hof zu Winterswick und Wald Blun im Kirchspiel Neufkirchen. 74. Cölnisch-Elevische Grenze bei Winnenthal und Menselen.  |         |
| <b>Alphabetisches Verzeichniß der Weisthümer dieses Landes . . . . .</b>  | 494.    |





*Lacomblet*



~ ~ ~ ~ ~  
**Düsseldorf, Hof-Buchdruckerei von Boh & Co.**  
~ ~ ~ ~ ~

## Vorwort.

---

Das „Archiv für die Geschichte des Niederrheins“, dessen Fortsetzung der Herausgeber hiermit den Freunden der heimathlichen Geschichtsforschung übergiebt, hat sich in den sechsunddreißig Jahren seines Bestehens eine geachtete Stelle in der historischen Literatur erworben. Die Reichhaltigkeit und der innere Werth der in den bisher vollendeten fünf Bänden der Zeitschrift niedergelegten Untersuchungen im Verein mit den zuerst darin veröffentlichten vielen wichtigen und anziehenden Urkunden und Actenstücken ließen dieselbe mehr und mehr als ein nicht nur willkommenes, sondern geradezu unentbehrliches Hülfsmittel und als eine wahre Fundgrube für Jeden erscheinen, der mit der politischen wie mit der Rechts- und Culturgeschichte des Niederrheins näher bekannt werden wollte. Daß dem so war und ist, dankt die vaterländische Geschichtswissenschaft dem nun heimgegangenen hochverdienten Begründer und bisherigen Herausgeber des Archivs, Geheimen Archivrath Dr. Theodor Joseph Lacomblet. Die schönen Arbeiten, welche derselbe im Zeitraume von drei Decennien in der mit aufopfernder Hingebung von ihm gepflegten Zeitschrift niedergelegt, sind ohne Ausnahme die reifen Früchte sorgfältiger Forschung und zeugen von einer Beherrschung des Stoffes, welche überall die seltenste Detailkenntniß, gepaart mit

## IV

einem tiefen Verständnisse der allgemeinen Entwicklungen zur Voraussetzung hat. Auf diese Weise ist das „Archiv für die Geschichte des Niederrheins“ eine wahrhafte Ergänzung des „Urkundenbuchs“ und gleich diesem für die heimischen Geschichtsstudien von grundlegender Bedeutung geworden.

Um so schwerer aber fällt es dem Herausgeber, der in dem verewigten Lacomblet dankbar den Lehrer und Meister verehrt, den Anforderungen zu genügen, die das wissenschaftliche Publicum an das „Archiv“ zu stellen ebenso gewohnt als berechtigt ist. In der Hoffnung, daß der ernste Wille, in den guten Wegen des Vorgängers zu wandeln, zur Nachsicht für das stimmen werde, was in der Ausführung noch mangelt, übergibt er zur Fortsetzung hiermit das erste Heft der neuen Folge (oder des sechsten Bandes der ganzen Reihe) der Oeffentlichkeit. Plan und äußere Einrichtung der Zeitschrift, von welcher jährlich, so Gott will, ein bis zwei Hefte erscheinen sollen, bleiben in allem Wesentlichen unverändert.

Dem Andenten Lacomblet's, dessen wohlgetroffenes Bildniß den vielen Freunden und Verehrern eine willkommene Zugabe sein wird, sind wie billig die ersten Blätter dieses Heftes gewidmet. Es gereicht dem Herausgeber dabei zur besondern Freude, daß es ihm verstattet war, mit dem trefflichen Nachrufe, welchen einer der vertrautesten Freunde des Verewigten, Herr Professor Dr. Deycks zu Münster verfaßt und der zuerst in der „Kölnischen Zeitung“ vom 7. April v. Js. Aufnahme gefunden, die Reihe der Mittheilungen auf das würdigste zu beginnen. Der zunächst folgende Abschnitt: „Urkunden und Regesten zur Geschichte des Kölner Dombaues“, aus Lacomblet's Nachlasse, enthält die Vorarbeiten zu einem Aufsatze, womit der Verewigte seine so bedeutamen Untersuchungen zur Baugeschichte des Domes fortzuführen gedachte. Auch in der vorliegenden unvollendeten Gestalt ist dieselbe von mannigfachem Interesse und den früheren Darlegungen

zur Ergänzung und Stütze zu dienen geeignet. Es war Lacomblet's Absicht, seine Grundüberzeugung von der allmählichen Erweiterung des Planes und Baues, die er durch die literarischen Entdeckungen und Erörterungen der letzten Jahre keineswegs erschüttert glaubte, denselben gegenüber auf's Neue zu begründen. Der Herausgeber hat der von ihm mehrfach ergänzten urkundlichen Zusammenstellung in engem Anschlusse an die Ergebnisse der Forschungen seines Vorgängers eine kurze Einleitung zur Orientirung vorgelegt. Den andern hier mitgetheilten Aufsatz Lacomblet's zur Geschichte des letzten Bergischen Landtags (S. 210—224) wird man um so lieber lesen, als der Verfasser darin noch als Zeitgenosse und in lebendiger Erinnerung an die ersten Decennien dieses Jahrhunderts redet. Zur richtigen Beurtheilung des darin, namentlich im Eingange, Gesagten darf übrigens nicht unbemerkt bleiben, daß diese Arbeit bereits im Jahre 1833 verfaßt worden ist. Was das erste Heft sonst bietet (Necrologien, Correspondenzen, Relationen u. A. m.) sei der Aufmerksamkeit wie nachsichtsvollen Aufnahme der Leser bestens empfohlen. Außere Rücksichten haben den Herausgeber dieses Mal veranlaßt, die einleitenden und erläuternden Bemerkungen überall auf das knappste Maß zu beschränken und es sind daher, was auch für Zeitschriften dieser Art immer die Hauptsache bleibt, die Texte selbst, welche durch ihren Inhalt für sich sprechen und wie wir hoffen, die Aehrenlese auf dem weiten Felde heimatlicher Geschichtsforschung, irgendwie fördern werden. Die Niederrheinischen Weisthümer, mit denen der ursprünglichen Absicht nach schon im ersten Hefte der Anfang gemacht werden sollte, mußten aus überwiegenden Zweckmäßigkeitsgründen ungetrennt dem zweiten vorbehalten bleiben.









# I.

## Theodor Joseph Lacomblet.

Ein Nachruf. \*)

---

Am Tage des Frühlingsanfanges im Jahre 1866 bewegte sich ein langer Trauerzug durch die breiten Straßen Düsseldorf und seine freundlichen, jetzt noch blattlosen Anlagen nach dem Friedhofe im Norden der Stadt. Auf allen Seiten begegnete er Bezeugungen der Theilnahme und Verehrung des Entschlafenen, dessen Bedeutung für Stadt und Land bei seinem Scheiden lebhaft empfunden wurde. Seinen Sarg schmückten Frauenhände mit Kränzen der Liebe und Verehrung, und zu dessen Häupten schwebte sinnvoll der Lorber des geistvollen und glücklichen Gelehrten. Als einen solchen nämlich haben wir den am 18. März v. J. in höherem Alter verstorbenen Geheimen Archivrath und Bibliothekar Dr. Theodor Joseph Lacomblet zu betrachten, da es ihm gelang, sein kühn begonnenes und viele Jahre hindurch mit rastlosem Eifer gefördertes Werk, die Sammlung der Urkunden zur Geschichte des Niederrheines und dessen wissenschaftliche Erforschung sowohl selbst zu einem erfreulichen Abschlusse zu bringen, als auf allen Seiten in dem neu erweckten Streben jüngerer Fachgenossen die Früchte seiner angestregten Thätigkeit wahrzunehmen.

---

\*) Mit Erlaubniß der Redaction der „Kölnischen Zeitung“ aus dem 2. Blatte Nr. 96 der letzteren vom 7. April 1866 mit einigen Abänderungen wieder abgedruckt

zu Cöln, neu erwachte. Mancher erinnert sich wohl noch des begeisterten und vielseitig anregenden Aufrufs zur Bildung eines Filial-Dombauvereins für das Herzogthum Berg, den Lacomblet in jenen Jahren frischester Antriebe für das große Werk (1842) veröffentlichte. Nun warf er auch, im Verein mit Schnaase und anderen Trefflichen, der räthselhaften Baugeschichte des Domes Licht schaffende Blicke zu und hat damit bis zum Schlusse seines Lebens nicht aufgehört. Doch seine eigentliche Lebensaufgabe war von größerem Umfange, die urkundliche quellenmäßige Geschichte, nicht bloß der Cölner Erzdiöcese und ihrer Macht und Größe in alter Zeit, sondern der mit ihr in nächstem Zusammenhange stehenden Nachbarländer und ihrer Fürstenhäuser, vor allen jener, welche in den weiten, schönen Ländern Jülich, Cleve, Berg, Mark, Geldern und Mörs einst bestanden, von den ältesten Zeiten bis zum Jülich-schen Erbfolgestreit, der mit dem Erlöschen des Jülich-Clevischen Hauses 1609 verhängnißvoll hervortrat. Durch eine günstige Fügung wurde Lacomblet, nachdem er schon seit 1819 als Assistent beim Archive zu Düsseldorf thätig gewesen, im Jahre 1821 zum Archivar daselbst ernannt, und bald darauf schon faßte er diesen großen Plan ins Auge. Jahre vergingen, während die neue Ordnung der allmählich durch andere, damals aufgelöste Archive in Hamm, Arnberg, Essen, Cöln u. s. w., so wie durch manche hie und da zerstreute Archive geistlicher Corporationen zu einem Rheinischen Provinzial-Archive erweiterten Düsseldorfer Sammlung seine angestrengteste Thätigkeit forderte. Als wohlverdiente Anerkennung derselben erhielt Lacomblet am 29. April 1829 das Prädicat als Archivrath, und als die erste Frucht seiner vielseitigen, großartigen Vorarbeiten zu dem wohlüberdachten Werke seines Lebens, dem Niederrheinischen Urkundenbuche, erschien im Jahre 1831 das erste Heft einer von Lacomblet neu begründeten Zeitschrift: Archiv für die Geschichte des Niederrheins, von welcher 1832 der erste Band, dem Lacomblet und dem Archive höchst wohlwollenden Regierungs-Präsidenten von Pestel zu Düsseldorf gewidmet (der als Ober-Präsident der Rheinprovinz starb), vollständig, nach langer Unterbrechung 1854 bis 1857 der zweite, 1861 der dritte, 1863 der vierte, 1866 wenige Tage vor seinem Scheiden noch der fünfte Band fertig



wurde. Der Inhalt dieser reichhaltigen Hefte rührt mit wenigen Ausnahmen von Lacomblet selbst her, Erklärungen und weitere Ausführungen desjenigen bringend, was in dem Urkundenbuche gegeben wird, unter diesem Manches von höchstem Werthe. Hier ist namentlich der schönen Darstellung der älteren Geschichte des Niederrheins mit Ehren zu gedenken, welche Lacomblet unter dem bescheidenen Titel: „Düsseldorf, mit stetem Hinblick auf die Landesgeschichte aus urkundlichen Quellen dargestellt“ in mehreren Hefen des dritten, vierten und fünften Bandes geliefert hat, indem er einen lichtvollen Ueberblick der Gesamtgeschichte an den ihm so werthen Mittelpunkt, seine Vaterstadt anknüpfte. Leider bricht die Arbeit mit dem Jahre 1575 vor der großen Katastrophe ab, einen tüchtigen Fortsetzer erwartend. Die Zeitschrift „Archiv“ war der Vorläufer des Niederrheinischen Urkundenbuchs, jenes unvergänglichen Denkmals rührigen Fleißes und urtheilsvoller Behandlung der alten Urkunden, das auf Kosten des Verfassers, der erste Band Düsseldorf 1840, der zweite 1846, der dritte 1853, der vierte 1857—58 erschien, die gediegene Frucht eines durch 35 Jahre fortgesetzten mühevollen Studiums vieler Tausend oft schwer zu entziffernder Pergamente, ein Werk, dessen classischer Werth da überall anerkannt ist, wo echte, vorurtheilsfreie Forschung gilt, das noch in fernen Zeiten als Vorbild und Muster ähnlicher Arbeiten vorleuchten wird. Mit diesem Werke war geleistet, was einst im 17. Jahrhundert der gelehrte General-Vicar Johannes Gelenius für Cöln und der Geheimerath Johann Gottfried von Redinghoven für Düsseldorf mehr beabsichtigt als begründet hatten und so die urkundliche Quelle zur Geschichte des Niederrheins für Alle eröffnet. Ehre und Anerkennung von allen Seiten ward dafür Lacomblet zu Theil. König Friedrich Wilhelm IV. verlieh ihm bald nach seiner Thronbesteigung am 31. Juli 1840 die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Universität Bonn am 20. October 1843, bei der Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens, Ehren halber die Würde eines Doctors beider Rechte, und eine Anzahl gelehrter Vereine und Akademien des In- und Auslandes bedachten ihn mit Diplomen der Mitgliedschaft. So u. A. der Münster'sche Alterthumsverein schon 1829, dann 1843 der

Schleswig-Holsteinische Geschichtsverein zu Kiel, 1844 die Leydener Maatschappy der Letterkunde, 1855 die Genootschap van Kunsten en Wetenschappen zu Herzogenbusch, 1858 die Königlich Bayerische Akademie der Wissenschaften zu München und das Germanische Museum zu Nürnberg; im Jahre 1864 ernannte ihn der Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn und gleichzeitig der Bergische Geschichtsverein zu Elberfeld zum Ehrenmitgliede, nicht zu gedenken einer Menge von höchst ehrenvollen Schreiben und Sendungen, welche bis zum Schlusse seiner Tage immerfort von allen Ecken der Wissenschaft, namentlich der Geschichte in Europa, aus Deutschland, Frankreich, England, den Niederlanden &c. einliefen. Die Königliche Akademie zu Münster ertheilte ihm 1863 wegen seiner glänzenden Verdienste um die deutsche Geschichte Ehren halber den Grad eines Doctors der Philosophie. Mit vielen Männern der Wissenschaft, wie A. D. Hüllmann, J. M. Lappenberg, L. F. Hoeser, J. G. Welfer, J. Walter in Bonn, Jacob Grimm, G. H. Perz, G. W. v. Raumer, v. Rancizolle in Berlin, J. F. Böhmer in Frankfurt a. M., Gachard und Stallaert in Belgien, trat er in Briefwechsel und erfreute sich freundschaftlicher Beziehungen zu manchen Anderen. Besonders jedoch zeigte sich Lacomblet's geistige Bedeutung und zugleich die Liebenswürdigkeit seines Charakters in seinen fortdauernden Beziehungen zu einer Menge von jüngeren Gelehrten, denen er aufs bereitwilligste mit Rath und Anleitung aus dem Schatze seines Wissens und langjähriger Erfahrung sich hülfreich erwies. Wer immer Lacomblet's Rath und Zuspruch erhalten hat, wird ihm ein treues, dankbares Erinnern bewahren. Vor Allen gilt dieses von seinen Mitbürgern zu Düsseldorf, welche nicht allein seine Verdienste um die Wissenschaft, sondern auch seinen regen Eifer für das allgemeine Beste und seinen scharfen, geübten Blick für das Wirkliche und die Bedürfnisse und Forderungen des Tages richtig zu schätzen wußten. So wurde er denn schon am 3. December 1830 zum Stadtrathe, 1832 zum Mitgliede des städtischen Theatervereins, 1836 der städtischen Bau-Commission, bald darauf zum Abgeordneten beim Kreistage und in der Folge auch beim Provinzial-Landtage, 1837 zum Mitgliede

des Curatoriums der Realschule, dann der Schul-Commission gewählt, und es ist mit Wahrheit zu sagen, daß auch hier Lacomblet überall, selbst unter den schwierigsten Verhältnissen, mit Entschiedenheit dem Guten und Rechten das Wort redete. Noch ist es nicht vergessen, wie er 1848 im Stadtrathe durch mannhaftes Auftreten großes Unheil verhütete und wie er dann in der Folge durch Klugheit und Festigkeit die günstige Entscheidung eines veralteten Rechtsstreites herbeiführte, welche der Stadt einen baaren Gewinn von Tausenden eintrug. So ward denn sein 1853 wegen allzu vieler Geschäfte erfolgter Austritt aus dem Stadtrath allgemein beklagt und, da er jede andere Anerkennung ablehnte, die Aufstellung seines Bildnisses auf dem Stadthause beschlossen und ausgeführt. Aber auch ohne im Rathe länger zu sitzen, hegte Lacomblet für das Gedeihen, das Wachsthum und die Verschönerung Düsseldorfs, welche er seit einem halben Jahrhundert als aufmerksamer Beobachter verfolgte, bis zum letzten Athemzuge die lebhafteste Theilnahme und erfreute sich eines jeden guten Erfolges seiner Mitbürger, als ob es ihm persönlich gälte. Aus diesem Grunde trat er auch 1839 in den Verwaltungsrath der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn, deren Anfangs weniger geordneten Verhältnissen er dann als Mitglied des Directorialrathes von 1841 bis 1844 durch seine Rechtchaffenheit und sein gesundes Urtheil in praktischen Dingen mit bestem Erfolge aufhalf. Was ihn aber besonders ehrte, sein schlichtes, klares Wesen blieb sich unter allen Umständen und Berührungen mit bedeutenden Verhältnissen und Personen immer gleich. Er erhielt mancherlei Auszeichnungen, den Rothen Adler-Orden IV. Classe, den ihm König Friedrich Wilhelm IV. beim Ordensfeste am 18. Januar 1853, den Charakter eines Geh. Archivrathes, den des jetzt regierenden Königs Majestät ihm 1861 verlieh.

Welches schöne Bild aber würde entstehen, wäre es uns gestattet, diesem edlen Manne in die Stille des Privatlebens, in sein wohnliches, gastfreundliches Haus zu folgen, ihn zu beobachten im täglichen Verkehre mit seiner Gattin, die ihn jetzt nach vier- undvierzigjähriger glücklicher, obgleich kinderloser Ehe beweint, im Zusammenleben mit Verwandten und Freunden, denen seine Treue,

sein Edelmuth, eben so wie sein liebevoll heiteres Wesen und seine geselligen Eigenschaften und Gaben unverlöschlich ins Herz geprägt sind! Ihnen allen bleibt sein Andenken heilig und ehrwürdig. Und so dürfen sie vorzüglich sich freuen, daß er bis zum Ende des Lebens Frische des Geistes behielt, daß ihm keine lange Krankheit beschieden war, daß er ruhig und gefaßt, unter den höheren Segnungen der Religion, die ihm Herzenssache war, diese Welt verließ, nachdem sie lange Jahre für ihn der Schauplatz und die Uebungsschule der edelsten, fruchtreichsten Wirksamkeit gewesen war. Segen und Frieden seinem Andenken, in seiner Heimath vor allen und im geliebten Rheinlande, dem sein ganzes Streben gehörte, dessen Geschichte auf seinen Forshungen für immer ruht!

---

## II.

### Urkunden und Regesten zur Geschichte des Cölner Dombaues.

---

Nach der Umgestaltung, welche die Dombaugeschichte durch Lacomblet's urkundliche Forschung erfahren, kann es keinem wissenschaftlich begründeten Zweifel mehr unterliegen, daß der Dombrand des Jahres 1248 ein partieller und verhältnißmäßig unbedeutender gewesen und der alte romanische Dom, während der gothische Chorbau emporstieg, ununterbrochen dem Gottesdienste gedient hat, bis zur Einweihung des neuen Chors (1322) und über dieselbe hinaus. Die Controverse dreht sich heute wesentlich nur noch um die Frage, ob von Anfang an der Neubau des ganzen Doms nach einheitlichem Plane beabsichtigt worden und derselbe demnach ein Werk des 13. Jahrhunderts sei oder man vielmehr bei der Grundsteinlegung zum neuen Chore nichts anderes, als dessen Erneuerung im Auge hatte und erst im 14. Jahrhundert, nach Vollendung des Chors, den Entschluß zum völligen Neubaue faßte.<sup>1)</sup> Die Mehrzahl der Forscher,

---

<sup>1)</sup> Vgl. Schnaase, Geschichte der bildenden Künste, Bd. V., S. 510--544. Wilh. Weingärtner „zur Geschichte des Cölner Dombaues“ in des Frhrn. v. Eoernig „Mittheilungen der R. R. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale“, V. Bd. S. 84—86. Springer „zur Baugeschichte des Cölner Domes“ in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, XXII., S. 102—108, sowie „zur Geschichte des Cölner Dombaues“ in des Frhrn. v. Eoernig Mittheilungen Bd. V. S. 203—207 und dagegen Schnaase im Bd. VI. S. 137—140 der nämlichen Zeitschrift. Vom Standpunkte der Denkmälergeschichte, zuweilen im Widerspruche mit der urkundlichen Ueberlieferung, haben F. Mertens

wie Springer, W. Weingärtner und die Verfasser der Abhandlung in der Berliner Zeitschrift für Bauwesen, hat sich für die erstere Alternative erklärt, wohingegen Schnaase in Uebereinstimmung mit Lacomblet an der letztern festhält. Es ist unsere Aufgabe nicht, die speciell kunstgeschichtlichen und technischen Argumente, welche für die eine oder andere Ansicht vorgebracht werden, hier näher zu prüfen: wir begnügen uns mit einem Blicke auf die in Urkunden und chronistischen Aufzeichnungen vorliegenden Schriftzeugnisse. Die in Perz's großem Quellenwerke (*Monument. Germ. tom. XVI p. 735*) aus einem alten Manuscripte der Domcustodie zuerst veröffentlichte Urkunde des Kölner Domcapitels vom 25. März 1247 stützt sich auf einen vorhergegangenen Beschluß des letztern, daß die Kirche neu gebaut werden solle (*cum de communi consilio diffinitum esset, ut maior ecclesia de novo construeretur*) und es könnte allerdings scheinen, als wenn die Frage hierdurch zu Ungunsten Lacomblet's und Schnaase's entschieden wäre. Allein schon der kurze Zeitraum von nur sechs Jahren, auf welche der Thesaurar Philipp laut jener Urkunde die außer der Messe auf dem Petersaltar erfallenden Opfergaben zum neuen Baue (*ad opus nove fabricae*) herzugeben verpflichtet wurde, zeigt, daß es sich noch um kein umfassendes Unternehmen, keinen totalen Neubau nach festem Plane handelte, daß man vielmehr noch nicht über die ersten Ansätze zur Verwirklichung der Bauidée hinausgekommen war, welche, wie wir Casarius von Heisterbach gern glauben wollen, zuerst Erzbischof Engelbert I. ausgesprochen hatte. Wo die Kirche am meisten der Reparatur bedurfte und nach Raum und Stil nicht mehr befriedigte, da sollte sie jetzt erneuert werden. Mehr besagt die Urkunde nicht und es ist sehr zutreffend, wenn Schnaase (a. a. O. S. 129) bemerkt, daß der Beschluß des Capitels die ganze Kirche nur sehr im Allgemeinen beziehe. , Es tritt hier dieselbe Verallgemeinerung

---

und L. Lohde in der Abhandlung „der Kölner Dombau und der erste Dombaumeister“ (Berliner Zeitschrift für Bauwesen, XII. Bd. v. J. 1862, S. 163–198, 339–367) die Frage, übrigens in fleißiger und eingehender Weise, erörtert.

und Vergrößerung von Thatfachen entgegen, die uns so oft in ähnlichen Urkunden des Mittelalters auffällt, besonders wenn, wie bei der Ablassbulle Papst Innocenz' IV. zu Gunsten der angeblich abgebrannten Kölner Domkirche vom 21. Mai 1248, fertige leicht auf den concreten Fall anwendbare Formulare benutzt werden konnten.

In demselben Register oder Calendarium der Domcustodie in der Fürstlich Dettingen-Wallenstein'schen Bibliothek zu Maibingen, dem wir die Kenntniß der vorerwähnten Urkunde verdanken, ist eine Beschreibung des alten Doms vorangestellt, welche mit dem schon durch Winheim, Gelenius und Crombach <sup>1)</sup> bekannten Bilde durchaus übereinstimmt. Der erneuerte Abdruck dieser höchstwahrscheinlich in die Anfänge des 14. Jahrhunderts zurückreichenden Beschreibung in Ennen's Urkundenbuche <sup>2)</sup> zeigt, daß das Original keineswegs Lücken hat, wie man nach der ersten Veröffentlichung in Berg's Monumenten vermuthen mußte, und eine aufmerksame Vergleichung beider Fassungen, der Maibinger und der Winheim'schen, läßt darüber nicht im Zweifel, daß jene Handschrift selbst oder eine Copie derselben für Winheim Quelle gewesen ist. Die Beschreibung vergegenwärtigt den alten romanischen Bau in seiner Integrität, ohne zu unterscheiden, was zu der Zeit, als der Verfasser schrieb, noch vorhanden war oder nicht. Es darf dabei nicht unbeachtet bleiben, daß die Handschrift der Verpflichtung des Custos zur Herstellung der Fenster als einer noch fortdauernden gedenkt und die beiden Mittelthürme nur in der späteren Redaction Winheim's als ehemals vorhanden bezeichnet werden.

So wenig daher aus dieser Beschreibung gefolgert werden darf, daß der alte Dom zu Anfang des 14. Jahrhunderts der Vergangenheit angehörte, eben so wenig darf der zuerst von Poissereé <sup>3)</sup>

---

<sup>1)</sup> S. E. Winheim, Sacrar. Agripp. p. 25. sq. Aeg. Gelenius, de admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae p. 231. Crombach, hist. trium Regum p. 797.

<sup>2)</sup> Ennen u. Eder, Quellen zur Gesch. der Stadt Köln II. S. 279.

<sup>3)</sup> Kölner Domblatt, Jahrg. 1846, S. 21, Jahrbücher des Vereins für Alterthumsfreunde im Rheinlande XII., S. 130.

und neuerdings wiederholt von Ennen <sup>1)</sup> veröffentlichten Erzählung vom Brande des alten Doms und der Grundsteinlegung des neuen Doms ein entscheidendes Gewicht beigelegt werden. Diese Erzählung findet sich, so weit bis jetzt ermittelt ist, nur in einer Handschrift der Würzburger Bibliothek und in einer Handschrift des Kölner Stadtarchivs, beide aus dem 17. Jahrhunderte. Die Würzburger Handschrift gibt sich als eine Copie der Chronik des Conrad Tserenhoeft aus Ratingen zu erkennen, der um 1526 eine mehrfach erweiterte Redaction der Kölner Bischofschronik verfaßte. Ob dieser Tserenhoeft oder wer sonst die Erzählung dem Zusammenhange einfügte und woher dieselbe stammt, wird erst eine erneuerte sorgfältige Untersuchung aller vorhandenen Handschriften und Bearbeitungen der *Cronica presulum Coloniensium* sicherer beurtheilen lassen. Aber wie es sich damit auch verhalte, das wird man kaum bestreiten können, daß der Inhalt dieser Erzählung an und für sich ein auffallender und ungenügend bezeugter ist. Da der Bericht die Kirche (nicht etwa blos den Chor) <sup>2)</sup> als bis auf die Mauern niedergebrannt darstellt, so geräth man, indem man denselben, wie Böhmer und Janssen thun, <sup>3)</sup> für einen unzweifelhaft gleichzeitigen hält, mit den Ergebnissen der Urkunden in einen unauflösbaren Widerspruch. War die Kirche wirklich im Jahre 1248 völlig niedergebrannt, so war der gottesdienstliche Gebrauch derselben, den uns so viele Urkunden bis in's 14. Jahrhundert bezeugen, ein Ding der Unmöglichkeit. Die ganze Erzählung ist unserer Ansicht nach nichts weiter als ein Reflex der fortdichtenden Sage, durch welchen eine den Zeitverhältnissen nicht entsprechende Vorstellung von dem Hergange der Grundsteinlegung leicht erkennbar hindurchschimmert. Es kommt die bei spätern Chronisten so deutlich hervortretende Neigung hinzu, gerade darüber möglichst ausführlich zu berichten, wovon gleichzeitige Quellen nichts oder nur

---

<sup>1)</sup> Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, II., S. 280 – 281.

<sup>2)</sup> Wie Schnaase folgert, Gesch. d. bild. Künste, V., S. 518.

<sup>3)</sup> Janssen, Studien über die kölnischen Geschichtsquellen, in den Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein, I., S. 83.



Dürftiges und für den verlangenden Sinn Unbefriedigendes zu melden wußten.<sup>1)</sup> Man baute so fort auf dem Grunde des Englischen Chronisten Matthäus Paris, der seine Angaben ohne Zweifel absichtlich übertreibenden Berichten, vielleicht der Cölnischen Dombausammler selbst, entnommen hatte.

Wie verschieden von jener prunkenden Erzählung aber lautet doch die von Roelhoff's Cronica van der hilliger Stat van Coellen fol. 198 v. überlieferte Inschrift über einer Domthüre:

---

<sup>1)</sup> Die Anwesenheit des Römischen Königs Wilhelm, des Legaten Petrus und der übrigen geistlichen und weltlichen Großen, die den Grafen Wilhelm von Holland vor Aachen und bei dessen Krönung im Münster daselbst zu Allerheiligen 1248 umgaben, bei der Cölner Grundsteinlegung am 14. August desselben Jahres, wird nirgends, weder von gleichzeitigen noch von späteren Chronisten berichtet. Dieses gibt auch Böhmer zu Reg. imp. inde ab a. MCCXLVI. p. 8. Die Cölnische Chronik Roelhoff's, auf welche sich Mertens und Lohde a. a. O. S. 339 berufen, enthält eben so wenig etwas darüber. Lacomblet hat mit Recht schon (Urkundenb. II., Einl. p. XVIII. f.) darauf aufmerksam gemacht, wie unwahrscheinlich es sei, daß Wilhelm mit seinem Gefolge sich während der Belagerung Aachens zwischen Juni und Ende Oct. 1248 von dort nach Cöln begeben haben solle. Die neuerdings öfter wiederholte Angabe (s. auch Ennen, Gesch. der Stadt Cöln, II., S. 97) findet allein in der oben gedachten Erzählung bei Jserenhoeft einen unbestimmten Anhalt und hat ihren Grund in einer Verwechselung mit der Weihe der neuen St. Cunibertskirche, welche, wie wenigstens die Cronica presulum Colonien-sium (herausgegeben von Eckertz in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, II., S. 208) zu melden weiß, in Gegenwart König Wilhelms und einer großen Anzahl geistlicher und weltlicher Großen stattfand. Ob Letzteres mit anderweitigen Thatfachen zu reimen ist, soll hier nicht näher untersucht werden: so viel steht indessen fest, daß der Zeitpunkt der Einweihung der Cunibertskirche nicht (nach Eckertz' Annahme im Cölner Domblatte Jahrg. 1858 Nro. 164) der 26. September 1248, sondern vielmehr schon der 26. September 1247 gewesen ist. Das Stift feierte das Kirchweihfest alljährlich am Sonntage vor Michaelis. (s. Golen. de admir. magnitud. Col. p. 290). Auf den festlichen Vorgang zurückblickend verließ Bischof Arnold von Semgallen im October 1247 einen Ablass für die Besucher der Kirche an den Jahrestagen der Einweihung (s. Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. der Stadt Cöln, II., S. 267), welcher er selbst assistirt hatte, wenige Tage vor der Wahl Wilhelm's von Holland zum Römischen Könige bei Neuß (4. Oct. 1247, vgl. Böhmer, Reg. imp. inde ab a. MCCXLVI. p. 3).

Anno Milleno CC. quater decimo dabis octo  
 Dum colit assumptam clerus populusque Mariam  
 Presul Conradus ex Hoesteden generosus  
 Ampliat hoc templum lapidem locat ipseque primum  
 Anno Milleno CCCteno vigenaque iungo,  
 Tunc novus iste chorus cepit resonare sonorus.

Hier wird Conrad von Hochstaden allein als der den Grundstein Legende, keine glänzende Umgebung von Prälaten, Fürsten und Rittern genannt und es ist nur eine Erweiterung des alten dem Verfasser der Inschrift noch vor Augen stehenden Baues, was der Erzbischof beabsichtigte. Diese Inschrift mit ihrem *ampliat* bildet für die gegnerische Ansicht einen Stein des Anstoßes, der nicht so leicht aus dem Wege zu räumen sein dürfte. Sie wird ihre Bedeutung behalten, mag sie nun gleich nach der ersten Benutzung des neuen Chors zum Gottesdienste (1320) entstanden sein oder, wie die Form Hoesteden darthun würde, falls letztere sich als die der Inschrift ursprüngliche erweisen ließe, erst der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehören. Und nur dann kommt das *ampliat* der Inschrift zu seinem Rechte, wenn wir mit Schnaase<sup>1)</sup> einen Weiterbau statuiren, der den Anschluß an den alten Dom bezweckte, und wie der berühmte Kunsthistoriker so schön und feinsinnig entwickelt hat, eine Vergrößerung herbeiführen sollte, mit der zur Stütze des Ganzen eine Verstärkung und Erhöhung des alten Kreuzschiffs verbunden war.

Die nachstehend aus Lacomblet's Nachlasse mit den nöthigen Ergänzungen mitgetheilten Urkunden und Regesten gewähren eine möglichst vollständige Uebersicht des urkundlichen Materials, worauf seine Forschung sich gründet. Insbesondere aber sind es die hier zum ersten Male dem Wortlaute nach oder im Auszuge veröffentlichten Urkunden, welche, indem sie einerseits die Reihe der schon bekannten Memorienstiftungen und sonstigen Zeugnisse für den fortdauernden gottesdienstlichen Gebrauch des alten Domes (Nr. 4. 9. 10. 24. 31. 58.) verstärken, andererseits neue Belege dafür liefern, daß der Dombrand nur die nächste Veranlassung zur Ausführung eines Erweiterungsbaues gewesen ist, dessen tieferer

<sup>1)</sup> S. des Fhrn. v. Gzernig Mittheilungen u. s. w., VI., S. 139.

Grund in der kirchlichen Richtung der Zeit lag. Schon im Januar 1248 folgen auf den Beschluß des Domcapitels vom 25. März 1247 (Nr. 11.) die Erwerbung einer Besitzung zu Rheidt bei Mondorf und die Ueberweisung von Capitalien zum Kirchenbau (*ad opus ecclesie*). wofür die Geber, der Unterdechant Conrad und der Canonich Johann, sich eine Leibrente und zugleich die Feier ihrer Memorien sichern. (Nr. 15. 16. 17.) Wir hören zugleich von eingegangenen Präbenden, aus welchen die Zahlung jener Renten im Nothfalle gedeckt werden soll und es liegt nahe, eine Verschmelzung solcher Präbenden mit der neuen Domfabrik (Nr. 11.) zu vermuten. Und während der neue Chor sich seiner Vollendung nähert, wird noch 1317 am Petri-Altar, also auf dessen ursprünglicher Stelle, Messe gelesen (Nr. 58.); hält man damit den Vertrag von 1313 (Nr. 54.) und die Schenkung des Hermann von Jülich (Nr. 61.) zusammen, so ergibt sich bis zur Evidenz, daß die Verlegung des Hochaltars in den neuen Chor zwischen 1318 und 1320 fällt. Der Marien-Altar in letzterem, dessen noch die Urkunde des Unterdechanten Hermann von Kernenberg vom Jahre 1318 als eines nicht hinlänglich dotirten (Nr. 59.) gedenkt, und an dem 1321, im Jahre nach der ersten provisorischen Eröffnung des neuen Baues für den Gottesdienst bereits ein Vicar fungirt, wird von anderen Altären und Capellen im alten Theile des Doms, den Altären der hh. Philipp und Jacob, des h. Nicolaus und der h. Maria Magdalena, durch den Beisatz 'in novo choro' bestimmt unterschieden. (Nr. 63.) Von dem Fortgange des Baues, aber zugleich auch von dessen Langsamkeit zeugt das Testament des Domcanonichs Wilhelm von Kerpen vom Jahre 1342 (Nr. 69.), worin derselbe den noch zu errichtenden Altar des h. Achatius und der h. Barbara (*ad altare S. Agatii et b. Barbare adhuc in ecclesia Coloniensi constituendum*) mit Einkünften zu Rheidt bedenkt. Wie das Verzeichniß der Domvicarieen vom Jahre 1725 lehrt (s. diese Schrift II. S. 176 und unten Nr. 105.) war aber der Bau dieses Altars unterblieben und dem betreffenden Vicar deshalb der Altar der hh. Johann Baptist und Laurentius in dem zunächst nach Mariengraden hin gelegenen kleinen Chore der hh. drei Könige so lange zur Mitbenutzung

zugewiesen, bis der Ausbau des Domes die Herstellung eines eigenen Altars ermöglichen würde. <sup>1)</sup>

Die Bedeutung, welche der durch den Peterspfennig, durch Testamente wie durch Schenkungen unter Lebenden fortwährend anwachsende Dombaufonds im 14. und 15. Jahrhundert gewonnen, spiegelt sich in Verordnungen wegen Einziehung der gesammelten Beiträge, in der Thätigkeit und den Vorrechten der Petersbruderschaft, besonders aber in den Streitigkeiten, welche über die Verwaltung der Fabrik zwischen Erzbischof und Domcapitel entstanden. Dem in dieser Hinsicht bisher Bekannten fügt unsere Zusammenstellung mehrfach neue Momente hinzu. (Nr. 70. 71. 72. 79. 80. 82. 85—87. 94. 96.) Der Vergleich vom 25. Juni 1365 (Nr. 78.) wonach der Erzbischof sowohl als das Domcapitel einen Domcanonich zum Verwalter des Baues wählen sollten, bedurfte nach wiederholten Conflicten im Jahre 1390 der Erneuerung, doch kam dadurch eine dauernde Ordnung, welche beide Theile befriedigt hätte, nicht zu Stande. Das Domcapitel erhob 1402 bei der Römischen Curie Klage über Erzbischof Friedrich III., weil er die Dombauverwaltung einem Fremden übergeben und beschuldigte 1448, nach einer Notiz im Domarchiv, den Erzbischof Dietrich von Mörs willkürlicher Verwendung und Vorenthaltung der Einkünfte der Domfabrik. Daß es letzterer auch unter ungünstigeren Zeitverhältnissen an Zuflüssen nicht fehlte, mögen die hier eingereichten Schenkungsurkunden (Nr. 90. 93. 95. 96. 97. 99. 104.) beispieelsweise zeigen. Die Dombaugeschichte wird zuletzt zu einer Geschichte der Dombaufabrik und diese selbst immer mehr zu einer Bank, welche ihre Capitalien zu Darlehen an den Landesherrn (Nr. 101. 103.) wie an Private spendet. Das Amt eines Provisors oder Baumeisters der Domfabrik ruhte in dem durch den Beschluß von 1472 vorgezeichneten Turnus seitens des Capitels auf je zwei Jahre in der Hand eines der Prälaten oder

---

<sup>1)</sup> Die Altar-Vicarie der hh. Johann Baptist und Laurentius in novo fabrica Coloniensi hatte der Domvicar Gerhard von Xanten 1297 gegründet. (S. Nr. 47.) Damals schon zählte die Kirche 18 Altäre.

des ältesten Canonichs (Nr. 94.) und erscheint so als eine Dignität, wogegen der Erzbischof zu demselben Priester canonichen ernannte. (Nr. 89.) Das Prädikat „Wertmeister“ ist bald synonym mit Provisor, (Nr. 90. 91. 93.) bald bezeichnet es den untergeordneten, wirklich mit den Bauarbeiten befaßten Beamten. (Nr. 99.)

Es schien angemessen, auch diese Verhältnisse zu berühren und so den Faden bis in die Zeiten fortzuspinnen, in welchen die Dombauthätigkeit erlischt. Als Roelhoff im Jahre 1499 die *Cronica van der hilliger stat van Coellen* herausgab, war der Bau noch im Gange <sup>1)</sup> und ein Rest des alten Domes übrig, wovon man von Tag zu Tag abbrach, je nachdem das fortschreitende Werk es erforderte. Auch eine Fabrikrechnung von den Jahren 1513—14 beweist die andauernde Bauthätigkeit und den ununterbrochenen Betrieb des Steinbruchs, wovon frühere Urkunden zeugen, s. Nr. 71. 91. 92. Die Rechnung schließt in Einnahme mit 17,399 Mark 6 Schill. 6 Denaren in Ausgabe (meist für Bauzwecke, Löhnung und Kleidung der Werkleute) mit 14,083 Mark 11 Schill. 11 Denaren ab. Die nächste nach der genannten noch erhaltene Rechnung von 1559—60, welche nur 4922 Mark 10 Schill. 2 Denare in Einnahme, dagegen 6457 Mark 5 Schill. 10 Denare in Ausgabe summirt, mithin ein Deficit von 1534 Mark 7 Schill. 8 Denaren hat, zeigt im Verein mit einer Urkunde von 1562 (Nr. 102.) gleichsam den letzten Reflex der Bauarbeit, indem sie in besonderer Einnahmeposition *Kramladen am „neuen Pfeiler“* des Domes aufführt, wovon jene Rechnung von 1513 noch nichts erwähnt, und es ist beachtenswerth, daß der neue Pfeiler (die gedemen nll dem newen pilar ahm Dhomb) zuletzt in der Rechnung von 1570—71 begegnet. Um das Jahr 1560 wird die völlige Stodung des Baues, nach den seit 1568 nur kleinere Reparaturen, wie Verputz-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten verzeichnenden Rechnungen zu urtheilen, eingetreten sein. <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Cronica f. 115 v. 122. 198. v.

<sup>2)</sup> Der Sponheimer Abt Johann von Trittenheim, freilich eine stets unzuverlässige Quelle, der sein *Chronicon Hirsaugiense* im Jahre 1513

Aus dem Gesamtbilde, welches die Urkunden in ihrer chronologischen Aufeinanderfolge darstellen, blickt, wie wir meinen, nicht bloß in subjectiver Färbung, sondern klar und unzweifelhaft die Geschichte des gewaltigen Bauwerks: der langsam emporsteigende Chorbau, der Entschluß zum völligen Neubaue, der, mag er nun kurz vor oder nach 1322 gefaßt worden sein, zur Verwirklichung brachte, was vordem höchstens Wunsch und stille Hoffnung gewesen war, dann die Fortdauer des Gottesdienstes am Petersaltare bis in die ersten Decennien des 14. Jahrhunderts und im Langhause bis gegen die Mitte desselben, während der neue Bau stufenweise vorschreitend die alte Kirche umspannte. Der Märkische Chronist Levold von Northof, der um die Mitte des 14. Jahrhunderts schrieb, gedenkt, wie Conrad von Hochstaden im „neuen Werke“ begraben worden, an der Stätte, wo er als Bischof desselben Werkes ersten Grundstein gelegt habe.<sup>1)</sup>

Ist auch die sofortige Beisetzung der Leiche Conrads in dem im Baue begriffenen neuen Chore da, wo 1248 der Grundstein gelegt war, nicht grade wahrscheinlich und in dieser Hinsicht die Angabe der *Cronica presulum Coloniensium* von einer späteren Verlegung der Ruhestätte des Erzbischofs aus dem alten in

---

beendigte, nennt *ad a. MCCXLVIII* vol. I. p. 583 den Dombau einen seitdem durch 262 Jahre fortgesetzten. Werner von Titz, der Verfasser der *Annales Norwicienses*, schreibt in seiner Weise den Trithemius wörtlich ab, indem er (s. Martene und Durand *Ampliss. Coll.* II. p. 572.) dem Zeitpunkte, wo er schrieb, gemäß bloß die Zahl 262 in 338 verändert. Allein man kann hieraus, zumal bei einem so gedankenlosen Compiler, keineswegs auf wirkliche Handbändigkeit bis ins Jahr 1586 schließen.

<sup>1)</sup> F. Levoldi u Northof *Cronica pontificum Colon.* bei Zeiberz Quellen der Westfal. Geschichte II., S. 16: 'Conradus . . . sepultus est in novo opere maioris ecclesie Coloniensis, in loco ubi presul eundem operis primum posuerat fundamentum.' Anstatt des zweideutigen 'in ecclesia maioris nova domo' der früheren Ausgaben ist hier in kritisch revidirtem Texte auf Grundlage der besten Handschriften von Zeiberz die richtige Lesart (in novo opere maioris ecclesie) hergestellt. Ueber die Einweihung des Chors vgl. desselben Levold v. Northof *Cronica comitum de Marw.* ed. Trunz, p. 162.

den neuen Bau wohl die genauere <sup>1)</sup>: wir vernehmen gern aus der Erinnerung Revolds die Bezeugung, daß es das Werk Conrads, der neue Chor war, welches er im Jahre 1322 als den ausschließlich bezweckten und vorhandenen Neubau schaute.

Es wird kaum der Bemerkung bedürfen, daß alles hier zuerst Mitgetheilte aus den authentischen Originalen oder älteren Copieen im Archive des Domstifts geschöpft ist.

---

(1) **1238**, im Februar. Erzbischof Heinrich I. von Cöln schenkt dem Domcapitel zur Abhülfe des Mangels an Clausstrahlhäusern das Haus auf dem Domhose, (*super curiam*), genannt der alte Palast (*antiquum palatium*) neben (*contiguam*) der Johannis-Capelle, mit Vorbehalt dieser letztern, des erzbischöflichen Stuhles vor derselben und des freien Zuganges dahin.

Actum Colonie, anno dom. M.CC.XXX.VII. (1238) mense Februario.

S. Urfundenbuch für die Gesch. des Niederrheins, II. Nr. 226.

---

(2) **1239**, im October. Conrad, Erwählter von Cöln, schenkt seinen Blutsverwandten, den Domcanoniken, Gebrüdern von Widrath, und dem Lothar von Covern das Haus genannt

---

<sup>1)</sup> *Cronica presulum et archiepiscoporum eccl. Coloniens. ed. Eckertz in den Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein II., S. 209: 'sepultus ibidem in ecclesia sancti Petri veteri, postmodum ad nouam translatus una cum aliis antecessoribus suis qui in antiqua ecclesia sepulturam habuerunt.'* Gegen die Annahme von F. Mertens und E. Lohde in dem oben citirten Aufsätze S. 366, daß die heutige Stelle des Grabmals Conrads von Hochstaden in der Johann-Baptist-Capelle die ursprüngliche sei, spricht auch die oben bezogene Stiftung des Dombicars Gerhard von Kanten vom Jahre 1297 (Nr. 47.), welche Altar und Capelle als im Fortgange des Chorbaues eben vollendet erkennen läßt, nachdem schon 1282 der Stifter die Absicht der Dotirung des künftig zu errichtenden Altars kundgegeben hatte. (Nr. 40.)

**vetus palatium**, in seiner Ausdehnung nach unten und oben (**tam inferius quam superius**) mit der Bestimmung, daß es künftig zur Erweiterung des Immunitätsbezirks der Domkirche Clausstralhaus sein soll.

Datum Colonie anno domini **M.CC.XXX.IX.**, mense Octobri.

S. Urkundenbuch II. Nr. 244.

---

(3) **1243**, 3. April. Erzbischof Conrad von Cöln schenkt dem Domcapitel eine Baustelle (**aream**) bei dem Palaste zwischen dem sogenannten Cabinette des Landgrafen und dem Hause, welches der Probst von Münstereifel neu erbauet hat.

Actum Colonie anno dom. **M.CC.XL. secundo**, quinta feria post Letare (den 3. April).

S. Urkundenbuch II. Nr. 264.

---

(4) **1243**, im Januar. Das Domcapitel beschließt, daß jedem **Canonicus** ein Gnadenjahr zu Theil werden, aus den Gefällen desselben aber eine Rente von zwei Malter Weizen zu dessen **Memorie** erworben werden soll, wenn nicht der Verstorbene eine solche oder mehr der Kirche schon überwiesen hatte. — 1242 (1243), im Januar.

**G. dei gratia decanus et archidiaconus totumque capitulum maioris ecclesie in Colonia presentem literam inspecturis notum esse uolumus**, nos communicato consilio et consensu unanimi statuissse et ordinasse in hunc modum. **Canonicus ecclesie nostre defunctus habebit annum gratie et de fructibus illius anne ante omne legatum et debitum ementur duo maldra tritici annua**, ut inde in anniuersario sui memoria perpetua habeatur, si ea in uita sua non emerit uel dederit ecclesie uel amplius. Ut autem hoc firmum sit et ratum permaneat, presenti scripto sigillum beati Petri fecimus apponi.

Actum Colonie anno dom. **M.CC.XLII. mense ianuario**.

---



(5) **1243.** Erzbischof Conrad von Cöln vermehrt den ehem bei der Weihe der Peterskirche daselbst von den Erzbischöfen und Bischöfen verliehenen Ablass, welcher an dem jährlichen Kirchweihfeste, und zwar wegen Zuströmung des Volkes acht Tage vor und acht Tage nach demselben gewonnen werden könne.

Datum anno d. M. CC. XL. tertio.

S. Urfundenbuch II. Nr. 280.

---

(6) **1245,** 30. Juli. Pabst Innocenz IV. ermahnt alle Christgläubigen, die Domkirche zu Cöln, wo so viele heilige Reliquien beruhen, in Andacht zu besuchen und verleiht einen am Kirchweihstage zu gewinnenden Ablass.

Datum Lugduni III. kal. Augusti, pontificatus nostri anno tertio.

S. Quellen zur Gesch. der Stadt Cöln, von Ennen und Ederz, II. S. 244.

---

(7) **1246,** 10. April. Friedrich, Graf von Hochstaden schenkt dem Domcapitel sein Allode zu Walporzheim.

Actum anno d. Millesimo ducentesimo quadragésimo sexto, in crastino octavarum pasche (10. April).

S. Urfundenbuch II. Nr. 298.

---

(8) **1246,** im Mai. Der Priester-Canonich und Rükter der hh. Drei-Könige Johann schenkt zu seiner, seiner Aeltern, seines Bruders und des Probstes Heinrich von St. Georg zu Cöln Memorie dem Domstifte die Hälfte des Zinses von zehn Kammern vor der Vorhalle (ante porticum) der Domkirche, wozu er die Hälfte der Baukosten hergegeben hat, ein steinernes Haus in der Tranzgasse und drei Wohnstätten daselbst.

Actum anno d. M.CC.XL. sexto, mense Maio.

S. Urfundenbuch II. Nr. 301.

---

nostri Conradi archiepiscopi capituli Coloniensis et predicti G. prepositi sigillis est communitum.

Acta sunt hec anno domini Millesimo ducentesimo quadragésimo septimo, mense Martio.

S. Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, XXXVII., S. 68.

---

(14) **1247**, im Juni. Die Gebrüder von Wicrath verleihen dem Domcapitel zu ihrer Gedächtnißstiftung ihre Wohnung, die Hälfte des Hauses genannt vetus palatium, mit Vorbehalt der lebenslänglichen Benutzung.

Acta sunt hec anno dom. M.CC.XI. septimo, mense Junio.

S. Urfundenbuch II. Nr. 313.

---

(15) **1248**, im Januar. Die Abtei Laach verkauft ihre Besitzung zu Rheidt bei Mondorf dem Domcapitel.

Henricus dei gratia abbas totusque conuentus ecclesie de Lacu ordinis s. Benedicti Treuerensis dyocesis omnibus hoc scriptum intuentibus in perpetuum. Scire volumus uniuersos, quod cum ecclesia nostra magnis debitis et usuris sit graviter obligata, nos eandem a predictis debitis releuare et absoluere cupientes omnia bona nostra in Reide cum omnibus iuribus ad eadem bona spectantibus ecclesie nostre pensata utilitate unanimi uoluntate et communi consensu auctoritate uenerabilis patris domini Arnoldi archiepiscopi Treuerensis accedente Maiori ecclesie Coloniensi pro trecentis et septuaginta quinque marcis vendidimus et predictis bonis renunciauimus et effestucauimus et presentibus profitemur prefatam pecuniam nobis totaliter a predicta ecclesia Coloniensi esse numeratam et persolutam et in necessarios usus ecclesie nostre conuersam. In cuius rei testimonium et

inter quatuor muros, scilicet inter Palacium et coquinam suam de uoluntate et auctoritate nostra et consensu tam decani quam capituli maioris ecclesie emit pro certa summa pecunie, scilicet XIII. marcis ab heredibus videlicet Aleide vidua relicta quondam Ortwini et nepotibus predictae Aleidis, Theoderico, Agnete et Elysabeth filia eius, qui omnes unanimi uoluntate ius suum hereditarium quod in predicta area habere uidebantur, in manus prefate Th. thesaurarii resignauerunt et effestucauerunt, ita quod dicta area perpetuo pertinebit ad domum claustralem quam nunc habet thesaurarius memoratus. Eandem etiam aream dictus thesaurarius uel qui eandem domum pro tempore habuerit, poterit edificare, inhabitare uel alias de ea disponere prout sibi visum fuerit expedire, ita tamen quod semper sit annexa domui memorate. In cuius rei testimonium et fidem presentem paginam exinde conscriptam nostro et capituli maioris ecclesie sigillis fecimus communiri.

Actum anno dominice incarnationis Millesimo ducentesimo quadragésimo sexto, octauo ydus Decembris.

(11) **1247**, 25. März. Ueberlassung der am Petri-Altar und in der goldenen Kammer des Doms eingehenden Opfer zum Besten des früher schon beschlossenen Neubaus der Kirche.

#### De oblacionibus altaris sancti Petri.

Cum de communi consilio diffinitum esset, ut maior ecclesia de nouo construeretur, dominus decanus Gozwinus, Godefridus prepositus monasteriensis, Conradus subdecanus, Reynerus choriepiscopus, Franco scolasticus, Conradus de buren, Ulricus cantor, Winricus custos camere et alii domini plures canonici maioris ecclesie conuenerunt dominum Philippum thesaurarium, quod oblationes, que super altare beati Petri extra missam

annuatim offerri solent, ad opus noue fabrice maioris ecclesie ad sex annos assignaret. Et quia eedem oblationes ad suam custodiam pertinerent et multe et graues expense singulis annis de eadem custodia essent faciende, ne eorum instancia sibi nimium dampnosa existeret, licet operi foret fructuosa, rogauerunt eum, quod propter salutem anime sue eorum petitioni acquiesceret et in leuamen dampni sui singulis annis per supradictos sex annos triginta marcas acceptaret, quas ei de eisdem oblacionibus tribus terminis in anno, hoc est in cena domini semper decem marcas, in dedicatione maioris ecclesie decem marcas, in epiphania domini decem marcas assignarent. Qui voluntarie propter deum et honorem sancti Petri et trium regum, licet sibi graue fuerit, eorum petitioni acquieuit et predictas oblationes prescripti altaris ad fabricam ecclesie ad sex annos concessit, ita quod singulis annis infra dictos sex de eisdem oblacionibus triginta marcas reciperet et ceram que offerretur et de lino et de thure quantum ad officium suum necesse haberet, et saluis sibi censibus super altare positis.

#### De oblacionibus custodis camere.

Item predicti domini ex parte capituli Coloniensis ordinauerunt et statuerunt, quod prouisores seu rectores noue fabrice Coloniensis darent et assignarent in dedicatione ecclesie Coloniensis custodi camere Coloniensis singulis annis tres marcas in compensationem oblacionum, quas idem custos camere recipere solbat in auro camera de reliquis sanctorum ibidem repositis singulis diebus dominicis et festiuis.

Acta sunt hec anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo septimo in crastino palmarum in domo Gozwini dicti decani et archidiaconi presentibus multis

S. Ennen und Ederz, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, II. Nr. 255. Wegen der Domthesaurarie und deren Obliegenheiten vergl. Günther, cod. dipl. Rheno-Mosellan. II, 117.

(12) **1247**, 27. März. Papst Innocenz IV. ertheilt einen am Feste der h. Drei-Könige in der Domkirche zu gewinnenden Ablass zur Vermehrung des Besuches derselben.

Datum Lugduni, VI. kal. Aprilis, pontificatus nostri anno quarto (27. März 1247.)

Original im Domarchiv. Bei Ennen, Quellen, II. S. 258, aus Gelenii farrag., wo irrig, durch Weglassung von kalendas nach VI., der 6. April steht.

(13) **1247**, im März. Das Domcapitel bewilligt seinem Mitcanonich, dem Probst Godfried von Münstereifel eine Thüre aus dessen Hause in den alten Thurm und den Durchgang aus diesem in die Domkirche.

Litera super Turre antiqua prope Summum.

G. dei gratia decanus et archidiaconus totumque maioris ecclesie in Colonia capitulum uniuersis notum esse uolumus, quod nos ecclesie nostre pensata utilitate cum consensu Ph. thesaurarii nostri Godefrido preposito Monasteriensi in Eiflia nostro concanonico, qui redditus octo marcarum in Reide pro sua memoria nostre contulit ecclesie ac alias ipsam promouit et promouere intendit, ostium in antiqua turri et introitum in ecclesiam nostram coad uixerit concessimus et promisimus habendum. Post mortem uero eiusdem uel si ipsum aliam domum inhabitare contigerit, nos predictum ostium sine omni contradictione una cum prefato thesaurario statim cum muro firmabimus et claudemus omnino. Et ne hoc a quoquam possit in dubium reuocari, presens scriptum domini

nostri Conradi archiepiscopi capituli Coloniensis et predicti G. prepositi sigillis est communitum.

Acta sunt hec anno domini Millesimo ducentesimo quadragesimo septimo, mense Martio.

S. Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, XXXVII., S. 68.

---

(14) **1247**, im Juni. Die Gebrüder von Wicrath verleihen dem Domcapitel zu ihrer Gedächtnißstiftung ihre Wohnung, die Hälfte des Hauses genannt vetus palatium, mit Vorbehalt der lebenslänglichen Benutzung.

Acta sunt hec anno dom. M.CC.XI. septimo, mense Junio.

S. Urkundenbuch II. Nr. 313.

---

(15) **1248**, im Januar. Die Abtei Laach verkauft ihre Besitzung zu Rheidt bei Mondorf dem Domcapitel.

Henricus dei gratia abbas totusque conuentus ecclesie de Lacu ordinis s. Benedicti Treuerensis dyocesis omnibus hoc scriptum intuentibus in perpetuum. Scire volumus uniuersos, quod cum ecclesia nostra magnis debitis et usuris sit graviter obligata, nos eandem a predictis debitis releuare et absoluere cupientes omnia bona nostra in Reide cum omnibus iuribus ad eadem bona spectantibus ecclesie nostre pensata utilitate unanimi uoluntate et communi consensu auctoritate uenerabilis patris domini Arnoldi archiepiscopi Treuerensis accedente Maiori ecclesie Coloniensi pro trecentis et septuaginta quinque marcis vendidimus et predictis bonis renunciauimus et effestucauimus et presentibus profitemur prefatam pecuniam nobis totaliter a predicta ecclesia Coloniensi esse numeratam et persolutam et in necessarios usus ecclesie nostre conuersam. In cuius rei testimonium et

firmitatem habendam presens scriptum conscribi et sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari.

Acta sunt hec anno domini M.CC.XLVII. (1248) mense Januario. <sup>1)</sup>

(16) **1248**, im Januar. Das Domcapitel verspricht dem Unterdechanten Conrad, welcher zum Kirchenbau 25 Mark auf die Besizung zu Rheidt hergegeben, eine Leibrente von 2 Mark, die nach dessen Tode zur Feier seiner Memorie dienen soll.

G. dei gratia decanus et archidiaconus totumque maioris ecclesie in Colonia capitulum scire uolumus universos, quod Conradus subdecanus Coloniensis pro sua memoria in ecclesia nostra habenda ad opus ecclesie nostre in Reide cum XXV. marcis redditus duarum marcarum suis denariis comparavit, quarum usumfructum quoad uixerit et ordinationem sibi reservavit, et predictas duas marcas de bonis nostris in Reide prefato subdecano singulis annis in Epiphania domini persolvemus. Si uero casus inopinatus euenerit, ita quod prefato C. subdecano predicta pecunia non fuerit persoluta, nos eidem de subleuatis prebendis predictam pecuniam sine protractione in supradicto termino plenarie persoluemus. In huius rei testimonium presens scriptum sigillo ecclesie nostre est communitum.

Acta sunt hec anno domini M.CC.XL.VII (1248) mense Januario.

(17) **1248**, im Januar. Das Domcapitel verspricht dem Canonikus Johann, welcher zum Kirchenbau 50 Mark auf die Besizung zu Rheidt hergegeben, eine Leibrente von 4 Mark, die nach dessen Tode zur Feier seiner Memorie dienen soll.

---

<sup>1)</sup> Erzbischof Arnold von Trier erteilte seine Zustimmung mit Urkunde: Actum et datum anno domini M.CC.XLVII. VII. kalend. Februarii (26. Januar). Es heißt darin: Allodium apud Reide prope Mundorp.

G. dei gratia decanus et archidiaconus totumque maioris ecclesie in Colonia capitulum scire uolumus uniuersos, quod Johannes de sancta Katerina canonicus Coloniensis pro memoria sua in ecclesia nostra habenda ad opus ecclesie nostre cum quinquaginta marcis redditus quatuor marcarum apud Reide suis denariis comparauit et predictarum quatuor marcarum usumfructum quoad uixerit et ordinationem sibi reseruauit, et de predicta pecunia in die s. Egidii duas marcas et in Epiphania domini alias duas marcas prefato Johanni de bonis nostris in Reide singulis annis persoluemus. Si uero casus inopinatus euenerit ita quod dicto Johanni prefata pecunia non fuerit persoluta, nos eidem de subleuatis prebendis predictam pecuniam sine protractione in predictis terminis plenarie persoluemus. In huius rei testimonium presens scriptum sigillo ecclesie nostre est communitum.

Acta sunt hec anno domini M.CC.XL.VII. (1248) mense Januario.

---

(18) **1248**, im Februar. Das Domcapitel verpflichtet sich, die Memorie des Scholasters Franko, welcher zum Kirchenbau auf die Besitzung zu Rheidt 100 Mark hergegeben und dafür eine Leibrente von 8 Mark erworben hatte, in der Domkirche zu feiern.

Acta sunt hec anno dom. M.CC.XL.VII. (1248) mense Februario.

S. den Abdruck II. 124 dieser Schrift.

---

(19) **1248**, 21. Mai. Papst Innocenz IV. verleiht Denjenigen Ablass, welche zum Wiederbaue der jüngst (de nouo) abgebrannten Domkirche beisteuern, die das Capitel durch ein kostspieliges Bauwerk (opere sumtuoso) wieder herzustellen wünscht.

Datum Lugduni XII. kal. Junii (21. Mai), pontificatus nostri anno quinto (1248).

S. Urkundenbuch II. Nr. 332.

---



(20) **1248.** Ein gewisser Rudolph überläßt ein Haus, dem Weingarten der Domherren gegenüber, dem Meister Heinrich, Einsammler für den Dombau (*petitori structure maioris ecclesie Coloniensis*).

Datum anno domini M.CC.XL.VIII.

S. Ennen, Quellen, II. S. 284—85, aus einem Schreinsbuche.

(21) **1251**, 1. Mai. Die Abtei St. Martin zu Cöln beurkundet, daß sie dem Heinrich von Hahn daselbst gestattet, einen von ihr lehnrührigen Manjus zu Hahn dem Domthesaurar Philipp als freies Gut abzutreten und daß ihr dagegen von jenem ein Haus zu Cöln in Gegenwart vieler genannter Zeugen in der Domkirche zu Lehen aufgetragen worden.

Actum anno dominice incarnationis Millesimo ducentesimo quinquagesimo primo mense Maio

S. II. 125 dieser Schrift.

(22) **1251.** Das Domcapitel zu Cöln weist die Erstattung der bisherigen Gefälle der wegen des Dombaues (*propter opus et edificium ecclesie*) abgebrochenen acht kleinen Häuser weiland des Canonichs Heribert von Linnepe zwischen der Vorhalle der Kirche und der Johanniscapelle auf die Baurenten, zahlbar durch die Werkmeister (*magistri operis*) an.

Acta sunt hec anno domini M.CC quinquagesimo primo.

S. Urkundenbuch II., Nr. 378.

(23) **1252**, im April. Der Cardinal-Legat Hugo von St. Sabina und Albert, Rector des Prediger-Convents zu Cöln, schiedsrichten in der Streitsache des Erzbischofs Conrad mit der Stadt Cöln wegen Erneuerung der Münze, Zollfreiheit der Cölner und anderer gegenseitigen Gerechtsame, mit der Bestimmung,

daß die erste Münzprobe des neu eingeführten Gepräges in den St. Petersaltar des Doms (in sacrarium s. Petri maioris ecclesie in Colonia) hinterlegt werden soll.

Actum Colonie anno domini M.CC.LII. mense Aprili.  
S. Urkundenbuch II. Nr. 380.

---

(24) **1252**, im April. Der Priester-Canonich Hartwich verkauft dem Probst Godfried von Münstereifel sein Haus neben dem alten Palaste für eine Rente, die nach seinem Tode zu seiner Memorie dem Domcapitel zufließen soll.

Ego Hartwicus sacerdos canonicus Coloniensis scire uolo uniuersos quod ego domum meam claustralem contiguum antiquo palatio vendidi dominò Godefrido preposito Monasteriensi in Eiflia concanonico nostro pro redditibus octo solidorum pro memoria mea in maiori ecclesia imperpetuum habenda, ita tamen quod quamdiu vixero eandem inhabitabo. Et ego dictus G. prepositus tenore presentium protestor me fide data capitulo Coloniensi promisisse, quod prefatos redditus octo solidorum iam dicto capitulo soluam et in perpetuum solui faciam, et dicti denarii dari incipient in die obitus prefati Hartwici celebrata missa pro defunctis in commendatione consueto modo et sic in perpetuum in anniuersario eiusdem dabuntur.

Acta sunt hec auctoritate uenerabilis domini Conradi Coloniensis archiepiscopi accedente consensu capituli Coloniensis anno domini Millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo mense Aprili. In cuius rei testimonium ego Hartwicus et ego G. prepositus presens scriptum sigillis domini archiepiscopi Coloniensis et capituli predictorum rogauimus communiri.

---

(25) **1253**, 2. Februar. Erzbischof Conrad von Cöln bestätigt den Vertrag, wodurch der vormalige Domprobst Heinrich von Bianden, nun Bischof zu Uetrecht, den probsteilichen Weingarten, in welchem sich die Capelle des h. Papstes Marcellus befindet, dem Domcapitel gegen eine jährliche Weinrente von zehn Fuder überlassen hat.

Datum Colonie, in die purificationis b. Marie virginis, anno domini Millesimo CC.LIII.

S. Urkundenbuch II., Nr. 396.

(26) **1254**, 5. März. Erzbischof Conrad von Cöln bekundet in feierlicher Versammlung in der Domkirche, daß der Oberdechant Goswin eine von ihm und dem Grafen Godfried von Arnsberg besiegelte Urkunde vorgezeigt und durch sie erwiesen habe, daß der Graf die Vogtei über die darin benannten beiden Höfe nur in dem Rechtsumfange ausüben dürfe, wie sie der Edelherr Adolf von Dassel besessen hat.

Actum Colonie in maiori ecclesia III. Nonas Marcii anno domini M.CC.LIIII. (5. März.)

S. III., 176 dieser Schrift.

(27) **1256**, 19. Juni. Der Domcanonich Johann genannt von St. Catharina überweist der Domkirche mittels öffentlicher Schenkung in letzterer zu seiner und seiner Angehörigen Memorie verschiedene Renten aus Häusern und Hausstätten zu Cöln, u. A. eine Rente von 4 Mark aus den Kammern vor der Halle (ante porticum) der Kirche, mit der Bestimmung, daß die Memorie und das Jahrgedächtniß in üblicher Weise mit Commendationen, Vigilien und Messen gefeiert und die ausgesetzten Renten an die anwesenden Geistlichen, auch an die Herren im Chor vertheilt werden sollen.

Acta sunt hec publice in ecclesia Coloniensi anno domini M. CC. LVI. in die Geruasii et Prothasii (19. Juni).

S. III., 177 dieser Schrift.

(28) **1256**, 4. August. Gerhard, Vogt von Cöln schenkt der Domkirche eine Rente aus der Mühle zu Rheidt zu einem Jahrgedächtnisse, mit Zustimmung seiner Söhne, worunter der Domcanonich Gerhard aus seiner Präbende jährlich vier Solidi zum Dombaue (ad opus dicte ecclesie) aussetzt.

Acta anno domini M.CC.LVI. feria sexta post festum s. Petri ad vincula (4. August).

S. Urfundenbuch II. Nr. 426.

---

(29) **1257**. Das Domcapitel befundet, daß es dem Steinmeger und Dombaumeister Gerhard (magistro Gerardo lapicide rectori fabrice nostre) eine große Baustelle auf der Marcellenstraße, worauf derselbe auf seine Kosten ein großes Haus von Stein errichtet, zu Grundzins verliehen habe.

Datum anno domini M.CC.L. septimo.

S. Urfundenbuch II. Nr. 446.

---

(30) **1257**. König Heinrich III. von England fordert den Erzbischof von Canterbury sammt anderen Prälaten des Reichs und seine getreuen Vasallen auf, der Bitte des Erzbischofs Conrad von Cöln gemäß, dessen Kathedrale, die Ruhestätte der h. Dreikönige von einer Feuersbrunst unvermuthet verzehrt worden, (per incendium inopinabili et miserabili casu sit consumpta) die zu den Sammlungen für den Neubau (ipsius fabrice) entsandten Boten, wenn sie Unterstützung erbittend (pro petendo subsidio) erscheinen, freundlich aufzunehmen und in keiner Weise zu behindern.

Datum anno domini M.CC.L.VII.

S. Rymer foedera et acta publica ed. 3. vol. I. part. II. pag. 32. Vgl. Matth. Paris Chronic. edit. Turicensis a. 1589 p. 728.

---

(31) **1259**, 22. December. Das Domcapitel beschließt, daß die einfache Pfründe eines Mitgliedes, welches eine Würde erlangt, die einen Vicar erfordert, auf ein Jahr der Kirche zu des Ersteren Memorie zufallen soll.

Capitulum Coloniense omnibus presens scriptum uisuris salutem in uero salutari. Nouerit uniuersitas uestra, quod nos de communi consensu et uoluntate talem fecimus in nostro capitulo ordinationem ut prebenda simplex illius canonici qui ex nobis de cetero ad aliquam prelaturam que requirit vicarium fuerit assumptus, integraliter per annum unum nostre cedat ecclesie ad ipsius canonici memoriam in nostra ecclesia perpetuo faciendam, non obstante etiam, si prius ab ipso canonico sua memoria extitit ordinata. Et ut predicta ordinatio illibata conseruetur et firma, presens scriptum capituli nostri sigillo fecimus communiri.

Actum anno domini M.CC.LIX., feria secunda post festum beati Thome apostoli.

(32) **1261**, 25. Juni. Das Mariengradenstift überträgt dem Domcapitel seine Rechte an den bei dem alten Thurme dem Hause Wolkenburg <sup>1)</sup> in der Tranfgasse gegenüber gelegenen Häusern, in welchem Thurme die Bücher der Kirche hingelegt zu werden pflegen (poni consueuerunt).

Datum in crastino natiuitatis b. Johannis Baptiste (25. Juni) anno domini M.CC.LXI.

Ö. Urkundenbuch II. Nr. 503.

<sup>1)</sup> Das Johanner-Ordenshaus zu Breisig verkaufte mit Urkunde d. d. in vigilia b. Marie Magdalene anno domini Millesimo trecentesimo tricesimo dem Domcapitel „domum dictam van deym Temple sitam Colonie in vico Drancgassen, contiguam versus sanctum Lupum domui dicte Wolkinburg, quam nunc inhabitat dominus Johannes subcustos et canonicus dicte Coloniensis ecclesie, et ex altera parte versus sanctum Paulum, una duntaxat domunculo excepta, contiguam domui dicte Nussia, que nunc vocatur Gelria.“

(33) **1264**, 24. April. Erzbischof Engelbert II. von Cöln fordert den gesammten Clerus der Diöcese auf, dem entsandten Priester, Magister Gerhard, Provisor des Dombaues, in allen Anweisungen in dieser Beziehung zu willfahren; er verheißt ihnen und Jedem, welcher zu dem Baue beisteuern werde, reichlichen Ablass, verordnet Gebete und Andachten für solche Wohlthäter und befiehlt ihnen, sich ausschließlich diesem Baue zu widmen und das Volk fortdauernd darauf hinzuweisen.

Datum anno domini M.CC.LXIII. in crastino Marci ewangeliste. (26. April.)

Ö. Urfundenbuch II. Nr. 541.

---

(34) **1266**, 30. März. Der Domcanonich Walram von Sponheim kauft vom Domcapitel ein Haus in der Trankgasse dem Dormitorium gegenüber und weist auf den aus dem Verkaufe desselben nach seinem Tode sich ergebenden Verkaufspreis 80 Mark zu seiner Memorie an.

Actum et datum in presentia decani et capituli Coloniensis, anno domini M.CC.LX. sexto, in die b. Quirini (30. März.)

Ö. Urfundenbuch II. Nr. 561.

---

(35) **1267**, 26. August. Burggraf Godfried von Drachenfels überläßt dem Domcapitel einen aus dessen Steingrube gerade in den Rhein führenden Weg zum Besten des Dombaues.

Actum et datum feria sexta post festum b. Bartholomei apostoli (26. August) anno domini M.CC.LX. septimo.

Ö. Urfundenbuch II. Nr. 570.

---

(36) **1270**, 27. September. Der Unterdechant Wilhelm von Stailburch berichtet dem päpstlichen Nuntius Bernard, daß er die ihm aufgetragene Verkündigung des Bannspruches gegen die Grafen von Jülich und Geldern wie gegen die Stadt Cöln in der Domkirche in Gegenwart einer zahlreichen Menge von Geistlichen und Weltlichen vollzogen habe.

Datum anno domini M.CC. septuagesimo, quinto kal. Octobris. (27. September.)

S. II. 127 dieser Schrift. Vergl. Urkundenbuch II. 601, Note 2 und 603.

---

(37) **1273**, 31. Januar. Burggraf Godfried von Drachenfels gestattet für empfangene 20 Mark dem Domcapitel und dem Vorsteher der Domfabrik Cantor Ulrich den Betrieb des Steinbruchs auf dem Berge Drachenfels auf vier Jahre und noch ein weiteres Jahr, zum Zwecke des Dombaues zu Cöln.

Datum anno domini Millesimo ducentesimo septuagesimo tertio, quarta feria ante festum purificationis b. virginis.

S. Urkundenbuch II. Nr. 652.

Der Vertrag wurde seitens des Burggrafen Heinrich von Drachenfels für eine Recognition von 15 Mark erneuert 1285 und 1294, crastino dominice Letare (29. März), s. Urkundenbuch a. a. O. Note.

---

(38) **1274**, 8. April. Das Domcapitel zu Cöln verpflichtet sich gegen den Unterdechanten W. und den Canonich Th. von Bure, für eine empfangene Summe die Memorie des Scholasters Heinrich von Emelisse in der Domkirche zu feiern, in der Art und an den Tagen, wie jene es in das Memorienbuch werden eintragen lassen.

Datum in octaua Pasche (8. April.) anno domini M.CC.LXX. quarto.

S. II. 129 dieser Schrift.

---

(39) **1279**, 1. April. Erzbischof Sifrid von Cöln verheißt Allen, welche zum Baue des Domes, der zwar schon in hoher und würdiger Zierde herangestiegen, aber noch viel zu seiner Vollendung bedürfe, das mit Unrecht Erlangte abgeben werden, völligen Ablass, unter Ermächtigung des Jacob von Euskirchen, Canonichs und Provisors der Domfabrik, Solche von der Excommunication zu absolviren.

Datum anno domini M.CC.LXXIX. in octaua annunciationis.

S. Urkundenbuch II. Nr. 723.

---

(40) **1282**, 24. December. Der Cölnische Domprobst Conrad entläßt einen von dem Domvicar Gerhard von Kanten erworbenen Zehnten zu Gleuel, womit Letzterer einen in der Domkirche zu errichtenden Altar dotiren will, aus dem Lehnsverbande.

Datum anno domini M.CC.LXXXII. in vigilia natiuitatis domini. Vgl. unten Nr. 47.

---

(41) **1287**, 25. Januar. Erzbischof Sifrid und das Domcapitel von Cöln befunden, wie der Thesaurar Heinrich von Heinsberg den in der goldenen Kammer der Domkirche messelesenden Priester berentet, auch zwei Meßkerzen zu den beiden bisher üblichen für den Petri-Altar gestiftet habe.

Datum Colonie anno ab incarnatione domini Millesimo ducentesimo octuagesimo septimo VIII. kal. Februarii. (25. Januar.)

S. II. 130 dieser Schrift.

---

(42) **1287**, 1. Mai. Winrich, Chorbischof der Domkirche zu Cöln, stiftet sich in seinem Testamente u. A. eine in der genannten Kirche zu haltende Memorie.



Actum anno domini M.CC.LXXX. septimo, kalend. Maii.

S. II. 133 dieser Schrift.

---

(43) **1289**, 29. November. Das Domcapitel zu Cöln, welches von den Testamentsvollziehern des Domcanonichs Arnold v. Elsto 150 Mark empfangen, verpflichtet sich, allmonatlich die Memorie desselben in der Domkirche in gewöhnlicher Weise zu feiern und jedem Canonich, Vicar u. s. w. die bezeichneten Präsenzgefälle verabreichen zu lassen.

Datum et actum in capitulo Coloniensi anno domini M.CC.LXXX. nono III. kal. Decembris. (29. Nov.)

S. II. 134 dieser Schrift.

---

(44) **1290**, 25. Juli. Das Domcapitel zu Cöln verspricht der Agnes, Schwester des Ludwig, Priesters der Vicarie im Thurm zu Essen, welche ihre Besitzungen zu Sinzig dem Capitel geschenkt, lebenslänglich eine Rente zahlen zu lassen, nach ihrem Tode aber ihre und ihrer Angehörigen Memorie in der Domkirche in üblicher Weise zu halten.

Actum et datum in capitulo Coloniensi anno domini Millesimo ducentesimo nonagesimo VIII. kal. Augusti. (25. Juli.)

S. II. 135 dieser Schrift.

---

(45) **1294**, 15. Mai. Das Domcapitel zu Cöln bestellt den Kreuzbrüder-Ordens-Conventual Johann Nevelan aus Paris, welcher bereits längere Zeit in Cöln verweilt und sich um die Reliquien der h. Jungfrau Maria in der Domkirche und der Elftausend Jungfrauen verdient gemacht, zum Einsammler der am Petersaltare zum Besten der Domfabrik eingehenden Opfergaben.

Datum Colonie idibus Maii anno domini Millesimo ducentesimo nonagesimo quarto.

§. Crombach hist. trium Regum p. 819.

---

(46) **1296**, 12. November. Die Testaments-Vollzieher des Chorbischofs Johann von Stenningen überweisen dessen Nachlassenschaft dem Domcapitel und bestimmen, wie jährlich und wöchentlich dessen Memorie gefeiert und was den am Hochaltar und an den übrigen Altären in der Domkirche messelenden Priestern gegeben werden soll.

Actum et datum anno domini Millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, mense Nouembri in die b. Cuniberti episcopi. (12. Nov.)

§. II. 137 dieser Schrift.

---

(47) **1297**, 22. August. Der Domvicar Gerard von Kanten widmet zur Stiftung einer Vicarie an dem Altar der hh. Johann Baptist und Laurentius in dem neuen Theile des Domes (in nova fabrica Coloniensi) verschiedene Grundstücke und Renten aus seinen Besitzungen zu Gleuel, Sielsdorf, Worringen, Niehl, Fföven, Esch, Niedercrüchten, Merbeck und Ursfeld.

Datum et actum anno dom. M.CC. nonagesimo septimo XI. kal. Septembris. (22. Aug.)

§. Urkundenbuch II. Nr. 974.

---

(48) **1298**, 24. Februar. Erzbischof Wichbold von Cöln ermächtigt den Magister Rodenger, Provisor der Domfabrik, alle Diejenigen, welche Gaben zur Domfabrik zurückbehalten oder das Cathedralicum nicht abliefern, in den Bann zu legen, beziehungsweise wieder frei zu sprechen, wenn sie Ersatz leisten.

Datum anno domini M.CC.XCVII. (1298) crastino dominice Inuocavit, mense Februario. (24. Febr.)

§. Urkundenbuch II. Nr. 982.

---

(49) **1298**, 8. März. Notarialinstrument über den Protest, den die Kirchspielsgenossen zu St. Lorenz gegen die Verletzung ihres Patronat- und Präsentationsrechts seitens des Domprobstes Heinrich von Birnenburg durch ihre Sachwalter erheben lassen. Verhandelt im Umgange des Doms (actum et appellatum in ambitu ecclesie Coloniensis) . . anno natiuitatis domini Millesimo ducentesimo nonagesimo septimo mensis Marcii die VIII. (1298, 8. März.)

S. Ennen, Quellen zur Geschichte der Stadt Cöln III., Nr. 457, S. 441.

(50) **1302**, 13. März. Der Domvicar Heinrich von Blankenberg stiftet und dotirt einen neuen Altar in der Kirche Maria im Pech im Umgange des Doms und verordnet die Feier seiner Memorie in der Domkirche.

Actum et datum anno domini Millesimo CCC. secundo III. idus Marcii. (13. März.)

S. II. 142 dieser Schrift.

(51) **1306**, 23. April. Burggraf Heinrich von Drachenfels und dessen Gattin Catharina verkaufen dem Cölner Domcapitel 4 Morgen Weinberg am Drachenfels behufs Anlage eines neuen Steinbruchs für den Dombau daselbst.

Actum et datum anno domini Millesimo tricentesimo sexto in die b. Georgii martiris. (23. April.)

S. Urkundenbuch II. Nr. 652. Note 1.

(52) **1309**, 9. Januar. Das Domcapitel zu Cöln verpflichtet sich, dem Priester-Canonich Adolph und dem Vicar W. von Hufen die mit deren Gelde zu Gladbach in der Diöcese Lüttich angekaufte Fruchtrente lebenslänglich abzugeben, nach deren Tode aber ihre Memorie beim Gottesdienste in der Domkirche in üblicher Weise zu feiern.

Datum in capitulo Coloniensi anno domini Millesimo trecentesimo octauo (1309) quinto idus Januarii. (9. Januar.)  
S. II. 147 dieser Schrift.

---

(53) **1312**, 28. Juli. Vergleich des Domcapitels zu Cöln mit den Testaments-Vollziehern des Domcanonichs Ludwig von Bucstel, welche zur Vermehrung der in der Domkirche zu haltenden Memorien desselben den Betrag seines Nachjahres in die Dom-Sacristie unter Verschuß hinterlegen sollen, bis dafür Renten zu jenem Zweck erworben werden.

Datum anno domini M.CCC. duodecimo in die b. Pantaleonis martiris (28. Juli).

S. II. 148 dieser Schrift.

---

(54) **1313**, 9. August. Der Domthesaurar Emecho von Sponheim überläßt die ihm gebührenden am Petri-Altar in der Domkirche eingehenden Opfer auf vier Jahre für 30 Mark jährlich dem Capitel.

Datum anno domini M.CCC. tertio decimo in vigilia b. Laurentii martiris (9. August).

S. II. 150 dieser Schrift.

---

(55) **1315**, 10. Juni. Der Domgeistliche Hermann von Jülich vermachet seine gesammten Besitzungen in der Stadt Cöln der Domfabrik (ad structuram fabrice maioris ecclesie Coloniensis), unter Ernennung des Probstes zu St. Andreas Friedrich von Hammerstein, des Domcanonichs Alexander von Enepe, der Schöffen Tilman Gyr und Johann Overstolz sowie des Dombaumeisters Johann zu Testamentsvollstreckern.

Datum et actum in vigilia b. Barnabe apostoli anno domini Millesimo trecentesimo quinto decimo (10. Juni).

S. II. 151 dieser Schrift.

---

(56) **1316**, 28. August. Das Domcapitel zu Cöln befundet, von den Testamentsvollziehern des Theſaurars Heinrich von Heimbürg 130 Mark zum Erwerbe des Hofes Alsboren und 100 Mark zum Ankauf des Hauses bei der Domkirche gegenüber der Nicolai-Capelle empfangen zu haben und verspricht, dessen Jahrgedächtniß zu feiern und dem Vicar des Cosmas- und Damians-Altars, wo der Theſaurar beerdigt ist, eine Rente zu zahlen.

Actum et datum in capitulo nostro anno domini Millesimo trecentesimo sexto decimo V. kal. Septembris. (28. August.)

S. II. 153 dieser Schrift.

(57) **1317**, 11. März. Der Domcanonich Wilhelm von Waldeck errichtet sein Testament und verordnet darin u. A. die wöchentliche Haltung seiner Memorie durch die Priester Vicarien und durch das Capitel in der Domkirche, zu deren Fabrik er ebenfalls ein Geschenk macht.

Actum . . . feria sexta post dominicam Oculi que est XI. dies mensis Marcii anno domini Millesimo trecentesimo septimo decimo.

S. II. 154 dieser Schrift.

(58) **1317**, 28. Juni. Das Cölner Domcapitel befundet, daß der Theſaurar Adolf das von ihm bewohnte Haus zum Stern, dem Prediger-Convente gegenüber, zur Wohnstätte von 18 Beginen unter einer Meisterin als Convent bestimmt habe, ferner daß er das Haus Brandenburg im Kirchspiel Marien-Ablass für vier den Chor besuchende Geistliche erworben, welche eine zehnpfündige Wachskerze, die am Hochaltar während der Messe brennen soll, zur Memorie der Gräfin Aleidis von Nassau zu unterhalten haben, von der das Geld zum Erwerbe dieses Hauses herrührt.

Datum anno domini M.CCC.XVII. in vigilia bb. Petri et Pauli (28. Juni).

(59) **1318**, 12. April. Der Unterdechant Hermann von Kernenberg stiftet die Feier seiner Memorie in der Domkirche, bestimmt eine Gabe für den das Hochamt haltenden Canonich und beschenkt die vor ihm auf der Stadtmauer erbaute Capelle, die Domfabrik und vier nicht zureichend bepfründete Altäre, nämlich den Marien-Altar im neuen Baue des Doms (in nouo opere) und drei andere.

Actum et ordinatum feria quarta post dominicam qua cantatur (12. April) Judica anno dom. M.CCC. decimo octauo.

S. II. 157 dieser Schrift.

---

(60) **1319**, 8. Januar. Der Domcanonich Adolph zu Cöln errichtet sein Testament, worin er die Domfabrik beschenkt, zur Haltung seiner Memorie und für vier den Chor besuchende Geistliche Renten aussetzt, eine Kerze für die tägliche Hochmesse stiftet und andere Vermächtnisse bestimmt.

Actum et datum anno natiuitatis domini Millesimo trecentesimo decimo nono VI ydus Januarii. (8. Januar.)

S. II. 164 dieser Schrift.

---

(61) **1319**, 22. Januar. Das Domcapitel zu Cöln be-  
kundet, daß der Weltgeistliche Hermann von Jülich den Zins eines  
Hauses daselbst den an 17 benannten Altären der Domkirche  
messelesenden Vicarien geschenkt habe, welche von nun an jährlich  
zweimal bei dem Cosmas- und Damian-Altar singen und am  
folgenden Tage die Messe für die Verstorbenen lesen sollen.

Datum anno domini Millesimo CCC. decimo nouo  
crastino b. Agnetis virginis. (22. Januar.)

S. II. 169 dieser Schrift.

---

(62) **1319**, 27. Juni. Burggraf Rutger von Drachenfels quittirt über 28 Mark, welche er von dem Verwalter der Domfabrik als Vergütung für die Beichütung und Beaufsichtigung des Steinbruchs im laufenden Jahre empfangen.

Datum anno domini Millesimo tricentesimo decimo nono, feria quarta post natiuitatem b. Johannis baptiste.  
S. Urfundenbuch II. Nr. 652, Note 2.

(63) **1321**, 24. Mai. Die Wittwe des Sibodo von Ydenhoven und deren Kinder verkaufen die Hälfte des Hofes zu Gohr mit 30 Morgen Ackerland und eine halbe Holzgewalt den Rectoren der Altäre der h. Maria im neuen Chor (in nouo choro), der hh. Philipp und Jacob, des h. Nicolaus und der h. Maria Magdalena in der Domkirche und nehmen darauf denselben Hof in Pachtung zurück.

Uniuersis presentes litteras visuris et auditoris nos Katherina relictā quondam Sybodonis de Ydenhouen Johannes Godeschalcus Lutherus Gertrudis Aleydis Cristina Jutta et Hildegundis fratres et sorores liberi et heredes eiusdem notum facimus, quod cum nos essemus graui debitorum mole grauati multa deliberacione cum amicis nostris communibus prehabita quibus modis imminencia dampna possemus euadere, tuciozem et tolerabiliorem viam eligentes vendidimus et per presentes vendimus medietatem curtis nostre site in villa de Gore que fuit quondam Bruononis de Berge et triginta iurnales terre arabilis sitos in campis ville predictę in diuersis petiis quarum una petia continens viginti duos iurnales iacet apud agros quondam . . aduocati de Gore iuxta curiam nostram predictam. Item alia petia continens sex iurnales iacet iuxta agros domini . . decani maioris Coloniensis secus viam qua itur versus vlkerode. Item alia petia continens duos iurnales iacet iuxta agros dominarum de valle gracie. Item et dimidiam potestatem

lignorum que vulgariter halue hoylzugewalt dicitur in nemoribus dictis goyrbroyg discretis viris dominis Alardo sancte Marie in nouo choro Arnoldo sanctorum philippi et iacobi altarium necnon Johanni de Mirkenich beati Nycholai et Johanui dicto de Bruxella beate Marie magdalene capellarum ecclesie Coloniensis rectoribus ementibus erga nos suo et rectorum altarium et capellarum predictorum pro tempore in futurum existentium nomine pro centum et quatuordecim marcis denariorum pagamenti Coloniensis nobis traditis et persolutis ac in usus nostros necessarios euidenter conuersis. Que quidem bona nos tamquam libera et absoluta nec cuiquam aliquo titulo obligata resignauimus et supportauimus resignamus et supportamus per presentes simpliciter et de plano et omne ius quod nobis competit in eisdem ad manus Johannis de Mirkenich rectoris capelle beati Nycholai predicti recipientis suo et aliorum rectorum predictorum nomine coram prudenti viro Henrico dicto Dorenpost sculteto Harperno dicto Denninhoyft et scabinis infrascriptis, qui quidem scultetus mediantibus eisdem scabinis predicta bona libera et absoluta esse sentencialiter declarantibus auctoritate nobilis viri domini Wilhelmi primogeniti domini Gerardi comitis Juliacensis in cuius territorio dicta bona consistunt, interposuit decretum suum precipiendo rectoribus predictis presentibus et in futurum pro tempore existentibus super predictis bonis bannum et pacem obseruari cum omni sollemnitate iuris et consuetudinis qua talia fieri consueuerint. Quibus actis nos bona predicta a domino Johanne predicto nobis concedente et locante nomine quo supra recepimus et conduximus pro certa annua et hereditaria pensione octo maldrorum siliginis et quatuor maldrorum tritici mesure Coloniensis iuxta unum denarium frumenti melioris quod Colonie in foro communi pro tempore poterit haberi soluenda et presentanda per nos et nostros heredes singulis annis in perpetuum rectoribus



predictis et eorum successoribus pro tempore existentibus in festo beati Remigii vel infra octauas eiusdem Coloniam supra domum quam dicti rectores vel aliquis nomine eorundem nobis duxerint demonstrandam, nostris laboribus periculis et expensis, ita quod a solucione et presentacione pensionis predictae nullus casus fortuitus nulla sententia vel prohibicio cuiuscumque nos ullo umquam tempore poterit excusare. Et si in solucione et presentacione pensionis predictae aliquo annorum termino predicto negligentes fuerimus, bona predicta ad rectores predictos libere et absolute deuoluantur, sic quod ipsi rectores et eorum successores pro tempore existentes de eisdem bonis suam possint facere voluntatem nostra vel alterius cuiuscumque contradictione penitus non obstante nosque nichilominus soluere tenebimur pensionem tunc debitam et detentam renunciantes ex certa nostra scientia exceptionibus doli mali non numerate pecunie non tradite non solute, beneficio Velleiani senatusconsulti et beneficio restitutionis in integrum ac omnibus aliis exceptionibus et defensionibus iuris et facti tam canonici quam ciuilibus que nobis seu cuiquam nostrum contra premissa vel aliquod premissorum possent quomodolibet suffragari. In cuius rei testimonium sigillum nobilis viri domini Henrici de Riferscheit domini de bedebure una cum sigillo scabinorum in Gore rogauimus litteris hiis apponi. Et nos Henricus de Riferscheit dominus de bedebure sigillum nostrum, nos vero scabini de Gore predicti nostrum commune sigillum ad petitionem Katherine relicte et suorum heredum predictorum ad premissa se coram nobis obligantium duximus presentibus in testimonium apponenda. Actum presentibus viris prudentibus Harperno dicto Denninhouft, Henrico de Vlkerode famulo dominarum de valle gracie, Rolando de Emme Philippo de Berghusen Gerardo filio Aleydis et Reynardo dicto Kneythorn de vdenchouen scabinis et aliis quampluribus testibus ad premissa vocatis et rogatis

sub anno domini Millesimo trecentesimo vicesimo primo  
IX. kalend. Junii. <sup>1)</sup>

(64) **1325**, 19. Juli. Uebereinkunft zwischen dem Domcapitel und dem Thesaurar Emicho von Sponheim, wodurch dieser die am Hochaltar eingehenden Opfer dem Bauschatze gegen eine jährliche Rente von 100 Mark abtritt, auf sein Gefälle in der (alten) Kirche und in deren Vorhallen verzichtet und nur die Abgabe der Altarhörigen und die Leichenkerzen sich vorbehält, mit zugefügter Genehmigung des Erzbischofs Heinrich II. von Cöln.

Actum anno domini M.CCC. vicesimo quinto feria sexta post diuisionem apostolorum. (19. Juli.)

S. II. 171 dieser Schrift.

(65) **1327**, 2. März. Erzbischof Heinrich II. von Cöln verbietet bei Strafe der Excommunication jede Behinderung der Cölner Domfabrik oder der Einsammler und Boten derselben sowie jeden eigenmächtigen Abzug von den eingegangenen Gaben, welche vielmehr den Sammlern und dem Verwalter der Fabrik vollzählig auszuhändigen sind, unter besonderer Affervirung jedoch und Verrechnung der für die Petersbruderschaft selbst gewidmeten Gaben.

Facta est publicatio ordinationis inhibitionis et statuti huiusmodi Colonie crastino Inuocauit (2. März) in congregatione concilii synodalis anno dom. M.CCC.XXVII.

S. Hartzheim Concil. germ. IV. 294.

(66) **1333**, 29. März. Erzbischof Walram von Cöln befiehlt die strenge Beobachtung der alten Einrichtung, wonach alle der Domkirche und der Domgeistlichkeit durch Beneficien oder

---

<sup>1)</sup> Mit Urkunde vom gleichen Tage stellten die Verkäufer den genannten Edelherrn und Domcanonich Heinrich von Riferscheit, Heinrich den Sohn Wilhelms Kellners von Ewenhoven, sowie die Gebrüder Heinrich Dysgin und Wilhelm von Walhusen als Gewährbürgen.

Dienstverhältnisse angehörigen Personen zur Pfarre Maria im Besck (in pasculo maioris ecclesie Coloniensis) pfarrpflichtig sind.

Datum anno Millesimo CCC. tricesimo tertio crastino dominice palmarum. (29. März.)

S. Urfundenbuch III. Nr. 267.

---

(67) **1333**, 1. Juli. Papst Johann XXII bestätigt auf Bitten des Kölner Domcapitels die zur Förderung des Dombaues von dem Erzbischofe Heinrich von Birnenburg erlassenen Bestimmungen, betreffend die jedesmal nur auf specielle Vollmacht des Capitels in Stadt und Diöcese Köln vorzunehmende Einsammlung von Liebesgaben für die Domfabrik und die besonderen Vorrechte der Sammler und Mitglieder der St. Petersbruderschaft zur Zeit des Interdicts.

Datum Avinionis kalendis Julii pontificatus nostri anno decimo septimo (1333.)

S. Crombach hist. trium Regum p. 819—820.

---

(68) **1337**, 25. August. Gerhard Herr von Landskron überträgt einen Theil des Berges Unkelstein den Domcanonichen zu Köln, Gebrüdern Heinrich und Winand von Gennepe, Provisoren der Domfabrik, für einen Canon von 4 Mark, behufs Anlage eines Steinbruchs daselbst für den Dombau.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo tricesimo septimo in crastino b. Bartholomei apostoli.

S. Urfundenbuch II. Nr. 652, Note 3.

---

(69) **1342**, 31. Mai. Testament des Domcanonichs Wolfram von Kerpen, worin derselbe u. A. seine Grabstätte im Katharinenchore (in choro seu capella b. Katerine in ecclesia Coloniensi) wählt, der Domfabrik 10 Mark und seine Besitzung zu Rheidt den Domcanonichen schenkt, aus welcher auch zu dem noch zu

errichtenden Altare s. Agatii et s. Barbare eine Rente gezahlt werden soll.

Notarial-Instrument. Datum crastino Ascensionis domini (31. Mai) anno eiusdem Millesimo trecentesimo quadragesimo secundo.

— **1342**, 20. Juli. Erneuerter Testament des vorgenannten Canonichs, worin außer den oben genannten Vermächtnissen noch eine Rente von 1 Malter Roggen für die Catharinen-Capelle des Doms ausgeworfen ist. Notarial-Act vom 20. Juli 1342.

(70) **1345**, 5. Januar. Der Official von Cöln beordert den Dechanten der Christianität Neuß, den Pfarrern zu Esch, Rheinfassel, Rosellen, Uedesheim, Grimlinghausen, Grefrath, Korschbroich, Büttgen, Linn, Richrath, Hilden, Hückingen, Grüten, Werden und Kaiserswerth bei Strafe der Excommunication aufzugeben, binnen zehn Tagen die Gelder auszuliefern, die sie in ihren Kirchen für den Dombau zu Cöln eingesammelt. Datum anno domini M.CCC.XL. quinto in vigilia Epyphanie eiusdem (5. Januar.)

Mit der Anzeige des Dechanten, daß er den Befehl publicirt, als Transfix. Datum et executum anno domini M.CCC.XL. quinto.

(71) **1347**, 5. April. Das Domcapitel zu Cöln, insbesondere die Domcanonichen Gerhard von Bilstein und Reinhard von Sponheim als Provisoren der Domfabrik schließen mit dem Burggrafen Heinrich von Drachensfels zur Beilegung des seitherigen Conflictes, wodurch dem Capitel das Recht, Steine zum Dombau vom Drachensfels zu brechen, verkümmert worden, einen Vergleich, wonach dem Capitel die stete ungehinderte Ausübung dieses Rechtes behufs Vollendung des Dombaues seitens des Burggrafen zugestanden wird, dasselbe dagegen sich verpflichtet, in jedem Jahre, in welchen es auf jenem Berge Steine brechen und wegführen läßt, beim Beginne der Arbeiten infünftige an-

statt der frühern in der eingerückten Urkunde des Großvaters Burggrafen Heinrich von Drachenfels vom Jahre 1306 stipulirten Recognition 30 Turnosen zu entrichten.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo quadragesimo septimo feria quinta proxima post festum Pasche.  
(5. April.)

(72) **1347**, 22. December. Der Probst von Nideggen als Richter in der dem Domcanonich Heinrich von Kernenberg aufgetragenen Angelegenheit der Domfabrik zeigt dem Pfarrer in Pasculo an: Erzbischof Walram habe zwar den Befehl wegen Ablieferung der für die Fabrik gesammelten Gelder geschärft, da aber zwischen demselben und den Canonichen Gerhard von Bilsstein und Reinhard von Sponheim<sup>1)</sup> Mißhelligkeit bestehe, auch die Priester canonichen von dieser Schärfung nichts gewußt, sei solche als zur Zeit nicht erlassen zu betrachten.

Datum anno domini Millesimo CCC.XL.septimo in crastino b. Thome apostoli.

(73) **1356**, 20. März. Ritter Friedrich von Hönnepel schenkt den Zehnten zu Hanselaer dem Domstift zu Köln, mit der Maßgabe, daß von den Gefällen des erstern zwei Drittel zu seiner, seiner Gattin und Eltern Memorie, das übrige Drittel aber zum feierlichen Baue des Doms (in usum solempnis fabrice ecclesie Coloniensis) verwendet werden solle.

Notarial-Instrument. Datum sub anno domini Millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto vicesima die mensis Martii.

S. Urkundenbuch III. Nr. 553.

<sup>1)</sup> Derselbe, welcher nach Roelhoff's Chronik fol. 263, nebst dem Domcanonich Ernst von Molenark am 30. März 1352 „von den ouersten der stat van Coelln in des officiails houe umb eynre snoeder sach ind homoitz willen“ erschlagen wurde. Vgl. Ennen, Gesch. der Stadt Köln, II., S. 345 f.

(74) **1356**, 14. December. Der Domcanonich und Provisor der Domfabrik, Winand von Esch, bekennet von drei Jungfrauen zu Cöln gegen Zusicherung der Memorie derselben 60 Mark für die genannte Fabrik empfangen und damit drei Mark Rente erworben zu haben, die er nicht veräußern zu wollen verspricht, widrigenfalls sie dem Capitel zufließen soll.

Datum crastino b. Lucie virginis anno domini Millesimo CCC. quinquagesimo sexto (14. December.)

Ö. Urfundenbuch III. Nr. 564.

---

(75) **1357**. Erzbischof Wilhelm von Cöln verfügt zur Erleichterung der Aufnahme auch Unbemittelter in die Petersbruderschaft, (deren gar viele das Werk des in bewunderungswürdiger Kostbarkeit und unter steter Beisteuer der Gläubigen vorlängst begonnenen Baues eifrig zu fördern streben), daß Alle, welche sich zu einem Jahresbeitrage für letztern nach Verhältniß ihres Einkommens verpflichten, der Bruderschaft beitreten und sämmtlicher Vorrechte derselben theilhaftig werden können.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo quinquagesimo septimo.

Ö. Crombach, hist. trium regum p. 823 sq.

---

(76) **1357**. Derselbe Erzbischof erläßt auf Antrag des Domcapitels ein Mandat wider Diejenigen, welche sich in etlichen Kirchspielen fälschlich für Boten der Domfabrik ausgegeben und unter Vorzeigung erdichteter Briefe die angeblich zur Vollendung des Dombaues gesammelten Gaben demselben entwenden, oder zum Schaden dieser Fabrik eine neue Art von Bettelei einführen, indem sie mit gänzlich unbefugter Anwendung von Kreuzen, Bildern und Kelchen Almosen für sich verlangen.

Datum anno domini 1357.

Ö. Crombach a. a. O.

---

(77) **1363**, 6. November. Erzbischof Adolf II. von Cöln bestimmt unter Einschränkung der den Mitgliedern der St. Petersbruderschaft zur Förderung des Baues der Domkirche, eines löblichen, nicht wenig kostbaren Werkes, bewilligten Vergünstigung des Messehörens zur Zeit des Interdicts, welches zu gefährlicher Lockerung der kirchlichen Disciplin geführt habe, daß die zum Einsammeln der Gaben für den Dombau entsendeten Boten in allen Kirchen und Orten der Diöcese, wo das Interdict schon über Jahr und Tag in Kraft gewesen, inständige zu der Messe nicht verstattet werden dürfen, gleichwohl aber ihnen dabei unbenommen sein solle, einmal im Jahre bei der ordentlichen Sammlung öffentlichen Gottesdienst halten zu lassen, für welchen Fall, um die Willigkeit der Beisteuer für den Bau zu erhöhen, das Interdict jedesmal suspendirt wird.

Datum sub sigillo nostro anno domini M.CCC. sexagesimo tertio sexto die mensis Novembris.

S. Binterim und Mooren, die alte und neue Erzdiöcese Cöln, IV. Nr. 374 S. 255.

(78) **1365**, 25. Juni. Erzbischof Engelbert III. von Cöln einigt sich über das seit den Zeiten des Erzbischofs Walram streitige Recht der Verwaltung des Dombaues mit dem Domcapitel dahin, daß künftig jeder von ihnen einen Domcanonich zu diesem Amte wählen soll und beide eidlich zu verpflichten seien, alle Baumittel ausschließlich zum Dombaue zu verwenden.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo sexagesimo quinto mensis Junii die vicesima quinta.

S. Urkundenbuch III. Nr. 659.

(79) **1366**, 9. Juli. Erzbischof Engelbert und das Domcapitel ändern die Bestimmung, daß von den Dombauverwaltern vierteljährlich Rechnung gelegt werden muß, dahin ab, daß dies von nun an jährlich geschehen soll.

Datum Colonie anno domini M.CCC.LX sexto die nona mensis Julii.

(80) **1367**, 11. Juli. Erzbischof Cuno von Trier gelobt als Coadjutor des Erzbischofs Engelbert III. von Köln, die von diesem mit dem Domcapitel wegen der Verwaltung des Dombaues getroffene Uebereinkunft pünktlich zu erfüllen.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo sexagesimo septimo mensis Julii die undecima.

---

— **1368**, 30. August. Derselbe gelobt dieses wiederholt als Administrator des Erztifts. Datum anno dom. M.CCC.LXVIII. mensis Augusti die penultima.

---

(81) **1369**, 3. Februar. Das Domcapitel befundet, daß der Canonich von St. Georg Johann Bepersat das Haus in der Marcellenstraße neben dem Hause zum neuen Chor der Sophia von Meer verkauft habe, wovon diese einen Canon von 18. Solidi an das Capitel entrichten müsse.

Datum anno domini M.CCC.LXVIII. crastino festi purificationis b. Marie virginis (3. Februar.)

---

(82) **1369**, 1. September. Der Domdechant Simon von Solms reversirt über die ihm von dem Erzbischofe Cuno von Trier, Administrator des Erztifts Köln ertheilte Bestallung als Verwalter oder Provisor der Domfabrik, mit der Befugniß selbstständiger bestimmungsmäßiger Verwendung der Gefälle derselben und der Verpflichtung, dem Erzbischofe darüber jährlich und auf Erfordern jederzeit Rechnung zu legen.

Datum anno domini M.CCC.LX nono die prima mensis Septembris.

---

(83) **1385**, 13. October. Das Kölner Domcapitel verpachtet dem Rabodo von Kempen Vicar vom h. Andreas eine Curie zwischen der Dombäckerei und der Domküche für einen jähr-



lichen Zins von 20 Solidi mit der Bedingung, dasselbe in baulichen Stand zu setzen und zu erhalten, sowie es gegen Erstattung der aufgewendeten Baukosten zu räumen, falls etwa später ein Domcanonich dasselbe zu beziehen wünsche; wenn dagegen das Haus sammt den dabei gelegenen des Dombaues halber abgebrochen werden müsse, habe der Vicar auf jene Rückerstattung keinen Anspruch.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo octogesimo quinto feria sexta post festum sancti Gereonis (13. October)

§. III. §. 178 dieser Schrift.

---

(84) **1387**, 31. October. Das Domcapitel genehmigt den Uebertrag vorbezeichneter Curie seitens des Vicars Rabodo an den Dompriester Jacob von Uerdingen, unter wörtlicher Wiederholung obiger Clausel.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo octogesimo septimo vigilia omnium sanctorum.

§. III. §. 180 dieser Schrift, Note.

---

(85) **1390**, 6. April. Erzbischof Friedrich III. von Cöln beurfundet, daß der Provisor des Dombaues, Canonich Winand von Esch, über alle Einkünfte der Domfabrik vom 1. Januar 1389 bis 1. Januar 1390 Rechnung gelegt habe und nach Abzug aller Ausgaben einen Bestand von 1708 Mark behalte.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo nonagesimo die sexta mensis Aprilis.

---

(86) **1390**. Der Official Johann vanne Hirze, die Bröbste Elger von Deutz zu St. Severin, Johann Hirkelin zu St. Cunibert, Winand von Esch Dechant zu Bonn und Heinrich von Sünderland Scholaster zu St. Gereon bekunden, daß in dem Streite des Domcapitels mit dem Erzbischofe Friedrich III.

wegen der Verwaltung der Domfabrik ein Vergleich dahin zu Stande gekommen, daß Letzterer einen Canonich des Capitels wählen könne, welcher von den Angelegenheiten und den Rechnungen der Fabrik Einsicht nehmen und dafür 100 Mark von dem Provisor erhalten soll.

Nos Johannes de Ceruo legum doctor officialis curie Coloniensis et sancti Andree Elgerus de Tuycio sancti Seuerini Johannes Hirtzelin sancti Cuniberti prepositi Wynandus de Essch decanus Bunnensis et canonicus Coloniensis necnon Hinricus de Suderlande sancti Gereonis scolasticus ecclesiarum Coloniensium universis ad quos presentes littere peruenerint salutem in domino cum infrascriptorum noticia veritatis. Orta dudum inter nobiles et venerabiles viros dominos decanum et capitulum et canonicos ecclesie Coloniensis actores ex una parte et reuerendissimum dominum nostrum dominum Fridericum dei gratia archiepiscopum Coloniensem reum parte ex altera materia questionis super iure regendi et administrandi fabricam ecclesie Coloniensis predicte et de ipsa eiusque redditibus fructibus prouentibus et obuentionibus et oblationibus quibuslibet disponendi ipsis videlicet decano et capitulo ecclesie Coloniensis asserentibus et pretenduntibus ius et facultatem regendi et administrandi per se uel per suos commissarios fabricam et structuram dicte Coloniensis ecclesie ad fructus redditus et prouentus oblaciones et obuenciones quascunque tollendi percipiendi colligendi et in usus ipsius fabrice conuertendi ad ipsos dominos decanum et capitulum Coloniensis ecclesie antedicte solus et in solidum citra consensum et consilium reuerendissimorum dominorum archiepiscoporum Coloniensium pro tempore existentium pertinuisse a tempore et per tempus cuius initium in memoria hominum non existit ipsosque dominos decanum et capitulum in premissorum possessione uel quasi pacifica existentes per quondam dominum Walramum archi-

episcopum Coloniensem et suos ministros eius nomine dudum fuisse et esse violenter et temere spoliatos ac dominum nostrum Fridericum archiepiscopum predictum quondam domino Walramo predicto in violencie iam dicte vicium indebite successisse, petendo se ad possessionem uel quasi restitui omnium premissorum, reuerendissimo autem domino nostro Friderico archiepiscopo predicto in omnibus et singulis allegacionibus decani et capituli predictorum contrarium pretendente et dicente quod ius et facultas de quibus prescribitur tam in proprietate quam in possessione et ad ipsum dominum nostrum et suos predecessores solos et in solidum a tempore et per tempus cuius non est memoria pertinuerit pertineat et debeat pertinere pacifice et quiete. Cumque super hiis inter ipsas partes fuisset diucius et periculosius disceptatum, tandem inter ipsas partes et consensu utriusque partis compositio amicabile ut statim infra scribitur intercessit, videlicet quod dictus dominus noster Fridericus archiepiscopus predictus unum canonicum de capitulo predicto nominare et constituere posset et deberet qui dumtaxat facultatem habere deberet inspicendi si vellet qualiter negocia ipsius fabrice contingerent pro tempore ordinari et qui posset si vellet computationi prouisoris fabrice predictae per ipsum dominum nostrum archiepiscopum instituti uel instituendi pro tempore interesse, cui etiam canonico pro laboribus suis centum marce pagamenti Coloniensis et due tunice deberent per prouisorem predictum pro tempore annis singulis ministrari. Et quia premissa omnia et singula mediantibus nobis tractata et ordinata fuerunt etiam de consensu partium predictarum, idcirco ad requisicionem reuerendissimi domini archiepiscopi predicti sigilla nostra hiis litteris ex certa nostra sciencia in premissorum testimonium sunt appensa.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo et nonagesimo.

---

(87) **1402**, 14. Juni. Bertrand de Arnassano, päpstlicher Richtercommissar nimmt die Berufung des Domcapitels gegen den Erzbischof Friedrich III. von Cöln an, welcher den Statuten zuwider Kirchenvisitationen angeordnet, die Dombau-Verwaltung einem Fremden übergeben und die Domgeistlichen zu verhaften befohlen.

Datum Rome anno domini Millesimo quadringentesimo secundo die mercurii decima quarta mensis Junii.

(88) **1446**, 17. Mai. Das Cölner Domcapitel schließt mit Erzbischof Dietrich eine Capitulation, worin u. A. bestimmt wird, daß die Domfabrik gemäß des unter Erzbischof Engelbert (III.) vereinbarten Vertrages gehandhabt werden solle, doch vorbehaltlich weiterer Anordnungen, welche die beiderseitigen Vertrauensmänner zu Nutzen des Dombaues berathen und schriftlich verfassen würden.

G. in dem jaire na Cristi geburte Duysent veirhundert ind seess ind veirtzich up dynstagh des seuentzienden daighs des maendtz Meyss.

S. Urfundenbuch IV. Nr. 276.

(89) **1452**, 2. Januar. Erzbischof Dietrich von Cöln ernannt den Priester canonich beim Dom, Bernard von der Burg (de Castro) unter Zusicherung des üblichen Gehaltes zum Vorstand und Verwalter der Domfabrik, mit der Befugniß, alle für den Dombau ein gehenden Gefälle und Gaben einzusammeln und zu verausgaben, nachdem derselbe ihm eidlich gelobt, die Leitung der Fabrik treulich zu führen, geschickte Beamte sowohl für die Fondsvermehrung als für den Dombau zu bestellen und auf erzbischöfliches Erfordern Rechnung über Einnahme und Ausgabe zu legen. Der Erzbischof will denselben nicht entsetzen, bevor er ihm ein Darlehen von 384 Gulden erstattet.

Datum Poppelstorp anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo die dominica post circumcisionem domini.

S. Fahne, Forschungen I. S. 138.

(90) **1454**, 6. December. Vor den Schöffen zu Rheinberg (Bereke) überträgt Mechthild von Hirnen Wittwe Johann Baldrichs von Rheinberg dem zeitigen Werkmeister des Doms zu Cöln (den erberen hern werckmeister ter tyt des doems in Colne) und dessen Nachfolgern zum Dombaue eine Erbrente von 3 Ort Rheinischer Gulden aus ihrem Antheile am Landzolle zu Rheinberg, ablösbar mit 15 schweren oberländischen Gulden.

G. in den Jaeren onß hern dusent vierhondertt vier vnd vyfftych op sente Mycolaus dach des heligen Bischofs.

(91) **1457**, 3. Mai. Das Domcapitel und der Priester-  
canonich Bernhard von der Burg, Werkmeister des Doms einer-  
und der Ritter Heinrich von Drachenfels andererseits compromit-  
tiren in ihrem Streite wegen des Steinbruchs am Drachenfels  
auf Heinrich Grafen zu Nassau Domprobst zu Mainz und Probst  
zu Bonn und den Ritter Johann von Haxfeldt Herrn zu Wil-  
denburg.

G. up Gudestagh nae S. Philips ind Jacobs Dach anno  
Domini etc. quinquagesimo septimo. (1457.)

(92) **1458**, 22. Februar. Ruprecht Graf zu Birnenburg und  
Neuenahr als Vormund der minderjährigen Kinder des Godert  
Herrn von Drachenfels und Ritter Heinrich Herr zu Drachenfels  
erklären, vom Domcapitel auf Grund des Vertrages von 1347  
die 30 Turnosen für 3 künftige Jahre des Steinbruchbetriebes auf  
dem Drachenfels mit 100 Gulden empfangen zu haben.

Gegeuen in den jaeren unss heren Duysent vier-  
hundert eycht und vunfftych up sent Petersdach ad ca-  
thedram.

(93) **1461**, 6. August. Jrmgard von Voichem genannt von  
Kaiserswerth und deren Sohn Simon Bickenheim genannt von  
Bilstein bekennen gegenüber dem Pfalzgrafen Stephan bei Rhein,

Herzogen in Bayern, zur Zeit Küster und Werkmeister des Doms zu Cöln, zufolge Testamentes ihres verstorbenen Gatten resp. Vaters Nicolas Vickenheim zur Zahlung einer Erbrente von 20 Gulden für den „würdigen Bau der Domkirche“ verpflichtet zu sein, wogegen der Erblasser laut des eingerückten Testamentsauszugs sich die Feier seiner, seiner Eltern und Vorfahren Memorie ausbedungen hat.

G. im Jar vnß Herrn Dufent vierhundert ein vnd sechzigh des seßten dages in Augusto.

---

(94) **1472**, 14. Januar. Das Domcapitel beschließt die Function des von ihm zu bestellenden einen Provisors der Domfabrik (wofür der Erzbischof den anderen Provisor ernennt) inskünftige in der Weise von einem Mitgliede des Capitels auf das andere übergehen zu lassen, daß dem Dechanten, mit welchem der Turnus beginne, dessen Amtsführung als Provisor aber zu Ostern aufhöre, der Subdechant und so fort alle zwei Jahre die im Range nächsten Prälaten, auf die Prälaten aber der bei dem Stifte residierende Senior der Canonichen folge, bis die Reihe wieder an die Dechanten komme.

Datum anno domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo die felicis in pincis. (14. Januar.)

---

(95) **1478**, 23. April. Die Treuhänder des Testaments des verstorbenen Probstes Reinhard von Palant zu Aachen befunden, daß derselbe eine Erbrente von 25 Gulden „zu dem löblichen Baue der Domkirche zu Cöln“ gewidmet, mit der Bestimmung, daß 7 Gulden davon jährlich dem Vicar des St. Michaels-Altar zur Feier des Jahrgedächtnisses des Schenkers nebst Memorie und Wochenmesse zufallen sollen.

G. in dem Jare vnß Herrn vierzeinhundert acht ind seuentzich vff sent Joriß Dag.

---

(96) **1482**, 26. März. Peter Graf zu Salm, Herr zu Reifferscheidt, Dyck und Alfter und dessen Gemahlin Regina verkaufen dem Ulrich Arytweis als Provisor der Domfabrik (provisor ind bouwmeister der fabriken ind buwes der Kirchen zom Doyme) eine auf der Herrschaft Alfter haftende Rente von 25 Rheinischen Gulden für eine Summe von 500 Gulden, welche Reinhard von Balant Probst zu Aachen der Fabrik vermacht hat.

Datum im jair unss heren Dhusent veirhundert zwei ind echtzich dess neisten dinstags na dem sontage Judica in der vasten.

---

(97) **1487**, 1. Februar. Das Capitel vom h. Gereon zu Cöln verkauft dem zeitigen Collector der Domfabrik und Aufseher der ständigen Sammler der Petersbruderschaft (collectori pro tempore fabrice ecclesie Coloniensis ad observandum fraternitatem stationariorum s. Petri dicte fabrice in pasculo prefate ecclesie) eine Erbrente von zwei oberländischen Gulden für 50 derselben, welche letztere zum Ankaufe des Hofes zum Stüttgen im Kirchspiel Ariel mitverwendet worden.

Datum et actum anno a natiuitate domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo die prima mensis Februarii.

---

(98) **1488**. Verzeichniß der verstorbenen Genossen der St. Petersbruderschaft zu Cöln (sancti Petri in Pasculo Coloniensis) wozu u. A. die Sammler und Provoren, sowie die Vocaleinnehmer (stationarii) der Domfabrik außerhalb Cöln zählen, angelegt 1488 und fortgesetzt bis gegen 1550.

S. II. S. 178 dieser Schrift.

---

(99) **1539**, 15. Februar. Vor dem Notar und in Gegenwart des Domkapplers Grafen Georg zu Sayn-Wittgenstein als zeitigen Baumeisters des Domstifts, des Meisters Laurenz Cronen-

berg als Werkmeister und des Meisters Heinrich Crumbach als Zimmermann der Domfabrik, bestimmen die Amtsmeister der Steinmeyer und Zimmerleute Johann v. d. Steffen, Johann Geißgen, Daniel Bloemberg und Jacob von Hagen Richtung und Grenzen eines Steinwegs zwischen einer Curie des Aſterdechanten Grafen Thomas zu Rheineck am Mariengradenkloster und einem der Fabrik gehörigen Hause auf der Burgmauer.

G. 1539, uff ſaterſtagh den funffzehnten tagh des monats Februarii.

(100) **1539**, 18. April. Georg Graf zu Sayn-Wittgenstein, Domſcheppler und Proviſor der Domfabrik, verpflichtet die Dombaufaſſe zur Zahlung einer jährlichen Rente von 8 Goldgulden, womit der Dechant zu St. Andreas, Peter von Schönau, eine Frühmeſſe am St. Anna-Altar in der Domkirche geſtiftet hat, mittels eines Capitals von 2000 Goldgulden, welches zum Wiederaufbau des Fabrikhauses St. Bernhardshof genannt Freudenberg auf der Marcellenſtraße verwendet worden.

G. zu Collen nach Christi unnsers lieuen herren gepurt dhusennt Funffhundert im nuynunddreissigsten jare, uff frittag den achtzehenten tag des maenetz April.

(101) **1561**, 20. März. Johann Gebhard Erwählter und Beſtätigter von Cöln verſchreibt der Domfabrik für ein Darlehen von 300 Thaler eine Rente von 15 Thaler aus dem Rheinzölle zu Andernach.

Geben Bruell am zwantzichsten Martii im Jar vnſers hern Thauſend funffhundert ein vnd ſechszigh.

(102) **1562**, 2. März. Das Cölner Domcapitel benachrichtigt dem Hermann Serhem, Rentmeister (beuelhabern) der Domfabrik, von den Anordnungen, welche es neuerdings in Betreff der Krämer, welche ihren Stand am „neuen Pfeiler“ der



Kirche haben, getroffen, mit der Weisung, genau nach diesen Vorschriften, wodurch u. A. der Verkauf an Feiertagen untersagt und für jeden Laden (gadum) eine neue Miethstaxe mit vierzehntägiger Zahlungsfrist festgesetzt wird, gegen Jene zu verfahren.

G. am zweiten Martii im funffzehnhundert zwey vnd sechzigsten Jair. <sup>1)</sup>

(103) **1576**, 14. April. Erzbischof Salentin von Cöln verschreibt der Domfabrik mit Vorwissen des zeitigen Baumeisters, Domscholasters Johann Bischofs zu Straßburg und Landgrafen im Elsaß und des Unterverwalters desselben, des Domcanonichs Dr. jur. Johann von Schwollingen, Dechanten zu St. Andreas für ein Darlehen von 4140 Thaler eine Rente von 207 Thaler zu 26 Raderalbus aus dem Rheinzolle zu Bonn.

Der geben ist am viertzehenden des Monat Aprilis, im funffzehnhundertt sechs vnd siebentzigsten Jare.

(104) **1652**, 21. August. Der Domcanonich Graf Ferdinand Albert zu Salm-Reifferscheidt setzt seine Schwester Anna Salome Aebtissin zu Essen testamentarisch zur Erbin ein, unter Bestimmung verschiedener Legate, u. A. von 30 Reichsthalern für die Domfabrik (fabrice summi templi Coloniae).

Actum anno a natiuitate d. Jesu Christi Millesimo sexcentesimo quinquagesimo secundo mensis Augusti die vigesima prima.

S. Fahne, Cod. diplom. Salmo-Reifferscheid. p. 315.

<sup>1)</sup> In einem ungefähr gleichzeitigen Heberegister der zur Fabrik („in den Bau der Domkirchen“) gehörigen Häuser werden auch 'die Gedemen am neuen Pilar' aufgeführt; ebenso in der Rechnung der Domfabrik von 1559—1560 und zuletzt 1570 die 'Kremere vf dem neuen Pfler ahm Dhoem.' Die Rechnung von 1513 hat letzteren Posten noch nicht, wonach der Bau jenes Pfeilers zwischen 1513 und 1559 fällt.

(105) **1725.** Verzeichniß der Dom-Vicarieen sammt den Gefällen und Verpflichtungen der Dom-Vicare. Auszug aus dem Jahre 1725, worin 24 Vicarieen namhaft gemacht werden und bei der Vicarie s. Achatii et sociorum insbesondere bemerkt ist, daß derselben der Altar der hh. Johann Baptist und Laurentius so lange zugewiesen worden, bis nach baulicher Vollendung der Domkirche das Capitel einen andern besondern Altar herstelle.  
S. II. 175 dieser Schrift.

---

### III.

## Die ältesten Necrologien und Namenverzeichnisse des Stifts Essen.

---

Binterim gedenkt in der im Jahr 1824 zu Mainz erschienenen *epistola catholica secunda* (S. 115.) dreier Pergamenthandschriften der Düsseldorfer Bibliothek, die seiner Ansicht nach dem neunten Jahrhunderte angehören. Es sind Missalien des Stifts Essen, auf deren Jahrhunderte langen Gebrauch beim Gottesdienste die unverkennbarsten Spuren hinweisen. Dieselben dürfen nach Form und Inhalt zu den anziehendsten Denkmälern gezählt werden, welche jene hervorragende geistliche Corporation der Nachwelt überliefert hat. Der Aufmerksamkeit der heimischen Alterthumsfreunde in mehrfacher Hinsicht würdig, verdienen sie namentlich aus dem Gesichtspunkte der Liturgik und des christlichen Cultus überhaupt noch eine genaue Untersuchung. Die eine — wir bezeichnen sie mit B — welcher *Lacomblet* die im ersten Bande dieser Schrift (S. 49.) mitgetheilte altsächsische Beichtformel entnommen, ist in ihrem Hauptbestandtheile, einer Mischung des Gelasianischen und Gregorianischen Ritus mit manchen Abweichungen und eigenthümlichen Einschübseln, in den ersten Decennien des zehnten Jahrhunderts angelegt und von mindestens acht sich im Contexte, zuweilen auf derselben Seite, abwechselnden und daher gleichzeitigen Händen nach und nach vollendet worden. Um die Mitte desselben Jahrhunderts erreichte die Handschrift ihren gegenwärtigen Umfang, indem zwei und ein halber Quarternio vorgeheftet wurden, worin theils Lectionen und Gebete vermischten Inhalts, theils ein Calendarium nebst

daselbe erläuternden astronomischen Notizen aneinander gereiht sind. Dem auf 5 ganzen und 2 halben Blättern zierlich geschriebenen Calendarium sind Zusätze von mehreren Händen aus dem Ende des 10. und dem Anfange des 11. Jahrhunderts eingefügt. Winterim hat daselbe unter dem Titel: 'Kalendarium ecclesiae germanicae Coloniensis saeculi noni' bereits im Jahre 1824 mit einem Anhange veröffentlicht, der sich hauptsächlich auf die Legende von den Elftausend Jungfrauen bezieht.<sup>1)</sup>

Ungefähr zu der nämlichen Zeit, also noch in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, entstand das zweite Missale (C), welches auf der Grundlage des Römisch-Gregorianischen Ritus fortbauend sich vom ersteren durch größere Mannigfaltigkeit an Präfationen, Collecten, Lectionen und Sequenzen, sowie am Rande durch Antiphonen mit Abschnitten aus der Heiligenlegende unterscheidet. Dieselbe Handschrift ist zu zwei Dritteln von einer und derselben großen und deutlichen Hand geschrieben, der vierten in der Reihenfolge der sechzehn Hände, durch die sich das Ganze zusammengesetzt hat. Den Anfang des stattlichen mit trefflichen Federzeichnungen ausgestatteten Bandes bildet auf drei offenbar später vorgesezten Blättern ein jetzt zu Anfang defectes Calendarium mit Zusätzen von zwei oder drei spätern Händen, dessen Abfassungszeit durch den von zweiter Hand zum VIII. id. Octobr. nachgetragenen Namen des Erzbischofs Bruno I. von Cöln († 965) bezeichnet wird. Älter als die beiden vorgenannten Meßbücher ist das dritte (Codex A bei Winterim a. a. O. S. 116), das ebenfalls den modificirten Gregorianischen Ritus mit vielen Erweiterungen und mit Antiphonen am Rande enthält und von mindestens neun Händen herrührt. Daß diese Handschrift in die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts zurückreicht, dafür bietet, abgesehen

---

<sup>1)</sup> Leider ist diese Ausgabe in Bezug auf den Text, namentlich was die Lesung der Namen betrifft, nicht fehlerfrei. Eine eigenthümliche Verwechslung ist dem Verfasser begegnet, indem er zum Beweise, daß die Handschrift aus dem 9. Jahrhundert stamme, die Diptychen der andern älteren Handschrift, (A.) gleich als ob diese in ersterer sich fänden, heranzieht.

von dem Charakter der Schriftzüge der Text selbst (fol. 90) ein interessantes Zeugniß: denn hier findet sich als Gebet für den Papst: „Oremus et pro beatissimo papa nostro Adriano, ut deus et dominus noster qui elegit eum in ordinem episcopatus, saluum atque incolumem custodiat ecclesiae suae sanctae ad regendum populum sanctum dei.“ Und weiterhin als Gebet für den Kaiser: „Oremus et pro christianissimo imperatore nostro H L U D (Hludouuico), ut deus et dominus noster subditas illi faciat omnes barbaras nationes ad nostram perpetuam pacem.“ Man sieht leicht, daß hier Papst Hadrian II. (868—872) und der Lotharide Kaiser Ludwig II. († 12. August 875) gemeint sind. Das Gewicht dieser Stellen, die von der festen Hand geschrieben sind, welche sich durch einen großen Theil des Codex fast ununterbrochen hindurchzieht, tritt noch deutlicher entgegen, wenn man damit die anderen Handschriften (B und C) vergleicht, denen A offenbar hier wie in vielen anderen Stücken zur Grundlage diente. Während in C nur Gebete für den König begegnen, hat B ein Mal noch ein Gebet „pro imperatore“, an anderen Stellen aber von derselben Hand Gebete „pro rege“ mit Rasuren, wo „rex noster“ ein- oder übergesetzt ist. Die Abfassungszeit des Missale A um 870 steht sonach außer Zweifel.

Der Blick in die Anfänge der langsam sich entwickelnden Corporation, den diese Handschrift mehrere Jahre, bevor Bischof Altfried von Hildesheim die Stiftung beurkundete,<sup>1)</sup> eröffnet, haftet zunächst an den ersten wahrscheinlich später vorgebundenen Lagen der Handschrift. Auf einen den Anfang bildenden Quaternio mit vermischten Meßgebeten, insbesondere für das Seelenheil der Glieder der Corporation („famulo“ und „famulae“), folgt nämlich ein Ternio, dessen drittes Blatt sehr merkwürdige Diptychen von einer und derselben ersten Hand und zwar auf der Vorderseite ein Namenverzeichnis Lebender (nomina uiuorum),

<sup>1)</sup> Vgl. über die Stiftungsurkunde und die Zeit der Stiftung E. Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs I. S. 807. R. Müllenhoff und W. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa S. 483.

auf der Rückseite Namen Verstorbener, (*nominina mortuorum*) jedesmal in dreifacher Colonne, füllen, zwischen denen andere Hände von etwas jüngerem Datum, durch schwärzere Tinte erkennbar, eine Anzahl Namen nachgetragen haben. Wir würden diese Diptychen sogar bis in die Mitte des 9. Jahrhunderts zurückdatiren dürfen, wenn die auf dem oberen Rande des ersten Blattes eingeschriebenen Namen deutscher Erzbischöfe und Bischöfe, wie Binterim a. a. O. S. 116 annimmt, den Reihen der „Lebenden“ beizuzählen wären. Allein die Uebereinstimmung der Schriftzüge dieses Nachtrags einerseits, andererseits die verschiedene Lebensdauer einzelner hier genannten Prälaten, die Art und Weise der Aneinanderreihung mehrerer zeitlich aufeinander folgenden Erzbischöfe und Bischöfe einer Diöcese von derselben Hand lehren, daß wir es hier mit einem Einschießel aus den ersten Decennien des 10. Jahrhunderts zu thun haben, einem besondern *diptychon episcoporum*, dessen Stellung zu Anfange dem Vorzuge entsprach, den man den verstorbenen Bischöfen bei Recitation ihrer Namen in der Liturgie einräumte. Die hier Genannten sind: Ansgar, Erzbischof von Bremen-Hamburg, † 3. März 865, Liudbert, Bischof von Münster 849—871, Luthard, Bischof von Paderborn 852—884 in erster Reihe, Willibert, Erzbischof von Cöln 870—889, Sunderold, Erzbischof von Mainz 889—891, Hermann I., Erzbischof von Cöln, 890—925, Bernher, Bischof von Osnabrück 907—918 in zweiter Reihe; Rimbert, Erzbischof von Bremen 865—888, Altfried, Bischof von Hildesheim 851—874, Sigismund, Bischof von Halberstadt 894—923 in dritter, Wigbert, Bischof von Hildesheim 880—903 in vierter Reihe.

Außer diesen Diptychen, in denen wir wahrscheinlich unmittelbare Copieen der Originaltafeln besitzen, bietet die Handschrift hin und wieder im Texte wie am Rande Eigennamen von sprachlichem Werthe, so wie ein Calendarium mit necrologischen Daten. Die Diptychen und Namenlisten haben wir unter A vollständig mitgetheilt, aus dem Calendarium der Handschrift A sowie denjenigen der Handschriften B und C jedoch nur das historisch oder sprachlich Bemerkenswerthe.

Von dem ursprünglichen Texte sind die späteren Zusätze durch kleinere Schrift und dabei die verschiedenen ergänzenden Hände durch in Klammern vorgesezte Buchstaben und zwar (b) für die zweite, (c) für die dritte Hand u. s. w. unterschieden. Zwei rechtsgeschichtliche Denkmäler, ein Weihesformel für die Feuerprobe aus B und Weihe- und Beschwörungsformeln beim Gottesurtheile der Wasserprobe aus C sind den entsprechenden Abschnitten je am Schlusse beigefügt, den Freunden deutscher Rechtsalterthümer hoffentlich eine nicht unwillkommene Zugabe.

Das älteste Essener Missale (A) führt in dem Calendarium aus erster Hand übereinstimmend mit den sonstigen Angaben drei Bischöfe von Hildesheim auf, nämlich Guntar († 834) zum 5. Juli, Rembert († 835) zum 12. Februar, Altfried († 874) zum 15. August. Von späteren Händen sind die Erzbischöfe Wichfried († 953) und Bruno I. von Cöln († 965) eingetragen, Letzterer wie im Memorienbuch des Cölner Domstifts (s. II. S. 18 dieser Schrift) unter dem 11. October, Ersterer dagegen unterm 10. Juli, mithin um einen Tag später als das ebengenannte Memorienbuch (s. a. a. D. S. 15) und andere Necrologien z. B. das Necrologium des Domstifts zu Merseburg (s. Hoeser's Zeitschrift für Archivkunde I. S. 117) angeben. Zum 26. November ist von jüngster Hand der Sterbetag Bischofs Berengar von Cambrai vermerkt († 962 oder 963), der nach Bethmann's Bemerkung (s. Monument. German. hist. ed. Pertz. Script. t. VII., p. 432 Anm. 19) bisher nicht bekannt war.

Von weltlichen Herrn begegnet u. A. Herzog Heinrich v. Bayern, Kaiser Otto's I. Bruder († 955) zum 2. November, mithin einen Tag später als in den Necrologien von Fulda und Merseburg (s. Hoeser's Zeitschrift I. S. 124). Die Gräfin Hadewig, Schwester Otto's des Großen und Gemahlin des Grafen Hugo von Paris, ist auch im Merseburger Necrolog (a. a. D. S. 114) unter dem 10. Mai verzeichnet. 'Gersuit ancilla Christi' am Schlusse ist die erste Aebtissin von Essen; ihr Todestag wird in den vorhandenen Katalogen der Aebtissinnen des Stifts übereinstimmend auf den 30. December gesetzt. (Vergl. des Dechanten

Wirich Hiltrop Uebersarbeitung des Katalogs bei Seibertz, Quellen der Westphälischen Geschichte II. S. 455 u. ff.)

Das zweite Calendarium in B ist wahrscheinlich im letzten Viertel des 10. Jahrhunderts angelegt und von sieben Händen nach und nach mit Zusätzen versehen worden, deren jüngste nicht viel über die Anfänge des 11. Jahrhunderts hinausreichen dürften. Die zweite Hand, von welcher zum 5. Januar die Weihe der Krypta, zum 16. Juli die Abtissin Jda, zum 18. Juli die Abtissin Hedwig, unter dem 6. October die Einweihung des Oratoriums im Säulengange der Johanniskirche notirt worden, unterscheidet sich nur individuell durch größere Steifigkeit einzelner Linien von der ersten Hand. Ob übrigens die genannten Abtissinnen Jda und Hedwig, sowie die Abtissin Oda (zum 4. Juni des ältesten Calendariums) als Abtissinnen von Essen zu gelten haben, erscheint bei der Spärlichkeit der urkundlichen Nachrichten aus den ersten anderthalbhundert Jahren des Stiftes einigermaßen zweifelhaft. Zwei derselben werden auch im Merseburger Necrologium (a. a. D. S. 117 u. f.) aufgeführt, und zwar Jda zum 17. August, Hedwig (Mathui) zum 18. Juli. Der Herausgeber dieses Necrologiums, Dr. V. Hesse, erklärt diese für die Großtante des Geschichtsschreibers Thietmar, Abtissin von Heslingen, jene aber für die Enkelin Kaiser Otto's II., die uns als Tochter des Pfalzgrafen Ezo und der Mathilde und als Abtissin von Maria im Capitol zu Köln bekannt ist (s. IV. S. 186 dieser Schrift), beides indessen ohne genügende Anhaltspunkte. Daß die von Hesse angegebenen Persönlichkeiten an jenem Tage gestorben, ist unseres Wissens sonst nirgendwo überliefert; dagegen nennen die Kataloge des Stiftsarchivs sämtlich den 18. Juli (947) als Todestag der Abtissin Hedwig von Essen und auch für das Datum des 16. Juli findet sich daselbst eine Abtissin Jda oder Uda, welche in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts gesetzt wird. Da die Kataloge, was Namen, Zahl und Reihenfolge der Abtissinnen betrifft, völlig unzuverlässig sind und zudem die Spur einer früheren Abtissin Jda um 970 (Vgl. Seibertz a. a. D. S. 456) nicht fehlt, so liegt hier die Vermuthung einer Verwechselung der Todestage, die Existenz der späteren Jda um die angegebene Zeit vor-



ausgesetzt, sehr nahe und wir würden versucht sein, auch hinsichtlich der Aebtissin Oda an jene Oda von Calve anzuknüpfen, die im Kataloge des Wirich Hiltrop (a. a. O. S. 457) so wie in fünf handschriftlichen Redactionen des Katalogs aus dem 17. und 18. Jahrhundert als der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts angehörig vorkommt, wenn hier gleichfalls eine Verschiebung der Daten angenommen werden könnte und jene Oda überhaupt besser bezeugt wäre.

Die Aebtissin Berthsuint, deren Name von fünfter Hand zum 5. August vermerkt ist, gemahnt an die gleichnamige Aebtissin (Berethsintha) des Kölner Cäcilienstiftes in der Urkunde Erzbischofs Bruno I. vom 25. December 962 (Urkundenbuch I. 105).

Das Calendarium der Handschrift C ist unter den dreien das nach Inhalt und Umfang am wenigsten bedeutende. Der Tod Erzbischofs Bruno I. von Köln ist irriger Weise hier schon auf den 9. statt auf den 11. October angesetzt.

## A.

### Aus dem ältesten Essener Missale, 9. Jahrhundert.

#### 1. Namen und Diptychen. <sup>1)</sup>

a. (Fol. 8 v.) Siuuuni reinheri immo immo Berahtsuith.  
alburg | helmbraht adallog gerho uuillisuinht reinolf  
arnulf | otolf uualfrik ecbraht uualburg guntrad uuerino |  
seburg [al]burg amulborg holog hrotsuinth | humburg  
adalburg horico imma liofuuard | uuendilmod folkhard  
helmburg cristina | isanberg adaleiu.

<sup>1)</sup> Die Schriftzüge der ersten Seite dieses Blattes sind durch den starken Gebrauch beim Gottesdienste größtentheils erloschen und konnten daher nur durch Anwendung chemischer Reagentien wiederhergestellt werden. Wo die Lesung unsicher geblieben, ist dieses mittels eines beigefügten Fragezeichens angezeigt. Der beschränkte Raum gestattete nur die drei ursprünglichen Columnen beider Seiten im Drucke nachzubilden, wogegen die zwischengeschriebenen Zusätze verschiedener Hände hier auf jene folgen, und zwar mit Abtrennung der Zeilen und Unterscheidung der zweiten Hand durch Petit- sowie der dritten und vierten Hand durch Curfibuchstaben.

## b. [D i p t y c h a e p i s c o p o r u m. Fol. 10.]

|                              |                                  |                              |
|------------------------------|----------------------------------|------------------------------|
| Ansgerus archi-<br>episcopus | Uuillibertus archi-<br>episcopus | Rimberty archi-<br>episcopus |
| Liudbertus epi-<br>scopus    | Sundaroldus archi-<br>episcopus  | Altfridus episco-<br>pus     |
| Luthardus epi-<br>scopus     | Herimannus archi-<br>episcopus   | Sigismundus epi-<br>scopus   |
|                              | Bernheri episco-<br>pus.         | Uuigbertus epi-<br>scopus    |

## c. Nomina uiuorum.

|                    |                  |                      |
|--------------------|------------------|----------------------|
|                    | Herimo.          | Behrthet.            |
| Gersuith abbatissa | Folscuith        | Gersuith             |
| Vuendilgard        | Heriko           | Uuendilburg          |
| Irminburg          | Gerthruth        | Frithuuulf           |
| Una. Golduui       | Siburg           | Filbirin             |
| Adhaluui           | Ekgufta          | item Gersuith        |
| Amulberg           | Exsuith          | Hunburg              |
| Doda               | Amulberg         | item Hunburg         |
| Reganuui           | Thiadbrun        | Oda Baua             |
| Una                | Hoburg           | Athaluui             |
| Frenkin            | Otsuith          | item Vna. Asolt      |
| Imma               | Cunigard         | Thiadrad             |
| Odburg             | Vuendilsuith     | item Doda            |
| Vuigburg           | Gerbrun          | Irminburg            |
| Vualtsuith         | Athaluuar        | it. Geua. Birhathet. |
| it. Vualtsuith     | it. Vuendilsuith | Frenkin. Baua        |
| Athallind          | Anna. Hathauui   | Saumburg. Bernuui    |
| Gerlind            | Thingburg        | Mensuith             |
| Oduui. Birina.     | Vualtsuith       | Reinbirin            |
| Hrotsuith          | Felhin           | Meinburg. Mlotsuith  |
| Thiaduui           | Vuigburg         | Agana                |
| Ricburg            | Agana            | Vualdburg            |
| Geua               | Landrad          | Suanaburg            |
| Aua                | Gerthruth        | Rikcard              |
| Nothhild           | Adalburg         | Engilgard            |

|                  |                         |                             |
|------------------|-------------------------|-----------------------------|
| Nortsuith        | Humburg                 | Lantsuith                   |
| Eila. gilla (?). | Vuendilburg             | Adalburg                    |
| Uuigburg         | Uuigburg                | item Adalburg               |
| Duoda            | Gerthruth               | Brunuui                     |
| Hardbold         | Uuendilburg             | Gelmod. Adalsuith           |
| Geua. Bitā       | Alburg                  | Meinburg                    |
| Fritharun        | . . . . . <sup>1)</sup> | Eilhard                     |
| Jsanburg         | Jrimgarg                | Uuigbold                    |
| Uuerinburg       | uualdrik                | [it. godula (?) abbatissa.] |

Zwischen vorstehenden drei Colonnen sind von zweiter, beziehungsweise dritter Hand folgende Namen eingeschrieben:

(Zwischen Col. 1 und 2): Osburg | Gundbraht | Aua | Aua | reinbald | Hneiu | Aua. Berahta | Osger | Emma. Osger | uuerinbald | Adalger | Rotholf | Arnulf. *uuerin* | Aua | *uuigbold* | *Hoger-kunt* | *uanbold* | *liuduui. hobraht* | *alfsuinth. alburg* | *adallo. gela* | *reinchild* | *geruui* | *rikuui* | *emmagilla* | *helmrik. radbraht* | *ganthard* | *eila. hildiloc* | *reinheri. dorda* | *markuuard. eila.* |

(Zwischen Col. 2 und 3): uuerirad (?) uuerik (?) | hrolf | uuigbraht | sibraht | rioc | *herisuinth* | *hrotsuinth* | *geruuard* | *gismod* | *engiluuin* | *alfrik* | *uual*.

|                        |            |           |
|------------------------|------------|-----------|
| d. (Fol. 10 v.) Nomina | Rikbet     | Athalrik  |
| defunctorum.           |            | Elismo    |
| Gersuith abbatissa     | Alfrik     | Uualh     |
| Vuerinsuith            | Vuigbraht  | Hethanrik |
| Athaluui               | Uuigman    | Thiatnath |
| Behrtlog               | Sefrith    | Reginuuis |
| Jna. dudo              | Alfrik     | Folcmar   |
| Oduuar. Amulberg       | Thiading   | Thiadrik  |
| Bernsuith              | Saluco     | Athalheri |
| Hunburg                | Ekbrand    | Sinand    |
| Emma                   | Eilhard    | Rikdag    |
| Ekuui                  | Vualdricus | Marcburg  |
| Helmgard. gerburg      | Ekbertus   | Gerfrith  |

<sup>1)</sup> Erloschene Stelle.

|                   |                  |                  |
|-------------------|------------------|------------------|
| Vuigila           | item Vualdricus  | Andger           |
| Thrudburg         | Hathuuuercus     | Alfrik           |
| Vuendilmod        | Vualdricus       | Erp. Rikhet      |
| Tetta             | Amulberg         | Heriman          |
| Meingard          | it. Amulberg     | Oddo             |
| Otsuith. amulberg | Aldricus         | Frithurun        |
| Vuendilrun        | Liutheri         | Hathuuui         |
| Aua. Berehtrad    | Hardbold. Euusa. |                  |
|                   | Altfrith         |                  |
| Alburg. Gisle     | Hildibold        | Emhild. Gisle    |
| Folcsuith         | Sefrith          | Lethuk. Rumold   |
| Liudburg          | Vurakheri        | Frithusuith      |
| <i>Jrmburg</i>    | Osman. Folcsuith | Vuiking. Andger. |

(Zwischen Colonne 1 und 2 von zweiter und dritter Hand: Auo | Adalger | Egitolfus presbiter | hamurbertus presbiter | Uuolfheri presbiter | Uuolfthre | Abba | Thancsuit | Uuerinburg | Uuendilburg | antheri | Uuerinsuith | hrotsuith | liudrad. Ouo. | item Ouo. helko | Alburg | Uualh | Meinburg | erp | Thrudburg | *engiluuin* | *Jtem Adaluuin* | Suanahild | *Jtem Jrmburg* | Thiedrad.

(Zwischen Colonne 2 und 3 von vierter und dritter Hand): *eilday todo. uualtsuith. adaluuin.* In vierter Colonne von zweiter, dritter und vierter Hand: Helmburg | Adalheri | *Aua* | Reginvui | Liudung | *Heriuuard* | *Vueringeld* | *sutari* | *Dudo* | *Liefgis* | *Erd. Erpgis* | *Alfgis* | *Baldako* | *Hoburg* | Odilo | *Genalog* | *Badanui* | Hessin | *Uhtrad* | *buno* | Bodo. Ouo | Allo | Erp.

### e. (Fol. 11.)

Reinman. Liutburg. Ida. Emhild. Berthlind. Thiadric. Alfuuin. Odilric. Aduual. Bardo. Meinfrid. Nodigne. Erp. Alburg. Buto. Godeliaf. Agana. Amulberg. Damod. Auo. damod. Thiatmer. Mathalger. Ruotbold presbiter. Anna. Beregreth. Boso. Uuolfhelmus episcopus. Ouo. Erp. hathuuuerk. immo. Frithabern. Bardo. Fritharik. Vuigmod. Todo. Berathald. Aldrik. *XVI. kal. mai. hamurbertus presbiter occisus est de insidiatore homine. hugbrath. X. kl. aug. obiit. liudgard laica. IIII. kl. sept. obiit*

*geruard diaconus huius monasterii. gerui. uualdric. engigard. bernui (?) vna.<sup>1)</sup>*

Fol. 166 v. am Rande eines Gebetes 'pro requie anime famuli tui': Adalger.

f. Fol. 167 v. am Rande eines anderen Gebetes für Verstorbene: 'anime famulorum famularumque tuarum quorum diem commemorationis celebramus, wobei die Namen im Originale einzeln in einer Reihe von oben nach unten folgen: Liafburg. Alfburg. Heridach. Eilgard. Hathaburn. Reginard. Bertheth. Eringard. Liutdach. Alfburn. Thiedmar. Ricsuit. . . . imo. Thiedger. Alfger. Berndach. Osdach. Adalbold (?) ecbrant. Hoger.

Fol. 169. Missa in die depositionis defuncti. Am Rande: Thiatuin | Bouo.

Fol. 170 gleichfalls am Rande eines Gebetes für Verstorbene: Vuerinbred | Thiadolf | Meino | Ralnhard Vurinheri | Vualtger | Thrudburc | It. Thrudburc | Reinsuit. Dazwischen von älterer Hand: Godrand, Grimbald, Vualatrud, Rigfrid, Engiluard, Renric.

g. (Fol. 191 v.) III. non. aug. obiit folcmarus. III. No. Jul. obiit Guntarius episcopus. II. id. Feb. obiit Rembertus episcopus. XIII. kal. Mart. obiit Ebo episcopus.<sup>2)</sup> XVIII. kal. Septemb. obiit Altfridus episcopus. Unandelbertus presb. Folcbertus. Hildericus. Uuicrad. Altgarius. Helmricus. Eilhard. siuuardus. Herimarus. Odildac. Meinsin. Otheri. Folchardus. Vuaning. Odilbold. Thiatbold. Adelbold. Gerhardus. Hiddo. Herold. Gerboldus. Ruotbold. Liutharius.

Fol. 237 auf fast leerem Blatte, nach dem Schlusse des Textes:

adalgeld,  
hoburch, †  
hoburch. †

<sup>1)</sup> Die fünf letzten Namen sind mit einer Nadel aufgetragt.

<sup>2)</sup> Bischof von Hildesheim 835—851.

## 2. Necrologium. (Fol. 217—223 v.)

XVIII. kal. Febr. <sup>(e)</sup>Raduuard presbiter.

X. kal. Febr. Natale s. babilli episcopi. uel trium puerorum [et emerenciane]. obiit Bardo comes. <sup>(e)</sup>Alfld laica.

VIII. kal. Febr. Natale s. Timothei apostoli. <sup>(e)</sup>Alburg laica.

VII. kal. Febr. Natale s. Policarpi episcopi. <sup>(b)</sup>Od-lind.

Kal. Febr. <sup>(b)</sup>Sanctae brigidę uirginis<sup>(e)</sup>. Adalusta ancilla.

II. Idus Febr. Obiit Raembertus episcopus.

XV. kal. Mart. <sup>(b)</sup>Reinheri.

III. kal. Mart. <sup>(b)</sup>imma.

VII. Idus Mart. obiit Landric.

VI. Idus Mart. <sup>(d)</sup>Gerolf iuuenis occisus est.

VIII. kal. April. <sup>(e)</sup>Cristina ancilla Cristi.

VIII. Idus. April. Obiit Thiadulfus laicus.

II. Idus April. <sup>(b)</sup>Waldrik monachus et presbiter.

XVI. kal. Mai. <sup>(c)</sup>hamur presbiter occisus est et herirad obiit.

VII. kal. Mai. <sup>(b)</sup>suauuin.

VI. kal. Mai. <sup>(b)</sup>Richarii episcopi. Dōda ancilla.

III. kal. Mai. Depositio sanctę Vualdburgae uirginis.

II. kal. Mai. Obiit Abbo laicus.

Kal. Mai. <sup>(c)</sup>uualdbraht.

VII. Idus Mai. <sup>(b)</sup>Euurhard. Ōdo. vdonis comitis filius.

VI. Idus Mai. S. Gordiani martyris uel Epimachi Cirilli uel petri. <sup>(b)</sup>Hathavuig comitissa.

V. Idus Mai. <sup>(b)</sup>Albraht ancilla Cristi.

Idus Mai. <sup>(b)</sup>Selind laica. Irminberht ancilla xpi.

XI. kal. Iun. obiit Rathathus presbyter.

X. kal. Iun. obiit Egninus laicus.

II. kal. Iun. Sancte petronelle uirginis. Obiit Thiad-  
[ricus] laicus.

Idus Jun. <sup>(b)</sup>[ob]iit Liuduuard laicus.

II. Non. Jun. <sup>(b)</sup>Oda uenerabilis abbatissa et monacha obiit.

VII. Idus Jun. Alverik laicus obiit.

VI. Idus. Jun. Sancti Medardi episcopi. <sup>(b)</sup>Rikbodo infans et laicus.

III. Idus Jun. adalsuit. [III. idus iun. occisus est uuerinhard laicus.]

II. Idus Jun. Basilidis. Naboris. Cirini. uel Nazarii. Rembod.

XII. kal. Jul. <sup>(b)</sup>obiit Hildimar.

VIII. kal. Jul. <sup>(b)</sup>heriuuard.

V. kal. Jul. obiit Ouo.

II. kal. Jul. Sancti Pauli. <sup>(e)</sup>uuertbold.

Kal. Jul. <sup>(e)</sup>Vuracheri.

V. Non. Jul. <sup>(d)</sup>Segrim laicus obiit.

III. Non. Jul. Obiit Guntarius episcopus uel Uandelbertus presbyter.

VIII. Idus Jul. Sancti Kiliani cum sociis suis martiribus. <sup>(d)</sup>adalgis presbiter.

VI. Idus Jul. VII. fratrum uel sanctae felicitatis. <sup>(d)</sup>Vuigfridh archiepiscopus.

V. Idus Jul. Benedicti abbatis. <sup>(d)</sup>Uuerinbold imma. bertlog fulmine perierunt.

XVI. kal. Aug. <sup>(e)</sup>Vuendilhild.

XI. kal. Aug. marię magdalene. <sup>(b)</sup>Seburg ancilla xpi.

VIII. kal. Aug. Sanctae cristinae uirginis. <sup>(d)</sup>Ernōst laicus.

III. kal. Aug. Felicis Simplicii Faustini uel Beatricis. <sup>(d)</sup>Brun laicus.

III. Non. Aug. Stephani episcopi. <sup>(e)</sup>Reinheri. Obiit Alfricus laicus.

XVIII. kal. Sept. Assumptio sanctae Mariae genetricis domini nostri. Eodem die obiit Altfridus episcopus.

XIII. kal. Sept. <sup>(e)</sup>Reinhild. obiit herric.

XIII. kal. Sept. <sup>(e)</sup>Frenkin.

XI. kal. Sept. Sancti Timothei. <sup>(b)</sup>Geruui.

VIII. kal. Sept. <sup>(b)</sup>Vuilsuith. Sancti Bartholomei apostoli. <sup>(b)</sup>Vuerin.

VIII. kal. Sept. Sancti Genesi episcopi uel martyris  
(<sup>e</sup>)ekhild.

Kal. Septembr. Sancti Prisci martyris. (<sup>d</sup>)Franko  
laicus obiit. <sup>1)</sup>

III. Idus Sept. Proti uel iacincti. (<sup>d</sup>)Gerolf laicus.

XV. kal. Oct. S. Lantberti episcopi.

X. kal. Oct. (<sup>d</sup>)Folrad laicus.

V. kal. Oct. Sanctorum Cosmae uel Damiani. (<sup>e</sup>)uuen-  
dilbrun.

Kal. Oct. S. Remigii uel Germani. Eodem die obiit  
Reinbertus presbiter.

Nonas Oct. Sancti Marci episcopi. (<sup>b</sup>)Obiit Rein-  
harius presbiter.

V. Idus Oct. Sancti Iusti martyris. (<sup>e</sup>)Heriuuard  
laicus. Brun archiepiscopus.

III. Non. Oct. (<sup>e</sup>)Vuicburg ancilla.

Idus Oct. (<sup>e</sup>)Lupi confessoris. Sanctorum Maurorum. Eksvith.

XII. kal. Nou. Sancti hilarionis. sanctarumque uir-  
ginum XI. milium.<sup>2)</sup>

III. Non. Nou. (<sup>d</sup>)Heinricus dux obiit. Radburg laica.

VIII. Idus Nou. (<sup>f</sup>)Pauli heremite. Obiit helburg laica.

II. Idus Non. (<sup>b</sup>)Radburg ancilla.

Idus Nou. Sancti Briccii episcopi (<sup>d</sup>)et passio sancte  
maxelendis uirginis.

VI. kal. Decemb. (<sup>g</sup>)hominem exiit Berengarius episcopus  
cameracensis.

VII. Idus Decemb. Octauas s. Andreae. (<sup>b</sup>)liudbraht.

XVIII. kal. Januar. (<sup>d</sup>)Gerolf.

III. kal. Jan. Gersuit ancilla xpi obiit.

<sup>1)</sup> Am Rande: zu kal. Sept. Apud hebraeos flud. apud Graecos  
Thot. Apud Egyptios Scorpicus. Apud Latinos September. Apud  
Thiudiscos haleg manoth. (Nach Einhard, vita Karoli Magni c. 29 ist  
letzteres bekanntlich die Bezeichnung des December).

<sup>2)</sup> Am Rande zu Kal. Nou.: Apud Hebr. Mursussius. Apud G.  
Attiricus. Apud Egypt. Dios. Apud L. Nouember. Apud Thiudiscos  
blotmanoth.



## B.

## Aus dem Essener Missale B. (10. Jahrhundert.)

## 1. Necrologium. (Fol. 11—17.)

Non. Jan. Deposicio symeonis qui in columna stetit et symeonis prophete. <sup>(b)</sup>Dedicatio cripte.

II. Non. Febr. Simphronii. <sup>(b)</sup>obiit meinuardus presbiter.

XIII. kal. Mart. S. iuliane uirg. vuerinbert laicus.

II. kal. Mart. Translatio s. pinnose.

VIII. id. Mart. Quirilli episcopi. <sup>(c)</sup>vuerinsuidh laica.

III. id. Mart. Gregorii pape. innocencii pape. Gerolf iuuenis. Thuring laicus.

XII. kal. April. Benedicti abbatis. Arnulf laicus.

III. kal. April. Pastorum uicturini saturnini. Obiit Osburg laica.

III. Non. April. Theodosie uirginis. <sup>(e)</sup>Liudgard laica.

VII. id. April. Pelusii presbiteri. <sup>(b)</sup>Obiit cristina dei ancilla.

III. kal. Mai. S. Torpetis martiris. hoburg.

III. Non. Mai. Ascensio domini. Nicetii episcopi. <sup>(d)</sup>Fritharun.

VII. id. Mai. S. Beati presbiteri et confessoris. <sup>(c)</sup>Burghard.

V. kal. Jun. Germani confessoris. <sup>(c)</sup>Fritharun.

III. id. Jun. S. barnabe apostoli. De uestimentis omnium apostolorum. [celebratur.]

XII. kal. Jul. Scē regine uirg. Riklind ancilla. Ger-suidh laica.

VIII. kal. Jul. Vigilia iohannis baptiste et sancte hilthrudis virginis. [de sanguine VIRG.].

VIII. kal. Jul. Natalis iohannis baptiste. [de sanguine].

XVII. kal. Aug. Hilariani martiris. <sup>(b)</sup>Obiit Ida abbatissa.

XV. kal. Aug. Arnulfi confessoris. <sup>(b)</sup>Obiit hathuuuig.

XIII. kal. Aug. Arsenii. <sup>(b)</sup>Alfrad uidua.

VIII. kal. Aug. Cristine uirg. <sup>(b)</sup>hoger monachus et diaconus. liudgard uidua.

VIII. kal. Aug. Jacobi apostoli. celeb. Christophori. celeb. <sup>(f)</sup>Ernust laicus.

III. Non. Aug. Sancti Stephani episcopi. reinheri. Non. Aug. Osualdi regis. Memmii episcopi. celeb. <sup>(e)</sup>berthsuint abbatissa.

XVIII. kal. Sept. Assumptio sancte marie. [de uelo].

III. kal. Sept. decollatio s. iohannis bapt. s. sabine. <sup>(b)</sup>Ob. vuendilburg laica.

II. kal. Sept. Paulini conf. Ob. <sup>(b)</sup>Ob. Irminthrut laica.

XVIII. kal. Oct. Exaltatio sancte crucis. Cornelii et Cipriani. [De ligno et sepulchro domini].

XVI. kal. Oct. Luci geminiani eufemie. <sup>(b)</sup>Ob. thiadricus infans.

XI. kal. Oct. Mathei apostoli et euangeliste. Equinoctium. <sup>(b)</sup>Obiit bernhund laicus.

III. kal. Salomonis episcopi et martiris. <sup>(g)</sup>ventizlaui martiris [celebratur].

III. kal. Dedicatio sancti michahelis archangeli in monte gargano et sancti liuduuini archiepiscopi.

III. Non. Oct. Marsi confessoris. <sup>(e)</sup>Remiger laicus.

II. Non. Oct. S. Fidi martiris. <sup>(b)</sup>Dedicatio oratorii in porticu s. iohannis baptiste.

VI. Id. Oct. Victoris. Gereonis et aliorum CCC.XVIII.

XVII. kal. Non. S. Galli conf. Obiit Hildiburg ancilla domini.

XVI. kal. Nou. S. nicomedis martiris. Gelusta ancilla domini.

XV. kal. Nou. Luce euangeliste. Obiit bernhard laicus. <sup>(d)</sup>Adalberht uidua.

XIII. kal. Nou. Januari episcopi et sociorum eius martyrum. helmsuit ancilla domini.

XII. kal. Nou. S. hilarionis. et sanctorum XI. uirginum Ursule. sencie. gregorie. Pinnose. marthe. saule. Britule. saturnine. rabacie. saturie. Palladie.

XI. kal. Nou. Seueri martiris. Sanctae uualdbergae et fratrum eius uuunniboldi et uilliboldi.

VIII. kal. Dec. S. Clementis martiris. S. Felicitatis et s. Columbani abbatis. <sup>(b)</sup>Obiit Nithing monachus.

VIII. id. Dec. Natalis teguli fortunati. <sup>(c)</sup>Folkbraht iuuenis.

2. Fol. 17 v. folgen von anderer Hand in 6 Zeilen Namen, wahrscheinlich verstorbener Mitglieder oder Freunde des Convents, auf die sich auch das Gebet für Abgeschiedene Fol. 18 v. zu beziehen scheint, zwischen einer Epactentabelle und den letzten Terminen eines Osterscyclus eingeschrieben:

### Epactae

|         |  |
|---------|--|
| XX. VI. | Radheri. Beringer. Rado. IIII. kl. apr.    |
| VII.    | Bern. Liuppard. Radheri. XV. kl. mai.      |
| XVIII.  | Ernust. Eliso. Immo. Liuthiz. helmrik.     |
|         | Nidger. Rvodbraht. Boua. Gerolf. Beringer. |
|         | Bouo.                                      |
|         | Sigiuuiz. Eggithrud. uuigberht. Alfrad.    |
|         | Reginsuind. Sigiuuiz.                      |
|         | Meginsuind. Baua. Sigiuuiz. Adalberht.     |
|         | Eggithrud. Ludgard.                        |

3. Fol. 224. Formel für die Feuerprobe. Deus iudex iustus qui auctor pacis es et iudicas aequitatem: te suppliciter rogamus ut hoc ferrum ordinatum. ad iustam examinationem cuiuslibet dubietatis faciendam. benedicere et sanctificare digneris. Ita ut si innocens de prenomina causa unde purgatio querenda est. hoc ignitum ferrum in manus acceperit illesus appareat. et si culpabilis atque reus sit iustissima. sit ad hoc uirtus tua in eo cum ueritate declarandum. Quatenus iustitiae non dominetur iniquitas sed subdatur semper falsitas ueritati per dominum e. q. s.

## C.

## Aus dem Essener Missale C. (10. Jahrhundert.)

## 1. Aus dem Calendarium. (Fol. 1—3).

II. kal. Martii. translacio sancte Pinnose.

III. kal. April. gersuit.

II. kal. April. gersuit.

XII. kal. Jul. Pauli. Reine uirg.

VIII. kal. Jul. uigilia sancti iohannis baptiste <sup>(b)</sup>edilthrude.

Idus Jul. Reginsinde uirg. et sancti cirici martiris.

VII. id. octob. In colonia Sancti Gereonis et sociorum eius. <sup>(c)</sup>ob. Brun archiepiscopus.

VI. id. octob. <sup>(b)</sup>ob. Odilo prb.

II. kal. Nouembr. Passio sancti Quintini mart. <sup>(c)</sup>obiit Rumold laicus.

Kal. Decembr. ob. vuerin laicus.

## 2. Formeln für die Wasserprobe. (Fol. 307—309.)

Benedictio aque frigide stantis vel fluentis.

Adiuro te aqua in nomine dei patris omnipotentis qui te in principio creauit et te iussit ministrare humanis necessitatibus. qui etiam te iussit segregari ab aquis superioribus. Adiuro te etiam per ineffabile nomen Christi Ihesu filii dei omnipotentis sub cuius pedibus mare elementum aquarum se calcabile prębuit qui etiam baptizari in aquarum elemento uoluit. Adiuro te etiam per spiritum sanctum et per indiuiduam trinitatem: cuius uoluntate aquarum elementum diuisum est. et populus israhel siccis uestigiis <sup>1)</sup>transiuit. Ad cuius etiam uestigii inuocationem helias ferrum quod de manubrio exierat super aquam natare <sup>2)</sup>fecit. ut nullo modo suscipias hunc ho-

---

<sup>1)</sup> uestigis Ms.

<sup>2)</sup> natarare Ms.

minem<sup>1)</sup> N., si in aliquo est ex hoc culpabilis. quod illi obicitur. scilicet aut per opera. aut per consensum. aut per scientiam. aut per ullum ingenium. sed fac eum natum super te. et nulla possit esse contra te causa aliqua facta. aut ulla prestigatio quę illud possit non manifestare. Adiurata autem per nomen Christi precipimus tibi ut nobis per nomen eius obedias. cui omnis creatura seruit. quem cherubin et seraphin laudant dicentes. sanctus. sanctus. sanctus. dominus deus exercituum qui etiam regnat et dominatur per infinita secula seculorum AMEN. Aeterne deus omnipotens qui etiam baptismum sanctum in aqua fieri iussisti. et per lauachrum regenerationis humano generi remissionem peccatorum donare dignatus es. sanctifica hanc aquam et iustum in ea discerne iudicium. ita ut si reus sit. homo iste de pre-nominata re. aqua quę in baptisma eum accepit. nunc non recipiat. Si autem inculpabilis sit et innocens sit. inde aqua quę in baptismo eum suscepit. nunc in se recipiat. et mundus et innocens de imo huius aquę abstrahatur. per dominum nostrum. Deus innocentium misericors et protector. iustus nocentium iudicator. quia misericorditer iustus. et iuste misericors iudicas equitatem. et rectum iudicium tuum. qui iudex iustus es. fortis et patiens. non irasceris per singulos dies. Ad hoc peccata delinquentium ilico puniens ut hac misericordissima patientia tua ad penitentiam adducantur. ad hoc<sup>2)</sup> penitere nolentes inuitos plerumque ad confessionem<sup>3)</sup> perducens ne thesaurizantes sibi iram in die iudicii secundum cor suum inpenitens eternos cruciatus incurrant. Tu qui in gemino examine in primordio rerum

---

<sup>1)</sup> 'hos homines' ist hier in der Handschrift übergeschrieben, und ebenso der Plural überall, wo es sonst erforderlich war, um die Formel zugleich für eine Mehrzahl von Personen einzurichten.

<sup>2)</sup> ad hos Ms.

<sup>3)</sup> a confessione Ms.

mundum per aquam plectens noxios perdidisti et innoxios reseruasti. et in fine mundi iudicaturus es uiuos et mortuos dum uniuscuiusque opus quale sit. ignis probabit. Tu deus omnipotens adesto tuę dispositionis sacramento. et humilitatis nostrę officio. adesto adstantium fidei et discuciende persone saluti. et huic elemento ad examinandam pręsentis negocii ueritatem. uirtutem tuę benedictionis <sup>1)</sup> infunde. Tribue per ęterni uerbi tui imperium et sancti spiritus sanctificationem simulque per nostrę inuocationis officium ut si quidem examinanda persona in obiecta sibi causa inculpabilis innoxia permanet quatinus nec propria transacte <sup>2)</sup> uite peccata nec alterius incredulitas nec aliqua diaboli aut per se aut per sua membra insidiantis fallatia suę innocentię obsistat. Sed tua domine omnipotentia ad tuę maiestatis ostensionem et innocentis euasionem. ad omnium generaliter fidem corroborandam huius rei ueritatem declarare et manifestare dignetur. quod si et suę salutis neglector. et tui iudicii contemptor. obiecti sibi criminis conscius et reus tumido et indurato corde. post benedictionem nostri ministerii officio huic elemento a te sanctificato accedere temerarius pręsumpserit. tua domine iudiciaria sententia presumptorem denotet. et omnia diaboli machinamenta eneruet. non maleficorum incantacio. non magorum inlusio et fantasia. ne qua uirtus herbarum. neque alterius creature uis. potenciam tuam domine. omnipotenciam et rectissimum iudicium infamet. sed euidenti iudicio pręsumpseris crimen in aqua declarare. quatinus in hac uita peccati sui recipiens ultionem. ab ęternis gehennę poenis eruatur. presta ęterne et omnipotens pater. presta unigenite ihesu christe. presta amborum spiritus alme. qui in trinitate deitatis uen-

---

<sup>1)</sup> benedictioni Ms.

<sup>2)</sup> trasacte Ms.

turus es iudicare uiuos et mortuos et seculum per ignem.  
amen

AD IVDICIUM FACIENDVM. Cum hominem uis mittere in aquam frigidam ad probationem. ita facere debes. Accipe illos homines quos uis mittere in aquam. et duc eos in ecclesiam. et coram omnibus cantetur missa. et fac eos ad ipsam offerre. Cum autem ad communicationem uenerit. antequam communicent. interroget eos sacerdos cum coniuratione ita. et dicat. Adiuro te homo per patrem et filium. et spiritum sanctum. et per christianitatem quam suscepisti. et per unigenitum dei filium. et per sanctam trinitatem. et per sanctum euangelium. et per istas reliquias quę in ista ecclesia sunt. ut non pręsumas ullo modo communicare neque accedere ad altare si hoc fecisti. aut consensisti. uel si nosti. quis hoc egerit. per dominum. Si autem tacuerit. et nihil de hoc confessus fuerit. accedat sacerdos ad altare et communicet eos quos uult in aquam mittere ita dicens. Corpus et sanguis domini nostri ihesu christi sit tibi ad probationem hodie. Expleta missa. faciat aquam benedictam. et euadat ad locum ubi homines probabunt. Aspergens eos dicat ad unumquemque: hec aqua fiat tibi ad probationem.

EXORCISMVS AQVE. 'Adiuro te aqua in nomine dei patris omnipotentis qui te in principio creauit require retro.' Finit exorcismus aque. Post coniurationem aque exuatis illos uestimentis eorum. et faciat<sup>1)</sup> per singulos osculari euangelium. et crucem domini. Et post hec desuper benedicta aqua aspergat unumquemque. Adiuro te etiam per inuocationem domini nostri ihesu christi. et per iudicium aque frigide. et per omnes angelos et archangelos. et per XII. apostolos et per IIII. euangelistas. et per XLIII. seniores. qui cotidie laudant

---

<sup>1)</sup> faciat Ms.

et per omnes sanctos martires et confessores. et uirgines dei. et per mariam matrem domini nostri ihesu christi. et per omnia agmina celorum. et per tres pueros. sidrac. misac. et abdenago. et per centum quadraginta llll. milia innocentum puerorum. et per omnem populum sanctum dei. et per sanctum baptismum quo te regenerauit sacerdos. et per diem tremendum iudicii. Te adiuro. si de hoc furto. conscius. aut in consilio fuisti. aut audisti. aut uidisti. uel in domo recepisti. Aut si habes cor tuum incrassatum. aut induratum. et inculpabilis es de hac re. euanescat cor tuum. et non suscipiat te aqua. neque ullum maleficium possit contra hęc preualere: sed ut per gratiam et laudem dei manifestetur. propter quę humili prece supplices exoramus te domine ihesu christe iustus iudex fac misericordiae tuae super nos apparere signum. ut si culpabilis est homo iste. nullatenus tua sancta uisione recipi possit ab ista aqua. hoc autem domine christe fac ad laudem et gloriam tuam. per inuocationem nominis tui ut omnes cognoscant quia tu es domine deus noster qui uiuis et regnas deus per immortalia secula seculorum. Amen.

---



## IV.

### Necrologien des Stifts Gerresheim und des Klosters Rentrop.

---

Die Handschriften, denen die nachstehenden Mittheilungen entnommen sind, datiren in ihrer äußeren Zusammensetzung aus dem fünfzehnten, ihrer Entstehung nach aber zumciß schon aus dem vierzehnten Jahrhunderte. Die Handschrift des Stiftes Gerresheim (A), welcher der dortige Canonich Johann Knippind in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts unter Hinzufügung eines deutschen Heberegisters der Höfe und Gefälle des Stiftes seinen jetzigen Umfang und Einband gab, hat neben einem Martyrologium, Gebeten und Hymnen zum Gebrauch bei den canonischen Horen sowie verschiedenen anderen Stücken theils kirchlichen theils auf das Güterwesen bezüglichen Inhalts drei Calendarien aufzuweisen, von denen das in der Reihenfolge letzte zugleich Memorienverzeichnis ist. Letzteres ist auf 36 Quartblättern gleich nach 1350 angelegt und von zahlreichen, der Zeit nach kaum von einander getrennten Händen bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts fortgesetzt; einige wenige Notizen gehören dem 15. und 16. Jahrhundert an. Es schien genügend, von der ersten Hand die sämtlichen übrigen Hände durch kleineren Druck und nur die Zusätze der späteren Jahrhunderte außerdem noch durch Klammern zu unterscheiden. Die Auswahl beschränkt sich auf Sterbetage und Memorien der historisch oder genealogisch irgendwie bedeutsamen Personen. Von den darin genannten Aebtissinnen des Stifts treten urkundlich auf:

Landswindis († 7. März) im Jahre 907 (Urkundenbuch I. 84),  
 Mathildis († 2. October) als Abtissin zugleich von St. Ursula  
 in Cöln 1080 (a. a. D. I. 230), Hilga oder Heizzecha († 17.  
 Juli) 1106 (a. a. D. I. 267), Hadewigis († 4. Juni), Schwester  
 des Erzbischofs Arnold II. von Cöln, 1145—76, j. Jaffé bibl.  
 rer German. I. p. 169, 354. Urkundenbuch I. 460), Gertrudis  
 I. († 6. Januar) zwischen 1208 und 1216 (a. a. D. II. 54),  
 Guda († 5. oder 7. Mai) 1217—1231, Gertrudis II., von  
 Neufirchen († 1. Juni) 1254—1287, Christina († 6. October)  
 1298—1306, Cunigundis von Berg, († 26. November) Schwester  
 des Grafen Adolf VIII. von Berg, zugleich Abtissin zu Essen  
 1319—36 und Pröbstin zu Kellinghausen, in unserm Stifts-  
 archive 1318—24), Martha von Otgenbach († 16. September)  
 vor 1332, Jda von Waldeck († 21. März) 1332—1366. Die  
 andere Mathildis († 7. Januar) ist die Ottonische Abtissin von  
 Essen (970—1011 a. a. D. I. 117—134), Theophanu († 5. März)  
 die Tochter Ezo's und der jüngern Ottonischen Mathilde, gleichfalls  
 Abtissin von Essen, (1041—54. a. a. D. I. 176—190), und  
 Heylewigis, († 31. Jan.) wahrscheinlich der letztern Schwester, Ab-  
 tissin zu Neuß (IV., S. 186 dieser Schrift). Die Abtissin  
 Geva, deren Memorie am 7. Januar gefeiert wurde, war Ab-  
 tissin von Cäcilien zu Cöln (1264—1272) und Schwester der  
 Gertrudis II. von Gerresheim. Ob die Abtissin Elisabeth († 8.  
 October) identisch mit Elisabeth von Kennenberg zu St. Ursula  
 in Cöln (1241—61 in den Urkunden), Frederunis († 8. Juni)  
 eine der beiden Abtissinnen dieses Namens in letztgedachtem Stifte,  
 und Meghevis († 19. Jan.) die gleichnamige Abtissin von Düßern,  
 Stifterin der Abtei Sterkrade, um 1240, (Urkundenbuch II. 251)  
 ist, bleibt dahingestellt. Als Dechantinnen von Gerresheim sind  
 von den im Necrologium aufgeführten Alpedis († 10. Januar)  
 um 1298, Jda von Birnenburg († 22. März) in den Jahren  
 1332—1338, Elisabeth von Wisleth († 2. Januar) 1343—1347,  
 Elisabeth von Limburg († 4. October) 1356 urkundlich beglaubigt.

Abweichend von der gewöhnlichen Angabe (vgl. III. S. 160  
 dieser Schrift) wird als Todestag Erzbischof Wichfried's von Cöln  
 († 953) hier der 6. statt des 9. Juli verzeichnet. Daß die Me-

morie zum 16. October dem Trier'schen Erzbischof Theoderich II. von Bied († 28. März 1242, s. Goerz, Regesten der Erzbischöfe zu Trier, S. 43.) und dessen Archidiacon Johann gegolten, zeigt die Urkunde jenes Erzbischofs vom 25. April 1217 (Urkundenbuch II. 62.) betreffend die Incorporation der Kirche zu Vinz, worin die Feier des Anniversars Beider ausdrücklich stipulirt ist. Von geistlichen Würdenträgern, die der Katalog nennt, sind außerdem chronologisch leicht bestimmbar: der Subdechant des Doms zu Cöln Heinrich von Kennenberg († 6. April) zwischen 1352 und 1355, der Dechant Alexander von Manderscheid zu St. Gereon daselbst († 28. März) für die Jahre 1250 bis 1279, der Abt Otto von Werden († 6. Juni) 1280—1287 (Urkundenbuch II. 746. 834), der Johanniter-Ordens-Comthur Engelbert Rusilpaffe zur Burg, dessen Tod (zum V. Id. Februar) vor 1358 fällt.

Der Todestag des Grafen Adolph VIII. von Berg († 3. April 1348) ist auch anderweitig überliefert (III. S. 113 und 128 dieser Schrift). Dessen Eltern Heinrich von Winded und Ida finden wir zum 8. März eingetragen, am Todestage des Erstern; unter dem 13. März Adolph's jüngeren Bruder Heinrich, Domcanonich zu Cöln, der als solcher im Jahre 1308 auftritt (Urkundenbuch III. 62. 63). Die als Schwester ihm zugesellte und mit ihm gefeierte Aebtissin Cunegundis von Essen ist keine andere als die oben bereits erwähnte Aebtissin von Gerresheim Cunigundis von Berg; sie wird hier als lebend (*adhuc vivens*) bezeichnet und hat noch im Jahre 1355, nachdem sie längst ihren Würden zu Rellinghausen, Essen und Gerresheim entsagt hatte, eine Urkunde ausgestellt. Eine Aebtissin von Essen Cunegundis von Winded um 1180, von der die Essener Stiftskataloge fabeln, hat es demnach gar nicht gegeben. Dieses wird um so einleuchtender dadurch, daß man sich in Essen zum Belege der Existenz jener angeblichen ersten Cunegundis aus dem Dynastengeschlechte von Winded einzig und allein auf das Gerresheimer Necrologium zu berufen mußte. Des Grafen Adolph von der Mark († gegen den 23. October 1347, s. IV. S. 63 dieser Schrift) Memorie zum 19. October entspricht anscheinend dem Datum seines Todes.

Schon 1334 hatte derselbe für sich und seine Eltern vom Stifte gegen eine Concession in Bezug auf den Hof Munninghoven die Feier seiner Memorie erwirkt. Irrig oder willkürlich ist aber die Versetzung des Todestages von Adolf's Vater Engelbert II. von der Mark auf den 27. Juni, da der 18. Juli 1328 hierfür durch des Zeitgenossen Levold von Northof (Ausg. von Troß, S. 170) und Anderer Zeugniß hinlänglich feststeht. Die zum 7. Juli eingetragene Gräfin Margaretha von Cleve ist wahrscheinlich die Schwiegermutter des genannten Adolf von der Mark, Gemahlin des Grafen Dietrich VIII. von Cleve, welche um 1333 starb (Urkundenbuch III. Einl. S. XIII.); die Herzogin Hedwig von Lüneburg, (zu VII. Id. Dec.) die erste Gemahlin Herzogs Wilhelm von Lüneburg († 1369) und Tochter Otto's IV. Grafen von Ravensberg und der Margaretha von Berg (Urkundenbuch III. Einl. S. VI.) <sup>1)</sup> Die jüngste der in das Register eingetragenen fürstlichen Personen ist Gerhard von Cleve, Graf von der Mark († 13. September 1461). Diese Eintragung geschah aber schon zu dessen Lebzeiten, und zwar um 1420, wie die Ausdrücke „domicelli“ und „comitis de Marca moderni“ zeigen.

Die verschiedenen gleichsam um die Aebtissin Jda von Waldeck sich gruppirenden Glieder des Hauses Waldeck wie die mancherlei Namen ritterlicher Geschlechter der nähern oder weitem Umgegend, der von Eller, Nesselrode-Chreshoven, Blech, Elvervelde, Winkelhausen u. A. m., von denen unser Register Kunde giebt, vervollständigen das Bild der bedeutsamen Beziehungen, welche das alte Stift in den Personen seiner Genossen, Gönner und Freunde mit dem Lande, seinen Fürsten und edeln Geschlechtern dauernd auf das Innigste verknüpften. Auf den Ursprung der Corporation aber lenken den Blick zurück die Daten über den Stifter Gericus, den Ritter oder gar Herzog, wie man ihn schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts genannt wissen wollte, und dessen Familie: zum 6. November

---

<sup>1)</sup> Nach Voigtel, Stammtafeln zur Geschichte der Europ. Staaten II. Taf. 83 starb diese Hedwig den 5. December 1334.

das Jahrgedächtniß seines Todes, zum 23. September seine Translation, zum 8. März das Gedächtniß der Gattin Segeha, der Söhne Ripin, Conrad und zum 12. November der Tod anscheinend eines dritten Sohnes, ebenfalls Conrad mit Namen, den die Ueberlieferung als Knaben gestorben sein ließ.

Die Handschrift des Klosters Kentrop bei Hamm a. d. Lippe (B), deren Necrologium dem Gerresheimer folgt, ist gegen Ende des 14. Jahrhunderts in großen und deutlichen Zügen meist von einer und derselben Hand gefertigt worden. Dieselbe enthält außer dem Calendarium mit Necrolog (auf 6 Blättern) das Martyrologium Romanum und die Regula s. Benedicti, letztere jedoch unvollständig. Dem Martyrolog sind auf verschiedenen Blättern die Todestage von Aebtissinnen des Convents aus dem 15. bis 17. Jahrhunderte am äußern Rande beigelegt. Diese Notizen sind weiter unten gleichfalls abgedruckt.

Der Ursprung des adlichen Cistercienser-Nonnen-Convents Curiae b. M. V. zu Kentrop ist aus J. Dietrichs von Steinen Westfälischer Geschichte IV. S. 604 und 665 bekannt. Graf Engelbert I. von der Mark († 1277), den die Corporation als ihren Stifter verehrte, hatte — nach der Tradition im Jahre 1270 — den ersten Grund zu derselben gelegt, indem er in der Stadt Hamm selbst die nöthigen Gebäulichkeiten <sup>1)</sup> dazu überwies. Da aber die Lage in der engen Stadt dem Gedeihen der jungen Klosterstiftung keineswegs förderlich erschien, verlegte Engelbert's I. Sohn und Nachfolger Eberhard II. mit Zustimmung des Erzbischofs Sigfried von Köln und des Abtes Heinrich von Altenberg als geistlichen Vaters und Visitators der Anstalt im April 1290 dieselbe eine Viertelstunde vor die Stadt an die Aße, auf den Grund und Boden des zwischen Hamm und dem Schlosse Mark gelegenen Hofes Kentrop. Der Graf schenkte dem Convente nicht nur das Eigenthum dieses Hofes, sondern ließ auch Kirche und

---

<sup>1)</sup> „Eine capell mit Kirchhoff und Tauff“ sagt eine späte Notiz. „capellam et structuram ibidem constructas“ die Urkunde von 1290 bei von Steinen I. c.

Dormitorium auf eigene Kosten erbauen. Am 26. September 1293 fand die Grundsteinlegung zu letzteren in Gegenwart des Grafen Eberhard sowie dessen Kinder und vieler Ritter und Bürger Statt und schon am 30. November 1295 konnte der Erzbischöfliche Generalvicar Hermann, ehemals Bischof von Samland (quondam episcopus Sambiensis im Original der bei Ennen, Urkundenbuch III. S. 264 abgedruckten Urkunde des Kölner Severinstifts von 1287) die Weihe der Kirche und dreier Altäre vollziehen. Am 11. März, dem Sonntage Judica 1296 — so berichtet die Klosterüberlieferung weiter — zog der Convent in das neue Kloster ein.

Das Necrologium lehrt den 17. November (1277) als den Todestag des Stifters Grafen Engelbert I. kennen. Außerdem sind, der Abtissinnen des Klosters und der Märkisch-Westfälischen Geschlechternamen nicht zu gedenken, von Mitgliedern des Märkischen Grafenhauses darin noch verzeichnet: Graf Eberhard II. unter dem 2. Juli, dessen Todestag bisher zwischen dem Tage s. Udalrici (4. Juli) und dem Tage s. Odiliae (13. December) schwankte, vgl. v. Steinen, Westfäl. Gesch. I. S. 175; unter dem 1. April dessen Gemahlin Irmgardis von Berg († 1293), zum 26. Juli Engelbert II. (?) († 1328), zum 23. December Graf Engelbert III. († 1391, s. v. Steinen a. a. O. S. 250).

## A.

### Necrologium und Memorien-Verzeichniß des Stifts Gerresheim.

Kal. Januar. Memoria domini Wilhelmi de Buscoducis IIII. solidos.<sup>1)</sup> O. Elyzabeth de Wyfleth decana V. sumbrinos siliginis de Bleysheym.

III. Nonas Januar. Octaua Stephani. Memoria. Agnes decana de Wenelinchouen et Methildis. II. solidi de domo in Gutirswich et singulis mensibus dantur.

<sup>1)</sup> Wurde zwölfmal im Jahre, an jedem ersten Monatstage gefeiert.

Nonas Januar. Memoria Henrici de yrinshouin qui legauit presentibus. III. solidos de domo Conradi Geuensoins.

VIII. Idus Januar. Epyphania domini. O. Vrede-suindis canonica que contulit III. sumbrinos tritici zû umbegaindin brode.

VII. Idus Januar. O. Agnes decana que contulit III. solidos soluendos de domo Gobelini filii plebani. Item eadem die <sup>1)</sup> Gene abbatisse que contulit IIII. sol. presentibus de bonis in vogelsange. O. Mettildis abbatisa. parce michi.

VI. Idus Januar. Memoria Conegundis de Zolmtze. abbatisse in Wetteren. VIII. sumbrinos siliginis an deme gude van ouerryn, dat konen gûyt van Wylre heis.

V. Idus Januar. Memoria Adolphi comitis de Monte <sup>2)</sup>.

IIII. Idus Januar. Pauli primi heremite. Alpedis decane que contulit maldrum siliginis presentibus de bonis in volkirdien.

II. Idus Januar. Hylarii confessoris. <sup>3)</sup> Memoria Gertrudis abbatisse. III. sumbrinos tritici presentibus.

Idus Januar. Octaua epyphanie. O. Daniel de Losen qui contulit. IIII. solidos annuatim presentibus de bonis in Teuinberge. O. Hadewigis de Matlayr canonica et Helewigis. II. sumbrinos et IIII. solidos presentibus et XVI. solidos de lignis. Theodericus de Elnere miles qui contulit IIII. solidos.

XIX. kalend. Februarii. Felicis in pincis. Memoria Yrnegardis decane. III. solidos presentibus de domo Walding. O. Beatrix de Virnenburg. O. dominus Henricus de Windekke. Memoria fratrum et sororum pro quibus dati sunt solidi, III. de domo vicarie super choro.

<sup>1)</sup> sc. memoria.

<sup>2)</sup> Ebenfalls allmonatlich begangen.

<sup>3)</sup> So ungenau (statt zum 13. Januar) im Manuscripte. Auch die Memorie der Abtissin Gertrudis (II.) hatte einen zwölfmaligen Turnus.

XVI kal. Februar. Anthonii monachi. O. Conradus de Buren. qui contulit. III. sumbrinos tritici zû umbegainden brode.

XIII. kal. Februar. Marii et Marthe. O. Reghewys abbatissa. parce michi.

XII. kal. Februar. Agnetis virginis. Memoria Agnetis de Weitgensteyne. III. sol. presentibus

X. kal. Februar. Memoria domine Ide abbatisse. VI. sol.<sup>1)</sup>

VIII. kal. Februar. Thymothei apostoli. O. Cristianus de Gripinsteyne qui contulit VI. sumbrinos siliginis in Volkirdien.

VIII. kal. Februar. Couersio s. Pauli O. magister Johannes de Buren. qui contulit III. sumbrinos tritici zû vmbegaindin brode.

VII. kal. Februar. Policarpi episcopi. O Gertrudis abbatissa. parce michi.

II. kal. Februar. O. Helewigis abbatissa.

Kal. Februar. Brigide uirginis. Freitsuindis abbatissa. III. sumbrinos tritici presentibus zû umbegaindin brode.

Nonas Februar. Agathe virginis. O. Sophia de Lymburg canonica de Neuele que contulit II. maldra sigilinis in Mynttart presentibus.

VIII. Idus Februar. Vedasti et Amandi. Memoria Megthildis de Blankinberch. III. sol. presentibus.

VI. Idus Februar. O. Ida domina de Waldecke layca que contulit. III. sol. presentibus.

V. Idus Februar. O. Engilbertus dictus Rûselpaffe kumbilduir in Nouo castro. II. maldra auene in Bleyrheym.

III. Idus Februar. Scolastice virginis. O. Megthildis de Hunenbrûke canonica que contulit XVIII. solidos brabantinos presentibus de bonis in rulfreyde.

---

<sup>1)</sup> Weitere Memorien derselben sind, abgesehen von ihrem Anniversar am 21. März, unter dem 21. Februar, 17. April, 16. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. August, 4. September, 3. October, 28. November und 26. December eingetragen.



XV. kal. Martii. O. Yrmegardis decana. que contulit marcam paruum in Ludenberch. Memoria Wilhelmi de Wyssinburg et Johannis domini in Waldecke fratrum II. sumbr. siliginis de decima in Mintirt.

XIIII. kal. Martii. Juliane virginis. O. Gerlacus canonicus ecclesie maioris qui contulit. X. solidos brabantinos de bonis in vogelsange.

VIII. kal. Martii. Cathedra s. Petri. O. Theodericus choriepiscopus Coloniensis qui contulit III. sumbrinos tritici zû umbegaindin brode. Henricus de Elnere canonicus. contulit VI. denarios brabantinos pro ceresis puris in estate. et colligentur de domo dicta smalthe iuxta forum. Obiit Agnes de Weytgensteyne que contulit III. solidos brabantinos.

Kal. Mart. Suiberti confessoris. Memoria Engelberti de Blech III. sol. de domo dicti Kreytz. XVI. den. de lapidea domo apud cymiterium prope domo dicti kleynen.

V. Nonas Mart. O. Theodericus iunior de Elnere. de domo Adolphi dicti schatz VI. sol.

III. Nonas Mart. O. Cristianus miles qui contulit presentibus I. maldrum siliginis in Volkardien. O. Theophanu abbatissa. parce michi.

II. Nonas Mart. O. Metza de blankinberch que contulit III. solidos presentibus et XIIII. marcas ad structuram domus nostre pannicidarum.

Nonas Mart. Perpetue et Felicitatis. O. Ianswindis abbatissa. Quando celebramus. .

VIII. Idus Mart. O. dominus Henricus de Wintegge et Yda que contulerunt V. solidos. O. Segeha uxor beati Gerici. O. Ripinus et Conradus filii eorum. parce michi.

VI. Idus Mart. Memoria Yrmegardis decane de erenberch que contulit VI. solidos ista die.

V. Idus Mart. O. engilbertus prepositus qui contulit VI. solidos brabantinos presentibus de domo Wyflet.

III. Idus Mart. O. Henricus de Windekke canonicus et <sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> sc. memoria.

Conegundis abbatisse essendensis sororis sue que adhuc viuens contulit de domo vicarie super choro III. solidos.

XIIII. kal. Aprilis. O. Aleydis de merheym que contulit presentibus I. maldrum sigilinis. volkardien.

XII. kal. April. O. domina de Staylburg que contulit I. maldrum presentibus. volkardien. O. Yda de Waldegge abbatissa que contulit I. marcam ultra renum de bonis dictis van der kumben in anniuersario suo. Item contulit capitulo VI. marcas ultra renum de bonis dicti Rogge de quibus dabuntur singulis mensibus VI. solidi presentibus quam presenciam habebit sacerdos misse pro defunctis.

XI. kal. April. Pauli confessoris. O. Sophia de Winthouele que contulit XVlll. denarios brabantinos et I. pullum de domo Conradi dicti de vico presentibus. O. Yda de Virnenburg decana que una cum sorore sua Beatrice contulit presentibus singulis mensibus llll. solidos de domo sua isto die perpetuo daturos.

VIIII. kal. April. Quirini confessoris. [Memoria Johannis de Waldeck.]

VIII kal. April. Annunciatio s. Marie. O. Henricus cellerarius de elnere qui contulit II. solidos apud domum kleynen.

VII. kal. April. Lutgeri confessoris. O. Mettildis canonica dicta de merheym que contulit VI. solidos in anniuersario eius presentibus et I. carratam vini cuius dimidia quolibet mense ama dabitur presentibus. Item Methildis de Merheym dedit ad domum Wanthus L. marcas et VII. marcas et II. sol. et VIII. denarios.

V. kal. April. O. Alexander decanus s. Gereonis qui contulit III. solidos pagamenti de bonis Johannis in derindorpe.

III. kal. April. Obiit Rutgherus de Elnere qui contulit VI. solidos.

II. kal. April. Agilolfi episcopi. O. Aleydis de buren que contulit IIII. solidos presentibus.

II. Nonas Aprilis. O. Godefridus decanus qui contulit III. sumbrinos tritici presentibus de bonis in vogilsange.

Nonas April. O. Hermannus decanus qui contulit III. sumbrinos tritici presentibus de bonis in vogelsange.

VIII. Idus April. Sixti pape et martiris. O. dominus Henricus de Renneberg subdecanus ecclesie Coloniensis maioris qui contulit III. sumbrinos siliginis de bonis in Bleysheym.

VII. Idus April. Calixti pape. O. vroda abbatissa. parce michi.

IIII. kal. Maii. Vitalis martiris. O. Heynricus camerarius de elner. II. solidos de domo pannicidarum et calicem. O. Aleydis de Helpinsteyne III. solidos trans renum de bonis van dyr kûmbin presentibus. Item I. mentonem de bonis in Bleysheim presentibus.

III. kal. Maii. Germani martiris. De domo hermauni dendecken. VI. sol. quos dabit in anniuersario Engelberti van deme bleche in die decollationis Johannis.

VI. Nonas Maii. O. Yrnegardis decana que contulit annuatim in anniuersario VI. solidos de domo sua et II. de domo Conradi Geuensûn et XXX. marcas ad structuram domus nostre pannicidarum. Item II. solidos ad hospitale annuatim.

III. Nonas Maii. O. Guda abbatissa. (parce michi.) que contulit annuatim IIII. solidos et II. denarios pagamenti de domo anme kirchoue presentibus. panem in huppeltrode.

Nonas Maii. Augustini episcopi. O. Guda abbatissa. parce michi.

VIII. Idus Mai. Victoris. corone. O. Gertrudis de lymburg canonica que contulit IIII. solidos brabantinos presentibus.

II. Idus Mai. Pacumii abbatis. O. Milo laycus. parce michi. abbatissa ponet ei lumen et sacrificabit.

XVII. kal. Jun. Maximine virginis. Memoria domini de Brûnshorn. IIII. sumbr. sigilinis de bonis dictis Conen de Wylre.

XIII. kal. Jun. Potenciane virginis. O. Lucardis de virninburg canonica que contulit maldrum sigilinis de bonis in volkirdien. et III. solidos pagamenti de domo Telin dicti bartschere presentibus. Obiit Mettildis de Geyup canonica in Elten que legavit annuatim marcam in memoriam ipsius et parentum suorum

VIII. kal. Jun. O. Elizabet de Waldecghe que contulit VI. solidos de domo Mettildis de düssildorpe.

VIII. kal. Jun. Desiderii episcopi. Memoria Ymagine de Waltegge canonice sanctarum virginum que legavit nobis presentibus VI. solidos de bonis in bleyrhem.

III. kal. Jun. Maximini episcopi. [Conradus miles de Elner. Elyzabeth de lantzbergh.]

II. Nonas Jun. O. Sophia de Oytgenbach canonica que contulit presentibus VI. solidos pagamenti soluendos de domo Cristiani van deme steinhuys. O. Hadewigis abbatissa. parce michi. [Hinricus de Elner.]

Nonas. Juni. Bonefacii episcopi. O. Agnes de Merheym canonica. VI. sumbr. siliginis de Bleysheym. [Otto abbas Werdensis.]

VI. Idus Jun. Medardi confessoris. O. Frederunis abbatissa que contulit III. sumbrinos tritici presentibus. O. Johannes de Renninberg canonicus ad Summum in Colonia. I. marcam presentibus.

V. Idus Jun. Primi et Feliciani martirum. Memoria Adolphi Scheylhart et Cristine coniugum qui contulerunt VI. solidos brabantinos presentibus de quadam dimidia potestate in Bylke singulis annis de quibus hic dantur III. solidi et in festo Michaelis III. et ista dimidia marca dabitur annuatim in festo Michaelis.

III. Idus Jun. Barnabe apostoli. O. Elizabet comitissa. que contulit VI. sextarios siliginis de bonis in volkirdien. [Hinricus miles de blankenbergh.]

XV. kal. Julii. Obiit Willemetta de Solmtz. contulit capitulo pro memoria XXV. solidos.

VII. kal. Jul. O. Katherina de Merheym canonica. VI. sumbrinos siliginis de Bleysheym.

VI. kal. Jul. Johannis et Pauli martirum. Elyzabet de Limburg presentibus III. solidos. de domo lamberti dicti Hayk quos dabit in die Mychaelis.

V. kal. Jul. Septem dormientium. O. Engilbertus comes de Marca. qui contulit I. marcam bone monete.

II. Nonas Julii. O. Wychfridus episcopus. parce michi.

Nonas Julii. O. Margareta comitissa Clewensis et suorum amicorum de quibus dantur III. solidi de domo vicarie super choro.

XVII. kal. Augusti. O. Burchardus miles qui contulit III. solidos de marca in Volkirdien.

XVI. kal. Augusti. Alexii confessoris. O. Hitzeka abbatissa. parce michi. Custos propinabit et ponet lumen et sacrificabit denarium.

XV. kal. Augusti. Arnulfi confessoris. O. Fredericus de Limburch decanus qui contulit llll. solidos presentibus.

XIIII. kal. Augusti. O. Fridericus miles de helpenstein [nunc kirberg]. XVlll. denarios. O. Aleydis van der Dycke canonica. I. maldrum siliginis et II. maldra auene de bonis in Bleysheym.

XII. kal. Augusti. O. Agnes de Erkrade. I. maldrum auene de Bleysheym. O. Hadewigis de Blankenberg. IIII. solidos de libro matutinali. [nunc Isenborg soluit.]

XI. kal. Augusti. Marie magdalene. Memoria Adolphi senioris de pomerio qui contulit Vlll. solidos brabantinos. presentibus. quos dabit conradus Geuensûn.

XI. kal. Augusti. Apollinaris martiris. O. Adolphus miles. qui contulit llll. solidos presentibus de curia zû der straten. O Theodericus de Elnere miles. qui contulit I. maldrum auene de bonis in Bleysheym.

X. kal. Augusti. Cristine virgines. O. Johannes miles qui contulit III. solidos pagamenti de domo amandi dicti vûelappel.

IIII. kal. Augusti. Felicis Simplicii Fauste et Beatrixis. Memoria domini Gerhardi comitis Juliacensis, qui contulit llll. solidos presentibus.

III. Nonas Augusti. Stephani pape et martiris. Theodericus miles de Winkelhûsen ll. solidos. de domo pannicidarum.

XVIII. kal. Septembris. Assumptio s. Marie virginis. O. Gerlacus miles qui contulit ll. sumbrinos tritici presentibus quos dabit abbatissa.

XIII. kal. Septemb. O. Elizabet de Seyne scholaris que contulit VI. solidos.

XIII. kal. Septemb. Memoria Johanette den Hentzingberg scholaris. ll. sumbrinos siliginis de Mintirt.

VIII. kal. Septemb. Bartholomei apostoli. [O. Wetzelus miles de lanszeberg qui contulit nobis digitum sancte katerine.]

VII. kal. Septemb. Erenei. habundi. anastasii. Memoria domini Gerhardi comitis Juliacensis qui contulit ll. solidos presentibus. ll. sumbrinos tritici zû umbe-gaindin brode. O. Bertradis abbatissa. parce michi.

VI. kal. Septemb. O. Engelradis abbatissa. In ecclesia 'parce michi' in choro 'domine nostre.' [nunc domus heriberti.]

III. kal. Septemb. Decollatio s. Johannis baptiste. O. engelbertus de bleg. III. sol. de domo gobelini cleinensun. [nunc de domo fyen hückelen prope soennenhus]. Et VI. solidos de domo hermanni deudekyn.

II. Nonas Septembris. Marcelli martiris. O. Cratho de Elueruelde miles. II. solidos de domo pannicidarum.

VII. Idus Septemb. O. Theodericus miles de Elner. Idus Septembr. Felicissimi confessoris. O. Hildegundis abbatissa. parce michi.

XVI. kal. Octobris. Eufemie virginis. O. Martha de Oytginbach abbatissa. que contulit VI. sumbrinos auene in Bleysheym.

XIII. kal. Octob. Januarii episcopi et sociorum eius. O. Heynricus dominus de Waldecke qui contulit III. solidos presentibus.

VIII. kal. Octob. Lini martiris. Tecle virginis. Translatio Gericci. (ad missam animarum. flecte.) VI. sol.

pagamenti presentibus de domo dicti Creitz in veygatin vigiliis quando celebramus. Memoria domini Gerhardi comitis Juliacensis. qui contulit lll. solidos presentibus.

VIII. kal. Octob. Conceptio s. Johannis baptiste. [Obiit Conradus de Wynckelhusen. dentur pro memoria facienda XXX. floreni semel.]

VII. kal. Octob. Firmini episcopi. O. heydenricus miles qui contulit ll. solidos qui dabuntur de yrinshouin.<sup>1)</sup>

V. kal. Octob. Cosme et Damiani martirum. O. Theodericus de Elnere miles qui contulit VI. solidos [dabitur de pecuniis quos dabit domina Lysa vam Rade.]

III. kal. Octob. Mychaelis archangeli. O. Renburgis abbatissa. In ecclesia quando celebramus ante baptisterium.

VI. Nonas Octobris. Leodarii martiris. O. Mettildis abbatissa. parce michi. O. Conegundis de Helpensteyn. XVIII. denarios.

III. Nonas Octob. Francisci confessoris. O. Elyzabeth de Lymburg decana. marcam presentibus.

II. Nonas Octob. Balbine virginis. O. Cristina abbatissa que contulit ll. marcas annuatim soluendas I. marcam de domo helpinsteine et aliam de bonis dicti haic<sup>2)</sup> et isto die dabuntur presentibus VI. solidi. reliquum in ieiunio. parce michi.

VIII. Idus Octob. Amoris confessoris. O. Elizabet abbatissa. que contulit lll. solidos brabantinos presentibus de istis lll. solidi soluuntur de domo helpinsteyne, reliquum de domo Adolphi schatz soluitur.

II. Idus Octob. Calixti pape. Memoria henrici de elnere canonici de quo habemus V. sumbrinos siliginis de bonis in volkerdien ista die presentibus.

---

<sup>1)</sup> Eine spätere Hand setzte über „ll. sol.“ „de domo pannicidarum“ corrigierend hinzu.

<sup>2)</sup> Eine wenig jüngere Hand löschte diesen Namen und schrieb dafür an den obern Rand „Reyfkyn de Vlyngerer.“

Idus Octob. Sanctorum Maurorum CCC.LX. Rutgerus de Dussildorpe et Sophia de Geynpe I. maldrum siliginis in volkerdien.

XVII. kal. Nouembris. Galli confessoris. Memoria theoderici archiepiscopi Treuerensis et Johannis archidiaconi ibidem. parce michi et campane pulsantur.

XIIII. kal. Nouemb. Januarii et sociorum eius. Memoria Adolphi comitis de Marka.

XII. kal. Nouemb. undecim milium virginum. Memoria domini Gerhardi Juliacensis comitis qui legauit IIII. presentibus solidos.

XI. kal. Nouemb. O. Sophia de Geynpe thesauraria. marcam presentibus.

XVIII. kal. Nouemb. Anniuersarium Elizabeth de Genpe. VI. sol. de domo domicelle de nasouwe.

VI. kal. Nouemb. vigilia. O. Doda abbatissa. in ecclesia 'parce michi' in choro 'domine nostre.'

II. kal. Nouemb. Saturnini episcopi et martiris. O. domina Sophia de Garderoyde que contulit IIII. solidos presentibus.

Kalend. Nouembris. Festiuitas omnium sanctorum. Memoria domini Henrici de Rennenberg subdecani. III. sumbrinos siliginis in Bleysheym.

IIII. Nonas Nouemb. Eustacii et sociorum eius. Memoria animarum. Aleidis de Rennenberg contulit amam vini quam dabit capitulum. Memoria heynrici de ouirheyt sacerdotis qui legauit I. sumbrinum siliginis presentibus et unum sumbrinum siliginis plebano de bonis ouirheyd dandos singulis annis.

III. Nonas Nouemb. Huperti episcopi. Memoria Sophie de Ysenburgh canonice nostre. O. Sophia de Wyfleth canonica que contulit X. sumbrinos auene de bonis in Bleysheym.

Nonas Nouembris. Felicis presbiteri. Anniuersarius Gerici militis. Ipso die contulit Gertrudis <sup>1)</sup> III. solidos presentibus.

---

<sup>1)</sup> 'de limburch' hat eine andere Sand am Rande beigelegt.



IIII. Idus Nouemb. Martini pape. Obiit Ymagina de Güyterswich que contulit VI. solidos.

II. Idus Nouemb. Kuniberti episcopi. O. Conradus puer beati Gerici.

Idus Nouemb. Brictii episcopi. O. Hermannus de Limburg miles et Methildis eius uxor qui contulerunt IIII. solidos presentibus.

XVIII. kal. Decembris. O. Henricus abbas. qui contulit VI. sumbrinos siliginis de bonis in Volkirdien presentibus.

XIIII. kal. Decemb. O. Gotschalcus miles. qui contulit IIII. solidos presentibus de bonis van der Straten. Memoria domini Gherardi comitis Juliensis qui legauit IIII. solidos presentibus.

XI. kal. Decemb. Columbani abbatis. Memoria Metze de Mûlnayrk canonice. contulit I. marcam de bonis dicti schryuere et tres solidos de domo sua. O. Cûnegundis de Monte abbatisa. III. solidos. presentibus de vicaria super chorum.

III. kal. Decemb. Crisanti et Darie virginis. Memoria Johannis de Merheym qui contulit presentibus I. maldrum in volkardien.

Nonas Decembris. O. Alexander decanus. qui contulit V. solidos pagamenti soluendos de bonis dicti rodenkint presentibus.

VIII. Idus Decembris. Nycolai episcopi. [Denn 13. disses Anno 1750 ist die hochgeporne Chathrina grebinne zu Ebberstein ins steiff Geresseim kommen].

VII. Idus Decembris. Octaua s. Andree. Memoria henrici de putdail. ruterus dabit quod legauit. Memoria hawigis ducisse de lunenburg et fratris sui pro quibus dantur III. solidi de domo vicarie super choro.

III. Idus Decemb. Damasi pape. O. Gerhardus canonicus de Limburg qui contulit IIII. solidos presentibus.

XVIII. kal. Januarii. Valeriani episcopi et martiris. Memoria domini Johannis de bleche militis et [uxoris <sup>1)</sup>]

---

<sup>1)</sup> Im Original durch einen Riß im Pergament ausgefallen.

sue legitime necnon Engilberti fratris sui. qui legauerunt presentibus III. solidos de domo Conradi Geuinsûns.

XVII. kal. Januar. Ananie Azarie Misahel. Memoria domini Gerhardi comitis Juliacensis qui contulit IIII. solidos presentibus.

XIII. kal. Januar. [Memoria domini Bernardi de Dinslaken canonici. Memoria domicelli Gerardi de Cliuis comitis de Marka moderni].

XI. kal. Januar. XXXV. martirum. O. Walramus et ymagina eius uxor de bercheym qui contulit VI. solidos brabantinos soluendos de domo helpinsteyne presentibus.

VII. kal. Januar. Stephani prothomartiris. O. Guda abbatissa. parce michi.

## B.

### Necrologium des Klosters Rentrop.

III. Non. Januarii. O. margareta monialis.

Non. Januar. Obiit alheidis de northoue monialis. contulit nobis annuatim. XIII. solidos.

VI. Id. Jan. O. Arnoldus de Honswerte et frater eius Engelbertus qui contulit nobis X. marcas.

IIII. Id. Jan. O. regelendis de amelineburen que contulit nobis XXX. solidos annuatim.

Idus Jan. O. engela monialis.

XVIII. kal. Febr. O. gertrudis sprenghe monialis.

XIII. kal. Febr. O. methildis monialis.

XII. kal. Febr. Agnetis virginis. O. dithardus sacerdos. Oda nouicia.

IIII. kal. Febr. Juliani episcopi. O. margareta.

Non. Febr. Agathe virginis. O. rotgerus de Wanebolen qui contulit nobis domum in Wanebolen.

VII. Id. Febr. O. palmania monialis.

IIII. Id. Febr. O. elizabet nouicia. O. margareta monialis,

III. kal. Febr. O. hildegundis que contulit nobis VI. solidos.

XVI. kal. Marcii. O. methildis vidua de monasterio que contulit nobis I. marcam et calicem. O. Hermannus.

XIII. kal. Mart. O. Margareta monialis.

XIII. kal. Mart. O[ale]idis monialis de Lage.

XII. kal. Mart. O. pulcianus miles qui contulit annuatim VI. solidos ad tria anniuersaria agenda.

VIII. kal. Mart. O. gertrudis nouicia.

VII. kal. Mart. O. Agnes de Altena monialis que contulit nobis annuatim VIII. florenos et calicem pro XXXII. florenis.

VI. kal. Mart. O. theodericus allec qui contulit nobis annuatim V. solidos.

III. kal. Mart. Obiit ludolphus de Northoue qui contulit nobis annuatim VI. solidos.

Kal. Martii. Albini episcopi. O. hugo miles de Amelincburen.

V. Non. Mart. O. harmannus conuersus.

IIII. Non. Mart. O. Johannes de reke. contulit nobis I. florenum.

II. Non. Mart. O. hermannus de reke in Rinhem et rotgerus in heringen pastores.

VIII. id. Mart. O. Goscalcus de heysnen.

VII. id. Mart. O. alheidis famula.

VI. id. Mart. O. lutgardis vidua de brucgeneye que contulit nobis VI. marcas.

V. id. Mart. O. Jutta vidua de Altena que contulit nobis VI. solidos. O. Agnes que contulit VI. solidos.

IIII. id. Mart. Gregorii pape. O. Johannes de Camene qui contulit VI. solidos annuatim.

III. id. Mart. O. methildis vidua de keyntorpe que contulit II. solidos annuatim.

XVII. kal. Aprilis. O. alheidis d....ge<sup>1)</sup> monialis.

---

<sup>1)</sup> Die mittleren Buchstaben sind durch ein Loch im Pergamente weggenommen.

XV. kal. April. O. alheidis monialis.

XIII. kal. April. O. gertrudis monialis. O. elizabet monialis.

XII. kal. April. Benedicti abbatis. O. margareta vidua lanckhalses que contulit III. solidos.

XI. kal. April. O. hermannus sacerdos. O. hildgundis monialis.

X. kal. April. O. Margareta vidua de Amelincburen que contulit XXX. denarios annuatim.

VIII. kal. April. Annunciatio dominica. O. heradis vidua de keyntorpe que contulit II. solidos annuatim.

V. kal. April. O. bertradis monialis.

IIII. kal. April. O. randolf hake qui contulit nobis unum equum et unum baldoick.

Kal. Aprilis. O. Irmegardis comitissa que contulit XXX. marcas.

II. Non. April. Ambrosii episcopi. O. gerhardus de vorssem. O. Eufemia spreng priorissa.

Non. April. O. margareta vidua de Herborne que contulit XIII. marcas et maiorem calicem nostrum.

VII. Id. April. O. Johannes de neyhem qui contulit nobis VI. solidos annuatim.

V. Id. April. O. methildis de brendenol que contulit nobis annuatim IX. solidos.

III. Id. April. O. dedradis vidua de sceidinge que contulit nobis III. solidos annuatim.

Idus April. O. Wenemarum miles de brucgeneye qui contulit I. marcam.

XVII. kal. Maii. O. thedericus miles harme qui contulit XVIII. denarios annuatim.

XIII. kal. Mai. O. guda conuersa.

XI. kal. Mai. O. Wendelbergis famula.

IX. kal. Mai. O. eva monialis.

VIII. kal. Mai. O. gisla monialis.

VII. kal. Mai. O. walterus Zwinde et eius uxor qui contulerunt X. solidos annuatim.

V. kal. Mai. O. sophia de sosato que contulit nobis llll. solidos annuatim.

ll. kal. Mai. Petri martiris. O hermannus minor de Wittene qui contulit nobis I. marcam.

Vll. Id. Mai. O. sophia quondam priorissa.

V. Id. Mai. O. Johannes de monasterio qui contulit nobis I. marcam.

XVll. kal. Junii. O. Randolfus vicarius.

XVI. kal. Jun. O. pie vrederunis haken quondam abbatissa.

Xllll. kal. Jun. Potentiane virginis. O. goschalcus miles de heisnen qui contulit nobis XVI solidos ad quatuor anniuersaria agenda.

Xl. kal. Jun. O. Rotgerus de brucgeneye qui contulit nobis VI. marcas.

lX. kal. Jun. O. gertrudis.

Vlll. kal. Jun. Urbani pape et martiris. O. methildis que contulit nobis lll. solidos.

Vll. kal. Juni. O. Cristina de lammestorpe que contulit nobis XXX. solidos.

V. kal. Jun. O. Gerlacus de brucgeneye qui contulit nobis ll. marcas.

llll. kal. Jun. O. Hinricus de hattenege qui contulit nobis V. marcas.

lll. kal. Jun. O. gostu de bogge monialis.

VI. Id. Jun. Medardi episcopi et confessoris. O. Rotgerus de Amelincburen.

lll. Id. Jun. Barnabe apostoli. O. elyzabeth conuersa.

ll. Id. Jun. O. Elyzabeth de althena que contulit nobis lll. marcas.

XV. kal. Julii. Margareta de Fresendorpe.

llll. kal. Jul. O. oda monialis. Item o. Hildegundis monialis.

Kal. Julii. Obiit alheidis bitters.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Zusatz von einer Hand des 15. Jahrhunderts.

VI. Non. Jul. Processi et Marcemanni martirum. O. euerhardus comes de marca.

V. Non. Jul. O. landradis monialis. O. Cristina monialis.

VII. Id. Jul. O. swederus miles de bussche.

IIII. Id. Jul. O. gertrudis.

Idus Jul. O. gustu de reke monialis.

XIIII. kal. Augusti. O. lambertus hake et uxor eius.

XIII. kal. Augusti. O. meynrich miles sprengen.

XII. kal. Aug. O. gerhardus de westerwincule.

XI. kal. Aug. Marie Magdalene. O. gertrudis berstrate [hic sepulta] <sup>1)</sup> que dedit nobis X. florenos.

X. kal. Aug. O. lutbertus de vorssem. O. Jutta monialis de beunen.

IX. kal. Aug. O. Johannes lanckhalses.

VIII. kal. Aug. Jacobi apostoli. O. lambertus de wilhorst. O. alheidis de marca [dedit nobis marc. .].<sup>2)</sup>

VII. kal. Aug. O. engelbertus de marca. qui dedit nobis. . florenos ann[uatim].<sup>3)</sup>

V. kal. Aug. O. lambertus vicarius.

IIII. kal. Aug. O. Druda de ergest.

Kal. Aug. vincula petri. O. blideradis monialis.

IIII. Non. Aug. O. feneke monialis.

III. Non. Aug. O. gertrudis. O. gertrudis de Ellen hic sepulta.

Nonis Aug. Dominici confessoris. O. Cristina monialis.

VIII. Id. Aug. O. landradis vidua de heysnen.

VI. Id. Aug. O. elyzabeth nouicia.

V. Id. Aug. O. Rodolphus volenspetes.

IIII. Id. Aug. Laurencii martiris. O. gerwinus de vresendorpe.

<sup>1)</sup> Späterer Zusatz.

<sup>2)</sup> Am Rande abgechnittener Zusatz von einer Hand des 16. Jahrhunderts.

<sup>3)</sup> Die letzten Buchstaben und die Zahl sind durch Beschneiden des Randes weggefallen. Nach 'Engelbertus' ist 'comes' durch Rasur getilgt.

III. Id. Aug. O. konnegundis monialis.

II. Id. Aug. Obiit Elizabeth soror laica.<sup>1)</sup>

Idus Aug. O. margareta monialis. O. alheidis monialis. O. Jutta sprengen monialis.

XVIII. kal. Septemb. Assumptio beate Marie. O. gotfridus de heisnen. O. hildegundis monialis.

XVII. kal. Sept. O. elizabeth monialis. O. alheidis nouicia.

XV. kal. Septemb. O. elyzabeth de tremonia.

XIII. kal. Septemb. Bernardi abbatis. O. alheidis monialis.

XI. kal. Sept. O. elyzabeth.

VI. kal. Septemb. O. Walburgis monialis.

V. kal. Sept. O. vrederunis de bach.

Kal. Septemb. hinricus eykholt frater noster.<sup>2)</sup> Egidii Abbatis. O. petrissa monialis. O. methildis volenspites.

III. Non. Sept. O. sophia monialis.

III. Non. Sept. O. pie memorie margareta abbatissa.

Non. Sept. O. lambertus de varsem.

VII. Id. Sept. O. rotgerus harme.

VI. Id. Sept. Natiuitas sancte Marie. O. elizabeth de heisnen.

IIII. Id. Sept. O. gerbergis.

II. Id. Sept. O. hildegundis monialis.

XVIII. kal. Oct. Exaltacio sancte crucis. O. pie memorie Richardis prima abbatissa.

XII. kal. Oct. O. gotfridus de velmede.

VIII. kal. Oct. Due sorores de heruordia.

VI. kal. Oct. O. gostu monialis.

IIII. kal. Oct. O. lubertus de rodenberge.

III. kal. Oct. Michaelis archangeli. O. Conradus de heisnen.

---

<sup>1)</sup> Zusatz von späterer Hand S. XV.

<sup>2)</sup> Zusatz von späterer Hand S. XV.

VI. Non. Octob. O. Wenemarus sacerdos in ludin-  
chusen.

Non. Oct. O. petronille volenspetes.

II. Idus Oct. O. elizabeth monialis.

Idus Oct. [O. hermannus lipman frater.] <sup>1)</sup>

XVI. kal. Nouemb. O. lysa de stromberge.

XII. kal. Nouemb. Undecim milium virginum. O.  
druda schotte.

X. kal. Nouemb. O. gostu monialis.

IX. kal. Nouemb. O. Jutta vidua dicta harme.

VIII. kal. Nouemb. Obiit Johannes de ergest et  
druda uxor eius.

V. kal. Nouemb. Symonis et iude apostolorum.  
O. rixe monialis.

IIII. kal. Nouemb. O. bertradis volenspit. [O. frater  
hermannus de geitene.] <sup>2)</sup>

Kal. Nouemb. Omnium sanctorum O. sophia mo-  
nialis. O. margareta monialis.

IIII. Non. Nouemb. O. engelbertus miles de her-  
borne.

VI. Id. Nouemb. O. margareta monialis.

IIII. Id. Nouemb. O. elizabeth monialis.

III. Id. Nouemb. Martini episcopi. O. rotgerus  
de herborne.

II. Id. Nouemb. O. theodericus de camene.

XVII. kal. Decemb. O. oda monialis.

XV. kal. Decemb. O. engelbertus comes de Marka  
fundator ecclesie nostre.

XIII. kal. Decemb. O. Johannes de berstrate.

XI. kal. Decemb. O. hinricus et alheidis.

VII. kal. Decemb. katherine virginis. O. hermannus  
deppinck.

V. kal. Decemb. O. gertrudis nouicia.

---

<sup>1)</sup> Zusatz von späterer Hand Saec. XV.

<sup>2)</sup> Zusatz von späterer Hand.



II. kal. Decembris. Andree apostoli. O. gostu monialis.  
O. margareta monialis.

IIII. Non. Decembris. O. hildegundis monialis.

Non. Decembris. O. pia gertrudis de houe le quondam  
abbatissa.

VIII. Id. Decembris. Nycolai episcopi. O. heileuigis  
monialis.

Idus Decembris. Lucie virginis. O. katherina de edelen-  
kerken monialis.

XVIII. kal. Januar. O. theodericus harman.

XV. kal. Januar. O. gostu de boynen monialis.

X. kal. Januar. O. engelbertus comes de marca.  
O. ymna nouissia osthoff.

VI. kal. Januar. Johannis. O. odeuigis monialis.

V. kal. Januar. Sanctorum innocentum. O. hirburgis  
monialis.

[Im Martyrologium am Rande:]

(Fol. 33.) XIII. kalendas Aprilis. Obiit domina Mar-  
garetha abbatissa curie sancte marie. (Hand des 15. Jahrh.)

(Fol. 34.) VI. kalendas Aprilis. Obiit domina Ursula  
abbatissa curie sancte marie. (Hand des 16. Jahrh.)

(Fol. 41.) XI. kal. Maii. Obiit Margaretha abbatissa  
curie sancte Marie. (Hand des 15. Jahrh.)

(Fol. 46.) III. Nonas Maii. Obiit domina Joanna  
abbatissa curie sancte marie. (Hand des 16. Jahrh.)

(Fol. 70.) XVI. kalend. Augusti. Obiit domina Ely-  
zabeth abbatissa curie sancte Marie. (Hand des 15. Jahrh.)

(Fol. 87.) Nonas Septembris. Obiit Margaretha ab-  
batissa curie sancte Marie. (Hand des 16. Jahrh.)

(Fol. 99 v.) V. Idus Octobris. Obiit domina De-  
dradis abbatissa curie sancte Marie. (Hand des 15. Jahrh.)

(Fol. 105 v.) VIII. kalend. Nouembris. Obiit domina  
Katherina abbatissa curie sancte Marie. (Hand aus dem  
Anfange des 16. Jahrh.)

(Fol. 108 v.) V. Idus Nouembris. Obiit domina Ida<sup>1)</sup> abbatisa curie sancte Marie. (Hand des 16. Jahrh.)  
 (Fol. 112 v.) X. kalend. Decembris. Anno 1636 obiit domina abbatisse Alegarda de Neuhof curie sancte Marie.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Durch Beschneiden des Randes ist ein Theil des Anfangsbuchstabens weggefallen, so daß die Lesung einigermaßen zweifelhaft bleibt.

<sup>2)</sup> Ueber die Äbtissinnen des 16. und 18. Jahrh. hat sich im Archive der Abtei Altenberg, deren Abt, wie erwähnt, 'pater et visitator ordinarius' des freiadlichen Convents war, einige Nachricht erhalten. Ursula Schungels wurde demnach am 1. December 1540 vom Capitel erwählt und in den Jahren 1600 bis 1610 war Anna von der Recke Äbtissin. Auf Dorothea Catharina von Hornung folgte am 8. September 1678 Otto Agnes Elisabeth von Quadt, dieser den 25. März 1694 Maria Dorothea von Bönninghausen, nach deren Resignation die Stimmen der Conventualinnen sich am 10. Juni 1704 auf Odilia Catharina von Kloster vereinigten. Die letzten vorhandenen Wahlinstrumente betreffen die Äbtissin Odilia Margaretha von Loppingha (nach dem Tode der Quadt am 2. Mai 1735 gewählt) und Maria Theresia von Lohansen, Nachfolgerin der Charlotte Sibylle von Kloster am 18. Februar 1793. Die Klosterkirche, deren Seelsorger, Probst oder Prior genannt, vom Abte zu Altenberg bestellt wurde, besaß nach einer Notiz viele Reliquien „von St. Ursula's Gesellschaft.“

## Hebereregister des Stifts Gerresheim aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert.

---

Der Grund und Boden, auf welchem das heutige Gerresheim liegt, gehörte um die Mitte des 9. Jahrhunderts einem altfreien Geschlechte, das auch an mehreren anderen Orten begütert erscheint und namentlich Weingüter zu Vinz am Rheine, Patronat und Zehnten zu Meiderich, Sonnborn, Mintard und Pier besaß. Wie überhaupt im ganzen Frankenlande, so war auch in erstgenannter Gegend um den Herrenhof allmählich eine Villa entstanden, deren Elemente einerseits der Hof mit seinen Gebäulichkeiten und unmittelbaren Grundstücken, andererseits die abhängigen von Hörigen bebauten Hufen bildeten. Auf dem Herrenhofe aber wohnte in jener Zeit ein Glied jenes edeln fränkischen Geschlechtes, Gerich mit Namen, nach welchem der Ort Gerichesheim hieß. Dem religiösen Zuge der Zeit folgend, begründete derselbe dort ein Frauenkloster und beschenkte dasselbe mit Gütern in der Umgegend. (S. III. 20 dieser Schrift). Das Jahr, in welchem der Grund zu der neuen Stiftung gelegt wurde, ist uns nicht überliefert, aber so viel steht urkundlich fest, daß Erzbischof Willibert, welcher im Jahre 870 den Stuhl von Cöln bestieg, die Einweihung der neuen, dem h. Hippolytus geweihten Klosterkirche vollzog und daß die erste Abtissin des Convents, Gerichs Tochter Regenbiere, auf dem Ende September 874 zu Cöln versammelten Concile vor vielen Erzbischöfen, Bischöfen und weltlichen Großen des Reichs die feierliche Bestätigungs-Urkunde der Stiftung aufzeichnen ließ. (Urkunden-

buch, I., 68.) Sie überwies dazu gleichzeitig, Wunsch und Befehl des Vaters getreulich befolgend, ihre Erbgüter an den oben bezeichneten Orten und zwar geschah dieses, wie die Urkunde hervorhebt, mit päpstlicher und königlicher Ermächtigung, so wie im Beistande ihres Oheims väterlicher Seite Hathebold, welcher Vogt zu Gerresheim (*huius prescripti loci*) genannt wird und daher vielleicht Graf im Reldagaue war. Es gewährt einen Blick in die einfachen Lebensverhältnisse der Zeit, wenn wir die Bestimmung der von Regenbierg der Corporation gewidmeten Besitzungen betrachten. Die Weingüter zu Linz versorgen den Keller des Klosters; die Kirche zu Meiderich liefert das Weißbrot, Kirche und Zehnte zu Sonnborn dagegen Roggenbrot, Fleisch und Käse; der Ertrag des Zehnten zu Mintard wird für Brot, Fleisch und Käse während der Fastenzeit verwendet und aus dem halben Zehnten zu Pier soll dem Convente gutes Bier und Schwarzbrot beschafft werden. Eine schwere Störung aber erfuhr das friedliche Leben der aufblühenden Genossenschaft, als in dem zweiten Decennium des 10. Jahrhunderts die verheerenden Einfälle der Ungarn auch Gerresheim berührten. Den von der Brandstätte des Klosters Geflüchteten gewährte Erzbischof Hermann I. im Jahre 922 Aufnahme in dem Convente von St. Ursula zu Cöln, indem er zugleich jene innige Verbindung zwischen beiden Instituten begründete, welche über die Mitte des 14. Jahrhunderts hinaus gedauert hat und sich theilweise auch in ihrer gemeinsamen Leitung durch eine und dieselbe Aebtissin sowie im Güterbesitze manifestirt. <sup>1)</sup> Fast ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 970 weihte der Erzbischof Gero von Cöln das von Grund aus neu aufgebaute Kirchen- und Klostergebäude und fügte bei diesem Anlasse den Besitzungen des Conventes Ländereien zu Gimmersdorf im Bonnergaue und zu Rhöndorf im Auelgaue hinzu. <sup>2)</sup> Hörige wie Freie, welche sich dem Altare des h. Hippolytus zu

---

<sup>1)</sup> Ennen und Ederß, Quellen I. S. 458. Aegid. Gelen. de admiranda magnitudine Colon. p. 334.

<sup>2)</sup> Urfundebuch I. 111.

Wachszins verpflichteten, hoben neben mancherlei Schenkungen außerdem den Wohlstand der von der klösterlichen Verfassung allmählich zu der freieren Stiftsregel übergeführten Corporation. Die weiteren Veränderungen des Besitzstandes derselben im Einzelnen zu verfolgen, ist jedoch hier nicht unsere Absicht: eine solche Darstellung bleibe der Specialgeschichte des Stifts vorbehalten, die, wie wir anzunehmen Grund haben, bald aus der Feder eines berufenen Bearbeiters erscheinen wird.

Die Veröffentlichung der urkundlichen Aufzeichnungen, welche die nächsten Blätter füllen, rechtfertigt sich durch deren Bedeutsamkeit für das Güterwesen des Stifts und darüber hinaus. Die erste derselben (A) ist ein Heberegister der Höfe des Stifts, mit Ausschluß der Zehntgefälle zu Meiderich im Kreise Duisburg, zu Pier im Kreise Düren und zu Keldenich bei Wesseling im Kreise Bonn. Wir vernehmen aus dem Eingange des Registers, daß die Aebtissin Guda dasselbe habe zusammenstellen lassen. Es ist diejenige Aebtissin dieses Namens, welche in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts der Corporation vorstand und sich durch verschiedene Anordnungen um die Hebung der ökonomischen Verhältnisse des Stifts verdient machte. Einen Vorläufer des Registers bildete gewissermaßen die Urkunde vom Jahre 1218 <sup>1)</sup> worin die Aebtissin über die Verwaltung des Zolles und Gerichtes zu Gerresheim verfügte und die Verpflichtungen der ihr gehörigen Höfe daselbst und zu Mintard bestimmte. Die Vergleichung beider Stücke, namentlich des Passus über die Mintarder Gefälle, setzt dieses außer Zweifel. Da nun das Register den Hof Genserath, welchen das Stift im Jahre 1231 im Tausche gegen die auf dem linken Erstufer gelegene Hälfte der Eppinghofener Güter (den Hof Nieder-Eppinghofen) von der Abtei Saarn erwarb, <sup>2)</sup> noch nicht erwähnt, und ebensowenig das Pachtverhältniß der letzteren in Bezug auf Ober-Eppinghofen darin angedeutet wird, so ist vorwärts wie rückwärts eine zeitliche Grenze

---

<sup>1)</sup> Urkundenbuch II. 78.

<sup>2)</sup> Urkundenbuch II. 175.

gegeben, zwischen welcher die Entstehung des Registers fallen muß. Dasselbe ist nebst einigen späteren meistens zur Zeit der Aebtissin Gertrudis von Neukirchen, also im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts hinzugefügten Bestandtheilen in einer Copie von einer und derselben Hand aus der Mitte des 14. Jahrhunderts überliefert, welche sich in der oben <sup>1)</sup> beschriebenen Pergamenthandschrift, dem sogenannten 'liber virginum', auf 7 Blättern findet. Wir haben unter Beibehaltung der Absätze des Manuscripts den Text zur leichteren Uebersicht in Paragraphen eingetheilt.

Das Verzeichniß beginnt mit Aufzählung der vier feststehenden Hofesdienste oder Lieferungen zu Weihnachten, am Kirchweihfeste, zu Ostern und am Feste des h. Hippolytus (13. August) und nennt darauf zwölf Stiftshöfe, welche sich in zwei Gruppen sondern. Die eine Gruppe begreift die neun Höfe des Convents: den Haupthof Derne nebst Hubbelrath, Sonnborn, Hösel, Erkrath, Eppinghofen, Keldenich, Rheinheim und 'Gyfferthem', ein sonst im Stiftsarchive nicht vorkommender Name, an dessen Stelle, wie es scheint, hernach Munninghoven getreten ist. Die andere Gruppe wird durch die drei der Aebtissin zugehörigen Höfe: den Vieh- oder Wirthschaftshof zu Gerresheim, die Höfe Mintard und Rheinheim-Cassel gebildet. Die Reihe der in ihren Zinsen und Zinspflichtigen specificirten Conventshöfe eröffnet der Dernerhof mit Erkrath und Rheinheim. (§§. 3—8.) Es folgen Hubbelrath, (§. 19.), Eppinghofen, (§. 10.), Hösel, (§§. 11. 12.), Sonnborn, (§. 13.), „Gyfferthem“, (§. 14.), die Höfe der Aebtissin und deren besondere Verpflichtungen hinsichtlich der Weinlese zu Linz, (§. 15), verschiedene der genannten Höfe insbesondere mit ihren am St. Hippolytustage erfallenden Wachszinsen, (§. 16), die Höfe zu Gerresheim (§. 17. 18.), Rheinheim, (§§. 19. 20), Mintard (§. 21.). Angehängt sind nebst kürzeren Notizen vermischten Inhalts (§. 22 — 26.), eine Aufzeichnung der Aebtissin Guda, die darin als ehemalige Aebtissin, also nach Niederlegung ihrer Würde auftritt, über Ausgaben zum Besten der Kirche und des Convents, (§. 27.),

---

<sup>1)</sup> S. 85.

ein Weisthum des beim Rücktritte eines Derner Schultheißen geltenden Gewohnheitsrechtes, (§. 28.), Nachrichten über Schenkungen der Aebtissin Gertrudis zu ihrer und ihrer Geschwister und Verwandten Memorie, (§§. 29. 30.); endlich ein Verzeichniß von fürmedepflichtigen Gütern (§. 31.), eine Notiz betreffend das Anniversar der Aebtissin Hadewigis (§. 32.) und als jüngster Zusatz eine Taxe der Zollintraden zu Gerresheim aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. (§. 33.). Die Zehntgüter zu Vinz, sieben Mansen, deren Aufsißer jährlich je ein Ohm Wein der Aebtissin zu entrichten haben und die Weinberge wie üblich unter Rückbehaltung eines Drittels der Crescenz, bebauen, werden als in den dortigen Zehnthof gehörig geschildert (§. 15.), welcher dem Schultheiß des Viehhofs der Aebtissin untergeben ist. Erst später erhielt das alte Zehnthaus (Urkundenbuch II. 63.) ein Hofesgericht mit einem eigenen Schultheißen. Des Hofes zu Keldenich geschieht hier weiter keine Erwähnung. Aber aus anderen Nachrichten wissen wir, daß der Stiftscanonich, welcher nach mehrhundertjähriger Objervanz in Gemeinschaft mit dem Kellner jeden Herbst die Wein- und Korngefälle zu Vinz einzog, auch über die Intraden aus Keldenich sowohl als aus Pier Rechnung zu legen hatte.

Das Hofessystem des Stifts Gerresheim fällt nach Ursprung wie räumlicher Ausdehnung größtentheils in den Bereich des Bergischen Landes. Außer dem Derner Haupthofe lagen im Amte Mettmann die Höfe zu Gerresheim, Hubbelrath und Erkrath, im Amt Angermund die Höfe Hösel, Rheinheim, Mintard, und im Amte Solingen der Hof zu Sonnborn. Aber der Kreis der Zinsgüter und eingehörigen Leute reichte zum Theil weit über diese Grenzen, wie denn z. B. zu dem Hofesgedinge von Rheinheim (im Dorfe Mündelheim) Aufsißer aus Schwafheim, Rheinhausen und Werthausen in der Grafschaft Mörs und aus Walsum bei Dinslaken sich einzustellen hatten. Unter den Hofesplissen sind neben Erb- und Zeitpachtgütern die fürmedepflichtigen Grundstücke besonders zahlreich. Die Urkunden des Stifts lehren, daß der Stand der die Kürmede entrichtenden Wachszihsigen, dessen Erstlinge schon in den in frühesten Zeiten der Corporation dem Altare des h. Hippolytus zu Theil geworden (§. IV. 20 dieser Schrift),

bis gegen das Ende des 15. Jahrhunderts fortbauend sich vermehrt hat, und zwar sowohl durch freiwillige persönliche Uebergabe als im Tausche mit dem Stifte Essen, der Abtei Werden und mehreren adlichen Gutsherren, zumeist in der Ruhrgegend. Erst im Jahre 1782 verlor das Stift einen Theil seiner Rürmeden, indem damals auf Grund eines Capitularbeschlusses mit erzbischöflicher und landesherrlicher Genehmigung die Rürmede, Zins- und Behandigungsgerechtigkeit an 25 zum großen Dernerhofe eingehörigen Gütern veräußert wurde. Der Erlös diente zum Erwerbe des Sauenguts in der Hundschaft Hubbelrath.

Dem Hauptregister hat der Herausgeber zwei dasselbe mehrseitig ergänzende Special-Verzeichnisse, eine Zinsrolle des Dernerhofs aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts (B) und eine Matritel der Gerocensualen, wahrscheinlich aus dem Jahre 1312, (C) angeschlossen. Indem er dieselben der vergleichenden Prüfung heimischer Geschichtsforscher unterbreitet, enthält er sich für jetzt, auf die Hofesverfassung des Stiftes Gerresheim näher einzugehen. Mögen die alten Aufzeichnungen selber zu uns reden, aus deren Elementen — den Höfen mit ihrem Zubehör an Land und Leuten, den Diensten zu bestimmten Jahres- und Festzeiten, den dinglichen und persönlichen Leistungen der abhängigen Aufssiger oder Zinspflichtigen unter der Leitung der Schultheissen, den Transporten des Kornzehnten aus Bier und des Weinertrages aus Vinz gewissermaßen als Mittelpunkten der Hofesarbeit, so wie den Contributionen von Höfen wie Einzelnen für die Instandhaltung der Weinberge und die Vorbereitung der Weinlese — sich dem aufmerksamen Leser ein ebenso anschauliches als anziehendes Bild wirthschaftlicher Zustände jener fernen Tage gestaltet.

#### A.

**Seberegister der Höfe des Stifts Gerresheim (1218—1231),  
mit Nachträgen bis um 1350.**

1. Noscat uniuersa fraternitas nostri conuentus in Gherisheym quod domina Gūda uenerabilis abbatissa



redditus ecclesie nostre ne obliuioni traderentur, conscribi fecit. Quatuor uicibus in anno seruiendum est tam clericis quam dominabus. In natiuitate domini. In die dedicationis monasterii nostri. In sancto die pasche. In die sancti ypoliti martiris. Primo in die sancti ypoliti ad seruitium de Ercroyde dabuntur quatuor hamele, duo de Monte duo de ponte duo de Sunneburne et quinque pulli et quindecim oua et due mesure lactis. hec mensura vocatur *heindelinch*. Curia hoysele unam ouem et quinque pullos et quindecim oua et duas mensuras lactis. Mickelenscheit unam ouem et quindecim oua et duas mensuras lactis. Eppencouen unam ouem et bonum porcum — hic vocatur *deynstswyn* — et quinque pullos et quindecim oua et duas mensuras lactis et Xll. denarios ad medonem. Villicus de hoysele Xll. denarios ad medonem. Hubeltroyde quinque pullos et quindecim oua et duas mensuras lactis. Dernen villicus duos magnos porcos in festo ypoliti de quibus dabitur *haluenhertten* et quinque oues et quinque pullos. et quindecim oua et duas mensuras lactis et omnia necessaria scilicet oua piper cyminum et ad quodlibet seruitium unum sextarium salis et pistori ad panem dimidium sextarium. Omnes qui in supradicto festo dant pullos et oua et lac, tantum dabunt in aliis tribus festis. Ad unumquodque festum istorum trium scilicet in natiuitate domini et in dedicatione et in pascha curia sunnebūrne dabit unum porcum qui uocatur *houetsuin* et hoysele tam bonum ad quodlibet festum. Derne quinque porcos tam bonos ad quodlibet. De istis porcisin quolibet festo dabitur *alincherde*.

2. Duodecim sunt curie attinentes ecclesie nostre, ex hiis tres attinent abbatisse et nouem conuentui. Maior est Derne. Hubeltroyde. Sūnneburne. Hoysele. Erkeroyde. Eppenchouen. Keldenich. Rynheym. Gyfferthem. Iste nouem curie attinent conuentui sed tamen parumper seruiunt abbatisse. Villicus de hubeltroyde dabit abbatisse in medio maio quinque solidos et tres denarios et in

festo lamberti tantum. Hos denarios soluet familia curie et si aliquid supercrescit, erit uillico. Villicus de hoysele quatuor solidos soluet abbatisse, villicus de sunnebornen duos solidos abbatisse. Villicus de Mintharde quinque solidos abbatisse. De rynheim quinque solidos abbatisse. Curia in ciuitate quinque solidos abbatisse. Hi denarii vocantur *wekelose* et soluuntur in medio februario. Curia que dicitur veyhof. et Minthart et Rynheim. iste tres attinent abbatisse singulariter. De hiis abbatisa in anniuersario sancti Gerici dabit conuentui sex sextarios tritici optimi unde parabuntur triginta et sex panes. Insuper trigintasex stophos vini et tres solidos tunc dabit abbatisa et super sepulchrum cereum de semitalento — hic cereus ardebit infra vigilias et non extinguetur usque post missam animarum — et unum denarium ad sacrificium. Ipso etiam die dabit abbatisa ad elemosinas pauperum quatuor sextarios siliginis mesure curie et duos sextarios pise et decem sextarios ceruisie. Villicus de derne eodem die dabit duos sextarios siliginis et unum sextarium pise et sex sextarios ceruisie. In anniuersario sancte lantswindis abbatisse abbatisa et predictus villicus dabunt sicut in die sancti Gerici. Sciatis quod nullum villicum debet statuere suo arbitrio sed per electionem et consilium totius conuentus. Si uero nullus uenerit qui villicationem vacantem solito more petierit, abbatisa omnes villicos cum familia omnium curiarum ad presentiam sui conuocabit ut ipsi coram ea inter se unum eligant qui sciat et valeat conuentui sufficere, qui etiam corpore et rebus ecclesie attineat. Si uero talis et tantus et tam ydoneus qui valeat et possit sufficere conuentui, inueniri non potest, sciendum est quod queuis abbatisa cum per electionem totius conuentus et dei prouidentia abbatiam et curam sui regendam suscipere meruit, se excusare non potest quin ipsa proprio et aliorum prudentum debeat uti consilio, qualiter pro posse suo possit subsistere conuentus.

3. In Dusla tres solidi et unus denarius. Venhusen tres solidi et unus denarius. Elnere quindecim denarios et obulum. Wersteyn triginta denarios obulum et unum sextarium auene. Holthusen septem solidos et sex denarios et tres obulos. de silua quinque solidi et unus denarius et duo sextarii auene. Unus in bilke quinque solidos et unum denarium et duos sextarios auene, alter ibidem triginta denarios et unum obulum et unum sextarium auene, tercius ibidem septem denarios et obulum. Insuper duos denarios. Mûlenchouen triginta denarios et obulum et unum sextarium auene. Alter ibidem tantundem. Tertius ibidem triginta denarios et obulum. Duseldorpe duodecim denarios. Stocheym triginta denarios et obulum. Alter ibidem tantum. Vleyngeren triginta denarios et obulum. Derendorp duos solidos et obulum. Dellen-cusen quatuor solidos. Insuper sedecim denarios. Insuper tres denarios. alter ibidem duodecim denarios. Puddayl quinque solidos et unum denarium. Vorste septem solidos et quinque obulos. Broychusen triginta denarios et obulum. alter ibidem duos solidos et obulum et unum sextarium auene. Ceppenheym quatuor solidos et denarium et duo sextaria auene. alter ibidem triginta denarios et obulum et sextarium auene. Holtheym duos solidos. Swayzpe nouem denarios. alter ibidem sex denarios. Lintdorp sex denarios. Batdenberch duos solidos et obulum. Busghusen duos solidos et obulum et unum sextarium auene. Alter ibidem viginti denarios et obulum et unum sextarium auene. Schellencede sex denarios. Godeschalkesberge triginta denarios et obulum. Thielbeke triginta denarios et obulum. Haselbeke quindecim denarios. alter ibidem tres solidos. tercius ibidem quinque solidos et unum denarium. De strata triginta denarii et obulus. alter ibidem quinque solidos et denarium, tercius ibidem quinque solidos et unum denarium. Roylf-royde duodecim denarios et unum quadrantem, alter ibidem triginta denarios et septem quadrantes et unum

sextarium auene. Insuper idem octo denarios et tres obulos. alter ibidem triginta denarios et obulum et duos sextarios auene. Idem ibidem octo denarios et tres obulos. Idem de aliis bonis quindecim denarios et unum quadrantem. Alter ibidem tres solidos et obulum. Ludenberch quinque solidos et denarium. Idem de hospitali triginta denarios et obulum. De Dern sex solidos et sex denarios. Brath triginta denarios et obulum. Alter ibidem quatuor solidos. Tercius ibidem quinque solidos et unum denarium et duo sextaria auene. Aldenbrayth triginta denarios et obulum et unum sextarium auene. Haghen decem et septem denarios et obulum. Dibretinchusen quinque solidos et denarium. Angere sex solidos et denarium. Belsched quatuordecim denarios et obulum. Haselbeke octo denarios. Selbeke quindecim denarios. Hulsbeke octo denarios. Putbeke viginti cum uno denario et unum sextarium auene. Woylfroyde decem et nouem denarios et obulum et unum sextarium auene. Alter ibidem tres denarios et unum sextarium auene. De Angern quinque solidi. Herbeke quinque solidos. Woylfroyde sex denarios. Una domus dern triginta denarios. Lodowicus frater Arnoldi quatuor denarios. Gerlacus frater Arnoldi quatuor denarios. Gerlacus duos denarios. Heithenricus et Mettildis et Bertha sex denarios. Sybodo pistor sex denarios.

4. De monte in festo sancte Margarete soluit septem solidos et sex denarios. In festo Andree decem denarios et sex denarios. In festo ypoliti arietem valentem sex denarios. In priuicarnio unum pullum. In pascha decem et octo oua. Insuper quinque oua et dimidium. Alter quidam in pascha quinque solidos et sex denarios et decem et octo oua. Heynrich snauel in pascha septem solidos et sex denarios et decem et octo oua. et in festo sancti ypoliti arietem. Alter quidam in pascha sex denarios et decem et octo oua. In festo ypoliti arietem. In festo Andree tres solidos et sex denarios et in rogationibus duodecim denarios. In priuicarnio pullum. Alter quidam

similiter tantundem. Quiuis istorum quinque soluit annuatim duodecim sextarios bracci in festo reinigii. Insuper quiuis eorum secundo anno dabit porcum uel sex denarios. eligat villicus. In festo sancti Andree soluent hii Germandus sex denarios et obulum. Rabbodo de elpe triginta denarios et unum. Euerardus de milroyde tantundem. Tirricus tantundem. Franco tantundem. Guntherus de valkenberch duodecim denarios et obulum. Guntherus de bechusen tantundem. Henricus viginti denarios et obulum. Hartleyf de brachusen duos solidos et obulum. Hartleyf triginta denarios et unum. Euerardus de velthusen quinque solidos et denarium. Theodericus ibidem tantundem. Wolbero de teychusen quatuor solidos et denarium. Cratho tres solidos et sex denarios. Idem duodecim denarios. In ualle decem et octo denarii. Jordan crighusen quindecim denarios et obulum. Justacius de bracken duodecim denarios. In festo Martini soluet harleyf de vterenbeke quinque solidos et ei reddetur obulus. Henricus de ekenbure decem et octo denarios. Isti mittent quatuor plaustra cum illis de dern et adducant vinum conuentus. Reposito vino in cellario habebunt a uillico et a cellario viginti stophos vini et unum. Cum uero adducetur vinum, villicus de derne nunciabit colono de hubiltrode. Colonus nunciabit harliuo de selicheym, harlius uero intimabit familie de Monte que ueniet cum familia de derne et adducet uinum.

5. Gerhardus de scede soluit decem et octo denarios. Volcquin gunrode tantundem. Heythenricus de kickenberch septem denarios. Tirricus scerping de ipsa curia decem et octo denarios. Sybodo et vromolt decem et octo denarios de widerode. Hartmut de unradesberge duodecim denarios. De agro qui est iuxta tiliam quatuor denarios. Vrowin de lene octo denarios. Gherardus super campum sex denarios. Godescalcus super heyde sex denarios. Walrauen de bussche duodecim denarios. Walpreit de holte duodecim denarios. Alebrandus super

heyde duodecim denarios. Cristina de scede decem et octo denarios. Wolbero de culbeke sex denarios. Hortwin de holte sex denarios. Hemelric de stoche duodecim denarios. Godescalcus de stenbeke decem et octo denarios. Hildegundis de holte sex denarios. Conradus de beke duodecim denarios. Bodelung de holte tredecim denarios. Ekebreth de dale duodecim denarios.

6. Wernerus de Wanbeke soluit quatuor solidos exceptis tribus denariis. Warnerus et Ergis ibidem tantum. Ergis ibidem triginta denarios. Johannes ibidem triginta denarios. Helyas ibi triginta denarios. Macharius de Mûnheym triginta denarios et tres obulos. Euerhardus de Munheym decem denarios et obulum. Johannes de ekenghouen tres solidos et sex denarios. Margareta de Curtenbrog decem et septem denarios. Sybodo de berghusen duodecim denarios. Bertramus de ryndorp tres solidos. Rûpreit mergse tres solidos. Herbreit wanbeke viginti denarios. Herimannus bugеле decem denarios. Sybodo mergse tredecim denarios. vince duos solidos. Insuper Waltherus de ekenghouen soluit tres solidos et sex denarios. Hii dantur aduocato curie.

7. Conradus de rame quatuor solidos. Albero de embrungen viginti et quinque denarios. Winricus ibidem viginti et quinque denarios. Henricus angerhusen viginti denarios. Warnerus de medeuûrt quatuor denarios. Heriman de hukengen quinque solidos. Wilhelmus de mondelligheim sedecim denarios

8. Tirricus suatheym quinque solidos. Lambertus ibidem quatuor solidos. Tirricus casle quatuor solidos. Hubolt stocheym triginta denarios. Ludolfus asterlo triginta denarios. Tirricus tuttilsheym octo denarios. Bern Wilkelhusen duodecim denarios. Peregrinus Werthusen triginta denarios. Conradus bletsheym triginta denarios. Margareta walsheim quinque solidos. Tirricus ordorp tres solidos et sex denarios. In curia ryn-

husen decem solidi. Arnolds dugerode tres denarios. De hiis dantur aduocato curie III. solidi et illi qui preest curie duodecim denarii. Nomina quorundam qui sunt *litones* supradicte curie Casle quedam Godestu. Dusburch. Tirricus. Henricus. Cristina. Alog.

9. Conradus de stenhornen triginta quatuor denarios. Heynricus smitberghe tantum. Conradus ibidem tantum. Henricus stenhornen tantum. Henricus in strata tantum. Thomas tantum. Macharius tantum. Albertus dorpe tantum. Wolbero tantum. Amilius dorpe triginta denarios. Aleidis in ualle viginti et unum denarios. Johannes brachsen quatuordecim. Vridelif nouem denarios. Insuper prescripti decem uiri et aleidis in ualle singularia soluunt iura. Quilibet ex eis sabbato post festum Walburgis soluit sex denarios qui dicuntur *wekelose* et hoc abbatisse. Post hunc diem ad quatuordecim noctes eorum quiuis dabit uillico quatuor denarios. Sabbato post festum sancti lamberti quiuis eorum dabit iterum sex denarios abbatisse. Secundo sabbato quiuis porcum uel octo denarios. eligat uillicus. Secundo anno afferent plaustram annone pirne et dabitur eis sumptus. Quolibet anno quisquis istorum decem et aleidis dabit duos sextarios auene. Annuatim quisquis eorum arabit curie quatuor iugera. In messe metent segetes quiuis tertia die cum duobus ministris et dabitur eis prandium scilicet duobus unus caseus et panis sufficienter. bibant quid uelint. Ultimo die dabitur eis prandium et cena. Qui metunt auenam, ad ultimum habebunt arietem et denarium aut decem denarios. Quolibet anno unus ex eis habebit quingentos manipulos auene quales potest ligare cum auena et idem reddet uillico uiginti denarios. Quiuis istorum decem soluit annuatim sedecim sextarios bratii. Si opus est, quisque eorum seruiet unum in estate aut purgare horreum aut euellere tribulos.

10. De Eppenchouen octo sunt uiri quorum quiuis soluit duos solidos pro porco ante festum andree. Hert-

wig ebdissendorp duos solidos. Wolbero ibidem duos solidos. Gerhardus duos solidos. Reinbern de wilre duos solidos. Gerardus duos solidos. Herimannus bos de witerter duos solidos et puer Weddinchouen duos solidos. Gerlacus in monte duos solidos. Giselbertus duos solidos. Soluunt etiam hii octo sedecim solidos, medietatem quinta feria post festum sancte Gertrudis, aliam partem post festum sancti Johannis baptiste. Quiuis eorum annuatim sex sextarios et dimidium bricii in octaua pentecostes. Uni eorum redditur unus sextarius primo anno et secundo anno alteri et sic per singulos. Quisque eorum annuatim ducet duos maldros ut detur eis naulum et equis pabulum, aut pro ducatu dabit tres denarios et obulum. Insuper molendinum hensuorde soluit quatuordecim solidos, sex in festo Johannis baptiste et octo post natiuitatem domini. Molendinum eppiuchouen duas marcas, unam in festo Remigii, aliam in festo Johannis baptiste. Idem molendinum soluit arietem et porcum in festo sancti ypoliti ad seruitium et duodecim denarios ad medonem. Quinta feria post andree soluit hadeuugis de ginbrechtinghusen tres solidos. Berwin ibidem tres solidos. Reynart niuenheym viginti denarios. Idem Reynart tres solidos et denarium. Volcwin nūnhusen quinque solidos. Conradus danne duos solidos. Idem Conradus in medio maio triginta et unum denarium. Franko glene quatuor solidos. Tirricus in vico viginti denarios. Godefridus bodeke viginti denarios. Erbtur scremping triginta denarios. Theodericus in hamme triginta denarios. Adam ibidem triginta denarios. Henricus elueriche duos solidos in festo Andree et in palmis duos solidos. Leonius casle duos solidos. Godefridus ibidem duos. Diploc de oluisheim de asmondeslo tres solidos in festo martini. Henricus nile tres solidos et dimidium. Gerardus teniren quinque solidos et duos denarios. Wancheim quindecim denarios. Winemar de catheim octo solidos dominica post purificationem sancte marie. Sibret volcrode decem



et octo denarios. Post epiphaniam ludolf buscholt triginta denarios. In epyphania lendrat wateloe quindecim denarios et Godefridus uolkerode decem denarios. Marsilius holtheim triginta denarios.

11 Quidam Godefridus soluit decem et septem denarios. Albret triginta denarios. Gernant triginta denarios. Retherus tot. Henricus tot. Albertus duodecim denarios. Henricus quinque solidos. Godefridus quatuor solidos. Henricus triginta denarios. Cratho duos solidos. Henricus de uno predio duos solidos, de altero decem et octo denarios. Heidenricus decem et octo denarios. Harlif triginta denarios. Bazo viginti tres denarios. Henricus quinque solidos. Volmar duodecim denarios. Roderingerus sedecim denarios. Harlif duodecim denarios. Wezele decem et octo denarios. Hildegunt duodecim denarios. Wolbero barle quatuor solidos. Dusburg triginta denarios. Heinricus tres denarios. Fredericus duos denarios. Macharius quinque denarios et obulum. Unum molendinum octo solidos. Ex altera parte rure soluuntur viginti et septem solidi. Insuper viginti et tres domus soluunt decimam curie unde villicus debet tegere ecclesiam mintert.

12. Preterea ibi sunt duodecim uiri qui soluunt singularia iura. Sabbato post festum sancti martini quiuis duos solidos pro porco. Quiuis in februario quatuor denarios abbatisse *wekelose*. Quisque quarto anno porcellum aut quatuor denarios. decem porcellos uillico maiori, unus minori, unus censualibus. Quarto anno hii soluunt *wingartscilling* sex solidos. ex hiis duodecim denarii villico curie. Quiuis eorum annuatim sex sextarios brachii et dimidium. Quarto anno in festo lamberti uel walburgis mittent duo plaustra pirne pro annona et dabitur eis naulum et prandium post reditum et cuilibet equo quinque manipuli auene. Annuatim ducent plaustratam de cincturis tunnarum. has incident tres uiri de lintdorp. Qui ducunt currum, habebunt unum denarium. Quisque

eorum arabit annuatim duo iugera et cuilibet equo dabuntur duo sextarii auene et quinque manipuli. Similiter cum eduxerint fimum de curia, panem et carnes adducent claustro cum curribus et bigis curie. Curiam sepient sicut necesse est, ne segetes uastentur a pecoribus curie. Quiuis in messe inducet plaustratam annone cum conportata fuerit in campo.

13. Wasmût rauensberg soluit duos solidos et obulum. Lubret sconlere tres solidos. Hildebrant tutilshouensex denarios et obulum. Volcwin unsbeke sex denarios et obulum. Henricus sconlere decem et nouem denarios et obulum. Volcwin croynberge tredecim denarios. Godefridus Wipperen viginti et unum denarium. Gernant medebeke quindecim denarios et obulum. Ruzlif ibidem quindecim denarios et obulum. Luppo grutene quindecim denarios et obulum. Hellewig ibidem duodecim denarios et obulum. Tirricus lunechenbeke quinque solidos et denarium. Gerlacus kirbeke quinque solidos et septem denarios. Gerdrut crutscede viginti et nouem denarios. Ager lodenbrag duodecim denarios. Quatuor sunt qui seruiunt quiuis unum porcum uel duos solidos scilicet Harlif medebeke unum porcum. Euerardus lunechenbeke duos porcos. Harlif crutscede unum porcum. Gernant medebeke et alii quatuor prescripti mansus seruiunt singulariter tertio anno pro porcellis qui dicuntur *gefsuin* quiuis quatuor denarios. Quinque viri quinto anno *wekelose* quisque duodecim denarios. Pro *wingartscilling* duodecim denarios. Curia tredecim sextarios bracci. Quisque horum quinque sex sextarios bracci et dimidium. Quisque arabit curie tribus diebus in mane et dabuntur cuilibet tres panes et duodecim allecia et equis tria sextaria auene. Prescripti quinque et duo alii metunt curie annuatim sex diebus infra tres ebdomadas et dabitur eis prandium, duobus unus caseus et panis sufficiens et potus similiter. In carnali feria ad nonam dabitur duobus dimidia ouis. Insuper dantur eis manipuli auene ad mal-

drum uel ordeï ad dimidium. Insuper decima unius mansi eorundem, quam qui recipit, in eo anno quo recipit cui-libet aliorum dat duos denarios. Curia et alii mansus octo potestatem habent incidendi ligna silue tribus vicibus in anno et impellendi porcos, sed hoc consilio abbatisse et conuentus. Curia tribus diebus incidere potest pre aliis. Insuper curia habet triginta et septem domorum decimas et dimidie domus.

14. Wezelo quinque solidos santensis monete in natiuitate domini. Wisele in festo Michaelis sex solidos sue monete. Buslo tres solidos. Bislike duodecim denarios. Beche quatuor solidos. Barle quinque solidos. Orsoge duos solidos. Berche duodecim denarios Heriman walaken tres solidos.

Hamme duodecim denarios. Eppighouen duos solidos. Bissen triginta denarios pro annona. Hukeshouen quinque solidos Nunnighouen quinque solidos. Odtorp quinque solidos. Nicolaus duodecim denarios berke.<sup>1)</sup>

15. Curia veyhof soluit in festo lamberti sex solidos qui vocantur *pirnerlose*. Tres curie Minthart Rynheim veyhof soluent quolibet anno quinque solidos qui vocantur *wingartscilling*, non omnes simul quolibet anno sed queque singillatim. Insuper cassele dabuntur quinque solidi villico. Preter hos decem solidos abbatissa dabit villico suo quatuor solidos pro uacca quinque maldra siliginis et quinque auene et unum tritici et sex aueres et triginta caseos et unum talentum cere. Cum hiis villicus deducet uasa uacua ad superiores partes et plena reducet, ipse uero pascet capellenum abbatisse uel militem cum duobus .equis et duobus seruis suis. Ibique sunt septem mansus attinentes curie qui uocantur

---

<sup>1)</sup> Am Rande dieses Absatzes ist von alter Hand bemerkt: 'Gyfforthem'. Der Hof Künninghoven, der ein Schöffengericht besaß und wie nach dem Register des Johann Knippind vermuthet werden darf, im Laufe der Zeit an die Stelle jenes 'Gyfforthem' getreten ist, lag im Gleibichen Amte Dinslaken.

*manuwer*.<sup>1)</sup> hos qui possident quisque illorum quolibet anno dabit abbatisse amam vini et ipsa hiis omnibus unam reddet. De hiis vero bonis hii qui possident et operantur tertiam partem in usus suos reseruabunt, due uero partes de iure pertinent abbatisse. Completis vero omnibus que ad autumpnum pertinent omnis familia curie comparebit coram abbatisa si presens est, si non, coram villico suo et nuncius curie prodet omnes qui iura prescripta non persoluerunt ad culturam vinee. vadimonia vero pertinentia ad vineas erunt abbatisse, alia autem de lectisterniis et stramine et pabulo et rebus huiusmodi erunt villico. Eadem curia in medio martio dabit quatuor maldra siliginis et quatuor auene. In medio aprili unum pernam aut tres solidos. In autumpno maldrum tritici et maldrum siliginis et amam uini. Econtra quisque mansus horum septem dabit ad vineas duo plaustramorum et quatuor viros ad operandum. Ante festum Johannis dabit quisque unum plaustrum lignorum ad comburendum et quindecim sudes ad sepem et tres *etxen* et quinque plaustra fimi et unum circulum ad doleum et quindecim manipulos straminis ad tectum et unam culcitram et duos viros in vindemiis et duo sextaria ad pabulum, duos uiros ad uehendum uinum humelgis et duo ligna in modum trabis et alia quinque ligna. Idem villicus faciet seruitium iusticie custodibus vinearum nec ipse aliquid percipiet de vino abbatisse sed contentus<sup>2)</sup> erit de vino quod dicitur *drancwin*.

16. In festiuitate beati ypoliti soluuntur in Gherisheim quinquaginta solidi pro cera. In rinheym et cassele nouem solidi. In natiuitate domini in pirna septem solidi pro cera. de cassele nouem solidi pro mansis soluuntur et in pirna septem solidi.

<sup>1)</sup> Wegen manuweru vgl. Urkundenbuch I. 219. 400.

<sup>2)</sup> 'conuentus' Ms.

17. Curtis in Gherishem soluit octoaginta maldra siliginis, sexaginta et septem maldra auene, triginta et tria maldra ordeï, sex maldra leguminum, sex maldra salis, sex maldra caseorum uel octo solidos. In uno anno quindecim porcos et in altero quatuordecim quorum unusquisque valeat duodecim denarios et quatuor mediocres porcos quorum quisque valeat sex denarios et quatuor porcellos paruos. Preterea soluit in uno anno viginti quinque oues et in altero viginti quatuor quarum queque valeat sex denarios. et quatuor agnellos quorum quisque valeat tres denarios et quolibet anno decem solidos pro piscibus et quinque maldra braciï et quindecim anseres et sexaginta gallinas, sexcenta oua sexcentas scutellas sexaginta bicarios et interposito anno decem ulnas linei panni et unum coopertorium ad culcitram et in februario quinque solidos pro seruicio et duos saccos et unum caldarium, unam urnam et secures quantas in coquina opus habent. Cum una securis frangitur, reddatur uillico et dabit aliam.

18. Cristianus et Rudengerus unum maldrum braciï in festo beati nicholai. Albero de elnere unum maldrum. Wilhelmus de humelgis unum. Henricus de buchen unum. Henricus de sneidebruch unum. Ludolphus de hagene unum.

19. Curia rinheim abbatisse soluit triginta duo maldra tritici et duo maldra auene, in die palmarum duos solidos. Insuper soluit tria maldra leguminum et tria maldra salis et tria maldra caseorum et sex bonos porcos et duos mediocres porcos et duos porcellos et sex oues et duos agnellos et decem solidos pro piscibus et trecentas scutellas et trecenta oua sex anseres triginta gallinas triginta bicarios decem ulnas linei panni unum coopertorium ad culcitram duo maldra et dimidium braciï, unum caldarium, unum saccum unam securim unam urnam.

20. Wezel Mundelinheim tres solidos et obulum. Retherus de angern tres solidos et obulum. Gerlacus de

bercheim tres solidos et obulum. Gernant de sermede triginta denarios et obulum. Sygewin de blersheym triginta denarios. Gerardus de driuene triginta denarios et obulum. Winricus de mündelicheim decem denarios. Conradus de vischele duodecim denarios. Johannes haselbeke quatuor denarios. Hermannus angern octo denarios. Henricus. Alardus rinheym decem et octo denarios. Bertolt de crenuelt duodecim denarios. Hertwic de ebdissendorp quindecim denarios. Wilhelmus de rinheim duos solidos pro porcis sex denarios pro lino, duos denarios pro curti. Hartman duos solidos pro porcis, sex denarios pro lino. Godefridus tantum. Gerlacus tantum.

21. Curtis in Mintyrt soluit quindecim maldra tritici et decem siliginis et triginta auene et tria leguminum et tria salis et tria maldra caseorum sex anseres triginta pullos trecenta oua triginta bichareos trecentas scutellas decem ulnas linei panni sex maldra bracci sex bonos porcos duos mediocres duos porcellos sex oues duos agnellos decem solidos pro piscibus unum coopertorium ad culcitram unum saccum unam securim unum caldarium unam urnam. In curia Mintyrt. Ludolphus de Moltenbeke viginti denarios et obulum. Rodolfus de cūuut quindecim denarios et obulum et unum maldrum bracci et quinque denarios de *wekelose* et tres denarios et obulum duos pullos. Quarto anno porcellum aut tres denarios et obulum. Post quartum annum quinque denarios. Adolfus quatuor solidos et duos pullos. Rutgerus omni anno quatuor solidos. postea duodecim denarios. postea decem denarios duodecim sextarios et dimidium bracci. postea septem denarios. Quarto anno decem denarios *wingartscilling*. et septem denarios et duos pullos. Winandus. Henricus. Ezeka. Henricus. Adolphus. quiuis istorum quinque soluit quantum Rutgerus. Godefridus nūwehusman soluit medietatem istorum. Molendinum quatuor solidos. Hennenberg quindecim denarios et obulum et duos pullos et tres obulos. De ekede tres solidos et septem denarios. Blarsuelt quinque solidos et denarium.

alter ibidem quindecim denarios et obulum. Albertus decem denarios et obulum. Vogelbusch duodecim hofsester auene. Item curia myntirt soluit in festo sancti lamberti tres solidos et sex denarios pro porcis et quinque solidos vinearum et in festo sancti andree viginti duo solidos. Proxima die beati nicholai quinque solidos et sex denarios. Eodem die mansus unus soluit tres solidos et sex denarios. Alius viginti denarios, alius quinque solidos. alius quindecim denarios. alius quindecim denarios. alius quindecim denarios. alius decem denarios. Post carnipriuuium eadem curia soluit quinque solidos *wekelose* et in medio maio viginti sex denarios. In festo lamberti molendinum viginti sex denarios. Et eodem die predicta curia omni anno soluit triginta pullos.

22. In festo andree soluit Godescalcus de Godescalkesberge duos solidos, Cosme et damiani duos solidos. Eodem festo Godefridus de rendorp duodecim denarios. Rutgerus sex denarios. Winricus sex denarios. Horum bona sita sunt swazpe.

23. Sibertus de buscorne quinque solidos. et sex denarios. et duos pullos. et unum denarium panis. Winricus de swazpe viginti tres denarios. Bertolt de bushusen sex denarios. Henricus de ponte duodecim denarios. Heienbruke viginti denarios. Leo crunbeke viginti denarios. Walwanus rolfrode sedecim denarios. Godescalcus crunbeke decem denarios in anniuersario domini Conradi. Et quatuor curtes in rynheim.

24. Item sunt et alia bona scripta in registro decane attinentia ad speciales personas videlicet ad abbatissam decanam thesaurariam et plebanum, quorum quedam solunt viuam curmedam et sunt sub gratia requirenda, quedam vero duplici censu requirentur.

25. Item unaqueque curtis ter in anno mittet suum iuratum hyemannum ad iudicium quod dicitur *vaytgedinge* in abbatiam Gherishem non uocatum, ad accusandum et iudicandum de iuribus ecclesie et de bonis curtium alienatis de destructis sine scitu ecclesie et consensu.

26. Decem sunt attinentes curie Hubeltrode qui facta commutatione quadam de omni priuato iure quod debebant villico soluit quisque eorum dominico die post festum lamberti in predicta curia triginta denarios et dominico die post festum andree quisque item in curia soluit tres solidos uillico.


27. Nos Gûda quondam abbatissa in Gherisheym notum esse cupimus presentibus et futuris quod nos de propriis sumptibus ad honorem venerabilis patroni nostri beati ypoliti fecimus pallam de serico que exceptis laboribus constitit duas marcas et dimidiam et eiusdem operis fecimus casulam que constitit in serico et auro quinque marcas et ornatus a lateribus altaris sex solidos, scrinium super altare pro tredecim solidis. Item in pauimento monasterii et portico duas marcas eductis victualibus. Exceptis predictis comparauimus domum iuxta cimiterium sitam pro nouem marcis, domum in qua pannus venditur pro sedecim marcis. In organis expendimus undecim marcas. Cum fuisset in occursum treuerensi episcopo pie memorie, pro utilitate ecclesie nostre expendimus quatuor marcas. In curia rynheim expendimus duas marcas exceptis aliis magnis laboribus. In dormitorio expendimus tres marcas et dimidiam exceptis expensis, duas pallas super altare pro quindecim solidis. Ad opus ecclesie dedimus decem et octo marcas et ciphum et alia multa que hic non continentur.

28. Sciendum quod quicumque villicus curtem Derne dimiserit, conuentui Gherishemensi seu eius villico succedenti dimittet quatuor equos secundum quod fidelibus curtis qui dicuntur *hyen* sufficientes videntur ad aratrum et arandum. Item duas vaccas lactantes cum duobus suis vitulis ibidem dimittet secundum quod item hii de re fideles iudicauerint et elegerint competentes. Item verrem unum qui poterit ad utilitatem curtis generare. Item porcā unam cum quinque porcellis licet sint tantum



octo dierum uel infra. Preterea dimittet ibi gallum unum et duas gallinas. Item ibidem dimittet duos currus duo aratra et duas carrucas, unum currum cuius axes suas laminas habeant, et rote suis octo ferreis circulis uel ligaminibus sint ligate. Debet quoque idem currus suberinis funibus plene esse preparatus ut cum quatuor equis statim possit trahi atque duci, adiuncta etiam virga aurigali et alter currus sine preparamentis predictis dimittetur. Unum quoque aratrum ferramentis et funibus plene preparatum dimittetur cum virga similiter aurigali et aliud dimittetur sine preparamentis supradictis. Una quoque carruca cum suis rotis erit preparata et reliqua erit sine rotis. Due quoque *crahe* siue pectines ibidem relinquentur. Insuper unum caldarium tante magnitudinis ibi dimittetur in quo tantum aque poterit calefieri quod sufficiat ad IIIJ.<sup>1)</sup> sextariorum siliginis pistaturam. Capisterium quoque ad hanc pistaturam sufficiens et tyna cum qua defertur aqua similiter dimittetur. Dolium etiam in quo vir unus poterit baluari et cremaculum ibidem relinquetur. Unus quoque vannus et una tribula similiter dimittetur. Ceterum villico qui exierit dimittentur duo iugera mediocria unum cum siligine et aliud cum auena secundum fidelium curtis demonstrationem, non secundum sui electionem. que iugera idem villicus qui cessit, suis expensis demeti faciet et alter villicus manens uel succedens introducet in horreum Derne et exinde pabulum et stramina et si quid obuenerit preter fruges obtinebit, cum uillicus qui cesserat, fructus dictorum iugerum fecerit trituri. Omnia quoque predicta secundum quod fideles curtis elegerint assumpserint et presentauerint necnon et demonstraauerint secundum suam

---

<sup>1)</sup> IIIJ. = 3½. J steht hier und an den folgenden Stellen anstatt des alten Zeichens für ½, dem durch einen horizontalen Strich unter der Zeile getheilten I. Zur Erläuterung diene der Holzschnitt: 

fidem dimittentur. Insuper una securis et bipennis. cum qua ligamina garbarum secentur et una cista cum uno terebro quo aratrum forari possit, in eadem nostra curte dimittentur.

29. Sciendum quod nos Gertrudis abbatisa de nūenkirghen dicta comparauimus pro nostris denariis viginti duo iugera terre arabilis iuxta montem Gūdesberch<sup>1</sup>, sita. de quibus soluentur ex nostra collatione conuentui Giberishem singulis annis duodecim maldra tritici coloniensis mesure. Hec quoque iugera villico in derne commisimus excolendam ut dictam pensionem soluat annis singulis preter redditus nostre curtis derne. Hec etiam iugera seminata bene dimittentur et assumentur in festo sancte Margarete sicut agri derne nostre curtis. Preterea comparauimus duo iugera prati iuxta derne sita que villicus ad predicta viginti duo iugera habebit, ut eo commodius et libentius soluat predictam pensionem. Preterea comparauimus etiam nostris denariis viginti iugera terre arabilis que dedimus theoderico celerrario in hereditaria pensione pro quatuordecim maldris siliginis mesure Coloniensis, de quibus decana recipiet quatuor maldra et cum duobus maldris emet sepum cum quo luminabit tantum noctis altare beati iohannis baptiste et marie magdalene supra chorum dominarum et ponentur lumina in crepusculo diei, de aliis octo maldris tumba beati Gerici diebus et noctibus debet illuminari et insuper ante crucem in monasterio tantum noctibus luminabit maldris de eisdem. dabit etiam decana comparario sancti Gerici duodecim denarios de eisdem maldris.

30. Sciant uniuersi quod nos Gertrudis abbatisa predicta nostris propriis denariis comparauimus decimam de bonis uel de manso domini Henrici de Windecken in Morpe sito, quam decimam conuentui nostro damus per-

---

<sup>1</sup>) Der heutige Grafeu- oder Eremitenberg bei Düsseldorf.

petuo habendam. hanc quoque volumus decimam quod abbatissa quecunque pro tempore fuerit habeat pro octo sumbrinis tritici singulis annis, quia melius ei conuenit propter decimam feodi quam habemus in eisdem bonis ad abbatiam pertinentem. Item emimus feódum iuxta rynheym situm dictum urme angere quod etiam abbatissa habebit a conuentu si voluerit, et deinde soluet conuentui quatuor sextarios tritici singulis annis. Hec duodecim sextaria tritici volumus distribui presentibus in hunc modum. In anniuersario decani Bûnnensis domini Hermanni fratris nostri tria sextaria et abbatissa sacrificabit denarium. In anniuersario domini decani maioris Coloniensis nostri auunculi tria sextaria et abbatissa sacrificabit denarium. In anniuersario domine vrederunis abbatisse sanctarum virginum Coloniensium nostre sororis tria sextaria et abbatissa sacrificabit denarium. In anniuersario domine Alpedis canonisse sanctarum virginum Coloniensium nostre matertere tria sextaria et abbatissa sacrificabit denarium. Que predicta sextaria si abbatissa que pro tempore fuerit, suis vicibus ut dictum est, non dederit, extunc conuentus cum decima et feodo predictis facere poterunt et debent melius sicut possunt, ne memoria tam pie instituta negligatur. De predicto quoque feodo abbatissa quecunque pro tempore fuerat, habuit singulis annis in festo sancti andree triginta denarios. Item in aprili quinque sumbrina auene et duodecim denarios. Item tertio anno duodecim denarios et alia iura obuentionum habuit feodo de eodem. Nos autem in recompensationem censuum dictorum abbatisse totum feodum comparauimus et dimisimus sub forma prenotata.

31. Ista bona subscripta soluent viam curmedam decane et requisitio dictorum bonorum erit in beneplacito et uoluntate conuentus. Bona in sualinberg quatuor solidos in festo andree. Item bona dicta de dyke apud eyckampe quinque solidos et unum denarium. Item bona dicti Gripswalt in becheym vigintiseptem denarios. Item

bona Godescalci de Curia quinque solidos. Item bona Wilhelmi de eyckampe et de molendino sex solidos. Item bona de bunnerhusen quinque solidos. Item bona Adolphi de herbech viginti quinque denarios et duas gallinas. Item bona henrici forestarii de ble quinque solidos. Item bona lodowici de dusselen duos solidos. Item bona hermanni de Monte apud venhusen tres solidos. Item Gobelinus de unterenbech duos solidos. Item isti soluunt in festo Martini. Bona de Wile in parochia hoynberch septem solidos. Item bona Reynardi de angeren duodecim denarios. Item bona alberti de ponte quinque solidos. Item bona Roperti sita werstein quinque solidos. Item in festo Lamberti bona Rumpoldi in pempeluorde quinque solidos et quatuor denarios cum dimidio. Item bona in hesselt apud hoynberg duos solidos. Item bona Johannis de velthusen tres solidos et quinque denarios. Item Tula de arena decem et octo denarios. Item bona leonis de mirica quindecim denarios. Item bona Rodengeri de rode tres solidos in festo seruatii. Item bona heydenrici de Molenhouen triginta denarios in festo urbani et tria sumbrina auene in festo natiuitatis. Item bona de braken tres solidos et unum denarium dominica Letare et duas gallinas in carnipriuio. Item bona Conradi in Gruten tres solidos in festo Luce ewangeliste. Item bona in Wippelrode decem et octo denarios in festo urbani. Item bona Engelberti militis in palude quatuor solidio in festo Gregorii. Item bona Henrici dicti stûmbel de lintorp duodecim denarios in festo omnium sanctorum.

32. Hadeuigis abbatissa contulit ecclesie nostre I. marcam dandam in anniuersario suo de bonis in winkelhusen que dum uacauerint curmeda cedet decane.

33. *Alsus is der joncfrowen tol van Gherisheym geleyghen.* Van eynen perde, de it gildt, eynen penninc pagemuntz ind de it vercoyft, eyenen penninc. Item van eyne rinde, de it gildt, eynen hellinc page-

muntz inde de it vercoyft, eynen hellinc. Item van eynen verken, de it gildt, eynen hellinc pagemuntz inde de it vercoyft eynen hellinc. Item van eyne schafe, de it gildt, eynen pagemuntz veyrlinc, inde de it vercoyft, eynen. Item van eyne weyne de des satersdage ze marte comt, eynen hellinc pagemuntz. Item van der carren de ouch dan ze marte comt, eynen pagemuntz veyrlinc. So we neit mit komenschaffe ze marte incomt, de ensal ouch ingeynen tol geuen. Item van al der komenschaf, de veyle is ze halfuasten inde in palmauent inde te kirsnacht ummer van der stat eynen penninc pagemuntz sunder de vleyschbenke, ummer de banc geyft ze kirsnacht dri penninc pagemuntz vûr al dat iayr. Item sent Margreten missen so sall men tollen. Item comt sent Michaelys misse up eynen satersdach, so tolt men, meyr anders neyt. Item wat vercocht wirt tûsschen ludenberghe ind deme galgberge tûsschen den pelen, dat sal tol geuen. Item was in der wechghen heyr comt mit weynen of mit karren, dat engeyft ingeynen tol, sûnder vā leuende veye, dat geyft tol. Item de van werde inde van royde ingeuent ingeynen tol. Inde wat mit liue ind mit gûde up sent ypolitus elter gehoyrt, dat engeyft ouch engeynen tol. Item wat men up deme kirchoue tolt, dat heyft de custerse half ind de kirchmeystere half.

## B.

### Heberolle des großen Dernerhofs.

Isti sunt census curtis in Derne.

In parrochia Gerisheym. Lambertus de Derne XII. denarios in festo margarete. Giso de . . . . .<sup>1)</sup> XII. den. eodem festo. Item lodewicus de Düsselen. XVIII. den.

---

<sup>1)</sup> Blide im Pergament.

et obulum in festo andree. Item Daniel dictus ruther. XVIII. denarios et obulum de eisdem bonis. Item hartmannus de venhusen. II. solidos et I. den. Item Hermannus de morpe. II. den. de quibusdam agris ipsius hermanni. Item Johannes filius Walzburgis III. den. de quibusdam agris rutheri. Item peregrinus de strata V. sol. et obulum in purificatione. Item idem peregrinus V. sol. et obulum de festo b. Nicholai. Item bona de Wynthouel. V. sol. et I. den. Item bona Anthonii de delchusen. V. sol. et I. den. Item bona dicti schoken. ibidem. XX. den. et obulum. Item Wilhelmus de burne. III. sol. et I. den. in natiuitate beate virginis. Item Nicholas de haselbec. V. sol. et I. den. Item tylo de haselbec dictus indebroic. XI. den. Item henricus canonicus in Gerisheym de monte dicto schinkinsberge. XII. den. et quadrantem. Item tilkinus filius Nicholai. XII. den. et quadrantem apud roylfrode. Item henricus puddel. V. sol. et I. den. Item bona de foresto. V. sol. et I. den. et XXXII. den. de monte. Item bona de greuerode apud ludenberg sita. V. sol. et I. den. et curtis in salernen de quibus [dam] agris. VI. den. Item bona canonicorum de Dusseldorp XXVII. den.<sup>1)</sup>

Item in parrochia Ytter et heymilgeis. bona domini alberti de stammincghe. VIIJ. sol. et III. obul. Item henricus Weschart de Wersteyn. V. sol. et I. den. et II. sumbrina auene. Item thomas dictus nosel. II. den. Item adolphus de wersteyn. XXX. den. et obulum. et I. sumbrinum auene. Item göbelinus filius walwani. V. sol. et XVI. den. et II. sumbrina auene. Item euerhardus et rodolphus. XX. denarios et obulum. Item herburdus X. denarios de eisdem bonis.

Item parrochia in bilke. Rutgerus de orenbilke. IX. den. et obulum. Item segardus de orenbilke XXX. den.

---

<sup>1)</sup> Zusatz von einer Hand des 15. Jahrhunderts.

et obulum. Item segardus de moylnhouen et greta. V. sol. et I. den. et II. sumbrina auene. Item gobelinus de orenbilke. VIJ. sol. III obulis minus et I. sumbrinum auene.

Item parrochia in dusseldorp. Irdrudis de derendorp II. sol. et obulum. Item dictus hoic scultetus.<sup>1)</sup> XXX. den. et obulum. Item aylbrandus de hoilthusen V. solidos et I. den. de bonis suis in stocheym.

Item parrochya in Werde et rode. Adolphus pistor. II. marcas sosatienses de bonis suis in ceppenheym. Item luytkinus de ceppenheym. XXX. den. et obulum et I. sumbrinum auene. Item gotfridus de heyg. II. sol. et obulum et I. sumbrinum auene. Item thomas pyliseren XXX. den. et obulum. Item Wilhelmus doppe. II. denarios.

Item parrochia kailcheym et withelere. bona in hoi-  
cheim. II. sol. Item appolonius smelinch. II. sol. et obu-  
lum. Item henricus de kailcheym. XXVI. den. Item  
bruno de bonis suis in rome. IIII. sol

Item apud Muindlicheim dictus honstolt de huki-  
cheym. XXX. den. Item Wilhelmus de Elnyr miles.  
III. sol. de bonis Meidvurde. Item goda de langlen-  
huys. XX. den. de bonis in Angherhusen. Item Engel-  
bertus de bodellenberg miles. II. sol. Item Johannes  
filius Campmans. I. den.

Item in parrochia Rathingen leo de buschusen XX.  
den. margarete. Item Gobelinus de buschusen. II. sol.  
et obulum margarete. Item Johannes de suatspe. IX.  
denarios. Item engelbertus de brecht. III. sol. Item

---

<sup>1)</sup> Heinrich Haif von Flingern, Schultheiß zu Gerresheim von 1319 bis 1348. Von den sonst in diesem Verzeichnisse genannten Personen treten urkundlich auf: Ritter Engelbert von Bottlenberg zwischen 1317 und 1347 (er scheint vor 1356 gestorben zu sein); Ritter Wilhelm von Eller 1315 und 1318 (Urkundenb. III. 151. 167).

Conradus de Crumbeic. XXX. den. et obulum. Item hermannus de beinhasebech. VIII. den. in festo purificationis. Item Girttrudis de breit. V. sol. et I. den. Item bona in baddenberge II. sol. et obul. Item henricus de breit. XXX. den. et obul. Item henricus de aldenbreit. XXX. den. et obul. Item henricus de tilbeg. XXX. den. et obulum. Item Tylo de Crumbech. II. den. Item lisa de Crumbech. VI. den. apud Rathinchen.

Item parrochia Hoymberg. theodericus in beltheide XIII. den. et obul. *Item des soeten gût XX. den. I. obul.* <sup>1)</sup> Item Wilhelmus de Woisthouen. V. sol. Item nella et Johannes de herbeic. V. sol. Item adolphus de bonis in serbeic. II. sol. Item arnoldus scheipman. VI. sol. duobus temporibus de bonis dreypbregtenkenhuse. Item Renardus de angeren ibidem VII. sol. Item theodericus de hoilsbeg. XII. den. Item henricus de hayn. XVII. d. in die palmarum. Item apud woilfrode fredericus de rile XX. den. obulo minus et VII. sumbr. auene. Item fredericus de pudbeic. XXI. den. et I. sumbrinum auene. Item adolphus II. sol. Item adolphus in Woilfrode. VI. den. Item albertus de britscheide XXV. den. et obulum.

Item apud Eppinchouen XXXII. sol. III. allensibus pro denario computatis in festo b. Nicholai. Item apud Erkerode XVI. sol. III. allensibus pro denario computatis. dominica post andree. Item de Nunninchouen XXVI. sol. III. allensibus pro denario computatis. qui cedunt in vigilia thome.

Item feria tertia post andree apud Eckinchouen Engelbertus de kirberg III. sol. Item bona quondam Euerardi scriptoris in Curtincottyn XVIII. den. Item bona dicti Johannis soilpoil. X. den. et obul. Item adolphus de grauen. II. sol. III. obulis minus. Item theodericus miles. XIII. den. de bonis suis in hoinghyn.

---

<sup>1)</sup> Zusatz von einem Schreiber des 15. Jahrhunderts.



Item dominus Flecko III. sol. de bonis suis in mergse. Item hermannus de Eckinchouen IIIJ. sol. Item bona gotscalci ibidem IIIJ. sol. Idem bona quondam heilwigis de wanbech. IIII. sol. III. donariis minus. Item bona de linphe. XXX. denarios apud Wanbech. Item bona quondam Johannis dicti penningbroit XXX. den. Item bona quondam gotscalci de pesche XXX. den. Item bona dicti Wensis XXVI. den. Item bona de vurte. II. sol. Item bona quondam burwyns. VI. den. Item bona quondam Euerardi militis de hoinghyn. XXI. den.

Item apud Werthusen Druda de bleirsheym. III. sol. Item Druda de Ardorp. IIII. sol. Item henricus kedinc. IIII. sol. de bonis suis in cassil. Item Mathyas de bleirsheym. XV. den. Item Arnoldis de ardorp. XXX. den. Item henricus de suaifheym. XXXIII. den. Item Wilhelmus de hatdorp. XI. den. Item gobelinus de suayfheym. V. sol. Item theodericus de Uttilsheym. VIII. den. Item Gotscalcus de Redenchouen. XII. sol. et III. den. Item relictas quondam petri de Caylcheim. VI. sol. et III. den. Item dictus buncart de astrolo. XVIII. denarios.

### C.

#### Register der Wachsziinsigen des Stifts Gerresheim in verschiedenen Kirchspielen des Bergischen Landes und dem Märkischen Kirchspiele Sagen. (1312) <sup>1)</sup>

.. duodecimo. Primo in Luthelminchusen. Hyldebrandus de heyde cum suis pueris. Delye de varen[brat]

---

<sup>1)</sup> Das Pergamentblatt, auf welchem dieses Register eingetragen worden, ist am obern Rande beschnitten und dadurch seinem Inhalte nach defect. Das voranstehende 'primo' deutet indessen darauf hin, daß nicht mehr als die erste Zeile fehlt und wir möchten deshalb, da auch die Schriftzüge entschieden den Charakter der Periode zwischen dem ausgehenden 13. und den ersten

cum pueris suis . .<sup>1)</sup> uxor Godescalci de hugenbeke cum suis. Item Johannes de Luthelminchusen. Item Meddele uxor campanarii cum suis. Item . . pueri Gobelinī de bucsberge. Item omnes qui vocanter syluerentacken. Item Margareta de herpeslo cum suis et volmarus filius suus.

In villa dicta Rymschyt . . Campanaria ibidem cum suo filio Arnolde et cum suis filiabus. Item Bertha pistrix cum suis et cum sororio suo. Item . . pueri henrici de hoddenbeke. Item Thylemannus de hassytthen cum fratribus et sororibus suis. Item Winandus dictus vordenholte. cum matre. fratribus. et sororibus suis.

Item in villa seu parrochia Cromberg. Pelegrinus et Tylemannus fratres . . Item Udo dictus de Rodsypan. Item Arnoldus de Cothusen. cum fratribus et sororibus suis. Item Wolbero de hagen cum suis . . Item nanno de vouinkel cum suis.

Item in parrochia Elueruelde. Hylla de Steinbeke cum suis. Item Heyleuigis de aremberg cum suis. Item wilhelmus de oue et Lodewicus fratres. Item Arnoldus de hulsbeke cum fratribus et sororibus suis. Item hermannus dictus wise de stege.

Item in parrochia Suneberg. Hartlius de Molen-dino. Item in Grotenbeke. Dytlig filius bude et mater sua. Item . . uxor dicti bysemani cum suis.

Item in parrochia Walde. Aleydis pistrix cum suis in Greuerode. Item Gekele cum suis.

---

Decennien des 14. Jahrhunderts tragen, das Fehlende etwa wie folgt ergänzen: [Ista sunt nomina cerocensualium ecclesie Gerishemensis scripta anno domini Millesimo CCC.] duodecimo. Die Kirchspiele, aus denen die Wachszinsigen aufgezählt werden, sind: Lüttringhausen, Remscheid, Cronenberg, Elberfeld, Sonnborn, Wald, Solingen, Hagen, Erkrath, Mettmann, Gerresheim, Hilden.

<sup>1)</sup> Diese und die folgenden Lücken bezeichnen Auslassungen des Schreibers der Rolle, dem die betreffenden Namen nicht zur Hand waren.

Item in parrochia Salingen. Arnoldus de Winthouel cum fratribus et sororibus suis. Item . . uxor Georgii de darpe cum suis. Item Arnoldus de Eyke et frater suus cum sororibus eorum. Item Johannes de Castro cum suis. Item Cristina de Caterenberg cum suis. Item Tylo faber et Henricus fratres. cum suis sororibus et pueris earum. Item . . domina de Lodorp et Georgius filius suus cum suis. Item Gerhardus dictus Sliper et Theodericus fratres. Item . . omnes pueri Thylmanni de lymmelinchouen.

Item in parrochia hagen. Euerhardus dictus upperheyden cum uxore sua et cum suis. Item Alheydis in villa cum suis. Item Johannes de Scaensipe. et Tylo fratres cum sororibus eorum et eius pueris. Item Margareta de Dorsul cum sorore sua. et suis pueris. Item Jacobus campanarius. Item Gerardus et Elyas fratres de Crutschede.

Item in parrochia de Erkerode . . Pueri henrici de holthusen cum suis. Item Gerardus de bruchusen. Item Cristina usuraria cum suis. Item in unterenbeke. Gobelinus dictus iuncher . . Item henricus dictus upper straten cum uxore sua. et cum matre uxoris sue et omnes pueri sui. Item Godescalcus filius Gobellini in Curia. Item Gertrudis de venhusen cum suis. Item . . dictus lose et Cyfridus fratres cum suis. Item in Badeholte . . uxor hermanni textoris cum suis. Item Wilhelmus campanarius. Item . . dicta porcwife cum suis . . Item henricus priuignus pistoris. Item Henricus de Dorpe et Johannes fratres cum suis. Item . . domina de holtsurike cum suis. Item Alueradis de Morp cum suis. Item . . uxor philippi dicti hunt cum suis.

Item in parrochia Medeme. Johannes de lobeke. et soror sua cum suis. Item henricus uppen cleue et uxor eius cum suis. Item henricus de dypensype cum suis. Item Daniel de smalt cum suis. Item lodeuicus de Metzinchusen.

In parrochia Geryshem . . uxor lamberti de Derne cum suis sororibus. et earum pueri. Item uxor dicti Cols cum suis. Item yrmetrudis uxor nicolai apud campum cum suis. Item hartmannus carnifex cum Gertrude matre sua. Item Anthonius apud campum cum fratribus et sororibus suis et cum earum pueris. Item yda de ludenberg cum suis. Item Greta filia hermanni preconis cum suis. Item Methildis de potto cum suis. Item hyldeburg Mandeuini cum suis. Item Thomas in Rysholt. et uxor sua cum suis. Item Gerardus dictus Cauersin cum suis fratribus et sororibus. Item . . dicta vagedinne in Elner cum suis. Item Adolphus de ponte cum suis. Item Fredericus dictus husman.

In parochia Helden. Henricus filius Dytlig cum suis. Item uxor dicti kelreman cum suis.

---

## VI.

### **Berichte des Agenten zu Rom, Dr. Andreas Masius an den Herzog Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg.**

#### **I. Abtheilung: Die Jahre 1549 und 1550.**

---

Die politische und kirchliche Bedeutsamkeit der Regierungsperiode Herzogs Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg wird nach Außen am augenfälligsten durch den regen diplomatischen Verkehr documentirt, den derselbe mit den Hauptmächten Europa's unterhielt. Es sind zudem Persönlichkeiten von hervorragender geistiger und staatsmännischer Begabung, wie Hermann Cruser, Carl Harst, Conrad Heresbach, Johann Gogreve, Heinrich Disleger, Johann von Blatten, welche wir an den wichtigsten Höfen kürzere oder längere Zeit thätig finden und die Berichte derselben bieten daher nicht nur für die specielle Landesgeschichte, sondern auch für die allgemeineren Verhältnisse der Zeit manches Bemerkenswerthe. Zu den vertrauteren und gewandteren Unterhändlern des Herzogs gehörte auch der Rath Dr. jur. Andreas Masius, ein geborener Niederländer und ein Mann von ausgebreiteter Gelehrsamkeit und Personalkenntniß, (geb. 1512, † 7. April 1573), wenngleich nicht grade von sehr weitem politischem Ueberblick. In seiner kirchlichen Richtung seinem Gönner und Freunde Blatten zunächst verwandt, hat derselbe zweimal, in den Jahren 1548 bis 1553, und 1556 bis 1562, beim Römischen Stuhle die Interessen seines Herrn vertreten, als es sich darum handelte, schwebende kirchliche Fragen, wie die landesherrliche Verleihung geistlicher Beneficien in den päpstlichen

Monaten, zu regeln oder die Genehmigung des Papstes zur Errichtung der Universität Duisburg zu erwirken.<sup>1)</sup> Auf diese Angelegenheiten beschränken sich indeß die Mittheilungen des Dr. Mafius keineswegs, vielmehr ließ derselbe sich angelegen sein, den Herzog von Zuständen und Vorgängen am Römischen Hofe, und Allem, was er sonst an politischen Neuigkeiten erfuhr, regelmäßig zu unterrichten. Eine Auslese dessen, was die Berichte in letzterer Hinsicht enthalten, ist in diesen Blättern begonnen worden und soll in folgenden Hefen Fortsetzung finden.

### 1. Mafius an Herzog Wilhelm, d. d. 23. November 1549.

[Berichtet über den Tod des Papstes Paul III. Aufregung in Rom wegen Ermordung eines vornehmen Römers. Vorbereitungen zum Conclave und Gerüchte in Betreff der neuen Papstwahl. Haltung des Kaisers und Frankreichs. Gefangennahme eines angeblich von dem verstorbenen Papste als Guerillaführer gedungenen Mönchs in Kriegskleidern. Letzte Schritte Pauls III. hinsichtlich Octavio's Farnese und Parma's.]

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr. Mein vnderthanig schuldig Dienst zc. Am funfften tag dieseß monatz hab E. F. G. ich vnderthaniglich geschriben, was mich biß her hie verhindert, vnnnd wie ich genzlich vermaint, anfangs des zukünftigen Jars hinauß zuthomen zc. guter hoffnung, solchs mein schreiben, das ich gen Speyer, wie bißher dem Herrn Doctor Rudwigen Kiegler zugesandt, seye E. F. G. wol zuthomen. Vnnnd gleich am anderen tag, daß ist am sechsten nouembris, ist die papstliche Heiligkait, auß ainem grimmigen horne, den Jr ht. von wegen deß Octavii Jres Betters empfangen (wie E. F. G. ich nehermals geschriben) in ain feber gefallen vnnnd gleich am suntag darnach, daß ist am zehnten nouembris etwa l. l. stundt vortags von diser welt geschaiden. Vnnnd wiemol man vermaint, es sollen sich vile auffrur zutragen, hat doch got gnade gegeben, daß es gar stille biß her ist. Dann alßbald Jr ht. khrant wurden,

<sup>1)</sup> S. V. 1. S. 65—68. 70—73 dieser Schrift. Vgl. auch L. v. Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, 1. Ausg. Band V, S. 116. 302. 433.

sehen alle thor der statt tag vnnnd nacht zugehalten biß nach absterben vnnnd biß die statt mit kriegsfolch künlich besaz, dermassen daß biß her nit vber V oder VI namhafftige totschlag beschehen, allain auff diser stundt ist gantich Rhom in Allarma von aines namhafftigen Römers wegen, der iez (wie ich höre) von seinen feinden (wie hie der brauch) heimlich ermört, vnnnd war ainer *ex capitibus regionum*, dann so baldt ain pabst sterbt oder sunst etwas grosses vorhanden, wurden so vill Römer von den besten geschlächtern als *Regiones urbis* sein, verordnet mit Jren trabanten, die die statt behuten vnnnd nacht und tag, ain Jeder in seinem ort oder Region, mit seinem frigsfolch umgeheth zc. die haiß man *Capita Regionum* oder *Caporegion*.

Die franckosische Cardinäll sein noch nit ankomen, man ist Jrer taglich wartent. Der Cardinal von Trendt ist am XLIX<sup>ten</sup> tag diseß monatz herkhomen, vnnnd am selbigen tag hat man die besennknuß angefangen vnnnd wurdet gehalten IX tage. Dermassen daß man vermaint, die Cardinäll wurden iez am XXIX. oder am XXX<sup>ten</sup> diseß monatz in Conclaue gehen vnnnd die wahel aines newen pabsts anfangen, got gibe gluckh zc. Es ist mannigerlay vermuten, etlich sagen von ainem der haist verulanus, ist hie bei Rhom auß niderm geschlecht purtig vnnnd jez uber die LXXXIII Jar alt, vnnnd schir zum thindt wurden, wie ich selbs in handlungen, die ich bei seiner gnaden gehabt, vermerkt hab. Man redt auch auff dem Desfondrat, der nehermals zu Augspurg war. Etlich vnnnd vill reden auff den von Englant genant Reginaldus Polus, ist ain geleter vnnnd vor ainem frommen man gehalten; man sagt auch de Sancta cruce, vnnnd etlich von de Saluiatis, aber diser ist den farnesianern faiant. Der Ambassator Don Diego hat der kay. Mat. gleich am freitag vor vnnnd am künstag nach Jrer ht. absterben geschriben, derhalben man verhoff, Jr Mat. wurdet Jre mainung auffß lengst vbermorgen her gesant haben. Man hat gefurcht, Jr mat. soll etwas schisma mit dem Concilio zu Trient anfangen, doch dieweil der Cardinal von Trient herkhomen, ist jedermann wol zufriden, gott gebe, daß es wol gelinge; one kweiffel Jr Mat. wurdet nit feyeren, deß gleich auch der franckos, damit ain Jeder ainen pabst seines

gefallens vberthome. Ich wolte E. f. g. gern meher vnd auß-  
trudlicher schreiben, thar aber disen extraordinariis postis nit  
treuwen. Der Ascanius Columna hat von stundt an sein her-  
schafft wider eingenomen, one anige auffrur. In summa got gibe,  
daß es sich ende allenthalben, wie es noch bißher fridsam zugehet.

Am selbigen tag, als der papst krank wurd, das ist am  
VI<sup>ten</sup> tag nouembris, wurd bei Sienen ain Munnich in kriegsch-  
thlander mit III gellen ergriffen, der (wie ich hor) bekant, daß  
er vom papst bestelt, etliche schlusser, die denen von Sienen zuge-  
hören, mit verrettereie einzunemen &c. Ich glaube, endtlich hette  
got nit diß dartzwischen geschickt, wir hetten iez den krig hie auff  
dem hals, so gierig ist der papst gewesen, sich gegen seinen feinden  
zerechen, wie hie der brauch.

Was sich mit dem Octauio zugetragen, hab E. f. g. ich  
nehermals nach der länge geschriben; als die papstliche ht. im  
thottbett, hat sy dem Capitano zu parma Camillo Brfmo ain  
breue gescriben, er soll die statt dem Octauio vbergeben, aber  
darneben junst lassen schreiben, er soll warten, biß er gewisse zeitung  
hette seines absterbens. Vnd als nun der papst thott, hat das  
Collegium dere Cardinalen dem Camillo geschriben, er solle parma  
noch behalten. Aber wie ich höre, hat sich gestern das Collegium  
Cardinalium resoluiert, zuschreiben, das parma dem octauio ein-  
händig gemacht wurde. Man sagt aber, die statt wille den  
Octauium nit annimen, sunder wille vnder der kirchen daß ist vnder  
den papst pleiben. Des papsts geschlecht ist bißher nit belaidigt  
worden, höre auch thain sunderlichß geschray wider sy. So baldt  
ain neuwer papst gemacht, wille ich von E. f. g. wegen gepurlich  
reuerenß vnd erpieten thuen, vnd wo sich nicht anders zutregt,  
gleich nach weinnachten hinauß thomen. Darenzwischen mogen  
E. f. g. (wie ich auch hieuor geschriben), was sy mir weiter gna-  
diglich zu befehlen haben, gen Inspruck an Joseph de taris  
schicken &c. E. f. g., pitt ich vnderthanigst, willen mir nit diß  
mein ehrents schreiben zu vngnaden abnimen, dann ich biß her  
thainen Corrier hab thunnen erfahren, vnd eben diser ist auch an-  
gewiß. Sunst wolte ich zeitlich daß mein gethon haben vnd



auch iez außtrudlicher schreiben. Thue mich vnderthanigst befehlen. Datum am 23. nouembris 1549.

E. f. g. vnderthaniger Dinner

A. Masius in. p. sst.

Dem durchleuchtigen hochgeporen herrn herrn Willhelmen herzog zu Gullich, Cleue vnnnd Bergen, Graffen zu der March vnnnd Rauenſperg, herrn zu Rauenſtain ꝛ. Meinen Gnädigen Fürſten vnnnd Herrn.

## 2. Masius an Herzog Wilhelm, am 12. December 1549.

[Gerücht von der Erwählung des Cardinals Reginald Pole. Hat aber nicht zwei Drittel der Stimmen erlangt und ſeitdem iſt im Conclave ein Umſchlag und eine Spaltung in drei Theile erfolgt, nach den Parteien, der kaiſerlichen, franzöſiſchen und ſarneſianiſchen. Ankunft franzöſiſcher Cardinäle. Nicolaus Seccus wegen Krankheit aus dem Conclave entlaſſen.]

Durchleuchtiger hochgeporner fürſt, Gnädiger Herr. Mein underthanig Dienſt ꝛ. Gnädiger fürſt vnnnd herr, dieweil ich iez von dem hiegen poſtmaister<sup>1)</sup> auſiert bin, daß gleich von ſtundt an ain Corrier hinauß gefertigt wurd, than ich, wiewol es mir heits halben ſchir onmoglich, E. F. G. nit verhalten, was ſich nach dem dritten dieß monatz, an dem ich E. f. g. nach der länge alle Ding geſchriben,<sup>2)</sup> hie weiter zugetragen hat.

Am III<sup>ten</sup> dieß monatz iſt auff dem abent durch Rhom das geſchray gangen, der Cardinal von Englandt, genant Reginaldus Polus, ſeye ſchon erwelt, vnnnd dieß geſchrais iſt orſach geweſen, daß am ſelbigen tag im Scrutinio Jme allein III vota gemanglet haben, dann dazumall ſeyen XLII Cardinäll im Conclavi geweſen, vnnnd wer papſt wurd, muß kway dritthail haben, vnnnd hatte er nur XXV vota, dar er XXVIII haben muſte. Sierther iſt es

<sup>1)</sup> Laurentius Bordogna de Taxis nennt dieſen 'hiegen (hieſigen) poſtmaister' Masius in einem früheren Schreiben (vom 5. März 1549).

<sup>2)</sup> Dieſer Brief fehlt jetzt.

wider vmb geschlagen vnnnd haben haben sich nit khunnen vergleichen, dan in ienn in III thailen gethailt. Daß ain ist dem kaiser, daß ander dem frantzosen, das drit den farnesio anhengig, vnnnd die farnesianer vergleichen sich fast mit den kaiserischen, haben aber bißher das ander theill nit khunnen biß in zwan dritthailen obertriffen. Heut am morgen sein IIII frantzösisch Cardinäll ankomen vnnnd ins Conclauē gangen. Man sagt, es sollen morgen noch II oder III khomen, ieden bißher louffts halben auff dem wasser verhindert. Was hirauß werden wil, ist onbewußt, Jederman forcht, die sachen wurden sich verlangeren, mich wil gedundhen, es wurde auß dieser zwittracht außs leßt auff den onschuldigen verulanum gerathen, der vber die 83. Jar alt ist, von dem ich hievor auch E. f. g. geschriben hab. Heut ist ainer, der mit dem Cardinall von Triendt ins Conclauē gangen war, mit namen Nicolaus jeccus, der vor Jaren von der Rom. kon. Mat. wegen bei dem Thurckischen kaiser war, als khrandh auß dem Conclauē gelassen, vnnnd wie ich haimlich vernomen hab, hat er mit list II schreiben von Cardinal zu Triendt, ains an die kav. das andere an die Rom: kon: m<sup>ten</sup> mit sich herauß pracht, dan man junst khaine schriften noch auß noch einbringen laßt. Ich glaube daß derhalben diser corrier iez abgefertigt wurde. Anders kan E. f. g. ich iez nit schreiben: ich höre auch der Nicolaus jeccus wurde etwa morgen selbs hinauß postieren. Thue mich E. f. g. in aller demutigkeit beselhen, mit pitt, diß main endelts schriben mit ongnadiglich abzunehmen, dan ich junst nit zeit hab, ordentlicher zu schreiben. Was sich weiter zutregt, wurdts E. f. g. onuerhalten bleiben, dann ich hie deß endts vnnnd E. f. g. weiteren befelch warten muß. Datum in Enll, Rhom am abent sanctae luciae XII. Decembris 1549.

E. J. G. vnderthanigst Diener

A. Masius m. p. sspt.

Dem durchleuchtigen ꝛc.

### 3. Brief an Herzog Wilhelm, am 7. Januar 1550.

[Weitere Nachrichten vom Conclave. Die Parteien der Kaiserlichen und Farnesianer noch für Pole. Getäuschte Hoffnung des Cardinals von Lothringen. Andere Candidaten. Von den Colonna und Octavio Farnese in Parma. Gerücht vom Tode des türkischen Kaisers. Dr. Claudius Beutinger von Augsburg. Liste der Cardinäle nach ihrer Parteistellung.]

Durchlauchtiger hochgeporener Fürst, Gnädigster Herr. Mein vnderthanigist schuldig Dienst, mit wunschung aines glucksaligen newes Jars, seyen E. f. g. altzeit demutiglich beraith. Am 23. nouembris vnnnd am 3. vnnnd 12. Decembris hab E. f. g. ich vnderthaniglich geschriben, wie sich nach bapstlicher ht. absterben alle sachen verlauffen, guter hoffnung, solliche meine schreiben seyen E. f. g. wol zuhomen. Jez laß ich E. f. g. weiter vnderthaniglich wissen, daß die Cardinäll bißher im Conclau vermauret sitzen vnnnd nichts außgericht haben, sunder sein alle Ding eben also ongewiß, als vorhin je, Orsach daß sy vnderainanderen gar zerthaillet sein, wie E. F. G. auß hiepei verwartem Zedel gnädiglich zemercken haben, welcher zedel, wiewol er vielleicht nit allenthalben die warhait trift, ist er doch nitt weit daruon. Man spüret bißher nitt, daß die key. Mat. sich der sachen fast belade, sunder begeret allain, daß ainer gemacht wurde, der der kirchen wol furstande vnnnd auffß furderlichst ain gemain Concilium in Teutscher nation halte. Die kaiserische mit den farnesianern beharren noch auff dem Engländer vnnnd hat er schier alltag biß in die XXV stimmen, die andern aber seyen nit ainer mannung, sunder wäre schier ain Jeder geren Papst. Am lesten December ist der Cardinäll von Lothringen ins Conclau thomen, vermainte jederman, er wurde nitt weit vom zill triffen, hore aber, es habe im weit gefälet, vnnnd habe allain VIII oder IX stimmen gehabt. Es waren dene Cardinäll, als Paulus starb, vberall LIII, wie E. F. G. auß dem Catalogo aller Cardinälen mit namen pei namen vnnnd wapen ic. den ich E. f. g. hieuor geschickt hab, gnädiglich vernimen mogen. Vnnnd ist am 19. Decembris der ältist, genant Verulanus, gestorben, vnnnd sein sunst II thrand außserhalb deß Conclauis, namlich de Sancta Cruce vnnnd de

Bolonia Gallus: vnn̄d III frantzosen, nämlich de Borbon, de Giuri vnn̄d Dennebault, vnn̄d deß konings auß portugall bruder, die seyen noch nit hie, derhalben nur Irer XLVII in conclau seyen. Drumb wer papst wurd̄t, der muß XXXII stimmen haben, denn er muß vber die II dritthail haben. Ich glaube, wenn die kaiserliche vnn̄d farnesianer wie bißher auff dem Engländer beharren vnn̄d sich nitt lassen durch andere practicas bewegen, wurde er auffß lest papst, sunst aber haben auch gut geschran der Moranus, Desfondratus, de sancta cruce vnn̄d etliche andere. Es thompt fast alle tag ainer von den Dieneren, die darinnen sein, thranth herauß, so böse louft vnn̄d geschmach ist darinnen; sie haben begeret, daß man Innen vergunne etwa weiter rhaum biß ins belvidere, damit sie meher loufts haben, welchs ain zeichen, daß sy noch nitt jobaldt vermainen fertig zewerden. Der almächtig verlihe gnade, daß sy es baß als, leyder, vill Jar her triffen. Was geschicht, wurd̄t E. f. g. onuerborgen pleiben, dann ich thainen Corrier one brieff iez in dijem lauff vbersehe, forcht aber, daß die ich durch die extraordinarios sende, nitt alle vberantwort wurden. Es ist noch hie alle ding still, vnn̄d wainig auffrour bißher beschehen. Aber die Colonnezer haben mit bewilligung Collegii Cardinalium one gewaldt Ire schlöffer vnn̄d herschaft alle inngenommen. Der Herzog Octavius des Farnesij broder ist noch nit in parma, sunder enthalt sich etwa XII mailen von dannen, vnn̄d der Camillus vrsinus ist noch als Capitaneus Ecclesiae drinnen, onangesehen das Im vom Collegio besolhen ist worden, daß er die statt dem Octauio innegibe; ich gedend̄ aber, man habe anders haimlich vnn̄d anders offentlich gehandelt; jez sagt man von krigsfolch das ime zuthomen soll, hore aber noch thaine gewisse keitung.

Man sagt hie auch, daß der Turckisch kaiser an der Wassersucht gestorben seye, vnn̄d der alter son genannt Mustaffa, der sunst etwa in ongnaden deß vatters, zum kaiserthumb thomen, doch weiß ich nitt ob es wäher, dann ich hab von Venedig schreiben gehabt, darin thaine meldung beschieht.

Am dritten tag Januarii ist ein namhafftiger Burger von Augspurg genant Doctor Claudius peutinger, mit II diener her

auff der post thomen, muß etwas grosse geschäft haben, ich gedendh er seye vom Jurger gesant. Was ich weiter erfare, wurdet E. f. g. nit verhalten.

Sunst wais E. f. g. ich auff diß maill nicht zuschreiben, sonder thue mich auffß vnderthanigist befehlen.

Ich muß auß befehl vnnnd von etlicher geschäft die mir auß Teutschlandt thomen, warten biß ein ander bapst erwälet, vnnnd bei demselbigen auch anhalten, derhalben, was E. f. g. mir weiter gnadiglich zebefehlen, mogen sy auff der post gen Inspruckh schickhen, wurdet mir wol vberantwortet vnnnd mit allem vnderthanigisten flyß gesollicitert. Doch hoff ich ongeferlich in ainem monat nachdem ain neuer bapst erwälet, hinauß zethomen, wie ich langst begierig, vnnnd maine eigene geschäften wol eraischt. Der Almächtig verleihe E. f. g. ain langwirige gluckselige Regierung.

Datum Rhom, am VII. Januarii Anno 1550.

E. F. g. vnderthanigister schuldiger Dinner

A. Masius m. p. sst.

|                                |                       |                            |                                       |
|--------------------------------|-----------------------|----------------------------|---------------------------------------|
| Cardinales mere<br>imperiales  | Card. mere Galli.     | Cardinales Far-<br>nesiani | Et hi ad partes<br>Caesaris accedunt. |
| Tridentinus                    | Vandomo               | Farnesius                  |                                       |
| Augustanus                     | Guisa                 | Crescentius                |                                       |
| de Cueva                       | Chastillon            | Sancti angeli              |                                       |
| de Burgos                      | Bellay                | Maffaeus                   |                                       |
| Pazzecco                       | Tornon                | Sancta fiore               |                                       |
| de Coria                       | Arminiac              | Vrbinas                    |                                       |
|                                | Chialon               | Visaeus                    |                                       |
|                                | Modon                 | Durante                    |                                       |
|                                | de Lorena             |                            |                                       |
| Itali partium Im-<br>perialium | de Bologna            | Cardinales incerti         |                                       |
| Mantuanus                      | Itali partium Gallic. | Veraldus                   |                                       |
| Moronus                        | Trani                 | Sancti Georgii             |                                       |
| d'Oria                         | Saluiati              | Crispus                    |                                       |
| Carpi                          | Theatinus             |                            |                                       |
| Sfondratus                     | Ridolphi              |                            |                                       |
| Polus                          | Ferrara               |                            |                                       |
| Sauellus                       |                       |                            |                                       |

|                   |                      |                   |
|-------------------|----------------------|-------------------|
| Cornarus          | Pisani               | Dispensatores vo- |
| Medechinus        | Cibo                 | torum             |
| Capitanei partium | Gaddi                | Crescentius       |
| Imper.            | Sarmonetta           | Monte             |
| Farnesius         | Cesis                | Cornarus          |
| Mantuanus         | Sancta cruce         |                   |
| Carpi             | Monte                |                   |
| Tridentinus       | Capitanei partium    |                   |
| Procuratores Im-  | Gallicarum           |                   |
| periales          | Guisa                |                   |
| Sancta fiore      | Trani                |                   |
| Coria             | Ferrara              |                   |
| Medechinus        | Procuratores Gallic. |                   |
| Augustanus        | Bellay               |                   |
| Candidati Impe-   | Arminiac             |                   |
| riales            | Pisani               |                   |
| Polus             | Candidati Galli      |                   |
| Carpi             | Trani                |                   |
| Sfondratus        | Saluiati             |                   |
| Moronus           | Ridolphi             |                   |
| Burgos            | Theatino             |                   |
| Tridentinus       | Monte                |                   |
| Hostes aperti     | Sancta cruce         |                   |
| Gallis            | Hostes Caesarianis   |                   |
| Polus             | Ridolfi              |                   |
| Carpi             | Saluiati             |                   |
| Burgos            | Sancta cruce         |                   |
| Tridentinus       | Monte                |                   |

#### 4. Mafius an Herzog Wilhelm, am 17. Februar 1550.

[Wahl eines neuen Papstes in der Person Julius' III. Frühere Stellung, Charakter und Herkunft dieses Papstes. Haltung der Cardinäle, insbesondere der Minorität und darunter des Bischofs von Trient. Krankheit des Erzbischofs von Salzburg; dessen Werbung um die Wittwe des Johann Zapolski. Parma dem Octavio Farnese restituirt. Friedliche Aussichten und gute Erwartungen vom neuen Papste und dessen Verhältniß zum Kaiser].

Mein vnderthanig schuldig dienst sene E. F. g. altzeit zavor beraith. Am III. diß monat hab E. f. g. ich durch die ordinari post nach der lange geschriben vnnnd daneben die puntnuß zwischen den frantzosen vnnnd Vndgenoschaft neulich auffgericht, auch andere schrifft vnnnd truckh zugesant; deßgleichen am VIII<sup>ten</sup> desselbigen hab E. f. g. ich in der Eyll außsiert, wie ain neuwer pabst erwelt vnnnd seine qualitates, so vill mir dazemal möglich vnnnd die zeit erleiden mochte, specificiert. Demnach than ich weiter E. f. g. nit verhalten, daß diser pabst, iez Julius tertius genant, vorhin hat Joan. Maria de Monte gehaißen vnd hat sich Julium genant, darumb daß Julius secundus seins Vatters bruder zum Cardinal machte, welcher disen erzogen hat und ursach seines auffthomens ist. Darzu so ist dieser, so vill man mercken kan, schir gleicher naturen, wie baide Julii vor Ime gewesen sein. Ist anseendlich hie zu Rhom Auditor camerae vnnnd Gubernator gewesen vnd Archiepiscopus Sipuntinus, darnach von Paulo tertio im Jar 1536. zum Cardinal gemacht vnnnd nach vilen anderen Legationes zum lesten Legatus supremus concilii Tridentini vnnnd darnacher Legatus ciuitatis Bononiensis worden, dermassen daß er von den farnesianern vill ehren vnnnd guts empfangen hat; vnnnd auß disem vertrauwen (wie zegedendhen) hat der Cardinal Farnesius, als er gesehen, daß von wegen der widerwertichheit dere frantzosen Ime nit möglich gewesen ist, den Engländer zum pabst zemachen, sich mit den frantzosen verglichen auff disen De Monte, der sunst allweg für frantzosisch gehalten worden ist. Als nun die kaiserische gesehen, daß sy überwunden vnnnd daß farnesius mit seinem anhand auff disen gefallen, haben Irer etlich mit zugestimpt, doch sein Irer viere, namlich der von Trient,

der von Mantua, vnnnd II Hispanier Cueva vnnnd pageco dawider vnnnd nit dapei gewesen, biß alle sachen schon vber. Aber wie der von Triendt sich anfänglich allermest zewider hat lassen merckhen, so hat er sich bald vertheret vnnnd ganz dienstwillig gegen die pabstliche hailigkeitt erkaigt, hat auch nit allain von papstl. ht. die Coadjutori deß bistumbz Triendt auff seinen vetteren vnnnd sunst vile andere begnadigung erlangt, sunder auch vber die X tausent Coronen, die Ime vom Collegio Cardinalium von wegen dere khosten, die Er auff dem Concilio zu Triendt gethan, verordnet waren, andere gehen tausent Coronen geschenkt von Irer ht. genomen, darob manniger sich verwondert vnnnd ist vorgestern auff der post von hinnen verritten, verhoffendt das Erzbistumb Salzburg zu uberthomen, dan der Erzbischoff soll fast thrand sein. Ich gedenck E. f. g. haben wol gehort, wie der Erzbischoff zu Salzburg umb konings Hansen zu Hungern, hochloblicher gedächtnuß, verlassene wittib hat lassen werben, welche werbung der Cardinal zu Augspurg hart getriben soll haben, vnnnd etlich mall hin vnnnd wider in Polandt geschickt, derhalben mein gnedigster her iezgemelt Cardinal zu Triendt vorlengst zum Erzbistumb Salzburg Hoffnung gehabt.

Diser papst ist von naturen ain milter vnnnd liberaler herr, ist vnnnd trinct fast auff teutsch, hats podagra in Händen vnnnd füssen, ist gar gähig zornig, aber baldt wider zufriden, in seinen reden vnnnd antworten geschwindt vnnnd offen, nit geseust, sunder Ja, Ja, nain, nain, hat Jurisprudentiam vnnnd musicam lieb, erkaigt sich bißher gegen die gemaynte ganz vetterlich, hat schon vile beschwärten abgethan, hat auch der Madamen Margareth von Osterreich alle vnderhaltung, wie sie von papa paulo gehabt, zugesagt vnd verordnet, daß parma dem Octauio Iren herren restituirt werde, sagt außtrudlich, er wille, daß das Concilium ain furgang habe, es seye zu Triendt oder wo es der kays. Mayt. gelegen, hat zu kays. Mayt. alle ding abzureden, Don Piedo de Toledo verordnet, wurdet innerhalb III oder IIII tagen auff sein vnnnd hat (wie man sagt) Ime befolhen zu kays. Mat. zu sagen, daß er, wiewol er auß ainem dorffe vnnnd von pauren geporen, den Octauio, dem er nit verwandt, Parmam widerge-



geben habe; derhalben, wo kay. Mat. nit gleichsfals Placentiam  
Ihre auch widergibt, dem sy Ihre tochter vertraut hat, so wurde  
er sich edler als Ihre Mat. achten. In Summa, es hat Jeder-  
mann gute hoffnung, er wurde sich beflissen guten friden vnnnd  
aynidhait mit kayf. Mat. gehalten, got gibe daß es geschehe. Er  
hat auch auß den Cardinalen die zu seinen Rätthen genomen, die  
allermest kayseriß seyen, namlich burgos, der deß Vice Regis zu  
Naples broder ist, Carpi, der mit leib vnnnd gut dem kayser an-  
handt vnnnd Desfendrat, der deß kayfers vasaal vnnnd lehnman ist,  
vnnnd Crescentium vnnnd Massaeum, die zween Romainer sein vnd  
dere farnesianer secte. Wurdt iez am knufftig sambstag gekrönet,  
eben am tag cathedra petri, vnnnd am suntag darnach die gul-  
dine porte Jubilei offnen. Ich habe bißher von seinem herkhomen  
nit anders khonnen vernimen, dann daß ich hie verzeichnet hab.  
Ist gewiß daß seine voreltern bauwersleuth gewesen; was ich  
weiter erfare, wurdt E. f. g. onuerhalten pleiben.

Wenn ich wuste, ob der almechtig E. f. g. mit ainem Erben  
begnadigt, wolte ich eben iez weiter anhalten vmb erstreckung ad  
vitam primogeniti aut duorum aliorum successorum, wilte  
auch sunst mit Crescentio reden vnnnd vernimen was zu uerhoffen.  
Thue E. f. G. mich vnderthanigst befehlen. Datum in Eyll am  
XVII<sup>ten</sup> tag Februarii 1550.

E. F. G.

vnderthaniger schuldiger Diener

A. Masius m. p. sspt.

### 5. Masius an Herzog Wilhelm, am 4. März 1550.

[Krönung Julius' III. am 22. Februar. Am 24. desj. Oeffnung der goldnen  
Pforte. Neuigkeiten vom Türckischen Kaiser. Tod des Herzogs von Mantua.  
Die beim Pabste nachgesuchte Bestätigung der Vogtei des Herzogs über das  
Stift Herford auch für dessen Erstgeborenen].

Durchleuchtiger, hochgeporner furst, Gnädigster Herr. Mein  
vnderthanigst schuldig Dienst etc. Am llll. tag Februarii mit  
der ordinarij post vnnnd nachfolgenz am Vlll<sup>ten</sup> tag, als der neu  
pabst erwält vnnnd lestlich am XVII. tag desselbigen monats hab

E. f. g. ich vnderthanigist geschriben alles was sich hie zugetragen, verhoff es seye alles E. f. g. wol zuhomen. Siedert hat sich hie nichts besunders zugetragen, dann daß am XXII<sup>ten</sup> tag februarii die päpstliche hailigkait mit großem pracht gefhronet ist wurden, vnnnd darnach am XXIII<sup>ten</sup> die guldine porte deß Jubeljars geöffnet vnnnd daß hämerlin, daß Jr ht. zu dennen Ceremonien gepraucht, meinem gnadigsten fursten vnnnd herren dem Cardinal zu Augspurg geschenkt hat. Hat Parmam dem Hern Octauio farnesio mit der thatt eingegeben vnnnd ist der her Octavius iez drinnen. Die französische Cardinal verreiten vast, der von Rottingen ist lengst weg, de Guisa vnnnd etlich andere sein noch hie, de bolonia ist gestorben. Bissher ist noch khain schreiben von kais. Mat. khomen nach der Election. Was sich weiter zutregt, wurdt E. f. g. onuerhalten. Biß Venedig schreibt man mir, daß der Turckhiß kaiser am XXI. tag Decembris gen Constantinopel ankomen seye, one ainigen pracht, vnnnd alda habe lassen etliche herren, tanquam suspectos de prodicione, richten, nachgenz auff Andrinopel auffß geiägt gezogen seye. E. f. g. werden one zweiffel bericht sein, wie der herzog von Mantua vor furzen tagen gestorben seyn; ich hab aber nit mogen erfahren, was er für khrandhait gehabt, dann daß sein f. g. vor etlichen wochen auf dem Eise gefallen vnnnd sich am schendhel verletzt hette.

Ich hab mit dem Crescentio geredt, ob man iez mochte die confirmation weiter biß auff den primogenitum erstrecken, vnnnd last sich nit onwillig merckhen, sagt aber ich sol warten biß ich gewißlich erfarn, daß E. f. g. mit ainem jungen Herrn von Gott begabt seye vnnnd sagt darzu, es wurde altzeit leichtlich von ainem zum anderen bewilligt werden, so lang das gotßhaus nit darwider suppliciert. Was mir E. f. g. befolhen wurden, wurde ich khaine muhe sparen. Ich verhoff meine sachen dise fasten zum Endt zepringen vnnnd nachfolgenz hinauß zekhomen, wie E. f. g. ich altzeit vnderthänigst wurde wissen lassen, die hientzwischen, was sy mir weiter befelhen willen, alles gen Inspruch mogen schreiben lassen. Thue mich hiermit vnderthanigist befelhen. Datum Rhom am IIII. tag Merzen Anno 1550.

E. F. G. vnderthanigister schuldiger Diener

A. Masius m. p. sspt.

## 6. Mathus an Herzog Wilhelm, den 1. April 1550.

[Glückwünschungs-gesandtschaften beim Papste. Fest der Franzosen wegen des Friedens zwischen Frankreich und England. Gerücht von der Abtretung Boulogne's seitens des letztern. Die Prorogation hinsichtlich des Stifts Herford wäre wohl zu erlangen, falls der Herzog dem Papst congratulire.]

Durchleuchtiger hochgeporner Fürst, Gnädigster Herr. E. f. g. seyen mein vnderthanigist schuldig gehorsam dienst altzeit möglichs vleiß zuvor beraith. Am III. tag des verichinen merzen hab E. f. g. ich vnderthaniglich von hinnen geschriben, was sich biß auff die zeit verlauffen; siert der zeit hat sich hie nichts sonderlichs zugetragen, dann daß von allen örtren Dratores herkhomen seynt, der bapstlichen ht. gluch gewunschen. Als von kays. Mat. Don Luyß Dauila ist am 23. merzen ankomen, von dem prinzen ain ander hispanier am 25., von Rom. Ron. Mat. der Herr Martin Guszman am XXVIII<sup>ten</sup>; vnnnd auß Hispanien vom Erzhertzogen Maximiliano ain teutscher khamerling, ist am XXX<sup>ten</sup> khomen. Sunst seyen auch aigner person herkhomen die hertzogen von Ferrara vnnnd von Vrbin. Der frankoß hat khainen geschickt, sonder durch seinen hiegen Ambasiatorem die obediens vnd gluchwunschung lassen herlichen aufrichten. Der Rom. Kays. vnnnd Ron. Mat. gesanten haben Ir Audienz priuatim gehabt one ceremonien, aber die ander fast alle publice, ainer nach dem anderen. Am XXIX<sup>ten</sup> vnnnd XXX<sup>ten</sup> tag martii haben die frankosen durch die gangsche statt große fest getriben mit feuer vnnnd sunst von wegen deß auffgerichten Fridens zwischen Iren vnnnd dem koning auß Englandt, vnnnd ist es geschray hie, der Engländer habe Bolonien widergegeben vnnnd sol dargegen vom frankosen III<sup>c</sup> tausent khronen ains vnnnd nachfolgenß alle Jare XL tausent frandhen ewiglich einnemen; etlich willen auch sagen, der Engländer soll deß frankosen tochter nemen; aber dieser dingen ist one zweiffel E. f. g. vorlangst gruntlich bericht. Sunst ist hir nichts neues, dann was E. f. g. ich nehermals geschriben hab. Ich schickhe hieneben die khronung deß bapsts vnnnd offnung der porten, auch Bullam iubilei, wie sie hir im Druck außgangen vnnnd hoffe,

wiewol ich siert khaine zeitung gehabt, E. f. g. sehen andere dingen, die ich Ir vnderthaniglich zugesandt, als nämlich die verpunftnuß zwischen den koning zu frankreich vnnnd Eydnossen wol zu khomen. In der prorogation sache bis auff E. f. g. nechsten Erben, than ich nichts handeln, dieweil ich nit weiß, ob der almächtig E. f. g. mit ainem jungen Erben begabt. So verre aber ich deß bericht vnnnd furauß, wenn E. f. g. aine gemaine congratulation an die kaiserliche ht. schickte, wurde die prorogation one beschwärnuß woll zeerlangen. Aber wie ich iez zum oftermal geschriben habe, dieweil es ainmall bewilligt, wurd es nie abgeschlagen von ainem auff den andren. Ich hab auch oftmals E. f. g. vnderthaniglich geschriben, daß ich das expediert breue auff E. f. g. befelch, wohin es Ir gelegen, geschickhen fertig wäre; dieweil aber E. f. g. bißher mir nichts befelcht, habe ichs bei mir behalten; verhoff alle tag hin fertig zewerden u. s. w. Datum Rhom am ersten tag Aprilis Anno 1550.

E. f. G. vnderthanigister gehorsam Diener

A. Masius m. p. sspt.

## 7. Masius an Herzog Wilhelm, den 29. April 1550.

[Weitere Glückwünschungsgefandtschaften und Besuche beim Papst. Rüstungen Persiens gegen den Türkischen Kaiser. Vom Papste die Sendung des Sebastianus Pighinus an den Kaiser wegen des Concils zu Trient beschlossen.]

Durchlauchtiger, hochgeporner Fürst, Gnadigister Herr. Mein vnderthanigist schuldig dienst seyn E. f. g. altzeit zavor beraith. Gnadigister Herr, am ersten tag diseß Aprilis hab E. f. g. ich vnderthaniglich durch die ordinari post, was sich so weith verlauffen, bericht; vnnnd wiewol darnach nichts sonderlichs sich hie zugetragen, than ich doch schuldiger gehorsam noch nit vnderlassen, mit jeder post E. f. g. meine dienst anzepieten. Wie ich auch nehermals geschriben, khomen allerlay fursten vnnnd herren, besunder die im Welschlandt seßhaft, hieber der kaiserlichen ht. gluch zewunnen, etlich eigener person, etlich durch Iren gesanten, vnnnd

seint deß herzog von Saffoyen auch ganz prachtiglich erscheinen, deßgleichen die Venetianer. Man sagt auch, der Andreas D'oria soll baldt herkommen vnnnd man ist heut des prinzen von Sulmon vnnnd deß herzog von Sassen wartig. Der herzog von Parmen Octavius Farnesius ist auch herthomen vnnnd mit grossen cerimonien eingeritten. Die zeitung auß Constantinopel, daß der Perser sich wider gegen den Turckischen kaiser rust, verfolgt, vnnnd wurd geschriben, daß der Turck derhalben etwas ängstig seye. Die bapstliche ht. ist entschlossen, in kurzen tagen ainen bischoff Auditorem rota genant Sebastianus piginus hinauß zu kays. Mat. zuschickhen vnnnd Irer Mat. das Concilium zu Trient gehalten zebewilligen, alles nach Irer Mat. wolgefallen vnnnd begeren. Thue mich auff das vnderthanigist E. f. g. befehlen. Datum auß Rhom am XXIX. tag Aprilis Anno 1550.

E. f. Gnaden underthanigister schuldiger Diener

A. Masius m. p. sspt.

### 8. Masius an die herzoglichen Rätthe zu Düsseldorf, am 27. Mai 1550.

[Spricht in Betreff der bevorstehenden Entbindung der Herzogin seine Freude und guten Wünsche aus. In der Herforder Angelegenheit habe er weiter mit den Cardinälen verhandelt, Vorbedingung für den Erfolg aber sei die Geburt des Erben und besonders ein schriftliches Gesuch nebst Glückwunsch seitens des Herzogs, denn der gegenwärtige Pabst wolle in allen Dingen, mehr als seine Vorgänger, gehörig berücksichtigt werden. Derselbe am Podagra leidend; bevorstehende Cardinalscreirungen. Expedition des Andreas Doria nach der Küste der Berberei. Der Pabst zur Berufung des Concils nach Trient entschlossen. Rüstungen Persiens gegen die Türkei und Bündniß des erstern mit dem Priester Johann].

Gestrenge, Edle, hochgelerte vnnnd hochweise, gepietende vnnnd günstige herren. Mein willig Dienst seye Euwern herlichaiten vnnnd gunsten alzeit moglichs vlyß zeuor berait. E. h. vnnnd g. schreiben, in namen vnserß Gnadigen fursten vnnnd herren herzog zu Gullich Cleue vnnnd Bergen 2c. am III<sup>ten</sup> tag Aprilis nächst verschinen an mich außgangen, ist mir ab der post alhin am XIII<sup>ten</sup>

May wol zuthomen, darauß ich mit großer freudt vernommen,  
 wie sein f. g. guter hoffnung in kurzer zeit Erben zeüberthomen,  
 so vnser gnadige fraume (got hab lob) fast schwanger gange.  
 Der Almächtig gott verlihe gnade, damit baide Ire f. g. erfreuwet  
 vnnnd die gantsche Landtschaft mit naturlicher herschafft versehen werden.  
 Amen. Ich hab dise gute zeitunge meiner schuldiger gehorsam  
 nach hin etlichen Cardinälen, als namlich dem farnesio, dem Cres-  
 centio, Dessendrato vnnnd Maffeo, die alle mit sunderen gunsten  
 gegen Ire f. g. genaigt seyen, angekaigt, vnnnd haben warlich alle  
 aine sundere freud darob gehabt. So hab ich auch, wie mir in  
 iezgemelten schreiben befolhen wurdt, von der prorogation ad  
 vitam primogeniti in bewuster sachen sunderlich mit dem Cres-  
 centio gehandelt vnnnd den farnesium auch darzu zehulffe genomen,  
 dann alle thuen vnd lassen vnder disen bapst bißher allein pei  
 dem Crescentio stehet; ist aber mir zer antwurdt vom Crescentio  
 worden, dieweil noch nit der primogenitus, sonder allain die  
 hoffnung furhanden, vnnnd sunderlich, die weil Ir furstliche gnade  
 nit selbs die bapstliche ht. schriftlich drumbe begrüß vnnnd ansucht,  
 wie andere teutsche fursten, so vill hie negotia gehabt, gethan  
 habe, achte er nit allain onfruchtbarlich iekundt mit Irer ht.  
 daruon zehandlen, sonder auch nit rathsam, von wegen daß Ir  
 ht. mochte darauß daß Ir f. g., wie gesagt, nicht schreibt, allerlay  
 nachdencken haben, vnnnd kunftiger zeit deßzewainiger darzu ge-  
 naigt sein. Demnach vnd dieweil ich die pabstliche ht. dermaßen  
 thenne, daß sy mehr, als etwa andere Ire vorsehen, vmb allen  
 sachen angesucht vnnnd respectiert sein will, wie fast die brauch,  
 wann ainer auß thlainem herthomen hochauff steigt, hab ich mich mit  
 diser antwort auff dißmal lassen benugen vnnnd dieweil ich andere  
 mir befolhene sachen hie (got hab lob) iez zu begerten Ende ge-  
 furt vnnnd vermain endtlich in kurzer zeit auff zu sein vnnnd auff  
 Augspurg zu zeziehen vnnnd mit erster gelegenhait weiter biß zu  
 E. herlickhaiten vnnnd gunsten mich zeuerfugen, wie dann mir in  
 mehrgemelten Iren schreiben befolhen wurdt; verhoff ich, daß als-  
 dann mit rath E. H. vnnnd G. woll mittel vnnnd wege zefinden  
 sein werden, dardurch die weitere prorogation erlangt werde.  
 Wenn sich aber zutragen soll (deß ich mich gar nitt verseehe), daß

ich länger hie verharren muste, wolte ich alßdann mein weiters bedendhen vnnd was mir zur sachen dienstlich gedaucht, schriftlich zu E. htten. vnnd gunsten vbersenden, auch copias, wie an die papstl. ht. vnnd etliche andere Cardinäll zeschreiben, concipieren, damit sich E. htten. vnnd gunsten nach der hiege gelegenheit baß zerrichten hetten. Diß alles hab E. htten. vnnd gunsten ich auff Jr schreiben dienstlicher mannung nit mogen verhalten.

Neuer keitung ist hie nichts sunders iezemall furhanden. Die papstl. ht. ist schir III Wochen am podagra kbrand gelegen vnnd hat schir khaine Audienz gegeben, aber iß dise pfingstenfest wider in die kirche khomen. Man sagt von etlichen Cardinäll, die dise woche sollen creert werden vnnd sunderlich von ainem jungen khnaben, den diser papst, als er noch Cardinäll, ertzogen vnnd ob der gassen von der bettlen genomen hat, den er, dieweil er iez im papsthumb, wiewol (wie man sagt) der Jung khaine tugendt, nec corporis nec ingenii, an sich hat, mehr als mit X. oder XII. tausent khronen jarlichs einkhomens begabt hat; weiß niemand auß was orsachen. — Der Andreas Doria ist neu-lich mit LX oder LXX galeen in mare mediterraneum auf barbarien gezogen, den Argut Rayß, der kurz verschiner zeit ain statt, haist Africa, nit weit von Tunis am Meer eingenomen vnnd zebefestigen angefangen hat, zesuchen vnnd an der befestigung zeuerhindern, got gibe gnade wider die feyendt des glaubens Amen.

Die papstliche ht., wie ich auch lestmals an vnsern gnadigsten fursten vnnd herrn geschriben hab, ist entschlossen das Concilium gen Triendt zebewilligen vnnd zeforderen vnnd deßhalben kurz den Sebastianum piginum Bischoffen zu Terentin hinauß zu laßf. Mat. zesenden. Auß Constantinopel versolcht die keitung, daß der Sophei sich fast rüste gegen den Türckhen vnnd sich mit dem Brete Johann verpunden hab, auch daß iezgemelter Brete Joan Jme dem Sophy bis in die XIII. M. portugalleser triechleuth schickhen wurde vnnd daß deßhalben der Türckh, der sunst schwach vnnd lieber Sturwe hatte, sich fast bethummere von wegen des schaden, den er im vorigen Jar von dem Sophei empfangen hat.

Thue mich hiemit ganz dienstwillig Euwere herlichaiten vnnd



gunsten befehlen, mit pitt, mich bei vnserm g. f. vnnnd herrn in  
alter gnaden zeeerhalten. Datum Rom am XXVII. May 1550.

E. hitten. vnnnd gunsten dienstwilliger

A. Masius m. p sspt. <sup>1)</sup>

## 9. Masius an Herzog Wilhelm, am 19. October 1550.

[Die beiden apostolischen Breve habe er auf Begehren des Raths Dr. Carl Harst übersandt. Weiterer Weisungen noch wartend, füge er seine Rechnung bei, sowie als Geschenk 12 Duzend Neapolitanischer Nesseln und ein Schächtelchen feinster Seife zum Händewaschen für das Frauenzimmer. Sodann berichtet er über die Lage der Dinge im Orient, über Schritte des Papstes wegen des Concils, die Rückkehr des Licentiaten Gasla mit großen Schätzen aus Westindien nach Spanien u. A. m. wie folgt:]

— So vill neu zeitung belangt, wiewol ich mit zweiffel,  
E. f. g. sehen wol bericht, welchermassen kurz verschiner tagen die  
statt Africa von den vnseren erobert seye, schicke ich dannoch  
ein schreiben, das mir von Rhom khomen ist, darauß E. f. g.  
etliche particularitates gnadiglich gesehen haben, vnnnd das der  
im brieff nennet Mesquitam, soll E. f. g. wissen, daß die Turk-  
hen Ire bettheuser oder templa also haissen. Wenn er mir die  
picturam oder chartam geschickt hette, wolte ichs E. f. g. auch zu-  
senden. Wo der Argut darreis jek umbfare, hore ich gar nichts,

---

<sup>1)</sup> An dem gleichen Tage erging ein Schreiben der Rätthe an Masius, worin dieser beauftragt wurde, den Papst unter Ueberreichung des dazu ausgefertigten Credenzbriefs Namens des Herzogs zu beglückwünschen. Auf der Rückreise begriffen berichtete darauf Masius am 5. August 1550 aus Augsburg dem Herzoge, er habe die ihm zugesandten zwei Credenzen, die eine für den Papst, die andere für den Cardinal Crescentius empfangen und beide „mit gepurslichen ceremonien vnnnd vnderthanigister werbung“ am 25. und 26. Juni übergeben, dabei auch vom Papste wie vom Cardinal nicht nur die günstigsten Zusicherungen, sondern auch ein Breve als Antwort auf die Gratulation und einen Bestätigungsbrief wegen der Vogtei über Herford erhalten. In einem fernern Schreiben vom 31. September desselben Jahres theilt er dem Herzog die Nachricht von der am 10. September erfolgten Einnahme der Stadt Africa durch die Christen mit.



aber das ist gewiß, daß In der Türkisch kaiser anstatt des barossien auffgenommen vnnnd seinen Saugiacum vber alles, was er bißher in Africa vnnnd in derselbe Muier oder gegend eingenomen hat oder einnemen wurd, gemacht hat, vnnnd gibt Im fur jarliche bezoldung zehntausendt Ducaten. Etlich vermuten, daß der Turckh, ja so verre er mit Sophy zu vertrag khomen khan, im kunfftigen Jar wider ins vngerlandt fallen werde, von wegen der schaden, die er in Africa gelitten vnnnd auch von wegen daß die Hispanier, die im Ungerlandt liggen, neulich im gewheret haben, daß er nit die alte gewesene Beste zu Solonod — ligt an der Teiß oder Tibiscum — hab mogen auffbauen, dardurch er achtet, daß sy den funffjährigen anstandt geprochen haben; aber die koningische sagen, Solonod seye neutral gewesen vnnnd nit vnder deren Turckhen thail gehorig vnnnd drumh haben sy es vermog des vertrags nit sollen bauen. Der Sophy, wie mich die Benedische potschaft bericht, sol ain stat genant Duan — ligt an die grainzen zwischen in vnnnd den Turckhen — hart belegeret haben vnnnd mit vierzigtausent zeroß vmb vnnnd vmb straißen, auch neulich etlich tausent turckhen, die die statt entsetzen haben willen, nidergelegt haben.

Auß Rhom wurd mir geschriben, daß die kaptl. ht. etlich Cardinäll, die noch bei zeiten pape pauli aine Reformation zstellen geordnet sein gewesen, vnnnd taglich bißher darmit umgangen seyen, iezundt zesamen beruft hat vnnnd begeret die Reformation auff baldest zfordern, damit die Reformation vor dem Concilio außgehen mochte. Auch höre ich, daß seine hailigkeit schon den Cardinalem Crescentium verordnet habe pro legato ad concilium, möcht vielleicht wol gar herauß zu kaptl. Mat. khomen, wie E. f. g. ich von Rhom herauß oder doch von Augspurg am V<sup>ten</sup> tag Augusti geschriben hab; vnnnd zu dem Crescentio sollen noch II andere Cardinäll pro legatis ad concilium geordnet, doch bißher nit benant sein. Die kaptl. ht. hatte sich auch furgenomen, auff die kunstige Cottenber etliche Cardinäll zemachen vnnnd namlich II Ire vettern oder bruder — vnnnd schwester sönen, item des herzogen von Florentz son, item ainen Munich der Episcopus Minoricae insulae ist, genant frater

Ambrosius Catharina vnnnd den hiegen Nuntium Biginum; ich höre aber, Ire ht. soll es auß beweglichen orsachen weiter eingestellt haben.

Es wurde E. f. g. auch one zweiffel gehört haben, wie am XXIII<sup>ten</sup> tag Septembris der Vicentius Gasta, ain hispanier, der vor Jaren von kays. Mat. wurdt in Indiam geschickt von wegen aines auffrurigen hispaniers, der sich zum koning in Peru machen wolte, zu Sant Lugar, welches ain port oder haffen ist, XV meil von Siuilien, mit XVII Carauelen wol ankomen seyn vnnnd mit sich pracht sechs milionen golts, in golt vnnnd silber, daruon die III milionen dere kays. Mat., die andern III priuatis personis, als passagieros, mercaderos, soldados etc. zugehören. Am freitag verschinen ist mein gnadigster her Cardinal von Trient von hinnen auff Trient verraist vnnnd sol, wie man sagt, weiter auff Genoua ziehen, vnnnd allda des Erzherzogen Maximiliani erwarten vnnnd seine durchluchtichait also weiter hieher belaitthen. Ich vernim aber von etlichen, die der kon. Mat. nahe vnnnd vertraute rath sein, daß der hochgemelte erzherzog nit vor dem kunftigen fruling herauß ziehen werde, got almighty gibe gnade, der E. f. g. in langer gelucksaliger regierung friste. Dere ich mich vnderthanigist befehlen thue. Datum Augspurg am XIX<sup>ten</sup> tag Octobris Anno 20. 1550.

E. f. g.

vnnnderthaniger schuldiger gehorsam Diener

A. Masius m. p. sspt.

[Schreiben des Postmeisters Taris an Masius, vom 28. September 1550, die Einnahme der Stadt Africa und das Concil betreffend].

Mi Masi. Capta vi fuit africa maiori iactura militum priori fama. In expugnatione interfecti sunt 150 vel amplius et multi lesi quorum fere nemo non moritur. Sunt interfecti aliquot capitani, ut ita loquar, et inter illos unus michi amicissimus. Mortuus est unus nepos viceregis napolitani qui erat magister campi ut loquuntur milites. preter illum est mortuus alius magister campi. sunt mortui preter gregarios milites aliquot qui muneri-

bus fungebantur. iactura est satis magna, verum victoria maxima. Mittam tibi africe tabulam, videbis urbem et situ et muris cinctam et munitam, aiunt in ea esse mesquitam maximi et pulcherrimi edificii. deuotam aiunt nunc a nostris diuo Joanni. Preda non ex alia re facta est quam seruorum et seruorum multitudo que excedit fere sex milia. pontifex iussit duos dies festos esse huius victoriae.

Pontifex iubet scribi diploma concilii ocius iussitque redire in urbem cardinales prefectos concilio. aiunt eo animo ut accingant sese itineri tridentino. His vale mi Masi memor tui Taxii. Rome 28. Septembris 1550. Tuus Taxius.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Masius, der in Augsburg auf die Liquidation seiner Reisekosten und auf neue Instructionen aus Düsseldorf harrete, erhielt inzwischen durch den Rath Dr. Carl Harst Auftrag, mit dem dort weilenden Runtius Sebastian Bighinus Auditor der Rota und Erzbischof von Siponte, Verhandlungen bezüglich der vom Herzog ins Auge gefassten Verlegung des Canonikencapitels von Riedeggen nach Jülich einzuleiten (V. S. 66 dieser Schrift). Am 9 December 1550 schrieb er deshalb dem Herzog in dieser Angelegenheit und wie er sich dabei Mühe gegeben, dem Argwohn des Runtius, als ob der Herzog dem Römischen Stuhle nicht wohlgefinnt sei, entgegenzutreten. Sein Rath war daher, der Herzog möge persönlich an den Runtius ein Dankschreiben für dessen Bereitwilligkeit in der Sache richten und zugleich seine Anhänglichkeit an Rom betonen.

## VII.

### **Bericht des Leibmedicus Dr. Solenander über Krankheit und Tod des Herzogs Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg. (1592.)<sup>1)</sup>**

---

Der Durchleuchtig hochgeborner Fürst und Her, Her Wilhelm, weilandt Herzogh zu Jülich, Cleve und Berg 2c. unser gnediger Fürst und Her ist im ansehenden Jahr 66 van hinnen auf Augspurg nach dem Reichstag gezogen, fast ungesundt und mit einem schwaren Fluß zu mehrmalen beschwert. Ist woll hinauf kommen, doch den tag für seinem Eintritte daselbst mit einem schweren Zufall und Accident, das einer paralyssi oder Nahrung nit ungleich, angefochten, darnach in einem leben, welchs einem Kranken nit dienlich, innerlich dreier Monaten Zeits ethlichmal widerumb mit gleichen und größeren Zufällen, welche die Medici anders nit dan paralysses abnemen können, heimgesucht, wie die van mir in sonderliche Verzeichnuß verfaßet verwart sein. Sindt dero Zeit haben Ire f. g. fast einen angefochtenen beschwerlichen standt in Irer gesundheit gehapt, nun schier in die 26 Jahr

---

<sup>1)</sup> Nach einer Copie Ein Auszug dieses Berichtes ist aus Anton's v. Dorth Collectaneen veröffentlicht von Bouterwek in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins II. 172 ff. Meiner Solenander, aus Bülderich bei Wesel (geb. 1528) war Leibarzt am Clevischen Hofe seit 1559. Er starb den 4. Januar 1601. Auch als Schriftsteller hat er sich durch seine 'Consilia medicinalia' (Hanov. 1609, typ. Wechsel.) bekannt gemacht.

lant, doch weil J. f. g. für und für ein ioberlich leben in Essen und Drinken bey Speiß und trant geshüret, es so weit durch Gottes segen biß zu dieser Zeit bracht, daher Jre f. g. nun im 76. Jahr Jres alters im kalten winter, nach verlebten vielen Accidenten und Zufällen gerachten, mit mercklichen leibschwachheiten heimgesucht, dern wir uns auf dißmal nit versehen.

Dan alß Jro f. g. unseres bedünkens nach ziemlich woll auf gewesen und gesundt sich am abendt eingelägert ungefehr acht oder zehn tag für Christag unseres neuen Calenders vund am morgen aufstehen sollen, obwoll der Pulß im angrieffe (wie er dan bißhero zu thun pflege) ziemlich sich finden laßen, haben wir dannoch Jr f. g. so entrüstet und krafftloß im aufstehen befunden, das wie Er empor gewesen, auf den beinen nit, wie Er pflegt, stehen oder gehen konnten; haben wir dannoch Jr f. g. gekleidet, verhoffendt es soll alsolch zufellig Accident und schwachheit mit der Zeit lindern und nachlaßen. Sein also J. f. g., wie die dan gewohnet, taglichs Jren geschäften nach auch zum Tisch gangen. Alsolche schwachheit hat sich taglich gemehret und weil J. f. g. in dem hohen alter gewesen, hat sich die nit gebeßert, wie wir auch des hohen Alters und verlebten weßens halber wenig Hoffnung zur beßerung gehabt, haben also vor und vor alle morgen Jhr f. g. schwacher funden, das die täglichs weniger geben und stehen konnten, sonderlich außer dem Bedde wesendt, dan Jre f. g. nit so woll sitzen kondten, das die den brauch der süßer Milch (dern sie nun mit großem Nuß und Underhaltung Jhrer gesuntheit in die 25 Jar täglichs genoßen) einnehmen kondten. Und ist also von tag zu tag je schwacher worden, das der einer morgen den andern in schwachheit übertroffen, sonderlich in facultate animali motrice, dan er so abgenommen, das er nit mehr gehen oder stehen mogte, auch auf das Hochzeit Christmiß (dazu er dannoch alten brauchß wegen viel gesinnet) dem Kirchendienst nit beiwohnen kondte, und wir andern, die wir bey Jrer f. g. in der Cammer dienst und pflicht haben auffwarten sollen, Jr f. g. bei der handt und arm leiten und fhuren mußten; und wie er aus natürlicher pflicht und liebe Jrer E. Tochter, der durchleuchtigen hochgebornen Freulein Herzoginnen Sybilla, täglichs etlichmal in Jrem

gemach heimsuchen und ansprechen pflegt, haben die Cammerdiener Ire f. g. auf den armen und schulteren daher fhuren und tragen mußen. Diß hat also zugenommen und sich herfür gethan, biß an das neue Jahr nostro stylo, wanner man Ire f. g. also auf den achjelen und armen mit hoher beschwernuß vam bette verhelffen und fhuren sollen, so hat man gemirkt (ob die woll in allen gliedern sehr geschwecht), das dannoch an der ganzer linken seiden mehr Lambde unnd Unvermugenheit gewesen, also das Ire f. g. das linker Bein schleppfte. So hab ich dannoch keine Nachung, (paralysin) daran vermirken konnen, wie auch keine Ursach darzu gewesen, dann ich halte es dafür, deweyl anno etc. 66 auf dem Reichstag zu Augspurg Ire f. g. in wenig monaten eilsmal an dero seiden paralysi affectus gewesen, dahero die seidt also qualifiziret, das nun, dahe der ganze leib in hoc extremo senio über die maß getrennt, der mangel an dero seiden duplicirt und sich mehr herfürthut und merken laßen, dan an der andern seiden; hat dannoch Ire f. g. bißhero alle morgen Ire Milch zu sterkung und furthel des leibes gebraucht, auch die starkendt kuche und confectiones auch deren corticum arantiorum ingemacht zu erhaltung innerlicher krefften genommen, wie vor. Wie dan auch Ire f. g. Iren fürstlichen Tisch nit verlassen, dan bißhero continuirt, bey sich den Clevischen Marschall Johan van der Horst, den Gölischschen und Clevischen Hofmeister Johan von Dffenbroich, den Priorem dieses Kreuzbrüder-Closters neben einem Conventualen und Herrn Winandum Thomastum Irer f. g. Predigern und Capellain morgenß und abendß am tisch bei sich zugelassen und gehabt, obwoll Irer f. g. vam irsten Newenjarstag an vor Ire persohn sehr wenig zu sich genommen und brauchen konnen, dan Ire f. g. an krefften und natürlicher wärmbt abgenommen, das der magen die speiße nit allein nit fürderen und zulassen, dan auch nit verzehren kondte. Und weil der magen sich nit geschlossen und zusammenzoge und bunde (wie es in bona et laudabili concoctione pflegt zu sein) haben Ire f. g. zu mehrmalen die Speiße am Tisch sitzend wederom von sich geben, damit der bestehender Cammerdiener und andere vom Adel vil zu thun. Dis haben Ire f. g. also etliche tag

erleiden müssen. Und ob ich woll dies scutum stomachale darzu gerichtet, den magen zu erwarmen, die deumung zu mehren, den appetit zu fördern, und seine des magens natürliche wärmbt und krefften zu beßeren, weil Ihr f. g. doch theines anderes rathz noch hießffs brauchen konnten oder wollten und ghar nichts flagten, dan allein das die bisweilen die handt auf den magen und regionem cordis hielten, mit dießen Worten, Ach nit gutt, Patientia. Das scutum oder ceratinum stomachale ist dieses gewesen:

|                              |       |
|------------------------------|-------|
| Rp. Gummi Tachamahacae . . . | ℥ VI  |
| Styracis calaminthae . . .   | ℥ III |
| Mastyches.                   |       |
| Benzoes āā . . . . .         | ℥ I   |
| ol. macidis expressi . . . . | ℥ β   |
| Caryophyllorum.              |       |
| Macis āā . . . . .           | ℥ l   |

pulverizata et dissoluta misce, fac magdaleon, inducatur alutae rubrae triquaetrae pro stomacho, tegatur sindone rubra, interbastetur punctim, ut artis est. Ob dieß woll durch geschicklichkeit des Cammerdienern mit sonderlicher bescheidenheit in meinem anwesen beybracht (dan Ire f. g. wollten keine meingliche hießff mehr zulassen) so hat es dannoch die zeit und gelagenheit nit gehabt, das es fruchtbarliche wirkung thun kundt, dan als Ire f. g. den vorigen tag am morgen so schwach und kraftlos gewesen, das er stehend seine morgendt und gebrauchliche Werk als betten, waschen, milch nemmen &c. nicht verrichten konnen, wie Er dan auf den vierten tag dieses monatz in großer schwachheit gefunden, sich nit erheben konnen, ist dannoch und das zum letsten, in den Kleidern gewesen, sich mit vorgemelten Rheten und geistlichen verjöhnen zu Tisch gesetzt, doch eine kurze zeit allemahl gefessen, ghar wenig oder je nicht einnehmen konnen. Auch so schwach, das er vom Stuel absinfendt, vom thürwärter und anwesenden Cammerdiener mit hoher beschwehrnuß aufgehebt und wieder auf den Stuel gesetzt, dabe er mit tieffen seuffzen sein

hendt zusammenschlagendt hinauf sehendt gen himmel etlichmal gesagt, Wie baldt hinweg, Gott, Gott, patientia. Als die malzeit gar gering gehalten, sich wieder auff's Bedde gelegt, eine geringe Zeit geschlummert, hat man Ire f. g. wieder ermuntert und in Ir gewöhnlich gemach zum Bedde gebracht, wie dan Ire f. g. die vorige nachten ziemlich woll sich gehalten und des morgens im Bedde alzeit besser befunden dan den tag über, als der sich die nacht über geruhet, und liggendt den großen Bruch, so Ire f. g. an der lucher seitten in inguine nun über die 25 Jahr gehabt, besser (ratione situs) einhalten können, sein Ire f. g. allzeit den morgen, so auch der warmbt halben, so die auch dahe mehe dan auß dem Bedde entfunden, besser gewesen, dan Ire f. g. sich bißhero im kalten winter unachtsam mit Irer Kleidung gehalten, dan ob die woll offtmals zum brauch warmer Kleidung ermahnet und gebetten, so hat es dannoch nit sein willen, dan Ire f. g. bißhero im harten kalten winter nit anders bekleidet, dan als die im Sommer mitten in den hundstagen gewesen, biß das wir allerirst auf dießen tag am morgen mit geschicklichkeit und unterthänigem fliehen bey Irer f. g. erhalten haben, das die eine mantel mit Zobelien gefudert zugelassen. Diß ist der letzte tag gewesen, dahe Ire f. g. am tisch kommen sein, mit gefaldenen händen stehendt, entdecktem Haupt, betten helfen, und allen vurg. Rhäten auch geistlichen persohnen, einen genedigen Zudrunk gethan. Als aber Ire f. g. sich nit lenger am tisch halten können und sich darnach auß Bedde in die Kafft gelegt, die nacht aber gahr nichts geschlaffen, am morgen als wir (unserm brauch nach) Ire f. g. wiederumb besuchen und aufhaben sollen, habe ich am angriff beider hende den Puls so schwach gefunden et plus quam formicantem, wilchs mir bißhero nie wederfahren, die ich nun Irer f. g. in die 33 Jahr in aller underthänigkeit auß's fleißigst gedient und aufgewartet, das ich darüber nit wenig erschrocken. Als die Cammerdiener den Heren not halben auß dem Bedde nemen sollen, ist er also entmannet und aller Krefften loß gewesen, das man Ire f. g. nit regen noch wegen können, und also, welchs wir bißhero gewont gewesen, nit gedenten durfften in die Kleider zu bringen; weil er dannoch das Bedde



ändern mußten, haben Thurwärter und Cammerdiener Jre f. g. auf einem Stuel, der dazu gemacht, gesetzt, getragen, und also ins negste gemacht, in ein frisch Bedde gebracht, und diß ist den 5. dieses monats nostro Stylo geschehen. Nach diesem tage sein Jhr f. g. nit mehr aus dem Bedde gekommen noch an keinem tisch geseßen, und soll man hie eigentlich einnehmen und wissen, daß in corpore humano tres principes partes aut principalia membra sein, a quibus tres facultates nostrum corpus administrantes herfließen. Nimirum. 1., cor, a quo vitalis facultas aut virtus emanat, primum in animali uniens et ultimum moriens; 2., cerebrum, a quo animalis facultas, quae per sensum et motum cuncta in corpore administrat; 3., hepar, a quo naturalis vis et facultas, quod cum adiunctis membris sanguificationem et nutritionem corpori suppeditat. Ex his animalis facultas, quae per nervos et nervosum genus sensum et motum largitur, plane labefactata erat ita ut corpus quasi immobile, ut moveri neque incedere aut stare posset. Sensus qui partim interni sunt, partim externi, ex iis interni, qui et principes sunt et dicuntur ut iudicium, discursus, memoria etc. ita afflicti erant ut vix eorum aliquid superesse aut valde parum eius observaretur, exterioribus sensibus tamen minus affectis. Naturalis facultas ex hepate graviter quoque obtusa ventriculo potissimum nullum officium suum faciente; nam neque appetebat cibum, difficulter assumebat, vix aegre retinebat, ut ita concoquere magna difficultate vix posset, unde hepatis utilis chylus non suppeditabatur. Sanguificatio itaque labascebat corpusque nutrimento destituebatur atque ultra modum marcuit corporis habitus atque extenuabatur, quae, omnia in grandaevo corpore revocare vix difficulter licebat, potissimum in eo principe, qui medicis parum obtemperabat et sana consilia non sequebatur. Hactenus vitalis facultas quidem sic satis constabat, ut mirum fuerit, in tanta virium caeterarum imbecillitate cordi illud robur suum tam diu consistere et superesse

potuisse, verum quia ceterae praedictae facultates mirum in modum attritae erant, vitalis ille in corde igniculus manifesto labascebat.

Also hat es sich zugetragen, bis auf den 4. January am - abent aufm Samstag, dahe man Fre f. g. in hoher schwachheit zu Bedde verholffen. Die nacht haben Fre f. g., das man merken konnten gar nicht, oder sehr wenig geruhet; als wir am morgen etwas später zu demselbigen kommen sein, hat es sich woll ansehen lassen, als ob Fre f. g. dweil die im Bedde war, leidlich und ziemlich sich befunden, als ich aber den pulsum exploriren soll, hab ich den so schwach et plus quam formicantem gefunden, daß ich mich darüber nit unbillig sehr entsetzt, und den umbestehenden solchs mit beschwertem gemüth angesagt, und zu erkennen gegeben, hat man dannoch, nachdem der her sich eine Zeitlang im Bedde verhalten und vermirt, das er die platz gern geendert hette, dem hern auß ursachen auf auß dem Bedde verholffen, dweil er aber so schwach gewesen, das man Innen nit entkleiden konnten, auch nit zu tragen und zu leiten war, hat man Innen im Nachtroß auf einen Sessel, der darzu verfertigt, inß nechste gemach getragen, daselbst alßbald zu einem Bedde, welches darzu ausgerichtet, verholffen. Seiner G. waren also gepflegt und mit sonderlichen mitteln gelabet, darzu uns gedienet ein Elixir vitae, welches die durchleuchtige hochgeborne fürstin Herzogin Anna Pfalzgräfin bey Rhein xc. Ihrer f. g. geliebte tochter aus Neuburg neben der Verzeichnuß und Recipe zu diesem endt hieher an mich geschickt mit dieser Inscription: „Herz-Carfunkelwasser“ welches Fre f. g. ich den vormittag zu drey oder viermalen be- gebracht, darvan Fre f. g. auch (wie man nit anders merken konnten) sich nit übel befunden, weil aber Fre f. g. den vorigen tag gar nichts, oder wenig zu sich genommen, und dieselbige nun den brauch der milch viel Faren gewohnt und gern zuließen, haben wir uns besließen, Fre f. g. noch den vormittag die süße milch bezubringen, haben aber über drey oder vier lepfel nit einnehmen können, wie wir dan wenig stundt darnach ein Contusum pulli. ein kräftiges gestoßen, präsentirt, davon zwey oder drey kleine lepfel eingegeben. Diß ist der letzte tag Fre f. g. lebens ge-

wesen, dahe dan Jre f. g. noch bei gutem verstandt, auch mehr ermuntert und erleuchtet gewesen, dan ich zu etlichen vorigen Jaren auf einen tag habe merken können. Ist damals Jrer f. g. hoffmeister Dßenbroich, neben der hochgeborenen Fürstinnen Fräulein Sybilla Jrer f. g. geliebter Tochter sampt der hoffmeisterinnen von Dßenbroich am Bedde zu Jrer f. g. kommen, dahe haben Jre f. g. dem hoffmeister die handt geben. Als er seine liebe Tochter gesehen, hat er merklich gelachet, sein seiden Baretlein vom haupt abgezogen, seine handt geküßet und der Tochter geben, insgleichen auch der hoffmeisterinnen der von Dßenbroich. Und ob er woll ein anmuthig geberde und wesen zeigte, als wollte er ein freundliches wesen von sich geben, so hat er doch seine affectus mit wortten nit von sich geben können; dies ist in gegenwart vieler unserer Diener geschehen, hierentzwischen haben Jrer f. g. Prediger und Seelsorger, nach gehaltenem alldaghe in gegenwart Jres gottesdienstes,<sup>1)</sup> mit vorjay beyde Jre f. g. mit Gotteswort gesterket und getrostet, darzu sich Jre f. g. mit allen gebehrden sehr verständig und andechtig erzeigt und gehalten. Wie das nun ein weil also gewehret und wir ingedenk, das Jre f. g. in vorig nacht nit geruhet, haben wir es für guds angesehen, das man Jrer f. g. etwas Ruhe und Stille ließ, welchs wir gethan. Als wir zuvor ihn mit contuso pulli etwas gelabet, so hat man auch den folgenden nachmittag zu verschiedenen Zeiten mit gutem kuelwasser, so ex aqua rosarea distillirt, auch mit dem vurgenanten Herzkarsfunkelwasser gestärkt und gelabet, hierentzwischen nach einem geringen schlaf ist die Durchluchtige hochgeborene Fürstin unsere genedige Frau daherkommen, Jren hern Vatteren zu besuchen und zu segnen, wie er auch dieselbige ganz lieblich und freundlich empfangen und mit entdecktem haupt die handt gebotten, weil aber die kressen sehr abnahmen und die mattlosigkeit groß wart, konnten Jre f. g. nit lange gespreche leiden, und der fan-

---

<sup>1)</sup> Corrupte Stelle. Vermuthlich zu lesen: 'nach gehaltenem alldaghs gottesdienste in gegenwart Jres hoffgesindes.' Vgl. den Dorth'schen Auszug a. a. O. S. 174.

dung abwarten. Indem ist auch der vorgemelter Marschall, ingleichen der her Viceskanzler Dr. Hardenrath darzukommen und bey seik gestanden, als Ire f. g. aber angezeigt, das die zugegen waren Ire f. g. zu besuchen, hat er ingleichen denen die handt gebotten und das Valet gegeben.

Dahe es sich nun zum Abend genahet, ist der Durchleuchtig hochgeborner herzog Hans Wilhelm Irer f. g. geliebter Sohn auch dahin kommen, den hern Vatter in seinen hohen notten zu besuchen; dahe hat der eltester Cammerdiener Caesar, der dan das mehrtheil und aufs fleißigst uf unserm gnedigsten fürsten und hern gewartet, Ire f. g. ermanet, das herzog Johann Irer f. g. Sohn dahe were, und da Ire f. g. seine Stimme gehöret, greiff er mit der handt über den augen, damit er den recht ansehen muchte, weil solches aber beschwerlich zugienge und Ire f. g. sich auf die rechter seiden gelegt, habe ich gedachten hern ermant, Ire f. g. solte sich auf die andere seidt des Beddes begeben, dahe were er an dem hern Vatter ins auge. So haben Ire f. g. dahe alsbald die handt gebotten, ein wort zwey oder drey sagen wollen, das ich dannoch als uf der anderen seidt stehendt nit begreifen können, nach der handtgebung hat er auch signo crucis Ire f. g. gesegnet, als die vom Bedde abweichen wollen. Dis ist das mercklichste als bishero erzelt, wie es sich angelassen und weil mit der anfangender Nacht alle krefften sich schmelerten und gering wurden, dan noch das verstandt dahe war, haben die Prädicanten der gelegenheit wahrgenommen, Ire f. g. zu ermanen, aufzumuntern und zu sterken wie vurgemelt. Darzwischen wir auch, weil die Zunge fast droge ward, nit unterlassen, dieselbe zu feuchten und den schwachen hern zu laben.

Und dieß hat sich also zugetragen und verlauffen, das es eine halb uhr über die neundte stundt geschlagen; dahe nun ein stundt oder zwey zuvor der athem fast hohe in der Brust sich vernemmen ließ und im halß das röcheln gehört worden, hatt man gleichweiß also, wie vurs. angehalten und vortgefahren, bißlang ungefehr ein fiertheil stundt vor die zehen Ire f. g. in fiducia et invocatione filii Dei seliglich verscheiden und pie in dem herrn Christo entschlaffen ist, dem der allmächtiger Gott

in resurrectione iustorum eine fröhliche Ufferstehung verlißen woll. Amen.

Oweyl Jre f. g. nun in anno 1516. geboren und seinen fürstlichen beruf gottseliglich magna cum laude in Regierung seiner Landt und Leuthe, magnis suis difficultatibus, volnsurt und volnzogen und jekunder den 5. Januarij dieses jeklaufenden 92. Jares saliglich in Gott entschlaffen, hat also hie gelebt 75 Jahr 5 Monaet 8 Tag ungesehr, dabei man dennoch des verenderten Calenders warnemen muß. Die nacht über, auch den folgenden morgen hat man keine sonderliche Enderung an Jhrer f. g. Körper und angesicht verspürt, dan die je so schönen anblid gezeigt, als man je bey gesunden leib ersehen, wie dan auch diejenigen, die den Körper gesehen, nit anders gemeint, dan Jhr f. g. hetten sich im schlaf gelegt; darauf dan auch der pictor den Effigiem abgerießen, wie wir dan auch auß bevelch der hern und fürstlichen Rhäte dem alten Brauch nach den Körper embammatibus seu aromatis zu condiren angefangen, und die außs gefüglischst darzu bereitet und darzu verfertigt. Und haben in erledigung des Körpers in außnehmung interaneorum nit sonderlichs mercklichs gefunden, dan das ventriculus et intestina inania fere fuerint et flatu multo distenta, hepar laudabile admodum, lien tam exiguus, ut vix credi possit, in illo corpore ante multos annos longa quartana affecto post tumidum magnum et durum lienem tantum isti visceri decessisse atque tam exiguum relictum, ut vix palmae latitudinem et magnitudinem adaequaret. Flatus isti quibus viscera distenta erant, occasionem dederant rugitibus et murmuri, quod paucos ante dies cum manifestius aegrotare inciperet, exaudiebatur. Renes solidi et integri, item et vesica in sinistro inguine, ubi hernia seu ruptura meatum in peritaneo fecerat tam amplum, ut quatuor coniunctis digitis transitum praeberet. Hic locus etiam et ex eo subiectum scrotum flatibus distentebatur; nam cum perizomate non amplius firmaretur inguen, ut superiore in loco intestina restitarent, facilis erat in scrotum illorum dilapsus, unde potissima morbi et huius affectus causa

quaerenda. Nam cum istae partes flatibus tenderentur (quandoquidem, cum exspirasset, inuentum scrotum valde tumidum et quasi pellucidum, ut in hernia ventosa observari solet,) corpus mirum in modum percellabatur (nam calore non permittebat foveri istas partes) ac fieri non potuit, quin magnis cruciatibus torqueretur, unde et itio corporis motus et caeterae actiones impediabantur. Sub hepate vesica fellea satis magna et multabilis plana et turgens, quam cum digitis premendo contractarem, persensi in ea duriusculum quiddam; quando <sup>1)</sup> autem [ut] saepenumero in sectionibus observaui, in ea succretos calculos iussi aperirent, niger [quisque] durus, inaequalis, asper, angulosus, ab utraque tamen parte quasi digitis pressus utrimque exiguas lituras habebat splendentes, cornu in modum. Qui ut verisimile est ex crassa faculenta bile diuturnitate temporis concretus. Ego minores tamen ad 25 uidi exemptos ex vesicula fellea, qui in duce Brunswicensi Henrico piae memoriae inter caeteros inuenti erant ultra centenos, quibus vesica illa suffulta fuerat in modum granati pomi, unde etiam angulosi erant et varia figura.

Pectore aperto inuentum cor solidum, immaculatum, mediocris magnitudinis supra auriculas, pro ratione istius corporis pinguedinis multum habens. Pulmones erant luridi, subnigricantes, colore quasi coeruleo tincti, ut mirum sit nunquam de anhelitus difficultate conquestum. Spina dorsi valida, satis magna, compacta, ut non sit praeter rationem tam valido corpore fuisse principem, posteaquam ea veluti basis ac carina quaedam corporis tam firma et robusta fuerit.

Craneo aperto cerebrum cum cerebello inuentum

---

<sup>1)</sup> Diese Stelle ist in der zu Grunde liegenden Copie des Originalberichts corrupt und ihre Herstellung daher durch Hinzufügung der eingeklammerten Worte versucht worden.

illaesum, sine litura ulla bene conformatum, unde quod vitium ex cerebro multum detrimenti nobis dedit, non in conformatione fuit, sed ex intemperie originem traxit et praestitit. In craneo tamen in fundo sub cerebro satis magna quantitas serosi humoris inuenta, unde destillationes in infernum corpus suboriri solent. Verum illud aliqua ex parte rubore quasi sanguine leuiter tinctum, quod forte ex nostra tractatione euenerat. Atque hoc observatione hic dignum, quod corpus hoc non caeterorum corporum modo rigidum, tentione durum reperiabatur, sed flexile idque in ceteris membris brachiis digitis cet: eodem morbo, ut haud incommode flecti et plicari possint.<sup>1)</sup>

Alsuß ist die geschaffenheit des durchleuchtigen hochgeboren unseres gnedigen fürsten und hern, so woll mit der schwachheit als mit dem dotlichen abgand; Ist auch also constitutio corporis befunden, wie vorgemelt, welches ich auf bevelch hochweiser fürstlicher hern Rätthe, wie ichs in frischer gedachtnuß gehabt, also verzeichnen wollen. Mich hieneben in deren gunsten dienstlich befehrendt.

Signatum den 8. Januarij anno etc. 92.

G. Edl. Ehrntuesten Hochw. und Günstigen geneigter Diener  
(gez.) Reinerus Solinander Doctor.

---

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich zu lesen: sed flexile idque in omnibus e. q. s. fit eodem morbo e. q. s.

---

## VIII.

### Inventar des Nachlasses Herzogs Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg vom 3. August 1593.

---

Demnach vñ vnderthenig anhaltenn der semplichen Gulichischen vñ Cleuischen Rheten die durchleuchtige Hochgebornne Fürstin vñnd Fraw, Marggrauin zu Baden ꝛ. Herzogin zu Gulich, Cleue vñnd Berg ꝛ. vor Monats frist vñgeuer, gnedig bewilligt vñnd mit vor guth angesehen, daß weilandt deß Durchleuchtigenn Hochgebornnen Fürstenn vnserß gnedigen Herren Herzogen ꝛ. Hochsaliger gedechtnuß vñ derselbenn gemecher hinderlaßen Kistenn vñnd farnuß inventiert vñnd in beuweisen so woll J. f. g. alß auch Frewlin Sibillenn Herzoginnen ꝛ. wie dan auch etliche Rhetete beschriebenn werdenn soltten, so sein heud dato den 3<sup>ten</sup> Augusti nachmittig Hochermelte beide J. f. g. mit den Ernuesten Hochgelerten vñnd Erbaren Hinrichen von Weze dero Rechten Doctorn vñnd Fürstlichenn Cleuischen Cankler, Johannen von der Horst Marschalck, Bernharten Puz dero Rechten Licentiatenn vñnd Gulischen Vice-Canzlern sambt Johannenn Dregerenn dero Rechten Doctorn vñnd geheimen Rhatt, Rheinhardten von Holtorp Dürwertern neben beidenn Cammerdienern Caesar vñnd Roep, vort Johannen Berchman vñnd Sibertenn Redinchouen respectiue Gulischen vñnd Cleuischenn Secretarien zu weilandt J. f. g. gemach inkommen vñnd hat alda mehrhochgedachte vnserere gnedige Fürstin vñnd Fraw gnedig angemeldet, daß Reinhart von Holtorp Dürwerter J. f. g. die schlußeln zu denn Kistenn vñnd gemacherenn vnderthenig zugestellt vñnd das noch zur zeit dieselbe niemanten gelie-



bert, dan J. f. g. Hern gemahel, dergestalt daß dieselbe die gemacher etliche mael erofnet, auch etliche siegeln so vf die Risten gedruckt, abgezogen vnd dergestalt nichtz darab noch davon kommen, es hette dan villeicht J. f. g. alß der einziger erb etwas davon zu sich genommen.

Darüber auch der Secretarius Redinghouen referirt, daß kurz nach christlichen abgang Hochgemelten vnserß gnedigen Fürsten vnnnd Herren ein grosse isern Rist in beisein des B. Canzlers, D. Hardenradts, D. Mattenclot vnnnd sein Redinghouens in J. f. g. Archivium versiegelt getragenn vnnnd darnach Im Jhar 92. den 7. Aprilis, wie dan ferner den 23. Decembris vnnnd denn 2. Aprilis jekt lauffenden 93<sup>ten</sup> Jhars auß erheblichenn vrsachenn vnnnd verderb zu verhueden, etliche Risten auß beuelch erofnet, vnnnd verschiedene futern vnnnd wehren inuentirt, die in die Rechen-Cammer verwarlich hingesezt, die futern wider ingelegt wie in specie hernach folgt, nemlich siebenn J. f. g. wehren, derenn ein Brumellen wehr. Item zwen wehren, dauon die gefest vnnnd ortbendt von klarem goldt. Item zwen Dölcher darzu auch von goldt ohn gurdeln. Item ein Credenzscheidt mit messern, so auß Preußen kommenn, die Herzogin Sibilla durch derselben Schneider Dirich Janssen zu sich forderenn laßenn, weil die ganz sier berost. Item etliche Dölcher so gleichfals ganz berost, 3 stück, dern durch den Stalmeister ouerlader in beisein Johannis Secretarij vnnnd Hinrichen Kop auß bevelch meiner gnediger Fürstinnen vnd Frauen auß Risten in Torn etliche genomen. Wie auch von vnserß g. h. Cammern ein hewer mit Silber beschlagen sambt dem gurdell, 2 messer vnnnd ein Priel. Item ein Rapirsteffchen vnnnd drey weidmesser mit der scheidenn. Item ein silbern Puluerflesch vnnnd ein alte bardt.

#### An gefuterten Kleidern.

Erstlich einenn flowelenn langen nachtroß mit braun sabelen vnnnd einenn schwarzenn mantell, mit Englischen Coneinen gefodertt, so doch ganz verdorbenn. Item ein sameten Koller mit alten sabeln fuder vnd siebenziehenn guldenn Knopfen. Item ein sateinenn mantell mit sabeln fuder alt, vor mit newen gebessert.

Item ein flouwelen Koller mitt leuxen gefudert, darin auch siebenzehenn guldene Knoesger. Noch ein sateinen mantell mit schonen zabeln fuder, so noch gutt. In einer ander Kisten ein alten Damasten mantell mit wolffen gefudert, darin ein silberen vbergulden Kramp. Noch ein sateinen mantell mit Luxen gefudert. Item ein satinenn Koller mit luxen vnnnd sechszehen christallinen Knopfen. Item ein sametenn reidtrock vor mit sabelen hinden mit martern, darin drey vnnnd zwenzig guldene Knoepfger. Noch ein satinenn reidtrock mit luxen, darin auch 23 guldene Knopf.

Vnnnd sein hernach Hochbemelte beyde J. f. g. neben obengemelten Rheten vnnnd anderenn weilandt Hochgedachts vnser gnedigen Herren Schlaffkammer ingangen vnnnd befunden, erstlich sechs vbergebelte Kisten mit leder vberzogen, alle schlussig. Item ein platte Kist ohn leder. Item ein rundt vberzogenn Koffern. Item ein Trisor schlussig, darauf ein silberenn lauor vnnnd lampet. Item ein silbern nachts Bott. Item ein klein silberenn fleßgen, so J. f. g. in die Kerk-Cammer zu lieberen bevolhen. Item 2 Nachtskloeden mit Irer Custodi. Noch 2 kleiner kloeden, so vor die Cammerdiener gebraucht. Item 1 Campfocher. Item ein silberenn schreibladt. Item ziehenn boecher der ein mit silberenn Krempen vnd ortbentgern. Item ein holffter mit sammet vberzogen. Item ein sametenn nachtsduich. Item ein lang ledige holffter. Item ein boquetgen mit Perlenn vberwunden.

Hernacher die erste kiste, numero 1 gezeichnet, erofnet, welche versiegelt mit J. f. g. Secret vnd signet, vort des Ambtmans Ossenbrock vnd Windelhausen Pittschaften.

Vnnnd ist erfundenn in der Kisten ein alte schwarze Kap ungefudert. Item ein new flowelenn schwarze Spanische kap. Item ein schwarz satinenn wambus vnd hosen darzu, new. Item ein Spanische Kap mit 3 lystenn ohn kordenn. Item 1 schwarze sammeten Capoth mit gebloemden flowel vnnnd kordenn besetzt. Item ein satinenn Capoth mit vier sameten benden vnd Corden mit row flowell gefudert. Item ein sameten Reidtrock mit drey vnd zwenzig guldenen Knoepfen. Item 1 Kasten reidtmantell alt mit 3 oder 4 floweln listen vnnnd sieben guldenen krempfenn. Item

ein sametenn Reidtbux. Item ein Ellendts toller mit samet besetzt vnnnd sieben schwarze riemenn, daran silbern vberguldte naelden, vnd zwei lange riemen, auch mit silberen naldenn. Item ein klein isern Ristgenn, da J. f. g. Siegel in ist, verschloßen mit einem klasten, darin auch das Register Anno 2c. 84., XII bletter, vnnnd den versiegelungen, so der Clevischer Canczler zu sich genomenn, wie auch Ime noch etliche schlusseln zu der isern Ristenn in der Archiuen zugestellt. Item ein schwarzenn sameten beudell ledig. Item ein kleinoth von Agten, mit vier Robinen zu beiden seitten gleich in einer Custodi. Item in einem linen Sedelgen dreuzehen Philippusthaler, so mit in den rodenn beudell gethoen. Noch ein groẞenn gebrandten saphir. Item ein Ring mit einem Rubein vnnnd ein Diamant, so meine gnedige Fürstin vnd Fraw beidt Herzoginnen Sibillen geben. Item J. f. g. mittelsiegell, so der Canczler mit in das isern Ristgen gethoen. Item ein bethbuch mit samett vberzogen. Item ein par newer sticueln vnnnd ein Euan-geliibuch. Item ein par alter sameten teischen, darunder ein mit einem silberenn randt, darin gewesenn ein großer guldenen Ring mit einem dreikentigenn Diamantz, ein Rubinstaffel vnnnd zweien Turkoßen. Item ein klein gedendrinf mit 2 Draeden. Noch in selben beuten acht Rthlr., zwen Philippusthaler, drej goldgulden, drej Knapfuchen, ein horasgulden. Item ein klein silberenn busschen vnnnd ein elphenbeinen Compaß.

Die 2<sup>te</sup> Rist numero 2, die offen gewesenn vnnnd versiegelt wie zuvor, darin befunden:

Erstlich ein sameten bereit mit einem schwarzen franz. Item elff J. f. g. hembder, so folgents tags in die Rist bei die anderen numero 6. gelegt. Item etliche schnustücher, so J. f. g. zu sich genommen. Item ein vilkmantell, so mit satin gefudert. Item ein nachmentelgenn vor mit samet. Item ein altenn Spanischen mantell mit samet besetzt. Item ein sameten toller mit siebenzehen goldenen Knoepfgen. Item ein satinen wambusch aschfarbig vnd ein pfar sameten hosen. Item vier Conterfietungen vnnnd ein dubbel Ellenzklam. Item ein flowelen Patronen Roher. Item ein Bibell vnnnd Cathedismus.

In der 3<sup>ten</sup> Kistenn Numero 3 mit 2 Presseln versiegelt Offenbroich vnd winkelhausen, der doch ein ab vnnnd gleich woll versiegelt gewesen.

Item ein Porcelinschail mit ein silbern vbergulden fueß vnd Deckel. Item ein Porcelinbecher mit 1 silberen vbergulden fueß vnd Deckel, darauf J. f. g. wapen. (Diese beide sein durch J. f. g. dem Hofmeister glibert in die Kerkcammer zu brengenn.) Item vnf charten. Item Comineus françoiß. Item Theatrum mundi vnnnd 2 bedtbücher. Item ein silberen vberguldt deutsche Polverflesch vnd Patronen-Kocher. Item 2 schlechte Dolcher vnnnd ein kurze wehr, so zu den andern in die Kechen-Cammer getragen. Item 1 sameten Tesh vnnnd ein leischreibtaffel. Item in der Kistenn ist ein klein vierkentig kistgen, darin allerhandt missiuenn vnnnd brieff gelegen.

In der 4<sup>ten</sup> Kisten numero 4 versiegelt wie vor.

Item 3 stück zusamenn gebundenn wüssen Tamast, deren ein  $30\frac{1}{2}$  ellen. Item ein stück 68 ellen vnnnd das dritte vast klein gewesen. Item funff ellen min ein firdel schwarz kulpen. Item ein ganz ordt gulden stück. Item 4 alte stück fuder aschfarbig mitt silbern durchzogenn, so in Kleider verfutert gewesen. Item sechs stück, so samet vnnnd satin zu hauf gebunden verscheidener varbenn vnnnd nit ganz gewesen. Item sechs vberguldt bechern mit fueßenn vnnnd decklen, darauff J. f. g. wapen. Item zwa vbergulte schalen. Item ein höhenn becher mit Ketlers wapffen, welch silbergeschir durch bevelch J. f. g. in die Kerk-Cammer geliebertt. Item ein Par vberguldt Sporen. Item Deconomia Xenophontis Françoiß. Item Relatio Pacificationis Bolo-nicae a. 79. Item zwelffdehalb ellenn brabenth dannet satin. Item funff ellenn dannet Flowell. Item drey ellenn min  $\frac{1}{4}$  schwarz fluwell noch 2 ellen  $\frac{1}{2}$  firdel desselben. Item funfdehalb violenfarbig satin. Item gelenn samet vier ellen min ein Daumbreidt. Item acht ellen fiolenfarbig sammet. Item zwo ellenn 1 fierdel weiß sammet. Item drey ellenn 1 fierdel bla satin Colet mit gulden grundt. Item sechs ellenn schwarz gebloembten samet.

Item sechsdehalb ellenn schwarz Engels. Item drey ellenn 1 fierdel schwarz raß noch ein ellenn allein. Item sieben ellen 1 Fierdel weißenn Hundtßkoten. Item acht ellen ein Fierdel blauenn Hundtßkoten. Item ein pfar weiße gebrede vnderhojenn.

Item in dem Busietgen.

Item 2 kleiderbessern, Item 2 gebendts mit silberen Ringen. Item ein halßschmur, daran ein pfenning Kayj. Maximilianus vnnnd Ferdinandt. Item ein silberenn anzieher vnnnd Zang mit einem ohrleffel daran. Item ein groenen brill in silber gefaßt, noch 2 ander brill. Item eylich zerbrochenen riemen mit 11 silberenn vbergulden naldenn. Item ein klein silberenn bucsgenn mit 3 gaspenn vnnnd ein klein silberenn studeeltgen.

In der 5<sup>ten</sup> Kisten numero 5, welche befundenn wie zuvor numero 1<sup>o</sup>.

Item zwen alter langer roed vnnn gebloemden Cassa. Item ein Barchems Mommentkleidt.

In der 6<sup>ten</sup> Kisten numero 6: so nit versiegelt, sonder verschloßen gewesen.

Item ein Par schlafftuecher vnnnd acht J. f. g. hembder. Item 2 fueßduicher, so J. f. g. zu sich genommenn. Item 2 par wißer gestrickter vnderhosen von siden. Item funf pfar linenn reidthosen. Item drei scherduicher, so J. f. g. zu sich genommenn. Item vier schnubtuecher mit goldt gemacht. Noch 2 scherduicher mit Turckischer arbeidt. Item 6 schlechte schnubtucher. Item 4 beuteln alt mit golt gemacht dar nichß in war. Item 2 alte favor. Item 2 heußger mit brillen, so dem Clevijchenn Cankler verehrt. Item vier borstduecheltger.

In der 7<sup>ten</sup> Kisten numero 7, so mit 3 schloßeren versehen.

Diese Kist ist noch versiegelt gewesenn mit 1 Preßel, dern eine mit J. f. g. Bitschafft, daß ander mit Dissenbrochs vnd

Windelhausen Püßirn versiegelt gewest, aber bei Eröfnung nichts darin befundenn, dann etliche schrifftten die Religion belangend.

### In dem Trisor.

Item ein schail vonn Türkischer erdenn. Item 2 buecher vonn vnserz ißigen gnedigen Herrn Hochzeit. Item 3 Cathechismi. Noch 2 schalenn, vnnnd ein gelesßen mit rodem olj. Item 11 gemalder tafflen. Item 2 Par brößger, jeder mit siebenn silberenn Spangen.

### In der kleiner Garderoben.

Item sechs kisten, so in J. f. g. gemacht getragen vnd eröfnet, davon die erste numero 8., so versiegelt war, aber nichtz darin befunden. Item ein kufferenn goltwaig in einer ladenn, so J. f. g. zu sich genommen. Item ein groenen beutel mit Perlen vnd goldt gestickt. Item drei FAVOR, in einem ein golden Pfennig mit 2 Keyserlichen angesichtern, am andern ein klein golden Zanstoßer. Item drey brillenheußger aus silberenn gemacht, der 2 vberguldt, dern J. f. g. dem Cankler Weze eins geben. Item ein silberenn Kramp vberguldt. Item ein silberen steck zur schreibfedern vberguldt.

Item ein Cipressen-Kistgenn darin ein silberenn bildt Julij 3. Noch ein de anno Jubilei. Item ein buffelring mit 1 Agnus dei. Item ein silberenn pfennig Ottonis Cardinalis Trucksis. (Diese sein in das iseren Kistgenn gelegt.)

Item ein Kistgenn, so vnder ein schreibladt, darin ein gulden ring mit den helmen Herzog Carll Friederich hochmilder gedachtnus. Item ein Peil mit einem ringlin. Item ein letgen mit allerley briuen. Item ein Par sidenn strump, so meine gnedige Fürstin vnd fraw vor J. f. g. Gemahel außgenommen. Item 3 goldenn Krantz, darunder ein mit ein gulden ring, darin ein schmaragd. Item ein bundtgen silberenn Basiment. Item ein gestricktenn sidenn budell, darin 99 silberen Rechenpfennige mit dem Rauensteinischenn wapenn. Item ein isernn Kistgenn, darin ein sammeten beudell, in welchem ein hundertt funfzig vier vnnnd ein halb vngarische Ducaten. Item ein linenn sedeltgenn, darin etliche Jßbrudische Pfennigßger. Item ein dickenn silberenn pfennig, darauf Christi angesicht, vf der ander seittenn Jesus transiens. Item in einem anderenn sedeltgenn vier

Portugaloeser. Item ein fedelgenn, darin allerley silberenn Crucifix. Item in einem kleinen beutell etliche gulden pfennige, der ein Maximiliani, der ander Matthie Regis Hungarie. Item ein Carolus Quintus. Noch ein Maximiliani mit langem haer. Item ein Moises bildnis vnnnd ein ring mit einn duncklen stein. Noch ein klein isernn kistgenn, darin funf vnd siebenzig Engellotten vnnnd funf rosenoblen. Item in einem Papeir ein großer guldenener pfenning zu Munster geschlagen. 20 2c. 42. Item noch an allerley golden Pfennige groß vnnnd klein 33 stück. Item ein klein groen flowelenn Kistgenn, darin funf Klippinge, so in der Gulicher Behebenn geschlagen neben etlichen kleinen silberen Pfennigenn. Item ein silberen vberguldt Kistgen, da nichts in war. Item zwen klein silberenn Becherchen mit Deckeln, so aus J. f. g. beuelch der hofmeister Steinen in die kerkamer getragen.

Item ein kleinoth oder medali mit elf robinen vnd Diamanten. Item ein silberenn Cauellfleßgen vnd ein silbern kerkenschier. (So mit in das dennen Kistgen gelegt.)

Item ein silbern Agnus dei, so J. f. g. zu sich genommen. Item ein klein dennen Kistgenn, darin ein kleinoth Judit mit Robinnen vnnnd Diamanten versetzt. Ein roedt letgenn, darin ein kleinoth mit ein Röß, darin 3 robin 1 schmaragt. Item ein Ring mit einer großer Robin in ein Custodi. Item ein kleinoth, ist ein einhorn mit robinenn versetzt. Item ein letgenn mit goldenn Ringen vnnnd sechszehen schöner gestein als Diamanten Robinenn vnnnd Saphiren, darunder ein gebrant Saphir, drey schmaragdt, ein Diamantpunct, zwo Diamanttoffeln. Noch zwo Diamantenn vnd ein Diamant mit einem kleinenn Robin. Item ein Diamanttaffel mit einenn Robinßlorr. Item zwo Robinenn, ein klein Turcöß. Item ein Robin gesetzt. Item ein klein letgenn darin ein vbergulte bottenbuchs. Item zwei vbergulte kleine Uhrwercker. Item in eine weißenn thuchlein ahn gulden stifften ein vnd sechszig (so mit ins dennen Kistgen gelegt). Item ein groen doßgenn, darinn ein silberenn Tiriakelbuchs. Item ein Pater noster vnn Amboch. Ein Beutell, darin ein gulden gurdell mit gulden ortgern darin 2 Robin. Item ein gulden schreibfeder. Ein Medali mit Dia-

mantenn darin vnser alter gnediger Fürstinne biltnuß. Ein guldene Kett mit dreihundert vier maßeln, darin ein ringt mitt etlichem kleinen Turckosen. Ein Favor mit ein guldenen Zantstocher vnd 2 Rubin, mit 2 Diamanten, so mitt in daß dennen Kistgenn gelecht. Item ein Beutel, darin etliche Spilpfennigen.

#### In ein ander Kuffergen.

Ein Inventarium von meiner gnediger Fürstinnen vnd Frauen hochmilder gedechtnuß Alenodien, drei verscheiden partes, die darin gelassen. Item J. f. g. groß siegell in silberenn in einem kleinem Kistgen dauon der Cleuischer Cangler denn schlussel zu sich genommen. Item ein Packet mit briuen.

Item ein lederenn Beutell, ein roden siden Beudell, darin an gulden Pfennigen groß vnnnd klein virzig stück. Item vier guldenen antiquiteten vnnnd ein Keyser Maximilian, als er erwelt worden, so ins isern Kistgen gethan. Item in ein weißen Beutell sieben silberenn antiquiteten. (Diese 2 Beuteln auß dem Trisor sein mit ins isern Kistgen gelegt).

Item vier hondertt ein vnd vierzig silber Rechen-Pfenninge. Item in einem letgen ein vberguldtten Desumbstnoepf.<sup>1)</sup> Item ein Kindkistgenn, darin zwein ring, der ein ein gedendringt mit 2 Draeden, der ander mit ein angesicht Philippus Rex Hispanie (So mit bei die ander ringt ins Kistgen gelegt.) Item ein Polnische Ducat. Notandum: Das isern vnnnd dennen Kistgen sein ins Triso geschlossen. Item ein Poluerflesch vonn besonderm Horn, oben mit goldt, inen sondern schuer. Item ein kristalinenn Kreuz in goldt gefast. Item ein silberenn pfennig Herzog Hans Friederich von Sachsen. (So mit ins dennen Kistgen gelegt.) Item 2 silberenn Pfenninge, der ein mit J. f. g., der ander mit J. f. g. Gemalh Conterseitung.

Item deß vonn Tengen obligation von thausent Rthlr. Noch ein verschreibung auf die selbe pfenninge. Item der von Kurbach Sigismundt Freier vf der Aicherbach vf dreihondert thlr. (Die Redinhouen Diepenbroch geliebertt.)

<sup>1)</sup> Desumb oder Desen wahrscheinlich so viel als Bisam, daher auch Desenfugel = Bijamfugel s. Versuch eines Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuchs, I. S. 201.



## 5. Augusti praesentibus iisdem.

In der 9<sup>ten</sup> Kisten num. 9, so nit versiegelt, sonder zuvor erofnet gewesen vnnnd die wehr darauß genommen.

Darin zwen gurbell, zwo Roppelln vnd ein Floweln teß mit goldt beschlagenn. Item ein sametenn mantell mit goldstücl gefudert vnd silbern Pasiment. Item ein Spanisch Kap vonn tuich mit golt bordert. Item ein paar flowelenn hispanische hosen mit goldt bordirt vnd schwarzen: sidenn strumpen. Item ein sattinenn wambus mit goldt bordirt. Item ein flowelenn koller mit goldt vnd acht gulden knopsen. Item ein sametenn reidtrock mit silberenn pasiment bordirt, darin 18 christallinnen knopf vnnnd mit tafft gefudert. Ein raßen Rapoth mit silber bordirt vnnnd Rassa gefudert. Item 5 rode satinenn Mommenhoedt vnnnd 2 groener.

In der 10<sup>ten</sup> Kistenn numero 10 versiegelt durch Dissenbroch vnnnd Windelhausen.

Item 2 Mommenroed von Rassa vnnnd ein vonn gedruckten leder. Item ein blaechtigen regen mantell mit 1 flowelen well. Item einenn groenenn Vylßmantell mit groenen sammet. Item ein graw reidredeltgen mit schwarzem flowell. Item ein groen Vylßkoller vnnnd groen vberzuegsvilßhosen. Item blau vberzugshosenn. Item groen vilßermell. Item ein sameten Coller mit drey vnd zwenzig guldenen knoepsen. Item ein blawen reidtrock mit schwarzen samet besetzt. Item drey rodt hoedt vnnnd ein groen reidtschurz. Item ein lederenn Rocher vnnnd ein pergamenen buch. Item 2 alte sameter scheidenn. Item 1 buch Francisci Agricole. Item ein pfar vbergulbte Sporenn.

In der Kisten num. 11.

Item ein pfar roder sameten hosen mit goldt vnd ein satinenn Wambus darzu mit silbern pasiment besetzt. Item ein roedt sameten Koller mit silber bordirt. Item ein par roder sameten hosen mit goldt vnd silber bordirt. Item ein roedt satinenn wambus mit goldt und silber. Item ein pfar schwarzer sameten

hosen mit silber gebort. Item ein grasameten Koller mit silber. Item ein par grasameten hosen mit silber bordirt. Item ein par roedt sametenn ermell mit silber besetzt. Item ein schwarz satinenn wambus mit silber vnd goldt besetzt. Item ein par weißer ornisch-hosen mit strumpen. Item ein dannetten sameten mantell mit bla satin. Item ein weiß violetten Wambus mit goldt. Item ein gra satinenn wambus mit goldt bordirt. Item ein par roder, vund ein par schwarzer sameten schue. Item ein flowelen gurdell mit goldt. Item ein buch, Missale Romanum. Item 2 oder 3 Almanach.

Ein Kist num. 12 signirt mit Offenbroch vnd Windelhusen.

Item Rew mantell schlecht. Item ein rew rod mit satin gefudert. Item ein rew mantell vnd rew Kap von raß. Noch ein rew Kap mit ein langen schleiff von raß.

In der 13<sup>ten</sup> Kisten num. 13, so noch von beiden obgemelt versiegelt.

Item ein Doeß mit briuen. Item ein albafter schreibzeuch. Item ein pergamen geschriben Kunst von salben. Item tabule mercatoris. Noch ein dern, descriptio mundi. Item ein Moscouitische Cronick. Item ein spilbret. Item ein sameten weidttesch. Item ein Roll der Konninge von Frankreich genealogei. Hofgerichts-Ordnung des stifts Munster, Proceß Kispenningi, Agricola de sacramento. Item ein geschriben Buch Bernardi Buziri Italianß. Item ein Francoßbuch vonn den principalsten Capiteinen. Item ein laedt darin weidtwerd gehorig. Item ein Buch in laudem Ducis Johannis primi. Item ein Posthorn. Item ein Roher mit mezeren, so in die Kerk-Cammer geliebert. Item ein Bedtstub. Item ein schreiblocher mit messer vnd scherfen. Item ein geschriebenn bedtbuchlein in Pergamen. Item Comineus zu Latein. Item ein gemaelt taffeltgen von der Belegerung der Statt Danzig neben den Principal-Friegsleuthen. Item precationes, Prognosticationes Kispenningi. Item ein Franzoiß new Testament. Item ein Albafterfleich. Item ein Turckischen lebern becher vund gurdell. Item ein isern becher.

In der 14. Kisten so erofnet gewesen vnnnd die wieren daraus  
genommen;

Ist weiter nit ersehenn noch ichtwas darin gewesen.

In einem gar kleinen Kemmergen nebenn J. f. g. Cammer,  
genannt das bethkemmergenn.

Darin ein ladt mit 1 Duzend Perlenmutter leffeln. Item  
allerley geläßer, so in die Kerk-Cammer glibert. Item etliche  
Bethbuecher, so zusamen wider darin gesetzt.

---

## IX.

### **Vier Briefe von Peter Paul Rubens an den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm (1619 – 1621).**

---

Daß Rubens mit dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm in Verbindung stand und von ihm Aufträge zu Gemälden empfing, ist eine längst bekannte Thatsache. Dieselbe wird auch durch die nachstehend unseres Wissens zum ersten Male veröffentlichten Briefe des großen Niederländischen Meisters an den Pfalzgrafen bestätigt, die über die Beziehungen Beider zu einander in den Jahren 1619 bis 1621 Licht verbreiten. Leider wird das Verständniß ihres Inhalts einigermaßen dadurch beeinträchtigt, daß die correspondirenden Schreiben des Pfalzgrafen nicht mehr vorliegen. In dem ersten Briefe (vom 11. October 1619) bespricht Rubens den ihm zur Prüfung unterbreiteten Aufriß eines Altars zu Ehren des h. Michael, den er dem Pfalzgrafen mit seinen Abänderungsvorschlägen und mit der Bemerkung übersendet, daß für den Altar auszuführende Gemälde werde bei der großen Schwierigkeit des Sujets jedenfalls seiner bessernden Hand bedürfen. Die nochmalige Einsicht des Entwurfs hatte er nach dem zweiten Briefe (vom 7. December 1619) erbeten, aber bis dahin noch nicht erlangt. In beiden Briefen, so wie in den folgenden berichtet Rubens außerdem über zwei von Wolfgang Wilhelm bei ihm für 'die Seitenaltäre' bestellte Gemälde; der zweite Brief lehrt die Vorwürfe kennen: es waren eine Geburt Christi und eine Ausgießung des heiligen Geistes. Der Pfalzgraf, zu dessen Verfügung

die fertigen Bilder im December 1619 standen, ließ dem Meister dafür durch seinen Brüsseler Agenten 3000 Gulden auszahlen. Zugleich hören wir von einer Kunstsammlung des verstorbenen Herzogs von Aerschot, die Wolfgang Wilhelm anscheinend zu kaufen beabsichtigte.

Die Frage, auf welchen Ort sich jener Aufriß des St. Michaelsaltars und die beiden Gemälde beziehen, ist aus den Briefen selbst und im Hinblick auf die Zeitumstände unschwer zu beantworten. Es ist Neuburg an der Donau, der Stammsitz Wolfgang Wilhelms, wo derselbe bekanntlich ein Jesuitencollegium gründete und sämtliche vorhandene Kirchen dem katholischen Cultus zurückgab. Die den Vätern der Gesellschaft Jesu bestimmte Kirche — es war nach der Angabe Späterer ein bereits von Wolfgang Wilhelm's streng lutherischem Vater Philipp Ludwig begonnener stattlicher Bau — wurde am 21. October 1618 feierlich eingeweiht, einige Jahre darauf auch die Pfarrkirche zum h. Peter.<sup>1)</sup> Daß es nun aber eine dieser Kirchen war, welcher jene Aufträge galten, darauf deutet das von Rubens' Biographen Michel<sup>2)</sup> mitgetheilte Verzeichniß von Gemälden des Meisters zu Neuburg: es sind fünf Bilder, darunter „der h. Michael im Kampfe mit dem Drachen,“ „die Ausgießung des h. Geistes“ und „die Geburt Christi,“ also die obengedachten Sujets und dazu noch eine Darstellung des jüngsten Gerichts, von welcher anderwärts ausdrücklich

---

<sup>1)</sup> Vgl. P. A. Jansson. *Mercur. Gallo-Belgio.* t. XII. p. 218. Jul. Cordara, *Histor. societ. Jesu* part. VI. lib. III. p. 148. Felix Jol. Lipowsky, *Geschichte der Landstände von Pfalz-Neuburg* S. 119–121.

<sup>2)</sup> *Histoire de la vie de P. P. Rubens* (Bruxelles, 1771). p. 311 u. f. Wenn Michel im Inhaltsverzeichnisse S. 371 hinsichtlich dieser fünf Bilder auf „die Pfarrkirche“ verweist, so wagen wir hierauf bei der Unzuverlässigkeit dieses Autors noch kein besonderes Gewicht zu legen. Mögen Ortskundigere hier entscheiden. Uebrigens umfaßte der Sprengel der Pfarr- und Stiftskirche zum h. Peter (nach J. N. A. Frhrn. v. Reisch histor.-topogr. Beschreibung des Herzogthums Neuburg, Regensb. 1780, S. 57 und 61.) nur die obere Stadt, da außerdem noch eine zweite Pfarrkirche für die untere Vorstadt, verschieden von der Jesuitenkirche, bestand.

berichtet wird, es sei ein Werk von Rubens und ein Geschenk Wolfgang Wilhelm's für den Hochaltar der Neuburger Jesuitenkirche gewesen.<sup>1)</sup>

An Düsseldorf und dessen Jesuitenkirche kann bei diesen Briefen, abgesehen von allem Andern, schon deshalb nicht gedacht werden, weil der Bau der letztern einer spätern Zeit angehört, als jene Reliquien aus Rubens' gewandter Feder. Denn die Grundsteinlegung zur Düsseldorfer Jesuitenkirche geschah erst am 5. Juli 1622<sup>2)</sup> und der äußere Bau derselben wurde zwischen 1622 und 1632 bewerkstelligt, wogegen man noch bis 1641 mit der inneren Herstellung, namentlich den Stuccaturarbeiten nach dem Vorbilde der Neuburger Kirche beschäftigt war. Immerhin aber behalten die Briefe auch für Düsseldorf ihre Bedeutung, indem aus denselben hervorgeht, daß jene beiden Gemälde, die letztlich (ultimamente) bestellten, nicht die einzigen gewesen, welche Rubens für den Pfalzgrafen fertigte. Wolfgang Wilhelm war in seiner Weise ein Freund der schönen Künste, insbesondere der Musik und Malerei. Seit er seine dauernde Residenz in Düsseldorf genommen, umgab er sich hier gern mit Künstlern, theils Musikern, die unter der Leitung des Canonicus und Cantors zu St. Johann in Lüttich, Aegidius Hennius, eine in Aufführung von Messen, Cantaten, Motetten und Opern geschulte Capelle bildeten, theils Malern wie dem Hofmaler Johann Spilberg<sup>3)</sup> und dem Maler Francesco Rugia, dem der Pfalzgraf am 4. Juni 1632 bescheinigte, er habe sich „ehrlich und in Verfertigung unterschiedlicher hier von Unnß anbeholener schilderei vnnnd stückhen zu vnnserm gnedigsten contento verhalten“, oder Bildhauern wie

<sup>1)</sup> Lipowsky, a. a. O. S. 120. Nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Archivars Dr. Jos. Edm. Joerg zu Landshut in Niederbayern steht es fest, daß Rubens'sche Gemälde sich in der Jesuiten- oder Hofkirche zu Neuburg befunden haben; sie wurden aber später für die Königlichen Gallerien weggenommen. Vgl. über letztere Kirche auch v. Reisch a. a. O. S. 47 ff.

<sup>2)</sup> Reiffenberg, hist. soc. Jesu ad Rhen. inferior. I., 517.

<sup>3)</sup> S. über diesen K. Strauven: über künstlerisches Leben und Wirken in Düsseldorf, S. 7. Der obengenannte Hennius fungirte, ohne ständigen Wohnsitz in Düsseldorf, als 'Superattendent der fürstlichen Hofmusik.'

Franz Perez (um 1647). Ein Augenzeuge, der Brandenburgische Gesandte Carl von Burgsdorf, bemerkte, als er am 15. Februar 1647 Audienz beim Pfalzgrafen hatte, in dessen Schlafgemache viele Bilder und Gemälde aus dem Alten und Neuen Testamente und vernahm dazu aus des Letztern Munde die Erklärung, daß er vermittelst dieser Gemälde die beiden Testamente allezeit vor Augen und im Haupte habe und sich deren Beihülfe zu seiner Andacht bediene.

Ein Theil der vielen Meisterwerke von Rubens' rastlos schaffendem Pinsel, welche im 18. Jahrhunderte den fünften oder Rubenssaal der Düsseldorfer Gallerie zierten, mag daher schon der Vorliebe Wolfgang Wilhelm's für diesen Künstler zu verdanken sein.

## I.

Ho visto il disegno del Altare per santo Michele, il quale mi par bello e buono, eccetto che mi par essorbitante quella altezza di proportion dupla verso la larghezza. E perçio mi par souerchio di ciascuna parte quel mezzo pilastro esteriore che occupa fuor di proposito rispetto la gran penuria di sito un pede e mejo di spacio, il quale si potrebbe aggiungere alla pittura, che con questo poco daiuto riascirebbe molto più proportionata. E ben vero che quelli pilastri non farebbono mal effetto, anzi arichirebbono lopera senza tal strettezza di loco. Et perche Vostra Altezza Serenissima cognosca il parer mio esser vero, ho mutato il disegno di un lato et il mando qui incluso a Vostra Altezza Serenissima che potra sopra cio farmi saper la volonta sua. Per conto del soggetto di santo Michele, egli e bellissimo e difficillimo e perçio mi dubito che difficilmente se trouara fra li mei discepoli alcun sufficiente di metterlo bene in opera anchorche col mio disegno; in ogni modo sara necessario chio lo retocchi ben bene di mia mano propria.

Non mancaro di far tener linuentario a Vostra Altezza di quel studio del defunto Ducca d'Aerschot,

ma per esser il padre a quest' hora assente, non posso hauerlo adesso, ma subito al suo ritorno procurerò dhauerlo quantoprima. Altro non ho per adesso si no di bacciar a Vostra Altezza Serenissima con humilissima riuerenza le mani supplicando di volermi mantenere nella sua bona gracia.

D'Anuersa alli 11 d'Ottobre 1619.

Li due quadri per li altari collaterali sono ambidue di gia molto auanzati, di maniera che non ci manca si non lultimo finimento, che penso colla gratia diuina di darli ben presto et con quella maggior accuratezza, che mi sara possibile.

Di Vostra Altezza Serenissima  
deuotissimo et humilissimo seruitore  
Pietro Paolo Rubens.

## II.

Serenissimo Signore.

Gia scrissi a Vostra Altezza Serenissima il parer mio circa l'ornamento del altar di S. Michele e remandai subito l'istesso disegno indietro, notandoui sopra quella mutatione che mi pareua necessaria per il decoro del opera, ma di poi non ho inteso altro di parte di Vostra Altezza, de che mi rimetto alla sua commodita, che potrebbe forse hauer distrattioni di maggior importanza. Non ho tralasciato fra tanto il travagliar attorno le due quadri della natiuita di Cristo e del spirito santo, li quali colla gracia diuina ho ridotti a termine, che Vostra Altezza Serenissima sene pò seruire ad ogni suo bene placito. Jo spero chella restara non solo sodisfatta della ottima mia volonta in queste opere verso il



suo seruicio, ma ancora delli effetti. Vostra Altezza potra dar tal ordine, che pur li parera a proposito per leuarli e nominarmi persona che li debba riceuere de mia mano. Et mi facera gracia d'impregarmi in cose di suo seruicio e gusto, che non mancaro di seruir la puntualmente mentre hauero vita. Scrissi à Vostra Altezza un pezzo su del studio del gia Ducca d'Aerschot, che si troua da vendere in questa citta. Et ancorche per dir il vero, questa stagione non mi pare a proposito per trattar di simil bagattelle, ho pero voluto obedire a Vostra Altezza, che mi commando col ultima sua di mandarli la lista et inuentario delle robbe contenute in questo cabinetto, che va quiui annesso.<sup>1)</sup> Il prezzo sarebbe qualche quaranta mille fiorini in circa di questa moneta di fiandria à 20 piacq. per fiorino et a quel modo il compiatore guadagneria poco, perche li costa quasi nulla di manco. Altro non ho per adesso si non di raccomandarmi humilissimamente nella bona gracia di Vostra Altezza Serenissima, alla quale baccio con tutto il core la Serenissima mano.

D'Anuersa alli 7 di Decembre 1620.

Di Vostra Altezza Serenissima  
deuotissimo seruitore

Pietro Paulo Rubens.

### III.

Serenissimo Signore.

Ritrouandomi questi giorni passati à Brusselles, intesi con molto mio gusto dal commissario Oberholtzer, che li due quadri mandati ultimamente à Vostra Altezza erano capitati à saluamento, ben mi dispiacque al incontro d'intendere cherano riusciti troppo corti secondo la proportion del ornamento già posto al suo loco, il qual errore però non procede d'alcuna mia negligenza ò colpa

---

<sup>1)</sup> Liegt nicht mehr bei.

ò per essersi mal intese le misure, come appare per il disegno mandatomi da Vostra Altezza, il quale ancora mi ritrouo in mano et ha 16 piedi di Neoburgh d'altezza e 9 piedi di larghezza essendoui ancora notata la misura del piede di Neoburgh, le quali misure si confrontono in tutto e per tutto colli telari sopra li quali furono attaccati questi quadri, che ancora sono in essere, pur mi consola, che spero la differenza non esser tanto grande, che non si possa facilmente rimediarui con aggiungere qualche cosetta d'alto ò dà basso al ornamento, che senza pregiudicio della bona simmetria supplirà à questo difetto. Et se Vostra Altezza sarà seruita di farmi sapere, quanta sia la differenza, io m'offerisco a far un disegno secondo la mia fantasia del modo che mi parerà il piu opportuno da poterui rimediare.

Altro non ho per adesso che bacciar a Vostra Altezza serenissima humilmente le mani et offerirmi deuotissimo suo seruitore.

d'Anuersa alli 24 di Giulio 1620.

parue a tutti quelli que videro questi quadri in casa mia, essere la loro proportion troppo suelta et che sarebbero comparse meglio le fatiche impregateui in minor altezza, pur la necessità del sito scusa questo.

Di Vostra Altezza Serenissima  
humilissimo seruitore

Pietro Paulo Rubens.

Adresse: Al serenissimo | Wolfgango Guilhelmo per la Gracia di Dio Conte | Palatino Ducca di Bauiera | Bergh Cleues etc.

a Neoburgh.

## IV.

Serenissimo Signore.

Ho tardato troppo a ringratiar Vostra Altezza serenissima per la buona ricompensa, che si è compacciata di darmi per quelli duoi quadri fatti ultimamente con ordine suo. Jo ho dato quittance delle tre mille fiorini al Signor Ringout Agente di Vostra Altezza serenissima in Brusselles, il quale mi ha trattato con molta cortesia sempre, si ancora mi ha fatto sapere dhauer ordine di Vostra Altezza serenissima di dar qualche ricordo a mia moglie. Che certo mi fa arrossire tanta amorevolezza e liberalita che Vostra Altezza serenissima usa verso me suo humilissimo seruitore, ma questi modi di fare sono conformi alla grandezza sua e non rispetto il poco meo merito. Che posso rendere a Vostra Altezza serenissima altri ringratiamenti si non dedicarmi tutto intiere alla perpetua sua seruitù. I' facendo à Vostra Altezza serenissima humilissima riuerenza, li prego dal Signore Idio un felicissimo nouel anno.

d'Anuersa al principio di Gennaro 1621.

Di Vestra Altezza Serenissima  
humilissimo e deuotissimo seruitore

Pietro Paulo Rubens.

Adresse: Alla Altezza Serenissima | del Serenissimo  
Wolfgango Guglielmo | Conte Palatino del Reno Ducca  
di | Bauiera Giuliers Cleues Bergh etc.

in Neouburgh.

## X.

### Relation des Kreis-Registrators Pessenhover über die Flüchtung des Niederrheinisch-Westfälischen Kreis-Archivs im Herbst 1794.<sup>1)</sup>

---

Zu gehorsamster Befolgung des hohen Directorial-Auftrages vom 28. September nächsthin hat Unterzeichneter nicht verfehlt, von der Wittib des verstorbenen Kreis-Pfenningsmeistern Belzer die eiserne Kiste mit denen darin befindlichen mit dreien Schlössern verwahrten drei kleinern Kistgen der Kreis-Cassa-Geldern andern Tages den 29<sup>ten</sup> September zu übernehmen, und von gedachter Wittib die noch in Händen habende Cassagelder, sowie die dazu gehörige Bücher einzufordern. Von solchen Cassageldern sind ihm auch am nämlichen Nachmittage Eintaußent Stück französische Kronenthaler mit der Versicherung auszahlt worden, daß der Ueberrest der eingezogenen Gelder noch am nämlichen Tage sollte erlegt, oder doch dem Herrn Kreis-Secretario geheimen Rathe von Lemmen mitgegeben werden; als viel aber die Cassa-Bücher betrifft,

---

<sup>1)</sup> Vgl. hinsichtlich dieses der Kreisdirectorialbehörde erstatteten Berichtes die Abhandlung des Herausgebers „Entwicklungsgang des Königl. Provinzial-Archivs zu Düsseldorf“ in der „Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins“, Bd. III., S. 309 u. f. Der Bericht schien deshalb der Veröffentlichung nicht unwerth, weil er, wenngleich in engem Rahmen, aus der Zeit der Auflösung der alten Ordnungen des Reichs ein treues Bild jener Zustände voll Schrecken und Verwirrung darbietet, welche durch die Invasion der republikanischen Heere Frankreichs zumal in Westdeutschland hervorgerufen waren. — Das Kreisarchiv kehrte aus Bremen, wohin es von Münster im Februar 1795 weiter transportirt worden war, Anfang November 1801 nach Düsseldorf zurück.

äußerte die Wittib Pelzer, daß sie solche, als lange ihre Finalrechnung nicht abgelegt seye, nicht aus Händen geben könne. Auf den ihr gemachten Vorschlag, dieselbe zu obsigniren und also gegen Schein zu extradiren, hat erwähnte Wittib solche in einem verschlossenen Koffer schicken zu wollen sich verstanden. Unterzeichneter hat die drei kleine Kistger mit den Cassageldern in der eisernen Kiste belassen, auch die empfangene 1000 Kronen in zweien Säcken in die Kiste legen, alles mit Heu einpacken und mit Tuch emballiren lassen, sodann der Wittib Pelzer sowohl die Quittung über die zahlte Gelder als Bescheinigung über die Extradition der Cassa erteilt, dießemnach die Kasse nach dem Rhein in das accordirte Schiff bringen lassen und zu derselben sicherer Bewahrung von dem Herrn Kreis-Generaladjutanten Freiherrn von Mylius eine Wache auf das Schiff mit der Ordre angesucht, zware in gedachtes Schiff noch einladen, aber nichts ausladen zu lassen, welche Wache auch sofort gegeben worden, da der Abend schon herannahete.

Dienstag den 30<sup>ten</sup> September fuhr Unterzeichneter am frühen Morgen mit dem geladenen Schiffe ab, ohne von der Wittib Pelzer den Rest der noch in Händen habenden Cassagelder und Bücher erhalten zu haben.

Die Reise gienge gut von statten, nur wurde durch die Kaiserliche Pontons-Brücken unter Mülheim, deren eine schon ganz fertig war, und durch die zu gleicher Zeit angekommene 7 holländische Schiffe, welche den Strohstau herauf segelten, ziemlicher Aufenthalt und verursacht, daß das Kreis-Archiv-Schiff zur linken Rhein-Seite gelegt werden mußte, wobei es noch mit dem Kaiserlichen Pontonniersoffizier, der durch das vielfältige Durchfahren auch aufgehalten zu seyn glaubte, zu Debatten kam, und derselbe gar die Schiffleute mit Stockschlägen bedrohete. Bei der Ankunft zu Düsseldorf ware die Sonne schon untergegangen und das Werft und Kranen so mit Schiffen von Flüchtlingen besetzt, daß es nicht möglich war beizukommen, vielweniger am nemlichen Abend auszuladen; es war also kein anderes Mittel übrig, als das Schiff in den Hafen einzudrängen und die Nacht durch von vertrauten Leuten bewachen zu lassen, welches mit der nötigen Vorsicht bewerkstelliget wurde.

Mittwochs den 1<sup>ten</sup> 8<sup>ber</sup> bei anbrechendem tage hat Unter-

zeichneter gleich das Schiff visitirt, und alles richtig gefunden, es bliebe aber ganz unthunlich, am Kranen beizukommen und auszuladen, wodurch die Nothwendigkeit eintrate, durch andere Anstalten und Leute im Hafen auszuladen, und Kasten und Kisten durch starke Männer aufziehen zu lassen, welches auch so glücklich von statten ginge, daß die Archiv-Kasten und Kasse nach ein Uhr mittags in die Kreis-Kanzlei-Gebäude gebracht waren, wie ein so anderes dem anwesenden hohen gültischen Directorio mündlich angezeigt wurde.

Nun säumte Unterzeichneter nicht, alle Archiv-Kasten zu untersuchen und die nötige Reparaturen vornehmen zu lassen, welches Mühe kostete, indem kaum Handwerksleute, welche schon an Kisten und Verschlügen arbeiteten, zu haben waren, die vorrätige Archiv-Kasten wurden indeßen zum marche hergestellt, auch sollten wenigstens verschiedene neue Verschlüge am Dienstag den 7<sup>ten</sup> 8<sup>ber</sup> fertig seyn. Die Versicherung der Fuhrn und Pferde ware nun Unterzeichnetens angelegentlichstes Werk, er gab sich alle Mühe darum, sandte verschiedene Boten aus der Stadt, und war doch nicht so glücklich, eine einzige Fuhr zu erhalten; er zeigte dieses dem hohen gültischen Directorio Samstags den 4. 8<sup>ber</sup> mündlich — und als am nemlichen Morgen der Churfürstliche geheime Rath sich außerordentlich versamlete, auch schriftlich an, und bat um die Veranlassung, daß die nötige Fuhrn aus den nächsten Bergischen Aemtern durch Expressen beige Holt werden mögten; das resolutum erfolgte hierauf: „in Antwort zu erteilen, die Kasten sofort mit dem Schiff transportiren zu lassen, mit welchem die übrige Churfürstliche Effecten nach dem Schloß Broich abgeführt werden.“

Die Gefahr ahnte Unterzeichnetem so nahe zu seyn, daß er es nicht übernehmen konnte, das Kreis-Archiv und Kasse nach vorstehender Weisung zu Wasser zu transportiren, er zeigte dem hohen gültischen Directorio darüber seine Verlegenheit an und machte denen zu Besorgung der Transporten besonders committirten Herren Commissarien Vice-Kanzlern Freiherrn von Knapp und geheimen Rathen Windscheid die mündliche Vorstellung, wie die Kaiserlichen Troupen schon würcklich über den Rhein setzten, der Feind in der Nähe seye, und das Schiff Gefahr laufe, zusammengeschossen zu werden,

mithin ihm ein risico nicht zugemutet werden könnte, wörüber er verantwortlich seyn müste; seine Instruction seye, die Kreis-Kasse und Archiv zu Land nach Münster zu transportiren und er müße daher bitten, ihn bei dermalig critischen Umständen durch obrigkeitliche Hülfe zu Erfüllung seines Auftrags in Stand zu stellen; Unterzeichneter erwürkte auch dadurch den Befehl an Beamte und Magistrat der Stadt und Amt Düsseldorf, ihm die nötige Fuhren sofort zu verschaffen.

Bürgermeister Hagdorn erklärte auf die Insinuation dieses Befehls, daß er nicht im Stande seye, ein einziges Pferd zu verschaffen, indem die Hofkammer alle habe wegnehmen und einsperren lassen, um die Gallerie zu transportiren. Der Amts-Verwalter versprache aber, alle im Amte noch vorfindliche Pferde und Fuhren in die Stadt einholen und Unterzeichnetem zuführen zu lassen.

Am nemlichen Abend (den 4<sup>ten</sup> 8<sup>ber</sup>) wurde die Steuer-Rechnungs-Registratur in das Schiff, worin Unterzeichneter nach Vorstehendem das Kreis-Archiv zc. einladen sollen, gebracht, auch hatten des Herrn Ministers tit. Freiherrn von Hompesch Excell., einige Herren geheime Rätthe zc. verschiedene Effecten darin bringen lassen.

Sonntags den 5<sup>ten</sup> 8<sup>ber</sup> morgens halb 9 Uhr fuhr obgemeldetes Schiff ab den Rhein herunter. Gegen 10 Uhr sahe man die feindliche Hufaren auf der andern Seite herumsprengen, die Jäger durchstreiften schon das linke Rheinufer und allarmirten alles mit dem kleinen Gewehr fast den ganzen Tag — gegen Abend erschalte das Gerücht, daß vorbemercktes Schiff vom Feinde weggenommen seye.

So sehr nun Unterzeichneten beruhigte, daß er das Kreis-Archiv und Kasse in gedachtes Schiff nicht einladen lassen, so groß wurde dessen Verlegenheit, als der Amts-Verwalter ihm die Nachricht gabe, daß er durch das ganze Amt Düsseldorf, welches er zum Theil selbst durchwandert, Pferde und Fuhren habe aufbieten lassen, nicht ein einziges Pferd aber mehr vorhanden, sondern alle theils von den Kaiserlichen Truppen, theils von der Hofkammer zc. weggenommen seyen.

Montags den 6<sup>ten</sup> 8<sup>ber</sup> bestätigte sich leider! die Nachricht, daß vorerwehntes Schiff vom Feinde genohmen und die Vittera-

lien ins Wasser geworfen worden. Unterzeichneter zeigte nun dem hohen Gültichen Directorio an, daß es keine Möglichkeit seye, Fuhren zum Transport des Kreis-Archivs zc. auch für Geld zu erhalten, da alle Pferde mit Gewalt weggenommen, und wenn Unterzeichneter zu gleichen gewaltsamen Maasregeln nicht in Stand gestellet würde, müße Archiv und Kasse dem Schicksale überlassen bleiben. Unterzeichneter erhielt hierauf den Auftrag, diese Anzeige des Herrn Ministers tit. Freiherrn von Hompesch Excellenz zu eröffnen, welches auch sofort mit dem Zusatz geschehen, daß, wo Magistrat und Beamte nicht mehr im Stand seyen, das nötige Fuhrwerk zu verschaffen, Unterzeichnetem schlechterdings unmöglich seye, sich seines vom gesamten hohen Directorio erhaltenen Auftrags: das Kreis-Archiv und Kasse zu sichern, zu entledigen zc. zc. mit Bitte, ihm militairische Hülfe zu erteilen, um Fuhren und Pferde, wo dieselben zu betreffen, wegzunehmen, wo die Gefahr mit jedem Augenblick zunehme, und anderst nicht wegzukommen seye; des Herrn Ministers Excellenz äußerten hierauf, wie hoch ihnen zu viel daran gelegen seye, als daß das Kreis-Archiv und Kasse nicht gerettet werden sollten und ertheilten auf der Stelle einem eben von dem, ni fallor, von Kindel'schen Regiment zugekommenen Hauptmann N. (der Name ist in der Uebereilung zu fragen vergessen) den Auftrag, dem commandirenden Herrn General Chevalier de la Motte zu melden, daß die Kreis-Kasse und Archiv vorzüglich weggebracht werden müßten, der Herr General daher die Ordre ertheilen mögte, das nöthige Fuhrwerk dazu wegzunehmen. Diese Ordre wurde auch sofort eben erwähn-tem Hauptmann N. und dem Officier auf der Hauptwache gegeben, mit beiden verfügte sich Unterzeichneter in das Churfürstliche Schloß, fand bei der Gallerie im Vorhofe Fuhren, welche noch nicht am Raden waren, ließ einsweilen drei derselben wegnehmen und in das Kanzlei-Gebäude bringen, sodann die Wache beordern, keinen heraus zu lassen, zugleich wurden ordonnancen an die Thoren geschickt, um das hereinkommende so als leer herausgehende Fuhrwerk anzuhalten und Unterzeichnetem durch die Leute, welche er zugleich, um darauf Acht zu haben und ihn zu avisiren, ausgestellt hatte, zuzuführen; inmittels wurden die drei Fuhren im Kanzlei-Gebäude geladen.



Da des tit. Herrn Ministers Excellenz auch dem Herrn geheimen Rathe Fuchsius den Auftrag erteilt hatten, die aus den benachbarten bergischen Aemtern aufgebotene Fuhrn, als viel nötig, Unterzeichnetem zuführen zu lassen, wurden deren fünf ihm von den Thoren zugebracht, die von ebengenannten Herrn Geheimen Rathe von auswärts hereingeschickt und an ihn gewiesen waren. Während der Zeit, daß diese Fuhrn geladen wurden, ward noch ein zweispänniger Karren am Flingerthor angehalten und durch einen abgeschickten Gefreiten von der Hauptwache in das Kanzlei-Gebäude gebracht; nun war noch ein Karren erforderlich, Unterzeichneter fand auch noch einen im herrschaftlichen Schloß, welcher noch nicht geladen hatte und wollte denselben wegnehmen, der wachthabende Officier ließ aber solchen unter dem Vorwand nicht folgen, daß er denselben für das Militaire selbst behalten müsse. Da nun auch keine andere Fuhrn ausfindig zu machen gewesen und es schon Nachmittag 4 Uhr war, ließ Unterzeichneter einen Zweispänner ein Pferd ausspannen und mit einem Gefreiten von der Hauptwache noch einen Karren am Wehrhahnen hohlen, welcher auch in die Stadt gekommen, von den Reutern aber, welche das Brabändische Gouvernement bei sich hatte, weggenommen worden, weil die Ordonance nicht bei demselben geblieben; sobald Unterzeichneter solches erfuhr, verfügte er sich zur Hauptwache und ließ vorbe sagten Karren den Brabändern wieder wegnehmen und sofort laden, requirirte sodann vom commandirenden Herrn General zwei vertraute Reuter, da es allenthalben von Flüchtlingen wimmelte, zur Bedeckung bis an die Grenze des Bergischen, die er auch alsbald an ihn angewiesen erhielt; Unterzeichneter gab den Commandirten die Weisung, daß einer den Zug eröffnen, und der andere denselben schließen, sodann Obacht nehmen sollten, daß keine Fuhr ausweiche, nicht das mindeste abgeladen werde, auch keine fremde Fuhr sich darzwischen einschleiche.

Abends halb sieben Uhr (den 6<sup>ten</sup> 8<sup>ber</sup>) rückte Unterzeichneter in solcher Art aus Düsseldorf gegen Ratingen, um den Weg über Mülheim nach Münster zu nehmen, und begleitete die Fuhrn in einer Chaise, welcher er sich versichert, und die ihm mit dem Beding gegeben worden, daß er Chaise und Pferde bei sich behalten solle.

Vor Ratingen ließe Unterzeichneter an einem Hof halten, und füttern, indem Pferde und Fuhrleute fast den ganzen Tag nichts bekommen, auch die Bauern nichts bei sich hatten, weil sie weggenommen waren, ohne ihre Bestimmung zu wissen, wodurch Unterzeichneter genötiget war, für die Unterhaltung der Menschen und Pferde zu sorgen. — Gegen halb 10 Uhr Nachts hörte man schon bombardiren, und sahe gleich darauf in Düsseldorf Feuer aufgehen, welches immer stärker wurde, das Canoniren dauerte unaufhörlich fort, und gleich nach 11 Uhr kamen die flüchtende Einwohner in Nachtskleidern, ohne Schuhe, mit Kindern zc. in mitleidenswürdigem Zustande haufenweis, und suchten Sicherheit und Obdach; Unterzeichneter ließe bei dem immer zunehmenden Flüchten die Fuhrn gegen halb 12 Uhr Nachts aufbrechen, und die Nacht durchfahren, mit welchen er am 7<sup>ten</sup> 8<sup>ber</sup> morgens 6 Uhr zu Saaren anlangte und dem dort betroffenen hohen Gölischen Directorio die Anzeige so über die Rettung des Kreis-Archiv und Kasse als über die traurige Lage von Düsseldorf machte, ließe indessen ohne Aufenthalt bis Mülheim an die Ruhr durchfahren, wo er die Passage bis hinter Broich mit Wagen und flüchtendem Fuhrwerk so besetzt fand, daß an die Ruhr nicht beizukommen gewesen; Unterzeichneter ließe hier durch die commandirte Reuter Platz machen und seine Fuhrn vor allen über die Ruhr setzen, sodann in Mülheim füttern, gabe dort den commandirten Reutern ein Trinkgeld und entließe dieselben.

Unterzeichneter setzte nun die Reise mit seinen Fuhrn allein fort, die er immer im Auge und zusammen hielt, man kam des Tages bis Kirchherten, wo Nachtsquartier mit gehöriger Vorsicht gemacht wurde. Den 8<sup>ten</sup> 8<sup>ber</sup> beim anbrechenden Tage wurde der Marsch fortgesetzt, in Dorsten mußte aber ein Karren ganz und ein anderer zum Theil abgeladen werden, um die auseinandergegangenen Kasten zu repariren, welches bis Nachmittags 4 Uhr aufgehalt, und daher nicht weiter als bis Lippe-brensdorff zu kommen war.

Den 9<sup>ten</sup> 8<sup>ber</sup> war Nachts-Quartier in Düllmen, und den 10<sup>ten</sup> ejusd. kam man bis gegen Münster; — im Dorf Ahlbach ließe Unterzeichneter die Fuhrn halten, machte die nötige Sicherheits-Anstalten und fuhr allein nach Münster, wo er sich an der

Behauptung des fürstbischöflich Münsterschen Herrn Kreis-Directorial-Gesandten meldete, und bei hochdeßen Abwesenheit die Anweisung durch tit. Hrn. Geheimen Rath Münstermann erhielt, daß das Kreis-Archiv und Kasse im Minoriten-Kloster aufgenommen werde.

Den 11<sup>ten</sup> 8<sup>ber</sup> hohlte demgemäß Unterzeichneter die Fuhrn in die Stadt, und ließe Archiv und Kasse in gedachtes Minoriten-Kloster abladen, wo das sogenannte Ansprachszimmer gegen den Garten dazu hergegeben wurde, welches ziemlich versichert, auch im Garten mit einem Wassergraben umgeben ist. Nach der Abladung hat Unterzeichneter mit den Fuhrleuten wegen der Zehrung bei ihrem Rückzug sowohl als dem Frachtlohn accordirt, so gut er konnte.

Wie dem hohen Münsterschen, sowie dem am 12<sup>ten</sup> 8<sup>ber</sup> ebenmäßig hier eingetroffenen hohen Gölischen Directorio die Rettung des Kreis-Archivs und Kasse aus dem unglücklichen Bombardement und Brand zu Düsseldorf bekannt gemacht war, Unterzeichneter auch nicht verfehlt hat, solches dem hohen Clevischen Directorio, sobald ihm hochdeßen glückliche Ankunft in Hagen bekannt wurde, am 21. eiusd. gehorsamst zu unverhalten, so soll auch derselbe nach einiger Erholung und mehrern Ruhe schuldigst nicht ermanglen, dem gesammten hohen Directorio den ganzen Hergang in Sicherung des Kreis-Archivs und Kasse mit gegenwärtigem geziemend vorzulegen, der tröstlichen Hofnung, es werde hochdasselbe zu ersehen geruhen, daß er nichts unversucht gelassen, um den ihm ertheilten hohen Directorial-Auftrag gehorsamst zu erfüllen.

Unterzeichneter füget zugleich, in Gefolg der ihm erteilten Instruction, die Bescheinigung über die von der Wittib Pelzer am 28<sup>ten</sup> September in Directorio zahlte 250 — und den 29<sup>ten</sup> eiusd. ihm ferner behändigte 1000 Kronenthaler, worüber ihr die Special-Quittungen erteilt sind, unter Zif. 1. gehorsamst hiebei.

Die unerhörte Ueberschnellung, mit welcher Schrecken und Gefahr Düsseldorf zueilte, gestatteten nicht auf neue Kasten und Verschläge zum ordnungsmäßigen Einpacken des Archivs zu warten, es wurde daher zur unumgänglichen Notwendigkeit, alte Kisten und was nur zu haben war, zur Hand zu nehmen und die Litteralien wenigstens so viel möglich in der Ordnung darin zu bringen, daß man dieselbe wieder finden kann, wie dann auch keine Zeit noch

Gelegenheit übrig blieb, die drei kleinere Kistger mit den Cassa-Geldern aus der eisernen Kiste zu nehmen und dieselbe in einen noch erst zu fertigenden Verschlag zu setzen, sondern gedachte Kiste enballirt mit genohmen werden mußte.

Indem das alte Holzwerk von keiner Dauer und überhaupt das ganze Kreis-Archiv zu so weiten Transporten zu Lande in schlechten und Klüppelwegen nicht eingerichtet ist, so hat Unterzeichneter auch hier das mangelhafte an den Archiv-Kasten und Kisten müssen ausbessern und einen neuen Verschlag machen lassen; derselbe hat zugleich die eiserne Kiste, woran die Emballage, welche von Heu und einem überzogenen Tuch war, vieles gelitten, visitirt, in derselben die verschlossene Kistger, auch die zwei Säcke mit den 1000 Kronenthaler richtig befunden, indeßen einen Sack mit 500 Kronen zu Bestreitung der Kosten und um für jeden Fall Gelder in Händen zu haben, herausgenohmen, den andern Sack mit 500 Kronen aber in gedachte eiserne Kiste mit Heu wohl eingepackt, solche verschlossen, auch noch mit zwei neuen Hang-Schlössern, welche daran fehlten, versehen, sodann mit Stroh und einem Tuch enballiren lassen.

Zu wünschen wäre es nun, daß ein weiterer Transport unnöthig und die Ruhe dießseits des Rheins ununterbrochen bliebe, die kritische Umstände so am Ober- als Niederrhein und der an den Rhein-Ufern noch erschallende Kanonendonner lassen indeßen nichts verbürgen, zumal wo die bis hierin unterhaltene Hoffnung zu einem Waffenstillstand sich leider mehr zu entfernen scheint. Dem tiefen Ermessen eines hohen Directorii muß daher Unterzeichneter gehorsamst anheimstellen, was hochdaßelbe zu Erhaltung des bis hiehin so weit salvirten Kreis-Archivs und Kasse nötig erachtet.

Nach denen Unterzeichnetem am 6<sup>ten</sup> dieses aus Düsseldorf ertheilten Nachrichten sind des Herrn Ministers tit. Freiherrn von Hompesch Excellenz und die Churfürstlichen Rätthe am 3<sup>ten</sup> dieses in Düsseldorf wieder eingetroffen und die hohe Dicastereien halten ihre gewöhnliche Sitzungen, Unterzeichneter wünschte daher gar sehr, wenigstens auf einige Zeit dorthin rückgehen und mit den seinigen auch einige Dispositionen machen zu können, indem die Salvirung des Kreis-Archivs und Kasse seine ganze Beschäftigung erforderte und ihn nötigte, alles seinige außer einigen mitgenohme-

nen Coffres mit Kleidung und Leinwand rückzulassen, an dem er jedoch, so viel ihm bekannt, Gottlob, nichts gelitten, als daß einige Fenster vom Bombardement zersprungen.

Die Churfürstlichen Landes- und Domanial-Kassen sind in voriger Wochen hierdurch nach Düsseldorf rückgebracht worden, an Rückbringung der Archiven ist aber noch nicht zu denken, auch Unterzeichnetem nicht bekannt, ob dieselben in Sicherheit gegeben und die dazu Committirte rückberufen seyen.

Dem hohen Münster'schen Directorio muß Unterzeichneter für die ihm geleistete besonders gütige Unterstützung seine besondere Danknehmigkeit andurch gehorsamst bezeigen, welche dadurch ungemein vermehret wird, daß hochdemselben gefällig gewesen, zu übernehmen, Unterzeichnetem für jeden Fall einer weiteren nötigen Transportirung die erforderlichen Pferde und Fuhrwerk zu verschaffen, auch ihm, wann er nicht zur Hand seyn sollte, nach Umständen alsbald Nachricht zu erteilen.

Da der P. Guardian hiesigen Minoriten-Klosters das Kreis-Archiv und Kasse zufolge anliegenden Verzeichnisses und Bescheinigung Zif. 2.<sup>1)</sup> in Verwahr genohmen hat und ein hohes Münster'sches Directorium die gefälligst übernommene Direction und Schutz, welche Unterzeichneter jederzeit geziemend verehrt, solchen gewähret, soll derselbe ein und anderes den gesamten hohen Directorio untertänig anzuzeigen nicht ermanglen und zugleich hochdesser tiefer Einsicht gehorsamst untergeben, was in Absicht einer etwa ferner nötigen Maasnahme zu verordnen gefällig seyn wolle. Inmittels wird es von der gütigen Direction des hohen Münster'schen Directorii, an hochwelches Unterzeichneter dahier angewiesen ist, abhängen, ihm die gefällige Weisung in Absicht seiner Entfernung vom Archiv zu erteilen, um welche derselbe gehorsamst bittet.

Münster den 17<sup>ten</sup> November 1794.

(gez.) H e s s e n h o v e r.

---

<sup>1)</sup> Dieses Verzeichniß specificirt 28 verschlossene Archivlasten; einen Verschlag, 9 fernere Kisten und einen Korb als die Behältnisse des Kreis-Archivs.

## XI.

### **Zur Geschichte der vormaligen landständischen Verfassung in den Theilen des Regierungsbezirks Düsseldorf und der letzten Stände-Versammlung des Großherzogthums Berg 1806—1807.**

---

Die frühere ständische Verfassung der Herzogthümer Jülich, Cleve, Berg wurzelt in der allgemeinen staatsbürgerlichen Gestaltung, welche das Deutsche Reich in seinen Herzogthümern und Dynastien völlig ausgebildet im 14. Jahrhundert erhielt. Die großen Einrichtungen der Franken, der Heerbann, die Freien, die Volksversammlungen waren unter Carls schwachen Nachfolgern untergegangen; die Gauverfassung erlosch, die Grenzen, ja die Namen der Gauen verschwanden. Der Graf, aus den Reichsten, Angesehensten, oder aus den Tapfersten gewählt, um als Beamter des Kaisers die Heerfolge seines Gaues zu ordnen, den Gerichten und Reichseinkünften vorzustehen, hatte diese Würde bei seiner Familie erblich befestigt, und indem er als Beneficium empfangene Kron Güter, Reichs- und kirchliche Vogteien zu größeren Besitzungen vereinigte, sowie von seinem Schlosse den Namen annahm, in der so veränderten Stellung den Grund zu einer aufwachsenden Landes-  
hoheit gelegt. Wo das Reich in seinen weiten Kreisen nicht mehr durch gemeinsame Interessen und Anstalten schirmte, ward Schutz in der Nähe gesucht und gewährt, es galt Schützer oder Beschützter zu sein. Die alten Freien (ingenui) verschwinden nun gänzlich in den Urkunden, und allenthalben, in Districten von wenig

Meilen, treten Grafen und Edelherrn (*nobiles, nobiles viri*) auf, und in ihrem Gefolge Dienstmannen und Ritter (*ministeriales, milites*).

War der Untergang der fränkischen Einrichtungen in ihrer einfachen Größe zu bedauern, so läßt sich nicht verkennen, daß das Lehnssystem, völlig entwickelt im 14. Jahrhundert, die zeitgemähesten Verhältnisse gebildet, die natürlichsten und innigsten Bande geknüpft hatte.

Umgeben von seinen Getreuen, seinen Rätthen, seinen Ministerialen, die den Hofdiensten vorzüglich gewidmet, doch auch gegen den Feind, und zwar gegen jeden gerüstet waren, wohnte der Graf auf seiner festen Burg, und seine Macht, sein Ansehen ruhte auf der Zahl seiner Lehnleute. Wie diese durch Güterbesitz, den sie dem Grafen aufgetragen und zu Lehn zurückempfangen, demselben zu jedem ehrbaren Ritterdienste verpflichtet, war der Graf nicht minder von der Treue und den Schwertern seiner Mannen, von ihren Burgen, die sie ihm zum offenen Hause erklärt hatten, abhängig. Dieses tiefe Wechselverhältniß, dann die rechtlichen Begriffe, die sich in Beziehung auf Ritterehre, Lehnserbfolge u. s. w. gebildet, der Grundsatz, daß der Lehnsmann nur von seines Gleichen abgeurtheilt werden könne, hatten zu häufigen Zusammenkünften, welche man, weil sie an einem vorher bezeichneten Tage Statt fanden, den Rittertag nannte, Veranlassung gegeben. Auf dem einfachsten Wege ging aus diesem Rittertage der spätere Landtag hervor.

Gleicht auch diese gedrängte Andeutung einem allgemein geschichtlichen Ergebnisse, ohne nähere und örtliche Beziehung auf die hiesigen Herzogthümer, so läßt sich doch eine gleiche Entwicklung der Verhältnisse auch hier urkundlich nachweisen. In allen wichtigeren Dingen handelt der Graf mit dem Rathe seiner Mannen und Freunde, sie bezeugen seine Urkunden, sie werden Bürgen seiner Verträge, Vermitteler und Schiedsrichter bei entstandenen Zwistigkeiten. Wie viele Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts besitzt nicht das Archiv der kleinsten Dynastie, welche später mit einem dieser Herzogthümer einverleibt worden, worin Lehnverhältnisse gebildet oder befestigt werden; kaum giebt es noch einen vollen Besitz, der nicht in jenen Verband getreten und in der



persönlichen Kriegsdienstverpflichtung des Besitzers die ursprüngliche Freiheit bewahrt hat; jeder übrige Besitz steht in einem Pachtverleihungs-, in einem Abgaben-Verhältniß. Nur in den aufkeimenden Städten, in dem Kaufmanne, Künstler und Gewerbetreibenden hat sich eine neue Art von minderer Abhängigkeit, hat sich Reichthum und später auch eigener Schutz gebildet. Dennoch, so wie der Ritterstand und das Lehnwesen dem Entstehen der Städte meistens voranging und die Burg sehr oft das erste Element derselben war, so traten auch die Städte erst später und bei einzelnen Veranlassungen, wo es sich um ihren guten Willen in Verfügungen über die ganze Landschaft handelte, in die Reihe der Mitbefragten, noch später in die gewöhnlichen Berathungen. Jenes frühe Beispiel einer Kentverschreibung bei dem Erwerb des Ländchens Blankenberg im Oberbergischen von dem Jahre 1363, welche neben den Räthen und Rittern auch die Städte und Dorfschaften verbürgten, steht, (mit einigen spätern dieses Jahrhunderts) als ein vereinzelttes Beispiel da; und man darf nur wissen, wie lange damals Blankenberg der Zankapfel mehrerer Prätendenten und der Schauplatz der blutigsten Fehden für das ganze Herzogthum Berg gewesen, um in dem gemeinsamen, dringenden Interesse der gesamten Landschaft den Aufschluß zu finden, warum ihre Mitverbürgung gesonnen und geleistet ward. Auch ist es keine Vertretung zu nennen, wo Alle handelten.

Die Mitte des 15. Jahrhunderts läßt sich mit ziemlicher Gewißheit als den Zeitpunkt bezeichnen, wo die Städte mit der Ritterschaft theilnehmend in die Berathungen in Landes- und Beitrags-Angelegenheiten eintraten. 1445 waren Ritterschaft und Städtefreunde, wie sich die städtischen Deputirten nennen, zu Düren versammelt, des Landes gemeinen Nutzen zu erwägen und zu berathen, wie der Herzog seinen Feinden um so besser widerstehen könne, und baten nun den Lektern, Tag und Ort zu einer neuen Versammlung zu bestimmen und persönlich dort zu erscheinen, um ihm über das Resultat ihrer Berathung Vortrag zu halten. Der Herzog fügte sich sehr willig ihrem Antrage. 1451 schlossen Ritterschaft und Städte eine Union. Drei Jahre früher fand die erste allgemeine Landes-Bede für beide Herzogthümer Statt. Diese und



ähnliche Beden, z. B. 1478. 1489., wurden von Räten, Ritterschaft und Städten bewilligt und immer der Vorbehalt daran geknüpft, daß die Bewilligung ohne Verpflichtung aus freien Stücken geschehen sei. Anfangs bestand kein Unterschied zwischen den Städten, welche zu den Berathungen zu erscheinen befugt waren; vielmehr schienen die allgemeinen Beden eine allseitige Bewilligung vorauszusetzen, und jede Stadt war selbst am geeignetsten, ihren Antheil am Ganzen zu bemessen und hiernach am willigsten, das sehr schwierige Vertheilungsgeschäft zu übernehmen. Noch im Jahr 1510, wo die bevorstehende Vermählung der Erbtöchter des Herzogs Wilhelm II. von Jülich und Berg eine allgemeine Versammlung veranlaßte, wurden neben den Räten und der Ritterschaft die sämtlichen Städte der beiden Herzogthümer berufen. Dennoch hatte sich für gewöhnlichere Zusammenkünfte schon einige Zeit vorher, vielleicht weil man bei Geldbeiträgen auf eine bereits angenommene Anschlags- und Vertheilungs-Matrifel fußen konnte, die Gewohnheit gebildet, daß im Jülich'schen nur die Städte Jülich, Düren, Münstereifel und Euskirchen, im Bergischen Düsseldorf, Ratingen, Lennep und Wipperfürth als Hauptstädte Abgeordnete zu dem Landtage sandten, ein Gerichtsamt, welches sie bis in die jüngste Zeit beibehalten haben, so unpassend auch dieses Verhältniß durch das Aufblühen weit wichtigerer Städte geworden war.

Die Untheilbarkeit der Lehnspflicht, die innere Zusammengehörigkeit der Ritterburg hatte das Vorrecht des Erstgeborenen erzeugt, welches sich längst in der Ausübung über Lehengüter und Burg hinaus erstreckt hatte, ehe die Landesordnung von 1555. beschränkend verfügte. Die persönliche Kriegspflicht hatte dem Rittergute, der gemeinnützige Zweck ebenso der Ritterburg volle Steuerfreiheit begründet. Noch auf dem Landtage vom Jahre 1533, wo man gegen die in Münster ausgebrochenen Unruhen eine allgemeine Landesvertheidigung beschloß, sollten zu den nöthigen Geldmitteln nur diejenigen Rittergüter nicht aufgezeichnet werden, deren Ritter sich in guter Rüstung halten würden. Später, nach völlig veränderter Stellung des Lehnadels, wollten die Städte wenigstens jene Befreiung auf die Ringmauern des Ritterhauses beschränken, während der Adel unverkennbar neuere Erwerbungen

in die Freiheit des ältern Besitzes gezogen hatte. Zuletzt ward das Jahr 1596. als Entscheidungs-Zeitpunkt für die Freiheit oder Steuerpflicht angenommen.

Die mitberathende Stimme zu Krieg und Frieden, zu welcher die Ritterschaft, so lange der Kriegsdienst auf ihr ruhte, gewiß berechtigt war, hatte sie allmählich verloren; dagegen war ihre Zustimmung zu Veräußerungen von Kammergütern, die Verleihung des Eingeburtsrechtes, da nur Eingeborne zu Staatsdienern, nur Adliche zu Hofämtern gewählt werden sollten, endlich die Bewilligung der Steuern, welche von der Bede ausgegangen, durch die Reichs- und Kreissteuern, wovon schon 1532. und früher sich Beispiele finden, ständig geworden. — Diese Rechte und Vorzüge bildeten den Inbegriff der Privilegien der Stände, welche in den Haupt- und Declarations-Recessen von 1672. und 1675. eine staatsrechtliche Sanction erhielten.

Im Herzogthum Cleve entwickelte sich die ständische Verfassung auf völlig gleiche Weise, und in dem Zeitlaufe, wo dieselbe allmählich festere Gestaltung gewann, war dieses Herzogthum mit Jülich und Berg vereinigt gewesen. Nur bei der Zahl der zu den Berathungen mit erscheinenden Städte war nicht, wie in Jülich-Berg, eine beschränkende Sitte eingetreten. Uebrigens hatten auch dort sich Zwistigkeiten mancher Art, vorzüglich zwischen der Ritterschaft und dem Landesherrn, erzeugt, welche endlich durch die Recesse von 1660, 1661. und 1664., vorzüglich durch den zuerst genannten, bei persönlicher Anwesenheit des Churfürsten ausführlich erörtert und beseitigt wurden. Jene Recesse waren für Cleve, was ein Jahrzehnt später der oben gedachte Haupt- und Declarations-Receß für Jülich und Berg ward. Das Privilegium nobilitatis, oder das Praecipuum des Erstgeborenen; das Erforderniß eines adlichen Sitzes in dem Herzogthume im Werthe von 6000 Rthlr. und genugsame Ahnen-Quartiere für den Landstand aus der Ritterschaft und für die Zulassung zu adlichen Officien; Steuerfreiheit für diejenigen Güter, welche diese nach der Amtsordnung von 1560 genossen; daß nur Eingeborne zu den Staatsämtern des Herzogthums berufen, keiner abgesetzt werden sollte ohne gerichtliche Ueberführung eines Vergehens, kein Kammergut

ohne landständische Bewilligung veräußert, keine Steuer ohne solche ausgeschrieben werden dürfe — diese Punkte sind ebenfalls der Hauptinhalt des Cleveschen Recesses von 1660.

In den Stiften Essen und Werden finden sich eben so früh, wie in den benachbarten Grafschaften, Ministerialen und Lehnsleute; jedes Stift hatte seine 4 Hofämter, in Essen die fürstlichen genannt, nämlich Droste, Schenk, Kämmerer und Marschall, welche dort länger, als an größern Höfen ihrer ursprünglichen Bestimmung, d. i. der Küche, dem Keller, der Kammer und dem Stalle gewidmet blieben. Anfänglich waren diese Ämter persönliche Verleihungen; doch die Besitzer derselben wußten bald diese Würde erblich an ihre Familie zu knüpfen und das Amt ward ein Lehen. Noch vor Ende des 13. Jahrhunderts traf die Abtei Werden ein neues Uebereinkommen mit ihren Ministerialen und verband mit jedem der gedachten Ämter ein Lehngut, welches fortan vereint mit dem Amte in der Familie des Belehnten vererbt wurde. Aus diesen Ministerialen und Lehnsleuten sind die spätern Landstände aus der Ritterschaft hervorgegangen. — Beide Stifte besaßen seit der ältesten Zeit Reichsunmittelbarkeit und in dem geistlichen Oberhaupte, dem Abte, der Fürstäbtissin, fanden sich geistliche und weltliche Landeshoheit vereinigt. Den Capiteln gebührte und ward demnach in mehrfacher Rücksicht der erste Rang unter den Ständen des kleinen Stiftsgebietes. Essen stellte in dem jüngsten Landesvergleiche von 1794 das gräfliche Damen-capitel als den ersten, das Canonichencapitel als den zweiten, das Stift Stoppenberg und die Besitzer der 7 Rittersitze: Horl, Achterberg, Berge bei Borbeck, Schellenberg, Ripsdorf, Bermen und Dieß — als dritten Landstand fest. Das Stift Kellinghausen hatte sich freiwillig getrennt: von den Städten Essen und Steele, von Hückarde, Dorstfeld, Byfang und Breisig aber heißt es, daß sie früher nur selten auf dem Landtage erschienen, daß selbst über die Art ihres Votums Streit entstanden und es ihnen vorbehalten bliebe, ihre Ansprüche näher zu begründen. In Werden hingegen erschienen für die Abtei der Prior und Kellner, dann die Ritter- oder Lehnguts-Besitzer, endlich die Stadt Werden und zwei Deputirte der Meistbeerbten dies- und jenseits der Ruhr. Der abtei-

liche Canzlei-Director leitete das Ganze. Zwischen diesen kleinern, jedoch selbstständigen Stiften und den obengedachten Herzogthümern steht der Cölnische Kurstaat gleichsam in der Mitte. Von einem geistlichen Oberhaupte regiert, welches an Wichtigkeit und Einfluß jeden benachbarten Herzog überbot, nicht minder stark an Gebiet und Ritterschaft, stellte er in besonderer Weise eine Vereinigung des geistlichen und weltlichen Elementes dar. Wirklich fanden sich dort 4 landständische Collegien, wovon das Domcapitel den ersten oder Vorderstand ausmachte, ihm folgten 2., die Grafen, deren neun waren; 3., die Ritterschaft, welche mit einem qualificirten adlichen Sitze im Lande versehen sein mußte, deren es 200 und einige 30 gab; 4., die Städte, deren 17 waren. Alle übrige Geistlichkeit blieb als solche ausgeschlossen und nur durch den Besitz eines qualificirten Rittergutes konnte eine Abtei oder ein Kloster zum Miterstehen befähigt werden. Schon ein landständischer Receß von 1463., später die Erblandsvereinigung von 1550., welche jeder nachfolgende Erzbischof bestätigte, bildete dort das Verfassungs- oder Staats-Grundgesetz. Das Domcapitel, die Edelmänner (Grafen), die Ritterschaft und die Städte treten darin als Landesstände auf und die landesherrliche Wahl des Erzbischofs wird bedeutend beschränkt. In ihrer Verfahrungsweise, Privilegien und Mißbräuchen glichen sie im Uebrigen den Ständen der hiesigen Herzogthümer, und sollte in Jülich-Berg nur der Rittersitz und dasjenige adliche Gut, welches der Besitzer auf eigene Gefahr und für eigenen Gewinn kultivirte, völlige Steuerfreiheit genießen, so waren in Kurcöln auf den Landtagen seit 1603 bis 1669 verschiedene hierin einschlagende Bestimmungen getroffen und zuletzt alle gräflichen und adlichen Sitze in 3 Classen getheilt worden, wovon die erste ganz, die zweite zur Hälfte steuerfrei, die dritte beitragspflichtig war. Es ergab sich, daß der Grafenstand 5, die Ritterschaft 65 adliche Sitze sammt vielen 1000 Morgen ganz steuerfrei erhalten; daß 124 Rittergüter zur Hälfte und nur 25 ganz in den Steueranschlag getreten waren. Alle diese landständischen Körperschaften blieben hiernach in der Verfassung, welche sich bald nach der Mitte des 17. Jahrhunderts fest gestellt hatte, und ihre Verhandlungen drehten sich seitdem hauptsächlich um das

jährliche Steuerquantum oder suchten sich den Erhöhungen, welche Kriegs- und andere Zeiterfordernisse nothwendig machten, zu widersetzen.

Der Hauptrecess von 1672 hatte alte von den Reichsgerichten geführte Klagen der Jülich-Bergischen Stände gegen den Landesherren beendet. Unter dem prachtliebenden Kurfürsten Johann Wilhelm waren die Steuern zu einer allerdings bedeutenden Höhe gestiegen und als die Stände endlich im Jahr 1719. die Bewilligung verweigerten und der Kurfürst einseitig ausschrieb, verwickelten sie sich von neuem in einen förmlichen Proceß gegen denselben vor dem Reichshofrathe, welcher im Jahr 1726. durch ein Endurtheil beseitigt ward.

Das jährliche Exigenzquantum hatte sich hiernach bestimmter festgestellt, und unter der langen und milden Regierung des Kurfürsten Carl Theodor schritten ihre Verhandlungen alljährlich und ruhig bis zur feindlichen Besitznahme der Herzogthümer in den Jahren 1794 und 1795 fort. Nur die oft intendirte Landesvermessung zur Begründung einer richtigen Steuermatrikel bewegte in dieser Periode die Stände aus der Ritterschaft vorzüglich zur Opposition und ein langer Schweiß von andern und alten Beschwerden folgte, weil es so üblich war, jedesmal nach. —

#### Letzter Landtag im Jahre 1806 bis 1807.

Nach einer siebenjährigen Unterbrechung des Landtages wurden die Stände des Herzogthums Berg in Folge mehrmaliger und dringender Bitten auf den 1. Februar 1803 wieder einberufen. Gereicht es den damaligen Ständen zur Ehre, daß sie eine Landtagsverfassung, die bereits drei Jahrhunderte überdauerte, aufrecht zu erhalten strebten, während eine wild aufgeregte, verhängnißvolle Zeit alle früheren Formen und Verhältnisse umzustürzen drohte und selbst der wichtigere Theil dieser Lande jenem Loose unterlegen war: so läßt sich auf der andern Seite bei ruhigem Durchblick ihrer Verhandlungen nicht verkennen, daß sie von einem vorübergegangenen Standpunkte sich nicht zu erheben mußten und auch den billigsten, dringendsten Forderungen der Gegenwart beharrlich

entgegenstrebten. Es ist widerwärtig, immer wieder alte, hundertmal schon beantwortete Beschwerden erneuert zu sehen, überall nur von Freiheiten und Vorzügen zu vernehmen und selten sie des persönlichen Eigennuzes entkleiden zu können. Raum war der Pächter eines Landstandes aus der Ritterschaft zur Barrièrezahlung angehalten worden, als sogleich dieser Gegenstand zur gemeinsamen Angelegenheit der versammelten Landstände erhoben ward. Und vergeblich ließ ihnen der Landesherr bemerflich machen, daß vor vielen Jahren den berufenen Landständen für die Reise zu dem Landtage Barrière-Freiheit bewilligt worden, daß sie diese hierauf auf jede ihrer Reisen, dann auf jedes Familienglied und endlich auf jeden Diener, Pächter u. s. w. mißbräuchlich ausgedehnt hätten.

Die zur richtigen Vertheilung der drückenden Kriegslasten kurz vorher ausgeführte Vermessung des Amtes Düsseldorf hatte das grelle Resultat ergeben, daß, während nur 5000 Morgen bis dahin in dem Steueranschlage waren, wirklich sich über 12,000 steuerbare Morgen vorfanden. Dennoch widersezen sich die Stände beharrlich und mit Erfolg jeder weiteren Vermessung als verfassungswidrig.

In diesem Geiste hatten die Verhandlungen der Stände jährlich bis zum März des Jahres 1806. fortgedauert, eben war die Versammlung entlassen und einige Mitglieder als zurückbleibende sogenannte Deputirte ad gravamina bezeichnet worden: als unter dem 15. März dieses Jahres die Herzogthümer Cleve und Berg an den Kaiser der Franzosen und von diesem an den Prinzen Joachim Murat mit aller Souverainetät übertragen wurden.

Joachim befahl am 21. März die feierliche Verkündigung der Uebertragsacte und versprach, daß in der bürgerlichen und gesetzlichen Verwaltung der Herzogthümer nichts geändert werden sollte.

Die noch versammelten Stände versäumten nicht, ihm sogleich den Huldigungseid abzulegen, brachten die Summe von 100/<sub>m</sub> Gulden, die sie kurz vorher zur Bestreitung außerordentlicher Kriegslasten ausgeschrieben, als ein don gratuit dar und baten um seine Vermittelung zur Rücklehr der Gemälde-Gallerie. In



einem eigenhändigen Schreiben versprach Joachim seine Verwendung für diesen Gegenstand und ließ die Versammlung auseinandertreten. Schon am 14. April übertrug er drei Ministerien und dem Staatsrathe die oberste Leitung aller Zweige der Landesverwaltung und richtete die Central-Behörde für die beiden Herzogthümer und die dazu getretenen Ländertheile ein. Die Provinzen und Gebietstheile aber, welche den neuen Staat bildeten, der durch die Rheinbunds-Acte von dem 12. Juli 1806. in den Artikeln 5. 16. und 24 zu einem Großherzogthume erhoben und noch erweitert worden war, bestanden aus den Herzogthümern Cleve und Berg und 22 anderen, vordem selbstständigen oder mit andern Staaten verbundenen Aemtern, Grafschaften, Stiften und Herrschaften, nämlich dem Cölnischen Amt Deuz, Stadt und Amt Königswinter und dem Amte Vilich, den Herrschaften Limburg, Styrum, Broich, Hardenberg, Gimborn und Neustadt, Wildenburg, der Reichsgrafschaft Homburg, den Grafschaften Bentheim, Steinfurt, Horstmar, dem Fürstenthum Rheina-Wolbeck, den Grafschaften Siegen und Dillenburg mit Ausnahme der Aemter Wehrheim, Kyrburg und Burbach, und Hadamar, den Herrschaften Westerbürg, Schadeß, Beilstein und dem auf der rechten Lahnseite gelegenen Theile der Herrschaft Munkel. Einen weiteren Zuwachs erhielt das Großherzogthum Berg in Folge des Tilsiter Friedens und des am 21. Januar 1808. zwischen Napoleon und seinem Schwager Murat zu Paris geschlossenen Vertrages durch die ehemaligen Abteien Elten, Essen und Werden, durch die Grafschaft Mark mit der Stadt Lippstadt, durch das Fürstenthum Münster, die Grafschaften Tecklenburg, Rheda, Lingen, Rappenberg und Dortmund. Die verschiedenartigen Verfassungen, worin sich diese Landestheile befanden, gaben dem Großherzoge Veranlassung, die Mitglieder des Adels und die Deputirten der Städte, welche vordem auf den Landtagen der einzelnen Provinzen des Großherzogthums das Stimmrecht besaßen, mit Decret vom 22. August 1806 zu einer gemeinsamen Versammlung auf den 1. September d. J. nach Düsseldorf zu berufen. Die Angelegenheiten dieser Provinzen und die Maßregeln, wie sie, die Stände unter eine und dieselbe Constitution gebracht werden könnten, sollten der Gegenstand ihrer Berathung

sein. Die Minister Agar und v. Nesselrode sowie der Staatsrath Fuchsius wurden zu Landtags-Commissaren ernannt.

An dem bestimmten Tage fanden sich die Landstände der verschiedenen Provinzen ein; der Großherzog wurde feierlichst empfangen und eröffnete vom Throne herab (nachdem die Ritterschaft des Fürstenthums Horstmar und der Grafschaft Bentheim den noch nicht abgelegten Eid der Treue ausgeschworen) die Versammlung durch eine Rede, worin er die Mitwirkung der Stände zur Herbeiführung einer gleichförmigen, gemeinsamen Verwaltung in Anspruch nahm und wonach er die Sitzung verließ. Der Minister Agar legte nun die Großherzogliche Proposition vor, welche den Ständen die Vereinigung der sämtlichen Gebietstheile in ein Administrativ-System, die künftige Vertretung derjenigen Provinzen, welche bis dahin keine Landstände gehabt, die gleichmäßige Vertheilung der öffentlichen Lasten, das Ungeziemende einer ferneren Befreiung gewisser Güter von dieser Beitragspflicht, die Schulden und die Gesetzgebung jeder Provinz als Gegenstände ihrer Berathung entwickelte; dann aber, weil diese Aufgaben Ermittlungen und Vorarbeiten erforderten, die nicht das Werk einer zahlreichen Versammlung sein konnten, die Stände anwies, nach vorläufig abgegebener Aeußerung über die hinlänglich aufgeklärten Punkte, einen Deputirten vom Adel und einen Deputirten von den Städten jeder Provinz zu ernennen, die im Einverständnisse mit den Großherzoglichen Commissaren alle anderen Punkte ordnen sollten.

In ihrem ersten Vortrage sprechen die Stände den Wunsch aus, daß denjenigen Provinzen, welche bisher keine Vertretung gehabt, nach dem Beispiele der übrigen, Repräsentanten von der Ritterschaft und den Hauptstädten zugestanden und rücksichtlich der Ritterschaft die Qualifikation nach den vorzulegenden Bergischen Statuten bedungen werden möchte; ferner, daß den sämtlichen Behörden die Weisung gegeben werde, den Deputirten alle sachdienlichen statistischen Nachrichten auf Erfordern mitzutheilen.

In einer zweiten Erklärung verzichteten sie auf die Steuerfreiheit aller bisher gefreiten Güter, mit der Bitte, daß auch die Großherzoglichen Domainen zum Steuerbeitrage herangezogen



werden möchten, mit dem Vorbehalt ihrer verfassungsmäßigen Personalfreiheiten und mit dem Wunsche, daß sie ihre Grundsteuerbeiträge direct an den Obersteuereinnnehmer entrichten könnten, die Subrepartition der Steuer aber nach alter Weise mit Zuziehung landständischer Mitglieder vorgenommen werden möchte. Sodann empfahlen sie die Individuen des vormaligen Sicherheits-Corps. und ernannten die erwählten Deputirten. Jener Vortrag und diese Erklärung wurden von der Landtags-Commission durch alle öffentlichen Blätter bekannt gemacht. Mit Uebergang des zuletzt gedachten Wunsches der Stände dankte dieselbe für das dargebrachte Opfer der Steuerfreiheit, wiederholte die Versicherung, daß die Domainen ebenfalls in den Steueranschlag treten und die persönlichen Freiheiten der Stände aufrecht erhalten werden sollten. Ihre Anträge wegen der bisher nicht vertretenen Provinzen wurden gutgeheißen; die Provinzial-Räthe sollten zur Mittheilung der statistischen Aufschlüsse beordert werden und es wurde vorbehalten, die ernannten Deputirten noch vor Ablauf von 6 Wochen einzuberufen. Sodann wurden die versammelten Stände entlassen.

Auf den 3. Februar 1807 erfolgte die Wiedereinberufung der gedachten Deputirten. Die Provinzialräthe von Dillenburg und Steinfurt, wo vordem keine ständische Verfassung gewesen, hatten die Weisung erhalten, dort zwei, hier einen Deputirten aus den Begütertesten zu wählen. Die Wahl fiel für Steinfurt auf den Kaufmann J. Salland und für Dillenburg auf den Justizcanzlei-Director von Preuschen und den Kammerrath Winter.

Den versammelten Deputirten wurde nun in einem Großherzoglichen Dekrete der Bedürfniß-Etat für das Großherzogthum in der Summe von einer Million Rthlr., wovon der Großherzog 100/m. Rthlr. aus seinem Schatze vorschießen wolle, und mit Ausschluß der Provinzial-Lasten vorgelegt, und sie wurden ermächtigt, jenen Steuerbedarf zu vertheilen, und außerdem die Summe der Provinzialausgaben zu bestimmen. Der Bedarf für die besondern Communal-Ausgaben sollte als ein dritter Steuerbetrag von den Ministern bestimmt werden. Diesem Etat ließ die Großherzogliche Commission einen Vertheilungs-Entwurf nachfolgen, wogegen unter

Vorbehalt der Genehmigung des Corporis statutum von den Deputirten Manches erinnert und der Beitrag der verschiedenen Provinzen in dem J. 1792, wo kein Krieg gewesen, als Basis proponirt ward.

Die Großherzoglichen Commissare bemerkten, daß die bezweckte Constituirung der sämmtlichen Stände in einem landständischen Körper und das ganze Repräsentationswerk mit der dazu erforderlichen Sanction des Souverains wegen Abwesenheit derselben noch nicht habe eintreten können und die Deputirten ihre Zusammenberufung immer als eine der Landes-Constitution bezeugte Achtung betrachten sollten, und als hierauf die Deputirten sich bestimmter erklärten, daß wenn auch einige Provinzen bisher keine Repräsentation gehabt, die ständische Verfassung der übrigen längst sanctionirt sei und das ihnen aufgetragene Hauptbeitragsgeschäft sich zur Versammlung der Stände auf einem allgemeinen Landtage eigne, so erwiderten die Commissare auf das abgemessenste, daß nur sie, die Landtags-Deputation einzig constituirte sei und es dem Großherzoge danken müsse, daß er ihrem Beirath nicht habe vorbeigehen wollen, und daß kein weiterer Anstand hierüber gewärtigt werde. In gleichem Sinne erhielten die Deputirten auf ihre späteren Vorschläge wegen künftiger Vertretung der Provinzen Dillenburg und Steinfurt die Antwort, daß bei Organisation einer vollständigen Repräsentation und bei der näheren Bildung des landständischen Körpers darauf Rücksicht genommen werden sollte.

In den übrigen und eigentlichen Punkten ihrer Berathung konnten die Deputirten zur Hauptsache kaum ein ihren Anträgen gemäßes Resultat erwirken. Ihre Erklärung, daß die Provinzialschulden nicht in eine Masse geworfen, sondern von jeder Provinz für sich gedeckt werden möchten, wurde mit der Bemerkung aufgenommen, daß für das gegenwärtige Jahr noch keine andere Einrichtung zu treffen sei. Die zu bewirkende Einförmigkeit der Gesetzgebung für die verschiedenen Provinzen ward ihrer Berathung gänzlich entzogen. Sie remonstrirten gegen den öffentlich angekündigten Verkauf der Domainen, doch ohne Bezugnahme, daß solche Veräußerung der älteren Verfassung zuwider sei und erhielten die antwortende Antwort, ihre Gründe sollten dem Großherzog vorgebracht werden. Auf ihre Bitte zur Errichtung eines eigenen

landständischen Gebäudes ward ihnen die Aussicht gegeben, in dem von dem Großherzog beschlossenen Wiederaufbau des alten Schlosses künftig das gewünschte Local zu finden.

In ihrem Hauptgeschäfte rüchichtlich des allgemeinen Landes- und der Provinzial-Etats endlich wurde zwar von den Deputirten gegen Manches im Einzelnen erinnert und von den Commissaren zum Theil nachgegeben zum Theile widerlegt, im Ganzen aber und was die Vertheilung der Bedürfniß-Summe betraf, mußten sie zu mehreren Malen ihre nicht zureichende Kunde über die äußeren und inneren Kräfte und Verhältnisse der einzellenen Provinzen, über den Militair- und Verwaltungsbedarf u. s. w. gestehen und als sie hierauf im Geiste der frühern ständischen Verfahrungsweise im Allgemeinen 100/m. Rthlr. von dem Etat herabsetzen wollten, erhielten sie die Eröffnung: „Wenn die Herrn Deputirten dafür halten wollen, daß zur Bestreitung der allgemeinen und außerordentlichen Staatsausgaben 800/m. Rthlr. vollkommen hinreichen würden, so müssen wir ihnen bemerken, das wir nicht in dem Falle sind, von dem allergnädigst bestimmten Quanto abgehen zu dürfen.“

In ihrem letzten Vortrage erwiderten hierauf die Deputirten nicht ohne Bitterkeit: „Allein es will jetzt nicht darauf ankommen, Beweggründe auszuführen oder zu widerlegen, da Euer K. K. Hoheit bestimmt gebieten. Wir haben unsere Ansichten über einen Gegenstand, wozu wir weder berufen oder bevollmächtigt waren, treumüthigst geäußert und dürfen uns zur Rechtfertigung für die Nachwelt auf dasjenige beziehen, was wir nach Vorschrift der Verfassung allerunterthänigst erinnert und nach den Kräften der Großherzoglichen Staaten gewissenhaft bemessen haben; wenn deme unangesehen Allerhöchstdieselben die Ausschreibung einer für die sämmtlichen Provinzen viel zu hochsteigenden Summe befehlen, so bleibt uns nur die Beruhigung übrig, nach Pflichten alles das gethan zu haben, was in dem beschränkten Kreise unserer Wirkung möglich war.“ Sie bemerkten zugleich, daß es ihnen unmöglich sei, sich jetzt schon über die Vorschläge, wie das außerordentliche Etatsquantum zu erhöhen sei, zu erklären, da sie auf diesen Gegenstand nicht gefaßt gewesen, die erforderlichen Nachrichten nicht zu

Handen hätten und vorläufig sich mit ihren Committenten benehmen müßten. . .

Mit Uebergang jener Bezugnahme auf die frühere Verfassung erklärten die Commissare, daß das außerordentliche Quantum durch eine Klassentaxe in jeder Provinz, mit Zuziehung des dortigen Deputirten, umgelegt werden sollte, und entließen die versammelten Deputirten des Tages.

Es ist demnach die frühere ständische Verfassung nie *urkundlich* und förmlich aufgelöst worden. Die damalige Lage der Dinge erklärt dieses vollkommen. Als man die Stände nicht weiter zur Versammlung berief, ihren Rath, ihre Bewilligung nicht mehr einholte, als in allen Zweigen der Landesverwaltung jede Berücksichtigung einer früheren Verfassung aufhörte: sollte es da noch eines formellen Actes bedurft haben, um eine Thatsache auszusprechen, die Jedem vor Augen lag? Oder hätte etwa ein Großherzogliches Decret der Sache ein größeres Rechtsgewicht gegeben? —

Die Fürsten des Rheinbundes hatten sich von dem Deutschen Reiche losgesagt, und der Kaiser am 6. August 1806 die Deutsche Krone niedergelegt; in ihm schien die höchste Gewähr, die letzte Beziehung für die Verfassung dieser ehemals Deutschen Rheinlande untergegangen. Und sehr wahrscheinlich würde, in dem Geiste jener Zeit, Joachim nie die alte Verfassung noch einmal ins Leben gerufen haben, hätte ihn nicht der zufällige Umstand geleitet, daß er die Stände noch versammelt vorgefunden und ihre Huldigung empfangen hatte.

Doch auch selbst in dieser letzten Versammlung der Stände verkündigte sich der Untergang ihrer frühern Verfassung. Ihrer wesentlichen Privilegien hatten sie sich entäußert; keine Stimme über die Größe der Staatssteuern war ihnen ferner bewilligt; der ständische Körper sollte eine neue Constituirung, eine neue Sanction erhalten und in der Bestimmung, für die Provinzen, welche keine Stände früher gehabt, aus den Begütertesten Deputirte zu wählen, sprach sich der Geist aus, welcher jenen neuen Körper hätte beselen sollen. —

## XII.

### Drei Urkunden, betreffend die Herzogin Sibylla von Jülich-Berg, geborene Markgräfin von Brandenburg († 1524).

---

#### I.

Notarielles Testament des Herzogs Wilhelm II. von Jülich-Berg, worin er seiner Gemahlin Sibylla von Brandenburg alles baare Geld und fast alle seine Kleinodien vermacht und dieselbe zur künftigen Mitregentin bestimmt. — 1511, den 22. August.<sup>1)</sup>

In goitz namen amen. Kunt sy allen ind jecklich denghenen, dee dyt untgegenwerdiche offenbair instrument sullen seyn off hoeren leysen, dat in dem jair na der gebort Cristi unss heren do man sreyff Duyssent vunffhundert ind eyloff op den tzwey ind tzweinssigsten dach des mayntz Augusti in untgegenwerdicheit myns offenbairen notarii ind der erbere getzuch hee unden gescreuen darzo geheist ind gebeden in syner eygener personen erschenen yss der durchluchtiger hoegeboeren furst ind heir Wilhem hertzich zo Gulich ind Berch, greue zo Rauensberg, neyt starck syns lyues, doch sunderlich verstandich syner vernoefft, synes verstantz, wystz ind syn, alss offentlich zo seyn, zo hoeren ind zo versiayn waess, van goetlichem ingeuen, vlysslichen bedenckende ind besynnende, dat alle mynsche kunne up disser ellendicher erden leuende tzywuelich, gebrechlich ind vergencklich yss, dat geyn myns den doet untgayn noch untfleyn inmach ind dat ouch neyt gewyssers inyss dan der doet

---

<sup>1)</sup> Vgl. Urkundenb. IV. 405 und IV. S. 316 dieser Schrift.

ind neyt ungewyssers dan dee oyr ind stoynd des doitz; up dan dat derselff sonder saessonck ind ordinerunck syns testamentz, lesten willen ind vermechgenisse van hynnen verscheyden neyt bevonden enwerde, ouch dat nae syn doede umb syner naegelaessen bewechliger hauen ind goederen wil, gereit ind ungereit, tussen synen neysten eruen off sus yemanss anders geyn twyst, tzweyunge, keyff noch verdress up in erstae noch invalle, so haet der vurscreuen durchluchtiche hertzich Wilhem in dem eyrsten wederroeffen all andere testament dee hee vur datum dys instrumentz in eyncherley weyss gemacht mach hauen, so dat dee van nu vortan geyn moege noch macht me sullen hauen, maer haet derselff hertzich Wilhem mit wyst, willen, verstande ind stedicheit dyt untgegenwerdiche instrument, testament ind lesten willen in allen den besten rechten, wysen, formen ind maneren, alss hee dat nae recht off gewoenheit, vort nae geset, ordinerunge ind alt hercomen des steyftz Colne off anders in eyncher weyss alrebeste ind vestlichste doin suld ind moecht, gemaecht, gesaet ind ordineyrt van allen und jecklichen bewechlichen hauen ind goederen, gereit ind ungereit, sowee derselff de nu off naemaels erkrygen mach, ind dat in maessen alss hernae gescreuen volget. In dem eirsten haet derselff durchluchtiger heir hertzich Wilhem syn seell, so wanneyr de van dissem ertrich verscheden wyrt, goed van hymmel, Marien syner leuer gebenediden moder ind allen heymelschen her in den schoess des vredens zo brengen ind zo setzen ind syn licham kyrchlicher graefft getrulich beuelen zo bestaeden. Vort so heft derselff durchluchtige heir heirtzoich Wilhem besast, bescheden ind gegeuen, besest, besched ind gyfft durch macht dys instrumentz der durchluchtigen hoegeboeren furstynnen frauwen Sibillen van Brandenburg syner gnaden gmail und elicher huyss-frauwen all ind yeckliche syn bar gelt, so wee ind wae syn gnaden dat hauen ader crygen moechten, dat hee

nae sym doede laessen wyrt, ind deeselff hertzichynne Sibilla alsulche gelt nae sich zu nemen ind zo untfangen, umb yrrer gnaden wedomps dorvan zo bekoemen ind ouch daevan syner selen goit nae laessen doin ind bewaeren, alss syn gnade derseluer dat gans zobetruwende yss. Noch vort hefft ouch derselff hertzich Wilhem derseluer syner gnaden elicher huysfrauwen Sibillen alle ind jeckliche syner gnaden klenoeden, wee syn gnade dee nae sym doede laessende wyrt, gegeuen ind giff t dee nae sich zo nemen ind yrren willen daemyt zo doin; uyssgescheden syner gnaden halsbant, denselffen hefft syn gnade gegeuen ind gyfft syner gnaden dochter der durchluchtigen hoegeboeren frauwen Marien hertzichynne van Gulich ind Bergh. Item yss ouch desseluen hertzichs Wilhems will ind beuell myt dem cappittell van Duysseldorp zo verdragen, dem also gescheit yss; item vort woeld ind wilt derselff hertzich Wilhem, dat man duysent goltgulden uyss syner gnaden gereden geld zo unsser leuer frauwen myssen zo Duysseldorp in der collegien kyrchen geuen ind belagen sall, up dat deeselff myss de vestlicher zo ewigen dagen gedoin ind gehalten werde. Vort yss desseluen hertzichs Wilhems beuel ind gehat will hauen, dat man duysent der gelicher gulden uyss dem gereden geld nemen sall ind belagen dee in dat gasthuys zo Duysseldorp zo troist armer luden, de doirvan zo spisen. Ouch in sunderheit yss desseluen hertzich Wilhems ernst wil ind beuell, dat man eyn vlislich upseyn sall hauen ind bestellen in syner gnaden lande van den Berch, dat nemans van huysluyden an schaetz ind deynst boeuen syn vermoegen besweyrt werde. Noch vort so woeld ind wilt derselff hertzich Wilhem, dat man mit syner gnaden deneren spreken sall, de syner gnaden lange gedeynt hauen ind noch neyt versorget insynt, de noch in tzemelicheit zo versorgen darnae eyn eyder gedeynt hefft. Noch vort woeld ind wilt derselff hertzich Wilhem, dat der Swaeff hauen sall de kellneren zor

Burch ind ouch dat ampt van Bornvelt, gelich ind in aller maessen Johan vam Steyn gehatt hefft, ind dat des Swaeuen leuen lanck ind neyt langer. Noch vort woeld ind wilt derselff hertzich Wilhem ind yss syn ernstliche beuell, dat man den junfferen yrren schaeden, den deseluen brantz haluen gehat hauen, uyssrichten, betzalen ind vernoegen sall. Item noch yss desselben hertzich Wilhems beuel ind gehat wilt hauen, dat dee durchluchtige hoegeboeren furstynne frauw Sibilla syner gnaden eliche huysfrauwe myt by dem regement syn ind blyuen sall, indem ind solange yrrer gnaden dat genoecht ind beleyyft. Up dan dat syn testament ind leste willen gebrechs haluen eyncher truhendere syn macht neyt in-verleyss ind dat alle sachen trulichen nae selicheit syner gnaden selen uyssgericht moegen werden ind volfort, so hefft derselff hertzich Wilhem syner gnaden truwen leuen reden macht ind moech gegeuen ind geyfft, alle gereit gelt ind klenoeder, de derselff nae sym doede laessen wyrt, ouertzoleueren ind hantricken der durchluchtiger hoechgeboeren furstynnen Sibillen van Brandenburg syner gnaden elicher huysfrauwen, deselff daevan seyn seil ouch zo bewaeren laessen ind got almechtigen darvur bidden, alss derselff yr des gans zobetruwende yss. Sunderlich hefft derselff hertzich Wilhem sich hyin de macht behalden, dyt syn testament ind lesten willen en deil off zomael zo wederroeffen, zo wederspreken, zo kurten ind zo lengen, aff off zo zo doin, so wilche tzyt ind wanneir ym sulchs euen kompt. Zom lesten woeld ind wilt derselff hertzich Wilhem, dat dys vurschreuen ordinancie ind puncten syn testament ind leste wille sy ind ouch genslichen darvur gehalden werd ind doege ind macht hauen sall in testamentz rechten; ind off id daein neyt indoicht off besteyn inmocht, dat id dan doege ind bestoyn moege in dem rechten, dat man zom latyn noympt ius codicillorum, off donatio causa mortis inter viuos, off in eynchen anderen rechten, sowe eyns jecklichen myn-



sen testament ind lesten willen alrebest ind sichgerste doegen ind bestoin sall ind mach, neyt hindernde off wederstaynde, dat all solemniteten des rechten heein neyt gehalden enweren off geschreuen instonden. Ouer welchen all ind jecklichen sachen ind punten der durchluchtige hertzich Wilhem van mir offenbair notarien heeunden gescreuen gesunnen ind begert hefft, ym zo machen eyn off me offenbair instrumenten in der besten formen man dee machen mach. Dys sachen synt gescheit zo Duysseldorp in huys ind wonungen myns notarien in der cameren up den Steynweich neist der bach in jair, maende, dage wee vurschreuen steyt; heeby myt mir notarien synt ouer ind an geweist de waelgeboeren ind veste greyff Philips van Waldeck der alde, Bertram Lutzroed, Gerart Droestorp, her Bernt van Luytzenberg, bichter, zo dessen sachen ass getzuch sundorlich geheist ind gebeden. Et ego Johannes de Boestwilre etc.

## II.

Johann von Cleve, Herzog von Jülich-Berg, welcher wegen des von dem Pfalzgrafen Ludwig urgirten Heimfalls der pfälzischen Lehen im Herzogthume Jülich sich mit Letzterem mittels einer beträchtlichen Geldsumme verglichen und dazu von der Herzogin-Wittwe Markgräfin Sibylla von Brandenburg 11,000 Goldgulden leihweise aufgenommen, übergiebt derselben dafür das Dorf Eschweiler mit Ausnahme des Rothenbergwerths, so wie 200 Fl. des jährlichen Herbst- und Maischages im Amte Jülich in Pfandnutzung. — 1515, den 25. Mai.

Wir Johan van gotz genaiden zu Cleue, hertzouch zu Gylge, zu deme Berge, graue zu der Marcke, zu Rauensberg und zu Katzenellenbogen doin kunt, as hebevoir na doetlichem affgange des hoichgeborenen fursten uns vruntligen werden lieuen heren und vaders hern Wilhems hertzougen zu Gylge, zu deme Berge und grauen zu Rauensberg seliger gedechtenisse in unser ankoempst derseluer unser lande Gylge und Berge vor-

deronge und spraiche van deme hoichgebornen fursten unserm lieuen ohemen hern Lodwigen phaltzgraue by Ryne, des h. Romischen rychs ertzdruchses und churfurst, an uns as van wegen etlicher lehenschafften van der phaltz zu lehen gainde, in unserm lande van Guylge gelegen und dartzo gehoerende vurnomen, so dat deseluen lehen synre lieffden durch den doet uns lieuen hern und vaders haym gefallen sulden syn, doch durch guetlige handelonge tuschen unserem oheme phaltzgrauen und uns ergangen, wir der vorderongen und spraichen mit syner lieffden guetlichen gefredicht und entscheiden syn worden, davan wir syne lieffden eyne mirckliche summa van gelde na gutlicher ouerkompst und verdrage soulden doin geuen, wilch gelt wir an uns selfs nyt gehadt ouch myt der yle nyt moigen upbrennen: hain daromme an der hoichgeborner furstynnen unser fruntlicher werder lieuer frauwen und moider frauwen Sybillen geborn marggraiffynnen van Brandenburg, hertzougynnen zu Guylge, zu deme Berge und graiffynnen zu Rauensberg, weduwen flysslich und fruntlich begert und gebeden, yre lieffden uns zu sulcher betzalonge und etlichen anderen verlencklichen sachen, uns und unse lande mircklich beroerenden, etlich gelt zu lehenen, dartzo yre lieffden sich gutwillincklich ergeuen hait, des wir uns sere gunstich und fruntlich as billich van yre lieffden bedancken. Bekennen daromme wir Johan vurnenant, dat wir unser vruntlicher lieuer frauwen und moider eilff duysent goultgulden, de yre lieffde zu betzalonge und uysrichtonge der obgenannten sachen uns gelehent, schuldlich syn, wilche summa geldtz wir yre lieffden vurlanger zyt na luyde unser verschryuunge davan meldende weder sulden hain doin geuen, dat doch in unser gelegenheit und vermoigen biss anhero nyt geweist ist; as dann unse ritterschafft, stede und lantschafft uns furstenthumbs van Guylge unss eyner stuyren und bede ingegangen, damit unse koelberg zusamt Eschwylre und

desghienen, in de verschryuonge dauan sprechende vorder gehoirt, geloist soude werden, und want wir unse fruntlige lieue frouwe ind moider hiebevoir vorder gebeden hauen, sich mit deme gelde, yre lieffden uns gelient, mit uns zu verlyden, bis die loesonge geschiet were, asdan weulden wir yre lieffden darynne verwysonge ind versorgnisse doin des yren sicher zo syn. So nu de loesonge geschiet ist, syn wir as billich geneigt unser geloeffden und zusagen nazukommen, und hain daromme mit unser fruntlicher lieuer frauwen und moider gutlich doin oeuerkomen und verdragen, so dat wir yre lieffden vur de obgenante somma geltz indoin und zu henden stellen sullen unse dorp und dinckmaell van Eschwylre und de zweyhondert ouerlensche gulden uysser unsern meye und heruestschetzen unss amptz van Guylge, wilche zweyhondert gulden mit in der verschryuonge up Eschwylre begriffen syn geweist. Und up dat yre lieffden derhaluen, as umber billich, gotlich und redelich ist, wall versichert und versorgt werde, so hain wir hertzouch unser lieuer frauwen ind moider nu ingedain und zu henden gestalt, indoin und zu henden stellen vestlich in crafft diss brieffs unse alynge dorp Eschwylre mit deme gericht daselffs, ouch mit alre herlicheit, rechten, renthen, nutze, verfalle, schetzongen, dienste, wiltbaenen, fischerien, boissen, bruechten und alle andere zugehoerongen, so wie die in velden, welden, wasser, wesen, weyden in dem kirspell und dynckmaell van Eschwylre gelegen syn, nyt dauan affblyuen noch uyssgescheiden dan alleyne unsern koelberg, sowie ind wat darzu gehoerich ist; und dartzu sall unse lieue frouwe und moider hauen und boeren alle jairs zweyhondert ouerlentsche gulden uyss unserm schatze unss amptz van Guylge, as de helffte davan uyss unserm meyschatze und de ander helffte uyss unserm heruestschatze daselffs, so dat unse frouwe ind moider nu an stont Eschwylre innemen und alle ind igliche nutzonge, reuthen, gulden,

schatzongen alda und de zweyhondert gulden uiss unserm  
 ampt van Guylge van nu vortan hauen, der geniessen, ge-  
 bruychen und damit doin ind handeln sall ind mach na  
 alle yre lieffden willen ind gefallen, glich ind in aller maissen  
 als mit Caster und ander yre lieffden wedomp, doch uyss-  
 gescheiden unsern koelberg. Auch ist verscheiden und  
 befurwart, dat uyss den buschen und welden in und zu  
 Eschwylre gehoerende noitturftich houltz, ouch foiren  
 und dienste zu underhaldonge unss koelbergs foulgen  
 und geschien sulden, wie sulchs bis anher alda gewoen-  
 lich und damit gehalten worden ist. — By deser unser  
 billiger bewysongen geloeuen wir Johan etc. vurgenant vur  
 unss, unse eruen ind nakoemlingen by unseren furstligen  
 truwen und eren unse lieue frauwe ind moider furstlich  
 und vestlich zu lassen, zu hanthauen ind zu behalden,  
 darweder nyt zu doin umb egheynreleye sachen wille,  
 sunder alrekoenne geuerde ind argelist. Und des zu  
 urkunde der wairheit hain wir unse siegell an desen  
 brieff doin hangen, ind zu vorder getzuyge hain wir  
 geheischen ind bevolen unsen lieuen reden und getruwen  
 Engelbrecht Huerten van Schoenecken unsern erffmar-  
 schalck, Daemen van Harue unsen lantdroisten, Dede-  
 rich van Burtscheit unsern erffhoffmeister, Johan van  
 dem Bongart unsern erffcamerer unss lantz van Guylge,  
 Raboth van Plettenberg unsern hoffmeister, Wilhelm van  
 Gertzen unsern amptman zu Munstereiffel, Johan van  
 Harue unsern amptman zu Geylenkirchen, Wernher van  
 Palant unsern amptman zu Wassenberg und Johan van  
 Palant unsern amptman zu Wilhelmsteyne, vort unsenn  
 lieuen getruwen burgermeister, scheffen und rade unser  
 vier heufftstede unss furstendomb Guylge, nemelich  
 Guylge, Duyren, Munstereiffel und Euskirchen, yre alre  
 siegele zur kondem mit an desen brieff zu hangen; des  
 wir Engelbrecht Hurte etc.

Gegeuen zu Duysseldorp in den jaeren as man schreiff  
 na der geburt Cristi uns heren Duysent vunffhondert ind  
 funfftzehen uffden neisten frydach na deme sondage Exaudi.

## III.

Die Herzogin-Wittwe Sibylla von Jülich-Berg, geborene Markgräfin von Brandenburg, Johann ältester Sohn zu Cleve, Herzog und Maria dessen Gemahlin, Herzogin von Jülich-Berg, bestimmen das Haus des Johann Nydecken, Scholasters des Collegiatstifts zu Düsseldorf, in welchem Herzog Wilhelm II. in schwerer Krankheit gewohnt und auch verschieden, zu einem immerwährenden Scholasteriehause. — 1517, den 15. Mai.

Wir Sybilla van goits gnaden geboeren marckgraefinne van Brandenburg, hertzochnne zu Guylge, zu dem Berge ind graefinne zu Rauensberg, weduwe und van derseluer gnaden wir Johan alste sonn zu Cleue hertzoeh ind Maria syne elige gemaihell hertzochnne zu Guylge, zu dem Berge, graue ind graeffinne zu der Marke, zu Ravensberg ind zu Katzenellenboegen doen alle dry samen kondt ind bekennen, dat wir durch infallende bewegeliche andacht unss besonnen hauen, so der hochgeboeren furst uuse fruntlige werde lieue here gemaihell ind vader here Wilhem hertzoeh zu Guylge, zu dem Berge ind graue zu Rauensberg seliger ind loeuelliger gedechteniss in synre lieffden leuen in sere swaere krencke gefallen wass ind durch sonderlige lieffde ind zoneygonge syn eynsam fredelich ind restlich gemaech by ind in des eirberen unss lieuen andechtigen hern Johann Nydecken van Boystwylre, scholaster ind canonich unser collegiate kirchen alhy zu Duysseldorp, synre lieffde ind unsers capellains huyss erkoeren, begert ind hait willen hauen; wilcher krenckde syne lieffde in de lengde durch den willen des almeichtigen gots in unss capellains huyss ouch doetlich van desem ertrich verscheiden ist, so dat dardurch wir bewegt syn worden ind vur billich angesien, datselue huyss vorder dan andere des capittels huysere mit doegentligen ind angesienden eirlichen personen vortme bewaenet mocht werden, ind



**Dr. Theod. Jos. Lacomblet's**

weil. Königl. Preuß. Geh. Archivraths u. Bibliothekars

# Archiv

für die

## Geschichte des Niederrheins.

Fortgesetzt

von

**Dr. Goldemar Harless,**

Königl. Staats-Archivar u. Bibliothekar zu Düsseldorf.

---

Der neuen Folge ersten Bandes zweites Heft.

(Der ganzen Reihe VI. Bandes zweites Heft.)

---

**Cöln, 1868.**

Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz).





**Dr. Theod. Jos. Lacomblet's**

weil. Königl. Preuß. Geh. Archivraths u. Bibliothekars

# Archiv

für die

## Geschichte des Niederrheins.

Fortgesetzt

von

**Dr. Goldemar Harless,**

Königl. Staats-Archivar u. Bibliothekar zu Düsseldorf.

---

Der neuen Folge ersten Bandes zweites Heft.

(Der ganzen Reihe VI. Bandes zweites Heft.)

---

**Cöln, 1868.**

Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz).

Quellen neben den ältesten auch Aufzeichnungen späterer Zeit in Betracht gezogen werden mußten, welche das alte Herkommen oft entstellt und fast unverstanden nachführen. Und leider sind es hier grade zu einem nicht geringen Theile jüngere Copieen, auf die man sich beim Mangel der Originaldocumente beschränkt sieht. Wo aus ersteren geschöpft worden, ist dieses jedes Mal ausdrücklich angegeben; wo dagegen die Quellenbezeichnung fehlt, liegt eine Originalausfertigung oder gleichzeitige Copie zu Grunde. Den ersten Abschnitt bilden die Weisthümer aus dem Bereiche des alten Cölnischen Kurstaats, nach den Amtsbezirken desselben geordnet. In den weiteren Abschnitten sollen die noch ungedruckten Weisthümer aus Jülich-Berg, Preussisch-Geldern, Mörs und anderen Territorien des Niederrheins in gleicher Anordnung des Stoffes folgen.

Die Abgrenzung der Aemter des Erzstifts ist bis in die letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts mannigfachen Aenderungen und Schwankungen unterworfen gewesen. Es schien deshalb angemessen, hier diejenige Eintheilung zu Grunde zu legen, welche bei den Descriptionen behufs des Steueranschlags vom Jahre 1599 an, insbesondere von 1663 bis 1671 vorgefunden worden und seitdem vorzugsweise Geltung behalten hat. Das Rheinische Oberstift, mit welchem unsere Sammlung, hier über das Gebiet des Niederrheins hinausgreifend, beginnt, zerfiel danach, abgesehen von den Trier'schen Enclaven Allen, Zeltingen-Nachtig und Rhens, in nachstehende Aemter und Herrlichkeiten:

I. Amt Andernach mit der Stadt Andernach, sowie den Dorfschaften Namedy, Kell, Miesenheim;

II. Amt Altenwied mit dem Dorfe Vertenau, den Hundschaften Rahms, Vorscheid, Elsass, Bühligen, Windhagen, Raderscheid oder Hohner Hundschaft, der Hundschaft Elsass im Kirchspiel Asbach, den Hundschaften Krautscheid, Griefenbach, Limbach, Schöneberg.

III. Amt Vinz mit der Stadt dieses Namens, Hausen, Casbach, Odenfels, Ohlenberg, Leubsdorf, Dattenberg, auf der Höhe;

IV. Amt Neuerburg mit den Hundschaften Oberbreitbach, Niederbreitbach, Bramscheid, Rosbach, Breitscheid;

V. Amt Unkel mit der gleichnamigen Stadt, Rheinbreitbach und Scheuren;

VI. Amt Nürnberg mit dem Schultheißamt Adenau (worunter die Dorfschaften Adenau, Reimbach, Gilgenbach, Breitscheid, Herschbach, Quiddelbach, Wimbach und Rottenborn); Schultheißamt Welcherath (worunter die Dorfschaften Drees und Nitzsamt dem Kircherhof zur Bersbach, i. Birschbacherhof, Kirsbach, Brück, Reimerath, Welcherath, Mauspath und Thal-Nürnberg); Schultheißamt der vier Hundschaften (mit 8 Dörfern: Schuld, Winnerath, Harscheid, Sierscheid, Insul, Rüdenbach, Dümpelfeld und Nieder-Adenau); Schultheißamt Uersfeld (mit den 10 Dörfern Uersfeld, Hausen, Gunderath, Sassen, Harperath, Berenbach, Hirschhausen, Ragwinkel, Ueß, Mosbruch); Schultheißamt Reifferscheid und Vogtei Barweiler (darunter 9 Dorfschaften: Reifferscheid, Rodder, Barweiler, Wiesemscheid, Bomster, Hoffelt, Müsch, Kirmuthscheid und Wirft, Bauler).

VII. Stadt und Vogtei Ahrweiler, (mit Bachem, Gelsdorf, Walporzheim, Marienthal).

VIII. Amt Altenahr (mit den Kirchspielen Altenahr, Kesseling, Dingstuhl Brück, Kirchspiel Hönningen, Dingstuhl Riers).

IX. Kellnerei Honnef, im Bergischen Gebiete.

X. Amt Wolfenbürg (mit Königswinter und Ittenbach).

XI. Amt Hardt (mit Dingstuhl Euchenheim, Dingstuhl Müdscheid nebst Hospelt, Dingstuhl Arlos in vier Dörfern Arlos, Kirspenich, Weingarten und Reiden, Dingstuhl Stolzheim-Zingsheim, Dingstuhl Weyer, worunter gehörig die Dörfer Weyer, Eiserfen, Urfen, Calmuth, Bolheim und Dreimühlen; Wahlen, Geln am Bleiberge.)

XII. Stadt Rheinbach.

XIII. Amt Godesberg-Mehlem (mit Godesberg, Plittersdorf, Muffendorf, Rüngsdorf, Mehlem, Werth, Lannesdorf und Witterschlick).

XIV. Amt Bonn mit den Dingstühlen Widdig (worunter 7 Dörfer: Widdig, Grav-Rheindorf, Hersel, Büschdorf, Uedorf, Urfeld und Ober-Wesseling, Duisdorf (worunter die Dörfer Duisdorf, Lengsdorf, Impekenoven, Dedekoven, Meßdorf und

Kessenich, Uedesdorf und Röttgen), Waldorf (darunter die Dörfer Waldorf, Hemmerich und Cardorf), Dottendorf (darunter Dottendorf, Friesdorf, Kessenich), so wie den vereinzelt Dörfern Morenhoven, Buschhoven, Müttinghoven.

XV. Stadt und Amt Zulpich (mit Weiler, Geich, Füssenich und Kessenich).

XVI. Amt Lechenich (mit der Stadt Lechenich, Ahrem, Herrig, Mellerhöfe, Conradsheim, Blatzheim, Bliesheim, Borr, Wichterich, halb Gymnich, Hundschast Dirmersheim, halb Pingsheim, Berrenrath, Knapfack, Burbach und Alstätten).

XVII. Amt Brühl (mit Stadt Brühl, Metternich, Weidesheim, Merten, Trippelsdorf, Badorf, Pingsdorf, Bochum, Sechtem, Immendorf, Kondorf, Palmersdorf, Marsdorf, Godorf, Melschenich, Gürdt, Weiß, Gieltsdorf.)

Die Unterherrschaften des obern Erzstifts waren:

I. Im Amte Andernach: Saffig, [Königsfeld], Buchholz-Niederweiler, Wehr, Waldorf.<sup>1)</sup>

II. Im Amte Linz oder an dasselbe angrenzend: Dattenberg, Lahr (mit den Dörfern Oberlahr und Burglahr), Erpel (mit den Dörfern Erpel, Bruchhausen, Orsbach, Heister und Gasbach unter der Bach), Schönstein (mit den Dörfern Thal-Schönstein, Wiffem, Selbach);

III. Im Amte Nürnberg: Kaltenborn.

IV. Im Amte Altenahr: Bischof (mit den Dörfern Arelingen, Hesselung, Vellen und Berg), Kreuzberg, Wensberg, Lind, Burgsahr (mit dem Dorfe Friesheim) und Kirchsahr (mit den Dörfern Kirchsahr, Winnen, Bruchbach);

V. In der Vogtei Ahrweiler: Bettelhoven.

VI. Bei dem Amte Godesberg-Mehlem: Herrlichkeit oder Ländchen Drachensfels mit den Dörfern Bissenheim, Vießem, Züllichhoven, Berkm, Gimmersdorf, Ober- und Nieder-Bachem, Kürrighoven, Odenhausen).

VII. Im Amte Hardt: Klein-Büllesheim, [Antweiler], Esch, Marmagen, [Saksen], Gürsch.

---

<sup>1)</sup> Elbrück ist als Reichsherrlichkeit in den Descriptionen ausgelassen, in denen auch die im Texte eingeklammerten Unterherrschaften fehlen.

VIII. In und bei dem Amte Bonn: Poppelsdorf oder Probstei (Bonn mit den Dörfern Endenich, Poppelsdorf und Zppendorf), Vilich (mit 5 Dörfern: Vilich, Geislar, Mühlendorf, Combahn und halb Schwarz-Rheindorf), Schwarz-Rheindorf, blos aus dem halben Dorfe dieses Namens bestehend, Alfster (mit Alfster und Moisdorf), Bornheim (mit 4 Hundschaften, Bornheim, Hortorf, Brenich und Versdorf), Heimerzheim (mit den Dörfern Heimerzheim und Dünstekoven), Muckenhäusen (mit den Dörfern Muckenhäusen, Schwarzheim, Neufkirchen), Flerzheim, Rüstelberg, [Meckenheim], Merl, Miel, Neufkirchen in der Gürsch, Niederdries.

IX. Im Amte Lechenich: Erp, Friesheim, Lieblar (mit dem Dorfe Röttingen), Bliessheim, Gymnich, Müddersheim, Hermülheim, Straßfeld.

X. Im Amte Brühl: Gleuel, Weilerswist, Rendenich, Schwadorf, Bergdorf, Walberberg, Keldenich, Roesberg.

Zum niederen Erzstifte zählten folgende Städte und Aemter:

I. Amt Deutz (mit der Freiheit Deutz, den Dörfern Poll, Kolshoven, Grimberg, Bingst und Ralf).

II. Amt Königsdorf (mit den Dörfern Königsdorf, Uesdorf und Weyden.)

III. Amt Hülchrath (mit den Dingstühlen Kommerkirchen, Hülchrath, Griesberg, dem gräflichen Lande und Fürth. Unter den Dingstuhl Kommerkirchen gehörten vier Kirchspiele: a) Kommerkirchen in 5 Hundschaften Kommerkirchen, Gyll, Vanikum, Sinsteden, Edum; b) Nettesheim in 4 Dörfern Nettesheim, Buzheim, Anstel und Frirheim; c) Höningen; d) Dehoven in 3 Dorfschaften Dehoven, Deckhoven (Uefinghoven) und In den Dellen (Deelen). Der Dingstuhl Hülchrath umfaßte außer dem Flecken Hülchrath drei Kirchspiele: a) Neufkirchen mit Neufkirchen, Gubisrath, Münchrath, Speß, Wahl und einem Theile von Weckhoven; b) Rosellen mit Rosellen, Schlicherum, Aldenbrück, Gier, Allerheiligen, Ruckhof, einem Theile von Elbekum und der Neuenberger Haide; c) Norf mit Norf, Derickum, halb Elbekum und Bettikum. Dem Dingstuhle Griesberg waren 9 Dörfer in 6 Kirchspielen zugetheilt, nämlich: a) Kirchspiel Esch mit den

Dörfern Esch, Pesch und Auweiler, b) Kirchspiel Bodlemündt mit den Dörfern Bodlemündt und Mengenich, c) Kirchspiel und Dorf Vongerich, d) Kirchspiel und Dorf Fühligen, e) Kirchspiel und Dorf Weiler, f) Kirchspiel und Dorf Merkemich. Im gräflichen Lande lagen a) Kirchspiel Büttgen mit den Hundschaften Dorf-Büttgen und Holzbüttgen so wie der Abner Hundschaft; b) Kirchspiel Glehn mit 3 Hundschaften in 5 Dörfern: Glehn, Epsendorf, Schershausen, Lüttenglehn und Lanzerath; c) Kirchspiel und Dorf Silverath, d) Kirchspiel und Dorf Capellen. Der Fürther Dingstuhl hatte 6 Dörfer: Elfen, Berg, Fürth, Raach, Reistorf und Belmen, das letzte nur theilweise.

Mit dem Amte Hülchrath war combinirt das Amt Erprath, wozu die Dörfer Grefrath, Rödrath und halb Weckhoven außer der kurfürstlichen Mühle nebst Hof zu Erprath gerechnet wurden.

IV. Stadt und Amt Zons (mit Stürzelberg und Horrem.)

V. Stadt Neuß.

VI. Amt Riedberg (mit dem Flecken Riedberg, dem Dingstuhle Riedberg nebst Giesenkirchen, dem Dingstuhle Holzheim, dem Dingstuhle Gustorf nebst Frimmersdorf, dem Dingstuhle Karst nebst Kahn, den Dingstühlen Schiefbahn und Kleinenbroich.

VII. Amt Vinn mit Stadt Vinn, Kirchspiel Heerdt nebst Oberlörich, Nieder- und Obergassel, Kirchspiel Büberich mit den Hundschaften Strumpf, Ossum und Bösinghoven, Kirchspiel Vank mit der Alvericher Hundschaft, Vangst und Kirst, Vank und Vatum, Stratum, Heulesheim, Kirchspiel Bodum mit den Hundschaften Gellep, Oppum und Bodum sammt Glindholt; Kirchspiel Osterath, Kirchspiel Fischeln, Kirchspiel Willich mit 4 Hundschaften: große Hundschaft, Streithofer, Hardter und Kraphauser Hundschaft.

Mit dem Amte Vinn war das Amt Uerdingen vereinigt, (wozu die Stadt Uerdingen sowie 4 Hundschaften, die Verberger, Rader, Bennicker, (Bennickel) und Bodtberger Hundschaft nebst Kaldenhausen zählten.

VIII. Amt Kempen und Dedt (mit der Stadt Kempen nebst 6 Hundschaften, der Schmalbroicher, Broicher, Orbroicher, Berenrader, (i. Benrad) großen und kleinen Hundschaft; sowie dem Flecken Dedt nebst den Hundschaften Hagen und Unterbroich.

IX. Stadt und Amt Rheinberg (mit Stadt Rheinberg, Winterswick, Zweite-Bauerschaft, Kirchspiel Buchholz oder Bierquartieren, Kirchspiel Issum, Kirchspiel Menselen, Kirchspiel Kamp.

X. Stadt und Amt Kaiserswerth, bis zum 7. Juli 1768, dem Zeitpunkte, wo sich der Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz daselbst durch Jülich-Bergische Commissare huldigen ließ. Die förmliche Zurückstellung der Pfandschaft an Kurpfalz erfolgte erst im Februar 1772.

Von der Kellnerei zu Kaiserswerth ressortirten die zum freien Hofe daselbst dingpflichtigen Vogtsgüter im Amte Pinn zu Ober- und Niedercassel, Heerdt, Büderich, Strümpf, Jberich, Land, Latum, Heulesheim, Kirst, Langst, Mierst, Oppum, Glindholt, Bodum.

Die Herrlichkeiten des Niederstifts waren:

I. Bei Cöln: Die Cölnische Erbvogtei (mit Lind, Volkhoven, Bickendorf, halb Longerich,) Mauenheim, Merheim, Müngersdorf, Ossendorf, Subbelrath, Niehl.

II. Beim Amte Königsdorf: Junkersdorf, Brauweiler (mit den Dörfern Brauweiler, Sinthern, Mansteden, Widdersdorf, Klein-Königsdorf, Friemersdorf), Loevenich, Quadrath und Rentn.

III. Im Amte Hülchrath-Erprath: Bedbur (mit dem Flecken Bedbur, den Kirchspielen Busdorf, Hüchelhoven, Kirdorf nebst Blerikum, i. Blerichen, Auenheim, Frauweiler), Erprath, Fliesteden, Hackenbroich (mit Delhoven), Helfenstein, Wevelinghoven und Löwenthal, Worringen (mit Roggendorf, Ebenhoven, Nieder-Budberg), Uedesheim.

IV. In und beim Amte Liedberg: Schlich, Horst, Odenkirchen (mit den Hundschaften Aldenrath, Sasserath, Odenkirchen das End, Odenkirchen die Freiheit, Bell, Müllfurth, Wetschewell, Muhrfeld, Hockstein, Rohr, Geistenbeck), seit 1745, nachdem der Marquis von Wassenaer die Herrschaft dem Erzbischofe Clemens August verkauft, als Amt verwaltet, doch in den Verzeichnissen der Aemter nie als solches nachgeführt.

V. In und beim Amte Kempen und Oedt: Hüls, Zoppenbroich, Neersen und Anrath (letztere beide nach dem Erlöschen des gräflich Birmondschen Mannesstammes 1745 nebst Hülsbunt zu den kur-

fürstlichen Domainen eingezogen und unter einer Zellnerei zusammengefaßt.)

VI. Im Amte Sinn und Herdingen: Willich, Nierst.

VII. Im Amte Rheinberg: Alpen (mit Drüpter Bauerschaft, Willinger Bauerschaft, Hüder Bauerschaft, Alpiß-Naderbauerschaft (Alpsran), Camp, Dissenberg, Issum.)

Dieser Uebersicht gemäß sind die Weisthümer von Herrlichkeiten mit den übrigen überall unter den bezüglichen Aemtern eingereiht worden. Alle Stücke numeriren in einer fortlaufenden Reihe.

### Amt Andernach.

#### 1. Weisthum der Märker des Nickenicher Waldes. (15. Jahrh.)

Jura illorum qui infeodati sunt de nemore dicta nekennicher walt. Primo, so dem irsten, daz dye merkere yn neckenniger walde alle jaire tzwene schutzen oeuer dye welde ind velde keysen ind setzen sullen. Ind als sy dan dye gekoeren hant, des sondags vur gesworen maendage ader kurtz darna ain argelist, so lassen sy dan den heimbürgen wissen, dat hey eyne clocke lude, sy willen yre schutzen doin roygen ind auch yre schutzen setzen, so sall der heymburge zu der merckere gesynnen eyne clock luden ind als dat gescheyn ist, so koment die merckere darby an eynen steyn genant sent Arnoltzsteyn ind der merker eyner van yn manet dan die schutzen oder deyt sy den heymbürgen manen ouermitz deme eyde den sy dan den merckeren gedain hant, so waz sy wysent dat rockber sy, daz sy den merckeren das vurbrencgen ind roegen. Ind so wat sy dan roegent uff den eyt, das laiszen dye merckere beschriuen ind wanne daz gescheen ist, so steit eyn eldster merker alda ind vertzellet den schutzen, is syn dy eirsten off anderen dye dan daz zokomende jaire vort sullen hueden, den merckeren dye welde ind velde getruwelich ind wale zo hueden; ind waz sy fynden



werden van naberen, dye gehauwen hetden yn den wel-  
 den dat roichber were, dat sy yn dauan roegen sullen  
 ind reichte royge dauan doin; vynden sy vremden, dat  
 sy yn die brencgen sullen oder soliche geloiffde van yn  
 nemen dat sy zo yn komen der marckere mynne da  
 ynne zo werffen. Ind also geloeuent dye schutzen dan  
 deme elsten mercker yn syn hant van der merkere  
 wegen daz also zo halden; also beuelet dan der mercker  
 dem heymburgen den vurschreuen schutzen eynen eydt  
 zo staiffen ind wat sy dan den merckeren yn vurschr:  
 maissen geloift hant, swerent sy na also zo halden ain  
 argelist. Wanne dye merckere dan pende heisschen  
 willent van alsolichen wegen as yn dye gesworen schutzen  
 gedain hant, so sullen sy gesynnen an eynen heym-  
 burgen yn pende zo geuen ind schickent eynen knecht  
 mit yme, der ynn dey pende brencge; ind so gyfft yn  
 der heymburge pende. Dye pende nement sy na yn yre  
 behalt vur dye eynoncge byss sy geloist werden. Were  
 auer sache, daz eynche pende darunden weren, dye nyet  
 geloist enwoerden, noch auch an den wirt noch  
 andersswa dye neit also hoe versetzen kunden als sy  
 dye merckere gelacht hetten, nachdem sy roichber  
 weren, so wilch zyt dye merckere dan an eynen heym-  
 burgen gesynnen, yn die pende zo besseren, dat sall yn  
 eyn heymburge onuerzocht doin. Vort, so wylch zyt yn  
 dem jaire dye marcker yre schutzen willent doin roygen,  
 dat sullen sy eynen heymburgen lassen wissen, dat hey  
 eyne clocke darzo lude, ind asdan doent sy yre schutzen  
 roygen ind heuent yre pende yn alremaissen as vurschr:  
 ist. Ouch wanne dye merckere under sich zo raede  
 verdent, eynche verboede oeuer die welde zo doin, umb  
 des sy dan beduchte des darzo noit were, so sullen sy  
 das den heymburgen wisszen laiszen, das hey eyne clocke  
 lude ind yn die geboedere daraeuer verkundige vur der  
 gemeynen wie dye marckere dat setzen na alden herko-  
 men. Ind wat welde dye merckere under sich verbeeden

willent, daz oeuerstellent sy uff X marck dye zyt nu ye daz stucke, daz sy heyster, raeme ader gertte ader was man da ynne stainloyss machte; vort yn anderen allen welden eyn eychenhoultz upp vunff marck, buychenhoultz waz man da ynne heuwet, ye das stuck III albus. Vort so hant dye merckere yn den welden zo verbeeden eychenlouff zu machen, ecker lesen als des noit is dye sleden zo wynter yn dye verloiffde welde ind yn dye hoewelde und andere geboedere, dez dye merckere dan dunckt dez noit were umb beste der welde. Ind dye merckere mogen dye eynoncgedauan heuen ind nyemant anders. Ouch so ist is eyn alt herkomen, wa der mercker heuwet yn den welden, daz des naber darna roiffen mach; heuwet der naber, dat dey hey uff syne eynoncge, uyssgescheiden yn eyne walde genant kurtphus, da moegen dye naber gertten hauwen aen eynoncge uyssgescheiden eychenhoultz ind na wynnachten yn deme wynter raeme ind neit mee. Were ouch sache, daz eyn naber den merckeren buwhultz heyssche an eyne royge, daz er bynnen dem dorff verbuwen woulde, des ensall yme der mercker neit versagen yn redelicheit; hauwet aber eyn naber buhultz ain orloff der merckere, daz dey hey uff syne eynoncge, dez sall der naber den merckere schutzen van yder voeder dry schillinck geuen van der karren ind na gebur also vyll ind dye merckere moegent sy das buholtz wysen oder doin wysen na noitdurfft yres buwes ind beste der welde ind sy sullent daz auch bynnen eyne redelicher zyt verbuwen. Deden sy des nyet, so sall der schutze dauan roygen, as gewoinlich ind herkomen is, behelteniss unsen gnedigen heren van Colne, synen nakomelingen ind gestichte yrer heirlicheit ind reichten an den vurss: welden vuran yn synre gewalt ind macht zo bliuen.

## 2. Weisthum der Herrlichkeit Buchholz-Niederweiler.

1589, 29. Juni. <sup>1)</sup>

Wir Lenz von Geleß, vortt Höllebleser, Krenmans Adam, Reisges Johans Join, Paulus Gensen Sohn; Fettes Glaß vnd vortt wir sementliche des Ehrwürdigen Herren Abten vnnnd Goghauß zu Gladtbach, Herren zu Boecholz vnd Niederweiler, Schultiß vnd respectue Scheffenn daselbst zu Niederweiler vnd Ramerßbach thun kundt, zeugen vnd bekennen ouermiz dieses versigelten vnd vnderscribenen brieffs vur Jedermennidlich, das wir heutiges tags vff gerichtlich erscheinen vnd abfragen deß Ehrwürdigen vnd in Gott andechtigen vnd ist zur Zeitt regierenden Herren Abten Anthonn Ledendals des Kloesters zu Gladtbach, wie auch vnser vureltern von vnerdendlichen Jaeren hero erkant haben vnd wir Scheffenn nochmals erkennen thun, wie nachfolgt. Irstlich erkennen wir Schultiß vnd Scheffenn, vortt ganze Gemeindt zu Niederweyler den Ehrwürdigen Herrn Abt obgemelt sampt deßen Conuent zu Gladtbach vor einen Erffgewaltherrn vber die Hocheit vnd Herrlichkeit zu Boecholz vnd Niederweiler mit aller deßelben zustendigen gerechtigkeit vnden vnd bouen der Erdenn, auch grundt= gerichtz= zins= thurmuz= vnd zehenherren daselbst, wilcher Macht hatt, Schultiß vnd Scheffenn daselbst zu Niederweiler zu setzen vnnnd zu endtsetzen, deren jederzeit zu Ramerßbach vier vnd zu Niederweiler drey sein sollen, daneben diefferen, hoereren, zauberen, meßerzuch, durrengestoeß, waepffen=geschren, maß, ellen fuir vnd gewicht sampt aller ferner vbelthat vnd gewaltt zu straessen vnd macht zuuerordnen hatt. Zum anderen erkennen wir Scheffenn obgemelt ferner, das ein Erwürdiger Herr Abtt zu Gladtbach ein Herr ist vber das gericht geleitt, außzug intzuch deren vnderthanen zu Niederweiler, dem auch zugehoeret geboett vnd verboett, rauch, brandt, flockenland, wiltland, waßergand, vischland, hultt vnd eidt etc., wilchs also bey zeiten Ihrer voreltern vnd auch bey Ihnen im hohen gedinge gehalten, obseruiert vnd erkant worden vnd noch; auch vff An-

<sup>1)</sup> Vgl. Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein I. S. 106.

dernacher gewicht, maess vnd ellen jederzeit zu Niederweiler ge-  
 braucht vnd außuerkauft wordenn. Zum dritten erkennen wir  
 Scheffenn obgemelt sampt vnd sonders, das der Edler Herr zu  
 Broell, Junker Wilhelm von Braunßbergh von ainem Abtenn  
 vnd Conuent vor ainen voegten zu Niederweiler angenommen,  
 das er das Hauß Boecholtz vnd die Vnderthanen zu Niederweyler  
 sol schutzen vnnnd schirmen vnnnd alle hoehe gewalttsachenn ver-  
 thetigen, die vbeltheter straessen, die froemen handthaben, wie  
 biß dahero von Ihme vnd seinen voreltern beschehen vnd also  
 macht vnd gewaltt hatt, neben vnd sampt dem Herren Abten, so  
 weidt sich Niederweiler gerechtigkeit erstreckt, wedt zu haben, wedt  
 zuuergeben, inhaltz des versiegelten vertrags zwischen beiden  
 Herren vormals vsericht. Zum vierten erkennen wir auch, daß  
 ein Abtt von Gladbach macht habe, alle Jairs vf Sanct Merx-  
 tagh ainen Burgermeister zu kiesen zwischen Nieder- vnd Ober-  
 weiler vf der foirenn zwischen beiden Herren bei Merxenhaus vnd das  
 des Ehrwürdigen Herrn Abtts Schultiß zu Boecholtz vnd des  
 Junkhers zu Delbrück. Schultiß den erwelten Burgermeister,  
 Schutzen vnd andern verendte Personen daselbst vf der obgemelter  
 plaegen verenden pflegen. Zum funfften erkennen wir Scheffenn  
 obgemelt den Niederweilern einen weidtganck, ein kirch vnd ein  
 dauff mit den Oberweilern haben zu gebrauchen hiemit zu. Zum  
 sechsten zeugen wir Scheffenn obgemelt einhelllich, das das gericht  
 vff dem haidtgen recht gegen Almerßbach, so etliche gesehenn,  
 gestanden vnnnd dem Herrn Abtt zustendich, desfalls der Herr Abtt  
 heutiges tags einen newen galgen zu handthabungh seyner Er-  
 wurden woelherprachter Possession vel quasi dahie beiseins einer  
 gangen gemeinden zeugen vnd notarien vffsetzen zu laessen verur-  
 sacht, an wilcherem alten gericht vormals etliche vbeltheter als  
 der Muische van Niederweyler vnd Carper Gentgen, so Herr  
 Dietherich Orsam hendten laessen vnd Hoellenblesters Vatter  
 selich, Jacob genant, verurtheilen helffenn, jetzt gezeugt vnnnd  
 bekannt wordenn, wie gleichfals ainer Dorffenn genant vnd eine  
 Fraw Reiß genaendt daselbst verbrandt wordenn, so Waldorff in  
 brandt gestoichen, wie der scheffenn ex auditu et ex relatione  
 aliorum referirt vnnnd gezeugt. Zum Siebenten erkennen wir

obgemelte Scheffen dem Erwürdigen Herrn Abtt Anthon Deden-  
daell velttzehenden, wein, hew vnd wiesenzehenden zu, so weit  
Niederweiler vnnnd Oberweiler marckstein biß an die Byßer marck-  
stein stehenn, zustendich. Zum Achten erkennen wir Schultiß vnd  
Scheffen obgemelt, das wir niemals frembden Herren ainiche  
schazungh gegeben, auch Ihnen abgefordert sey wordenn, außer-  
halb was die Bonnische Commissarien unnd andere Colnische Be-  
ampten Ihnen ex coactu abgefordert vnd getrungen, auch cum  
protestatione ohn ainich kunfftich preiudicial-nachteil derowegen  
vßgericht domals mhe auß zwand dan auß habender gerechtigkeit  
geben muessenn, hiemit zeugen. Zum Neunten zeugen wir  
Scheffenn van Kamerßbach, das sie niemals frembten Herrn von  
der habern schazungh geben haben, außershalb was der Fürst von  
Gulich mit der neuwer angefangener accinsen vorgenommen.  
Zum Zehnten haben die Scheffenn vnd Gemeint zu Niederweiler  
Freitags am 29. Juny umb 12 Uhren zu Niederweiler vnder  
der Linden, beiseins vndergemelten notarien vnd zeugen, sitzendem  
gericht ainen stain am schleffgenn an der schemelswiesen — ist ein  
marckstein so die Herrlichkeit Broell vnd Niederweiler scheiden  
solt — so jekt desfalls Irthumb vurgefallen, gefroicht, wie auch  
vß vorige Dindtage gefroegt worden vnd desfalls vber disse  
froegh, kundtschafft vnd zuerkanter gerechtigkeit versiegelten schein  
dem Herren Abtt vurgemelt mitzuthailen sich erboettenn. Dis  
erkenntniß, wißthumb vnd respective kundtschafft, so sitzendem  
gericht beiseins ainer ganzer gemeinden, Notarien vnd zeugen  
hernegst bemelt vff tagh, stundt, plaetz obgemelt zu Niederweiler  
a Notario subscripto in notam abgenommen vnd in diesen ver-  
siegelten vnd vnderschriebenen brieff ohn ainich betrogh oder arge-  
list redigirt worden, wilchs wir Schultiß Scheffenn vnd ganze  
Gemeint obgemelt also waer sein hiemit vbermiz vnserß anhan-  
genden siegels bekennen thun; vnnnd zu mherer bekräftigung hatt  
der daruber requirirter Notarius diesen brieff zu gezeugnuß  
dero waerheytt vnderschrieben. So gebenn Niederweiler vnder der  
linden, am 29. Juny anno 89., beiseins der Ernhaften ersamen  
vnd fromen Mennern Arnoldo Moill kellerer vff Reinned vnd  
Ruttgern Stambs burgern zu Andernach, alß glaubhaftige zeugen

herzu ionderlich requirirt vnd erfordert, auch Ir Urthum desfalls empfangen. Petrus Vincentianus Andernacus in camera imperiali examinatus et approbatus et in hoc causa requisitus notarius in fidem testimonii saluo suo damno scripsit et subscripsit.

### 3. Weisthum der Gerechtsame des Abtes von Gladbach als Herrn von Buchholz-Niederweiler zu Ramersbach.

1589, 30. Juni.

Wir Venz von Gleeß, Hollenblejer, Arnmans Adam, Vnjgens Jans Join, Paulus Vnsen John, Bettens Glais, vnd fort wir sementliche des Erwürdigen Herren Abten vnd Gotzhaus zu Gladbach Herrn zu Buchholz vnd Niederweiler, respective Scholtes vnd Scheffen daeselbst zu Niederweiler vnd Ramersbach, vff gutliche erfortterten vnserz igt regierenden Herrn Abten Anthoni Vden-  
dall thuin fundt, zeughen vnd bekennen vur jedermenniglichen, das wir von vnseren vorelteren gehoert, entpfangen vnd behalten, ja auch jederzeit vnd alweghe von vnverdenflichen Jaeren hero zu Ramersbach wegen eines Erwürdighen Herren Abten vnd Gotzhaus zu Gladbach gerechtigkeit, ein recht vnd geprauch geweejen vnd noch sei, wie solchs auch alle Jaers gerichtlich erkandt vnd hernach ordentlich folgt. Als nemlich zum Erstem, das ein Erw. Her Abt vnd Gotzhaus zu Gladbach zu Ramersbach vier Scheffen hatt, vnd seindt dieselbe diejer Zeit Hollenblejer, Vnjgens Jans Join, Paulus Vnsen John vnd Trentz Mantten Sidamb zu Ramersbach Erben, vnd sein diese vier scheffen einem Erw. hern Abten vnd Gotzhaus zu Gladbach curmöttigh, also wannehr ihrer einer verstirbt, muß dessen Hausfraw oder Erben vff gesinnen des Erw. Hern Scholteffen zu Niederweiler die curmöth verthedingen als nemlich die beste Roebest, vnd das vff des Erw. Herren oder Ihrer Erw. Scholteffe begnadungh, vnd müssen zue verrichtungh des curmöß diejenighe zinsbare leuth, die einen Scheffen, wie hernach im Zinsregister folgt, setzen vnd stellen, auch die haver mitberechnen müssen, contribueren vnd beilaghe thuen, wilche zinsbare leuth Jaers ihren Zins vff Donrestagh nha h. Dreier Könningstagh vff ihre Kosten gegen

vnd vff Boicholtz zu lieberem verpflichtet, vnd ist zur Zeit ein Probst zu Boicholtz innen nha gethaner Lieberungh die maelzeit zu geben schuldich, vnd kan eine Erw. her Abt seine zinsbar leuth zwischen angeregten Donrestagh nach h. Dreier Königh vnd den groisfastabendt Sontagh nicht fähren. Was aber zwischenn dem Donnerstagh und dem groisfastabendtsondagh vff dem weeghe innen durch streuffere abgenommen wirdt, sagen sei, solt einen Erw. hern Abten vnd was nach dem obgemelten Sondag genommen, solt Innen genommen vnd alsdan gleichwaell noch zu bezalen schuldich sein. Item zum zwetten ist Hollenblaesers hoff der Froenhoff zu Ramersbach, daer man das gedinghe zum wenigsten einmael ihm Jaer nemlich vff Monttagh nha Pfinxten zu halten pleeghe, vnd muß alsdan ein Erw. her Abt oder seiner Erw. Scholtes den Scheffen die Zoppe geben, nemlich ein schind oder Schweinskopp neben einem firthell weins oder anderhalb. Vnd wannehr das Hoffgedingh zu Ramersbach gehalten würdt, müssen jeder Zeit zum wenigsten zween Scheffen von Rydderwyler dahin komen vnd das gedingh helffen besigen. Es erstreckt sich aber sollich Hoffgedingh wyders nicht, dan allein vber des Erw. Hern Abtz Zins, wannehr aber streidt selbt wegen des grundt und gutteren, gehen dieselbe alsdan zu hogher Dincband des Fürsten zu Guilich, Cleve vnd Berghe 2c. Wannehr man auch Jemantten von den zinsbaren leuthen wegen misbezalungh zu pfenden nöttigh, muß des Erw. hern Scholtes zu hoighermeltz fursten zu Guilich etc. Scholtesse daeselbst zu Ramersbach gehen, demselben einen Raderalbas für seine gerechtigkeit geben vnd begeren daß er ihme die pfendt liebere, daruff dan des fursten zu Guilich etc. Scholtes des Erw. hern Abtz Scholtesse die pfendt entweder selbst oder durch den Bodden lieberem lieft vnd nach der Lieberungh dreibt des Hern Abten Scholtes die pfendt vff den vpgemelten froenhoff, lieft sie daselbst stehen biß nha dreien taghen sofern es zerrende pfendt seindt, daraber es keine zerenpfendt seindt, nha acht taghen stehen vnd alsdan daer sei inmittels nicht bezalen, lieft er dieselbighe pfendt durch die Scheffen daeselbst zu Ramersbach taxiren vnd umbschlaghen, vnd magh alsdann ein Erw. her Abt oder seiner Erw. Scholtes solche pfendt biß zu seiner bezalungh



zu verkauffen etc. Item zum dritten: Wannehr man auch wegen des Erw. hern Abt zu Ramersbach gericht haltet, muß des hern Abten Scholtes solches hochermeltz fursten Scholteffen anzeigen vnd begeren, daß derselb wegen des fursten als ahn demselben orth Erbgrundt Gewalt Schutz vnd Schirmhern dem gedinghe mit beisiße; wilches dan auch biß anhero also geschehen ist. Ferner wan es sich begeben wurde, das jemandt des hern Abten Scholteffen die pfendt zu lieberen vnd folgen zu laissen unwilligh, wirdt derjelbigh durch des fursten Scholteffen darzu gezwungen vnd gehalten. Demnach zum viertten: Wannehr einer außser diesem obgemelten vier Scheffen zu Ramersbach mit thoett abgehet, so setzt das hern Abt Scholtes zu Midderwenler neben den anderen dreien Scheffen einen neuen auß den anderen zinsbaren leuthen, der zu dem Ampt am bequemsten iß ahn des abgestorbenen plaetz, vnd daer es sach, das der newer erwelter das Scheffenampt zu entpfangen vnd seinen gewontlichen Scheffen Eidt zu thun sich sperren wurd, wirdt er durch des Fursten Scholtes darzu compellirt vnd gehalten, vnd das alles vff erwecken vnd anroiffen des Erw. hern Abten Scholteffen. Item zum funfften: wilcher von des hern abten Zinsleuthen jovil zinsbar guts hatt als man mit einem dreitemplichen stoill begreifen vnd bedecken kann, muß derselbe das Scheffenampt betretten vnd tau sich dessen mit nichten entschlaen. Ferner zum sechsten: Wannehr ein Erw. her Abt oder Jemant von seiner Erw. wegen zu Ramersbach mit pferdten ankumpt, muß Hollenbleeser seinen pferdstall mit seinen pferdten auß, vnd seiner Erw. oder Stedthelderen vnd Volmeh-tigen inruimen, oder sunsten einen stall bestellen, darmit man zufridden sei. Item zum siebenden: wannehr ein Her Abt zu Midderwenler Hoiggedingh helt oder sunst ein noitgedingh anstellet vnd ober fleisch vnd bloith wesen lieft, müssen die vier Scheffen zu Ramersbach jederzeit dahin folgen, jedoch ein her Abt oder Scholtes innen daeselbst die Kost thoen. Wan aber ein vnderthaen mit dem anderen zu thun hatt vnd derweghen einigh gedingh anstellen lieft, folgen die Scheffen zu Ramersbach vff der Bartheien Kusten vnd belonungh, die Jhrer von thoen haben. Folgt nun zum achten der Zins, so die vier obgemelten Scheffen jerlichs



vff vurgemelte Zeit zu lieberen schuldich vnd anseendlich, was Hollenbleesers stamb hinfortter zu berechnen hett. Als nemlich irstlich gibt Jopen Els vnd der Junge Nette Peter ein malder. Noch gibt der Schomecher 'ein malder. Noch soll Hollenbleeser vur sich vnd seine nhakomelinge den Erw. Heren zu Bocholz jaerlichs geben ein hoen, eilff heller, vnd 25 beedtheller vur einen fester haver: Weithers zum neunnten solt Jonenn Stamb jerlichs berechnen, wie folgt. Item gilt Joen jaers von Jonen Hennen Kinder wegen ein malder. Noch von Paulus Thoenis wegen ein malder, noch von Hollenbleesers wegen ein malder. Noch von Jacob Scheeffers wegen vunff fester. Noch von Buntgens wegen von der auffer Erbe ein halb malder. Zum zehentten berechnen auch hinfortter Trenzen Erben wie folgt. Von Grois Jans weggen acht fester, noch von Vertrumbs wegen anderthalben fester, noch von Weedt Jans wegen einen halben fester. Riestlich folgt nun zum eilfften der Jins zu Ramersbach, wie er durch alle Stemme geliebert vnd berechendt wirdt, vnd irstlich Hollenbleesers Stamb. Item soll Hollenbleeser verrechnen ein halb malder, gibt Jopen Elß vnd der junge Nette Peter. Item noch von Joen Hennen Kinder wegen vier mulfaaß; noch zehen mulfaaß gibt Hollenbleeser selbst. Noch einen halben fester von Jacob Scheeffers wegen. Noch vierzehen mulfaaß gibt der Kreemer von des Wuesten weggen. Item Baumels Stamb: Item Paulus soll verrechnen zehen fester von der Staffeler; noch einen fester geben Hortgens Kinder in die zehen fester; noch einen fester von der roden wiesen. Item noch ein mulfaaß gibt der jungh Hansen Thoenis. Item Trenzen Stamb: Item Sent Thoenis Cappell vier fester. Item noch einen fester geben Joeris Thoenissen Erben von Bilsstein von einer Weese in der Harlen, item noch vier fester Groiß Jans Erben, item Mant Weeffter ein halb Malter, item noch einen fester geben Hoentgens Kinder, item noch vier Hoener jaerlichs dem Bogten zu Wyler zu lieberen. Item die Scheffen zu Ramersbach geben jerlichs dem Scholteffen zu Wyler wegen eins Erw. heren Abten oder Probstes vnkloesten, sieben schilling. In Urkundt der warheit haben wir Scholtes vnd Scheffen obgemelt vff erfortteren vnd begern des Ehrw. hern Abt vurg: vnser gewontlich Scheffen

Inſiegel vnden ahn dieſen brieff gehanghen. Vnd zu mehrer be-  
trefftigund hatt der Erw. her Abt den Erenthaſſten vnd wolge-  
lerthen Petrum Vincentianum Andernacum immatriculatum  
Notarium requirirt, diß document in fidem zu underſchreiben.  
Wilches ermelter Petrus ex officio zu verweigheren nicht gewiſt,  
ſondern vff begeren des Erw. hern gern gethann, doch ſich vnd  
ſeinen Erben ohn ſchaden. (Seben Vnderwiler Fretagh abm  
30. Juny anno r. 89 Stylo novo.

Petrus Vicentianus Andernacus in Camera Impe-  
riali examinatus approbatus et immatriculatus Notarius  
etc. in fidem testimonii in hac caussa vocatus atque  
rogatus saluo suo damno subscripsit. Actum ut supra.

#### Amt Altenwied.

#### 4. Weiſthum der Cölniſchen Dienſtmannen zu Altenwied.

1443, 1. Februar.

Wir Adam van Oitgenbach here zo Erensteyn  
Roerich van Duysternauwe ind Johannes officiant der  
kirspelskirchen zo Aspach doin kunt allen luden ind  
tzugen ouermitz desen brieff, dat up hude gifte dys  
briefs Conrait van Aldenwede schultis zo Nuwenstad  
eyn fry dienstmans gericht beheeget besessen hait an  
dem steyne zo Aldenwede, da wir geenwerdich by ge-  
weest syn ind alle herna geschreuen sachen clerlichen  
gehoint ind gesyen han. Da erschienen an dem gerichte  
umbtrynt zweyhundert dienstmanne dez eirwirtigen für-  
sten unss gnedigen lieuen heren van Colne an den vurs:  
steyn zo Aldenwede gehorende, alz wir dit alda sagen  
ind verstoenden. Da waren auch frunde des vurs: unss  
gnedigen heren van synen gnaiden dar geschickt, dye  
heysschen den vurs: scholtissen an den dienstman stellen,  
wie ind wamyt unse genedige heren van Colne synen  
vryen dienstman tzu Aldenwede allwege behalten und

gehaldden haue ind wa ind wie unse gnedige here den dienstman wyngen off verliessen moege na aldem herkomen ind as reicht is. Dat oirdel stalt der schultiss an Noelden van Walroede eyne fryen dienstman an den vursse steyn gehoerende, der gienck uyss ind bereydt sich mit den dienstluden ind quam weder ind wyste van synen ind der anderer dienstlude wegen vur recht, dat yd van alders ind allwege also gehalden sy, dat eyne geboren dienstman unss gnedigen heren van Colne zo Aldenwede also fry sy, dat hey eyne dienstman syn ind blyuen sulle unss gnedigen heren zo Aldenwede zu ewigen dagen ungehindert van ymanne. Ind off eyne inkomende man off wyff qveme an den steyn tzu Aldenwede ind gesonne sich zu entphangen zo dienste unss gnedigen heren van Colne, den off dye sulle man entfangen ind tzu dienstluden halden. Ind enwere dan, det den yeman volgde bynnen jaire ind dage an dat dienstmans gericht zo Aldenwede ind wonne den man off dat wyff myt eyne besseren rechte ind geschege dez nyet bynnen jaire ind dage, so sall unse gnedige here den man off dat wyff vur dienstlude behalden zo ewigen dagen gelich den geboiren dienstluden. Ind sulle ouch unse gnedige here vursse: synen fryen dienstman behalden mit syme fryen dienstmans gerichte ind mit dem dienstmanne an dem dienstmans gerichte zu Aldenwede ind nyrgent anders, doch moege man sich wale van dem dienstmans gerichte beroiffen an dye lantfeste dem des noit were. Vort hant unss gnedigen heren vrunde vursse: an den dienstman doin stellen, waby unse gnedige here synen geboren dienstman erkennen sulle; dat oirdell wart auch an den vursse: Nolden gestalt, der gienck uyss ind bereydt sich mit den dienstluden ind quam wieder ynn ind wyste van synen ind der anderer dienstlude wegen vur recht, so wer van vader off van moder wegen dartzo geboiren were, also dat das dienstmans gerychte zu Aldenwede also fry sy, dat eyne geboren dienstmans

kynt dem vader volgen ind geboiren dienstlude unss gnedigen heren van Colne syn sullen, off dye ouch wale eyn uysswendig wyff were off auch wale die kynder dem vader na koeren off nyet. Ouch kynder, dye van eyne Colsschen dienstwyfe geboiren synt ind dat der vader wall eyn uysswendich man were, so sullen doch dye kynder der moeder volgen ind geboeren dienstlude syn unss gnedigen heren van Colne an den steyn zo Aldenwede, na reichte herkomen ind gewoenheit des dienstmans gerychts vursschreuen. Ind dat unse gnedige here eyne yclichem alsolichen dienstmanne moege volgen in ind durch all land, wahyn ouch der dienstman sich gekeert hedde off gesessen were. Vort hant frunde unss gnedigen heren vurss: an den dienstmann doen stellen, na deme dye dienstlude unss gnedigen heren vurss: en deyll ouch yn uysswendigen landen gesessen syn, as mit namen yn dem lande van dem Berge, yn der graisschafft van Seyne ind van Wede ind yn der heirsschafft van Yseberg, off dan ouch der dienstgerichte eynich mee in der lande eynich ye geweist sy off syn soude, darup hait der dienstman gewyst ouermitz den vurss: Nolten, dat sy nye gefreyscht hauen jonck noch alt van yn, dat solich fryendienstmans gerichte yn eynchen der vurss: lande ye geweist sy off syn sullen ind enhauen id ouch nye darvur gehalten; ind off solichz yet vurgenoemen wurde, dat were eyne nuwecheit. Deseren vurss: ordelen hait der vurss: schultyss voelge. gefraget, eyne, tzwyer, drywerff, den ouch der gemeyn dienstman alls vurgerurt gevolget ind dye oirdelen by yren eyden begryffen hant na herkomen gewoinheiden ind reichte dez fryendienstmans gerichtz zo Aldenwede vurg: Ind want wir Adam van Oitgenbach Roerich van Dusternauwe ind Johannes officiant zo Aspach dese vurss: ordele also han hoeren fraygen ind wysen ind daby gesessen ind gestanden han, so han wir dez zo getzuge der wairheit alz wir Adam ind Rorich unse

sigele und ich Johan vurss: der kirchen van Aspach sigell heran gedruckt. Gegeuen ind gescheit an dem Steyne zu Aldenwede up unss lieuer frauwen auent conceptionis. Anno domini M.CCCC. Quadragesimo tertio.

### 5. Landfeste zu Altenwied.

1403, 22. März resp. 1441, 21. September.

In gotes namen amen. By dessem gegenwertigen offenberlichen instrument sy allen ind icklichen kundich, die id sullen sehen off hoeren leesen dat yn den jairen dat unse here got geboeren wart, XIII.c. ind XLI. Jaer des XXI. dagz des maendes zo latine genant September yn der vyenter indictien zo none zyt ader daby des paistumps des alreheiligsten yn goede vaders ind heren Eugenius van gotlicher vursichticheit veyrten pays in syne eylfften jaire yn gegenwarticheit myn offenbaren schriuers ind der getzuge unden geschriuen gegenwordich gestanden ind gerechtenclichen up eynre stede genant upme Steynbusche by deme slosse Aldenwede hoerende zo dem gestichte van Colne der eidel joncher Salentin here zo Ysenburg amptman zo Aldenwede ind Cristiaen Brunen scholtissen zo Unckel ind alda zo gereichte saissen van wegen ind yn namen des alreeirwirdigsten yn gode vaders ind heren heren Diderichs van goitz genaden ertzbusschoffs zo Colne etc. ind waren alda gebiedende zo der lantfesten ind aldaby waren staende Goeris beckers schultiss zo Lynss, Conraet van Aldenwede, schultyss zo Nuwenstat, Hen zo der Leyen, schultiss zo der Nuwerburgh, Noelde van Walroede, Peter zo der Heyden scheffen yn deme lande van Aldenwede, Jacob Muen richter zo Lupstorp ind Johan belen richter zo Dadenberg richtere ind byna alle andere kirspelslude hoerende zo der lantfesten as man sprach umb seess-

hondert ader daby, wylche amptman zo Aldenwede ind Cristian Brunen vurss: ermanden ersoichten ind vraegden yn namen ind van wegen unsers gnedigen heren heren Diderich ertzbusschoue zo Colne vurss: yme ind syme gestichte ind yn van synen wegen ind namen, heirlicheit reicht ind gewalt syn ind synre kirchen vurss: enbynnen ind oeuer dye kirspele vurss: stede ind plege darzo hoerende, dat dyeselue richtere vorss: volck ind kirspelelude by yren eyden ind hulden, dye sy unserm gnedigen heren ertzbusschoue zo Colne ind synre kirchen gedain hetten, sagen, ertzellen, spreken ind uyssercleren sulden. Also wart daselbs doe van stunt eyn instrument yn dutzschem gelesen gemacht zo latine ouermit heren Peter van Westerholtz eyn preister ind offenbair schriuer inhaldende herna beschreuen. In goitz namen amen. Ouermitz dit offenbair instrument sy kundich alremallich dat yn den jairen uns heren M.CCCC. ind dru jare des XXII. dags yn dem mertz zo reichter none zyt, ader daby etc. entgegenwerdicheit myn offenbaren notarius ind der getzuge herna beschreuen darzo gebeden ind geroiffen gestanden upp eynre stede genant Steynbusch entgheen dem slosse Aldenwede dem gestichte van Colne zugehoerende, dar zo gereichte saissen der strenge her Godart burggreue zo Drachenueltz amptman ind Gobel van Oeuerlair richter zo Aldenwede yn namen des gerichtz ind van wegen des eirwerdigen yn goede vaders ind heren heren Friderichs van gotz genaden ertzbusschouen zu Colne etc.; dye da bedende wairen ban ind freden also as dat yn solichen sachen gewonlich is ind wairen ouch heisschen alda (myt) offenbaren stymmen zo der uysssprachen der lantfestongen. Ind daby waren staende Wilhelm Scholer van Lyns Peter van Husen van Lupstorpp, Gyselbert Sterfroyde zo Dadinberg, Teilgin Schreider zo Breitbach, Hen Dailman zo Nuwenstat, Heyn van Reyterscheit zo Wyncham ind Johan Mant van Aspach richtere ind by na all andere

lude daselbs als man sprach kirspelslude ind dorfflude zo seeshondert ind me, wilch amptman ind richtere zo Aldenwede ermaenden ind ersoichten ind erfrageden yn namen ind van wegen unsers genedigen heren heren Friderichs ertzbuschoffs zu Colne ind syns gestichts ind auch yme synre heirlicheit reichtz ind gewalt zo den kirspelen steden ind plegen, dat die selue richtere ind auch dye andere gemeynde ouermitz yren eyde ind hulde, damit sy deme gestichte verbunden weren, sagen ind uyssercleren woulden; wilche richtere also ermant gynge uyss mit den anderen gemeynden sich eyndrechtelichen bereyden zo antwerden, uyssprachen ind saden, wanne eyn lantfeste bescheiden were zo besitzen, so sall man zom eirsten zo richten van der scaic ind doitslage genant schaick ind mort ind dat sal man boeuen all eirst ane-heuen hoeren ind uysrichten. Darna spraichen sy uyss van eyne morde dye in desem lande vurtzytz gescheid was mit vyll anderen worden den doetslach antreffende. Darna worden sy gemant upp dat reicht ind heirlicheit des gestichts Colne vurs: yn den vurs: lande, daruff sy sich bereyden mit den gantzen volcke ind toe ercleir-den, uysspraichen ind wysten den hoehen clockslach ind dye gantze heirlicheit hoe ind neder gerichte ind alle gebot ind verbott, dye yn dem vurs: lande ind termynen synt, dat die weren ind synt eyns ertzbuschoffs zo Colne zertzyt ind syns gestichts alleyn ind nyemans mee. Ind vort wysten sy, so wer in deme vurs: lande ge-bruychte wasser ind weyde ind des gelych, dat der volgen sall der nauolgonggen des clockenslags zo deynste eyne ertzebuschouen ind syme gestichte ind dye vol-gongge sall gescheyn uyss ind heym by der sonnenschin, yedoch uyssgescheiden dat dye richtere ind gemeynde neit enhaent zo richten noch zo uysseren upp mann ind burghmanne eyns ertzebuschoffs ind syns gestichts Colne. Doe vraegden dye eidelen ioncher Wilhelm here zo Rennenberg ind ioncher Diderich here zo

Erensteyn, want dye richtere ind volk bekenthen ind uyssgesprochen hetden, dat sy sich neit zo kroeden en hetten man ind burchman des gestichts Colne, waromb dat sy auch yre man ind burchman neit also uyssgescheiden hetden, synt yre haue ind guede ouch da gelegen weren, darupp dye richtere sych bereyden ind sprachen, sy woulden gantzlichen bliuen by der uyspraakhen die sy gedain ind gewyst hetden. <sup>1)</sup>

Also balde dit instrument vurss: zo dutzen gelesen was, giengen die vurbenanten Goeris Beckers Conrait van Aldenwede ind dye andere richter uyss ind bereyden sich mit den vurss: kirpelsluden ind gantzer gemeynden ind quamen doe weder yn darupp zo antwerden, uyspraakhen ind wysten; so wie dat instrument yn zo duytschen nu gelesen uysszwysset, bylgthen sy ind bleuen auch daby ind wysten yn alremaissen as dat uyszwysset. Darna gefraeget ouermitz die vurss: den eidelen Joncheren Salentin amptman ind Cristian Brunen, so wie zo Mittelen yn Oelff ind yn der graisschaff van Wede zo Oeuerenwanbach genant der voegelsanck weren boedeleen versplissen, wie man damit umb sulle gaen. Doe wysten dye richtere, man solle dat gut yn kummer ind verbot legen ind verboeden alle dye ghene an dat dienstmans gerichte dye des gutes under henden hauen, dat zo verantwerden ind vragen wie id darumb gelegen sy. Item gefraget dye vurss: richtere, da ynkomende lude synt ind wanent yn desen vurss: lande under unserm genedigen heren ind da sitzent jair ind dagh ungeuordert van anderen heren, sy sin gekircht ader ungekirchet, wie man damit doin

---

<sup>1)</sup> Vgl. das lateinische Original dieses hier in deutscher Uebersetzung transsumirten Weisthums bei Grimm, Weisthümer, II., S. 624. Die Lücken des lateinischen Abdrucks werden durch obige Verdeutschung ergänzt.



sulle ind wurden sy auch gefangen. Antwerden dye richtere, dye sall unss genedige here verantwerden, beschudden ind behalden gelych synen anderen yngeboeren luden. Vort gefraegt, off man hoefzguede moege verkueden umb dienstgude ye ein umb dat ander, antwerden sy neyn, so dat eyn yglich guet sall blieuen by synen gueden, yd enwere dan mit willen unsers genedigen heren. Vort gefraget, da guede yn kummer wurden gelacht ind upp den kummer neit gericht enwurde, wat gebrucht sy, antwerden, zo dem irsten maill vunff marck, zo dem anderen mail auch vunff marck, ind zu dem dritten maill, des naymen sy yr berayt, want des nyet mee yn yren tzyden gescheit is. Vort gefraget, off unserm genedigen heren eynge guede entfunden wurden ind verheelt, wat da gebrucht sy, antwerden, synt yd gesworen dienstlude, des nemen sy yr berayt, synt sy ungesworen, so wyst man sy up des dienstzmans wedde. Vort gefraget, dienstlude, die verboet werdent an dat dienstmans gericht ind neit envolgeden ind ungehoirsam weren, wat gebrucht sy, gewyst darupp vyertzehndenhaluen penninck. Vort wanne dye lantfeste geboeden wirt ind der dienstman neit envolgede dye verboet were, wat gebrucht sy, antwerden vunff marck. Vort gefraget wie vyll weyden eyn yglich man bestechen moege, antwerden, zo eyne perde tzwen morgen, czwen perden vyer morgen ind also vort. Ind off eymantz were, der gheyn pert enhedte ind vur koe woulde weyde halden, der sall sy betzunen ind befreden, dat yme nyemans schaden da doen moege. Uff alle ind icliche vurss: sachen hant dye vurss: edel Juncher Salentin here zo Ysemburg amptman zo Aldenwede ind Arnolt von Unckel canonic zo Bunne, Henricus van Unckel zolner zo Lyns, Cristian Brunen schultisse zo Unckel ind Henrich van Morenhoeuen kelner zo Aldenwede, die da sint geweist dat gerichte vurss: zo besitzen van wegen des alreerwirdichsten in goede vaders ind heren heren Diderich van goitz genaden

ertzbusschoffs zu Colne etc. ind hant van wegen ind yn namen desseluen unsers gnedigen heren mich offenbaren schriuer undengeschriuen ersoicht ind geheyssen eyna der me offenbarich instrument zo machen zo gedychtnisse eyns yeclichen wysen mans. Diese vurss: sachen synt gescheit yn den jairen maende stunden indictien paisdomp in steden obengeschreuen yn gegenwerdicheit heren Johan Dailman pastoir zo Nuwenstad Henrich van Crumbach Rorich van Duysternauwe Seruays van Lupstorpp, Thys van Grauen wepelinck ind vyll ander eirberen luden zo diesen vurss: sachen geroiffen ind geheisschen ind sonderlichen Conrad van Francken wepelinck ouch zo getzuge geheisschen. Und ich Jacob Wentze van Lyns clerck Trierer buschtumps van gewalt des hilgen Romisschen richs eyn offenbair schriuer, want ich by diesem vurss: gerichte vragoncge uyssspraiche ind wysoncgen ind allen ind iglichen wie die obenbeschreuen sint, mit den vorbenanten getzugen gegenwerdig was ind hoerte ind sach alle vurss: sachen also geschein, herumb han ich dit offenbariche instrument daruff gemacht yn diese offenbariche forme gestalt mit mynre eygenre hant geschreuen ind mit mynen gewoinlichen zeychen ind namen getzeichnet darzo gebeden ind sunderlichen ersoeckt, zo getzuge ind geloeuen aller ind ycklicher vurss: sachen.

#### Amt Unkel.

#### 6. Weisthum des Hofes von St. Mariengraden in Cöln zu Unkel. 14. Jahr.

Item zo dem eyersten bekent man den heren van sent Marien greden stock ind byvank, den eygentum as verre as dat recht is. Vort so bekennen wir den heren eyn ind zwentzich leyn ind zo den eyn ind zwentzich leynen bekennen wir eyn ind zwentzich hoofstede bynnen

dem kirsipel van Vnckel; der leyn sall vmmer eyns gelden veir amen wyns ind zweyne ymer wyns, vsgenomen funffe, die soilen, ummer eyn leyn, gelden drū malder korns ind eyn halff malder weyss. Die wyn van den leynen, der is myns heren des kusters, die gewyn ind gewerff der heren van sent Mariengreden. Vort vmmer eyn leyn IIIj. mes houltz, dry hoyne, vunftzeyn eyer, XVj. pennynges bummeisters geltz; dat houltz sall man entfangen zo vnser vrouwen missen Natiuitatis, dan sall der bummeister stayn ind entfayn dat houltz ouermits seuen geswoiren van seuen leynen; die seuen geswoiren soilen dat houltz leueren zo Coilne zo sent Mariengreden vp den dyrden graet, dan sall der kuster stayn ind sal dat houltz entfaen; as dat gedaen is, so sall man dey seuen leyn manne leiden vur sent Peters elter, dae sall man yn geuen dry silueren gude pennynges, der is eyner des bummeisters ind zweyn der leynlude; dan soilen die heren die seuen leynmanne nemen ind soilen sy ynne leiden ind yn zo essen ind zo drynken geuen ind yre wail plegen; as dat gedayn is, soe soilen die heren leueren den leynluden XII. voyder vass, die soilen sy den heren leueren zo Vnckel vp yre kosten. As sy bereit synt zo vairen, so soilen sy den leynluden geuen in yre schiff eynen eymer beyrss. Vort zo herfste as die wynpechte vellich werdent, so sall eyn boide staen vp deme houe zo Vnckel an dem steyn, da sall der heren bummeister stayn ind sall dey pechte entfaen. Were yeman dey paicht breichte die nyet goitz enweren, die sall der bummeister heischen besseren ouermits zwene gesworen des hoefs van Vnckel. Sprechent die zwene gesworene mit yrem eyde, dat he sy nemen moge, so sall he sy nemen. Vmbe dat der bummeister dat deyt, so sall der heren schultisse hayn III. amen wyns an der boeden, die soilen sy dae doyn halen. Vort so sall der bummeister hayn III. amen. Vort sall der kuster senden den heren eyn ame wyns dat heist eyn wyndel ame, ind sall be-

kennen dat dey herschaff der heren sy. Vortme so sall der heren scholtisse geuen in des kusters kuchen eyn marck pennynge Coiltz pagementz as genge ind geue is, der bumeister VI schillinge, dat yr peffer de besser werde. Vort dey der peichte nyet engeuen vur sent Mertyns daighe, dey sall sy dayna antwerden luter tzo Coelne an die mure; off des nyet engeschege, so sall der heren bumeister eyns klagen an deme neisten dyncklichen dage na sent Mertyns daighe van all der heren achterstendigen pechten ind des kusters pechten desseluen. Vort so soilen die heren halden zwene geerffde boeden, die soelen den heren rechten as vur die achterstendiche peichte, dem kuster desseluen. Vort soilen die heren geuen zo dryen ungeboeden gedingen eyne marck pennynge as genge ind geue ys, vmmer zo deme gedynge IIII. schillinge; off yeman were, die sich weder die pende weren woulde, dan sall yn myn here van Colne gewalt aff doyn. Vort as dey zyt koempt as den naebarn dunckt, dat die laese tzydich sy, so soilen sy die heren as zytlichen lassen wissen, dat sy moigen komen ind halden yre leese dage; dan soelen die heren zwene dage vur leesen ind nyeman mee, ind alde manwerck; as sy dan herkomen mit yrme schiffe, so sall yn leueren der bumeister eyn bedde, zwey slaiflachen, eynen poyl ind eyn dischlachen ind eyn druychetwele, die soilen sy dem bumeister weder leueren ind geuen wanne sy hynne varent. Ind der bumeister sall yn me doyn, hey sall dey wyle yre lesebenne werent, dry dage auentz yn wasser geuen as sy essen soelen gayn; des geyt he ind die boeden dair essen, diewyle dat die lesebenne werent. Vort bekent man den heren dry lesebenne dat heiscent der heren lesebenne, doch ensoelen sy nyeman orloff geuen in den lesebenen enbuyssen des kirspels rechter, hy ensall ouch nyeman orloff geuen enbuyssen die heren; dey dar enbuyssen bruchde, die koren synt zwene pennynge der heren ind des rechtes eynen

pennynck, darumb dat man yn richte. Vort bekent man den heren dry marcken in dem walde, danaff soelen sy marcker recht doyn. Vort bekent man den heren van sent Mariengreden eynen toll, dey geit an vp sent Remeysse dage ind wert vp sent Mertyns dag; so wat dae eyne mans ys, so wat hauen dat. dat is, dat mach dey eyne man vertollen mit IIIj. pennynge; hetten hondert manne hondert stücke, mallich sall IIIj. pennynck geuen vflach ind eyne slach. Vort bekent man den heren van sent Mariengreden eynen var, dey veyren sal verleynt syn van den heren; die veyre sall halden drûschiffe, eyne vlotschiff ind eyne schûte, da drû pert ynne varen moigen ind eyne nachen; dey veyre sall me doyn, hey sall vairn alle saterdage vnder sent Mertyns berch an den lynpat ind sal heym voeren der heren leyne lude, die dair zo marte geynt, ind entdragent sy yn des, des mach hey yn dancken. Vort sall der veyre mee doyn, as der heren wyne bereyt synt, as sy schraden willent, so sall hey yn voeren sess voyder wyns zo Coilen an dey mure mit synen schiffen; der veyre sal ouch mee doyn, he sall gayn essen in der heren hoff, die wyle ere lesebenne werent. Vortme haynt die heren van sent Mariengreden eyne gûyt zo Unkelbach, dat gilt eyne eymer ind XI. amen wyns; as die peichte bereit synt, so sall der veyre varen an die brucke mit synen schiffen ind sall yn den pacht ouer voeren, umb dat hey dat deyt, so ys der ouertzelliche eymer syn. Vort so soilen die heren hayne eyne schutzen, den soilen sy setze zo sent Walburg missen; so wat dem schutzen zo loyn wirt, dat sall he mit yn deyen. Dat deyll is der heren van sent Mariengreden ind sy soelen dem schutzen lonen. Vortme soilen die heren van sent Mariengreden den schutzen zosamen geuen eyne ame wyns van yrem erue, dat sy haynt in der mercken. Vort me bekennet man den heren van sent Mariengreden eyne scheyferye; die schaeffe soilen gayn

in eynen stail bynnen dem valder ind die schaiße sollen gayn weyden, dae des kirspelel gemeyu bey geit in dat ledich velt mit genaden. Vort baynt die heren van sent Mariengreden eyn guit zo Sweyffelt, dat gilt IX. malder eyuen, VIII. rader, XV. spisse ind dry troege, der sall eynre also groiss syn, dat zwene man zwey hoyne darynne moigen plucken, ind eyn bersye ind eynen trechter van eyne houtze. Vortme die leynlude, off dae bruch were in wilchme leyn, dae soilen die leynlude drayn ind dryuen as vyl dat man den heren rechten moege vp den wysselichen hoefsteden, ind dem kuster desseluen, up wat hoifstad dae bruch an were. Vortme so soilen die leynlude der heren hoff van sent Mariengreden zo Unckel doyn bevreden ind in buwe halden mit zünnen up yre kost ind arbeit. <sup>1)</sup>

### Amt Rürburg.

#### 7. Weisthum der vier Hundschaften zu Schulb.

1368. <sup>2)</sup>

Id is zo wissen, dat in den jaeren onss heren Dussent druhondert LXVIII. iaer na sent Johansdage zo mitsomer, as up den dag dat der dryer heren hochge-

<sup>1)</sup> Aus einer alten Pap.-Abschrift saec. XIV. Das Original gehörte offenbar der Mitte des XIV. Jahrh. an.

<sup>2)</sup> Nach einer Copie vom Jahre 1632. Die drei Herren, deren das Weisthum gedenkt, sind der Ritter von Dattenberg, der Herzog von Jülich als Vogt und das Kölner Domstift wegen des Frohnhofs oder der Obedienz Schuld (bei Altenahr). Unter dem 21. December 1387 verkaufte Ritter Heinrich Holman von Dattenberg der Johanniter-Commende zu Adenau sein Drittel der Herrlichkeit und des Gerichts, so wie das mit dem Domstift alternirende Patronat und alle ihm dort zustehenden Besitzungen und Gefälle. Siehe Günther, cod. dipl. Rheno-Mosell. III., S. 871 j.

dinge is zo Schuldt ind was in der zyt dat boschoff Colne van Valkenstein mompar was des gestichts van Colne ind der edell herre Diederich van Broich zo Dûne amptman was zo Nûrburg und Conrad van Abt-husen and Cruse van Dûne desseluen hern Dederichs drossessen waeren ze Nûrburg ind dae intgeinwerdich waren der edell here Symon van Somlsze, dechen der kirchen van Colne ind Willem Rolman van Syntzecge, doe waren die vier huntschappen ouch uff den dagh verboden, den dryen heren ir reicht zo wysen, want zo dem maile stoyss ind zweyonge geuallen was. Doe wurden die geswoirene ind die vier huntschappen gemaint van wegen der dryer heren vurschreuen. Zom irsten wysten sy, dat gebot ind verbot van hoe ind van neder binnen der dryer heren gerichte ind heirlicheit der dryer heren gelich syn sulde ungescheiden, ind irer geiner vur den anderen vorstaind hain ensulde ind sy sulden sementlichen hain eyn hoegedingh in deme jaer balde nae sant Johans missen, ind dat moigen sy benennen ind wannehe dat der dryer heren scholt-heissen zo raede werdent, uff wilchen dagh sy dat halden willent, so beuelhen sy dem ouerhonnen zo Schuld, dat gedinge zo roiffen vor der kirchen dry sonndage nae einander, dat mallich uff den dagh syn gelt huide; man sulle asdan der dryer heren gedingh halden ind uff denseluen dinclichen dag so luet der honne die clock drywerff van icliches heren weigen eins. Ouch wer zo dem hoegedinge verbott wurde ind neit enqueime ind hern noch lyffs noet enhette, der salle syn umb die boesz. So dinget man ouch zom irsten umb die IIIj. marck die dat kirspel gilt, dat der dryer heren gelt heiszt, daromb dat man die geue, wysten sy dat man eime iclichen heren des gelts ein marck geuen salle ind iclichem scholteissen iren knechten II schillinc ind derwegen erkennet man die drie heren gelich ind geinen vur deme anderen; sunder eyn here van Colne off der

dat sloss Nûrburg in der hand hette, umb des willen dat hie gelost is an dem ende vanme lande, so wysten sy ime dat hie zoevoerentz hauen sulle dru sachen mit namen die visscherie die meyhamele ind den wiltban ind den naevolg, dat is so wannee sy verboett werden ader feiant geschrei queme, so sullen sy volgen uff die huesten, dae sall sy ein amptman van Nûrburg ader die seinen vynden; off saich were dat irer des amptman vurder behoefde, sollen sy ime volgen so verre dat he sy denseluen dag by der sonnen weder heimleuere. Ouch so wannee dat der her an dem sloss Nûrburg bawen will, so sallen die vier huntschappen sant zo dem buwe zu Nûrburg vueren, so vill man darzu bedarf, on argelist, ind vort mit anderen geboederen ind diensten onbesweirt ensyn. Ouch so wat luide in den vier hundschappen wonafftich ind gesessen seint, sall der her verantwurden ind verdedingen gelich angehorigen luiden des huss van Nûrburg ind desen vurschyn sall der her herumb hain; off saich were dat missededige luide gegriffen wurden binnen der dryer heren gericht ind heirlicheiden, die sall eyn here van Colne hussen ind halden binnen dem sloss Nûrburgh in behoiff der dryer heren gelich biss uff die tzeit dat dié dru heren zo raide werden van den luiden zo richten; asdan sall ein amptman van Nûrburg, off deme idt bevolen is, die missededige luide leueren zo Schuld aff die straiss vur der dryer heren banck oiff in iren stock, oiff sich dat geburt. Ind der dryer heren geswoirene sullen zogleich ouer die missededige luide wysen nae iren wercken ind verdienst ind dan sullen die drei heren gelichsamentlichen daroeuer richten ind irer geyn vur dem andern.

---



## 8. Weisthum der Herrlichkeit Kaltenborn.

1574, 30. Juni.<sup>1)</sup>

— — Daruff vnd auff beschehen außmahnungh des darzu substituirtten scholttheisenn habenn die geschworne hoeffzmenner sich wie breuchlich vnderdingtt vnd das heren Weistumb wie vonn alters gethain, in maessenn wie hernach folgtt, mit dem anhangh, daß sie ein soliches alsoe vonn alters gewiesen, auch noch weisenn vnnnd erkennen, wie sie vonn Jrenn vorälteren vnd vorscharen gehortt, gesehenn vnd im brauch funden habenn. Erstlich erkennen vnd weisenn sie zu dem herren zu Kaldenboren, Junder Oederichen von Hildeßheim (dem sie nach absterbenn weilandt Peters zu Kaldenbornn die huldung gethain) gebott vnd verpott, vortt widtwenn vnd weysenn zu schuzenn vnd zueschirmenn, auch zu richten ober halß vnd bauch, wo deßen zu Kaldenbornn zuthun noethigh were, dae sie doch Gott vor gebetten habenn wolten; zum anderen den Bezird der Herschafft Kaldenborn antreffendte weisen sie vonn Lanhen zu Malstedten vff denn Bergh, vonn dem Gesellstrund an deme kump auß biß auff den Adenawer wegh, alles dem Kennwegh nach, vnd also vort herum her biß an daß ortt, da die Beche zuhauff gehenn; waß darbouuen ligt, daß hoerett zu der Herligkeit Kaldenbornn, alleß dem oberstenn Gleidt

---

<sup>1)</sup> Auszug aus einem umfänglichen Notarial-Instrumente d. d. 30. Juni 1574, daß durch den zwischen Erzbischof Salentin von Cöln und dem Besitzer der Herrschaft Kaltenborn, Conrad von Hillesheim, in Betreff der letztern entstandenen Conflict veranlaßt worden. Der Erzbischof warf dem Conrad und dessen Vater Dietrich vor, daß sie sich unter dem Vorwande, Kaltenborn sei ein Appertinenz der von Jülich eingelösten Pfandschaft Singig-Remagen, unter Jülichische Schirmherrschaft begeben und die Unterthanen der Herrschaft zur Entrichtung des Vogtszafers an den Herzog von Jülich genöthigt, so wie zugleich der kirchlichen-Neuerung im Bereiche der Herrschaft Statt gegeben hätten. Die Schöffen bestätigten auf Begehren der erzbischöflichen Rätthe wiederholt die Hoheit und landesfürstliche Obrigkeit des Erzbischofs, sowie daß der frühere Besitzer Peter von Kaltenborn zu den Landes- und Reichsteuern im Erzstifte contribuiert habe.

nach biß an die Kempenicher hocheitt, biß wiederumb an den Gesellstrund auff dem Berghe. Zum dritten, die Busch, Wasser, Weidt, Lauff, Graß vnd Eder oder mast in dem obgemelten bezird gelegenn antreffende weisen sie zue denn Herren vnd den nachpauenn, dem Armenn alß dem Reichenn, einem jedern nach notturfst zugleich zu gebrauchenn vnd nit außzuverkauffen; da auch holz leigende befunden, moege ein Jeder, so des noetigh, dauon ein last haumenn vnd heimfhuren vnd wo darzwischen kein anderer sollich vberbliebenes leigende holz geholet, mag er wiederumb dahin fharenn vnd noch einen laest holenn vnd alsoe vorthan; da aber kein leygendt holz vorhandenn, soll vnd magh ein jeder hoeffter vnd gemeinsman zu Kaldenbornn dem Scholttheißen vrlaub heischen, eß sey zuuerbaumen oder im Hauß zuuerbrennen; demselbigen soll auch der Scholttheis erlaubenn. Vnd wan dasselbige verthain oder sunst ferner vonnoeten, so soll derselbige abermalß vnd zum zweittenn mhall bey des hernn zu Kaldenbornns Schulttheißen vrlaub heischen, ime auch wie vor urlaub gegeben werden. Wan aber einer zum drittenn mall komptt, so soll er bey dem Hammersteiner Scholttheissen umb vrlaub ansuechen, auch gleichfals beurlaubt werden. Whann dan also die ordnung gehalten vnd Jemandts abermalß holzes benotigett, soll er widerumb bey des hernn zue Kaldenbornns Scholttheissen zum ersten vnd zweitten mall, aber zum dritten mhall bey dem Hammersteiner Scholttheißen vnd also vorthan umb erlaubnuß ansuechenn, auch Jme erlaubt werden, vnd also vorthan. Wer aber diese ordnung nicht hellt und bey dem Scholttheissen respectiue nicht umb erlaubnuß ansucht vnd daruber thrette, denselbigen erkennen sie bruchtigh vnd ist verfallen funff schillingh; wan aber Jemandt befundenn, der das holz den Bergh auß zuverkauffen furette, der ist funff marck bruchtigh zubezallenn, daruber sie die Nachpar einen brauch, welchenn sie wie von alterß zu halten gemeindt. Item sie weisen zu in dem vorgeweißen bezird dem herrn zu Kaldenbornn einen haesen mit recht vndt ein Rheee mit gnaden zu jagen vnd zu fangen, das hohe Wildt aber im Waldt, den Vogel in der lufft vnd den Fisch auff dem Sandte weisen vnd erkennen sie dem Erzbischoff vnd Churfursten zu Collen alß Frem hochhernn zue,

von wegen des Hauß vnd Herschafft zu Nürbergh; ferner weisten sie dem Erzbischoff vnd Churfürsten zu Trier von wegen des Hauß Hammersteins zu den dritten hern zu Raldenbornn, alß waß bouen oder oberhalb dem Adenauer wegh vor straff fallenn, die geburen dem herrn zu Raldenbornn, waß aber under dem wegh verseltt, das soll Hammerstein austraffenn haben. Solchem nach hatt der hoffsredner oder vorsprecher, so das Weistumb von der gemein wegen außgesprochen, sich nochmalß, wie auch zuuorhin vnderdingt, woe er etwaß vergessen hette, dessen sich die hoffsänner zu erindern mußtenn, daß sie iezo darin reden vnd weisen wolten, bißolangh daß es alles recht gewiesenn were. Daruff habenn die semmtliche geschwoeren bey diesem obgemalten weistumb sthahendt gesagt vnd bekandt, daß wie durch Jne den Redner erzaltt vnd gewiesen wordenn seye, sie von Jren vorelteren sollich weistumb je vnd allemegh gehoerdt vnd weisenn habenn helffen, sey auch also im brauch vnd vbungh bey Jne gehalten wordenn, wollenn auch noch dabey pleibenn. — Diesem allen nach hatt der edell vnd ehrnfest Anthonj Her zu Elß, verwalter der Herschafft Kempenich, Trierischer Churfürstlicher Marschalck von wegen seines gnedigsten Churfürsten vnd herrn zu Trier an die gegenwertige sammtliche hoeffsmänner vnd geschworne zu Raldenbornn durch den substituirtten Schultheissen begerdt, auch numher des Hauß vnd Herschafft Hammersteins weistumb vnd gerechtigkeit zu ercleren vnd zue weisen wie vonn alters. Daruff haben die geschworne erkandt vnd gewiesen, es soll daß Hauß Hammerstein zu Raldenbornn einen Scholtheissen habenn, der ein aussicht habe auff seines hern gerechtigkeit. Es weisten vnd erkanten auch mhergemelte geschworne dem Hauß Hammerstein zue in allen dingen ein dritteill zu gewin vnd verleuß gleich wie sie dem Jundheren zu Raldenbornn droben erkandt vnd zugewiesen hettenn; deßgleichenn auff den fall vnd daruff gestalte fragh, nemlich, wan deß Jundheren zu Raldenbornns Scholtheiß nicht gegenwertigh oder auch sich etwann abwesigh machte, wie eß alßdan mit vnd in dem gericht mit behaghungh deß gerichtß, mit pfandtgebungh vnd anderenn notwendigen verrichtungen gehalten worden sey vnd gehalten werden solle, haben sie die semmtliche hoeffsmänner vnnnd geschworene vff

aller obgemelter hernn vnd abgeordneter <sup>2)</sup> anstellungh erkandt vnd gewiesenn, wan deß Jonckhern zu Kaltenborns Schultheis nicht zugegenn am gericht, so soll des hauses Hammersteins Schultheis wasß noetigh thuenn vnnnd verrichten, doch vorbehaltlich jederen hernn seines Rechts.

---

<sup>2)</sup> Die zur Untersuchung der Sache und damit bei dem Landgedinge zu Kaltenborn das alte Weisthum der Herrlichkeit wieder zur Geltung gelange, Kurkölnischer Seits nach Kaltenborn entsendeten Commissarien waren die Rätthe Johann Waldbott von Bassenheim, Herr zu Olbrück und Königsfeld, und Johann Kurbrodt, Licentiat der Rechte. Außerdem war noch der Amtmann von Nürburg, Hermann von Gymnich zugegen. Daß der Streit durch diesen Act nicht zum Austrage kam, lehrt ein zweites Notarial-Instrument vom 18. Juni 1578. Schöffen, Eingeseffene und Nachbarn des Dorfs Kaltenborn erklären darin auf Befragen des erzbischöflichen Rentmeisters Peter Wasbenders zu Nürburg: 1. daß sie und ihre Voreltern dem Erzbischofe von Cöln stets die Hoheit zu Kaltenborn zuerkannt und erkennen; 2. daß sämtliche Angehörige der Herrschaft und des Gerichts zu Kaltenborn, sie seien gleich Leibeigen wo sie wollen, ihren Schutz und Schirm am Hause Nürburg zu suchen und zu finden hätten; 3. daß sie nicht anders gehört, als daß die Türken- oder Reichssteuern von den früheren Junkern zu Kaltenborn stets daselbst für den Erzbischof erhoben und an denselben abgeliefert worden, nur erst Conrad von Hillesheim habe solches inhibirt; 4. daß die in der Herrschaft ansässigen Nürburgischen Leihhörigen schuldig seien, alljährlich, wenn der Erbschatz im Kirchspiel Adenau Amts Nürburg festgesetzt werde, auf Erfordern des Bürgermeisters dorthin zu folgen und sich selbst auf Gewinn und Gewerbe anzuschlagen und zu schätzen, welche sich aber dessen weigerten, die sei der Bürgermeister von Adenau allezeit zu pfänden befugt. Weiter bezeugten die Schöffen und Eingeseffenen, daß die Nürburgischen Leihhörigen zu Kaltenborn sich ohne Erlaubniß der Nürburgischen Obrigkeit sowohl als des Junkers zu Kaltenborn verheirathen dürften, so wie welche Dienste dieselben zum Baue und sonstigen Bedürfnissen des Hauses Nürburg zu leisten gehalten seien. In allem diesem und auch in Verkündigung des Landweisthums (von Land und Amt Nürburg) und der Hoheit des Erzbischofs bei den hohen Bedingungen schildern die Gefragten sich und ihre Herrschaft als durch die Neuerungen der von Hillesheim beeinträchtigt. In einer dritten Urkunde vom 10. December 1578 bezeugten die Schöffen und Nachbarn „erslich Anno 1568, als der Herr Prinz von Uranien mit seinem Kriegsvoll von Singig hervor-

### **Hogtei Ahrweiler.**

#### **9. Weisthum des St. Petershofs zu Walporzheim. 1553. <sup>1)</sup>**

Anno 1553 ist durch schultheißen Johannem Gysen auff dem Thumbhoff zu Walporzheim mit sämbtlichen geschworn ohngepotten geding gehalten, derohalber ist dem gericht bann und fried gebotten und beschehen, auch folglich den geschworn sich niederzusetzen und nicht aufzustehen, sie haben dan zuforderst gebührendes urlaubs geheischen, befohlen worden; noch haben die geschworn ferner den Thumbhoff zu Walporzheim für einen freyen stabelhoff gefrögt und erkant. Item sollen keine arrest-, kummer oder executiones angelegt, weder einiger gestalt durch andere beschehen noch vorgehomen werden, nur allein durch den Thumbschultheißen und geschworn wie von alters geschehen, und im fall deren auffm Hoff vonnöthen und mit erheblichen ursachen müssen geschehen, so solle der Thumbschultheiß die pferd oder pfendt drey schritt von des Thumbhoffs grundt ab in der nachbarn hant lieberen und anderster nit, weder solle einiger anderer gestalt durch andere auffm hoff verfahren und procediret werden; und wer es sach, daß ein Wissethätiger sich in den hoff wegen seines begangenen lasters retirirt hätte, demselben solle solang als er da sich auffhalten kan, völlige freyheit verstattet werden.

Zum andern erklehren die sämbtliche geschworn ein hochwürdiges Thumbcapitul für gruntherren des hoffs und gedings, also daß sie mögen daselbst gebieten und verbieten, item zum schultheißen oder hawmeisteren setzen und entsetzen, auch recht und ordnung aussagen, ohne einiges widersprechen und einreden. Zum dritten erkennen die geschworne alle stühlbrüder und empfangende hant so nicht auff dem gerichtstag erscheinen, straffbahr. Zum

---

gezogen, hab Jundher Dietherich Hilleßem, iziges Ires Jundern Conradten Hilleßems vatter, den Gulischen schirm zumegepracht." Nach einer spätern Notiz mußten die Unterthanen der Herrschaft mit denen des Amts Nürnberg dem Erzbischofe Gebhard Truchseß in demselben Jahre 1578 den Huldigungseid leisten.

<sup>1)</sup> Nach einer Copie S. XVII.

vierten haben die geschworne sich ferners erklärt und ausgesprochen, daß man die zins-lehnleuth oder geschworen verstorben, so sollen die newe empfangende hant sich einwendig 14 Täg — die churmöbige güter ausgenohmen, dan dieselbige sollen von stundt ahn der lezt verstorbenen empfangender hant gethätiget werden — bey dem schulteiß und geschworen angeben und die lehen oder zinsgüter auffß newe empfangen und fals, daß nach verlauff solcher Tägzeit die empfangende hant vermög hobsbrauch sich noch nicht angegeben hätten, so erkennen die geschworen, daß ein hochwürdiges Thumbcapitul die grundt und güter als heimgefallen dingen möge. Zum fünfften erkennen die geschworne alle die gütere, so auff dem Thumbhof zins und pfächten geben, daß selbige daselbsten lehnrüdrig und dingpflichtig seynt und sollen keineswegs anderwärts erblast gemacht werden, auch sollen deshalb keine ausgeng, außtreg oder keuff ohne vorwissen des hoffschulteiß und geschwornen vorgehen noch gestattet werden, noch die lehnrüdrige zu thuen mächtig seyn, sondern selbige keuff übertrege und beutungen wie von alters breuchlich auff dem Thumbhoff geschehen und gemacht werden sollen. Item soll ein zinsman so ein gut empfanget, ahn empfangrecht zahlen 4 albus, wovon dem schulteiß 2 und den geschwornen 2 albus gereicht werden sollen. Zum sechsten erkennen die geschworne, daß alle güter, so einem hochwürdigen Thumbcapitul zinsen und pächte geben oder auff dem Thumbhof empfangrecht thun, demselben auch zehenten zu geben schuldig seynt, wovon Ein hochwürdiges Thumbcapitul ein und das Convent zu Brüm zwey theil empfanget, ausgenohmen der Herrn von Drachenfels modo Königsfelder güther geben keine zinsen, jedoch zehenten. Zum siebenten erkennen die geschworen, daß man über die thumbcapitulsche Lehn- und Theilgüter einiger streit solle entstehen, so solle solcher process bei eines hochwürdigen Thumbcapituls hoffsgericht vor schulteiß und geschwornen ausgemacht werden, und solle der jüngste mitgeschworne alle citationes und insinuationes, wie ein solches von alters her derselbe in allen vorfallenden sachen, wie sie auch nahmen haben werden, aus befehl unser gnädigen herren, dessen officianten auch schulteiß und geschwornen hatt thuen müssen und gethan hat,

thuen und verrichten; und nach dem gefellten urtheil des herrn Bogten von Uhrweiler umb die execution zu thuen, wie von alters breuchlich angeruffen würden, forth alle appellationes von ihrem gefellten urtheil und decret ahn den churfürstlichen hoffrath zu Bonn ergehen sollen. Zum achten erkennen die geschworen, daß keineswegs über die thumbcapitulsche güter, äcker noch weingarten, newe wegh oder stegh, weder pael, fußpätter, noch graben ohne special vorwissen und besichtigung des schulteissen und der geschworen auffgericht, gemacht noch gesucht werden sollen. Zum neunten erkennen und frögen die geschworn, daß ihre gnedige Herren oder ihr schulteiß von ihrentwegen nach St. Martinitag im Bürgerwalt sieben lahren Brantholz allerley holz, ausgenohmen Eichen, haben mögen und daß so nahe bey der Uhr, daß man sie so fern von derselben seint, daß man mit einer Axen darin werffen kan. Zum zehnten mögen unsere gnedige herren im Bürgerwalt alle Jahr haben 16 Rahren Rahmen, daß sie den thumbweingarten damit stücken.

Zum eilften sollen diejenige, welchen unser gnedigen herren weingarten Jahrs umb den dritten trauben (so in dem thumbhoff zu theilen) ist ausgethan, die weingartenstöck gar halten und in gutem baw jährlich befinden lassen und wenigst zu allen acht Jahren eins wohl übermisten und sollen unsere gnädigen Herren ihnen durch ihren schulteiß die mistfuhr für besagte weingarten thuen. Zum zwölften seynt die geschworen alle jaer auff ersten montag nach St. Joannis geburthstag unerbotten zu kommen und die weingarten zu besehen schuldig, ob Jemant were, der die weingarten nicht gebawet hätte. Were nur sahe, daß einiger von diesen lehnleuthen seinen weingarten nicht gemacht hette, als guten weingärtner gebühret, mit misten, stücken, grafen und mit allem gewöenlichem baw, so soll derselbige einen bürgen setzen, als hofrecht ist, die brüche das nechste jaer besseren und fals, daß er das alsdan nicht thete, so soll er unseren herren den weingarten mit dem wein, oder der scharen und ein jeglich viertel mit zwey Gulden straff liegen lassen und wäre es auch sach, daß einer von den lehnleuthen seinen weingarten ließ liegen mit gutem willen, oder Nutzens wegen, der soll sie mit derselben pöen, als mit dem wein



oder der scharen, und jeglich Viertel mit zwey gulden liegen lassen.

Item zum dreizehnten sollen an selbigem Tag die geschworn frögen oder dem schulteissen für- und anbringen, ob unseren gnedigen herren einiger ausbruch oder schaden an ihren erben, güteren, oder ahn ihrer gerechtigkeit geschehen, daß ein solches gerichtet werde, wie billig ist.

Item zum vierzehnten sollen die geschworn ahn selbigem tag bey ihrem gethanen aydt fürbringen, ob unser gnediger Herr zins- und pachtgüter verkauft, verbeuth, versplissen und vertheilt, oder aus einer hant in die andere kommen und gestalt setzen, damit unsere gnedigen Herrn ihrer zins und pfacht nachkommen können und dieselbe nicht verlustig mach werden.

Zum fünfzehnten seynt die geschworen schuldig zu kommen auf St. Martini Tag, um ihre Zins und Pachten zu bezahlen, und unsern gnedigen Herrn pfächten helffen zu empfangen, und davon unterrichtung zu thuen, daß den Herrn recht geschehe, forth weitthers der gnedigen Herrn gerechtigkeit helffen zu frogen und bezubehalten, sodan was verkauft und versplissen bey ihren gethanen aydt anzugeben, wie gleich oben gemeldet worden.

Zum sechzehnten erkennen die geschworen alle säumige zins- und pachtleuth, so ihren zins und pfacht nicht bezahlt, strafbar. Darentgegen zum siebenzehnten die gnedigen Herren denen geschworen auf Martini Tag zu reichen schuldig seyen  $\frac{1}{2}$  ahn wein, weißbroth und nüß von der zeit an daß sie kommen, bis die sonne zu genaden ist, sodann auf Montag nach St. Johann geburtstag 1 Viertel wein.

Entlich und lektens frögen und erkennen die geschworen ihren gnedigen Herrn einige mistgerechtigkeit, sodan ad . . . . . grabtag, die welche die inhabere der lehnsgüter auf ihre eigne Kost und Drank zu thuen schuldig seynt, alles mehreren inhalts der alter zins und pachtregistern.

Weilen nun diese vor und abgelesene frögen, weistumb, und erkänntnußen der hofs geschworen des hohen Thumbcapituls in Göllen, und ihres Thumbhofs alhier zu Walporckheim recht und gerechtigkeiten seynt, als wird ein jeder geschworn, auch zins-



man und pfächter so auf diesen hochgemelten Thumbhoff jährlich einige zinsen und pfächten zu lieberen und zu zahlen schuldig, ernstes und bey ihren anden erinnert und ahngemahnet, ob ein hochwürdiges Thumbcapitul durch einen oder anderen an ihren rechten und gerechtigkeiten gekrenket, geschwечet oder verkürzt worden, wie auch sonst einige hoffs gütere, so auff diesen hoff dingpflichtig und zinsen oder pächten zu geben schuldig, anderswohe verbracht, vererbt, und nicht mit bewilligung dieses hoffs verkauft worden seyen, solche personen und guter, damit mehr hoch gemeltes thumbcapitul des hohen Thumbstifts Cöllen allermäßen bei ihren rechten und gerechtigkeiten zinsen, zehnten und pächte“ unturbieret verbleiben möge, jeden gerichtstag ohn verschweigen angeben, und zugleich wovon ein jeder geschworne seinen geschworen dienst zu praestieren und zu thuen schriftlich und specific auf jedesmaligen erforderenden fall einzubringen schuldig seyn solle, damit nichts deraß verlustig und dem gerichtlichen protocollo einverleibet werden möge.

#### 10. Weisthum der Geschworenen des Thönißhofs zu Gelsdorf. (16. Jahrh.)<sup>1)</sup>

Item Gellischer herlicheitt binnen seinen Reinen vndt steinen hoerdt in das lehen Wasser, weide, gebott, verbott vndt ein hoegericht gehoirdt inn der kuellenn zustan, gndt die roetuell, richten vber halz vndt bauch, vndt wanne es dartzu kompt, so sollenn die gefangenn in Gelsdorff ingefurdt werdenn vff dem stabellhoiff vndt darin ein nacht verhafft sein, vndt soll vonn den geschwornen, so im Dorff sitzen, gehuedt werdenn, darnach mach In der hoeffherre in sein gewarßam nhemen, rechtferttigen vndt geschehen lassen, was recht ist. Doch wan der gefangen zu

<sup>1)</sup> Nach einer Copie vom Jahre 1573.

Gelfsdorff vff den hoff ingefurdt vnnndt außgeleidt soll werdenn, so  
 soll man dem Schulthysen des hohengerichts vrlaub heischen,  
 derselbig soll den vrlaub nitt weigerenn, sunder soll dem hoffs  
 Schultheissen, hoeffshern vnnnd seinen diennern die Straß freiem  
 vndt faren laßenn; vnnnd wan der mißthediger vßgeleit soll werdenn,  
 so soll der hoffschultys die flocß macht habenn zu leuden, doch  
 nicht des hohen hern flocß, sunder die ander darnach, genant des  
 hoeuen flocß; alsdan sollen die geschwoeren im dorff geseßen  
 folgen vnnndt der hoeffsbott soll den außwendigen geschwoeren ver-  
 bodenn, die sollen kommen vnnndt dem mißthedigenn biß ann die  
 stadt des gerichtß folgen, daselbst helffen vertheill gebenn vber die  
 thaidt des gefangnen; vnnndt welcher von den geschwoeren unge-  
 horsam were, der soltt sein lehen vnnndt geschwoeren hoiffsguet  
 verwirckt haben. Ob auch der hoeschulteiß weigerlich were vnnndt  
 dem hoffschultysen, wie oben staidt, nitt vrlaub gebenn vnnndt  
 einigen indracht thuen woltt, so soll der hoffsherr macht habenn  
 den gefangen inn sein gewarsam zu furen vnnndt mitt vff dem  
 hoeff vnnndt vermiß seiner verkundung in die geschwoeren folgen  
 biß ann das gericht vnnndt selbst vber das bluedt vrtheill gebenn  
 wie obgemelt. Item zum andern wyßt der geschwoeren, alle  
 pacht vnnndt zinz sollen gelieuertt werdenn des dinstaghs für  
 sandt Andreas tagh, dan ist das hoegeedingh des vurf: hoiffs  
 vndt keins meher im Jahr. Item dartzu wyßt der geschwoeren  
 alle hoestert vnnndt hoiffrechten, die im dorff ligenn vnnndt hoiffs-  
 gueter vff dem thoenshoff malfrei, zapfrei, badfrei vnnndt die  
 fastnacht huenerfrei, das sie nicht schuldigh seindt die zue gebenn;  
 dartzu soll der hoe Schultys oder der gerichtsbott keinen kommer  
 thuen vff den obgemelten hoiffsguettern vnnndt keinen kommer vff  
 die gueter sagenn noch gebotten, vnnndt wanne das gescheg, ist  
 der innwoenner dessen nit schuldig zu hoeren. Zu wißenn, das  
 vff dinstagh vur Andree anno vunffzehundert vnnndt funff vnnndt  
 im dreißigsten der wolgeporn Graue vnnndt herr, herr Chuno  
 graff zu Birnnenbergh vndt Niuwenar, herr zu Saffenbergh vnnndt  
 Sombreff zc., mein gnediger her, mich Niclasen von Bernfaffell  
 als seiner G. Dienner vnnndt Secretarien gehen Gelfsdorff zu ob-  
 gemelten hoiffsgeding mit gegenwertigen Wystum, so Seiner

gnaden hinder sich in derselbigen Canklen fondenn, mit besonderm beuelch abgeferttiget hadt, dergestalt von wegen vndt im Namen seiner gnaden, als des Lehenshern obgemelten hoiffs den geschwoeren daselbs wisthum also vur zu lesenn vndt bei Jhren gethanen Eidenn sie alle semplich ernstlich zu ermanen vndt endtlichen zu befehlenn, alle vndt jedes Jahrs vff vurs: tagh solliche Weistumb aller maß wie vurs: vndt anders nitt vßzusprechenn vndt zu weiffenn, auch den Lehenshern zu aller zeit dakei handtzuhabenn vnd zu halten; vnd das zum gleichen behaldt, damit vber nacht nitt dareinn geirret werde. So hatt mein G. H. graue vurs: denn hoiffs geschwoerenn, dergleichen dem hoiffsherrn oder lehentregern, dem Ernuestem Emont von Metternich iderer partheienn dißes Wistumbs eine abschrift vberantwortten laßenn, sich hinfortter dannach zu haltenn; datum et actum vndt vrkunt meiner handtschrift. Niclas von Bernkassell, Virnenbergischer secretarius scripsit et subscripsit.

### Amt Altenahr.

#### 11. Weisthum zu Sönnigen an der Ahr. (15. Jahrh.)

Dit is dat recht ind heirlicheit, die wir scheffene ind leenlude van Hoyngen up der Are erkennen ind an dem hoengerichte zuwysen. Int eirste unser genedigen heiren van Colne ind na unse lieuen heren van sente Cunibertz wonafftich bynnen Colne buyssen ander recht ind heirlicheit, die sy ouch bynnen deme gerichte van Hoyngen hant, da alleyne die geswoirue yrs vroinhoifs bynnen Hoyngen geleigen oeuer zuwysen hant ind an dat hogerichte nyet entreffent. Tzo den eirsten wysen wir rouff ind brant zu lyden umb unss genedigen heren van Colne, want hie eyn oeuerste is unser heren van sent Cunibertz vurgent. Item wysen wir, dat uns der amptman zerzyt unss genedigen heren van Colne ind van synen weigen verboiden mach up den bergh den man noempt Wolffgroue umb drie noitsachen wille die

herna geschreuen steent, zu voilgen myt nuyn huynschaff in den lande. Item were sache dat unsē genedige here van Colne vede hedde off vyentschaff, so mach der amptman van Ar uns gebeyden van weigen unss genedigen heren van Colne vurgent up den vurgenten bergh ind uns da heissen die hoede zu bestellen. Item were sache, dat eyn missdedich man off wyff gegriffen wurde in den ampte van Ar, so mach der amptman uns gebeiden van weigen unss genedigen heren van Colne vurgent mit den IX hunschaff up den bergh vurgent, den man helpen zu beschirmen na unss moegeden bis hie gericht is. Item were sache, dat eyn man off wyff gekummert wurde bynnen den IX hunschaff ind die uns lieff uyss dem kummer, den sal man bedingen na des landes gewoende in den gerichte, da hie gekummert is ind dan mach uns der amptman vurgent up den vurgenten bergh gebeiden van unss genedigen heren weigen van Colne vurgent de man hoeren zu vertzelen. Item were sache, dat eyn wafengeschreie queme in dat land, so solen wir vnder dem banneire van Are mit der sunnen uyss ind in voilgen eyne banmile weiges ind dit dōin wir neyt van gebeyde dan van guder gewoenden. Item ind die clockenslach is unss genedigen heren van Colne ind vort unss heren van sent Cunibertz ind eyn eichlichs man vort zu synre noit. Item bekennen wir scheffene ind leenlude vurgent ind wysen zu unsen vurgenten heren van sente Cunibertz gentzlichen ind zumail den eygendom ind die vryheit bynnen den dorpe ind bynnen den gerichte van Hoynghe vurgent, beheltenisse doch yren leenluden in eycklichem rechte synss leens. Item die huldinge as eyn yclich bynnen Hoyngen gesessen gewoenlich is zu hulden, bekennen ind wysen wir zu unsen heren van sente Cunibertz vurgent ind yren gewislichen veeden mallich zu syme rechten. Item bekennen wir ind wysen zu unsen heren van sent Cunibertz vurgent alle rechte heirlicheit ind gerichte yrs vroynhoifs

bynnen Hoyngen geleigen, also dat sy in yrem vroinhoyue vurgent mit den scheffenen leenluden ind yren geswoirenen gerichtlichen dyngen mogen up alrehanden sachen, die den hoff leenlude off leenguet des hoyues ind heirlicheit antreffende synt als dücke as sy off yr schoiltisse off kneicht van yren weigen des zu rayde werdent as dücke as des noit geburt. Item so wilcherleye wedde, dat sy yre schoiltissen off yre knechte in yren namen oeuermitz yre leenlude alda bedingent, die synt unss heren van sente Cunibertz vurss: alleyne, dat is zu verstain yclich wedde vur VIIj schillingh ind nyet hoger.

Item so moegen unse heren van sente Cunibertz vurss: vur alle wedde ind gulde die in den vurg: vroynhoff treffende synt ind oeuermitz die leenlude dess hoyues bedinget werdent, den boiden selue nemen buyssen urloff ind gehenckepisse der veede ind penden vur yre hoifsgulde ind wedde so wa die geleigen synt. Item bekennen ind wysen wir vur recht, so wie entfenclich erue hait zu Hoyngen bynnen heirlicheit ind gerichte unss heren van sent Cunibertz vurgent, so wilche zyt dat die veruert, da van geburt unsen vurg: heren van sent Cunibertz dat beste vye dat die veruaren man hinder yeme leest, so wie dat der scheffen kuysst na synen besten synnen. Item bekennen wir ind wysen zu unsen heren van sent Cunibertz vurgent van yrs eygendoms weigen wasser ind weyde beheltenisse yclichen van yren leenluden da an synss leenreichtz bynnen den gerichte van Hoyngen. Item wysen wir unsen heren van sent Cunibertz dat molenwasser zu nemen uysser der Ar bynnen yrre heirlicheit ind eygendoim up wilcher stat dat sy willent sunder yemanss wederspraiche. Item wysen wir dat unse heren vurss: yren molendichen zu vegen ind uysslain moegen, wanne sy willent ind sy des noit hant zu yrre moelen. Item wysen wir unsen heren vurge-

nant den dyck van deme ailden verstege neder zu vysschen bis in die Ar sunder yemanss wederreide as dücke ind as manichwerff sy off yre schoiltisse willent ind yn des noit is. Item bekennen wir ind wysen vur recht, dat dat vaytwasser bynnen den gerichte van Hoyngen geleigen die veede zu leene haiuen van unsen heren zu sent Cunibertz. Item so wanne off wilche zyt dat van verhencknisse unss heren goitz eynich scheffen in Hoyngen veruert eyn off me, asdan soelen unse herren von sent Cunibertz vurgent ind yre gewisliche veede mit in eyndrechtlichen eynen off me andere scheffene keysen ind geweldigen, also dat unse heren von sente Cunibertz vurgent buyssen die veede noch die veede vurgent buyssen unse heren vurgent, yre ghein buyssen den anderen der kor off angeweldigens sich moigen mechtigen, mer mit raide der andere scheffene solen sy sementlichen ind eyndrechtlichen den scheffentoil wederumb ervullen. Item bekennen wir ind wysen zu unsen heren van sent Cunibertz vurgent ind yren gewislichen veeden dat gerichte an der banck mallichen zu syme rechte, also dat die veede dat vurgent gerichte an der banck ocuernitz die scheffene des gerichtes solin bebegin ind bedingen. Mer so wat dat dae vellich wirt an deme gerichte, dat soelen die veede vurgent gantzlichen up sich nemen ind soelen da van unsen vurgent heren van sent Cunibertz na gebure der vellicheit tzwey deil richten ind die veede soelen alleyne dat drittedeil vur yre recht behalten. Item so soelen unse heren van sent Cunibertz vurgent zu allen gedyncklichen dagen eynen schultissen by den veeden an der banck hain sitzen; oft sache were dat sich die vurgent veede van ennichen gedynge vergeessen, dat asdan dieselue schoiltisse unss heren vurss: des vergess sy mane ind wes sy da van unss heren schultissen gemant ind gewitzicht weren, dat solen sy ayn eyncherhande weederreide uyssdingen. Item be-

kennen ind wysen wir vur recht, dat die vurgenten veede up die drye hogedinge dat man noempt unboiden dynckdaghen unsen heren van sent Cunibertz vurgent alle yre herlicheit ind recht an der banck solin ind schuldich synt uysszubedingen, as verre as id van unss vurgenten heren weigen an in gesonnen wirt, darvur solen unse heren van sente Cuniberte vurgent yren vurgenten veden alle jairs up sent Mertinssdaghen des heiligen busschofs up den eilften daghen in den maende den man schryft November zu latyne geuen drutzien malder euen ind vort zu yclichen hogedinge eynen ember wyns by tzwen pennynghen nae der besten die up die zyt zu Hoenghen zu tzappen geit ind veile is ind dar zu XXI pennynghen, as dan in der zyt na louffe des paymentz zu Hoenghen in den dorpe gewoenlichen gengen ind geue is. Item bekennen wir ind wysen vur recht, oft sache were, dat up die zeit des hogedinges dryerleye wyn bynnen Hoenghen zu tzappen vele were, so solen ind mogen unse here vurgent yren veden betzalen den vurgenten ember wyns uyss den middelsten zappen die noch dat meiste noch dat mynste gelt engulde, na taxeiringen der scheffenen van Hoenghen vurgent. Item bekennen ind wysen wir vur recht, dat die veede vurgent schuldich synt ind soelen unsen vurgenten heren ind yre leenlude in allen weriltlichen sachen vur unrecht verantwerden ind beschirmen na yre mogen. Item bekennen ind wysen wir vur recht, so wat bedinget wirt ouermits die scheffene van den veden an der banck, dae soelen unse heren vurgent ind vort yderman den dat antreffende is, des boiden gesinnen an den veden. Item den boiden soelen unse heren vurgent den veden geuen ind setzen. Item sal eyn yclich man die des boiden an den veden gesynnende is, beide veden ind boiden yre recht geuen ind darumb soelen die vurgenten veede ydermannen zu syme rechten helpen na uysswysinge des

rechten ind der scheffene vurgenant. Item sal eyn yclich  
 man syne erue ind syn guet van unsen heren vurgenant  
 entfangen ind da van hulden as gewoenlich is. Item be-  
 kennen wir, so wie guet entfenget bynnen heirlicheit  
 unss heren vurgenant, deme soelen die vurss: veede ban  
 ind vrede doin, darvur sal cyn yclich die dat guet ent-  
 fengt, den veeden vur yre recht eyn vierdel wynss geuen;  
 an deme wyne enhant unse vurgenante heren ghein recht.  
 Item bekennen wir ind wysen vur recht dat unss vurg:  
 heren leenlude gemeynlichen mallich na syme gebure  
 sementlichen schuldich synt ind geuen solen den vurg:  
 veeden alle jairs des sondages na unss vrouwen dage  
 natiuitas XXX schillinge payementz, wilche XXX schil-  
 linge man gemeynlichen noempt eyn beide. Item be-  
 kennen wir ind wysen vur recht dat ghein leger lygen  
 sall bynnen heirlicheit unss heren van sent Cunibertz  
 vurg. Item bekennen wir ind wysen vor recht, so wanne  
 eyn missdedich man bynnen dem dorpe off bynnen den  
 gerichte van Hoengen begriffen wirt, dae soelen unss  
 vurg: heren kneichte ind ouch die veede off yre kneichte  
 ind vort die gantze gemeynde den missdedigen man  
 angryffen ind brengen den up uns heren hof vurss: ind  
 soelen also lange daby blyuen bis dat die missdedige  
 man gestocket is; dae solen vort unss heren kneichte  
 ind ouch die veede mit den boiden den missdedigen  
 man hueden dry dage ind seiss wechen; zu der hueden  
 soelen unse vurg: heren van sent Cunibertz den stock  
 leueren ind die veede die herchge. Item zu der hoiden  
 des missdedigen mannes soelen unse heren vurg: dem  
 boiden geuen ind soelen betzalen tzwei deil der koste,  
 die up die vurg: huede geuelt ind dat dritte deil solen  
 die veede vur sich betzalen. Item so wanne dat die  
 vurss: dry dage ind seiss wechen uyss synt, so soelen  
 die veede ind der boide den vurgenanten missdedigen  
 man uisser uns vurg: heren stocke slain ind die gemeynde  
 sal daby stain ind helpen beschirmen dat gerichte, dan



sal man den man urdelen na synen werken. Vortme so soelen die vede dem amptmanne van Are mit eyne geweerlichen boiden laissen wissen, dat hie kome mit synen luden, so wie dat gewoenlich is, up den Ryn tusschen Hoyngen ind Brugge, da unss vurg: heren van sent Cunibertz heirlicheit wendt, dar sal der vurg: amptman van Are gerichtlichen komen als hie da verbodt wirt ind sal blyuen up anderre syte des Rynss up Brugger gerichte, da soelen die vurg: veede ind der boide den egenanten missdedigen man dem amptmanne van Are vurg: uysser unss egenanten heren van sente Cunibertz gerichte oeuerleueren. Ind da sal die gantze gemeynde navoilgen zu beschirmenisse bis up dat gerichte, da sal derselue amptman na gewoenden des landes richten in alle der maissen als derselue missdedige man an den gerichte zu Hoyngen verurdelt is. Item bekennen wir, oft sache were dat eynich man off wyff bruchich wurde umb wenich off umb veil bynnen eygendom ind heirlicheit unss herren van sent Cunibertz vurg:, den ensal ghein man here noch kneicht gewalt doin boyuen wysinge der scheffene zu Hoyngnen an der banck. Item oft sache were, yeman gewalt gescheige mit enycherhande sachen ind hulpen off beschutnisse gesunne, dae soelen unse heren van sent Cunibertz vurg: die veede ind vort die gantze gemeynde denseluen man off wyff beschudden bis vur die banck, da sal man denseluen bruchigen man off wyff scheffenurdel laissen wederuaren ind darenboyuen ensal man nyeman hoschaffen noch gewalt doin. Item bekennen wir dat ghein man noch wyff in Hoyngen van sent Cunibertz dage an bis up sente Michaels dagh zu geyne gegoilden wyne enmoege tzappen id ensy mit geheisse ind willen der geswoirenen die den wyntzappen pleint zu setzen na syme werde, mer eyn yechlich mach syn eygen gewasse tzappen na syme eygenen willen. Item bekennen wir ind wysen vur recht, so willich man, die durch dat

jair wyn broit off vleisch veile hait bynnen Hoengen, die sal up die dry hogedinge dage dieselue war veilen kouff geuen in behoiff unss heren van sente Cunibertz vurg: ind yren veeden ind mallich vort na syme behoue. Item bekennen wir ind wysen vur recht, dat eyn yclich man die jair ind dagh bynnen dem gerichte van Hoyngen wanestich is off van hylige dar an bestadt wirt, unsen vurg: heren van sent Cunibertz ind yren gewislichen veeden hulden sal an den neisten hogedinge na alder gewoenden ind herkomen. Item bekennen wir ind wysen vur recht dat eyn yclich man die hulden sal vur dat hogedinge sal komen in der zyt as der vait zu ungeboidenen gedinge sitzt ind sal syne vyngere up die heiligen leigen ind sweiren als herna geschreuen steit: •van diesen dage vurwartz ind alle diesen dagh sal ich syn hoilt ind getruwe unsen heren van sent Cunibertz ind yren wislichen veeden ind sal zu alre zyt wrugen ind vorbringen dat is weis dat weder den hoff is ind weder dat gerichte na mynen besten synnen als mich dergheen maent die mich van rechte manen sal. Also helpe mir got ind die heiligen. Item spreken ind wysen wir vur recht dat eyn iclich man, die bynnen den gerichte van Hoengen gesessen is van heirlicheit ind vryheit weigen vnss vurg: heren van sente Cunibertz vry is ind nyet vurder zu dienste eynchen heren verbunden enis, dan alleynne umb dry noitsachen as sich die gebuerent ind as die vurgeschreuen steint.

### Kellnerei Honnes.

#### 12. Weisthum der erzbischöflichen Gerechtsame zu Honnes.

(14. Jahrh.)

Dat is myns heren reicht van Colne zu Hunphe dat man yeme wyst op synen hoeuen. Tzu dem ersten maile wyst man yeme up Dietkircher hoyue stock ind byvanck,

dar man yeme yn sall vûeren ind leueren die dieue ind alle dieghene dye des lyfs verwart haint. Die missdedige luyde soilen de hoifflyude myns heren van Colne hûeden van eynre sonnen zu der anderre, voirt soilen sy myns heren amptlude van Colne hûeden bis an den dirden dach. So sall vort eyne here van Lewenberg van den myssdedigen luden richten van hals ind buyche. Vort wyst man myme heren van Colne den schutzhoff, dar man allen den schutz zu Hunphe in sal dryuen. Vort wyst man myme heren van Colne dye ussverdige koren halff, die sal man syme amptmanne zu Hunphe op syme hoyue leueren ind dryuen in sinen schutzhoff, do sal myns heren amptman dat ander halvescheit eyne richter geuen. Vort wyst man mynen heren van Colne den hoysten marcker in deme walde, des sall myns heren hoff alwege eynen voerster hauen in deme walde ind ummer deme leene gebuyrt eyn jair zu hûeden. So wanne as id die leenluyde hûedent, so geburt ummer deme leene eyne kelter ame wyns, die sal man yn an irme pachte afslayn; ind as ire jairtzen uss sint, so sall id der hoff hûeden, as manich jaire as der hoffynne hett leene. Voirtmee as eyn eckeren ist zû Hunphe op deme walde, so hait myn here van Colne seuentzich swyn ind tzwene beeren zo vûdrift ind dar neist as dem hoesten marker. Voirt so wanne man eynen richter kiesen sal zû Hunphe dat kirspel ind die marker, so hait myn here van Colne syn schoiltisse op sinre hoyue die hoeste kur da an; ind as he gekoiren is, so sal yn myns heren schultisse da confirmieren ind beleenen op focken scharen. Were sache, dat man nyet eynwillich enwurde mit der kur, so sall dat reichteramt myns heren schultisse behueden vyertziennacht ind alda entusschen soilent sy sich beraiden. Ouch were sache dat sy bynnen dryen viertziennachten nyet eynwillich enwurden, so sall id myn here van Colne behueden eyn gantz jair ind da entusschen sall man sich eyuer beraiden as van eirste.

Voirtme wüst man myne heren van Colne dat wilt op deme walde, den vogel yn der loicht, den visch in deme wayle ind die moelenstat, die traiffelen opme Ryne; Voirt so wa weruende brucken wairen of sint, die sall myn here van Colne afdoin. Voirt so wa zû Hunphe die marcke geplissen of gesmeilt wurde, dat sal myn here van Colne keren ind sal hantzwene kempen, eyne miter wyssen scharlachen ind eyne miter roden scharlachen ind soilent dat weder yn wyssen. So wa id dem eyne entwiche, so sal in der ander beschudden ind alda stain ind warden des. Voirtme sal myn here van Colne op syme hoyue hauen eyne oyssen ind eyner beer in des kirspels urber, darumb is der smale ziende halff myns heren van Colne. Voirtme sall ind mach myn here van Colne hauen eyne scheefferye zu Hunphe ind anders nyeman op syme hoyue. Voirt hait myn here van Colne zo Hunphe eychtehalff voider wynpachtz zo herfste ind VIIj. marck zyns op sent Mertins dach. Voirt so sal myn here van Colne syne geswoiren leenluyde ind hoifflyude beschirmen ind behûeden vur alme unreichte. Voirt wüst man myne heren van Colne halff dat hoegerichte, so war ouer dat der scheffen is schuldich zo wysen. Voirt so hait myn here van Colne zû Hunphe so wanne hoe wilt zo heruerden vunftzich manne gewapent op yre kost bis an den dirden dach ind dan vort op myns heren cost van Colne. Dit sint die vrogen op den hoeuen. In primo super curte Dietkirchen. Drachenuelz medietatem. Woilkenburch noua camenata. Lewenberg totaliter sub proprietate domini Coloniensis. Item pars piscine op louelt. Weruenbrucken, dat kocherscheit. Item ouerdrift omnes non soluentes pensiones et census quilibet VIIj.β.<sup>1)</sup>

Item super curte hurne Lewenberg sub proprietate domini Coloniensis. Item omnes non soluentes pensiones et census quilibet V.β. Item omnes absentes V.β.

---

<sup>1)</sup> β = solidus, Schilling

Item super curte parua Cleynenlewenberg sub proprietate domini Coloniensis. Item omnes non soluentes pensiones et census. Item omnes absentes. Item super curte Godardi primo prata zu baiden et sylua immediergarden soluunt pensiones et census domino Coloniensi. Item die moelenstat byme Ryne soluit pensiones et census domino Coloniensi. Item castrum zu Reittersdorp soluit III. amas vini super curte Godardi. Item omnes absentes prima vice XIIIj. denarios, altera vice XXI. denarios, tertia vice Vß. Item omnes non soluentes pensiones et census quilibet Vß.<sup>1)</sup>

### Amt Wolkenburg und Tändchen Brachensfels.

#### 13. Weisthum zu Ober-Bachem. 1536, 26. Juni.<sup>2)</sup>

Im Jaire 1536 vff Montag nach S. Johanstag hat weilant graff Arnolt zu Manderscheidt das hofsgedinge zu Bachem persoenlich bejessenn, und haben die geschworen gewiesen und erkant wie hier inverleibt ist. Im Jair vnsers herrn taussent funff hundert vnd dreissig sechs, vff Montag nach Sanct Johanstag, hat der Wohlgeborne Jundher, Jundher Arnolt, Grave zu Manderscheidt vnd Blankenheim, herr zu Gerhartstein zc. Irer g. hofsgedinge zu Oberbachem persoenlich besessen, in beisein des besten Rembolz Scharpffman, hern Morichs vnd hern Wynandts regent zu Bachem, vnd eynde und huldung von den geschworenn empfangen vonn S. G. vnnnd S. G. bruder wegen. 1. Zu dem ersten

<sup>1)</sup> Original = Pergament = Rolle aus der Mitte des 14. Jahrh. Eine Fassung des 16. Jahrh. setzt hinzu:

Vort hat myn here van Colne zu Sunff Echthelff foder winpachts zu Geruest; Item hat min her van Colne zu Sunff III morgen wingartz, Item II morgen landts für dem houe, Item III morgen Weesen, Item III Busch, Item an penninden gelde ind zinz zu Sunffe und Remagen XVII marc VII ß. VI δ., Item XXIII malter aber, Item gehoerent up den hoff zubezalen XVI honre II capune, ein ganz, Item an olenpacht VII punt.

<sup>2)</sup> Nach einer Abschrift des 16. Jahrh.

erkennen die geschworen einen Graven zu Blantenheim des hoffs zu Bachem einen grundthoffsherrn mit pfechten und Zinsen, mit hoffsrecht zu eußeren wie von altem gehbrauch und herkommen. 2. Zu dem zweittenn weisen die geschworen, das die herrn von St. Anthonius zu Mielhem sollen einem Graven zu Blantenheim im herbst halten eine schloßig Camer, ein rein bett mit weiffenn Düchern, ein Disch mit einer weisser handtzwellen, ein roist, ein schuir haich, ein recht eiche, ein quensell, <sup>2)</sup> darin ein full lanne, einen kessel von einem Bierdel. 3. Zu dem drittenn weissen die geschworne, were sach, das eine parthei am rechten vff dem hoff zu thun hett, der solle dem schulteß einen bürgen setzen, der dern hoffs gütter haitt und wer sach, das man pfände von Nöten zu forderen hatte, soll der hoffsbot der pfände gesinnen, sonder durenstoissen; würden Jme die pfändt geweigert, soll der bott zween geschworen zu sich nehmen mit erlauffnis des hoffschulteissen vnnnd der pfendt guttlich gesinnen. Würden Jme alsdan die pfendt geweigert, sulde alsdan der bott seine hoffs gütter in verbott legen, vnnnd mit hoffsrecht außerdingen wie recht, und dat mit gezeuge der geschworen vur den landtschulteissen bekundenn, mit begerde die gewalt sache affzustellen. Das wie vorgeschrieben bekenne ich Rembolt Scharffman urkundt dieser meiner eigner hantschrifft. Wie vorgemelt bekenne ich Winandus Würig overmitz meiner handschrifft. Dat bekenne ich Rörich Gunten Kirchherr zu Miehlem wie vorgeschrieben ist. Bekenne ich Goebel in der Aumen, all dießen sachen by gewest wie vorß: steht. Beken ich Claiß Kremer all diese sachen wair seint, vnnnd bin darben gewest.

#### 14. Weisthum des Hofgedinges zu Oberbachem. (16. Jahrh.)

Wistumb deß hochgräflichen Blantenheimischen freyen hoffs zu Oberbachem under der Kirchen gelegen Erstlich solt daß geding

<sup>2)</sup> „Quenzel, eiserner Ring am Bergwerkshübel, woran das Seil gemacht wird.“ Fulda, Idiotikensammlung. S. 371.

oder hoffsgericht gehalten und angefangen werden daß Mittags so bald die kloß 12 uhren geschlagen hat, und alßdann alle geschworen pershöenlich da erscheinen müssen in einem gutten und standtsgebüehrliehen kleidt.

2tens die hauptgedingeliche daghe seint dieße: Montag post festum trium regum, montag nach ostermontagh und Montag nach Johannis der Täufer; und 14 Tagh nach einem jedem nachgeding gehalten werden solle, wan's nothwendig seye. Auff diese geding sollen alle unberuffen erscheinen, wan aber ein nachgeding gehalten werden solle, so solle der Hoffschultiß die geschworen laßen bescheiden und vor ihren Lohn gegeben werden 6 albus.

3tens die gedinger sollen auch in guttem bann und frieden, und in Zugt und Ehrbarkeit gehalten werden, und solle darauß nichts anders geredt oder gehandelt werden, alß waß hoffsachen seynd.

4tens alßdan fangt der hoffschultiß daß geding an in nahmen deß hochgräfflichen Edelvoits und fragt die geschworen ob heut Dag und Zeit wer, daß geding zu halten; antwort die geschworen Ja, — ferner fragt der hoffschultiß, ob auch einige geschworen vor leßtem gedingelichen dag vom leben zum todt geschritten oder ob auch einige lehnrührige güitter zerrißen oder zerspließen seyen; daß solten sie bey Eidtspflicht angeben, wie dan ein jeder geschworen seinen Eidt zu bedachten hat.

5tens wann ein geschworner stirbt, so soll das in 7 dagen zeit auf dem Hoff angegeben werden, damit der hoffschultis nechstere gedingelichen dage andere darzubehörige bescheiden laße.

6tens ist es dann eine pfertscurmuth, so soll der hoffschultis die pfert alle, die da seint, auf den hoff kommen laßen, und von hinten zu die pfert besehen und eins darauß nehmen und alßdan der hoffbott das pfert bey dem Zügel nehmen, so ist daß pfert dem hoffsherrn erfallen, alßdan sollen die geschworen bey Eidtspflicht das pfert schätzen, wann aber sie den preiß des pferts zu geringh setzen, so kann der hoffsherr das pfert doch zu sich nehmen. Nach der schätzung muß den geschworen gegeben werden 11 Maßen schätzweins, wie auch einem jeden geschworen

6 albus, dem hoffschultiß einen goltgulden dem schrieber einen dahler, dem Hoffbotten  $\frac{1}{2}$  dahler. Dießes soll zu der curmuth eingeschlagen werden.

7tens was aber andere Curmuthen seyn, sollen keine unkosten zugeschlagen werden.

8tens es solten auch alle geschworen gehalten sein, was in ihr Lehn schlägt, es seye pfenningsgelt oder gruntpfächt, auff den hoff zu lieberen als am Mondage nach Drey Königen.

9tens es soll auch ein jeder geschworen gehalten sein, die quetter so in ihr Lehn schlagen, wan sie auß einer hant in die andere komen, am ersten gedinglichen dag anzugeben.

10tens wann einem geschworen etwas auß seinem Lehn verlußlich solt gehen durch seine schult, so solle ihm seine stabellquith darvor angegriffen werden.

11tens wann ein geschworen were, wilcher denn hoff nit wolt erkennen oder darauff bestraft muste sein, daß er sich nit wolte einstellen, so solle durch die anderen geschworne ihm daß stabellquith abgeschezt werden, um einen anderen darmit zu belehnen.

12tens haben auch die geschworen zu genießen Montag post festum trium regum eine Mahlzeit, wilche Mahlzeit bestehet erstlich in Erzen mit wißbrot; 2tens Rabbes mit schweinefleisch, 3tens murren mit Kientfleisch, wie auch Einen wiltbrathen, wilcher mit einer schlagtaffen geschlachtet ist worden; und so viell ihnen muß vorgesetzt werden, daß sie alle ihr genügen essen können, wie auch bey dem Essen zum brandt ihnen gegeben soll werden ein Thonn weißen wein, ad 15 Viertell, wilcher einschmedig muß sein. Es ist auch bey dießer mahlzeit vorbehalten, wann einer under der gesellschaft were, der sich am Essen oder am Drinken übernehmen solte, daß gesehen könnte werden, der solle zur straff die ganze zech bezallen, wie auch dabey unzüßliche reden sollen bestraft werden, nach Ordnung des hoffschultiß.

13tens haben sie zu genießen daß 2te geding eine Bierdell weißen wein und vor einn albus wißbrot und daß soll umgedeilet werden, daß der letzte so viell bekomme, als der Erste. Von Wilhelm Claffen Lehn erscheinen jährlich 10  $\frac{1}{2}$  Gn, welche auff dießes geding geliebert sollen werden und nach guttheischen



des hoffschultiß könne damit gelibt werden, wann aber dieße Zahl der Eyer geliebert soll werden, daß nichts zu viell oder zu wenig were, so soll daß eilffte Ey mit einem glüenten eissen durchgedeillet werden.

14tens solle ihnen daß dritte geding gegeben werden ein Bierdell wein, ein albuß wißbrot.

15tens eß sollen auch alle gutter, wilche lehrnührig sein, ort für ort empfangen werden, wan die letzte empfangene hannt mit vur seye, und haben die geschworene von jedem Empfank ein Bierdell wein oder 24 albuß Cöllsch, der hoffschultiß vor schriftgelt 4 albus von einem jeden Empfank.

### Amt Hardt.

#### 15. Weisthum zu Cuchenheim.<sup>1)</sup> 1354, 12. December.

In nomine domini Amen. Anno natiuitatis eiusdem Millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto indictione octaua mensis decembris die XII. hora uesperarum uel quasi constituti in castro Hart in presentia reuerendissimi patris et domini domini Wilhelmi archiepiscopi Coloniensis meique notarii publici ac testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum discreti viri magister Ryquinus sartor Johannes Scultetus Godscalculus dictus Herlieue magister Tilmannus Faber Johannes de Scheue Coyoynso Gerardus Faber villani de Cuchenheim. Idem dominus archiepiscopus eosdem villanos interrogauit monuitque et sub iuramentis eorum prestitis requisivit ut deliberatione prehabita sibi et coram astantibus expresse et punctatim ac iudiciario modo veraciter faterentur dicerent recognoscerent et adiudicarent, quicquid ipse et ecclesia sua Coloniensis in ipsa villa Cuchenheim

<sup>1)</sup> Vgl. die Cuchenheimer Weisthümer bei Grimm, Weisthümer II., S. 676—81.

et ad villam pertinentibus iuris potestatis ac domini hucusque habuissent haberent et de iure antiqui domini habere deberent. Qui ad partem animo deliberandi se recipientes post modicum temporis reuersi omnes in unam vocem prorumpentes et concordantes responderunt et respondendo dixeruntre cognouerunt et adiudicauerunt sibi et ecclesie sue Coloniensi pulsum campane bellice et dominium principale et capitale tam in villa Cuchenheim campis viis paludibus nemoribus pratis aquis aquarum decursibus quam areis nichil excepto quam quod dominus de Valkenberg habere debet in ipsa villa Cuchenheim tredecim areas in quibus iudicare potest. de quibuscunque excessibus et forefactionibus in ipsis commissis tamquam in dominio suo proprio, verumtamen nullum forefactorem seu excessus committentem trahere potest de dictis areis nisi de eo seu de quolibet si plures fuerint, soluat prius sculteto domini archiepiscopi seu ecclesie Coloniensi sex denarios. Si uero quempiam forefactorem aut plures ex predictis areis ad dominium de Valkenberg spectantibus effugere contingeret aliquibus ipsos insequentibus, extunc officatus domini archiepiscopi aut ecclesie Coloniensis de quolibet persona eundem aut eosdem insequente seu insequentibus pro pena sequele seu insecutionis talis quinque marcas exiget et exigere poterit. Si vero officatus domini archiepiscopi aut ecclesie Coloniensis eundem seu eosdem fugitatum seu fugitados, ut prefertur caperent, tunc de ipso seu ipsis secundum excessus et forefactionis qualitatem iudicium et iustitiam facere potest et debet de ipso seu de ipsis nemine requisito. De quibus omnibus sic peractis idem dominus Wilhelmus archiepiscopus prelibatus sibi et ecclesie sue prefate per me notarium publicum fieri petiit instrumentum. Acta fuerunt hec in aula castri Hart presentibus strennuis honorabilibus et discretis viris Johanne domino de Genepe, Wernero de Vlatten, Udone de Cleberg, Constantino de Cornu militibus,

Johanne de Xanctis reddituario sancti Seuerini, Gobelino de Berka sancti Cassii Bunnensis canonicis, Heidkino de Holtzhem Godfrido de Arffa Johanne Swartz et Henrico Pasgart armigeris ac pluribus aliis fidedignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis, anno indictione mense die hora quibus supra.<sup>2)</sup>

### 16. Weisthum von Arloff. 1598, 23. April.

Wir Scholteiß vnd Scheffen des Churfürstlichen Colnischen Gerichtz Arloff im Ampt zur Hardt bekennen vnd thun hiemit öffentlich gegen Jedermanniglich kundt: Nachdem Henrich Berlingh, Amptsverwalter zur Hardt, vnß amptshalber beuolhen, wir wolten Inne unsers habenden Scheffen Weisthumbs, wie daselb alhie zu jeden hohen Gerichten referirt und auf gelesen werde, gleubhafften Schein mitthailen, und wir vnß dan dazzu schuldigh erkent, alß wirtt Seiner E. alsulch vnser Scheffen Weisthumb Inhaltz vnd meinungh wie daselb von vnsern Vorfahren auf vnß bracht vnd biß daher mit seinen inuerleibten Achten verfolglich erkent, gewiesen vnd erklart wirtt, in maßen hirnach beschriben folgtt, der gepuer vnd notturfst nach mitgethailt.

Irster acht. In der irster achten weist der Scheffen vnserm gnedigsten Herrn Erzbischoven zu Colln vnd Churfürsten zc. zu Straßen vnd Gemeinden. Ob sach were, daß Jemantz die verengte oder verdrengte, eß were mit vberzeunen, vberhauen, vberpelen vnd vbersticken, spricht der Scheffen daß sei vnrecht, vnd hab vnser Gnedigster Churfürst vnd her zurichten vnd zustraffen.

In der zweiter achten vrueget der Scheffen alle maßen, sei seien naß oder druegh, wer sich dern gepraucht zu Arloff, Kirspenich, Weingarden oder Nieder, soll sie vur vnser Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn Hohegericht zu Arloff bringen vnd besichtigen laßenn; sein sie recht, man soll sie recht laßen, sein sie un-

<sup>2)</sup> Folgt die notarielle Exhibitionsformel. Aus einem Copiar des 14. Jahrhunderts.

recht, man soll sie recht machen, auf daß Jederman recht geschehe, vnd wroegen ferner alle diejenige, die vnempfindliche erb vnd gutter haben, die sollen sie empfangen. Dergleichen ob Jemant zu hulden hette, soll sich erpietenn vnd mit in die dritte acht gehen.

In der dritter achten frueget der Scheffen vnd weißet vnserm Gnedigsten Churfursten vnd Hern funf freier Scheffereien, der ist Claus Mirbachs Hoff zu Arloff eine vnd der Closterhern zu Munstereiffell Hoff zu Weingarden die zweite, Item Spießen hoff zu Arendorff die dritte; vnd Johann Ahren Vogt zu Antweiler vnd Palandt zu Wächendorff haben einen hoff zu Arloff genant der Kruppels hoff die vierte, vnd der Blandarter hoff zu Nieder die fünffte; muegen auf den vurschrieben Hoben souill scheff halten als sie kunnen vnd willen. Vnd darumb daß sie sulche scheffereien habendt, soll vnser Gnedigster Churfurst vnd herr oder Irer Churf. G. amptman zur Hardt auß denselben Scheffereien die Menhemmell darauff kiesen vnd heben, nemtlich auff jeglichem hoff einen Meihammel vnd nit vnder der Gemeinden Schaffen; vnd vort ein jeder gemein nachpaur sall nit mehe halten dan funftzich schaff vnd einen widder vnd wanne jemandtz der mehe hielt, soll ehr daß thun mit erlaubnus der Nachparn auff straff vnser Gnedigsten Churfursten vnd hern. Vnd daneben soll ein Nachpar vber den anderen weßeren mit dem minsten schaden; were Jemant, der daß vnbilliger weiß machte, soll man die Nachbarn ansprechen daß zurichten vnd wolt ehr deß nit folgen, sollen sie den Hern anruffen, der sie alsdan drum zu straffen hatt.

In der vierten achten frueget der Scheffen vnd weißet hochermeltenn vnseren Gnadigsten herrn vur einen rechten Landtherrn vnd Gewalthern oder Irer Churfürstlichen G. Amptman, der daß Haus zur Hardt mit willen seiner Churfürstlichen G. inhatt, auß dem Himmell in die Erdt vnd von der Erden in den Himmell, demselben alle Gebott vnd verbott vnd daß zeitlich; geschehe Jenen ein vnzeitliches gebott, soll vnser Gnedigster Churfurst vnd Her Jnnen abstellen. Noch weisen sie Irer Churfürstlichen G. Wäpsergand, Glockenlangh, Straßen vnd Gemeindt, vnd daß Gefolgnus biß auff den Breiden wegh vnder der Eichen. Ob vnser Gnedigster Churfurst vnd herr, oder der amptman mit

Innen zusprechen hatte, soll man sie dahin bescheiden, daß an-  
 ligenß der Landtschaft vurtrogen, darauff sollen sie sich bedenden  
 vnd Antwortt geben. Derselben straffen vnd Gemeindenn, der  
 soll ein Jeder geprauchen, Widwen vnd weisen die geborn sein  
 vnd noch geborn sullen werden. Diemeill sie daß geprauchen,  
 sollen sie den zeitlichen Dienst thun zum Hauß zur Hardtt vnd  
 wurde Jenen vnzeitlicher Dienst anbracht, solte vnser Gnadigster  
 Churfurst vnd Herr Innen abstellen. Vnd vmb daß sie sulchen  
 zeitlichen Dienst thun, soll jeder Nachpar in dem Kirspell zappen,  
 backen, brewen vnd feilen Rauff treiben, sich ernheren mit Godtt  
 vnd ehren sonder Widerredt vnserß Gnedigsten Churfursten vnd  
 Herrn oder desselben amptmanß obgemelt. In der fünfften achten  
 fruegt der Scheffen vnd weißet den Closterhern zu Münster-Eiffell  
 einen freien Hoff zu Weingarten vnd sullen darauff geben  
 vnserm Gnedigsten Churfursten vnd Herrn Sieben Scheffen  
 vnd einen geschworen Botten vnd einen Eidtsteuer; wann vnser  
 Gnedigster Churfurst vnd Herr oder Jrer Churfürstlichen Gnaden  
 Amptman obgemelt gericht halten sullen, dat sie es volmechtigh  
 haben, daß Jre Churf. G. oder der Amptman jederman muegen  
 recht widerfharen lassen, vndt wannhe man Gudestags Gericht  
 halten soll, fall der Bott des Dingtags die Scheffen mit der  
 Sonnen bescheiden; vnd wannhe dat nit also geschege vnd die  
 Scheffen den gerichtlichen tagh nit wissen, sollen sie auch nit  
 bruchigh sein. Item auff demselbigen freien hoff zu Weingarden  
 soll stehen ein stoß, derselb soll sein nagelfest vnd schloßgar ge-  
 halten werden; ob Jemantz angegriffen wurdt auff der Cölnischen  
 Erden zwischen Nieder Ruß vnd Eßlummer Vinden, denselben soll  
 man in den Stoß lieberen, die fall man dan woll verwahren,  
 so langh vnser Gnedigster Churfurst vnd Herr oder Jre Churf.  
 Gnaden Amptmann besiecht vnd erffaret, wie man sich mit der  
 Personen halten soll; ob sich dann erfunde, daß die Person also  
 misthan vnd verbrucht, daß man sie richten solle, dann sullen die  
 Closterhern obgemelt daetzu stellen Galgen, Rader, arß, keßell,  
 Raull, Böst vnd alles waß daetzu gehuertt; vnd wannhe vnserß  
 Gnedigsten Churfursten vnd Herrn amptman bereit were richten zu  
 lassen, vnd die vurbenante bereidtschafft nit da weren, so duff vnd

mannichmall man dan die Person auß vnd einschleust, vrkundt der Scheffen, so duc und mannichmall soll man die Closterherrn büßen, vnd sie sollen dat beßeren, als der Scheffen spricht dat recht sei. Vnd wann vnß gnedigster Churfurst vnd Her oder der Amptman bereidt were zurichten, so soll seine Churf. G. oder der Amptman so stark sein im veldt, daß der thoidt deß Misthadigen nit verhindert werde, daß Ime recht geschehe nach seiner mißethat, so ehr begangen hatt, vnd den Misthadigen fall man richten auff der Heiden auff ihener seit Stogheim bei Kuenrheim. Berner frueget der scheffen, ob sach were daß vnser Gnedigster Churfurst vnd Her Biantischafft hette, (da Godt vor sein wolle) vnd were auß vmb das Bätterlandt zubeschutzen vnd zubeschirmen, vnd schidte zurugt in daß ampt zur Hardt vmb Reuth vnd herwagen; so wat dan auß diesem Dindstoll von Herwagen gebuert, der seien vill oder wenig, dieselben sollen die Closterhern gelden vnd stellen auff Ire angst vnd kosten vnd damit fall der gemein Nachpar nit mit beschwert sein; vnd wannhe sulches nit geschege, hat vnser Gnedigster Churfurst vnd Her sie dazzu zuhalten. Zu dießem frueget der Scheffen drei hoher hern vnverbotner dindlicher tagh im Jar, daruan haben die Scheffen drei Mark vnd ein Brkunt; selber Mark geben die von Arloff vnd Kirspenich zwehen Pfenningh vnd die von Weingarden vnd Nieder den dritten Pfenningh. Ferner frueget der Scheffen alle Lehngutter vnd andere gutter, so Colnisch sein, sollen zu Arloff an der hoher Colnischer Band mit recht gewonnen vnd geworben werden, mit gelden vnd verkauffen erben vnd enterben zc. Vnd seint diß die Lehnhern der Lehngutter, der herrn gutter van Duik, der Closterhern gutter von Münster-Giffell, der herrn von St. Gereon binnen Collen genant die Greshemer gutter vnd hoff, der hern gutter von Heistert, Otten von Metternich zugehuerigh. In Brkunt vnd Zeugnuß dieses vnser Scheffen Weisthums vnd daß wir daßelb also gesehen, gebuert vnd selbst wissen, haben wir vnsern Scheffen amptsiegell auf spacium dieses gedruckett. Geben ahm drei vnd zwentzigsten Aprilis im funfzehnhondertt acht vnd neuntzigsten Jare.

## 17. Weisthum zu Eiserfey. <sup>1)</sup> (16. Jahrh.)

Weistumb der Hobzgeschwornen zu Eiserfey. Erstlich weisen sie einem herzog von Göllich, vnserm gnedigen Fürsten vnd herrn, vort den Jundern von Goltzheim vnd anderen Churmodtsherren Ihre Churmodtsgerechtigkeiten zu, dergestalt wan der Lehensdrager einer von Leben zum thott kommen, daß alßdan sein best quid, so die nachtsrast vff den Churmodigen ansedell hatt vnd sonsten bergen vnd dhal gewonnen, dem herrn für Churmodt erfallen vnd verthedingt sein soll. Die Zinß vnd pfacht anlangendt, dauon haben die Lehensherren Ihre Registeren vnd Rollen; wan Jemandt in zahlungh derselben seumigh, soll bei des hohen Herrn Scholttheißen angesacht, erlaub geheischet vnd pfändt genohmen werden, vnd darmitt umbgehen wie von alters herkommen. Wan ein hoffsmann, so bescheiden, nit erscheinen wurdt, wirdt zum ersten seines außbleibens halb wettigh erkent vff achtenhalben schilling, zum zweiten auch so viell, zum dritten deß gewaltscholttheißen Herrn auff funff marck vnd dem lehenherrn das Lehen-gutt verlustigen vnd heimgefallen, vff gnad derselben. Wann der empfangender Man Jngelders hatte, die nit zahlen noch beivolten, soll der Empfänger mit hilff der lehenherren denselben für dem gewaltscholttheißen furnehmen vnd daeselbst außshveren. Wan ein entfenglich Mann gestorben, so sollen deßen nachgelassene inwendigh sieben tagen sich bey den lehenherren angeben, daß sie deß aufftreibens willigh sein, demnae haben die lehenherren tagh zu bestimmen vnd die Chur verthedigen zu laßen. Da die ankündigung nit geschehe vnd inmittels von den Jngelderen Jemandt versturbt, soll new Chur gefallen sein vnd verthedingt werden. Weither sein auß den hobzleuten sieben geschwore, die auch der lehenherrn scholttheiß umb die schezung zuthun zubescheiden, welche daß quid bey Ihrem aidt vff die werth zuschetzen; da dan die Lehensherren gnadt zu thun gedacht, stehet bei Ihnen und nit den geschwornen. Im schall auch die Erben nit bey gelt, sollen sie

---

<sup>1)</sup> Nach einer Copie.

burgen setzen, inwendigh vierzehnen tagen zu zahlen, nach verlauff der 14 tagen der burge gepfandet vnd also zur zahlung gezwungen werden. Die geschworne, wan sie bescheiden die chur zu schehen, soll jeder geschworen zu lohn haben einen albus vnd der scholttheiß von jedem geschworen zubescheiden einen albus. Wan der Scholttheiß den empfangen belehnet, geburt den geschwornen für eine urthumt ein albus vnd den scholttheißen für belohnungh ein albus. Wan einige lehnгутtern vererbt, vertauscht oder verhandlet wurden, solches soll für dem hoffscholtheißen vnd geschworen geschehen, von welchem kauffgelt jederen gulden den hoffsleuthen ein albus geburt, welches der gelder zwei theill vnd der verkeyffer ein theill den hoffscholtheißen zuerrichten vnd er dem hoffsman gutt zu thun vnd zuerrechnen schuldigh. Wurde sich auch jemandt anderswo erben lassen, soll derselb gefragt werden, warumb er das gethan vnd soll folgens der hoffscholtheiß die geschworne darumb erkennen lassen, was dardurch verwirckt vnd mit hilff der lehenherrs bestraft worden. Was vererbt vnd enterbt wurd zwischen einem dindlichen tage zum anderen, dasselb soll durch Scholttheißen vnd geschworen vff folgendenn dindlichen tagh furbracht, verrechnet vnd in verzeichnuß gebracht werden, alles in behoue wie vorstehet.

## 18. Weisthum des Dorfs und der Herrlichkeit Oberbüllesheim.

1566, 11. September.

Anno Ein thaussent fünffhondert sechtzigh vnd sechs off Dingstag den eilfften tagh monatz Septembris ist zu Oberbüllesheim Herren = Gericht oder afftergedingh gehalten, das nachgeschriebene Weisthum, maßen von vnerdenlichen zeiten hero obseruirt, abgelesen vnd in dero ersten achtungh, wie folgt, vur recht erkendt worden:

Wer unseren hochwurdigen gnedigen vnd grosgepietenden Herrn, den Hochwurdigen Dumb = Capitul zu Collen Zinsen vnd Pfachten mit schulden haussen den zinsbaren tagh verhafft ist, denselben erkendt der Schessen buesfelligh, den ersten tagh vff achtenhalben schillingh, den zweiten vff funff mark, den dritten



vff funff goltgulden, den vierten vff verlust seiner gueter, so fern er rechtlich erfordert vnd zu bezalungh eingeheischet.

In dero zweiten acht: Wheren vnrechte Stein vnd rhain, sollen richtigh gemacht werden; wher vberarth vnd vberzaunet where, solle nun dißmhal sprechen vnd schweigen hernachmhalß. Wher vnseren gnedigen vnd hochgepietenden Herren von ingesseenen vnderthanen noch nit vereidet noch gehuldt, der soll sein aidtpflicht leisten vnd macht haben, in die dritte Acht zu gehen gleichs andere vnderthanen.

In dero dritter Achten: diß dorff kleinen oder Oberbullesheim mit hochheit vnd gerechtighkeit weist man zu vnseren gnedigen vnd großgepietenden Herren, dem Hochwürdigen Dhumbs-Capittul binnen Collen zc., daß nimandtz darinnen zurichten noch zuuerpieten hat, dan allein vnser gnedige herren wolgemelt. Denselben weist man wassergand, flossenlangh, gebott vnd verbott vnd dasselbigh zeitlich; zeitliche gebotten sollen Iro Gnaden gehen lassen vnd vnzeitliche abschaffen.

Weiters weist man dieses dorff frey, darinnen baden, zapffen vnd seilen kauff zutreiben; where iemandtz, der solcher freyheit geprauchen wolte, hat der ein herbergh, gueth; who nit, so magh er ahn einen az oder zaun ablegen vnd gesinnen der massen vnd gewichs ahn dem schultheisen; vnd die gebrauchen der freyheit, sollen geben bescheiden maß vnd gewicht vnd pfenninghswerth vnd iedermann das sein; vereußert derselbiger seinen seilen kauff, gueth; whoe nit, magh er uffladen was vberigh vnd seiner straßen ziehen.

Item soll der Halffman in der Nonnen hoff hangen ein salder ahn Menzgesort, das die Quider damit geschuget, das niemandz schadt dardurch geschehe.

Item weisen die Scheffen vnd vnderthanen die hewpfortz auff, whan es notthigh ist. Item der halffman in der Nonnenhoff soll ihairlichs fegen die bach, das niemandz schadt dardurch geschehe.

Item des weidtganghs sollen die Bullesheimer gebrauchen vff dem Broich biß an Roisen graben mit schaeffen vnd mit sawen; where iemandts, der dieselben darinnen verhindert, sprechen sie, thuet er ihnen vnrecht.

Item weist man die Awelsgaß gemein, so fern die Gulesheimer hochheit gehet, item die Alte dergleichen, so weidit, des ein pferdt mits daraußen zimbllicher maßen vmb sich tasten magh.

Item wirdt gleichfaß das pfußfließen gemein geweist. Item beschloffen bendt weist man zu biß aller Heiligen Messen; where Jemandz, der darinnen kindelweiden wolte, soll der Hirdt mit der Herden nachfahren.

Item where ein außheufiger man, der alhie erbgueter hat, solle derselben werden nit, dan mit der senken vnd sichelen gebrauchen.

Item wher ein geaidt vnderthan ist vnd heutiges taghs nit erscheinet, den weist man vff gnadt achtenhalben schillingh wedtigh vnd einen scheffen vff gnadt vff fünff mark.

Was nit von Vihe alhie gewintert, sol auch nit gesommert werden.

## 19. Weisthum zu Marmagen.<sup>1)</sup> 1487, 4. December.

Kunt sy allen heren fursten ritteren knapen van den wapen steeden burgeren ind allen froemen luden, dat dyt iss suilche wyssdom ass schoultis ind scheffen des heyrligen stoelss zu Marmagen alle weege zu allen

<sup>1)</sup> Aus einem notariellen Transsumte vom Jahre 1490. Eine spätere Aufzeichnung (von 1610) enthält noch die Beschreibung des Districts: „Vort weisen die Scheffen Seiner Ehrwürden zu Reich und Herligkeit durch Marmager Floeren biß zu Nechtersheim auf den Rindtsbüchell, von dem Rindtsbüchell kombt ein hohe straß herauß, kombt von der Reiderfurdt herauß vnd gehet langs die Wydenmaehr, vort über die straß über die heydt zwischen den Birken und Breitersloch, von dannen biß in die Lauffbach; hinder hunderst kombt ein bach hergeflossen, fleußt bis in die Lauffbach, die Lauffbach fleußt ghen Lükert in die Urfft, von dannen bis an die fünff bänne, davon dann bis in die Kolberseiff, von der Kolberseiff bis in die Gulesbach; die Gulesbach fleußt hinder Schirff herab in die Fischbach. Was von gewaltigen straffwürdigen sachen binnen diesen Bezirk geschehen, soll straffen ein herr Abt zu Steinfelt und Seiner Ehrwürden Convent, und kein ander herr mehr.“

vaitgedyngen, dye alden vur, by yren eyden ind vur recht gewyst ind an uns schultis ind scheffen biss an disse zyt bracht haynt. Ind wyr schoultis ind scheffen nu zerzyt mit naemen Heyn van Sistaell, Ciruacs theill van Marmagen Johan van Koninxberch Theill Speechtz van Sistich Peter Gyrscheyt Daem van Walen Claes van Weeren sulchs noch by unsen eyden ind vur recht wysen ind dat yn maissen hernae beschreuen volgt. In gotz namen. Wyr seuen scheffen des heyrligen stoilss zu Marmagen wysen myt unsen eyden ind vur recht, ass dye alde scheffen unse vurfairen desseluen stoilss myt yren eyden vur recht gewyst ind an uns bracht haynt. Zomme yrsten wysen wyr van weegen des hilgen gotzhuyss zo. Steynuelte ind sent Potentyns eyne abdt ind conuent zoe dat hoegerychte zu Marmagen van der erden biss an den hemell, van dem hemell yn dye erde, den voegell yn der loucht, den visch yn dem wasser, dat wilt yn dem walde, zo gebeden ind zo verbeden ind wat van gewalt ind geweltlichen sachen dae gescheege, sall eyn abdt ind conuent van Steynuelte rychten ind anders gheyn here mee. Ouch wysen wyr scheffen eyne abdt ind conuent den zappen zu Marmagen ind anders nemant. Ouch off eyn ecker woesse zo Marmagen, wysen wyr eyne abdt ind conuent dair up zo eckeren drissich swyn ind eynen beren sunder widdersagen. Ouch wysen wyr scheffen eyne abdt ind conuent eyne

---

„Bort — heißt es gegen Ende dieser Aufzeichnung — weist man auff dem herrengedinge vier gemeine wege, deren einer von dem blickel durch den Falder in Halbich auß, durch das Greventhall in bis an Halbicher busch zwischen halbich und platzbaell gehet, von dan bis an Sporll an die hohe Eichen, von der hohen Eichen bis in die Raiderfurth, von der Raiderfurth die Bach in bis zu Urfft; vor jenem Endt an der bach ligt ein platz, das klein wertgen genandt neben des Jundhern von Dalbenden Erbe gelegen. Was in diesem Bezird von gewaltjamen straffbaren sachen sich zutragen, soll straffen ein ehrwürdiger herr Abt zu Steinfelt vnd kein ander herr mehr. (Folgt noch eine genaue Beschreibung der einzelnen Wege und Fußpfade.)

herde schaeffe up dem staedellhoeffe ind eyn in der gemeyner gebuirschaff ind up dem vaithoeffe eyne ind gheyne ufferdrift mee. Ouch wysen wyr scheffen eyne abdt ind conuent so watterleye maissen dye zo Marmagen geynt, sy syn nass off druge, dye sullen erschynen up eynen vaitdynckligen dach vur des gotzhuiss hoege-rychte zo beseyn, off sy zo kleyn syn, dat men sy meyrre, off sy zo groess syn, dat man sy mynre, up dat sy gerecht syn. Ind off der peegell van der kornmaissen verloeren were, sall men zo Duren hoelen amme brande; ind off der peegell van der wynmaissen verloeren were, sall men hoelen zu Hillessem up der bach. Diss zu urkunde der gantzer wairheit hayn wyr schoultis ind scheffen mit namen vurss: unsen gemeynen scheffendoms sigell an disse intcheengewerdighe schrifft ind wysdom gehangen. Geschiet in den jairen unss heren Dusent veyrhundert seuenindeihtzich up sent barbaren dach der hilgher iunfferen.

## 20. Weisthum zu Wahlen. 1610.

Erstlich erkennen vndt weißen die Scheffen zu Wahlen einem Ehrwürdigen Herren Abten und Convent zu Steinfelt zu alle hohe Gericht, Recht und Gerechtigkeit in Busch, in feldt und auff der Straßen, zurichten uber halß und bauch undt alles zu straffen, darna ein jeder verwirkt vndt ubertretten hat. Item weist der Scheffen einen bezird, wie weith und breidt ein Ehrwürdiger herr Abdt vnd sein Conuent zu gepieten und zu straffen hat, von der Glenmahr am Creuz ahn biß auff den Kirschbaum ahn des Schultheißen veldt, vort von dem Kirschbaum eine straß hinauß biß an Roepericher Creuz, von dannen die straß hinauß biß an den Grampuß, von dannen die straß hin biß an das Repericher Creuz, von dem Repericher Creuz under dem hohen Rege recht uber uff Roepen gewandt, daselbst stehet ein Stein, von dannen uber biß vff harmans gewandt, vort von dannen biß in den

brüell ahn das Pützgen, vort die Fließ hinein biß zu Grendel ins Dorff vor Post Johans haupthür; diejenige uff der seithen von dem fließ nach der Kirchen gehören mit den andern Wahler Naberem in ein gemein; vff der anderer seithen des Fließ haben den Gebrauch der Gemeinden mit eingenohmen, wissen nicht mit waß rechtens und wirdt uff den herrengedingen gevrogt. Von diesem pützgen an bis uff einen Stein zu Hettischeidt, von dannen den Jrstaler Dahll in uff den Joißpütz, von Joißpütz uff Aspelraedt, daselbst stehen rein und stein; vor diesem Stein am Joißpütz bis auf einen anderen stein vff dem Beschwege, vom Beschweg bis uff Morgesbusch, von dannen bis uff die Schwarzenbach, von der Schwarzenbach bis uff einen Stein ahm Scharenberge, von dannen ein Weidtgangß bis uff die Krummelbach undt vort die Bach hinein bis uff die Weinstraß, die von Schmidtheim herüber kombt, von dannen bis vff Ordendall, daselbst die Wahler Nachbarn von alters hero ihren weidtgangß haben, biß vff die andere Weinstraß boven den Streitthoff; noch von Ordendall hinab bis vff den Brackbusch, von dannen hinein bis vff Colenseiff, vort die Fließ hinein biß vff die Fischbach, von der Fischbach biß an den breiden bar, undt von dannen von der Fließen an biß zu Hellendall uff die Müll, von der Müllen an den Berg hinauß bis an den Stein an der Glenmahr, dha der erster anfangß genohmen. Was zwischen diesem vorschr: Bezirck vor gewaltsachen verlauffen würden, dieselben sollen zu Steinfelt under dem Schopp verthedingt werden. Dabei soll sein ein Ambtman von Reifferscheidt undt einer von Wildenberg, und was dermaßen gethedingt wirt, darauß soll ein Abt zu Steinfelt die halbscheidt haben; was aber uff beider herren Reifferscheidter undt Wildenberger Edderich oder Ansedelen an Brüchten fiele, soll ein Jeder vor sich allein behalten.<sup>1)</sup> Item weist der Scheffen ein Hoffplatz uff Wildenberger hochheit genandt

---

<sup>1)</sup> In einer ältern, indeß unvollständigen Fassung lautet dieser Passus: So weist man einen Abt, Convent und gotteshaus die Bruechten halff und einen herren zue Reifferscheidt ein Vierttheill, und einen herrn van Wyldeburgh ein Vierttheill. Vort weisen wir, off vp iren ansedelen einiche bruechten vielen, soll jeder selbst halten.

vff heiperg; wan dieselbe bebawet undt bewohnt würde, sollen die Inwohner derselben hoffstatt zu Steinfelt ihr christlich Recht holen.

## 21. Weisthum zu Gleen.<sup>1)</sup> (16. Jahrh.)

Weisen vnd erkennen wir Scholtheiß vnd Scheffen zu Gleen mit vorgehabten berade der ganzen Gemeinden zu Gleen die erwidigen Herrn Dechant vnd Capittell zu sanct Andreen zu Colne fur Erbssgrunthern der Herrlichkeit Gleen, den Grundt vnd bodden daselbst mit aller Obrigkeit zugehoert, also das Irren Ehrwürden alle vnd jedern Underthanen gehorsamen vnd dasjenigh thun vnd verrichten sollen, was andere Underthanen Irren Grundt- vnd Erffherrs thun oder verrichten oder zuthun vnd verrichten schuldich, es sey in was fellen es wolle, niet dauan außgescheiden; sollen dar hauen Stoc vnd Bloc, da man diejenige, so des ortz gefenglich angenommen, inschliessen muge. Item soll man jedes jars zu Gleen halten drey vngedodden gedingen, die unse Grundtherrn oder Ire Berordnete vnd der Boght, so von Innen gesagt vnd belehent were, besitzen sollen. Das Irste soll sein des Dinstaghs nach dreyhehen misse, das ander des dinstaghs na die Octaua vor Paeschen, vnd auff jedern derselben gedingen soll der Boght vorgemelt hauen und binnen Gleen empfangen ein malder weiß, drey malder hauern, drey schillind zwei pfennind; das dritte soll wesen des negsten dinstaghs nha Sanct Johanstag zu mitsummer vnd alsdan soll der Boght hauen ein malder weiß, drey malder hauern, drey schillind, zwei pfennind. Item seindt zu Gleen in vnser Herrn busch acht vnd sechsich Lehen, dauon zwei vnsern Herrn vnd noch zwei Irren Erffvicarien Irerer kirchen zu Gleen zustaende, frey sein, von den andern Lehen geburt von jedern vnsern Herrn sechsichen pennind vnd Irrem Boght von Jederm sieben viertheill hauern vnd sechsichen pfennind; item in allen bruchten vnd wedden, sie fallen gerichtlich oder haussen gericht,

<sup>1)</sup> Aus einem notariellen Transsumt vom 30. Juni 1568.

groß und klein, nit davon außgescheiden, hauen vnse Herrn ein helffte vnd Irre Boght die andern helffte. Item soll der Boght abwesendt vnser Grundtherrn von Irrentwegen hauen gepott vnd verpott, flockenschlag vnd nachfolgen, so weit vnser Herrn Herligkeit geht vnd soll macht haben geleidt zu geben denjenigen, so tegens vnse Herrn vnd Irre Vnderthanen nit gethaen haben, hiebouen soll der Boght niemantz beschweren mit schagen, aufflagen, dienen, grauen oder anders, soll auch von wegen solcher Bogtheien nit weiters gesinnen, auch keinen wein zappen vnd nit anders dan ein ander Nachpaur hauen, want ein Jeder binnen Gleen frey zappen baden vnd brauwen mach, furbehalten vnsern Grundtherrn Irres gepurligen gewontlichen molters vff Irer Mullen; des soll man geuen penninzwerbe, Zulper maesse vnd gewichte in druegen vnd nassen. Vort soll der Boght vnser Herrn vorgemelt vor seine Ober- vnd Grundtherrn erkennen vnd Irre herligkeit, dorff, landt, leuth, vnd gueter zu Gleen in Irren alten rechten handthaben halten vnd vor alle gewalt beschirmen nach seinem besten vermuegen vnd niemantz gewalt thuen noch geschen laessen. Weithers soll der Boght jederzeit, wanehe notigh, von wegen vnser Grundtherrn mit derselben verwilligungh vnd nit anders Scholtheiß Scheffen Boden setzen vnd entsetzen, doch wo vnsern grundtherrn geliefft, mugen sie vor sich allein noch einen Scholtheissen setzen vnd auff alle sachen fleißigh einsehens von Irrentwegen zuhauen, damit niemantz verkurzt werde. Vnd sollen Scholtheiß und Scheffen sambt denjenigen, in vnser Herrn Herligkeit ikwhonendt oder thumfftigh whonen werden, vnsern Herrn vnd Irren Boght vurgemelt gewontliche vnd gepurliche hulde vnd Eide thun. Item so Jemandz gefenglich anzunemen were, so soll der Scholtheiß mit denjenigen, Er dazu gepuit, die antasten vnd nach umbgand der irster nacht, in welcher der gefangener hinder vnser Herrn Scholtheiß sein vnd behalten soll werden, des andern taghs dem Boght mit schuldt vnd vnschult binnen Gleen vberlieuern, den oder die er alsdan verwaren und Innen nach erkentnuß der Scheffen vff seine costen allet binnen Gleen wiederfaeren soll lassen, es were dan sach, denseluen gnade geschehe mit verwilligungh vnser Grundtherrn. Item wer in der Herligkeit Gleen achtenhaluen

morgen artlandt besitzt an einem oder verschiedenen stunden gelegen, ist unsern Erffherrs nach seinem absterben dauon ein Churmode, nemlich das beste quid, so bergh und dall gebawet, wie von alters verfallen, vnd sollen die negste Eruen binnen den negstfolgenden vierzehen tagen vffdreuen, die Chur geschehen vnd sich vor unsern Herrn Schultheiß vnd Scheffen eruen lassen, wie sich von alters geburt. Item unser Gnedigster Herr Erzbischoff vnd Churfurst zu Coln wirt alhie zu Gleen vor den Landfursten vnd Schirmherrs erkant vnd magh man tegen unser Herrn Vnderthanen zu Gleen in geistlichen sachen vnd vnbezahlung vnser herrn zehenden, zinspechte, Curmoden vnd anderer gerechtigkeiten mit geistlichen rechten verfharn oder muegen unsere Herrn vor das Irre mit dem Scholttheissen penden, ohne widerredde, allet wie vor alters prauchlich. Item so fern Jemandt desjenigen so zu Gleen am Rechte erkant, sich beschwert befunde, mach derselb dauon wie recht an vnse gepurlich Duerheupfft zu Zulp appelliren, von deme es darnach an Greue vnd Scheffen zu Colne geit.

### Stadt Rheinbach.

#### 22. Weisthum zu Rheinbach.

(D. D. Nach einer Niederschrift des 18. Jahrh.)

Weisthumb so am hochherrengericht zu Rheinbach den dritten Montag nach heil. 3 Königen, den dritten Montag nach Ostern undt den dritten Montag nach Joannis baptistae durch scheffen undt rath dahier erkant undt geweist wirdt der hoher obrigkeit, der statt undt gemeinden in dreyen achten wie folgt. Die erste acht: In der ersten acht erkennen scheffen undt rath, wan das gericht auff ist, soll man die strassen begehen undt soll frögen allen überbaw undt sonsten was unserem gnädigsten herren frogbar ist, vorbehalten, was der mutterkirchen undt der Capellen undt unserem gnedigsten herren zinsbar ist. Zweite acht: In der zweyten acht erkennen scheffen undt rath unsern gnädigsten herren Erzbischoffen zu Coln undt Churfürsten als einen grundtherren.



Item erkendt man Jhro Churfürstl. Durchlaucht zu alle gewaltige sachen, gebott undt verbott und solches zeithlich nach weißthumb deren scheffen. Item erkendt man Jhro Churfürstl. Durchlaucht zu Klockenklangh, Waßergangh ober der statt biß auff die mühlen; unter der statt mag es ein jeder burger gebrauchen haßen eines anderen schaden und nehmen es wahr zu seiner zeith. Item erkendt man Jhro Churfürstl. Durchlaucht zu zweyhundert marc ambtsgehalt, darumb das Jhro Durchlaucht alhier haben sollen einen ambtman mit einem reisigen knecht undt knaben, ob sach were, daß fehandschafft entstunde, das dieselbe busch und feldt einnehmen, woben der burger seine handierungh undt nahrungh gebrauchen mag. Item auch so sach were, daß ein burger einen tag zu leisten hatte, soll der ambtman auff anhalten und begehren des burgers einen solchen tag zu leisten auff des burgers kosten schuldig sein. Item erkennt man Jhro Durchlaucht zu neunzig marc holzgehalt, darumb daß Jhr Durchlaucht in unserem gemeinen busch kein baw- noch brandtholz sollen hawen noch thuen hawen; wofern solches geschehen wurd, geschehe es mit unrecht. Item erkendt man Jhro Durchlaucht zu ein gedrunge gemahl, also daß kein burger außmahlen solle, er thue es dan mit Jhro Churfürstl. Durchlaucht oder des Müllers guten wißen undt wißen. So sach were, ein burger seines guths zu warten auff der mühlen begehrt, soll er macht haben auf die mühle zu folgen, dabei zu bleiben, biß sein guth gemahlen ist. Ob sach were, daß der Müller einem burger zu kurz thuen wurde, soll der burger durch erlaubnus des herrn Bogten sein mühlenthier (es were pferdt oder esell) abpfänden undt solches vor eine offene herberg fuhren und stellen ihm vor eine schanz undt an den sterz einen Eymer wassers und lassen es aldahe verpleiben biß an den abendt; ist es aber sach, daß der müller sich darzwischen mit dem burger nicht vergleichet, soll er ferner Bogt und scheffen darüber geprauchen undt erkennen lassen, was rechtens ist. Item ob auch sach were, daß gott der herr den Elementen, es were windt oder waßer, nicht gewalbt gebe undt also der Müller alhier nicht mahlen konte, soll der mahler schuldigh sein, Jhr guth auß auff andere mühlen zu fahren undt guth mehl verschaffen, und wiederum

heimliefferen, alles wie vorgemelt. Item erkendt man unserm gnädigsten Churfürsten und herren zu drey Banzapffen im jahr, derselbiger soll keiner gezapfft werden in unserer statt freyheit undt jeder banzapff soll dauren vierzehen tag. Item es soll unser gnädigster Churfürst und herr auß jederem stück weins, so auff den feilen kauff verzapfft oder ganz verkaufft wirdt, so größer ist als anderthalb ohm, eine rechtsfleisch haben; darumb ob sach were, ein wirth einen gast haben wurd, welcher das glaach nicht zahlen wolte, soll der wirth macht haben, ihme den roß abzupfänden und so sache were, er den roß in den keller thäte werfen, und der gast darin steg und mit darin fallen wurd, sofern er den halß nicht zerbrech, soll der wirth nicht mißbrucht haben. Item es sollen Ihre Churfürstl. Durchlaucht die vorgeschriebene rechtsfleisch durch den botten binnen dem zapffen des weins holen lassen; wohe nicht, mag der wirth Ihre Churfürstl. Durchlaucht dafür danken. Item es soll auch der bott auß obgemelter rechtsfleisch haben vor seine gerechtigkeit einen brölischen pott voll weins. Item es soll kein burger oder Einwohner auff den feilen kauff wein zapffen, er seye dan zuvor durch vogt undt scheffen auffgethan. Item auff St. Mertens abendt mag ein jeder burger wein zapffen baußen auffthuen Vogt und scheffen. Folgen die stattfrenheidten. Erstlich auff Christabend gehet die freyheidt ahn vndt pleibt biß auff drenzehen tag. Item zu hochfastelabendt, acht tag vor, acht tag nach. Item zu paschen acht tag vor, acht tag nach. Item zu Jahrmittag gehet die freyheidt an den montag zu mittag und dawret biß auff den godesdag zu mittag. Item zu pfingsten acht tag vor undt acht tag nach. Item Natiuitatis B. M. V. klein kermes acht tag vor, acht tag nach. Item auff kermes abendt den sambstag zu mittag gehet die freyheidt an undt wehret biß auf den Montag zu mittag. Item alle Dingstag ist freyheidt. Dritte acht: In der dritter acht erkennen scheffen undt rath, daß gegenwertig erscheinen sollen scheffen und rath ungebotten, auch ein jeder burger, so waßer und weidt gebraucht, es were dan sache, daß sie weren auff ihren bitwegen, in herren noth undt gottes gewalbt.

Diese nachfolgende drey achten erkennen die scheffen alleinig ohn zuthuen der rathspersohnen an den vorgemeldten Montagen. Die erste acht: In der erster acht erkennen die scheffen, wan das gericht auff ist, soll man die strassen begehen und frogen alle uberbaw, und sonsten was frogbar ist, vorbehalten was der Mutterkirchen, Capellen undt meinem gnädigsten herren zinßbahr ist. Zweite acht: In der zweyter acht erkennen die scheffen und frogen alle ubertrifften und ungewöhnliche schaffereyen undt erkennen dem Abten zu Brumb eine freye schafferey undt unserem gnädigsten herren zu Cöllen eine uff gnad, undt einem jeden burgern dreyßig und einen widder. Dritte Acht. In der dritten acht erkennen die scheffen alle gewaltige sachen unserem gnädigsten herrn zu straffen, es seye meßerziehen, blodige wunden, waffengeschrey und sonsten was unserem gnädigsten herren vor gewaldt zuerfandt mag werden.

### Amt Godesberg-Mehlem.

#### 23. Weisthum des Hofs zu Witterschlid. 1602.<sup>1)</sup>

Wir scheffen undt Geschworen zue Witterschlid erkennen unsern Gnedigsten Herren Erzbischoven zu Cölln für einen gewaltigen Landesherrn, zu regieren, von der Erde bis ahn gegen Himmell, vom Himmell biß vff die Erde, so gewaltig, so gnedig, gebott und verbott und das zeitlich, Klotenflang, Waßergangt, funffzehen hoiffen oder geschworen, funffzehendehalb malder weiß, drey vnd zwanzigstehalb malder haber, auff ieder malder weiß sieben huener, eilffstehalb ey, die huener vff Martini zulieffern, die eyer vff Wendeltagh, dauon wegen Scharpmanß gehet ab zwey malder weiß ein somber, vnd haber drey malder, drey fester vnd sechzehen huener.

Auch erkennen wir unserm G: Herrn vierzig marck shair greffenzinß vnd vierzig marck schak, darahn gehet ab acht albus schak, ahn Sewß Putz gehet ab Pfarpsacht zwolff albus, Sieben

<sup>1)</sup> Nach einer schlecht geschriebenen Copie des 17. Jahrh.

marck abn der Hern hoiff zu St. Cuniberts, abn weiß drey malder, abn haber fünfftehalb malder, abn eyer ein vnd dreißigh vnd halb, Ein vnd Zwenzigh huener vnd dreyzehn Hanen.

Auch erkennen wir die Fahr-Zins des Sontags nach Maria Lichtmissen zeitlich bey Sonnen zu lieffern; nach Vndergang der Sonnen gehet auff die marck so woll als off einen heller jeden tagh funff schilling, vnd daß alle tagh dubbelleren, biß daß gut vnserm Gnedigsten Herrn ganz verfallen. Kompt aber darinnen Jahrs ein rechter Erbe vnd gibt Ihro Churf. G. oder dem Schultheissen Aruming undt Kosten, solle ihm das gut widder werden.

Auch erkennen die Geschworen vnd Scheffen Junder Zlem zu Witterschlid, Junder Henrich Frank Buchell, den Junfferen zue... Jren Hoff zu Mettigthouen vnd den Duißichen Herrn hoff zu Mettigthouen für Pferdts Churmut, dieselb binnen Witterschlid auff dem Friedthoff zu verthedigen binnen sieben tagen zu gesinnen vnd angeben.

Auch erkennen die Geschworen wehr dieselb sein vnd bauren Churmödig guter, so sie verfallen, sollen die redimirt werden mit einem silbernen (pflug und funff marck).

Item erkennen die Geschworen und Scheffen, das Metternichs garten gelegen am Bubelbergh am Puzwegh des widdem hoiff gelt Jahrs ein halb malder haben.

Noch erkennen die Geschworen, das Bertram Scheffer habe einen garten an selber soir gelegen, gibt auch Jahrs ein ein halb malder haber, welches der Bott zur zeit hat für seine belohnung und darüber dem Kelner quittiren solle.

Item die Geschworen fruegen drey freye Scheffereyen Junder Adolff Zlem eine, der H. hoff zu St. Cuniberts die zweyte, Neissen Erben zu Wolmarshoffen die dritte.

Item erkennen die Geschworen vnd Scheffen jedem Nachpahrn zu halten dreyßigh Schaff vnd einen Widder, was er mehr würde halten, solle er bey vnserm Gnedigen Fürsten vnd Herrn verthedigen vnd solle eine gemeine buirhirte gehalten werden, vnd nit außwendige schaffe hin und wieder, damit die gemeine buirhirte nicht zu schanden werde gemacht, angenommen werden, auch

Thro Churf. G. ein Menhammel vnd daß zehende Lamb auß dem stall, waß daß Jahr gibt, zu geben.

Item die Geschworen vnd Scheffen erkennen, das Thro Churf. G. auß dem Witterschlücker zehenden schuldig sein zu halten einen stierochsen vnd der herr pastor einen behren.

Auch erkennen die Geschworen vnd Scheffen eine gemeine schweindriff auf den Busch, vnd den Jundern, vnd der Kirchen zu Witterschlücker den dhann vnd waß gepohren Nachpahren sein, vffzutrieben waß sie vff dem Trog aufferziehen können vnd daselbe Jahr abthuen vnd schlagten; wer aber keine schweine hatt vierzehn tag nach St. Johann oder vierzehn tagh nach St. Johann gulden, derselbe solle der Nachpahren willen haben, dauon der widdenhoff vnd der H. hoiff zu St. Cuniberts in Collne frei seint.

Item den Friedtthoff erkennen die Geschworen und Scheffen also frey, daß ein ieglicher wer derselb sey, darauff magh kauffen vnd verkauffen druge oder nasse wahr, vnd bei dem Schultheiß holle elle maeß vnd gewicht, damit jederman recht geschehe.

Auch solle niemandt bier oder wein zapffen, er sey wer er wolle, eß wehre ihme zu pfuenn, durch die Scheffen vffgethaen vor seine werthe.

Auch wer brott oder weße zum feilen Rauff will baden, der solle jederm sein gewicht, vnd zwey heller naherkauff doin zu Bonn, vnd auch jeden weß ein Loet schwerer dann zu Bonn geben.

Item die Geschworen und Scheffen erkennen die Viller straß für eine Kayserliche freye straß, und solle zwo roden weit sein vnd gahet an der Flergheimer heyden an, biß vff die weiße hart.

Der weg von dem Riddellputz her, hinder dem dorff herum vff den mullen wegh solle eine roiden weit sein.

Ein fuespfaedt vber den Gheuden graben biß vff den Reußbuchell vom dorff auß der weydingaßen einen gemeinen wegh biß vff die hoißlaull, so weit daß man eine Pferdtkhar miest darauff pfuren kan, darneben so weit daß der furmann reumblich neben dem pferdt kan gehen.

Auch erkennen sie einen gemeinen weg aus dem dorff biß in daß tedellloch langst die große hagh vnd den bleiden morgen Landtß.

Auch der gemeiner straß langs Buchelshoff, auch der Herren hoff zu St. Cuniberts in Collen, vndt Junder Klemß erkennen wir einen gemeinen Puzwegh, auch in der Herdt vber den Springh eine gemeine Viehedriff, darneben wan eß brach ist, einen gemeinen weg biß in den busch.

Auch erkennen wir langs Metternichshoff einen Puzwegh oder bach, daneben solle niemandt einen frembden seine Kinder sommern, sondern wohl wintern.

Item erkennen die geschworen und scheffen, daß im dorff vom Creutz ahn biß hinauß wider ahn das Creutz die gemeine straß solle eine rode weit sein. Auch solle die Kumpelsgaße, daneben die Peiller gaß alleß eine rode weit sein.

Item erkennen die geschworen vnd Scheffen, daß der weg auß dem dorff zu Wolmarßhoffen, wannehe daß das feldt besehet ist, alßdan sein soll ein fueßpfadt biß ahn daß Koiltgen; wannehe es aber nit besehet, soll es sein ein gemeiner foirwegh, auch von demselbigen weg ein foißpfadt bis an die Eich genandt die Roller-Eich.

Item erkennen die Geschworen vndt Scheffen, das vber Meissen ader solle sein ein gemein fueßpfadt, biß ahn die moderß mahr, welchen die Erben an einem orth beuwig sollen halten, vnd dahe sie daß nit beuwigh hielten, sollen sie macht haben durch den hoff zu gahn.

Item erkennen wir geschworen vnd scheffen den . . . . . graben, daß ein ieglicher so Erb darlangst hatt, solle flodigh halten, biß in die Rippich.

Item erkennen wir die Geschworen vnd Scheffen den graben langs den busch, daß denselben ein ieglicher langß sein Erb flodigh halten solle, biß in die Beusers Rhauß vnd auß der beusers Raull biß in die weise hardt recht ab.

Item erkennen die Geschworen vnd Scheffen, daß die Nachpahrn mahlen vnd zur Mühlen mögen thuen wohe sie wollen.

Item erkennen die Geschworen vnnnd Scheffen, dieweill Görgen Baulichs hoffrecht jeder zeit pfleget eine fardt haber oder weyßen nacher Bonn zu fahren Ihro Churf. Durchl., vnd dieselbe nunmehr vertheillet, sollen die zwen, welche die meiste Erbgüter haben, nemlich Drieß halm vnd Drieß Cuper iezundt zur zeit schuldig sein die fahrt zu thuen, dessen sollen sie dienstfrey sein, die andern aber so vff die platz gebawet haben, seint schuldigh meinen Gnedigen Churfürsten vnd herrn dienst zu leisten gleich anderen.

Item Juncker Nlemß hoff, und Juncker Frank Bucholtz hoff seint beyde schuldig jeder eine fardt ahn weissen und haber von Ihro Churf. Gnaden Zehenden nach Bonn zu fuhren.

Item erkennen die geschworen und scheffen, wannehe einen zaun wurden setzen oder machen, solle er schuldigh sein, deme zu weichen drittenhalben soiß breit.

Auch imgleichen wirdt durch die geschworen vnd scheffen erkendt, welcher Nachpahr wurde eine lebendige hage legen oder pflanzen, soll imgleichen schuldigh sein zu weichen firtenhalben fueß.

Item erkennen die Geschworen dem alten brauch nach, waß ahn viehe zum feilen Rauff durch Witterschlicß getrieben, oder verkaufft wird oder durchgefahren, schuldig sein solle: ein geladen wagen zwey heller, eine Rahr einen heller, ein Pferd zwey heller, ein Roh, ein schweyn, ein schaff jedeß ein heller.

Wannehe die Geschworen vnd Scheffen Ihro Churf. G. dieses Weisthum haben zuerfandt, alßdan ist der schultheiß den Geschworen vnd Scheffen schuldigh zu geben ein bahnfirtell weinß, wie vnser Bahn mit sich bringet.

### Amt Bonn.

#### 24. Schöffen-Weisthum belangend meines gnädigsten Herrn Hoheit und Gerechtigkeit zu Bonn.<sup>1)</sup>

— — Demenaich haben sich die Scheffen zu gericht gesagt vnnnd nach beschehener behegungh des gerichtß das scheffen weisthum

<sup>1)</sup> Von den Schöffen zu Bonn auf dem Hofe bei dem Leopart am Gudestag nach dem Sonntage Jubilate 1539 aus Anlaß eines Conflictes

vß Irem alten gerichtshoich gelcsen vnd vßgesprochen wie nachfolget:

Das weisthumb.

Vß anstellungh vnserß gnedigsten hern kelners in stat einß Bogß wßten sie nach altem herkomen vnserm gnedigsten herren deme Erzbischouen zu Cöllen Churfursten ꝛ. zu Bon alle Oberigkeit, das gericht, das gleide, alles gebot vnd verbot, schirm, angriff, flossenschlach vnd nachfolge, vort alle maessen, naß, fett vnd druege, den Markt, die straissen vnd gassen, wege vnd stege, die wagen vnd gewichte, die Sumberen zu rechtfertigen, wasser, wassergenge vnd weiden vnd alle geweltlige sachen, alle vberdrift vnd vberbeume vnd alle vnrechtfertige scheefereien. Mit beheltniß deme Propst zu Bon seins rechten zu sant Walpurgermissen vnd der Stat Bon dern Roeden, Iren priuilegien alter gewonheit vnd gebrauch.

Diß obgemelt weisthumb haben hude Gudestags nach Jubilate Anno ꝛ. 39 gewiesen fur recht Bastian Wilne genant kelnner, Pouß von Zoennß, Wernner von Poilheim, Hartman von Widdich, Peter zum Kumpel, Thoenis Bornheim vnd Heinrich Guskirchen als scheffen zu Bon in beuwesen meister Rutgers gerichtsschreibers.

## 25. Weisthum des Mülheimer Hofgerichts des St. Cassiusstifts zu Bonn.<sup>1)</sup>

Zum Ersten weßsenn die Geschworen des Hoffß Mülheim alle diejenige wettigh, welche ihr Zinß vndt Pacht uff den ange-

zwischen den Kellner zu Poppelsdorf und dem Schultheiß des Probstes von St. Cassius Antonius Bornheim auf erzbischöflichen Befehl verlautbart, weil Letzterer einen Mann außerhalb der Immunität und binnen der Stadt Bonn auf der Sandlaule hatte festnehmen lassen. Vgl. die etwas abweichende Fassung bei v. Mering, Gesch. d. Burgen ꝛ. XII. S. 75. Es ist dies das Weisthum, welches der Vergleich zwischen Erzbischof Salentin und der Stadt Bonn wegen Ausübung der Gerichtsbarkeit vom 10. Februar 1569 bezieht (in der „Vollständigen Sammlung der die Verfassung des Hohen Erzstifts Cölln betreffenden Stücke“, II. Band S. 347—51).

<sup>1)</sup> Nach einer Aufzeichnung vom Jahre 1621.



setzten gewöhnlichen zinßbarenn Tagh nitt bezahlt, vff 7½ schilling. Zum Zwehten weisen auch bemelte Geschworen wettigh alle diejenige, so nitt auff den dreien vermelten dinstlichen Tāgen, nemlich vff Gudestagh negst nach der heyligen drey Königen tagh, vff den zweyten Gudestagh nach Paschen vnd vff den irsten Gudestagh nach St. Peter-Bindels erscheinen vndt ungehorsamblich außbleiben, vff 7½ schilling. Zum Dritten vrögen die Geschworen alle diejenige, so ihre Hoffsgüther verkaufft, verbuittet, übergeben, versplissen vnd sonst beschwertt hauen, haussen wissen vndt willen des Hoffsz- vndt Lehnherren vndt im pfall Jemandt hierin brüchtigh befunden würde, soll alsdann der Hoffsherr solche verkauffte oder versplissene güther in verbott legen vndt dieselbige, wie die Hoffsgewohnheit, ahn sich dingen. Zum Vierten ahn- zeigung vndt beschreibungh der Lehngüther belangendt weisen wir Höffner, daß ein jeder Geschworen soll beschrieuen bringen vndt darthuen auff Gesinnen des Hoffsherren, von welchen Güteren er geschworen ist vndt für welche er vff diesen Hoff vurgeht; soll auch ein jeder Höffner gleichfals seine Lehngüther schriftlich zuzubringen uff gesinnen des Hoffsherren schuldig sein vndt sollen die Herren vom Capitul den Parthenen uff ihr gesinnen mit den Hoffsbücheren herin, so viel ihnen müglich, zur steur kommen. Were aber sach, daß die Höffner oder geschworene ihre Lehn oder antheil desselbigen nitt mögten schriftlich dem Hoffsherren bringen, der urjach halb, daß sie es ein Theil vielleicht verkaufft, verbeutt vndt sonst haussen wissen vndt willen des Hoffsz- oder Lehnherren verbracht vndt vereussert hetten, so sollen sie in ihre frey eigene güther greiffen vndt das lehn alles nach antheil desselbigen dauon vollmachen, damit der Hoff bey seiner Gerechtigkeit vndt der Hoffsherr derhalb ahn seinen güttern ungelegt verbleiben möge. Zum Fünfften weisen die Höffner, der Borgänger soll schuldig sein die wette zu bezahlen vndt dem Hoffherrn seine Zinß vndt Pacht vndt dem Schultheißen die Wette zu verrichten. Zum Sechsten den Holzham vndt vrögung desselben belangendt weisen wir obgemeldte Höffner, so Jemandt Holz hawet in denen Büschen Heskoffen, soll der fürster schuldig seyn, denselben auff dem Hoff Mulheim den Hoffsherren zu vrögen vndt anzuzeigen. Zum Siebenten

der alten Register weißthumb belangendt weisen die Höffner alle diejenige, so authentlich vnd nit cancellirt noch suspect seynt, von werth, es were dan sach, daß sie Jemand wie recht könnte wiederlagen. Zum Achten belangendt Vertheilung odererspaltung der Lehn, vndt wie fern man ein ganz Lehn möge vertheilen, weisen wir Höffner, daß man ein ganz Lehn in vier Theill mag vertheilen undt nit vurter; so es aber vurter vertheilt würde, soll der Hoffsherr das guth inummer lassen legen undt dinge dann druff wie recht ist. Zum Neunten, so viel verthätigungh der Churmudt thut belangen, weisen die Höffner nach alten wohlhergebrachten dieses Hoffß weißthumben undt gebrauch, daß, welcher sein Landt mit seinen eigenen pferden winnet vndt bawet, daß der soll von einem ganzen Lehn für Churmudt geuen ein pferdt. Item vom haluen Lehn ein halff pferdt, item vom fiertel eines Lehns ein fiertel eines pferdts. Item wer sein landt umb halbscheidt thut winnen, der soll vom ganzen Lehn für ein Churmudt geben ein halff pferdt. Item von einem halben Lehn ein fiertel eines pferdts, item von einem fiertel eines Lehns das achte Theil eines pferdts. Item wehr sein Lehn umb lohn läst winnen, der soll vom ganzen Lehn für eine Churmudt geuen einen silbernen pflug mit fünff marck zu zuuerthetigen, jedoch so ist hierin obgemeldten unserm Herrn Dechant vndt Capitul zu St. Cassii außbehalten, daß ahn welchen Enden und Vertheren Sie in friedtlicher vndt rewllicher possession seint pferdts Churmudten von Lehngüthern, so umb Pacht gewonnen werden, zu empfangen, soll an den örthern vnser jetzt gegebener spruch vndt weißthumb ihnen nit nachtheilig seyn, sonder sollen sy ahn den örtheren bey irer rewllicher possession vnverhindert bleiben. Item vom halben Lehen einen haluen silbernen pflug undt so vorttahn nach antheil seines Lehns. Zum Zehnten so viel übergifft eines Lehns oder eines Theils dauon thut belangen, sagen die Höffner, sie können nit verwilligen, daß man etwas oder einen splißling auß einem Lehn solle weggeuen, sondern bliuen des bey Jrem furgeweißen Urtheil im vorigen dritten Weißthumb eingerüdet.

Nach öffentlicher Verlesung der vorschriebener weißthumben seynt die Geschworen gefragt: ob sie nitt alsolche weißthumben der Vorfahren für werth vndt bündig erkannten?

Vff genohmenen abtritt erklehren sich die Geschworen, daß die weißthumben fast alt, gleichwohl wann vff seithen eins Ehrwürdigen Capituls Inen den geschwornen gehalten wurde, was von alters gebreuchlich, wissen alsdann der vorfahren weißthumben nitt zu verenderen undt als nun der Hoffsherr gefragt, worüber sie die Geschwornen furnemblich klagten, haben sich resolviret, daß Inen das gewöhnlich essen nit mehr gehalten würdt, warauff Inen vom Hoffsheren replicirt, daß solches ex mandato Serenissimi verpotten vndt in deßen statt Inen die simmelen gegeben würden, darauff die geschworne fernerß geklagt: daß die simmelen, so Inen sontags post Andreae geben würden, kleiner als von alters gebaßen, begehrendt daßelb zu verbessern. Inmaßen der Hoffsherr erpotten, über diesen defect sich zu erkundigen undt denselben zu verbessern.

Also verhandlet vff datum wie oben beyseins Johan Georg Kurbroß Schulteisen vndt Höffners, Johan Stern oder Goldschmidts, Arnolden Schöllers, Mattheissen Cupers, Johan Brachtz vndt Hendrichen Schrotten, aller Höffner des Mülheimer Hoffes vnd der Mehrenteil der Geschwornen daeselbst.

## 26. Weisthum der probsteilichen Herrlichkeit zu Bonn, durch die Geschworenen zu Endenich erklärt.

1552, 20. December.

Wir Johan Pulhem Schulthiß, Godbert Wirth vndereschultiß, Chirstgen Koloffs, Johan Degen, Johan Kaiser, Henrich Wilhelms zu Ippendorf, Jost Stirz zu Endenich undt Johann Maech zu Puppelstorff, semmtliche geschworen der Probsteien zu Bonn abn dem Dinstuil zu Endenich, bekennen vnd thun hiermit allemenniglich khundt, das wir bey ermanungen unsers gethanen Eidts im behechten geding durch ansuchen vndt erfordern unsers erwirdigen Herren Probstten zur zeit der Probsteien zu Bonn, belan-

gende Irer Erwirben hoicheit vnd gerechtigkeit der Probsteien zu Bonn wie von alters gebraucht vnd herkommen vnd wir das von vnseren vorvatern gehört vnd auch gesehen haben bis heutiges tags, sementlich gewist han vnd wissen, also das ein Probst zur Zeit der Probsteien herlichkeiten zu Bonn ist ein grundther vnd hat ein frey offen geding vff der freyer strassen zu Endenich an der band, — wer da zu thun hat, sal man horen, edel vnd vnedel, — vnd darneben ein hoffgeding vff seinem eigen houe zu Endenich. Vnd der Landther hat die hoichgewaldt zu straffen vnd ein Probst zur Zeit hat den antast in der Probsteien herlichkeiten, so weit vnd breit als dieselbe sich streckende ist. Item wan einer in der Probsteien herlichkeiten angegriffen ist, vmb mißthat oder Criminalsachen angeclagt wirdt, vff den dritten tag gebutrt Schultiß vnd geschworen zur Zeit des dingstulls zu Endenich den zu lieueren an den blawen stein an der bach in den benden gegen Puppelstorff ouer mit schuldt vnd vnschuldt dem Vogt und Scheffen zu Bonn sampt dem felner zu Puppelstorff, die sollen alda erscheinen vnd den also entfangen wie vorß: vff ansagen des schultiß zur zeit zu Endenich. Und wan Schultiß vnd geschworen den also geliefert hant, wie obstehet, sal der Probst oder sein statthelder zur zeit den geschworen geben 4 marck fur eine urkunde. Item wirdt gehawen oder geschlagen, jeder wunde funff marck, jeder heffte funff marck dem Probst zu Bonn; item zu der Erden geschlagen funff marck, item schwarz oder blaw geschlagen, dem Probst achtenhaluen schillingh. Item klein maß oder vnrecht gewicht, jeder funff marck. Item ouerhaw, jeder stumpff dem Probst funff marck. Item vnbillicher kommer, dem Probst funff marck. Item scheldtwortt, die einem an sein ehr gan, funff marck. Item Pandtschaft zu wehren, dem Probst funff marck. Item zum zweitten die Pandtschaft zu wehren, dem Probst funff marck. Item zum dritten zu wehren die Pandtschaft, funffzehen marck dem Probst. Item die Pandtschaft, so sie gewerdt wurde zum dritten, zum vierten geburt dem Landtherren als der hoher obrigheiten die gewaldt zu straffen. Item wer ungehorsamb außbleibt durch erforderen vnd gebott des Schultiß zur zeit, zum eirsten dem Schultiß achtenhaluen schillingh; item zum zweitten

dem Schultissen achtenhaluen schillingh; item zum dritten dem Schultissen achtenhaluen schillingh, item zum vierten dem Probst zur zeit funfzehen marck vff gnadt. Item ein Probst zu Bonn hat macht zu jagen in der Probsteien herligheiten zu Bonn klein wilbt als Hasen vnd kanein, vnd vort die fischerei in der Bach, soweit sich die Herligheit der Probsteien zu Bonn stretchet. Item ob jemandt wolt zappen wein oder bier hinder den zaunen, er quem von vnden heruff oder oben heraff, soll die hoffmaß gesinnen, vnd zappen ist accisienfrey. Item ein Closter roggle gilt in der Probstein herlicheiten einen Deut naher dan in der stadt Bonn; item ein pundt fleisch gilt in der Probsteien herligheiten einen heller neher dan in der fleischband zu Bonn. Item das eirste verfolgh an dem gericht zu Endenich dem Schultissen zur zeit achtenhaluen schillingh, item das zweite verfolgh dem Schultissen achtenhaluen schillingh, item das dritte verfolgh dem Schultissen achtenhaluen schillingh; item das vierte verfolgh dem Probst funfzehen marck. Item ein Probst zur Zeit zu Bonn hat die gewalt vnd macht in dem Rottenforst hawen zu lassen, so vil hawholz seine Ehrw: in der Probsteien zu Bonn vnd folgents zu Endenich vff seiner Erwirden eigen houe, wie daß auch von alters vnd heutiges tags noch gehalten vnd gebraucht wirt, noet haws halben von noeten ist. Item noch hat ein Probst zur Zeit macht lassen zu hawen alle jahr in dem Rottenforst in dem Mey funff wagen broeholz in dem herbst, macht zusammen zehen wagen. Item diese vurgemelten zehen wagen broeholz sollen die nachpauern zu Endenich, Puppelstorff vnd Jppendorff im Rottenforst hawen vff zeiten vurgemelt vnd lieueren sie zu Bonn in die Probsten. Item so vil holz nodig in der Probsteien herlichkeit zu wegen stegen grindelen oder schlachbeumen, sal man hawen in dem Rottenforst. Diß alles alles vurgemelt haben wir Schultiß vnd geschworen obgemelt von unsern vorvaren gehört, gesehen vnd bis an heutigen tagh gebraucht. Urkundt der warheit haben wir Schultiß vnd geschworen obgemelt vnser geschworen Ampts Insigel an diesen brieff wissentlich gehangen. Gegeben am Dienstage den zwenzigsten Decembris im Jahr nach der ge-

kurt vnser̃s herren Jesu Christi als man schreiff̃ funffzehnhundert vnd zwei vnd funffzig. <sup>1)</sup>

## 27. Weisthum der Gewohnheiten des probsteilichen Hofes zu Endenich. — 1557, 16. August. <sup>2)</sup>

In Gottes Namen Amen. Runt vnd wißent sey allen vnd jeden, denen diß gegenwertig offen instrument furbracht wirdt, dasselbig werden sehen oder hören lesen, daß im Jahr Tausent funffhundert sieben vnd funffzig in der funffzehender Indiction, Römer - Zinßzal genant, am Montag den sechszebenden tagh des Monats Augusti zu zweien Uhren ungefehrlich nachmittag, Keyserthums des allerdurchleuchtigsten großmechtigsten vnd vnüberwindlichsten Fürsten und herren, herrn Caroli des funfften Römischen Keisers, zu allen zeitten mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Hierusalem ꝛ. Koenings, Erbherzogen zu Oesterich, Herzogen zu Burgundi vnd Brabant ꝛ. vnser̃s allergnedigsten Herrn, in seinem achtunddreißigsten Jar, vff der Probsteien Hoff St. Cassii kirchen zu Bonn, zu Endenich gelegen, vff des erbaren Henrichen Balthen zur Zeit verordneten undersieglers jetzt gemelter Probsteien zu Bonn, als von wegen vnd in statt des Erwürdigen vnd Hochgelehrten Herren Johan Groppers dero liechten Doctors, Probst̃en derselben St. Cassiikirchen binnen Bonn vnd der Duhmkirchen zu Collen Archidiacon ꝛ. anhalten vnd begeren durch Schultiß vnd semmtliche Geschworen deselben Hofes herzu gewonlicher weiß versammblet, in beisein meines offenbaren Notary als verordneten gerichtschreibers daselbst vnd gezeugen vndergeschrieben hofsgericht gehalten vnd darin durch gerurte Geschworen bemelts Hoffes gerechtigkeit gewußt worden wie folgt: Und anfenglich nachdem das Gericht nach Gewohnheit durch den Schultiß̃en behegt, vort ban vnd fried gebotten, ist angestalt, ob

<sup>1)</sup> Vgl. den unvollständigen Abdruck bei Grimm, Weisthümer II, S. 661.

<sup>2)</sup> Nur in Rindlinger's Auszuge bei Grimm a. a. O.

einig mangell des hoffs sey. Darauff die geschworen haben gewroget vөнbaw dieß hoffs, überhand der Hecken, unrechte scheeffereien vnd unrechte wege und stegē über der Probsteien artlandt, aber es sey Inen von keinem mangell daran bewust. Zum anderen ist angestalt, ob auch einige geschworen als entfangen hende vnd furgenger zuschen diß vnd dem negsten gerichtstag verstorben oder einige diß hoffs erbschafften oder gueter ohn desselbigen furwissen verkauft, versplissen oder einiger maßen dem hoff abhendigh gemacht seien. Deruff die Geschworen geantwort haben, das Inen dauon nichts bewust sey. Auch ist an die Geschworen gestalt, welche die rechte vier stapell hostart sein vff diesen hoff gehörigh vnd was dieselb fur gerechtigkeit haben vnd hinwiderumb dauon zuthun schuldig sein. Daruff die Geschworen erkandt haben, das von den vier stadelhostarten eine die Carthuiser binnen Colln haben genant der Bungis, die zweite Sophia Dochsherers auch im Bungis gelegen, schießendt vf den heidenwegh vnd die Bach, die dritte der jung Johann Holkenhawer, welche dan desselbigen wonung sey, gelegen langs den heidenwegh vff beiden seitten der freien strassen, die vierte Claß Zimmermans Sohn vfm Roekhum am Fuß gelegen. Vnd das diese vurangezeygte vier stadelhostarte diese gerechtigkeit haben, daß ein jeder Inhaber derselben dreißig schaff sampt einem widder daruff halten moge, daß sollen sie hinwiederumb dieselbige stappelhoffstette mit stallungen dermaßen bawen vnd beuwich halten, daß mein Ehrw: Herr Probst zu jederzeit darin zwei pferde setzen vnd sich hinder den pferden ein knecht mit zweien winden erhalten moge. Vnd ist ferner angestalt, ob jemandts von den Inhabern dieser vier stapelhoestätten der gerechtigkeit der schaffdrift gebraucht vnd aber seine stappelhostart dem obgemelten wießthumb nach nit bebawet hatte, was alßdan derselbiger verbrucht haben soll. Druff die Geschworen erkandt haben, im fall jemandts von den Inhabern dieser vier stapelhoffstätten die seine nit vurf: maßen bawich hielte, das auch demselben nit zugelassen werden soll, einige schaff zuhalten, biß so lange er den stall vffgebawet hette, und daß sie auch denselbigen alle vermelte gerichtstag dieses hoffs, als nemlich dreimal im jar vff achtenhalben schilling wettigh erkennen vnd weisen. Darnach seindt den Geschworen nachfolgende anstellungen, fragen



vnd articulen durch den Schultigen vnderscheidtlich furgegeben, dieselben vnd was daruff diß gericht gewonheit sey, vermittels Irer pflicht und eiden, so sie meinem Erwürdigen Herren Probst vnd diesem gericht gethan, zubeantworten. Wie dan die Geschworen dieselbige anstellungen, articulen vnd fragen, nachdem sie deren genugsam bericht, vff Ire bedenkens, das sie daruff gehabt, beantwortt vnd daruff erkant haben in massen wie folgt. Zum eirsten, ob die Geschworen ire zins- vnd gerichtsbucher disses hoffs von werde erkennen, also was furzeits biß anher durch sie erkent were vnd darin geschriben stunde, für bundig vnd frestig hielten. Vnd haben die geschworen daruff geantwortt, daß sie pleiben bei Irer voraltern weißthumben, diesen hoff belangendt, vnd dieselbige von werd erkennen. Zum zweitten, ob auch einige hoffsguter verkaufft, vertheilt, versplissen, versetzt oder beschwert sein, haben daruff die Geschworen gesagt, das Innen noch dißmal nixt dauon bewust sey. Zum dritten zu fragen, wa vnd wie man hoffsguter der Probsteien lehenrurich erben vnd enterben, winnen vnd werben soll, daruff die Geschworen erkandt haben, daß in- vnd außgang der hoffsguter soll vff diesem hoff für den Schultiß vnd geschworen geschehen. Zum vierdten, an weme der Probst seine Geschworen gesinnen, fordern vnd inmanen soll vnd wer den Geschworen schuldig sey zusezen, haben die Geschworen heruff gewest, das nach absterben eines jeden Geschworen deßelbigen abgestorbenen negste erben, so die meiste far von hoffsgüteren haben, auch dieselbige gueter empfangen sollen; und im fall sie deren nachließig weren, soll mein Erwürdiger Her Probst die gueter in kommer legen vnd dem wie recht nachkommen laßen. Zum funfften, wie diejenige, die zins vnd pacht bringen, an die guter kommen vnd wen sie an den gutern kennen. Daruff haben die Geschworen gesagt, daß sie meinem Erwürdigen Herren die zins vnd pacht vnd sunst keine gerechtigkeit mehe an Iren hoffsgueteren erkennen, so aber einig Lehen versterben wurde, also das dauon keine Erben mehr weren, sal sich daran mein Ehrw. her Probst richten vnd weldigen laßen wie recht. Zum sechsten, wie vnd vor wem ein newer Geschworen seinen eidt thun soll, daßelbig haben die Geschworen erkendt, sol vff dem



houe oder in der Probsteien für Schultiß vnd zweyen Geschworen  
 geschehen. Zum siebenden, was die newe angenomene geschworen  
 zugeben schuldig sein vnd was dem Probst von der empfangnuß  
 gepur, haben daruff die Geschworen erkandt, daß meinem Ehrw.  
 Herrn Probst von jederem neuen geschworen vort vberghfften  
 gepure duppel zinß, welcher für gerechtigkeit der empfangnuß ge-  
 geben werden soll; item dem Schultisen ein hanviertheil weins  
 zuloesen und zuentrichten mit vier albus; den Geschworen ein ur-  
 kundt mit einem rader albus zu loesen, darneben ein schind, ein  
 broth vnd einen kieß vnd dem botten einen bleichen pfenning mit  
 einen raderß: zu loesen. Zum achten, ob ein furgenger seinen  
 eidt vffsagen möge vnd was man thun solle, wan furgenger  
 seinen eidt vffgesagt habe; daruff die geschworen gesagt, das  
 solches woll geschehen möge vnd daß aber alsdan die principal  
 entfangende hande einen neuen furgenger mit duppeln pacht anzu-  
 setzen schuldig sein sollen. Zum neundten, was der verbrucht, der  
 sein Lehn in gepurlicher zeit nit entfengt, oder keine entfangende  
 handt oder geschworen ansetzt, haben denselbigen die geschworen,  
 so oft er desselbigen beclagt vnd ebenwoll mit volnziehen wurde,  
 jedermal vff achtenhalben ß: wettigh gewenst. Vnd im fall mein  
 Ehrw. Her Probst damit nit begnuigigh were, sollen seine Ehrw.  
 macht haben, dieselbige guter in kommer zu lagen vnd daruff  
 fortzufahren wie recht. Zum zehenden, was der verbrucht, der  
 sein gueter verkaufft, verendert oder versplizen, versetzt oder be-  
 schwert hat bußen wißen des Lehenhern, denselben haben die Ge-  
 schworen ehrloß vnd dere seinen Eidt verburt hat, erkandt, vndt  
 das deshalb desselben ehrloesen hoffsgueter meinem Ehrw. Herrn  
 Probst heimgefallen sein sollen. Zum eilften, wie man sich halten  
 soll, wan die guter in verbot oder kommer gelagt seindt; haben  
 daruff die geschworen erkandt, das man sol die eirste, zweite,  
 dritte klag vff dem hoff vur zweyen geschworen von vierzehen  
 tagen zu vierzehen tagen nemen vnd zur vierdten klagen sieben  
 Geschworen bescheiden lassen vnd die guter vßerdingen wie recht.  
 Zum zwolfften wanne ein guet in kommer gelacht ist vnd der  
 Eleger begert daruff hilff, wie Jme alsdan die Geschworen zu  
 recht helffen sollen; haben daruff die Geschworen diesen bericht

gethan, das derjeniger, welcher zu dingen hab, soll sieben geschworen durch den botten becheiden lassen, fur seine belonungh vnd fur denselben von vierzehnen tagen zu vierzehnen tagen seine notturst furtragen biß zu dem endurtheil zu, welches durch die sementliche geschworen vßgesprochen werden soll. Und im fall jemandts durch der Geschworen urtheil beschwert wurde, mögte derselben vff den Mülheimer Hoff binnen Von als das gepurlich Oberheupt appellieren. Zum dreizehenden, was der Eleger, der fur einen Erben gehalten, ehe er gehort, zuuor thun muß, ob er nit eirstlich Burgen muß setzen dem Rechten diß Hoffß genugt-zuthun, Curmoede vnd vntoesten zuuerrichten; hieruff haben die Geschworen erkandt, das der inhalt dieser anstellungh also bei Innen gebruchlich sey vnd daß beide Partheien, die sich hoffsgueter halben irren, sie sein rechte Erben oder nicht, ebenwoll die guter mit duppelen pacht zuentsangen vnd auch zu beiden theilen Ire Burgen zum rechten zusetzen schuldig sein. Zum vierzehnten, wan einer gemant wirdt, die zins vnd pacht von einem guden zu bezalen vnd der Inhaber solcher gueter beklagt sich, das er den wenigsten theil daran habe, wie sich dan der Siegler zuhalten hab, vmb einen furgenger zubekommen: haben daruff die geschworen erkandt, das der Siegler zur zeit soll die sementliche gueter von alsolchen Lehen in kommer lagen vnd daruff dingen, so lang biß sich die partheien des Lehen vergleichen vnd Iren zins vnd pacht sampt vnd sonderlich bezalen. Vber welches alles vnd jedes gemelter Vnderstiegler sich im nhamen vnd von wegen obgedachts meines Erwird. Herrn Probstens eins vder mehr offen Instrument oder Instrumenten in der bester form von mir vndergeschrieben offenbaren Notarien zugeben vnd mitzutheilen gebeten hat. Beschehen in obgemelter Probsteien hoff zu Endenich im Jahr vnserß Herren tag, monat, stunde vnd Reiserthumbs wie obsteht, in beisein der ersamen Franden Fleischhewern burgern zu Bonn vnd Petern Beyer zu Geilstorff als glaubwirdigen gezeugen herzu sonderlich geruffen vnd erpetten vnd dweil ich Joannes Styrk 1c.<sup>1)</sup>

---

1) Folgt die Subscriptionsformel des Notars Styrk.

## 28. Weisthum des Frohnhofs zu Kessenich.

1550, 28. Januar.<sup>1)</sup>

Im Jaer unseres Herren Funffzehnhundert funffzigh denn achtundzwanzigsten Tagh des Monats Januarij genannt Hards Monats ist durch Johann Rucksteinn Schulthißen zur Zeit vnd sementliche Geschworen vnseres Genedigsten Herren Erzbischoven zu Collen und Churfft. hoff zu Kessenich ein ungepotten gedinge wie gewonlich daeselbst gehalten worden und von gedachtem Schulthiß ahn die sementlichen Geschworen dieße nachfolgende articulirte punkten angestaltt vnd Irer Churfr. G: hoehe Obrigkeit zu meldenn, vnd von den geschworen mit vorbedachten Rathe jedes Fragestück beantwortt, wie folgtt.

Zum ersten belangendt den Klockenflangh, daruff geanthwortt: der Klockenflangh ist vnseres Genedigsten herren Sache und hoehe Obrigkeit, vnd weißen Irer Chur. G. zustendigh; zu deme soll der Schulthiß die Klocke vff erforderungh der noth von wegen vnseres Gnedigsten Herren anziehen vnnnd folgentz die honnen von der semplicher Gemeinden wegenn vnd die Kirchmeistern von der Kirchen wegen; dethen jemanz darbaßen, den soll mhan bruchtigk weißen auf funf marck, doch uf gnade derjenigen, dieselbige Klock forder antasten, baßen vrloff.

Zum zweiten den Wassergangh belangendt daruff geanthwortt, ein Gemeinde soll die Bach flußigh halten bis an die Scheure, darnach soll Jedermann dieselb bach flußig haltenn vur seinem erb, zween schuppenstich waiddt vnd anderhalben schuppenstich dieß bis um die Ripgens weide. Dahe aber Jemandt solches nitt thuen würde, dann soll der Schultiß mitt zweien Geschworenen lassen besichtigen und denselben bruchtfellig weißen auf VIIj Schillingh, doch alles vff gnade.

Neben dem Jedermanniglich wißentlich sein soll, so sach were vnd Gott der Allmechtigh ein Ueberfluß vbersenden würde, so soll demselbigen daß Bulleßheim offen stehen vnd dahin geferet werden.

<sup>1)</sup> Cop. S. XVII.

Zum dritten belangend die Schaeffereien, die Geschworen weisen vnserem gnedigsten Herren eine freie Schaefferei zugehörigh an dem berge vff puzgens hostartt zu, aller seiner Wollfart auß vnd loß zu dreiben Schaeß, haüßen aller Nachpar Schadenn.

Zum vierten belangendt überbeume vff Straßenn oder gassen der Gemeinden Freiheit berurendt, wie es damitt gehalten werden soll, als Recht; herauff geantwortt, der Schultiß soll umbgehenn mitt einem ganzen geschworen hoff vnd laßen besichtigen von einer straßen vnd gassen zu der anderen. Zu dem andern und wer bruchttfelligh befunden wurde, es seie wer es wolle, so soll der Schultiß straffen vff VIIj Schillingh, alles vff gnade.

Zum funfften belangent die vngepottene gedinge wie mannichmall die Geschworen schuldig ungepotten vf unseres gnedigsten Herren hoff zu Reßenich zu kommen, heruff antwortt geben wie volgtt.

Der Geschworen ist verpflichtet zu kommen vff Dienstagh negst nach dreizehntag, folgendß Dinstags nach dem Sontagh quasi modo geniti nemblich den zweitten Dinstagh nach paischen und zum dritten den Dienstagh nach Petri ad vincula. Ist aber sach, das der Schultiß haüßen dießen dreien vnuerbottenen gedingen der Geschworen van noeten hette, so soll alsolche Belkumst vff Belohnungh des Schultißen geschehen, vnd welcher dan von den Geschworen nitt gehorsamb were, soll bruchttfelligh erfunden werden, nemblich dem Schultißen zu geben VIIj schillingh vnd solches alles vff genade.

Zum Sechsten hat der Schultiß an die Geschworen gestaltt, Zinß und pechten die vnbezaltt sein wie es damitt gehalten soll werdenn, heruff die Geschworen mit berade geantwortt, die gueter soll der schultiß mitt einem Rumber beschlagen vnd alsdan daruff dingen wie Recht ist, nemblich so soll der Schulthiß nehmenn ein zwei drei vnnnd vier Clagenn vnd verfolgen die vierte Clage an die gueter; wannehe das Verfolg geschehenn ist, alßdann soll der Schultiß solches laßen vffruessen dahin die Gueter handrurich sein in den Kirßpellskirchen drei Sonntage nacheinander folgendt, alß dann sollenn die Gutter noch stehen ein Jahr sechs Wochen vnd drei Tage; alßdann die Partheien kommen vnnb brengen an erlittenen kosten, schaden Zinß und pechten, so soll

man die Partheien wiederumb in die gueter setzen als vor  
geleßenn.

Zum Siebendten stellt der Schultiß ahn die Geschwornen,  
hoffsguder übergriffen, item Erbungen ader Endterbungen, vor  
weme solches geschehen solle, wannehe es gerichtlich zuginge; heruff  
die Geschwornen sich beraden vnnnd geanthwortt, meines gnedigsten  
Herren hoffsgutter, das rechte hoffsgutter seindt, die dahe verkauft  
oder verhandlett wurden, als daß Erbungh vnnnd Endterbungh  
geschieht, das soll geschehenn vor dem Schultißenn unnd zweien  
Geschwornen zum wenigsten vnd so der Schultiß nitt zu bekom-  
men were, solle es geschehen vor zweien geschworenen vorbeheultlich  
dem Schultißenn seiner gerechtigkeit.

Zum achten anstelt der Schultiß ahn die Geschworenn,  
wannehe einer ein Urthell verloren hat, wohin der appellieren  
solte, heruff der Geschworenn gesprochen: ahn ein Hauptgericht zu  
Bonne.

Zum Neunten anstelt der Schultiß, hoffsguetter vnnnd was  
darin gehoertt, die verspißen ader vertheilt seindt, wie mhan  
die mitt dem minsten ader meisten pfenningh winnen vnnnd  
werben soll, der Geschworene mit berath geanthwortt, mit dem  
minsten pfenningh soll mhan das gutt winnen vnnnd werben ahn  
dem Schultißenn.

Zum zehendten mhal anstelt der Schultiß ahn die ge-  
schwornen, so ein Mann, der meinem gnedigsten herren Wein-  
pacht geldende were vnnnd die weinwirdtpechten, darauß er die  
schuldigh were, nitt gebe oder wurde den boßen vnd sauren  
geben, wie soll es damitt gehalten werden, der Geschworenn mitt  
berathe geantwortt; welcher dem Schultißenn pacht prengt, so die-  
selbige nit vffrichtigh ist, so soll der Schultiß laßenn thommen  
zween geschwornen vnnnd dardurch laßenn probieren, ob die pacht  
vffrichtigh ist ader nitt. Erthendt der Geschworene den pacht vff-  
richtigh zu sein, so soll der Schultiß den ahn sich halten, so nitt  
vffrichtigh were, soll der pachter den pacht wiederumb heim-  
dragen vnnnd meinem Gnedigsten Herren gutten pacht neben Kosten  
vnnnd Schaden erlegen. Item noch hatt der Schultiß laßen an-  
stellen, gueder die vertheilt werden vnd der pacht dardurch

weidtwelbig vertheilt vnnnd versplißenn wirdtt, ob der Schultiß ein rechte empfangende handt heischen soll ader denjenigen heischen, dem also zugetheiltt, daruff der Geschworen vnr ein Urheill gebenn, man soll vff ein recht empfangen handt einenummer thunen vnd so lange daruff dingen biß sie den pacht lieberen.

## 29. Weisthum des Ezbacher Hofs zu Widdig. (17. Jahrh.)<sup>1)</sup>

Vorerst erkennen die Geschworen dem Lehn Herrn einen freyen gestapelten Hoff zu Widdigh, vnd solche Freyheitt, wann Sache were (dar Gott vor sey) daß einer einen Thodtschlag gethan hette, vnd vff den Hoff kommen kondte ungelegt vnd ungelehret, derselbe solle Freyheit haben uff dem vorß: hoff sex wochen vnd drey tage sonder alle argelisten, vnd so sache were, daß derselbiger Mensch, so solche thadt gethan hatte, wann die sex wochen vnd drei tagh vmb wehren von dem vorß: freyen Hoff kommen kondte ungelegt vnd ungelehrt drei sueß, daß beweißlich were, so soll er widderumb sex wochen vnd drei tagh Freyheit haben, wie oben, vnd daß so durch, alß ers thun kann beweißlich.

2. Zum anderen erkennet der geschworn dem Lehn Herrn, daß die Freyheit des Hoffs angahe recht von der Schmittgasse vff daß ufer, von dem Rhein biß oben an daß endt von dem Houe.

3. Zum dritten erkennen die Geschworen dem Lehn Herrn einen freyen flockenfangh vnd einen freyen Wassergantß.

4. Zum viertten erkennen die Geschworen dem Lehn Herrn eine freye Scheffereye vnder der Capellen herab biß ahn den Rhein, vnd langs den Rhein herab durch des Abts gaß zu Udorpff vnd durch daß Udorpffer feldt, ohn Jemandts schaden vnd zu Widdigh am Bloch widderumb herin.

5. Zum fünfften erkennen die geschworen dem Lehn Herrn zu eilff empfangende hendt.

6. Zum sexten vierzehn geschworen, so vff diesem Hoff zu gericht sitzen sollen, vnd dreimall im Jhar ungebodden gedinghe,

<sup>1)</sup> Nach einer Copie.

als nemblich im Anfang des neuen Jahrs vff dingsttagh nach drenzehntag das erste mall gedingh gehalten werden solle, das zweit Gedingh vff Dingsttagh nach Colner gottestracht, das dritte vff Dingsttagh nach St. Johannestagh mitsommers.

7. Zum 7. erkennen die geschworen, so Jemand von den geschworen ungehorsamb außblieben wurd, der solle verbrucht haben vnd weddigh geweist werden vff achtenhalb schillingh.

8. Zum 8. erkennen die geschworen, das alle pachten und zinßen vff den ersten Dingsttagh nach dreizehn Messen vff den hoff bezahlt werden sollen, vnd da einiger nach beschehenem Klockenschlagh vnd gehaltenem gedingh dieselbige nit bezahlt hette, der solle verbrucht haben achtenhalb schillingh vnd sollen die gueter in zuschlagh gelegt werden.

9. Zum 9. weist vnd erkendt der geschworen, das die Zinß vnd Pachtthoener vff Remigii geliefert werden sollen, vnd wer daran seumigh befunden wird, das man den vff sein wedt mit recht vffm hoff besprechen solle.

10. Zum Behenden erkendt der geschworen, wannehe auß den Zinß vnd Hoffguthern ettwas verkauft wirdet, das solchs am hofgericht angeben werde, vnd gebuert dem Schultheßen vnd geschworen vom kauff ein firthell weiß, dem Schultheßen zur vrkundt zwo rader albus, dem Schreiber 2 rader albus, vort dem botten ein rader albus.

11. Zum eilften erkendt auch der geschworen, das vber alle kauff vnd verkäufe gerichtlich verzigh vnd ausgankh, erbung vnd endterbung geschehen solle, vnd wer dargegen thuet, solle gebrucht haben, vnd vffm hoff gegen Innen gedingt werden; vnd von jeder Erbschaff den gericht ein firthell weiß, dem Schultheß vor vrkundt zween rader albus, dem Schreiber 2, vnd botten 1 rader albus geben werden solle.

12. Item zum 12. weist der geschworen die hoffrecht vnd den Hoff gegen der Schmittgaßen vor alters, nuhn die Kirchgasse genant, recht vff das ufer, bis zu dem ortgen zu, bouen der Kirchen gelegen.

13. Zum 13. erkendt der geschworen den Lehnhern einen freien geoffneten wegh zwischen Jacob Schroder vnd Magerheim



vor zeiten vnd zwischen Iren hoffsteden schießendt vff die freie strasse, vnd niemandt mehr dan dem Lehnhern, seinen dienern, hoffschultheßen vnd geschworen vnd den wegh so weidt, alß man mit einem bundell ergen vnbehindert daher gahn kan, dan wegh schießend hinden vff deß Lehnheren sitz vnnd gueter.

14. Zum 14. weist vnd erkendt der geschworen, daß ein gang lehn mit fünff rader march, vnd einen senden heudell verthe digt werden solle.

15. Zum 15. weist vnd erkendt der geschworen die teutsche hern churmüdig uff zwo empfangende handt, vnd jeder empfangend handt uff anderthalb lehn, vnd beide mit einem pferdtschurmuedt zuverthedigen.

### 30. Weisthum zu Urfel. 1609, 9. Januar.<sup>1)</sup>

Nachdeme der leyndiger hochschädlicher Brand zu Urfel anno 608. im Urnd eingefallen, und neben anderen betrübten schaden der geschworenen Archiv und gerichtsbuch mit verbrant gewesen, haben die geschworenen vor dießem nachbeschriebenem behegeten Gericht anfänglich protestirt und sich bezeugt, da heut oder morgen einiger Irthum einfallen würde, und die partheyen sich derwegen an die geschworenen und deren gerichtsbuch referiren wolten, wir aber desfalls bey ihnen keine Nachrichtung haben könten, daß damit dießem Gericht und geschworenen nichts verdächtig solte zugemessen, sonderen vielmehr dem unversehentlichen Unheyl und eingefallenem Brand zugeschrieben werden.

Dießemnechst auf den ersten Freytag nach der Heiligen drey Königtage Anno sechshundert und Neun, den Neunten tag January ist anfänglich das geschworene Gericht auf der Ehrwürdiger Frau Abtissin zu Dietkirchen frohnhoff zu Urfel gehalten, das gericht nach alter gewohnheit vom schultheißer Thomas frohnhalßen behegt, und im Nahmen wohlgemelter Frauen Abtissin des hoffs weisthumb repetirt, auch fort geschworenn zu erneuern, und sonst

<sup>1)</sup> Nach einer Copie S. XVIII.



ferner an die geschwornen gestalt, wie hernach folget. Worauf die Geschwornen ihr Bedenken genohmen, und demnach abgetreten und nach gehabtem Bedenken alsbald einhellig gesprochen, und bey dieses Hofs alten Weißthumben zu bleiben sich erbotten, wollen also dieselbe folgender maßen repetirt, und nach ihrem gemeinen gewissen erwiesen haben.

1mo. Zum Ersten wissen und erkennen die geschwornen dieses Dietkircher frohnhoffs zu Urfel Unseren gnädigsten Herrn Churfürsten und Erzbischoffen zu Cöln für einen gewaltherrn dieser Orth.

2do. Zum Zweyten wissen und erkennen wir die Ehrwürdige Frau Abtissin zu Dietkirchen für ein grundtherrn zu Urfel und wissen derselben zu wassergang, Klockenland, wege und stege, forth der pfarrkirchen zu Urfel ein gifftersche.

3tio. Zum Dritten wissen wir gemelter Frau Abtissin zu alle Zehenden, trucken und nasse außershalb einfallende Zehenden.

4to. Zum Vierten wissen und erkennen, daß die Ehrwürdige frau beyden Dörffern Widdig und Urfel ein Reimfaul, ihnen am Besten gelegen, zu erhalten schuldig seyn soll.

5to. Zum fünften wissen und erkennen auch, daß die Ehrwürdige frau solle schuldig seyn zu halten auf ihrem Hoff ein Voglen=Ochsen, gnug Bieren, Widder, Aint=Vögel, ganserten, und sonst, was dem Mensch zu seinem quid bedürfftig ist.

6to. Zum Sechsten wissen wir den frohnhoff allhier für einen freyen hoff, dergestalt auch, da sache würde seyn (das Gott verhueten woll), daß einer ein unversehen Unglück haben würde und könnte auf diesen hoff kommen, soll er darauf sechs wochen und drey tag freyheit ohne Erlaubnus haben, würde aber sich zutragen, daß er drey schritt davon würde kommen, und abermahls mit Erlaubung der Ehrwürdigen frauen, oder Ihrem schultzeßen darauf könnte kommen, soll er der voriger freyheit und gnaden abermahls auch genießen, schelme und diebe, fort andere Mischthätiger mögen dieser gnaden nit theilhaftig werden noch genießen.

7mo. Zum Siebenten wissen und erkennen wir, daß der alte hoff diese jettgemelte privilegia und freyheiten auch habe.

8vo. Zum Achten weißen und erkennen die geschworenen auf dem frohnhoff der Ehrwürdigen framen ein frey schäfferey.

9no. Weißen wir auf dem alten hoff auch eine freischäfferey zu sein.

10mo. Zum Zehnten weißen und erkennen wir in der Burg zu Urfel ein frey schäfferey.

11mo. Item zum Eylfften weißen und erkennen wir auf dem Gulicher hoff allhier gleichfals ein frey schäfferey zu sein und zu halten.

### 31. Weisthum zu Flertzheim. 1493, 11. April.

Wir Johan Mennynck Johan Breuwer Peter Mentz Hinrich Weuer Heyn Raitz Girlach halffen up kouluen hoeue und Dederich Wyntzen son in Marienforster hoeue all gemeyn scheffen zo Flertzhen doin kont und bekennen oeuermytz desen offenen brieff, dat in den jaeren unses heren MCCCCXCIII uff den tzweiden dynxsdach na paisschen der eirsam und geistliche her Hinrich van Bonne cappellain unses eirwerdigen in got faders und heren heren Wylhelm van Rychwinsteyn abt zo Heisterbach yn eyne rychtlichen behafften gedinge vur uns erschenen zo recht und zo ordeill heit an uns doin stellen, so wan eynich erff of guedt zynss off pacht geldende kleyn off groiss leenrorich van den gotzbuys van Heisterbach, durch ersterfnyse off suss oeuermytz eynich ander erffliche veranderonge der erfflicher intfangenre handt, idt were wyff adir man, hereloiss vele unde gebürde anderwerff zo wynnen und zo weruen van dem leenheren, bynnen wat zyt sulchs im rechten gebürde und gescheen suelde? Daruff han wyr scheffen uns beraden und myt godem vurrade gewyst, so wan eynich erff in maissen vurss: velt und gebüret andermaell van dem leenheren zo intfangen, so wer sich dan des erffs vermeynt zo underwinden, derselbe sal bynnen

dem neisten seuende na der zyt de intfangen hant aff-  
 gegangen ys, des goitz gesynnen vur unser heren  
 schoultys und sobalde dieselue unse heren off wem sy  
 dat befelen, erlangen mach, sall asdan van den sulch  
 erff und goit wynnen und weruen myt upfall und neder-  
 fall as des erffs recht ys. Zom anderen maill heit der-  
 selue her Hinrich an uns doin stellen zo ordeill, were  
 sache heynnen emant wederstreuch und ungehorsam  
 were und sulchs erff und goit unintfencklicher hant  
 wertte und keirtte buyssen willen unser heren, wat der-  
 ghene dan gebruecht hette und we sych dat gotzhuys  
 da yn halden suelde, daruff han wyr myt vurbedachtem  
 raide gewyst, wer sulchs dede as vurss: steit, so dick  
 und manchmaell wurde he den heren bruechtich und  
 boifellich. Heit her Hinrich gefraicht, wee hoe, han  
 wyr gewyst ekliche bruechte V marck. Vort sall der  
 here sulche unentfenckliche goit und erff myt all syner  
 besserongen, we sulchs dan erueldt, sonder eynich forder  
 erwynnes des rechten under synen ploich slaen und da  
 myt doen synem noitz und oirbar as myt anderen synen  
 eygenen guederen; doch komen de eruen bynnen iair  
 und dage und legen all kentliche schoult kost und an-  
 lage aff, mach der here yn gnedich syn und lassen sy  
 weder an ir erue komen. Zom dritten maill heit her  
 Hinrich vurss: zo recht und zo ordeill gestalt, na dem  
 Johan Simons und etlige ander me erffpeichter des gotz-  
 huys van Heisterbach vam leuen zom dode komen,  
 myrckliche groisse schoult denseluen gotzhuys van iren  
 guederen schuldich bleuen synt und na irem doede  
 nemant van iren eruen sulcher guedere gesonnen noch  
 intfangen heit as recht ys, wee sich dan der here dairyn  
 halden soele, herup han wyr scheffen gewyst, der  
 leenhere sulche erue und goit myt all syner besseronghe,  
 wee eme sulchs erffloiss ligen blyfft, sonder eynichen  
 forder gerychtzhandel under synen ploich slaen sall,  
 synen noitz daermyt zoe doen in aller maissen as vurss:

steyt. Up dat dan nemant doirffe klagen nu off herna-  
maels, dat gotzhuys vurss: sulche erue und guedere  
buyssen recht an sich getzoegen haue, herumb zo eyner  
ewiger konden und getzuch der wairheit aller vurss:  
ordell und sachen han wyr umb beden wyllen unser  
heren vurss: unse gemeyn scheffen sigell an desen brieff  
gehangen. Gegeuen anno domini Millesimo quadringen-  
tesimo nonagesimo tercio quinta feria post festum pasche.

### 32. **Weisthum über die Rechte eines Vogtes zu Flerzheim.** 1247.

Conradus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie  
archiepiscopus et ytalie archicancellarius omnibus hoc  
scriptum visuris salutem. Ad noticiam omnium volumus  
peruenire, quod cum controuersia esset inter abbatem et  
conuentum de valle sancti Petri et Paynum militem aduo-  
catum curie de Vleirtzheim super iure ipsius curtis et  
aduocatie nec possent concordare abbas et conuentus  
predicti, suam coram nobis querimoniam deposuerunt  
postulantes ut aliquibus committeremus qui audito iure  
et inuestigato diligenter ipsorum et aduocati nos possent  
reddere certiores. Nos uero ipsorum iustis postulationibus  
inclinati ad hoc specialiter ordinauimus Adam militem  
dapiferum tunc temporis nostrum officiatum Gerardum  
nobilem de Dudenstorp Theodericum militem de Duden-  
storp Walramum militem de Cuginheym Jacobum militem  
de Hart Adolphum cognominatum Hase. Itaque presen-  
tibus predictis et quibusdam scabinis de Bunna et de  
Meckenheim quibusdam scabinis et de Reymbach quibus-  
dam scabinis presentibus et scabinis de Nuenkirgen et  
aliis quampluribus probis et honestis presentibus scabini  
de Vleirtzheim interrogati ex parte abbatis et conuentus  
predictorum sub iuramento habito consilio dixerunt  
quod aduocatus nullum ius haberet neque iudicium

neque in curia neque in strata publica nec alibi in Vleirtzheim nisi scultetus faciat sibi querimoniam. Item dixerunt quod aduocatus nullum ius instituendi vel destituendi aliquem scabinum vel aliquem alium officiatum curie haberet, nisi quod scabinos electos et a sculteto presentatos debet in sedem suam installare. Item dixerunt quod de omnia querimonia que facta fuit sculteto, aduocatus nichil habet iuris donec calamus porrectus fuerit sculteto pro vadio et tunc tertia pars emergentiarum erit aduocati. Excipiuntur ab hac sententia cum infeodati curie de bonis suis vadiant sculteto, similiter cum homines censuales vadiant de censibus suis, in quibus nichil iuris habet aduocatus. Item dixerunt, quod cum aliqua querimonia mota fuerit sculteto, scultetus potest eam prosegui sicut ei placet nec aduocatus potest eum compellere ad proseguendam aliquam querimoniam. Item interrogati de tribus temporibus que dicuntur *wisliche dinc*, si aduocatus tunc habeat aliquod iudicium, dixerunt quod nichil plus illo tempore quam alio. Item dixerunt quod si questio oriretur de terminis agrorum uel pascuarum uel siluarum, officiatus curie qui dicitur *hunne* iuratos deberet ducere per omnia bona ville preterquam per bona curie, ubi scultetus debet ducere scabinos ad terminos signandos. Nomina scabinorum de Vleyrtzheim sunt hec: Albertus de Velde Johannes de Berge Heinricus Vuledege Theodericus filius dentis Goyswinus et Godefridus fratres eius Godefridus scultetus senior. Acta sunt hec anno domini MCCXLVII. Et ne hec omnia predicta in posterum alicui in dubium venire possent, presentem cartam conscribi fecimus et sigillo nostro roborari. Datum anno domini MCCXLVIII mense Julio in festo sancte Margarete virginis.

### 33. Weisthum der Herrlichkeit Meckenheim. 1421.

In nomine domini amen. Nouerint uniuersi et singuli hoc presens publicum instrumentum visuri et audituri, quod anno a natiuitate eiusdem Millesimo quadringentesimo vicesimo primo indictione quarta decima mensis Junii die ultima hora meridiei vel quasi, pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Martini diuina prouidentia pape quinti anno quarto in nostrorum notariorum publicorum et testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia constitutis honorabilibus viris dominis Friderico de Oirsbecke cantore Wynrico Schillinck de Vilke Walramo Passart Wynando Olmesheim Theoderico Bemel et Joanne de Wyppervürde canonicis ecclesie s. Cassii Bonnensis Coloniensis diocesis una cum Gerardo de Meckenheim ibidem dicte ecclesie Bonnensis sculteto nomine venerabilium virorum dominorum decani et capituli ecclesie predicti in eorum curte in Meckenheim ad observandum inibi more solito iudicium quod *ungeboden gedyнге* appellatur conuenientibus et comparentibus. Qui quidem domini canonici prenominati sic ut prescribitur comparentes ad huiusmodi iudicii debitam obseruantiam processuri ibidem quandam litteram papiream teuthonicalem conscriptam sigillo dictorum dominorum decani et capituli ecclesie Bonnensis prelibate ad causas inferiori margini impresso in se auctoritatem et facultatem huiusmodi iudicium nomine quo supra obseruandi et nonnullos actus iudiciales in eodem fieri solitos et necessarios exercendi ipsis ab eisdem dominis decano et capitulo concessas ut videbatur continentem in medium productam sculteto scabinis et iuratis dicte curtis in Meckenheim aliisque omnibus et singulis ibidem presentibus quorum interfuit, per honorabilem dominum Walramum Passart canonicum antedictum alto et intelligibili voce legi insinuari et publicari fecerunt, cuius

tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis: „Wir dechenn ind capittel der kirchen zo sent Cassius zo Bonne schicken zo uch den eirberen wysen luden scholtissen ind scheffen zo Meckenheim gemeynlichen unsen lieuen getruwen unse heren ind mit canoniche der vurs: kirchen mit namen heren Friderich van Oirsbeck heren Wynrich Schillinck van Bilke heren Wynant Olmesheim heren Diederich von Bemel heren Johan van Wypper-vurde heren Heynrich Mailhouen ind heren Walrauen Passart, uch van unsen wegen zo manen, unse ind unser kirchen hierlicheit ind reichte up den hudigen dincklichen dach up uyre eyde zo wysen, den wir ouch gantze maicht gegeuen hain, uch in dieser vurs: maissen zo manen; ind wilt uch in desen sachen bewysen as ir van reicht schuldich syt zo doin. Gegeuen under unss capittels ingesiegel in desen brieff gedruckt in den jairen unss heren Duysent vierhundert ind eynindt-zwenzich up den neisten mandagh na sent Peters ind Pauwels daghe der heiligen apostolen.“ Qua quidem littera prescripta dictis sculteto scabinis et iuratis prenotatis aliisque astantibus quorum interfuit, sicut pre-mittitur, lecta et publicata memoratisque dominis canonicis cum eorum sculteto ad huiusmodi iudicii predicti observantiam more solito pro tribunali sedentibus et post nonnullos actus iudiciales in ipso iudicio pro iuribus dictorum dominorum decani et capituli ecclesie Bonnensis et eorum curtis in Meckenheim conseruandis fieri solitos et necessarios obseruatos debite et premissos honorabilis dominus Fridericus de Oirsbeck canonicus supradictus nomine ipsorum dominorum decani et capituli ecclesie Bonnensis prescriptorum in ipso iudicio proposuit et ab ipsis scabinis et iuratis curtis in Meckenheim predictae desuper legitime sub eorum fidelitatis prestitis iuramentis requisitis sententiari et pronunciari postulauit, ad quem uel ad quos ipsi recognoscerent dominium ville in Meckenheim, iudicium temporale proprietatem et fundum

ibidem spectare et pertinere. Ad que ipsi scabini et iurati ut prefertur requisiti se ad partem dantes et tandem reuersi animis deliberatis per os Heimonis upme Rech pro omnibus ut videbatur loquentis responderunt, quod intra limites siue metas et lapides dictos vulgariter *•reynen ind steynen•* dominorum decani et capituli ecclesie Bonnensis prelibate huiusmodi dominium, iudicium temporale proprietas et fundus spectaret et pertineret ad iam dictos dominos decanum et capitulum Bonnenses et eorum ecclesiam, quibus ipsi adiudicarent prout etiam eisdem dominis et eorum ecclesie per suos antecessores scabinos et iuratos curtis in Meckenheim semper viderunt adiudicari et audiuerunt. Requisiti insuper eidem scabini et iurati modo prescripto, ad quantum siue qualem distantiam latitudinis longitudinis et profunditatis huiuscemodi dominium proprietas et fundus se extendant, ad quod similiter deliberati per os Johannis More de Erstorp concorditer responderunt, quod huiusmodi dominium proprietas et fundus saltem infra limites et lapides prescriptos se extendunt et protenduntur a profundo terre usque ad celum, quam extensionem si diffinite scire voluerint, deberent quatuordecim scabinos in Meckenheim ambarum curtium quarum una ad ecclesiam Bonnensem, reliqua vero ad ecclesiam beate Marie ad gradus Coloniensem pertineret, ad hoc deputatos per sex ebdomedas et tres dies desuper deliberaturos facere conuocari, qui deliberati huiusmodi extensionem quoad suos terminos diffinitos describere deberent et notificare; interea requisiti et ammoniti ad quem uel quos ibidem mandare et inhibere, — quod *»gebieden ind verbieden•* vulgariter exprimitur — spectare et pertinere recognoscant, responderunt dicti scabini et iurati preuia deliberatione per os Johannis Heynonis dicentis, *•Gebot ind verbot•* in Meckenheim spectare et pertinere ad dominos decanum et capitulum ecclesie Bonnensis infra eorum limites et lapides ad eorum utilitatem et



necessitatem, violentiam vero et rebellionem si que ipsis ibidem facte fuerint, habebit aduocatus eorum in Meckenheim pro tempore deponere et corrigere iuxta eorundem exigentiam. Item requisiti per dominum Johannem de Wyppervurde canonicum antedictum nomine quo supra eosdem scabinos et iuratos requirentem de cippo et byuanck, responderunt eidem scabini et iurati per os Ileimonis opme Reche, quod cippus intra limites et lapides dominorum sepedictorum stare et haberi debeat in curte eorundem dominorum in Meckenheim, bene ferratus et robure adeo munitus quod forefactor intra dictos limites deprehensus et captus et in ipso positus secure detineri tractari valeat et torqueri. Post hec requisiti, si forefactor aliquis esset deprehendendus, quomodo quis et per quem talis deprehendi detineri et custodiri deberet; ad quod per os Conradi Clockener concorditer responderunt quod hoc facere teneretur preco dominorum predictorum in Meckenheim, qui si eum solus deprehendere et capere non sufficeret neque posset, extunc preco domini aduocati pro tempore in Meckenheim ad hoc requisitus opitulando sibi firmiter assistere deberet, quousque talis forefactor captus fuerit debite incippatus, quem sic incippatum preco dominorum prenotatus per triduum in ipso cippo sub eorundem dominorum expensis diligenter custodire deberet et firmiter detinere. Et si forsitan talis forefactor amicis et cognatis talibus fuerit fulcitus quod verisimiliter formidaretur ipsum forefactorem ab amicis et cognatis suis de cippo huiusmodi manu forti auferri posse et debere submoueri, extunc communitas populi in Meckenheim per sonitum campane maioris ad hoc deputate deberet congregari qui dictos precones ad huiusmodi forefactorem captum tenendum et custodiendum fortiter assistendo iuuare deberet. Quo quidem forefactore per triduum in cippo huiusmodi per aduocatum pro tempore non iudicato aut aliunde liberato remanentē extunc in ortu

solis tertie diei per preconem de cippo deberet dimitti et liberari ac ad quoddam quadriuium extra villam predictam duci ut demonstratis sibi ibidem quatuor viis per illarum unam quamcunque voluerit et elegerit, abeat et recedat. Interea requisiti de et super excessibus violentiis et surreptionibus in nemoribus et agris que *•oeuergriffe•* nuncupantur, ad quod ipsi scabini et iurati per Johannem Fabrum responderunt quod huiusmodi recognoscant spectare ad dominos decanum et capitulum Bonnenses sepedictos infra eorum limites et lapides. Deinde requisiti et ammoniti modo supradicto, cui mensura in liquido et sicco, similiter braxatura et pistura quod vulgo exprimitur *de maisse nass ind druge, backen ind bruwen* ibidem adiudicaretur. Ad que per Johannem Hennonis Gerlaci desuper deliberati responderunt quod infra limites et lapides ecclesie Bonnensis predictae spectant et pertinent ad dominos decanum et capitulum eiusdem ecclesie et infra *reynen et steynen* ecclesie b. Marie ad gradus Coloniensis ad ipsos dominos decanum et capitulum et eorum ecclesiam predictos, sed ipsi scabini iurati et infeodarii ipsorum dominorum utriusque ecclesie predictae in Meckenheim huiusmodi mensuram braxaturam et pisturam pretactas ab ipsis dominis antedictis eis datas et graciose concessas haberent obtinerent et possiderent et pro eorum utilitate gauderent. Post hec sub eorum fidelitatis prestitis iuramentis diligenter requisiti, cui sonitus campane qui *cklockencklanck* appellatur et *gefolchnisse* ibidem adiudicaretur. Ad quod per Johannem Fabrum responderunt, quod tam sonus campane quam *gefolgnisse up ire voere* dum opus fuerit, dominis decanis et capitulis utriusque ecclesie pretacte ad eorum utilitatem et necessitatem adiudicaretur et ad hoc ipsis forent due campane deputate quas ipsi domini ob hoc in debitis corrigiis ad hoc requisitis tenerentur conseruare. Postmodum vero requisiti de iure molendini prope Meckenheim responderunt dicti

scabini et iurati per Johannem Moire prelibatum quod molendinarius eiusdem dare teneretur et soluere de eodem quolibet anno dominis decanis et capitulo ecclesie Bonnensis sepedictis pro pensione nonem maldra frugum de quocunque frumento voluerit demptis duntaxat *hoil-fruycht ind speltze* quibus soluendo dictam pensionem satisfacere non potest. Preterea si huiusmodi pensionem ipsis dominis statutis ad hoc temporibus non soluerit, preco ipsorum dominorum tenetur pro pignore nomine eorundem capere ferrum molaris, vulgariter dat *molen-yseren*, tociens et tam diu quousque dictis dominis de ipsa pensione detenta plenarie fuerit fuerit satisfactum. Item requisiti quali et quanta pena decimas et pensiones ipsis dominis statutis temporibus non soluentes puniri censeantur, responderunt scabini et iurati predicti quod quociens decimas et pensiones soluere tenentes in solutione eorum remissi fuerint tociensolvere tenentur pro pena octo solidos et nichilominus preco ipsorum dominorum ipsis volentibus a non solventibus tenetur pignora capere et illa ad curtem dominorum portare et tenere ibidem per unam noctem et ipsa die proxima sequenti non redempta cuicunque voluerit pro huiusmodi detentis decimis aut pensionibus vendere et alienare reluctationibus quorumcunque non obstantibus. Et si preconem in premissis impedimentum uel violentia ab aliquo fuerit illata, illud siue illam aduocatus pro tempore habebit corrigendo rectificare et ipsis ammouere. Deinceps interrogati et requisiti ut prius, quis habeat eligere et constituere scultetum et scabinos in Meckenheim, responderunt scabini et iurati sepedicti per Hennonem upme Reche, quod aduocatus pro tempore in Meckenheim habet eligere et constituere suum scultetum et preconem et decani et capitula ecclesiarum sepedictarum suos scabinos scultetum et preconem. Item requisiti diligenter, quomodo aut cui fidelitatis iuramenta ibidem per scultetum scabinos et iuratos sint prestanda, responderunt per

Johannem Hennonem Gerlaci, quod scabini non tenentur alicui fidelitatis iuramenta alia prestare quam ea que prestarunt ipsis dominis prefatis de bonis que possident ab eisdem in eorundem acceptatione, sed scultetus et preco aduocati tenentur ei iurare fidelitatem et idem preco tenetur pariformiter uti aduocato scabinis iurare. Ceterum requisiti et interrogati pro quo aut quomodo tenebitur aduocatus pro tempore in Meckenheim, responderunt per os Conradi Clockener, quod aduocatus pro tempore nomine dominorum et ecclesiarum prefatorum habet et debet ipsis dominis ibidem et eorum infeodariis quascunque violencias dum opus fuerit eos defensando deponere et penitus ammouere Tandem requisiti anne ipsi aduocatum ibidem pro aduocato temporali et electo recognoscant, ad quod saue deliberati per os Hennonis upmeReche respond erunt quod recognoscunt cum pro aduocato temporali et electo ecclesiarum prescriptorum qui ipsos dominos et ecclesias sepefatas eorum infeodarios et communitatem in Meckenheim tenetur quociens et quando ipsis opus fuerit, verbis et factis defendere et ita semper a suis antecessoribus scabinis et iuratis ibidem sententiari reputari et teneri viderunt et iudicari audiuerunt et aliud de premissis ipsis non constaret. Post premissa requisiti de iuribus aduocati pro tempore in Meckenheim que et qualia huiusmodi sint, responderunt dicti scabini et iurati per Hennonem upmeReche pro eis respondentem, quod aduocatus pro tempore habebit pro iure suo in Meckenheim excessus in iudicio temporali ibidem qui *gewelle* communiter appellantur et tempore iudicii quod *ungeboden gedinghe* nuncupatur unum maldrum tritici duo maldra auene nuncupata vulgariter *vaideuen* quatuor sextaria vini duos pullos mediam libram cere medium talentum piperis et tredecim cum medio denarios pro quodam porcello qui *virsslinck* appellatur. Postremo premissis omnibus et singulis ut prescribitur rite et legitime actis factis et

peractis ipsi domini Fridericus de Oirsbeck Walramus Passart Wynandus Olmesheim Theodericus Bemel et Johannes de Wippervurde canonici supradicti nomine quo supra quandam litteram electionis aduocati pro tempore in Meckenheim papiream conscriptam sigillo dominorum decani et capituli Bonnensis ad causas predicto margini etiam inferiori eiusdem littere impresso sigillatam exhibuerunt ibidem et produxerunt eamque per dominum Walramum antedictum altisona et intelligibili voce omnibus ibidem presentibus legi et notificari fecerunt, cuius tenor de verbo ad verbum seriatim sequitur talis: Wir dechen ind capittel der kirchen sent Cassius zo Bonne lassen wissen uch die eirbere wyse lude unse lieue getruwen schoultissen scheffen ind gantze gemeynde zo Meckenheim, dat wir den eirwirdigen ind eidelen unsen lieuen heren Walrauen heren zo Kerpen proist zo sent Mariengreden ind canonich ymme doem zo Colne, unsen vaidt unser hierlicheit zo Meckenheim bis zo unsme widerrouffen gemaicht hain ind beueilen ind manen uch darumb oeuermitz diesen offenen brieff by den hulden ind eiden, damit ir uns ind unser kirchen verbunden syt, dat ir yeme gehoirsam syn bynnen ind buyssen unsme gerichte als unsme vaydt alda. Gegeuen under unss capittels ingesigel in den jairen Dusent vierhundert ind eynindtzwentzich jaire up sent Peters ind Pauwels auent der heiligen apostolen.

Qua quidem littera prescripta sic lecta et notificata domini Fridericus Wynricus Wynandus Walramus Theodericus et Johannes canonici memorati nomine predicto ipsis sculteto scabinis et iuratis eorum totique communitati in Meckenheim ibidem presentibus quantum in eis fuit mandauerunt, quatenus eidem domino Walramo preposito et aduocato ut prescribitur electo ut eorum aduocato pro tempore ibidem in licitis et honestis obediant et intendant et eum pro tali usque ad dominorum prelatorum reuocationem in omnibus et per omnia habeant

et recognoscant. Et incontinenti premissis sic peractis dominus Walramus prepositus et aduocatus sepedictus animo deliberato non vi neque metu aut dolo inductus siue machinatione subdola circumuentus sponte libere et simpliciter ibidem publice et expresse recognouit se huiusmodi aduocatiam in Meckenheim infra limites et lapides dominorum decani et capituli ecclesie Bonnensis sepedicte ab eisdem dominis et eorum ecclesia Bonnen-sibus habere tenere et possidere quam ipse ad eorundem dominorum simplicem requisitionem ad manus et utili-tatem ipsorum et ecclesie eorum Bonnensis absque omni dolo fraude et contradictione promisit resignare, quando ipsis dominis decano et capitulo multifatis pro se et eorum ecclesia videbitur expedire. Et in et super huiusmodi decretis scabinalibus siue sentenciis ac adiudica-tionibus et recognitionibus omnibus premissis singulariter in singulis honorabilis dominus Johannes de Wipper-vurde canonicus ecclesie Bonnensis memoratus nomine eiusdem ecclesie arras tam ipsis scabinis quam nobis notariis publicis subscriptis tociens quociens huiusmodi decreta siue sentencie adiudicationes et recognitiones pre-tacte et eorum aliquod siue aliquae per ipsos scabinos et iuratos ut prescribitur promulgebatur siue promulge-bantur, ferebatur aut ferebantur, in medium obtulit et proiecit. Et postremo ut communitati omnibusque aliis astantibus de plebe singula prenarrata ibidem gesta et peracta firmitus innotescerent et memoriter retinerentur, pecunias sine numero arras ipsis dando in medium astantium proiecit pariter et dispersit in signum memo-riale sempiterni. Super quibus omnibus et singulis pre-narratis et gestis eidem domini Fridericus Wynricus Walramus Theodericus et Johannes canonici supranomi-nati nomine quo supra sibi et omnibus quorum interfuit interest siue intererit, a nobis notariis publicis infra-scriptis unum uel plura publicum seu publica ad di-ctamen cuiuslibet sapientis fieri petierunt instrumentum

seu instrumenta substantia rei non mutata. Acta sunt hec in loco sub anno indictione die mense hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem viris dominis illustri et nobili Gerardo de Manderscheit maioris ac honorabilibus Carsilio de Palant Henrico de Euskirchen Arnoldo de Synteren Bernardo et Rutgero de Castro fratribus beate Marie ad gradus Coloniensium ecclesiarum canonicis et Henrico prmissario in Meckenheim presbitero, Henrico de Dadenbergh Udelrico de Lupenauwe Adam de Belle Euerardo Bollinck de Lechenich Adam de Buchelmunte Conrado de Meckenheim et Gerardo eius fratre sculteto ibidem dictorum dominorum decani et capituli Bonnensium armigeris magistro Johanne Moir de Erstorp Hennone upme Reche Johanne Hennonis Geirlaci, Conrado Clockener et Johanne Fabro scabinis dominorum decani et capituli prefatorum ibidem in Meckenheim in eorum curte, Johanne Hangelair Hennekino filio Clare Hennekino Elgeri Hennone Wynrici Martino de Erstorp Bartholomeo iuniore et Lodowico dicto Burger iuratis eiusdem curtis Heynrico Slunen Sipehennen Geirlaci senioris Geirlaco Brunynck et Wynrico de Gelstorp pluribusque aliis discretis viris laicis in multitudine astantibus copiosa testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis fidedignis. Et ego Gobelinus dictus Loyke de Wippervurde e. q. s.<sup>1)</sup>

#### 34. Weisthum des Rottenforstes bei Meckenheim. 1550.

Anno domini 1550. Item der hoffschultes hat angezeigt oft icht zeit vnd stunde sei, des werdigen Abts von Sibera hohheit vnd alden gebrauch von wegen der erwerdigen grundtherrn

<sup>1)</sup> Folgen die notariellen Subscriptionsformeln (der Notare Gobelius Loyke und Nicolaus Wyffgher von Goch).

zu St. Mariengrieden binnen Collen zu bedingen vff dem Forst-  
hoffe gelegen zu Medenheim. Heruff spricht der Scheffen: Ja.  
Zum ersten daruff stellet der Schultes an, wanne mein werdiger  
her der Abt von Silbergh oder seine geschickten alhie erscheinen  
sulten. Heruff hat sich der Scheffen bedacht: auff newjairsabent  
sall herkommen die probst von Muffendorff, bei dem erfforster  
zu Medenheim erscheinen, vff dem Stappelhoue sulle he wonen,  
welches er noch inne hatt, soll bringen ein halb virtell honings  
vnd ein halb virtell weißen melß vnd sall mit Jnen kochelen den  
abendt. Sall mit sich bringen zweine weiße winde vnd zweine  
stroeuere vnd soll jagen vnnnd einen vogell mitbringen, wie Seine  
Werden will, so weit die herlichkeit Medenheimer Banns ist.  
Zum zweiten stellet der Schultes an die Scheffen, wie der  
erfforster das eßen halten soll vnd wer darauff gehorigh. Darauff  
erkennt der Scheffen, es soll der erfforster dry mailzeit thun des  
probsts dienern von Muffendorff vnd Scheffen zu Medenheim  
vnd den erfforstern. Sall der erfforster guet mumbair hier geuen  
ader ensmachtigen wein vnd droge gebrade und was auff den  
disch gueter gemaeß groin vnd dorre gehort. Zum dritten  
hierauff stellet der schultis an, offte dem eßen genouch geschehen  
seye. Daruff antwortet der scheffen: Ja. Zum vierten weiters  
hait der schultis an die scheffen gestalt, weß meinen gnedigen  
herrn dem Abt zu erkennen ist von pachten vnd zinsen vnd pen-  
ninggelt. Darauff spricht der scheffen, auf newe Jairsdagh,  
wan die miße auß ist, wan das eßen angehet, sall der Erfforster  
eine nase nemen, vnd die eine jair im waßer gelegen hat, sall  
man hinder das fewr legen, also langhe die brent, soll der lehn-  
mann ziell vnd zeit haben, seine pachte vnd zinse zubezalen; wen  
der nase aber verbrandt ist, der lehnman nitt geliebert hette, soll  
der Gewaltdschultis und botten mitjambt des werdigen Abts  
dieneren mitgain, sullen den lehnman penden vur seine pachte  
vnd zinße sonder doirstoßen. Zum funfften weiset der Scheffen  
XXI lehen, gehort eines dem Erfforster zu vnnnd ist ein vff-  
splissen lehen, dair er das eßen von thuet, bleibt noch XX lehen.  
Darauff weiset der Scheffen von jederem lehen ein malder gersten,  
facit XX malder, auch ein malder gersten vom froenhoue, der



grundschnellen halben die im Rottenforste hauwet, auch von den XX lehen XX lehenhoener, vnd ein jedes lehn drei β. penninggelt, wer auff nidern hoff eine entfendliche handt ist, helt der Scheffen für einen lehenman. Zum sechsten hat der Schultis anlaßen zustellen, waß der lehenman für gerechtigkeit vff dem Rottenforst zugebrauchen hat allenthalben. Hierauff weist der Scheffen, wer ein lehenman sen, der solle ein Eichenholz hauwen im Rottenforst zu seiner notturfft zu seinem hawe, das man mit einem zu lohnungh boeren magh. Kompt der forster, kriegt ihn vber dem hawe, soll der forster das forderste pferdt umbleiden ein maill, zwei maill, drei maill, soll ihn laßen fahren auff gnaden seiner gerechtigkeit V β. Wer et sache, daß der lehenmann bleibt halten mit dem holze vnd nit fort könnte kommen, soll er einen Eichenhebbaum hauwen, damit soll er sich loesß heben vnd setzen den hebbaum wider einen anderen baum vnd soll ihn laßen stain, offte ein ander keme, sich auch damit loesete vnd keinen anderen hebbaum heue zuhauwen, damit fahre hin enwegh, ist hie zur doire inne zu Meddenheim, so ist hie der wedde entledigt, darinne er gefallen ist. Zum siebenten: der Schultis hait an die Scheffen gestalt, was der lehenman weiters gebrauchen soll an brandt vnd mit viehedrifft auß dem Rottenforst. Darauf weist der Scheffen, wer ein lehenman ist, die sülle hauwen im Rottenforst zu seinem brandt alle holz sonder Eichenholz, auch soll der lehenman züngßel zur notturfft macht haben zuhauwen, auch da ein lehenman ist, der soll einen stiffel haben, wan Eder ist auff dem Rottenforst, dair soll der lehenman indreiben mit seinen seunen, was er auff dem troge züechet vnd in seinem hauß gebrauchet, sonder argelist. Wan die schwein sechs wochen gegangen haben, soll unßer herrn diener von Muffendorff kommen vnd einen forstlingh vißheben von 6 marck; vndt nuhe widerumb angingen sechs wochen, wan die umb seindt, soll widerumb einen heben vnd so fort vuir dan, als langh Eder im Rottenforst ist; wan die Schwein 14 taghe widerumb in die sechs wochen getrieben haben, magh er widerumb einen forstlingh nemen. Zum achten hait der Schultis angestalt, wie man deß Rottenforsts gebrauchen soll mit allem hornviehe. Dairauff spricht der Scheffen also vfft hornviehe: Es ist ein Erfforster zue Medden-

heim von wegen vnfers herren des Abts vnd vnser Grundthern  
 zue S. Mariengreden, dauon hat der Erfforster järlichs von jedem  
 stückh einen pfenningh von dem Nachpauru zu Medenheim auff  
 freitagh vuir St. Joannis Baptistae, mach der Erfforster die  
 portzen zuehalten, biß er sein gelt hat; soll der scheffen geben  
 $\frac{1}{2}$  Pfennigh von jederem stückhe. Zum neunnden, der Scheffen  
 spricht, sollen die Ehrw: Grundthern von St. Mariengreden  
 einen Erfforster macht haben zusezen vnd derselbige solle dem Abt  
 seinen Aidt thun vnd die vroige anzubringen. Zum zehnten: der  
 ein Burgermeister ist alhier zu Medenheim, soll einen forstbaum  
 hauwen vnd den verbauwen in der gemeinde nutz, vnd soll dem  
 Abt zu Muffendorff die gerste lieberer dairvur; offte aber ein  
 forstbaum vnder den andern fiel, soll sich der Abt nit zürnen, daß  
 der Bürgermeister den anderen abhauwe, auch der die gerste bringt,  
 soll man kost vnd den pferden foder geben. Weiters soll der  
 Bürgermeister von wegen der Gemeinden dem Erfforster zwei fiertel  
 Weins geuen des forstbaums halben. Actum ut supra.

### 35. Hofesrecht des dem Canonichenstifte St. Cunibert zu Cöln gehörigen Frohnhofes zu Heimerzheim auf der Schwist. (15. Jahrh.)<sup>1)</sup>

Hernach folgendt der erwerdigen und wirdigen  
 heren dechandtz und capittels der collegiätkyrchen zo  
 sant Cunibertz in Collen vroenhoebs zo Heymersheym  
 up der Twist und derselbigen lehengutteren freyheit,  
 recht und gerechticheit, so iairlichs darselbst uff dem  
 ungebotten geding und sunst we van alders gewontlicher  
 weis gewroigt, erkant, geurtheilt und gehalden ist  
 warden und ouch hinfur nach gelegenheit in furfallender  
 sachen also gewroicht, erkant, geurtheilt und gehalden  
 sal werden. Dyt sint de dry achten des hoeffs:

<sup>1)</sup> Nach einer Copie S. XVI. Vgl. Grimm, Weisth. II. S. 719.

De eirste acht. Erkennen und weisen wir geschwoeren des vroenhoeffs zu Heymersheim uff der Twyst de heren dechant und capittel zo sant Cunibertz in Collen vur grundtheren und weisen ynnen zu gebott und verbott und dat zeitlich yederman by der geschwoeren urtheil zo halten und zo lassen; kennen den hoff vur eynen fryen hoff so frey als der kirchoff, und off es sach were dat yemant dat lyff verboert hette und up den hoff kunde koemen, derselb sal geleidt hauen sees wechen und dry dage, und kunde derselb verbrucher alsdan zo endt der sees wechen und dry dage van den hoeff koemen dry fois weidt und wederumb uff den hoff ungeletzt und ungequatz, alsdan so sal de freyheit eme wederumb wederfaeren we vur, und dat so lang und dyckmael eme sulchs we obgerurt geboeren mach. So yemandt were, der den man in dē freyheit ader den heren in yre gerechticheit yndracht ader verhynderungh doen wulde ader wurde, so sullen de heren eynen vullen doin beslaen mit vier neuwer yseren und auch vier neuwer yser an den sadel hangen und sullen so langh ryden und weruen, bys dat der man de freyheit uffrychte, dairmyt de heren yre freiheit und hoicheit behalden. Item uff den haeff sal staen eyn stock und eyn halsbandt, und off yd sach were, dat yemant hette uff den hoeue weder de heren ader yre freyheit gedaen und geyn burgen bekoemen kundt, so sal man eme de burgen lenen, dat yst stock und halsbandt, bis dat eme urtheil und recht wederfaeren yst. Es sullen de heren hauen yr hoich halsgerycht an der Schoenheggen, off es gefiele dat yemantz des doitz verburth hette, der sal darselbst vam leben zom doede gerechtferdiget werden.

De tzweyde acht. Es kennen wir geschwoeren den heren zo sent Cunibertz den zehenden kleyn und groiss, dair sy des ynheuende und boerende gewest und noch synt, dair vur sullen de heren halden dem kyrspel

zo Heymertzheim sterren, beeren, eynen fallen pferdt, widder und eyn offen leymkoell. dewilche alle sal der ryche als der armer und der armer als der richer zo syner noitturfft gebruchen. Wer et sach dat yemant der sterren, beeren, fallen, widder und leymkuell uff den hoeue gesunde und neit bequeme und dardurch in eynichen schaeden queme, alsulchen schaeden sal derselbigh an den heren zo sent Cunibertz und nemant anders vorderen. Item es sullen de heren halden zwey felder beuwich, eyn an der Meternicher gassen nnd dat ander an der Lynden, wer et sach dat de neit beuwich gehalten wurden und yemantz dardurch schade geschege, den schaden sal man soechen an den heren verschreuen und nemant anders. Es wysen wyr geschwoeren vier fryer stapelhoeue, deselbigen sullen den gebruch hauen yr vehe zu der wyntertzeit des morgens myt der sonnen uff und des auentz abe van dem vroenhoff angelatt ungequat zu dryuen, und sullen uff den vroenhoff de pertzortzen und dat ungebunden stroe usser den scheuren werffen und yr vehe ader beisten datselbich lassen essen; und vur alsulchen gebruch und gerechticheit sullen deselbige vier stapelhoue im kyrspel zo Heymertzheim uffboeren und den heren zu sent Cunibertz up yren spycher iairlichs leueren dry und tawentzichstehalf malder weys spycher maissen.

De drette acht. Es erkennen de geschwoeren, so yemantz eyne pachten zo Dreutzehen missen neit betzalte und de heren zofreden stelte ader gededight hette mit den heren, dat sy zofreden weren, denselbigen wysen sie hoestellich up achtenhalben schillinek und dat up genaent. Item were es sach, dat yemantz befunden wurde, der den heren van den verleden jairpacht schuldich verpleuen were und neit betzaelen kunde, dem sullen de heren borgen bys tzoem arnen. und wer et sach dat de heren aladan demselbigen man neit geleuen wulten, so sullen de heren uff de goeder, dairvan de

pacht gegeuen wyrt, tasten, daruff snyder stellen, snyden, bynden, ynfoeren, dresschen und allen unkost daruff rechnen lassen bys zo yrer volkoemener betzaelungh; wes alsdan, wan alles verricht und betzaelt yst, an den fruchten oeuert, sulchs sal dem pechter ader man verplyben und zugestalt werden. So auer den heren ychtwes an yrer pachten der fruchten halben feelde, als sullen sy de heren dem schoultis syne gerechticheit geben und denselbigen man penden an den gereitsten guederen, so derselbiger hait, de er draegen ader dryuen mach bys zu yrer betzalung zo. Es erkennen de heren geschwoeren, dat eyn yeder empfangen handt sal sych jairlichs eyn mail uff den hoeue erschynen und sehen lassen zum geryngsten, darby de heren und geschwoeren wyssen kunnen, off eyn kurmoit erfallen were ader neit, umb dat eyn ieder by syner gerechticheit gehalten werde. Es erkennen de heren geschwoeren, dass dysse dry wroegen sullen durch de heren zu sent Cunibertz mit eynem hainen, eynem broidt und einem vierdel wyns verurckhundert werden.

### 36. Weisthum des Hauses und der Herrlichkeit Bornheim. (16. Jahrh.)

Wir Johann Mycheliuss von Byrßberg Vogt zu Bornheim, Michel vff der Keren, Kohn Byrbom, Meins vff der Broech, Scheffen zu Bornheim vnnnd vort die Scheffen alldha gemeinlichen weisenn zu allen ungeboden gedingen vnnnd bekennen bey unserem ande vnnnd fur recht vnseren lieben Jundern Reinhardt Scheiffarten von Merode vor einen erffvoigt des gerichtß zu Bornheim vnnnd Brenich in der ganzen herlichkeit. Zu dem ersten weissen die Scheffen fur recht vnnserem lieben Jundherren zu wassergangß vnd flossenlandß, gebot vnnnd verbot vnd vorth schwert, art, seil, vnd vort zurichtenn vber halß vnd bauch oder nach seinem verdienst. Vnd noch bekennen wir und weissen vnseren Jundherren zu vorder fur

recht, dat er soll setzen Voigt vnd Scheffen sunder iemandes sprach oder widderrede. Vnd noch bekennen wir vnd weisen unserem Zundherren zu fur einen gewaltherrn vnd soll alle gewalt affstellen vnd jedermann lassen bei recht vnd scheffemurtheil, das weist man unserem Zundherren fur recht. Item noch weist man fur recht, ob sach were, das ein Erzbischoff von Colne auszüge durch noet off gebrech des stifts oder landschafft vnd der herrn schreib einem erbvoigt von Bornheim, das er Ime zu Dienst queme, als ein frommer man billich kommen soll, dan soll er senden seinen geschwornen botten, vff Zundher Friederichs gueth von Dumborff geweest ist vnd vort denselben botten senden vff Spurider gueth, das die Creuzherren haben vnd soll man senden vff den Mandenberg, das gueth gelehnen geweest ist, das Cunrad von Anstel nun hat, vnd vort zu Derßdorp vff das gueth, das Jacob von der Maesen ist gewesen, item so Derßdorp vff Bremmer gueth, das nun haben die herrn von unsers herrn leycham, vnd die vunst hoeff vnd gueter sollen unserem Zundherren senden malligh ein pferdt mit einem gewapneten man wol gerust, die lieb und leydt mit Ime sollen leiden, also lange er außen ist. Item noch soll vnß Zundher den geschwornen botten senden vff der Zundfrauen hoff von Wenow, item vff Sinniger gueth, vnd die zween hoeff sollen senden unserem Zundherren burg: mallich ein pferdt, das einen gewappneten man tragen mag zu lieb vnd zu leidt; vnd were sach, daß der pferde eins abging, ehe sie heim quemen, so soll vnß Zunder burg: in seine beudel tasten vnd sol ein pferdt gelben, inreden vnd wan Im gott hilfft, das er heim kumpt, so soll vnser Zunder das pferdt vff die gueter senden vnd heyschen Ime sein gelt wieder geben, das weisen die Scheffen fur recht. Vnd noch weisen die Scheffen fur recht unserem Zundern zu zwen Diensthoff zu Bornheim gelegen, der ist einer der herren hoff zu Sant Aposteln vnd der ander der Zundfrauen hoff zu Sant Cecilien, die sollen unserem Zundern dienen von den hoffesguetern. Item noch weisen die Scheffen fur recht drei scheffereien in dieser herlichkeit, der ist einer der Thomburger hoff zu Bornheim vnd der herren hoff zu Sant Apostelen zu Brenich vnd der vngasser gueth zu Brenich, das Wilhelm

Hentgen besigt; vnd diese drey schefferien mogen halten all so viel schaeff, als sie konnen vnd mögen sonder jemandts widerrede, vnd noch mach ein jeder hauffmann in dieser herrlichkeit halten dreyssig schaaff vnd ein wydder; helt er mher, das vff sein boß. Item noch weisen die scheffen fur recht zu Ime erffvoigt von Bornheim dreissig rinder und einen stier vff dem waldt vnd niemandts mehr. Item noch weisen die Scheffen fur recht, da got fur sen, das in dieser herlichkeit ein doitschlag geschehe, der mit den Scheffen beleidt wurde, da hat der Scheffen funff marc und der Todtschleger ist dem herren versallen. Item weisen die scheffen fur recht, von allen funff marc brucht hat der Scheffen an funff schilling und von allen kleinen wetten ein schilling. Item noch weisen die Scheffen fur recht. diß herlichkeit also frey, wer in diese herlichkeit kompt, er sei außwendig oder inwendig, der mach frey hacken vnd zappen vnd veilen kauff driuen vnd geben schwert vnd maß vnd gewicht als es recht ist, sonder jemandts widerrede, vnd das auf kauffmanshaue. Item weisen die Scheffen fur recht, in dem Jar seindt drey vngedobene gedinge, da haben die Scheffen von jeder eine vunff marc, die mögen sie verzeren off iren nutz damit thun. Item noch weisen die Scheffen, off jemandts gekummert solt werden vnd der hott nit daheim were, so mag man einen geseßen hauffman anruffen, der soll den kummer thun, vnd wolte er daß nit thun vnd der man dadurch ime entwurde, so mag man den man ansehen fur das guth, als were er das guth schuldig, vnd off der man gekummert wurde vnd solte zu schloß gehen vnd als der hott die splint insticht, da hat er an funff schilling vnd tag vnd nacht zwanzig pennind, vnd als ein man außerdingt wurde, als recht ist, dan soll er dem voigt geben einen albus, dem botten einen schilling vnd heischen Ime klein penden geben, die soll er vpbeden mit ein schilling. Darnach soll er vierzehen Tage beiden vnd dan soll er Im volle pende heischen geben vnd wan er die pende hebt, soll er sie von stundt lassen schagen vnd dan stehent sie vierzehen tage zu loßen; als sie dan geschagt sind, so weist weist in der scheffen vier straßen zu sharen vnd zu dreiben vnd die pende zuuerhandelen zu seinem gelde, off selber halden. Item zu foren guth, wein off schwein, pferdt,

tuhe off schaaß, vnd die soll man halben von einer Monen zu der  
 anderen vnd stunden sie dan länger, das sie stürben off verdürben,  
 das soll demjenigen sein, die sie dar hat thun setzen. Item weisen  
 die scheffen, wer einen in die leistung will manen, der soll es thun  
 mit ein scheffen vnd vnd geben Im ein schilling vnd soll inen  
 manen in die wieren, die unsers Junderen ist, vnd ein nachpaur  
 soll off den anderen nit mehr leisten dan drey malzeit vnd jeder  
 ein halb weins vnd ein weck, vnd wann er das gethan hatt, mag  
 er inen kummeren in seinem huiß fur vffgeuende schade; vnd wer  
 er ein außwendig man, daruff mag man also vill leisten als einer  
 kan. Item off zerende penden von gerichtß wegen in die wperen  
 werden gelagt, dat hat der wyer an tag vnd nacht ein schilling,  
 das er verwaren soll: vnd was er auslegt, magß derjenig verthe-  
 dingen, der die pende von dannen holt. Item so welch man geleit  
 hat von unserem landtheren, der soll so dick vnd mannichmall als  
 herrengeding ist, kommen vnd entzoenen sich vor vogt vnd Scheffen,  
 vnd begehren weiteres geleidt, so hie des bedarff; vnd were sach,  
 das solches nit geschehe vnd sich nit entzoent, wie vurfß., soll allzeit  
 sein geleit auß vnd im jaer soll er sich dreymall entzoenen. Item  
 noch weyst der scheffen vor recht, das ein jederman dem herren  
 zu Bornheim vier dage dienen soll, das man von einem völligen  
 dienst 5 marck, von einer ledigen plagen 3 marck, ein wittfraw  
 vnd ledig hauß, so dienstbar, gleichfals 3 marck sechs jaer land  
 nach einander folgent geben solle, die traubenleß zur herffzeit, wie  
 von alters, bruchtig vorbehalten; und wan die nachpauren dienen,  
 gebüret inen des morgens die zopp vnd zu mittag die malzeit.  
 Item dieß guet ist schaffrey vnd dienstfrey vnd so frey, das kein  
 werntlich gericht daruff gepoth noch verpoth hat, dan allein, wan  
 ein Erzbischoff von Collen von noeten wegen des gestichts zu  
 felde liegen must vnd dem voigte zu Brenich schreib, Ime zu dienste  
 zu komen, so soll der voigt gesinnen an dem guethe einen gewap-  
 neden knecht mit einem pferde, so als die scheffen zu Brenich in  
 allen vngedoben gedingen weysen, als von alters herkomen vnd  
 gewonlich ist. Item das pferdt, off der reysen verlüßlich wurde  
 oder stürbe, das soll ein Voigt von Brenich bezalen.



### Amt Tehenich.

#### 37. Weisthum der Rechte des Cölner Domprobstes und des Domcapitels zu Friesheim. (1557 )<sup>1)</sup>

Item die Scheffen und Hoffsgeschworen erkennen nahe altem herkombstlichem gebrauch vor Recht, daß von wegen Unserer Gnedigen Hern vom Domb=Capittul in Collen 2c. Iren gnaden Bawmeister jarlichs dreimahl Hoffsrecht halten vnd zu jedermahl Iren G: hoheit und herlichkeit erkennen lassen soll, vornemlich zum irsten vff dingstagh nahe den hilgen drei koeningt dagh, zum andern den zweiten dingstagh zu Paeschen, und den dritten den nechsten dingstagh nahe St. Johanstag missummers, wie nachfolglich laubende:

Item zum Zweiten erkennen die Scheffen und Hoffsgeschworen vnßern gnedigen Hern den Domb=Probst zu den Eigendomb 2c. Zum dritten erkennen die Scheffen vnd Hoffsgeschworen unseren gnedigen Hern vom Domb=Capittul zu Gebott und Verbott, gefolgnis der leude vff gewonlichen stete in Iren gnaden hoheit, darzu Klockenland, Wassergand, vnd das gebrauch den nachpauren, vort stoc und beisand sambtt dem Vindhauß, so Ire Gnaden also starck vnd festigh machen und halten sollen, das, wann einer gefangener behafft, sonder einiche schade und gefehrlichkeit der Nachpauren darinnen hefftigh verwart sei und bleiben moge. Item erkennen die scheffen vnd hoffsgeschworen vor Recht, das kein man guter haben soll, er enhave derselber here vnd werhe: und wan einicher wehre, der guter hette, deren er nit here noch wehre enhette, soll alsdan Unserer gnediger Hern Bawmeister denselben darzuhalten, das er dero guter her vnd wehre friege; im fal er zu Klein darzu wehre, sol er alsdan Unßern gnedige hern anroeffen, Ime beistendigh zu sein 2c. Item so aber einicher wehre, der solicher guter here und wehre hatte, vnd der Bawmeister Unßer G. Hern pfecht nit kriegen erkundte, soll er alsdan vor jarliche pfacht pfenden und vor hinderstendige pfacht uff die guter drei dagh vnd sechs wochen kommen. Wannehe nun solicher

---

<sup>1)</sup> Nach einer Abschrift des 17. Jahrh.

kommer vollenzogen vnd niemant binnen Jahr vnd dagh queme, der solicher guter gesonne, sol alsdan der bawmeister dieselbige außgekommerte guter gleichs andern vnßern gnedigen hern gutern gebrauchen, wenden und fieren. Im fal aber einer binnen Jahr und dagh nit einem erscheinen vnd allen hynderstendigen Pfachten kome und dero gnaden gesonne, soll Im gnade gescheen vnd zu den guttern widder ingelassen werden; doch wilcher haussen lands gewest vud beweißlich ime nit kundert gedaen enwehre vnd sunst mit allen seinen pfachten keme, soll ime gnade vergunt vnd abgenommen werden. Item ein Froenhoeftert soll belawet sein, daß ein Gaen und eine henne Ire nachtsrast vnden haben moge. Item der Scheffen vnd Hoffsgeschworen erkennen auch vor Recht, daß ein Jeder vmb reyn vnd Stein, oberbawen, unrechte stege vnd wege, darzu um die druckene maëß — so man sulz am Brandt, die naß maëß zu Bonne auff dem houe vnd das gewelcht zu Gollen ahn der krannen hollen soll — dißen dagh sonder fahr des heren clagen magh zc. Item daß Mullenrecht erkennen die Scheffen vnd hoffsgeschworen, der Muller soll haben ein pferdt mit einer Schellen ahn einer tharen vnd des dages drei mahl durch das Dorff vmbher fahren den nachpauern zu müllen zu hollen; darneben soll auch der Muller mit seinem vierdeil vnd schütteln, wie auch die wirdt mit Iren kannen heute alhier sein sollen, erscheinen, vnd der Schüttelen vunff sollen halten ein fiertheil vnd nit mehr; auch so soll der Muller von jederem sumber frucht zu Multer nehmen ein derselben Schüttelen vnd nit mehr; imfal er darbouen vnd ferner nehmen, der Scheffen vnd hoffsmann oder sunst einicher nachpaur sich des beclagen wurde, soll derselbigh nachpaur des Mullers pferdt ahn einen Asthe binden nnd ein schank vorlegen; bis so langh der Muller demselben seine vergleichungh gedaen oder bracht hat, soll er mit verlauff des heren daß pferdt aufflösen vnd achtenhalben schilling gebrucht haben; imfal aber der die auffloesung ohn erlauben des heren thun wurde, soll er alsdan gebrucht haben sechßigh schilling, doch alles vff gnade des heren zc. Item der Muller soll auch einem jedern nachpauern ein ganz oder halb malder korns eine bannemeil weges von den obgerorten multer, gleicher gestalt ob hette er daselbe im Dorff geholdt, zu

hollen schuldigh sein. Der Muller soll auch den Mullenfloiß barwich halten vnd haben ein Aere, dero stil oder helffte langf sein soll drittenhalben voeß und soll mit einem voeß mizen in der Bach staen, abzuhawen was Ime im Floiß hinderlich, doch sonder schade der nachpauren. Wer auch von den Hoffsleuden vff diße dagh vngehorsam außbleibt, soll ahm irsten vnßern gnedigen hern vff 7 1/2 Schilling, daß andermahl seines außpleibens vff vunff marck, vnd daß dritte umb sein lehen verfallen sein, doch alleß vff gnade deß hern 2c.

### 38. Weisthum der Herrlichkeit Bliesheim. (1605.)

Dorffs- vnd hoeffs-Weisthumb der Erwürdigen, hoch- und wohlgelehrten herren zu Sanct Mariengreden binnen Collen in der hoichheit Bleißheim, so gehalten wirdt zum ersten des zweiten Montags nach Paeschen, zum anderen des ersten Montags nach Sanct Johan Mitsommer, zum dritten des ersten Montags nach der heiligen drey Konigen tagh. Man weist alhie zu Bleißheim vnse liebe Frawe Marien vnd Sanct Lambert für Patroner vnd die Herren zu Sanct Mariengraden binnen Collen, Dechant Seniores vnd Capittul vnd kein ander herren mehr auß den Himmell in die Erdt vnd auß der Erden in den Himmell. Diweill man obgemelte Herren für Erbgrundtherren erkennet vnd kein ander herren mehr, so sollen sie haben gebott vnd verbott, zu gebiethen vber leib vnd guth gewonlich vnd bey zeiten alß funff marck vnd achtenhalben Schillingh, doch jeder gebott vff gnade. Item sollen haben stoc vnd beysangh, ob es sach were, daß ein meßthediger vberkommen wurde, daß man denselben verwahren moge, daß er den herren nach der Gemeinden nicht schedtlich seyn. Sie sollen haben Galgen, Rader vndt richttenn alß andere herren, die nachbarn sollen ihnen gefolglich sein binnen ihren veir poelen vnd anders nicht. Diweil man den Herrn ihre Herligkeit, hoheit vnd gerechtigkeit zugewiesen vnd erlandt hatt, so weist man auch dem Dorff die seine zu, furnemblich schatz- vnd dienstfren, auß vnd in fren, fur recht keinen Man fren; wan sach were, daß ein außwendiger guetter darin feill brächt, der magh sein guth vff

der freyen strassen wider einen Ak lagen vndt gestimmedes Schultheissen vnd Scheffen, vnd laße das guth wardieren und gebe denen ihre gerechtigkeit vnd dreive den feilen kauff nach wie fur, sonst weiters Niemandt. Vff der Herren hoff soll man finden Boelen, Steiren, Beiren, Widder vnd was sonst die nachpauren zu ihren quiden bedarven. Man weißet auch vff der herren ader ein offen Lehmkoull, ob sache, daß einigh Nachbar Lehms bedarff, daß er daer vngesahrdt Lehm oberqueme. Man weißet den herren die Mülle zu mit ihrem zubehoer binnen ihren vier paelen vnd den hoffsgeschworen vff der Mullen gedrunge sein zu malen, wie auch die nachbaren, daß soll der Müller den hoffsgeschworen funff Sumbern Moltern gleich einem Malder, vnd der Muller soll auch wie andere Muller schulbigh sein jedern Nachbarn ein Banmeißl wegß ein malder forns oder fruchtten zu holen, und wan es schon etwas mehr were, dan ein malder, soll er doch seinen geburlichen Molter haben; mit was maessen die nachbaren ausmessen, sollen sie wider ingemeßen kriegen. Wan sach were, daß der Muller etwas mehr nehme, dan seinen geburlichen Molter, so sollen die nachbaren macht haben, dem Muller ein pferdt oder Essell abzupfenden vnd demselben ein Emmer Wassers oder ein Schantz fuzulegen, biß so langh daß der Muller ihme dem nachbar das seine widergibt. Item der Muller soll haben ein Beißl, des helfft soll sein sieben handt breit landh vnd gehen mitz im Wasserfluß; ob ihme eglich holz schedtlich were, soll er damit abhawen vnd sals vff der wahlstatt laßen liegen, damit es der rechter Erb heimkreige. Es soll der Muller vff dem hoffgericht erscheinen mit seinem vass vnd alle wihrte mit ihren lannen; die darinnen saumich pleiben, weisen die Geschworen wettich den Schultheissen achttenhalben schillindh vnd jederm geschworen siebendenhalben schillindh. Nachdem man den herrn ihre hochheit zugeweist hatt vnd dem Dorff auch das sein, so weißet man auch den Geschworen die sein zu, nemlich einen schindh wolzugerust vnd ein broidt dabey vnd darneben einen silberen pfennindh so groß vnd schwer, daß man guter kost vnd Drandß gnugh dafur gelde kan, des sich der Geschworen zu bedanden hat.

## 39. Weisthum zu Gymnich. (14. Jahrh.)

Dit is dat reicht, dat myn here van Colne zu Gymnich hait ind die heren van Syberg ind Johan van Gymnich. Dat oyuerste gerichte zû Gymnich, zo richten van buyche ind van halse, dat gehoirt myme heren van Colne zu. Item die gebuyschaff die gehoirt halff myme heren zû ind halff Johanne van Gymnich ind myns heren hünne sall boyuen sitzen ind backen ind bruwen ind wyntzappen ind wat der gebuyschaff zugehoirt, wat daruff geuellet, dat is halff myns heren ind halff Johans. Item die boyden ind die schutzen zû kiesen, die solen die luyde vamme kirspele kyesen ind off myme heren off syne amptmanne ind den heren van Syberg der gekornen genûget, so solen sie die bestedigen. Item is zewissen, dat myn here van Colne die vûrkûr hait ind die heren van Syberg off yman van yren wegen die andere kûyr. Vort alle die gene die under Johanne sitzent, die myme heren schoss ind bede geldent, die ensal Johan nyt boyuen reicht dat der lantman wüst, schetzen noch antasten. Vort wüst der lantman, dat he nyman noch unden noch oyuen wanende antasten sal. Item dry ungebbiden dyng sal man dyngen in den oyuersten gerichte ind nyrgen anderswa. Item hant die geswoirnen gewüst dat der heren lant ind guyt van Syberg geyne schoss noch bede engilt Johanne van Gymnich noch synen eruen, want Johan beleent is van den heren van Syberg as van der vadyen die he van ju hait ind sunderlinge gulde da van hait, as XVIII malder weisses vier curmeden, dat gerichte up der straissen, den dritten pennincg an dem hoyue ind den hoff zû der nuwerbûrch ind XV morgen lantz zû eyne manleyne tzentvry.

## 40. Weisthum zu Germülheim. 1435—1436.

Dit is des hoifs recht van Moillenheim, als der gesworen gewyst hait vur recht dominica secunda post epiphanie domini anno XXXV in presencia Arnoldi Kirsskorffs pastoris et prouisoris curie domini Johannis de Andernaco ordinis Theutonicorum magistri Johannis de Burbach carpentarii et scholteti et Noirmanni preconis pro tempore.<sup>1)</sup> Die irste acht. Primo soe wysen

---

<sup>1)</sup> In einer andern gleichfalls dem 15. Jahrh. angehörigen Niederschrift (B) lautet der Eingang und die erste Acht wie folgt: Dyt nachgeschriben ys des hoefs recht zo Moelhem als de gesworen gewyst haynt unde wysent vor recht an den dryn ungeboden dyncklichen daghen, als hyrnach volghet. Tzo wysen dat dry ungeboden dyngliche daghe yn dem jayr synt myt namen des anderen sondachss in epyphanie domini, des anderen sondachs na payschen, des anderen sondachs na Johannis Baptiste und vort so duck geboden dynghe als des noyt ys ind man begert. De yrste acht. So wysen des hoeffs gesworen vur recht dem orden ind hoeue alle gewalt zu nehest geede unseren heren doch myt underscheyde, off ein mysdedych man der dat lyff verburt hette, were und up yren vryen goederen, alss sy synt, gevanghen ind gehalden vurde, das den der dutze orden van dem hoeue Rytzmoelenheym mit den naberen angryffen ind halden sullen in yren vessen ind benden, we sy vester ind best kunnen, id sy yn irss boden huysse off yn yren eygenen stocke, den sy up yren goed ind straissen hauen sullen, bys so langhe das unsers gnedighen heren boede van des geletz weghenn der strayssen zo Moelheym wonende zo Lechnich den amptluden kont deyt van des ordens weggen vurss: — wylchs geungen de heren ouch so lange acht hauen sullen und yn yre hoede nemen, als man von alders allewege gedayn hayt; und so wanne de amptlude dan komen, so sullen sy blyuen haldende uff dem grauen bouen aff by dem vuelbroech: dann sall der orden myt den naberen den mysdedyghen man uys des ordens benden nemen und denseluen den vurgenten amptluden up den grauen an den vulbroech hantreychen ind leueren myt schoult ind unschult ind den also behalden ind bewairen, dat dem orden noch synen ondersayssen geyn schaidt noch cost van enkomme, den sy van dem orden ind naberen iutfangen sullen und de heren ind naberen sullen sonder eynich me zo doen weder heym gaen.

sy vur recht den orden van dem haue alle gewalt unde allet recht zoe nehest gade den hern, doch mit onderscheide, off eyn misdeditich man der dat lyff verbürt hette, were bynnen off up yren guden, das den der orden zu Moillenheim mit den naberen angryfen und halden sulle in yren vessen, wie sy vaster ind beste kunnen, id sy in irs baden huys off yn eme stock, den sy up iren guden unde straessen vaste genoch machen mochten bis soe lange, das unsers gnedigen heren van Collen bode zu Lechnich dat den amptluden kont deit van den heren wegen, des ouch die heren mit den naberen ouch soe langhe acht haben und yn ir hude nemen sullen, als man alders allewegen gedain hait. Unde wan die amptlude dan kommen, soe sullen sy blyuen halden up den grauen bauen aff by den vulbruch, dan sal der orden mit den naberen den misdeditigen uyss des ordens benden nemen unde denseluen den vurbenanten amptluden up den grauen an den vuylbruych hantreichen und leueren, den sy van den orden und naberen intfangen sullen, und heren und naberen sullen sonder enich mee zudoen, weder heym gaen und ist verorkundt eodem etc. Item soe ist der stock als die geswaren gehort hauen vorzyds und ouch gesacht up die vurss: zyt, nit vur recht in der straessen vur philips huys; in behoiff unsers gnedigen heren van Collen nirgen anders umb ensteit, dan off eyn man gekummert und gehelliget wurde of missedede umb cleyn off groiss, up den lantstraessen beide Zulpker und Bunrestraessen umb des lantgeleids willen, dat man den dairinne behalden sal unsern gnedigen heren van Collen. Item so enplaech von alders gheyn stock zu Moillenheim in der straessen za staen dan Henrich van Bel off van den Vorst, amptman zerzyt was zu Lechnich, irst dair machen liess, weil by XXX jaren geleden, den orden zu groissen unrecht. Alsoe ist der stock up die straisse irste kommen, dat meister Johan van Burbach zymerman und scholtiss

des hoifs vurss: gesacht ind bekant hait und unsern elsten nabern ouch eyn deil kundich ist, vur den geswaren al zu der zyt hernae geschreuen mit namen Henker Marstorp Diederich Schroeder Claes Moilner Herman Breme Gerit Bruwer Willem upmehe Kallen unde Peter Busch, des sy alle ir urkunde intfangen hauen und Peter Busch vurss: desseluen ouch wail gedacht up dieselue zyt dat keyn stock dair zu stain enplach. Item anno XXXVI<sup>o</sup>. Misericordias domini post pascha wieden unss gesworen den orden blac und bloit, soe wer dair an gebreche bynnen unser herlicheit, dat man denseluen ouch an den vulbroich leueren soll eyne amptman van Lechnich unde selfs eyn amptman bynnen Moillenemmer herlicheit geyn gewalt zu halten zu gebieden off anzugryffen hauen sail; und dit is verorkundt eodem etc. Die ander achte. Zum eirsten wysen die gesworen egenant den orden unde haue zo vur recht ind alden herkomen alle scheltwort, cluppel- und vuestslach messertzoch ayn bloyt off wonden zu richten — mit vnderscheide off yemantz bloytruystich gewont wurde dat leuen neyt antreffende, dat man den glych den amptluden leueren sall an dat vulbroych — und unserem gnedigen heren van Collen vort oeuere den bloytroest zu richten und vorder neyt unde syn baden sullen up unser gude nyt gaen enich gebot noch verbot zu doen enicher wyse.<sup>2)</sup> Vort ist de boesse buyssen bloytroest V schillinck Cols pagimentz, der sullen den heren III β. und den gesworen II β. geburen. Item off eynicher den anderen heymsche oder vremde myt kommer an dat gericht zu Moellenhem helt off spennet umb schelt oder ander sachen dat bluet nyt antreffende, das eynre dem andern zu recht staen unde dat geuen

---

<sup>2)</sup> Und vorder neyt sal der orden richten so verre dat leuen neyt an en geyt, wye der orden dat vurtzyden gericht hayt by her Johan Konyncktorp tzyden ind dae beuoren B.



unde nemen sall zu Moillenheim. Ist verorkundt,<sup>3)</sup> item off eynre up des ordens erden unde straessen gewalt dreue aen wonden unde doitslach<sup>4)</sup> van verboids wegen, der is den haue ind orden gewaltbruchich vur V marck, soe dücke dat geschyt ind ist verorkundt. Die derde acht. So wysen die gesworen vur recht, unrechte weghe unde steghe zo rechten, den orden Vrechenner gewycht unde Nylre maissen und sullen allewege yn dem haue syn off yemantz daran gebreche off daroeuer clagede. Eyn wedde wysent de gesworenn vur eynundtzwentych penning uff gnade. Item so wysent sy dat eyn leenman syn goet uffgeuen mach, wannee er wyllet, id sy goet ader boese und der leeynher sulle es weder nemen. Ouch wysen sy dat man alle leengoeder intfangen sall myt dem mynsten zynsse ganss, sonder der gesworen goide myt dem mynsten tzynss halff, ouch zu den drye ungeboeden dynghen gyfft man den gesworen alle maill eynen schyllinck Colss pagementz, eyne hespe, eyn broyt und tzwey conreit, eyn Esto michi, dat ander des sondachs na Martini episcopi. Alle vurss: punten wysen de gesworen vor recht, dan id enwerde wederweyst myt eynen besseren recht.<sup>5)</sup> Dyt saghen de gesworen vur eyne goede alde gewonheyt ind naberschaff, so wanne der acker umb den hoff besehet yst, dass de naberen darumb neyt dryuen mogen mit irme vehe sonder schaden der heren, das die heren dan die underste<sup>6)</sup> portze zu Efferen<sup>7)</sup> wart up doen layssen sullen und dat vehe dar durch geen layssen up de stuppelen

---

<sup>3)</sup> alss dat der gesworen wyset B.

<sup>4)</sup> aen dode wonde ind doetslaych B.

<sup>5)</sup> Die dritte Acht ist hier nach B gegeben, da A dieselbe nur unvollständig hat. Der Passus „Alle vurss: punten“ lautet in A weiter: hauen sy vur recht gewyset, sy enwerden dan mit besseren rechten wederwyst.

<sup>6)</sup> vorderste A.

<sup>7)</sup> und die porte zu Efferen A.

zu dem Arue, doch sall der heren vehe vurgaen, so wyt das eyne wagen dairtusschen gaen moghe, doch allet buyssen schaden der heren und dairvur sullen de naberen de schaiß weschen ind eyne dach dystelen plucken.<sup>8)</sup>

### Amt Brühl.

#### 41. Achten und Weisthum des Gerichts zu Sielsdorf. (17. Jahrh.)

Die erste Acht. Zum ersten weisen und erkennen die geschworenen Unseren gnädigsten Herren und Churfürsten, Erzbischoffen zu Cöllen für einen gewaltd- und grundtherren dieses dorffs auß dem Himmel biß zu der erden und von der Erden biß zu dem Himmel und weisen Ihrer Churfürstl. Dchlth. zu allen weltlichen sachen kloßenschlag, auß waßergangh, gebott, verbott und alles was gewalt betreffen mag. Item weisen die geschworenen Unserem gnädigsten Herren zugebrauchen ein frey Schefferey auß und zu wie von alters gebräuchlich. Item weisen die geschworenen, daß alle Jahrs drey herrengedinge sollen gehalten werden, darauff alle geschworenen sollen erscheinen, wo nit, weist der geschworenen boeißfälligh achtenhalben schillingh auß gnade. Und soll das erste herrengedingh gehalten werden des zweyten Donnerstag nach Andreeßtag, das ander herrengedingh des zweyten Donnerstags nach Colner Gottesdracht, und das dreyte herrengdingh des zweyten Donnerstags nach St. Johannes Baptisten geburtstag zu mitsommer. Item weisen die geschworenen, daß auß den drey herrengedinghen vnserß gnedigsten herren Weingarten durch die geschworne von reinen zu reinen begangen und besichtiget werden sollen, ahn über-

---

<sup>8)</sup> bende knuppen ist A binzu, wo indessen die darauffolgenden Worte des Passus erloschen sind. A schließt mit einem bei B fehlenden Satz: Ouch hant sy gewysset das eyne geschworene of leenman syn guet liggen laessen mach wanne he will, id sy guet off quaet, und muessen is weder nemen.

handt ahn grafften und alle Beuwe; so wehr daran säumig gefunden wird, sol unser gnedigster herr zu straffen haben.

Die zweite Achte. Item weisen die geschwornen, daß sie neun geschworene hoffrechten haben, welche die freyheit haben, wanneher daß einer gekhumert wurde und quam auff die hoffrechten, so hat er sechs Wochen und drey Tagh freyheit und so Er drey sueß davon auf die straß kommen mocht und wider auf die hoffrecht, soll er widerumb freyheit haben. Item weisen die geschworen vnserem gnädigsten Herren zu neun geschwornen Hoffrechten, und wher von dem geschworen schaaff halten kan, mach halten dreyßig schaaff und einen Widder; so mag auch jeder Nachbahr halten zwolff schaaff und einen widder.

Die dreyte Achte. Item weisen die geschwornen des Dorffs, wie ein jeder frey darff und mach zapffen Wein und Broth feil haben, und sol haben ein aufrechte maeß und gewicht und soll man by dem schultheissen der massen gesinnen. Item sollen heut zu Tage alle Wirth ihre maßen und gewicht vor gericht bringen, umb zu besehen, ob sie recht seyen. Item weisen die geschworen, daß die Nachparen von alters her haben einen freyen Mullenfarth und mach auch ein jeder Nachbahr einen Weinrother bestellen, wo es ihme gefällig ist. Item weisen die geschworen, daß diese gemeinde hat zu gebrauchen eine frey lehmkuhl auf Unsers gnädigsten Churfürsten und Herrn Landt, dha es am wenigsten schadtlich ist. Item die herren auf den Bungartshoff, nunmehr Herrn de Groten hoff, seind schuldig zu halten der gemeinden einen stieren, einen Beeren und einen Widder, Jedem zu seinem Viehe zugebrauchen loß und frey. Item zu unsers gnädigsten herrn hoff soll stehen ein stoß oder Beyfang, ob einige Mensch alhier gefangen oder gekommert wirdt, daß man denselben darzubehalten mach, wo daß nit ahn ist, wilt sich der geschworen und die ganze gemeinde davon gequeith haben. Solches soll unser gnedigster Herr alle ungebodten tägliche tag verurkunden und den geschwornen geben ein kan Bierthelweins einschmedt und nottürfftiges broeth und dasselb alzeit bey dem schultheissen zu gesinnen.

## 42. Weisthum zu Rondon. (15. Jahrh.)

Dyt is dat wysdomp zo Rondon, wilches die gesworen alda wysenn vur recht up allen ungeboiden gedynge.

In dat yrst wysen die gesworen myn wirdige frauwe abdisse zo sent Cecilien und yr capittell vur grunt- und erffheren des dorps Rondon und der hierlicheit, der nyemantz entsetzen mach dan Got alleyn. Ouch wysen die gesworen dyt dorp Rondon eyn vry dorp, backen, breuwen malen schatz und allen dienst fry; hyr synt zwene hoiffe die sullen myne gnedigen heren zo dienste komen, wanne myn gnedige here zo velde hait gelegen, dry dage und dry nacht, so sall dan yeder eyn van diesen zwen hoiffen brengen vier pert und dry knecht, den sall myn gnedige here die kost doyn und den perden dat foider uyss und heym, dat sy geyn gebrech enhauen. Vort wysen die gesworen, hyr sullen syn up diesem ungeboiden dyncklichen dage alle gesworen und alle untfangen hende off eyne gewissen schyn daevan, der geleufflich sy, in diesen gericht; wer nyet seluer dae enis und ouch den geswoeren schyn nyet enbrenget van der untfangen hant, den wysen wyr gesworen wettich VII schilling. Vort wysen die gesworen, dat up diesen hoff sullen erschynen vur den gesworen alle curmoiden, die myner wirdiger frauwen und yrem capittell erfallen syn, die vur diesen gesworen und diesen gericht gehoeren zo verdedynge und hyr geschätzt sullen werden nae dissz gerichtz recht. Item man sall die pert up diesen hoff bringen, wilche die leste foir haynt gewant und bynden die an die zuyme, dan sullen die gesworen an den perden doyn als dat myn wirdige frauwe und yr capittell dat beste sall hauen, iren nutz und des capittells daemyt zo doin, dairnae uyssz wysdomp der gesworen, wanne dem alsus geschege, dan sall myn wirdige frauwe sampt dem capittell den ge-

sworen geuen VI marck und der curmoide verdedyngt VI marck und dem schoultissen eyenen alden gulden. Vort wysen die gesworen, dat man myner wirdiger frauwen und yrem capittell yre kleyne pechte und zynsse, die men yre leueren sall hyr up yren froenhoff up sentt Mertyns dach off viertzien dage dairnae ungefairt, so wat dat goit zo Coellen gilt up deme gemeynen mart by dryn pennynge nae, soe sall men hyr betzalen; beidt hey langer, so sall hey dat goit betzalen, so wie hyr dat alre beste goit gilt zo Collen up deme gemeynen mart und sall dat dan leueren zo sent Cecilien up myner wirdiger frauwen und des capittells leuffe up syn kost und nyet up die yre, dan wiset der gesworen den wettich. Vort sullen myn wirdige frauwe und capittell vurg: hauen eyn fassz up irem hoiffe, der sall zwey halden ein Coelsch summeren, dairmyt sall der boide dat goit unfangen und wederleueren, der halffen sall dat goit zo Coellen foeren, des sall yme myn wirdige frauwe und capittell die kost geuen und den perden dat foider.

Dyt is die yrste achte. Vort wisen die gesworen dat myn wirdige frauwe und yr capittell stock und vesseren und byfanck up yrem fryen hoff rustich sullen halden und galge und ratt uprechtich in dem velde, also off eynich man off frauwe hyr in myner wirdiger frauwen und yrs capittells heirlicheit misdedich were und gegryffen wurde, den sall men leueren in mynre wirdiger frauwen und yrs capittells behalt, is hey gekummert, in yre vesseren, hait hey gestoilen offgemoirt, in yren stock und mynre wirdiger frauwen und yrs capittells boide sall den kummer und antast doin myt hulp der naberen dairzo gebeden, kummeren und sliessen und weder lossz lassen und geleide geuen bissz an dat recht, idt enwere dan sache, dat dae eyniche mynsche qweme und beklaichte den mynschen und woulde synen voiss by voissz setzen; dan sall myn wirdige frauwe und yr capittell dry dage gefencklich halden und up den

dierden dach sall sy den mynschen leueren dry voisse vur die portze, dae sullen syn myns gnedigen heren diener und sullen den mynschen dae untfangen myt schoult und unschoult und foeren den zo sloss und versoecken den in bywesen der gesworen van Rondorp, und wanne hey also versoicht ys, sall men den mynschen dau weder leueren myt schoult und unschoult zo Rondorp up mynre wirdiger frauwen und yrs capittels fryen vroenhoff tusschen die vier benck; is hey dan des doitz schuldich, so sall hey dan dae verwyst werden van den gesworen zo Rondorp und van mynre wirdiger frauwen und yrs capittels schoultissz zo Rondorp gericht werden und myn wirdige frauwe mytsampt dem capitell inne doin richten up dat velt an yr gericht up yre kost und myn wirdige frauwe und yre capitell mogen yme gnedich here syn, und off derselue mynsch eynich diefftzall gedayn hedde und den by sich hedde off nyet, der sall mynre wirdiger frauwen zo sent Cecilien und yrem capitell verfallen syn und nyemantz anders. Vort wysen die gesworen, were idt sache dat eynich dinck off goidt wurde gefonden in mynre wirdiger frauwen und yrs capittels hierlicheit, idt were in der erden off up der erden, idt were gestolen ader gefonden, dat were myner wirdiger frauwen und yrs capittels; kreges man den dieff, dairmyt sulde man doyn wie vurschreuen steyt.

Dyt is die zweide acht. Vort wysen die gesworen mynen gnedigen heren vur eyuen gewaltvaydt und schyrmhere mynre wirdiger frauwen und yrs capittels und yrre hierlicheit, die wyle myn wirdige frauwe und yr capitell geistliche personen synt, off yn eyniche gewalt geschege, dat sy dan den gewaltvaidt moigen anroiffen und yre gerechticheit helpen zo verwaren und zo halden und die gewalt helpen keren; dairumb dat myn gnedige here eyn beschirmer diesser hyrlicheit is, so wysen die gesworen mynen gnedigen heren zo in dieser

hierlicheit den klockenklanck, waiffengeschrey, vort wunden, bloitrustige wunden, ouer eynen ouertzuynen unrechte voiren, unrechte wege, unrechte stege, unrechte maisse, unrechte gewicht, scheltwort und allet dat gewalt beroeren mach, dat sall myn gnedige here hyr in mynre wirdiger frauwen ind yrs capittels fryer hierlicheit straiffen und bruchen, daevan nemen und mynre wirdiger frauwen und yrs capittels hierlicheit helpen halden in freden und in dat beste helpen keren. Dairumb dat myn gnedige here eyn gewaltdvaidt is und eyn schyrmhere des dorps Rondorp und myner wirdicher frauwen und capittels hierlicheit is, so sullen myn wirdige frauwe und yre capittell hyr up yrem hoff hauen wonen man off halffen; off sache were, dat myn gnedige here wulde affstayn in mynre wirdiger frauwen und yrs capittels dorp und hyr resten wulde, so sall der halffen hauen eynen dysch, dairup eyn wyssen doich und zwey roggengbroit, eyn par nuwer metzer, dairmit sall der halffen voldayn hauen. Were sache, dat myn gnedige here hyr wuldt benachten, so sall der boide dys dorps umbgayn in dem dorp und sall bedde slaifflachen und kussen hoilen, dat myn gnedige here die nacht raste haue; des morgens sall der boide den loyden, hey affgelient hait, wederstellen, dat man dairinen dairvan gheyne klage enhoere; wanne dyt also geschiet ist, as vurschreuen steit, sullen myn wirdige frauwe und yre capittell dem halffen geuen eynen wagen houltz myt den zoppen, dat sich myn gnedige here daby werme und eynen wagen oirtzen dat men streuwet den henxsten, dat dae gheyn gebrech ensy; der boide sall myt zosehen dat dae gheyn versuymnisse engeschie noch schaden mynre wirdiger frauwen und yrem capittell Vort wysen die gesworen, hyr sullen myn wirdige frauwe und yr capittell hauen eyne vette schincken, eyn alt vierdell wyns und myns gnedigen heren schoultiss V β. Item were sache, dat ein gesworen wurde gesat, der sall mynre wirdiger frauwen

und yrs capittels schoultissen geuen eynen alden thoirnoissz und den gesworen eyn ald vierdell wyns, mynre wirdiger frauwen und yrs capittels schoultissz, der sall in setzen.

#### 43. Weisthum des Hofes des Cölner Domcapittels zu Walberberg. 1577, 17. Mai.<sup>1)</sup>

Anno 1577 Jovis den 17ten Maij ist dieser Concept der Gerechtigkeit den geschworenen vorgelesen worden, und haben denselben approbirt und von altem also im Brauch erkent gerichtlich bei Jhren anden.

(1) Es haben Meine gnädige herren obedientiarij zu Walberberg im Frohnhoff ein Hoffgericht, welches mit schultheiß und geschworen besessen wird, drehmahl im Jahr ordinarie, aber extraordinarie so düß als Jemand solches uf seine Rösten begehret, an welchem gericht dingpflichtig erkant werden alle pächter, Land, wiesen, Weingarten, Busch und Erbschaften so des Vorgeburgs langs Meines gnädigen Herren in dieser Obdiengk oder Kellneren drüngen und nasse pfachten zu geben schuldig seind. (2.) Und seind die drey gewöhnliche Täg genant Hoffsgedinger, der erste uff Donnerstag nach dreyzehn Messen, der ander nach Cöllner gottes Tracht, und der dritte und letzte uff Donnerstag nach Johannis Mittsommer, alles ohnverhindert einiger Festen oder Heiligen Tügen; uff diese Tage müssen alle geschwohrene erscheinen und uff abfordern des schultheißens die fragen eröffnen, auch was sträflich und Meinem gnädigen Herrn an Jhren gutern und gerechtigkeit schädlich, mit Jhren gerichtsspruch vermelden; (3.) ferner anbringen, ob einige Hoffsguthen zwischen allsolchen verschiedenen Tügen für Jemanden unter Jhnen gerichtlich ausgegangen, verkaufft, verbowt oder durch scheidung und theilung in andere

<sup>1)</sup> Nach einer Abschrift aus der Mitte des 18. Jahrh., in deshalb vielfach geänderter Schreibart.



frembde Hände gekommen wären, wer dieselbe seien und wie es zugegangen, da meiner gnädiger herren Pfachten nit verlustigt werden; item ob Jemand uff alsolchen guthern einer den anderen beleidiget mit einigerley gewalt, mit ohnrechten fuhren, mit ohnbehörlichen poelen, mit abhawung, mit entfrembdung stöcken und lägen, wie das sonst einen Nahmen haben mögte, damit meinen gnädigen herren an ihren gütheren nichts entfrembdet und der übertreter gestrafft werde; (4.) und stehet alsolche straff bey dem schultheissen und Kellner, doch uff erkanntnuß der hoffgeschwahren nach gelegenheit der sachen. (5.) Welcher von den Geschwahren uf die gewöhnliche gerichtstäg ausbleibet, es thäte dan Gottes gewalt oder Herrn noth, oder sonst erhebliche ursachen, wannhe doch dieselbe zuvor angekündigt und beweißlich, soll gestrafft werden uff achtenhalben schilling uf gnad. (6.) Es soll auch der officiant oder Kellner uff dieselbe tag, wosern es ihm gelegen, selbst erscheinen, umb seine pfachten und Restanten einzufordern und den geschwahren jeden tag belohnen mit einem Viertel weins oder die Werthe davor, sonst mach er solches durch seinen Verordneten geschehen lassen. (7.) Wannehe dan gericht durch den schultheissen behofft von wegen meiner gnediger Herrn, befiht der schultheiß denen geschwornen des Hoffs und gerichts gerechtigkeiten nach vorgehabten Rath zu vrogen und uszuthuen. Darauf die geschwahrne außgaen sich bedenken und durch einen von Ihnen den ausspruch thun, uff der anderen folgnuß; (8.) weisen und erkennen alsdan vor allererst, das uf gemelten meiner gnediger Herren Hoff zu Berg sein und erscheinen sollen siebenzehn geschworne gerichtspersonen buißen den schultheissen; item das meine gnädige herren auf denselben Hoff fallend und einkommen haben sollen eyß churmuth und von derowegen auch eyß empfangende Händ. (9.) Diese empfangende Hände sollen schuldig sein einmahl im Jahr uf der gedinger ein jeglich in aigener person daselbst zu erscheinen und fürnemblich uff Donnerstag nach Johannis geburth, wannehe die tag am längsten seind, damit die geschwahrne sicher und gewiß Ihres lebens seyen und meinen gnedigen herren Ihrer gerechtigkeit nichts verdunkelt werde noch untergehe, auf ein ganz viertel Weins bueß, doch bey gnaden; und wannehe dieser em-

pfangender Hände einer stirbt und eine Churmuth fellig worden, soll dieselbe inwendig dreißig tagen dem Rellner kundgethan werden durch die so die guter innen haben und folgenden gerichtstag soll darüber gehandelt werden wie folget unterschiedentlich. (10.) Wofern dan das ersallene gut pferdschurmuthig, soll der Halffman, so die guther bawet, schuldig sein alle sein Roß und Pferd zu Berg uf den Hof sitzenden gerichtß ufzuleiten, umb zu besehen, welcher unter denen das beste, und nach empfindung der geschwohren soll der jungst geschwohrne dasselbe mit seiner Hand hinten auf den Arsch kloppen und also anweisung thuen, das die geschwohren solches dem Herren zuweisen und soll dasselbe pferd alsdan auff dem Hofe verbleiben, bis dasselbe bey meinem gnädigen Herren verthedigt wäre. (11.) Dahe nun die Herren das pferdt selbst behalten wollen, sollen sie dem Gericht ihre gebühr und gerechtigkeit durch den Rellner vergnügen lassen, als nemblichen denen geschwornen einen goldgulden, vier Viertel Weins oder die Werthe davor, und dem Schultheiß und Rellner auch Jedem ein Viertel Weins, dahe aber die parteyen das pferd verthätigen würden mit gelt bey den Herren, sollen sie obgesetzte gerechtigkeit dem gericht zugeben schuldig sein. (12.) Wannehe nun des Churmuths halber ein empfangende hand dem gericht praesentiret wird, gebühret den geschwohren hiervon ein viertel Weins und auch dem zu Zeit Schultheißen ein Viertel Weins vor die Belehnung und den Rellner ein Viertel Weins. (13.) Aber dahe der empfangender handt nit gelegen, selbst in eigener person den Vorgang alle Jahrs am gericht zu thuen, stehet ihm frey, einen geschwornen an seine statt zu nennen, der meinen gnädigen Herren und dem Gericht soll schwören trew und hold zu sein, und die guter, derwegen er geschworen gesakt, in guter huet zu halten und nichts verschweigen, wannehe denselben einiger abbruch geschehen soll; und mag derselbe angesetzte geschworene nicht lenger bleiben, als seine empfangende hand lebet, es were dann, das der folgend ihn continuiren wolle. Von allsolcher ansetzung der geschworenen gebüret dem gericht ein viertel Weins und dem schultheißen wegen des Abdtstaben ein Turnus und dem Rellner ein Viertel Weins, und soll der geschworene alsdan durch den schultheißen nach gethanem anbe einge-

sezet werden, der ihnen hann und frieden gebieten soll; wie auch  
 jederem, damit er nit geschreckt werde, dan mit gebürlichen rechten.  
 (14.) Wannehe aber das erfallene gut kuheturmütig, sollen alle  
 Ruhe viel oder wenig, so usm guth gezogen, uffm Hoffe zu Berg  
 ufgetrieben werden oder aber aus gnaden, welches an den Herrn  
 und Kellner stehen soll, durch zween geschworne dem schultheiß und  
 Kellner uf Rösten der parteyen im stail augenscheinlich besichtigt  
 werden, umb die beste zu erwählen; wofern dan meine gnedige  
 Herren die Ruhen selbst behalten wollen, sollen sie dem gericht  
 ihre Gerechtigkeit geben lassen, als nemlich den Geschwornen vier  
 Mark Cöllnisch und ein Viertel Weins, dem Kellner ein Viertel  
 Weins und dem Schultheiß ein viertel Weins. Wohe aber nit,  
 sollen die parteyen so hoch als nieder bei den Herren verthätigen  
 als sie mögen und das gericht befriedigen in allermäßen hier  
 oben mit den pferden gesagt worden. (15.) Als nun die em-  
 pfangende hand des vorigen Lehns dem gericht praesentiret wird,  
 gebürt dem gericht ein Viertel Weins und dem Kellner und  
 Schultheißen auch, solte aber die empfangende hand einen geschwor-  
 nen dem gericht an seinen platz stellen wollen, soll der ernanter  
 geschworner beahdet und eingesetzt werden, in allermäßen bevor  
 mit den pferden verabscheidt worden und den geschwornen ein  
 Viertel Weins und dem schultheißen einen turnus wegen des  
 Eydtstaben vergnügen. (16.) Ist aber das erfallene guet pflug-  
 turmütig, soll man dieselbe pflug gleichfals bey denen Herren oder  
 dem Kellner so hoch und nieder verthätigen als man kan, davon  
 gebüret dem geschworenen 2 Mark Cöllnisch und ein viertel Weins,  
 wannehe die empfangende handt dem Gericht praesentiret wird,  
 aber dem schultheißen nichts; aber wannehe die empfangende handt  
 einen geschwohrnen an seine statt ansetzen lassen will, soll derselbig  
 in aller maßen beahdigt und angenohmen werden, wie oben  
 vermeldet, und dem gericht vor seine gebuhr ein viertel Weins  
 und dem schultheiß ein Turnus vergnügen. Und so viel von den  
 Churmüthen und empfangenden händen sambt deren substituirt  
 geschworenen uf Verlust der gueter gesagt. (17.) Da ir aber  
 andere pächter durch absterben erlediget, so nit churmüthig, sondern  
 allein geschwohren, ein oder mehr, zu stellen uf diesen hofe schuldig

wären, sollen die parteyen, so daran berechtiget, unter sich ein oder mehr ehrbare personen dem gerichte praesentiren uf neistfolgendem gerichtstage, daraus dann die geschwornen einen erkiesen moegen, dem gerichte der bequemste, der dan die Wittgetheilige belohnen solle, und wannne nun derselbe also praesentiret, in aller Maßen wohl beaydet und eingesetzt worden ist, soll er dem gerichte ein viertel Weins zu geben schuldig sein und dem schultheissen des Amdtsstaben halber einen alten Turnus; (18.) allein wosern Versäumniß in der praesentation zum neistfolgenden gerichtstag geschehe, uf Verlust der gutter, damit das gericht nit bloßstehe. (19.) Belangent ferner die Hoffspachten benanter Obedienz oder Kellneren zu Walberberg, weisen die geschworne als die pfächter und inhaber meiner gnedigen Herren gutter die droge pachten als Korn, weisß, haber, gerst, honer, capaun, Eyer, brodt und gelbt laut meiner Herrn registern am Tag Martini und Cuniberti ohne längeren Verzug zu Walberberg im Frohnhoff uf der Herrn Bordeuten in Ihrer der Herrn Maßen in ufrichtigen Früchten zu lieberen schuldig sein sollen, es wäre dan, das der Herr Kellner ihnen auf ihr Bitten lengeren Anstand geben wolle, sonst mag der Kellner gegen den ausbleibenden (so doch nit geschworen seind) procediren und Ihnen die guter besprechen und zuschlagen, wie hernach folgen wird. (20.) Es sollen aber die geschworne wegen Ihrer schuldigen pachten auf die benante zwey tag nicht gefahrt (prout ipsi decernunt) seyn, sonder bis Drenzehen-Messen als den nechstfolgenden gerichtstag ausstand und dilation haben und alsdan ohne Verzug daselbst lieberen und bezahlen, alsfern sie an dem Kellner kein dilation erhalten mögen, sonst soll der Kellner oder officiant gewalt und macht haben, Ihre der geschwornen güter an stund und an denselbigen Tag wie der gemeinen pfachten güter insgesambt post festum Cuniberti in Kummer und Verbott zu legen und alsbalt uff derselbiger Wahlstatt nemlich zu Walberberg den Kummer erstlich anzudingen; (21.) und wosern dan die guter, so in verbott gelegt und darauf dermassen gesprochen worden, auf jener seiten des holzwegs bey Tribbelsdorff nach Bonn wart gelegen wären unten oder oben, soll die Beleidigung oder zweyte andingnuß die erste vierzehn tag darnach zu Walborff

auf den Stapelhoff meiner gnedigen Herren, so zu dieser Zeit Joann Kremer inhat, vor ehlichen geschworen uff unkösten der verlustigen parteyen und wofern der Kummer zu allen Rechten nicht entsetzt worden, das der gegentheil dem Kellner auf ihre Kosten vergewissen soll, soll dan ufdingen zu Walberberg im frohnhoff geschehen, damit alsdan wie weiters fuhr zu verfahren, sie durch die geschworen geleit werden sollen. (22.) Die guter aber, so uf dieser seit des Holzwegs gelegen, sollen zu Berg auffm frohnhoff an und ausgedinget werden. (23.) Weisen die geschworne ferner, das der geschworner gehner umb Mißbezahlung der pfachten mit gehnen geistlichen Mandaten soll beschickt werden, damit meiner herren gericht rein bleibe, sondern auf vorige ange-deutete wege. (24.) Belangend die naisse pechten oder Weinpechten weisen die geschworne, das meine gnädigen herren schuldig sein sollen, dieselbe zu Cadorf, Waldorff, Alffter und Hemmerich selbst zu gesinnen und uff Ihre Kösten holen zu lassen mit einem wagen uff der gemeinen Sträßen gesetzt, daselbst dan die pechter die wirk lieberen und brengen sollen und also in meiner gnedigen herren fasser schudden uffrichtige wirk und gut; wer alsdan seumig wäre und nicht lieberte, wannehe der wagen dohe halt und also den Kellner und gesanten uffhalten, derselb soll schuldig sein, seinen pacht folgendes zu Berg zu lieberen, alles uff verlust und ansprach der guter und zuschlag derselben gewachsenen gütern. (25.) Wäre auch sah, daß Jemand seine pfacht verfälschen würde, derselbe soll seiner guter entsagt und daneben anderen zum exempel von der obrigkeit gestrafft werden. (26.) Welcher auch seinen pfacht zumal nit bezahlet, aus Jahrsmißwachs halber, derselb soll folgenden Jahrs schuldig sein vollauff zu lieberen, wofern er durch meine gnädigen herren oder deren beselchhaber nit begnadiget würde. (27.) Es sollen auch die geschworne sammender handt auff Donnerstag nach St. Johannis Mittsommer meiner gnädigen herren Biß zu Walberberg umbgehen, den Baw der weingarten fleißig anschawen und besehen und folgendes gerichtlich bey ihren anden aussprechen, ob auch einige Versäumniß an dem Bawen erfindlich, so am meisten graben, gürden, plogen,

stiden oder proffen. davor meine gnädigen herren den halffen anzusehen haben.

#### 44. Weisthum des Hofes zu Marsdorf. (15. Jahrh.)

Dyt ys dat weyssdoimb ind de achtten des hoyues ind gerichts Marstorff, wylche de geschwoirne op allen ongehoidenen dyncklichen dagen wiesen, so's Jaers dryemaill gehalten werden.

Die yrste acht. Zom yrsten wiesen wir geschwoirne de eerwyrdige wailgeboirne wyrdige wail ind hoychgelerte fraw abdisse ind capittel zo s. Cecilien in Colne vur erffgrond- ind gewaltsherren des hoyffs ind gerychts zo Marsdoyrff, ouch allre lehngoider so op vurss: hoyffe gehoirich ind churmoidich seynd, deren nyemant onsetzen enmach als Gode alleyn. Ouch wyesen wyr waylgemelte abdissen ind capittel geboydt ind verboydt so weyt ind breyt as Irer Eirw. W. ind G. lehngoider liegen. Zo deme wyesen obgemelten hoyff zo Marsdoirff fry bynnen synen ederen ind zeunnen, dergestalt, so sych zodroyge, dat doch der allmechtiger Gode verhoeden wolle, dat emandts ein ongeluck van doetschlages halber hette, maig ind kan derseluiger op vurss: hoyff kommen, edoch mit verwilligung woilgemelter abdissen ind capittel ind hat derseluiger op vurss: hoyffen sess woggen ind dry daige vryheit ind nae verlouff ind umbganck der sess woggen ind dry daigen, wan der myssdediger dry foess van dem hoyff weichen kan ind widder darop kommen, hait er itzgemelte vryheyt nae as fur, edoch alles mit verwilligung wailgemelter frawen abdissen ind capittel; ind im fal wailgemelte abdiss dessen op dem hoyffe eyn verdryess hetten ind nyt lainger dulden enwolden, sal wailgemelte abdiss ind capittel denseluigen dry foesse fur dye portze lyeueren ind lassen ynnen gain, dat yn Gode geleyde. Wyders ayff sich zo-

droige, dat op dem hoyffe zo Marsdoyrff ind desseluigen lehengoedere eyniche gewalt geschyege ind dat eynige mynsche myssdedich woerde ind dat leyff verbeurt hedde, sullen wailgemelter abdissen ind capittel amtleude scholtyss stadthelder ind bodden denseluigen antasten ind op vurss: hoyff gefaencklich setzen lassen ind nae synen verdyensten dairouer ouermitz der geschworen oirteyl richten ind darnae den myssdediger van dem leuen zo dem doide laessen pringen ind denseluigen yn dye erde laessen begrauen, damyt der hoyer ouryggeyt dye loufft nyt veronreyniget enwerde. Zodem wyesen wir moerdt, waffengeschrey, metzerzehen, bloedige wonden, onredelyche scheltworden ind dergelychen, wae dae eynige geschyen wyeren op vurss: hoyffe Marsdoyrff off dessen lehengoederen, dat vroegen wyr ind sollen wailgemelter abdissen ind capittel stadthelder scholteysse off bevelchhaber der gebur nae straiffen. Neffen dem vroegen wyr zouuerey, wouchelerey, dieuerey, valsche maiss, valsch gewycht, off der eynige weren op wailgemelter abdissen ind capittels hoyffe innd lehengoider, dat vroegen wir ind doin id van ons; dairomb sall der scholteysse ombmainen ind dye geschworen dairouer oirteylen lassen, dat eyn yeckliger by synem rechten blyue. Item vurss: hoyff Marsdoirff ys eyn frey hoiff ind ys geynem dyenst scholdich zedoin. Item men sall alhye op vurss: hofte alle jair dryemal hailden ongeboidden gedyng, as nemblich den zweyden mondaig nae sent Johan Baptisten mytssommer, den zweyden mondaig nae dreutzyen myss ind der zweyd mondaig nae der hyliger sacramentsdraigt zo Colne, ind zo allen vyerzehn daigen geboidden geding, off solches van noeden off emandts dess zodoin hedde, op syne onkosten, ind alle gedyngen sollen van wegen wailgemelter abdissen ind capittels doirch irer Eyrw. G. scholteyssen besessen werden, ban und fried wye gewonlich gebieden. Item dat boiddenamt dess vurss: hoiffs ind gerychts Mars-



dortf gehort wailgemelter frawen abdissen ind capittel zo ind yr W. ind G. moigen ind soillen eynen boidden dyess orts setzen ind eintsetzen.

Die zweyde acht. Item zo allen ongeboidden gedynge soillen bey eden geschworen syn alle ontfangende hende off myt oirloiffenys des scholteysses eynen anderen dabey schycken. myt schryftlichen beweyss, dat dve ontfangende hende noch ym leeffen synt ind helpen zosyen. dat wailgemelter abdissen ind capittels ourygeyt ynd gerechtigeyt wail verwairt ind gehalten werd. Item vroegen wyr eynen geschworen van Moerssenych. Item vroegen wyr allen onbaw dess hoiffs ind aller syner leyngoider. Item zo allen ongeboidden gedingen sall der Scholteyss syne roll hauen zo lesen ind zo besyen off emandt van den geschworen off ontfangenden henden ongehoirsaim wyere, ind wylche van denen nyet erscheynen oyn oirloiffenys des scholteysses, soillen dyeselnige zo iederzeyt vunft mairck, auer op die geboidder gedinger aichtenhaluen schill., hy haue dan gods gewalt off noyt, verbruchtet hauen, die der scholteyss hauen soill ind eyn vlesch wynss den geschwoiren zom besten.

Die dreyde acht. Item op allen ongeboidden gedingen soillen wyr geschworen wysen alle gerechtigeyt dess hoiffs Marsdortf ind soillen auch froegen allen onbaw dess hoiffs, onrechte wege ind steyge, onrechte wainsergege, onrechte forstene, onrechte pole ind ouch den weg zwyschen wailgemelter abdissen ind capittels hoiffe ind dem werd, der yss onrecht ind wyr vroegen den; so laing denseluigen weg wailgemelte abdyss ind capittel lyden moigen, kunnen wyr es auch lyden. Item soillen ouch wyr geschworen ynsonderheyt froegen alle verspleyssung ind verreyssong der lyengoeider ind off ouch eynige lyen versatzt verkoufft off versplyssen weren oyn wysen abdissen ind capittels vyelgemelt, dat dyeseluige nae hoiffes recht ind gewoinheyt weddig erkaint werden, dye der verspleyssung lyengoeider vorgenger synt,



damyt dye paychte ind tzynse nyt in der lengde verlossig enwerden. Item so wanne eyn ontfaingende hant verstoruen yss, ind der churmoidt eynig also vervallen wurd, soillen dye negste partheyen, wae sy ouch gesessen weren, bynnen dryessig daigen neystvolgend nae der ointfaingender hant affsteruen kommen ind bryngen op den vurss: hoiff Marssdoirff dye peerdt, dye dat landt yn dat lyengoidt gehoirig by leuen der ointfaingender hand zom lesten berg ind daill gemaicht haindt, ind bynden dyeseluige peerdt an die zeune des hoiffes, asdan soillen dye gemeyne geschworen dyeseluige peerdt nae yren besten synnen besyen, auer nyet ym monde, ind wylches dye geschworen asdan fur dat best erkennen, sail der scholteyss oysszeychenen ind wailgemelten abdissen ind capittel yr beste dairmytten lassen doin ind dem scholteysen foilgen lassen, ind moigen die partyen foilgen ind dye erfallene churmoid op genaiden verdedigen, daeuan dem scholteysen eyenen goiltgulden ind den geschwoiren eyenen goiltgulden geburt. Ind dae emandts syne pechte ind zynsse van den lyengoideren nyet zo geboirlicher zyt bezailt ind ouch yre brouchte ind wedde dem scholteysen nyet aifdraigen, so sail der scholteyss yn stadt ind naimen wailgemelter abdissen ind capittel dat goid, dairuan soilchs ointstende, yn kommer legen ind demseluigen wie recht naeuoilgen byss hy sych kost ind schaidens ind heuptgoids daran erkoeuert hait. Weer et aiuer saiche, dait dye gedeylinge dem rechten yn allwege nyet gehorsamb leysten woilden, sail sych vyelgemelter scholteyss yn namen ind van wegen as gemelt an dat kregbar lyen lassen nae hoiffrechtens gewoinheyt ainrychten ind weldigen, byss so laing sy gehoirsaimlych erschynen ind allen kendtlychen koisten ind schaden dairlegen ind ouch asdan bytten an wailgemelte frawen abdissen ind capittel oim belynung, sail ynnen dye asdan wederoim gedyen. Wer eyenen neuen geschworen setzt, der sail den anderen

geschworen eyne ailt fyrdell wynst ind fur eynen albus weck geffen ind dem schoilteyss foir dye eynsetzong eynen ailden toirnisch, foir ynschryuon eyn aild flesch wynss.

#### 45. Weisthum zu Palmersdorf. (16. Jahrh.)

Dieß ist das weisthumb vnd die Achten des hoffs vnd herlicheit Palmerstorff, wilche die Geschworen auf alle vngedobden dinklichen tagen, so des Jars drei mahl gehalten werden, vor Recht erkennen.

Die erste Acht. Zum ersten weisen wir Geschworen die wolgeborne wirdige vnd erbare Frawen Abbiß und Capittel zu Sanct Cecilien in Coellen vor Erbgrundt- vnd Gewaltherrn des Dorffs vnd Herrligkeit Palmerstorff, auch aller Lehngütther darauf gehoerende vnd curmuetig seint, der niemant entsetzen mag, dan Got allein. Vnd ob es sich zutrüge, das auf dem Houe zu Palmerstorff oder in seiner Herrligkeit einige gewalt geschehe oder das einig mensch mißthetig wurde vnd das leib verburt hette, sollen wohlgedachter Frawen Abbissen Capittels Ambtluide Statholder vnd Botte denselben antasten vnd auf den vurgemelten hoff gefendlich setzen vnd nach seinen verdiensten daruber vbermisch des Geschworen vrtheil richten, auch biß zum doitt. Vnd ob solchs gepüren wurde nach gestalt der handlung, so ist derhalben ein morgen landts genant der galgenmorgen gelegen zwischen den forsten auf den wege der von Badorff nach Berzdorff gaende ist. Daselbst sollen die vrtheil volnzogen vnd der Mißthedig gericht werden, aber auff den dritten tag soll derselbig mißthedig abgeschafft vnd begraben werden, damit dem landfursten die lufft nit verunreiniget werde. Item soll wolgedachte fraw Abbiß und Capittel auff diesem gemelten hoff Palmerstorff Jhr gefendnus haben vnd das in notwendigen hawe erhalten, nemlich einen stod, besand, besser vnd cluister, als von alters gewoentlich ist. Item es soll auch alle zeitt auf dem vurgemelten houe sein vnd stain eine beschlossene Rist mit vier schlüsseln, der vier geschworen ein

jeder einen nach kuir vnd willen des Schultissen vnd gemeiner geschworen haben sollen, in welcher kisten soll ligen des Gerichts Siegel, ein rolle von allen gerechtigkeiten des vilgemelten hoffs Palmerstorff vnd die gerichtsbuecher. Und ob sich der sachen der maessen zutruugen, die ansehenliche noth erfordert vnd die gemelte kiste diesem houe nit zuglauben were, sal man die mit rath vnd willen der gangen gemeinen geschworen zu Collen in gewarjam wolgemelter frawen Abdissen vnd Capittel füren vnd stellen. Item der vurgemelte Hoff Palmerstorff ist ein freihoff vnd ist keinen dhienst schuldig zu thun. Item man soll alhie auf gemeltem hoffs alle jair drei mahl halten vngedobden geding, nemlich des Donnerstags nach der heiligen drei Königt tag und nach des heiligen Sacraments tragt zu Collen vnd nach Sanct Johans tag Baptisten Miksommers, vnd zu allen vierzeihen tagen gedobden geding, ob sulchs vonnöthen oder Jemandts des zuthun hette, vmb seine belohnung; vnd alle geding sollen von wegen wolgedachter frawen Abdissen Capittels durch Ihrer Wirten Schultissen besessen werden, Ban und fridt (wie gewoentlich) gebotten werden. Item das Botten Ambt diß vurgemelten hoffs vnd herrligkeit Palmerstorff hoert den wolgemelten fawen Abdissen vnd Capittel zu, vnd Ire wirten muegen vnd sollen einen botten dieß ort setzen vnd entsetzen vnd waner derselbige botte ein versamblung der geschworen verkundigen soll, es sei zum theil oder alsamen, welche parthen desselbigen zuthun hat, sol Jme vur seine gerechtigkeit geben sechs rader albus. Item so manch vurgebot gemelter Bott thut an das gericht, soll er haben vur seine belohnung einen rader albus; wehr aber sach das einiche parthei wolte Jemandts an dieß gericht lassen vurbescheiden oder verbodden, der haussen der mehlen gessen were, alsdan sal man den botten vur Jeder meil ein rader albus geben, hierin sol wolgemelte Fraw Abbiß vnd Capittel ausgescheiden sein in ihren eigen sachen.

Die zweite Acht. Item zu allen vngedobten gedingen sollen bei jedem Geschworen sein alle entfangen hende oder mit verleub einen andern darbei schiden, mit schriftlichem beweiß, das die entfangen handt noch im leben sei, vnd helfen zusehen, daß wolgemelter Frawen Abdissen vnd Capittel obrigkeit vnd gerechtigkeit

wol verwart vnd gehalten werde. Item zu allen vngedotten gedingen soll der Schultiß sein Rolle haben, zu lesen vnd zu be-  
sehen, ob jemants von Geschworen oder entfangen henden vnged-  
horsamb were vnd welcher van den entfangen henden vnd geschworen  
nit dair were vnd auch gein verlaub hette, sollen dieselbigen so  
manch mahl VIIj β. verbrucht haben, die der Schultiß haben  
soll. Item alle vngedotten gedinge sollen die Geschworen vnd  
Lehnleude auff Ire eigne kosten halten, doch ausgescheiden, das  
wolgemelte Frawe Abbiß vnd Capittel zu einem jeden vngedotten  
geding sollen geben ein schindl vnd ein vierthell weins, doch zwolff  
rader albus darfur. Item zu allen gedotten gedingen, wer des  
bedarff vnd das geding hat lassen anstellen, der soll Jedem Ge-  
schworen nur seinen gang geben zween raderalbus.

Die dritte acht. Item auf allen vngedotten gedingen soll  
der geschworen wysen alle gerechtigkeit des hoffs vnd herrlichkeit  
Palmerstorff, doch sonderlich zu Sanct Johans Wissen des hei-  
ligen deuffers vnd sollen auch vrogen allen ohnbaw des hoffs,  
vnrechte wege vnd stege, vnrechte wassergenge, vnrechte vahrsteine  
vnd vnrechte paell vnd auch den kirchweg, daruon die wolgemelte  
Fraw Abbiß vnd Capittel vnd Irer Gnaden Schultiß vnd die  
gemeine Geschworen Richter seint, auf allen lehen vnd curmutigen  
guethern. Item sollen auch die Geschworen insonderheit vrogen  
alle verspliffunge vnd verriffunge der lehnguether vnd ob auch  
einiche lehen versetzt, verkaufft oder verspliffen weren, ohn wissen  
des Bawmeisters vilgemelts hoffs Palmerstorff, das dieselbige  
nach hoffs rechts gewohnheit weddig erkant werden, die der ver-  
spliffener Lehnguter vurgenger seint, damit die pacht vnd zinse  
nit in die lengde verlustig werden. Item wilche partheien pacht  
vnd zinse auf diesen hoff gelben, die sollen denselben her vff ge-  
melten hoff liebern vor wolgemelter Frawen Abbissen vnd Capittels  
sumbern vff S. Cecilien tag vnd wilcher solchs dasmahl nit thete,  
der soll den negsten donnerstag nach der heiliger drei Konig tag  
bezalen, wo nit, so erkennen wir denselbigen weddig VIIj β.  
Item wir Geschworen wysen die plak vorm houe mit dem wyden-  
gewachs wolgedachten Frawen Abbissen vnd Capittel zustendig,  
vnd so lang sich die halffen vertragen konnen, mag der Geschworen

Inden, das sy der wenden samen gebrauchen, wo nit, so erkennt der Geschworen grundt vnd weyde gemelter Frawen Abdißten vnd Capittel zustendig. Item der dham gelegen tuschen wolgedachter Frawen Abdißten und Capittels weier vnd Unbescheidens weier ist von althers ein kirchweg gewesen vnd noch von beiden höuen sal der eingangt sein auf der straissen an dem schlagbaum vnd dan vort vber gemelten dham gaen, hinder Jundern scheur her biß auf das feldt. Item so manne ein empfangen handt verstorben ist vnd der Curmude enig erfallen wurde, sollen die Partheien, wo sie auch gefessen weren, binnen den dreissig tagen negstfolgendt nach der entfangen handt absterben thomen vnd brengen auff den vilgemelten hoff Palmerstorff die pferd, die das landt bei leben der entfangen handt zum lesten berg vnd dhal gemacht haben, vnd binden dieselbige pferde an die Reune des hoffs, alsdan sollen die gemeine geschworen dieselbige pferde nach Trennen besten sinnen besichtigen, aber nit im munde, vnd welchs die Geschworen alsdan vur das best erkennen, sol der jungste geschworen außzeichnen vnd wolgedachte fraw Abdiß vnd Capittel Ihr best darmit laßen thun, dauon sol Ihre gnadt vnd werde jedem geschworen geben zween raderalbus vnd manne dan die Partheien das guth widerumb entfangen wollen, soll sulchs geschehen auf diesem houe vor Schultissen vnd Geschworen, vnd wer das entpfanget, sol dem Schultissen geben einen goltgulden vnd den Geschworen ein goltgulden. Item were es sach, das ein churmutig gut also versturb vnd nit nach hoffsrechtgewohnheit entfangen wurdt vnd so auch Jemandts seine pecht vnd zinße von den Lehnguithern nit zu gepurlicher zeit bezalet, die man nit pfenden mugte, vnd auch ire bruchten vnd wedde am Schultissen nit abtruegen, so fall der schultiß in stat vnd nhamen wolgemelter frawen Abdißten vnd Capittels u. j. w.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Das Folgende wörtlich gleichlautend mit dem naheverwandten Marsdorfer Weisthum, (s. oben S. 378 u. ff.) bis zu den Worten: „nur die Insetzung ein alten Thorns,“ (s. S. 382) womit die hier zu Grunde gelegte Copie obigen Weisthums aus dem 16. Jahrh. schließt.

#### 46. Weisthum der Gerechtigkeit des Cölnner Severinstifts zu Schwadorf. (16. Jahrh.)<sup>1)</sup>

Item zum erstenn, wylchs Geschworenn ader Hoffstelken van den Geschworen guideren syn zins vnd pacht neit bezalt enhat vff den bindlichen Dag, soll vur jeden bindlichen Dag geuen achtenhalffenn schillind vff genaidt. Zum anderen: geschworenn vnnd hoffstelken, wilcher vff vngebottenn bindlichen dag nit an dem gericht hst, weist man buisfeldich auff achtenhalffen schillind auff genaidt. Zum dritten wist man den heerenn zu S. Seuerin grundtherren erffheerren flossenland wassergand gebott vnnd verbott; alle gewalt haben sy zo straffen vnd sullen sy straffen. Item zum veirden weisen sy vort, dat de herren sollen haben ein vesser vnnd beifand, wan einer den anderen kummerte, daß de beide vast gemacht wurden, das jederman reicht geschege. Zum funfften, wer es sach, das einer da gefangen wurde, der da des dorfs verbuirt hette, den sol man in vesser halten vff den dritten dag vnnd wannhe der dritte dag da ist, so sullen de nachpuren den menschen nhemen myt allem demjenichen, da er mit gegriffen hst, vnnd sullen sulches den amptluiden van Breull eyrst khundt doin vnnd den selbichen menschen leiden vff de Bach vnnd die amptluide sollen stain vff jener seiden vnnd de van Schwadorff vff dijer seiden van der Bach vnd sullen den Menschen stoiffenn uber de Bach den Amptluiden in ihre gewalt vnnd sagenn, das sy dem menschen recht doin vnnd nicht vnrecht. Zum sexten vort in den mulenweher sol wasser sein vnd soll ein jeder wasser hollenn vnbeant sonder jemanz gegenreth. Zum siebenden, wer es sach, das ein gerenne im velde wer vnnd de nachpuren heirumb zugen ihre flossen an, alsdan sullen de von Schwadorff auch ihr flossen anziehen vnnd auff ihre poel folgen; was man widder vff dis dorff leget, weist der geschworen vur gewalt vnnd nicht vur recht. Zum achten vort zwischen der Bach vnnd pannen-

<sup>1)</sup> Aus einer Aufzeichnung auf Pergament an der Spitze eines 1518 begonnenen Schwadorfer Gerichtsbuchs.

soichen vnnnd Johann von Wyddichs guider van der kirchenn an  
 sol so weit sin daß ein essel mit einem malder guik vngelegt da  
 her gan kann. Zum neundenn weisenn de Geschworenn weiters,  
 von pannenfoichen haeff an bys an de vhebrauch fall de drifft so  
 weit syn, wan da ein wagen ledich vnd der ander geladen qweme,  
 daß einer dem ander vngelegt wiechen kundt; vnd wer zu nhæ  
 bauwet an der dryfft oder an der straissen, so da einich schad  
 gescheen wurt, sol man an den suefenn vnd verholenn. Zum zehen-  
 den vort weist man ein gaß an. Joncker Schallen hoiff vißgainde  
 vnd wans Arnn ist, so soll ein jeder nachpaur vliken vnnnd varenn,  
 wer es von noethen hat, sunder jemanz gegenreth, vnd wen es  
 braich ist, sollen de nachpauern dadurch vharen vnnnd fligen myt  
 ihrem vehe vnnnd misten sonder jeinich gegenreth; vnd wan es  
 geseet ist, so soll man es zumachen, doch daß der gemein voißpadt  
 da blifft. Zum eilfften weist man von des Mewesß Branden hoeff  
 nha Bruell zu ein gemein strais, vort geit ein geßgen an Herman  
 myrghuiß, dasselbig sal man zumachen, wan es beseet ist vnd wan  
 es Arnn ader Braich ist, dan fall ein jeder fligen vnd farenn  
 dardurch vnd sunst nicht. Zum zwelfften vort an der kirchen  
 guder das vurhin Zimmer Johann plag zu haben, geit auch ein  
 geßgen vß, dasselb soll man zumachen, wan das landt beseet ist  
 vnd wan es Arnn ader Braich ist, soll mans vffthoin vnnnd ein  
 jeder fligen vnd farren dardurch vnnnd sunst nit. Zum dreizehen-  
 denn sollen de herren haben Maiß vnd Gewicht, wan jemanz auff  
 den veilen kauff badet ader zapet, daß da einem jeden recht ge-  
 schehe. Vort weist der geschworenn ein herd thoe vnnnd ein herdt  
 verckenn vnnnd ein herdt mit schaeffen vnnnd mit allen beestenn.  
 Zum vierzehenden weist der Geschworen, daß de Geschworen vnd  
 hoffstelkenn sollen schuldich syn alle vngébotten dindlich dag zu  
 syn an dem Gericht vnnnd sollen den herren ihre Gerechtigkeit  
 helffen weisen und verthedichenn; vort sollen de Geschworen wruigen  
 vnnnd anbringen alles waß wroichbair ist. Deß sollen de Ge-  
 schworenn davan hauen jedenn ungebotten dindlichen dag van  
 den herren ein alt verdel weins vnnnd vur einen weißpfennind weß.



## 17. Weisthum der Hoheit und des Gerichts der Herrlichkeit Glenel. 1567, 19. Juni.

Zum Erstenn weisen und erkennen wir Geschworen des gerichts zu Glenell die erwürdige hoch- und wollgeboren würdige und hochgelerte Dechant unnd Capittul des Thumbstifts Eölln, unsere gnedige und gepietende Herren, alß für erbherrn, grundherren vnnnd gewaltsherrn, Glockenclang, gefölgniße, wasser und weide hertommen, Salge, rütt auff rechtem felde vßgericht. Zum Zwayten: Nachdem dan wir erkennen vnser gnedige hern obgenandt vor grund- erb- und gewaltsherrn, so sullenn sie halten einen geschworen potten, der soll so woll veraidt sein, als das Gericht; darneben sollen Ire gnaden Stoc unnd seßer halten, of ianich gehanthabt wurde, eß sei fraw oder Mann, sampt allem beyfand, das man Jedenn kunte haltenn nach seiner werde. Zum drittenn: so sollen unsere gnedige hern die Bruck in der kirchgaßenn vber die bach beuwich haltenn, das jeder daruber sharen end fließen kan; auch sollen unsere gnedige herren drei felder an Irer gnadenn drie Eckern buwich halten; auch sollen sie haltenn auff Irem hoeß ochßenn unnd beren, die von werde seint, des sollen unsere gnedige hern wieder dem halßman dargegen geben zu hantloen drei malter roggen. Zum Viertten: so sullenn alhie zu Glenell sein Ein vnnnd zwanzig geschworenn, der sall einer ein Maurman sein, (die annder Rittermeßich) und sall meiner gnediger hern Bammeister sein unnd das Wortt thuen; es soll auch kein Schultheiß sein, er sei dann vorerst vom Hoenue belehendt. Vortan weisen wir auch ob- unnd wollgemelten unseren gnedigen herrn zu Glockenclang, Bogelfand, allerlei Wiltfand, Waßergang, gebott unnd verbott, das gericht zu setzen vnnnd zu vntsetzen, nach Irer Gnadenn Wolgefallen. Darzu sollen Ire Gnadenn vber die wege, vber die stege, vnnnder die ryne vnnnd die steine, vber ahrrenn, vber zeunen, falsch gewicht, falsche maß, dae sie klagtenn hörenn, daruber Richter sein. Noch so erkennen unnd weisen wir unnsrer gnediger hern hoheit: Erstlichenn unnden in der straßenn naich Decksteinn ligt ein forstein mitten im wege, vnnn dem weisen wir vort auff die Bachemer straß, dar ligt auch ein stein, vnnn dem stein her



auff biß zu Beell an Waßerfas hoff, daselbst liegt ein groß stein im waßer neben der Brucken; vonn dem Stein weisen wir recht gehn velt auff an das oberste Hauß zu Bachem, sal schießen auff einen Torn, genandt Krulstorn vnnnd mitten durch die kücke, von dannen weisen wir vort recht auff biß angehn Busch, auff eine eiche genandt Psaffen-Eiche, dauon dan den lachweg recht auff, biß auff gehn Wahner Heid, davon dan weisen wir vort an das Werholz, auf der kanten, dae ligt ein Stein, dauon dannen weisen wir allet recht auff, biß auff Vogels Eiche; dauon dann weisen wir auff unser gnediger heren sieben Fiertell, auff den grabenn, dauon dan allet langs den grabenn biß ahn Brewers Creutz, von Brewers Creutz weisen wir vort allet langs den alten grabenn biß an die Laege, dauon dannen weisen wir vort gehn Berrenraidt vnnnd die Mar in die alte straß, vnnnd vort die alte straß ab biß vnden angehn Stertz genandt, von dannen recht auff gehn Lindenstoß, vonn dem Lindenstoß recht uber biß auff die alte Bach, allet die alte Bach ab biß auff Burbach in das dorpff, allet das dorpff durch biß vnder Burbach an die Schafsbach, dauon dannen allet die Bach ab biß auff die Bonnerstraß unnd allet die Bonnerstraß auß biß an das Schwarze Creutz, allet recht zwischenn die Gewande ab biß ingehn Hach, auß ghen Hache recht gehn Belt, biß auff Jundhern Dhamen Mar, von der Mar recht ab biß auff einen stein, licht an einem Stück Landes, gehörig in den understen Bellenn hoeff; vonn dem Stein recht weisen wir wiederumb auff den stein so mizen im Wege vnder vnser gnedigen hern gericht gelegenn, dar wir erstlich angefangenn, wie oben, das ist so weit unnd breitt alß unnsere Gnediger heren hochheit gehet, das weisen wir auff ein meren vnnnd beßer. Auch sall gehenn auß Belle vnnnd beiden Heusern ein fueßweg allet gehn Verb auff, biß an das alte Darlin, dar sollen sie außgehenn biß zu Sielstorpff an gehn dorpff, allet das dorpff auff, biß in den Müllenhoeff, dar sullen sie durchgehen wiederumb auff das Belt, unnd allet die zeun langs biß wiedder auff gehn bach, allet die Bach langs biß zu Glemell an gehn Dorpff, allet gehn dorpff langs biß an gehn Riththur vor der Kirchenn an der Pastorien. Noch sall gehen auß Berrenroidt ein Richweg biß zu

Glewell, obenn an gehn dorpff, dar stehet ein gaße, gnannt am am Kradem Bierbaum, dar sullen sie infarenn ober gehen vber vnnsere gnedigen hern zehn Morgenn, dar sullen sie vbergehen biß auff gehn Kraembergh, von dann durch Jundher Heinrichs Wiedenpeß, allet von dannen langs den Grauen biß an die Leichttur, dar sullen sie ingehenn. Auch soll gehenn ein gemein weg zwischen Fischenichs Mölle und Repperß quitt biß an die Weidenn, allet die Weiden auff biß an gehu Kleinenbroch, allet dat Broch langs biß in Jundher Heinrichs Wiedenpeße und sal dar durch gehenn, biß auff Jundher Heinrichs zwolff Morgen, allet unnder dem kirßdriesch biß zu Zisinglouen ins dorpff, daruonn dann hinder zu Zisinglouen widerumb vber zwolff Morgen Jundhern Heinrichs auch zustendig, daruon dannen allet unnder dem Weingark quitt biß zu Burbach an gehn Steinstraß, aldar soll ein jeder seinen Weg suchen. Auch soll gehenn ein Straß, des Greuensstraß genant, von Bachtholz ab zwischen den Gewanden biß inn die Kempe, aldar vort durch die Kempe heraber biß an vnnsere gnediger hern Adter, von dannen recht ab zwischen den föhren biß an gehn große Weiden, vonn der Weidenn recht ab biß an das Schwarze Creutz, von dannen recht ab zwischen die Gewande biß in gehn Haghe, auß gehn Hach ab biß auff denn Weg, der von Stokem biß auff Beller Creutz gehet, dar soll ein Jeder seinen weg suchen. Dar nuhn dieser weg einnig, wie obgeschrieben, zuhe wehre, der offen sein solt, oder auch hierüber einnig offen were, der nit offen sein solt, dar sullen vnnsere gnedige heren Richter vber sein vnnnd die zuöffnen oder zuzumachen befehlen, darmit jeder bouen Recht nit beschwert vnd bei dem seinen pleibt.

Dieser vorgeschriebene Weißthumb ist durch die Ehrwürdige und wollgeborne Herrn Ludtwich vonn Isenberg, Graff zu Boldingen ꝛ. vnnnd hern Johann Grauen zu Manderseidt vnnnd Blandenheim Hern zu Jundenrodt ꝛ. Thumbsholaster vnnnd beide Ampthern zu Glewell vonn denn Erbarenn semmtlichen Geschwornen also wie vurf: vorgedragen worden, vnnnd nach gehaltenem herengeding vorgelesen in beisein einer ganzer Gemeindenn nnd nach vorlesungh von denselbigen also wahr zu sein, mit Jrenn eidenn bestediget. Geschehen im Jar Thausendt funffhundert sechsßig sieben

am 19. tag Juny, alß man herngeding gehalten, vnnß durch mich Johannen Andum Notarium et scribam iuratum geschreiben, quod attestor manu propria in praesentia omnium iuratorum iudicii et dominorum generosorum ut supra.

### **Erboogtei Cöln.**

#### **48. Weisthum des Frohnhofs zu Mauenheim. 1286, 16. Mai.**

In nomine domini amen. Quoniam humana memoria labilis extitit et caduca, ea que geruntur in tempore labuntur cum tempore nisi viuaci scripturarum testimonio perhennentur. Hinc est quod nos domini hospitalis domus b. Johannis Iherosolomitani in Colonia Cuntzo dictus de Heidelbergh, Hildeggerus Kleyngedanck dictus Printz, Richolphus filius Richmodis dicte de Irregange, Petrus Braxator dictus de Bunne, Sibodo dictus under Kesteren, hyemanni et iurati curtis de Mauenheim dicte vronehoff, que est allodium ecclesie s. Cuniberti in Colonia, saluo iure ipsius curtis per omnia, propter huiusmodi lapsum memorie et omnis disceptationis scrupulum quid oriri posset in nobis et in nostris successoribus hyemannis euitandum, deliberato consilio diligenti presentem cartam fieri fecimus et in ea omnia iura ipsius curtis et bona que tenentur et descendunt ab ipsa conscribi illis qui hoc desiderabant et desiderant, ita ut quidquid in dicta curte de iuribus ipsius curtis et de bonis ab ipsa descendentibus et que ab ipsa tenemus et recepimus conscriptam inuenitur ratum firmum inuiolabile et pro constanti in perpetuum teneatur tam a nobis quam a nostris successoribus, et illi qui in dicta carta ad aliqua bona dicte curtis que ab ea tenent conscripti inueniuntur pro veris et legitimis dominis et possessoribus illorum bonorum in perpetuum habeantur et quod illa bona adeo rite et legitime secundum consuetudinem et ius dicte curtis sint adepti, quod ipsa iure teneant et possi-

deant, tenere et possidere debeant sine contradictione, saluo semper iure curtis. Sunt autem iura et consuetudines dicte curtis sicut nos seruari vidimus et seruauimus et seruamus, talia videlicet quod hyemanni et coheredes qui bona dicte curtis possident et ea susceperunt qui pro tempore fuerint singulis annis tribus vicibus videlicet post festum natiuitatis domini, feria quinta proxima post illam feriam secundam que dicitur *geswoeren maindach*, item post festum Pasche similiter eadem feria et post festum natiuitutis b. Johannis similiter eadem feria debent et tenentur querere in dicta curte iudicia que dicuntur vulgariter *wislig gedingh*, nullo nuncio vel mandato super hoc recepto quantum ad ipsam primam diem dicti iudicii, sed post primam diem duabus quindenis cum nuncio seu mandato; quibus iudiciis aduocatus dicte curtis scilicet prepositus ecclesie s. Cuniberti personaliter et nullus alius loco sui, nisi hoc sit de consensu et voluntate hyemannorum, presidebit, et ibidem nuncius dicte curtis super hoc iuratus tenetur accusare omnes aut hyemannos illic non venientes infra debitam horam dicti iudicii. Item tenetur accusare areas que dicuntur *abuwinge*, item vicos non iustos nec consuetos, item tenetur accusare oues non consuetos quod vulgariter dicitur *ungerethe weit*. Item sciendum, quod de iure ipsius curtis ipsa curtis que dicitur vroenehoff centum oues debet habere cum speciali pastore, item unum arietem, item unum bouem qui dicitur *varre* et unum aprum; item sciendum quod quilibet mansus descendens a dicta curte potest habere quadraginta oues exeuntes ante communem pastorem de iure ipsius curtis. Et sciendum quod si super hiis vel super defectu vel transgressionem aliquorum iurium predictorum aliquis accusaret per nuncium iuratum, ipsi aduocato ille accusatus de qualibet accusatione tenetur unum vadium quod vulgariter dicitur *eyn wedde*, quod vadium adiudicatur ipsi aduocato si personaliter presederit pro septem solidis et

sex denariis, sed sculteto si de consensu hyemannorum presederit pro viginti denariis, de gratia tamen vidimus quod quilibet ad suas oues habebat unum pastorem. Item sciendum quod mansus censuales qui iacent et computantur pro XL iurnalibus in dictam curtem pertinentes debent et tenentur soluere et dare in ipsam curtem censum et decimam et ius quod vulgariter dicitur *upkominge* et *nederual*, item mansus qui dicuntur *redehuuen* ad nullum censum vel decimam tenentur nec ad ius quod dicitur *upkominge* et *nederual* nisi solum ad talem pactam qualem in subsequentibus inuenietis. Item sciendum quod quilibet mansus censualis soluit et soluere tenetur singulis annis infesto s. Margarethe quinque denarios et obulum pro iure quod dicitur *snydegelt* et pro eo ipsa curtis non habebit aliquam primam messionem que dicitur *vursnyt*, sed omnes communiter. Item sciendum quod quilibet mansus censualis soluit et soluere tenetur singulis annis in medio Maio viginti denarios, item in festo b. Andree apostoli viginti unum denarios, ita quod summa istius census de quolibet mansu ascendit ad quinque solidos et unum denarium, sed sciendum quod pro illo iure quod dicitur *gewerff*, quandocunque hoc acciderit, dabuntur sculteto ad gratum eius quinque solidi. Item sciendum quod quilibet mansus soluit et soluere tenetur singulis annis in festo Palmarum dimidium maldrum auene, item in festo b. Remigii quatuor pullos et quatuordecim oua et dimidium aut tres obulos pro quolibet pullo quodcumque ipsorum acceptare voluerint; et sciendum quod per hoc aree, in quas dicti mansus pertinent, sunt et erunt ab omni decima pullorum et fructuum terre et arborum preterquam suprascriptum est penitus libere et solute. Item sciendum quod de qualibet manu mortua, que aliqua bona dicte curtis suscepit, accidet sculteto de quolibet mansu una curmeda que posita est pro septem solidis et sex denariis, quorum denariorum ipse scultetus habebit septem solidos

et hyemanni sex denarios; item notandum quod quelibet manus, que aliqua bona dicte curtis recipere debet, dabit et dare tenetur hyemannis de quolibet mansu pro iure talis susceptionis decem et octo denarios. Item sciendum quod quia dicti domini s. Johannis cohyemanni nostri ratione sui magistratus inpotentes existunt ad premissa, seruatum est et obseruari vidimus in dicta curte in hunc modum, videlicet quod ipsi domini ponent seu ordinabunt unum tutorem seu procuratorem pro se qui vulgariter dicitur *Stale*, quo defuncto soluent curmedam suam et hyemannis ius eorum de quolibet mansu suo sicut alia manus mortua prout est prescriptum et sic deinceps in morte cuiuslibet talis sui procuratoris seu tutoris. Item sciendum quod secundum consuetudinem et ius dicte curtis obseruatum est, quod illa manus, que aliqua bona dicte curtis suscepit, exheredare potest suos coheredes in illis bonis, nisi sit quod mediantibus hyemannis donatio inter viuos, ordinatio inter virum et uxorem, dos seu donatio propter nuptias vel transactio interuenissent, aut sit quod aliquis mediantibus ipsis hyemannis bona aliqua suo et suorum coheredum nomine suscepisset. Hec itaque iura et consuetudines dicte curtis prout prescripta sunt a nostris predecessoribus usque ad nos sunt producta et ea a nostris predecessoribus hyemannis obseruari vidimus et ipsa sicut ad nos sunt producta obseruauimus et obseruari debent etiam a nostris successoribus in futurum. Sed quia ut supradictum est nos hyemanni propter commodum et successorum nostrorum et ad ammouendum omne dubium solum presentem cartam conscribi fecimus et ipsa carta sine expensis comparari non poterat et teneri non poterit, quilibet hyemannus vel coheres aliquorum bonorum que a dicta curte tenet si ipsa bona sua que tenet vel suscepit aut tenere vel suscipere contigerit a dicta curte, conscribi voluerit in hac carta, dabit de quolibet mansu pro quolibet testimonio de scriptura nouem denarios,

quorum hyemanni habebunt sex, scriptor duos et unum ad luminare ecclesie in Mauwenhem et sic descendendo de iurnalibus usque ad dimidium iurnalem si forte vendi vel mutari contigerit, debet observari. Et sciendum quod scrineum, in quo dicta carta reposita est, habet tres claues qui tribus hyemannis committentur et committi debent; depositum est et deponi debet in domo hospitalis s. Johannis, quod scrineum aperiri non debet nisi ad minus quatuor hyemanni sint presentes, sed tamen omnes vocabuntur. Et sciendum quod vir et uxor pro uno testimonio reputabuntur. Reposita hec carta in ipsum scrineum feria quinta proxima post festum s. Seruatii episcopi presentibus omnibus hyemannis anno domini MCC. octuagesimo sexto.

#### 49. Weisthum des Hofes von St. Gereon zu Merheim. (16. Jahrh.)<sup>1)</sup>

Ban vnd Fridt. Ich thu heudt zu tage dießem Gericht Ban vnd Fridden, von wegen Gottes almechtigh, mein der himmelscher Koninginnen, sanct Gereons vnd Helenen vnser patronen, vort von wegen dere Edler vnd wirdiger heren Dechandz vnd Capitels zu S. Gereon als dießer herlichkeit vnd Gericht Erbgrundtherren; Ich thue auch dießem Gericht absolchen Ban vnd Fridden, als der Keiser vom Reich hait, vnd als Chur- vnd Fürsten, vom Keiser als auch vnser wolgemelte her Dechandt vnd Capitel vom Keiser, Chur- vnd Fürsten haben; Ich verpiete alle vnrechte wege, vngepurliche stege, vngewonliche wasserfluß, falsch gewicht vnd boese maß, mekerzoch, waiffengeschrei, zaufferei vnd wichelerei. Ich gepiete, das ein Jeder alhie still vnd zuchtig sey, das auch niemant in diesem Gericht spreche, Er thuts dan durch seinen gebotten vnd erlaubten Bürsprecher: vnd das keiner von den Scheffen vffstehe, noch sitzen gehe, er thuts mit verlaub zue-

<sup>1)</sup> Nach einer Copie Sec. XVI.

lezt verpiete ich alles, waß dieses Gericht enigßwegß lehen vnd fremden muge.

**W r o g e n d e s B o t t e n.** Der große oder Bronhoff soll Stod und Schloß, Tzen vnd Beren, auch eine offene Keymfrill halten, den Armen als den Reichen.

Item Thieffen von Laar eine empfangene handt vnd einen Geschworen. Item die Herren von sanct Cuniberk zwei empfangen hende und zwei Geschworen. Item die zwei Vicarien zu sent Laurentz von den Guittern zu Juilen zwei empfangen hende vnd zwei Geschworen. Item Weyenhorst zwei empfangen hende und zwei Geschworen.

Item die elff morgen an der Eichen im Eyhsfeltgen gelben halb zu Mey und halb zu sanct Nemeiß jechzehn heller, wilchs Sieuenbroit zu Nourich behalen soll.

Item drei morgen am Heintgen gelden ein aldt moerchen, wilchs Hark Trein verrichten soll.

**G e w o n l i c h e A c t e n.** Die erste. Item erkennen wir unser genedige vnd wirdige here Dechant vnd Capitell zu St. Gereon vur Erbgrundt- vnd gewaldtheren Irer Herligheit alhie zu Merheim, vort Clockenland, Stod vnd sand, Galgen vnd Rader, gebot vnd verbott vnd wiltsand, so weit vnd breidt sich disse herligheit streckt.

Die zweite. Item erkennen wir, das der Bott alhie zu Merhem die gewonliche wrogen thun vnd die Nachpauren vom Gericht furderenn vnd bey Iren Eiden fragen solte, ob Ien einige unrechte wege vnd stege, ungepurliche pele, vngewonndtliche wasserfluß, falsch gewicht vnd boese maiß, mekerzogh, waiffengeschrei, zaufferei, wiechelerei, oder alles, was vnserer G. vnd W. Heren Hoheit einigerweiß schwächen ader fremden muge, wissens were anzubringen, wie von alders gewonlich, vff das sye mugen abgestalbt worden.

Die dritte. Item erkennen wir alle empfangen verstorben hende von nunen in gepuerlicher Zeit vff gewonliche boiß wederumb anzusehen vnd aldiejenige, so Zins vnd pacht freuentlich enthalten, vnd in gesezter Zeit nit behalen, in die boiß, auch die außpleibende Scheffen in dye boiß.



### 50. Weisthum zu Nehl. — 1558, 5. Februar.

Anno domini 1558 uff sanct Agathentag den 5. Februarii sint wir schultes und scheffen des löfflichen Gerichts zu Nehl, umb alters, auch absterbens willen egllicher scheffen und des Bottens sämtlichen zu hauff getretten und auß nöthen die Hochheit und Gerechtigkeit unser Erwürdiger Hoch- und Wohlgeborner, würdiger, Hoch- und Wohlgelehrter gnädiger herren vom Domcapittel, als unseren grunt- Erff- gewaltigen und schirm- Herren zuvor und unserem Gericht darnach in schriften gestalt und in diß neue Gerichts-Boich unseren Enden nach schreiben laissen, damit wohlgedachte unse Erwürdige, gnädige und würdige herren, auch diß vorgenannte gericht, ahn ihrer Hoichheit und Gerechtigkeit nit geschwecht oder verkürzt würden weithers, dan van alters gewöhnlich gewest ist, und diß haben wir schultis und scheffen unseren nachkomlingen zum Besten, damit sie wohlgemelter unser Erwürdiger, gnädiger und würdiger herren Hochheit und Gerechtigkeit desto bester nach unserem doittlichem abgang in behalt und gedächtnüs behalten mögen, nachgelaessen wie folgt:

Zum Ersten helt man des Jahrs nach alter gewohnheit viermahl ungebotten geding zu Nehl. Item das erste den ersten Montag nach dreizehntag. Item das zwette den ersten montag nach Collner gotstracht. Item das dritte den ersten montag nach sint Joanns Baptiste zu mitsommers. Item das vierte den ersten Montag nach der Nehler Kirmiß.

Uff welchen vier ungebotten gedingen meiner gnädige herren vom Doimcapittel Hochheit und Gerechtigkeit, wie von alters gewöhnlich, gefröget wird wie folgt:

Zum Ersten fall der schultis dem Gericht bann und frit-  
doen wie folgt.

Ich gebeden diesem löblichem ungebotten geding bann und frit, van wegen Gott van himmelreich und Marien seiner lieber Moder, und allen gots heiligen, und der heiligen Jungferen St. Catharinen als einer Patröners dieses gotshuyß zu Nehl von wegen unser Erwürdig- hoch- und wohlgeborener, würdig,

hoich- und wohlgelehrter unser gnädiger herren, Dechant und ganz Capitul des hohen doimstifts Cölln, van wegen des Edelen Wohlgeborenen und gewaltigen ambtherren zur zieth und van wegen des schultzen, van wegen der scheffen, van wegen des Bodens, van wegen aller, die dieses Gerichts mächtig ader moigig sind, fortan gebith ich alle zucht und verbieden alle unzucht, fortan gebieth der schultes, der scheffen soll nit sitzen gaen und soll auch nit uffstahn, er hett dan Verlauff van sinem gebührlichen Richter, auch sall niemants in der scheffen rath gahn, er werd dan mit gnaden darin geruffen, auch sall niemantz den erbaren scheffen schrecken, noch wecken, er will dan des rechten mit ihm pflegen, auch sall der erbar scheffen gein urthel van sich geben, er thue es dan uff orthen und enden, da ers van rechtswegen doen soll, so fern er van seinem gebührlichen richter gemahnt wird, und wäre dan Jemantz, der an dießem ungebotten geding gehört, er wer dan vom schilt gebohren, oder vom Priester erkoren, den heischt der scholtis an dieß gericht, und den weltlichen Mann gebieth der scholtis hieran, und were auch sach, daß Jemantz an diß ungebotten geding würd geladen, und getrungen, und könt demselbigen nit folgen durch seinen erkäntlichen Armuth, dem sall der scholtis dingen, der vorsprecher, der sall im dienen, und der scheffen sall ihm ein urthell geben, und das alles umb gotswillen, uff das arm und rich bey ihren rechten mögen bleiben. Noch verbieth ich unrechte pfähl, unrechte weg, unrechte steg, unrechte wasserfluß, noch verbieth ich dieberey, verrätheren, morderen, zauberen, und wuggeley, fortan wanmaß, falsch gewicht, fußstreich, megerzuch und blüdige wunden und all dasjenige, das meine gnädige Herren in ihrer Hochheit, Gerechtigkeit oder herlichkeit zu straffen haben; und wär auch sach, daß Jemantz diesen bann widersachte oder wiederlachte, soll der schultes den erbaren scheffen mahnen, und der scheffen das, wie recht, erkennen.

Hernach gebieth der schultis dem Botten die Herlichkeit zu Niehl zu vrögen wie folgt.

Der Bott.

Ich vroeg das gericht und Herlichkeit zu Niehl, zu Nhiel an gen grint, zu Merdenich an gen Rußbaum, zu Westorf an gen

Hüchelheß, zu Stammeren an gen Esche, neun gelateren uff das lant und neun gelateren in dem Rhein, wem herantuschen ungleich geschehen ist, der kom zu Niehl an das gericht, recht soll ihm geschehen.

Hernach giffet der schultes dem Botten Befelch die lehn-  
guth inzuheischen uff Verlust ihrer Erben.

Item die herren van St. Cuniberg van dem Burbacher hoeff sollen hie seyn damit sie ihr Erff nit verlaessen. Item die herren van St. hernleichnamb van ihrem hoeff sollen hie seyn, damit sie ihr Erff nit verlaessen. Item derlehnman der gemeinen Erffen soll auch hie seyn, damit sie ihr Erff nit verlaessen. Item van dem sporren guth Gnsß Reuper soll hie seyn uff verluist seines Erffs. Item van dem heßarts guth Henrich Burg soll hie seyn uff verluist seines Erffs. Item van dem Dhrghuth Meister Derich hoiffschmit soll hie seyn uff verluist seines Erffs; und wäre sach, daß Jemand van dießen lehn-  
luden uff zeith der vier ungebotten gedingen außblieff und nicht gerichtlich erschien, es wäre dan gotsgewalt und herren Noth, oder mit verlauff des schultisen, der ist dem schulteisen wettig sechßig schilling, und bliefft er zu dem drittenmahl auß, so haben sie ihre Erffen verlohren. Hernach giffet der scholtis den scheffen die drey Achten zu vroigen, und inzubringen, wie van alters gewöhnlich ist, damit unse gnädige herren bey ihrer gerechtigkeit blieffen, wie folgt.

#### Die erste Acht.

Kennen die Erber scheffen meine gnädig und würdige herren Dechant und ganze Capitull des hohen Domstifts Cölln vur gruntherren, Erffherren, gewalt- und schirmherren, und den Edelen Wohlgeborenen N. N. vor einen gewaltigen ambtherren zur Zeith, dem kennen wir gebott und verbott, stock und bloich, fundt und sand, wiltsand, halßbant, Klockenland, giffet und trifft, Post, galg und Ratt, Gericht und herlichkeit und Majestätigkeit.

#### Die zweite Acht.

Kennen die erbahren scheffen, off Jemand den anderen über-  
ahren hatt oder überpaelet hatt, innig wapsengeschrey, wuchelen,

Bauberen, wanmaß, falsch gewicht, unrechte weg, unrechte steg, fauststreich, Mezerzwich, blüdige munden, wie das von alters uff dies huethige uhr ist befunden, soll der Bott die nachbahren zu sich nehmen und bey ihren Enden mahnen, um dasselbig einzubringen, wie von alters gewöhnlich ist, damit meine gnädige Herren bei ihrer gerechtigkeit blieffen, dardurch nit geschwecht, oder gekrenndt werden.

### Die dritte Acht.

Kennen die Ehrbare Scheffen, wan meinen gnädigen herren einige hinderniß an ihrer Gerechtigkeit geschehen, sennt sen schuldig einzubringen, wie recht.

Folgt die Belohnung der scheffen und welche Erffen sie bezahlen.

Item haben unsere Ehrwürdige Hoch- und Wohlgeborene, gnädige Wohlweise und hochgelehrte herren des Domcapituls zu Cöllen, und der Erwürdig Wohlweise Herr Hans Gebhard Graf zu Mansfeld, Edeler Herr zu Heldringen, des hohen Domstifts Pfisterdechant, als ein gewaltiger ambtherr zu Niehl beschlossen und vertragen, nachdem das gericht zu Niehl durch absterben egllicher scheffen geschwechet worden ist, und nit wohl zu dem scheffen dienst in dem flecken dienliche leuth zu bekommen waren, derhalben hatt man uffwendigen, doch die zu Niehl gegüthet, und geerfft wären, darzu erwählen müssen, und derohalben, damit dieselbige desto williger folgten, den scheffenlohn gebesseret und gemehret, daß man einen jeglichen scheffen jährlich belohnen soll mit zweyen Dahler.

Folgen die Erffen so den scheffen Lohn bezahlen.

Ein hochwürdiges Dom-Capitüll salaryrt von dem großen hof zwey scheffen. Item Hochdasselbe von dem Maximiner hof einen scheffen. Das Capitüll zu St. Cuniberg vor dem Burbacher hof einen scheffen. Die Regulierherren von ihrem hof zu Niehl einen scheffen. Die drey lehn güther zu Niehl nemlich das Sporren guth, das Feggers- und Burgsguth, dan das Ohrguth einen scheffen. Dan die gemeine Erffen zu Niehl gleichfalls einen

Scheffen, NB: in diesem letzteren Post zahlen die Regulierherren die halbscheidt, das Cloister greffrath einen vierten und die gemeine Erben auch einen vierten Theill.

### 51. Weisthum des Fahrzinsen zu Niehl. (16. Jahrh.)

Frögen und Weisthumb der Niehler scheffen, wegen Lieberung dasiger Fahr- und grundtpfächten, welche ipsa Dominica post Martini vor sonnenuntergang auf dasigem Domhoff geliebert und zahlt werden müssen.

Sambtliche scheffen des Gerichts und dingstuhls Niehl frögen und erkennen einem Hochw: Domcapitüll des Erz- und hohen Domstifts Cöllen auf ihrem hof zu Niehl einen freyen fahr- und zinsstag, nemlich ersten sonntag nach Martini, wie solches von undenklichen Jahren bis hero jederzeit observiret und gehalten worden, darauf dan ein Jeder schuldiger Zinsman bey vorbestimmtem fahr- und lieberungstag alle seine fällige Zinsen in Roggen, haber, wie auch Thürnisch- und pfennigsgelter, item fisch- und hühnerpachten vor der sonnenuntergang in guthen, reinen fruchten richtig, und wohl nach völligem Vergnügen eines zeitlichen Kelneren oder Officianten höchstgedachten Capituli zu zahlen und zu lieberen schuldig seye, jedoch es seye dan ein oder ander mit ungeschicklicher Krankheit, oder schwachheit, item herren diensten, oder durch andere entkündliche Armuth, oder Noth, daran verhindert, und aufgehalten würde, übrige säumige sollen des anderen Tags ihre schuldige grundtpfächten und zinsen doppelt oder noch so viell, folgenden zwennten Tag noch einmahl so viell, dritten tag aber alsolche zinsen und pächten aufgehen, wie tagsgelder, und deren unterpfänd unseren gnädigst gnädigen herren der hoher Domkirchen in Cöllen als Erb- und gruntherren dieser herlichkeit Niehl alsolche verwirkt und erfallene güther, mit allen recht und gerrchtigkeit anheim erfallen seyn und bleiben, wie solches dan mehrmahlen geschehen und vollentzogen worden.

Dahingegen dan, wan alle zinsen und schuldige grundpfächten oberzehler maßen richtig und völlig bey guther Tagszeit geliebert und abgestattet, auch sämtliche schein, wie jederzeit observirt und bräuchlich, alsolcher lieberung neben zeitlichen Kellneren oder officianten von anfang biß zum Ende (gestalt dem reichen alß armen recht geschehen möge) bei dem Empfang und aufnehmung treulich assistirt und geholfen, so solle höchstgedachtes domcapitul des Erztifts Cölln durch dessen zeitlichen Kellneren oder Officianten oder halbwinneren zu Niehl selbigen Sonntag des abents sämmtlichen gerichtspersonen ein hofessen frey ohne einige beschwehr der schein zu halten und darzustellen schuldig seyn; wan dan die speißen alle auf der Taffel, und ein zeitlicher Kellner mit denen schein und übrigen freunden zu speißen anfangen wollen, welche Nahmens eines hochwürdigen Domcapituls hergegeben werden solle ein zeitlicher Kellner obgedachte schein und Gerichts-Personen erinnern, die speißen in frieden, und Erbarkeit zu genießen und sich dabey unter strafzahlung des ganzen tractaments nicht ungebündig zu halten oder zu übernehmen; darauf dan derselb das Benedicite zu betten anfanget und folgens sich sämmtlich zu Tisch setzen, auf welchem hoffessen dan seyn sollen schinken, brathwürst, rüchstücker, geraucht und ungeraucht rintfleisch, grün ochsenfleisch, item gesotten und gebrathen hammelfleisch, wie gebrathen alß gesottene höhner ad etwan sieben oder acht stück, item einen halben holländischen alß andere Käß, Butter, äpfel, klein und große, Nüß, item gebraten Castanien und gebratene Bieren mit wein begossen und Zucker überstrewet, item beschlagen Zucker, item schwarz und weiß Broth, wie dan auch eine halbe ahn wein, so mehr höchstgedachtes Thumb-Capitull durch dero officianten oder halbwinneren darstellen zu lassen schuldig.

Wan nun alsolche mahlzeit vollendet, so soll ein zeitlicher Kellner den ältisten schein bey seinem schein andt noch vor abgelassenen obigen frögen, die grundpfachten betreffend befragen, ob solchen frögen in allem, sowohl der lieberung alß mahlzeith halber ein völliges Begnügen geschehen und sie schein darüber nit zu klagen hetten; wan also der ältiste schein wegen seiner

mitstühlbrüder und scheffen geantwortet, daß sie sich insgesampt wegen von oft höchstgedachtem Domcapitul hergegebenen Tractaments bedandtet und ihme nichts alß alles wohl hergangen und geschehen zu seyn wißig, so solle zeitlicher Kellner die sämtliche scheffen, und anwesende freunt zum gratias=gebett ermahnen, und ein solches sprechen und nach gesprochenem solchem gebett wegen eines Hochw. Domcapituls sowohl derjeniger herren, welche annoch im leben, alß vor- und nach im herren entschlafen, abermahl ein Vater Noster und Ave Maria betten, ebenmäßig soll zeitlicher Kellner sämtliche scheffen und anwesende freunt ermahnen, zu sprechen ein Vater Noster und Ave Maria vor alle abgelebte ambtherren, schulteissen, Kellneren und scheffen des Gerichts und Dingstuhls Niehl, auch desjenigen keineswegs vergessen, so der Erster aus ihrer gesellschaft dieses zeitliche segnen werde; und wan dieses alles geschehen, so können sämtliche scheffen nach ihrem Belieben sich annoch etwan erlüstigen und ein gläßlein wein trincken, und fölglich frietsam nach hauß gehen. Des anderen Tags, wie von alters bräuchlich, wird in der Kirchen zu Niehl durch zeitlichen herren Pastor eine Requiemsmeß gehalten, darinnen zeitlicher Kellner und sämtliche scheffen, (auch der Domhalffen, wan kein scheffen mit ist) zu erscheinen schuldig, unter welchem heiligem ambt dan, weilen es vor die abgestorbene Ambtherren, schulteissen, Kellneren, und abgelebte gericht's Persohnen celebrirt wird, ein zeitlicher Kellner, sämtliche scheffen, deren frauen, fort andere anwesende, deren abgelebte Ehemänner oder Verwandten den scheffenstuhl besessen haben, nach der ordnung zum opfer gehen, und vor haltung alsolcher messen jeder scheffen 4 albus hergeben, das übrige aber was an denen iuribus des herren Pastoris und opfermans annoch ermangelet, ein zeitlicher Kellner oder Domhalffen, wan er obige gruntpfachten vermög pfachtung genießet, beywerffen thuet.

Nach gehaltenem solchem Seelen-Ambt und gebettenem Misere hat ein zeitlicher Kellner oder Domhalffman den herren Pastoren, sämtliche scheffen und den opferman auf dasjenige, was gesteren überblieben und nicht verzehret worden, einzuladen, nach welcher mahlzeit dan der Herr Pastor das gratias spricht

und übriges verrichtet, wie oben durch zeitlichen Rellneren geschehen, woben es dan sein verbleiben hatt.

Notandum, daß vermög der alter Registeren, und biß auf die heuthige stunde

|                              |         |
|------------------------------|---------|
| ein Türnich per . . . . .    | 6 albus |
| ein Capann per . . . . .     | 24 "    |
| ein pfachthohn per . . . . . | 8 "     |
| ein rauchhohn per . . . . .  | 8 "     |

ein schilling per 6 denaire und ein denaire per 3 heller zählt und entrichtet worden jene.

## 52. Weisthum des Gerichts zu Subweiler (Subbelrath). (16. Jahrh.)<sup>1)</sup>

Dis ist das weissdomb und die achten der herlicheyt and gerichts Subweiler, wilche die gesworen uff allen ungebotten dinghlichen daghen, soe des iaers dremall gehalten werden, vur recht erkennen. Die ierste acht. Zum irsten wisen wir gesworen die ehrwürdighen hoch- und wolgelerte heren dechant und capittel der Collegiaetkirchen zu s. Andream in Coln fur erbgrundt- und lehnheren der heerlicheyt Subweiler, soe wytt sich die erstrecken thut, laut und inhaltt der heren siegell und brieue und register und gerichtbuch und prothocoll. Daerunder gehoeren nachfolgende guiter, nemlich des capittels s. Gereons hoff zu Bickendorpff gnant der Dornhoff, item des cloesters hoff s. Mavieren zu Bickendorpff, item der Subbelroeder hoff s. Cecilien und sonder ein houe lantz by Mechtern. Item des capittels hoff s. Andree gnant Subweiler hie befoerens by Subbelraeder hoff, nhuet zu Bickendorp. Item alle guiter, so die alta-

<sup>1)</sup> Nach einer an einigen Stellen beschädigten Abschrift aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, auf deren letzter Seite sich einige Notizen über gezahlte Rürmeden des Stifts zum h. Andreas aus den Jahren 1571 bis 1573 befinden.



risten s. Katharine und Ignatii in ecclesia s. Andree in Bickendorp und Ossendorp haben. Item des Cloesters s. Aperens hoff, mit ahngehoerighen guitern zu Mechtern, item des closters s. Gertrudt hoff tzo Widerstorp, item des cloesters tzo Seen hoff zu Berchem by Lourich, item des cloisters zu wysen frauwen hoff tzo Vuylen. Item der Abdien s. Marten hoff zu Gistorpff by Immen-dorpff, item Joncker Efferens hoff zu Immendorp, item des altaristen lenderie und guiter s. Joannis in ecclesia s. Seuerini zu Roirdorp und Immendorpff gelegen. Item der hern Carthuser lenderie und guiter fur der wyerpfortzen entgegen des wissen hauss schier gelegen. Item Joncker Pyels lenderie und guiter gnant Wasserfass guiter buissen der Ehrenpfortzen und friessenpfortzen gelegen. Item zodem alle andere guiter, so in der herlicheit Subweiler gelegen und kunfftigh weiter specificiertt sollen werden. Item man sall alhie in wolgemelter dechantz und capittels capittularhauss alle jaer drie-maell halten ungebotten gedingh, nimlich uff den dinstag nach der heyligher driekoeninge tagh und nach des heiligen sacramentz dragt tzu Collen und nach s. Johans tagh baptisten mittsommers und zu allen vierzehn taghen gebotten gedingh, soe oft solche von nothen oder iemantz dessen tzo thun hette, umb seine beloe-nungh, und alle gedinghe sollen von wegen wolgemelter hern dechant und capittel durch Irer Ehrw. scholtissen besessen, han und friedt wie gewonlich gebotten werden. Item es sollen der scholtiss und alle geschworen von frommen eltern und ehelich geboeren und dem capittel mit eidt treuw und holtt verpflichtet sein.

Die zweite achtt. Item uff allen ungebotten gedingen soll der geschwoeren froegen alle unrechte weghe und stege, unrechte wassergenge, unrechte foerstene und unrechte poele in der herlicheyt Subweiler, daerun wolgemelte here dechant und capitell und Ihrer Ehrw. schultiss und die gemeine geschworen richter seindt uff

allen lehn und churmuidigen gudern. Item sollen auch die geschwoeren insonderheyt vroegen alle verspliessungh und verreissungh der lehnguiter; und ob auch einighe lehnguiter versatzt, verkaufft oder verpliessen weren ohn wissen des here dechantz und capittels und presentzmeisters und wan solche zugeschehen noetigh, sulches soll nitt buissen wissen und consent der heren dechant und capittels und des gantzen gerichtz allhie geschehn sub pena nullitatis et caducitatis. Item soe wannehe ein entfangende handt verstoruen ist und der churmoede einich verfallen wurden, sollen die partien, wa die auch gesessen weren, binnen zehn taghen negstfolgendt nach dere empfangender handt absterben sich by den hern presentzmeister und schultissen ahngeben, die alssdan den partien einen besonderen tag sollen ansetzen, und binnen den negstfolgenden vierzehn taghen alle pferde, soe die leuderie in bergh und thal gewonnen haben, alhie uff s. Andriess cloester uff tzo drieben uff ein peen von sechs goltgulden, dauon der schultiss 2 goltgulden, der scribe 1 goltgulden furab und die ander drie im gantzen gericht aussgetheilt werden aussgeschlossen scholtiss und scribe. Und alss nhun die pferde ufgetreben sein, sall alssdan der scholtiss zu sich nemen den gerichtzsreiber und einen gesworen und botten und ein von den beisten pferden mit furwissen und verwilligung des hern presentzmeistere oder verordenten des capittels ausskiesen und dem capittel zuerkennen und folgens by ihren eidt taxieren, dauon die partien dem scholtissen zwelff albus current, dem here presentzmeister und gerichtzsreiber iederen sess albus current, den anderen gesworen zwei albus rotat, dem botten ein albus rotat sollen geben. Und soll alssdan auch ein neuwe entfangene hant oder vasallus ernant werden, der folgens inwendich vierzehn tagen das pferdt von den h. dechant und capittel sall loesen, soe gering und woll er kan, und auch betzalen, auch auff ein peen

6 goltgulden wie oben tzo erlaegen und alssdan widderumb von den schultiss und geschworen in nhamen des capittels mit den churmetighen guitem belehnt werden, und ehr nitt, der alssdan dem here schultissen für seine gerechticheyt sall gheben zwei marck, dem here presentzmeister und schreiber iederm ein marck, den anderen geschworen zwei rader albus, dem botten ein rader albus und dem ganschen gericht der zehn marck, dauon der h. presentzmeister, scholtiss und schreiber ieder acht albus und die andere geschworen ieder 4 albus, der bott zwei albus haben sollen, und das uberighe soll ihm glaech den geschworen zum beisten komen.

Item were es saech, das einige parthien nach absterben der entfangener handt uff voergesetzten zeiten und peenen die churmetighe guiter nielt wederumb wurden entfanghen, sonder uber das iaer und drie taegh dieselbighe wurden verlassen und fur der zeyt von den hern dechant und capittell nit hetten begeertt zu entfanghen, soe sollen dieselbighe churmetighe guitere alssdan dem hern dechanten und capittell prouia sententia declaratoria mit recht verfallen sein. Item wer einen neuwen geschworen lehenman oder furgenger oder ein entfangende handt ansetzt auff einen gerichtstag, der sall dem scholtissen und anderen geschworen gheben für die insetzungh dierzehn marck für presentz durch den schultissen der gebur ausszuteillen, der gestalt, das der her presentzmeister dauon acht, der scholtiss acht, der secretarius acht und die andere gegenwurdighe geschworen ieder vier albus haben, der bott zwei albus, das uberich soll ihm glaech zum beisten sein. Soe aber alsulche ansetzungh eines geschworen oder entfangender handt wurte gescheen bussen einen gerichtlichen tagh für den presentzmeister, schultiss und schreiber und einen geschworen und botten, soll derselbigher dem presentzmeister, scholtiss und schreiber iedern achtt albus curr., den einen geschworen zwei raderalbus, dem

botten ein rader albus gheben. Item wer mit willen dechantz und capittels und der principaels entfangener handtt und gericht auss bewechlichen ursaechen von den geschworen ampt abstaen wolle, sall auch, ehe er erlassen wurdt, driezehn marck dem scholtissen und gericht tzum beisten erlaegen, wilches auch wie oben aussgetheiltt werden soll.

Die dritte acht. Item zu allen ungebotten gedinghen soll ein ieder geschworen gleublich referieren und ahnzeighen, ob sein empfangende handt noch ihm leben sey oder nitt, oder aber desshalb schriftlichen beweiss furbringen oder auff anhalten des presentzmeisters die entfangende handt persoenlich coram iudicio presentieren und helffen tzosehn, das wolgemelter here dechant und capittell gerechticheyt wollverwardtt und gehalten werde. Item zu allen ungebotten und gebotten gedinghen soll der scholtiss, alssbaldd die klokke 2 uhren schleytt, sitzen und gericht anstellen wie von alters und alssdan sollen die scholtiss und schrieuer solche rolle hauen zu lesen und tzo besehen ob iemantz von den geschworen nitt daer enweere und auch von den heren presentzmeister oder scholtiss gein verlub hette, sollen dieselbighe soe mennichmahl achtenhalben schellingh verbruecht haben, die der scholtiss haben soll und zwei quarten weinss den geschworen insglaech, soe der scholtiss alssdan erlaegen sall auff das mael, wilche straeff der breuchtigher ahm neegsten gerichtt dem scholtiss sub pena dupli, in folgendem zweiden gericht sub pena tripli, im dritten sub pena quadrupli widderumb erlaeghen sall, ehe er im gerichtt nidersitzen sall. Item soll der geschworen froegen alle umbetzalde zinss und pecht, und soe dieselbighe in geburlicher zeyt nitt betzalt weeren, soe soll der scholtiss und geschworen auff anhalten des presentzmeistere die churmedige gueter in zuschlach durch den botten lagen lassen und denselbighen, wie recht, nachfolgen, biss alle restanten und

ohnkosten betzaeltt sein. Item zu allen gebotten gedinghen wer das bedarf und das gedinghe hatt lassen anstellen von frembden partien, der sall iedem geschworen fur seinen ganck gheben zwei raderalbus und dem schultissen vier raderalbus und den presentzmeister und schrieber iederen drie raderalbus und dem botten die geschworen tzo bescheiden acht albus curr.

Item soll der heer presentzmeister scholtissen und geschworen auff den drien ungebotenen gedingeren nach gehaltenen gericht mit sich in seine behausungh nemen und ihnen die tafel lassen decken und etzliche goblicher daerauff setzen und ein altt flesch weinss schencken; geschichtt etwas witters, sollen die geschworen ex gratia und zoe danck ahnnemenn.

[Wistumb auff den irsten dinxtag nach 3 regum, soe man furmals auff sant Andree zuhalten plach.] Item auff den irsten gerichtstag nach trium regum sall der scholtiss erstlich den mudder und pistor by ihren eyden maenen und abfraegen, was die fruechten ahn neegsten marcktagh auff der achsen im meisten und minsten kauff gegolten und sal dennach die fruechten mit den geschworen zwischen den meisten und minsten kauff auff pilliche mittell setzen und moderieren und die moderationen dem presentzmeister tzo stellen und wie alssdan die fruchten moderiertt werden mughen, die alsoe inwendich vierzehn tagh in dem preiss betzalt werden; nach umbganck aber der vierzehn taghen sollen sich die peechtere mit andere wege mit dem presentzmeister entweder in fruchten oder in geltt vergleichen nach wolgefallen des hern presentzmeisters. Und wannhe einer seine pechten von den einen gerichtstag uff den andern gerichtstag nit wurde betzalen, derselbigher sall dauon uff iederen gerichtstag dem capittel verfallen sein zur peenen achtdenhalben schelling, und wer seine verfallene pechten binnen iaers nitt betzaelen wurd, gegen den sall man super commissio der gepuer nach procedieren, biss

er die hinderstendighe pechten mit allen auffergangenen uncosten betzaltt hatt. Soe aber iemantz intwendich drier iaer nitt betzalte, sollen alssdan die churmetighe goitere gentzlich dem capittel verfallen sein. Item auff den irsten gerichtztagh post 3 Regum soll der her presentzmeister anstatt der maelzeyt s. Andree laut der vergleichung dem scholtiss und iedern geschworen, deren 15 ist, erlaegen 5 marck, facit 18½ fl. 5 albus, und dem botten, mudder und pistori, si presentes sint, ein halben gulden current geben. Item noch dem scholtiss fur seine gewoenliche beloenungh acht und zwentzich albus und auff lichtmess ein kertz von ein halben pont, und dem botten zehn albus.

### Amt Königsdorf.

#### 53. Weisthum oder Achten des Frohnhofs zu Junfersdorf.

##### Die erste Acht.

Wir wissen nit anders dan alle guett, sonder, so enig wroegen buißen unsern wißen inzubringen wehre, darumb vnd oeuer soll der geschworn hoffsboode gefragt werden.

##### Die zweite acht.

Wir erkennen die hern Probst, Dechandt vnd Capittul zu S. Gereon in Colln vur Erffgrundt- vnd Lehenhern dießes hoffs vnd aller ingehoriger Lehengudere, daruff vnd vur hauen dieseluige hern zu gebieden und zu verbieden; wir erkennen auch den herzogen zu Göllich dießes hoffs gekoeren oder erwelbten Bogten, derthaluen dan er jährlichs eine gulden Renthe von den Erffgrundt- vnd lehnhern hatt, nemlich 22 pfenningh, vnd dern vrsachen diesen hoff sambt allen ingehörigen vnd zustainden guderen gleich seiner fürstlicher gnaden eigen guttern schutzen vnd schirmen laissen solte. Vort wisen wir dem Scholteissen dießes hoffs an großer wedde 1 pfenningh und dem Bogten 2 pfenningh, aber an cleiner Wedde dem Schulteissen 2 pfenningh vnd dem Bogten 1 pfenningh.

## Die dritte Acht.

Wir erkennen, das nach Absterben einiger empfangener handt die quedere einwendigh dreißig dagen widerumb sollen entfangen werden vff verleuß derseluiger vnd wroegen alle vnrechte wege vnd stege, vngepurliche lege vnd pele, vngewöhnliche waßerfluß dießer hoffsguttere straffpar; vnd wer von uns vff den vngedoben gedingen dieses hoffs nit hier ist vnd so billigh hir sein solte als wir, die weisen wir weddigh in achtenhalben schillind uff gnade, sunst die moitwillige außbliuende in 5 marck.

#### 54. Weisthum des Herrengedings zu Brauweiler. (2. Hälfte des 16. Jahrh.)

Erstlich stelts der Herr Voigt an einen von den eltisten scheffen, das er sich mit seinen stoellbroederen bespreche, ob es nit von Tagh das voigtgedingh zu haldenn zeytigh seye. Nach fernerer ermanungh beanttworten seye, es seye von tagh. zeitt zu dingenn; wan es seyner Edell Liebden gefälligh, sollenn dieselbe, wie es von alters der gepuir, procediren und was ihm selben rechtens, geschehen laßen. Folgens wird des ehrwürdigen unnd gepietenden Herren Abtens procurator von dem Herren Vogten erfordertt, nachfolgenden befelch den semmentlichen underthanen vorzulesen, warauff alßbaldt gemelter procurator einem jeden gebeuth, hwiß unnd still zu sein, unnd mitt fleiß anzuhoren, was alhier befohlenn wirdt werden, ein jeder sich am besten darnach zugerichten und vor schadenn zu huitten hette.

In Gottes Nahmen Amen. Kund seye, daß euch uff diesem hoichdinglichenn unnd auffrichtigenn Vogtgedingh wirdt Bahn und fridden gethain, von wegen gott von Himmelreich, Marien seiner gebenedieter mutter, allen Gottes Heiligen, wie dan dieselbe im himmel seindt genanth, Gott dem herren seint die Nahmen woll befanth, von wegen sanct Niclais als Patroner dißes gotteshauses, von wegen des Ehrwürdigen unsers gepietenden Heren heren N: N: erwelten Abten dieses Kloisters und Goghauses Sancti Nicolai zu Brauweiler unnd seiner Ehrwürden ganzen

convents als Erb-, Grund-, gewalt- und Lehen-Herren dieses gerichts dero hoicheit und herrlicheit zue Brauweiler, die macht haben zu richten boven der erden und unnder der erden, galgen und rhaidt, flossenschlag, wildfangt, nachfolgender Voegellfangt zc. soeuern und breith als die Hoicheit und herrlicheit von Brauweiler geith, und haben geboth und verboth und alle gewaldige sachen zu richten zu wenden und zu fhieren, nach diejer gerichtsbant recht. Weitthers thuin euch bahn und fridden von wegen des Edlen und Ernuesten Adolffen von Gemenich Herren zu Gemenich, als erkhoeren und angesetzten Amptmans dieses loblichen weltlichen gerichts dero Herrligkeit zu Brauweiler, wie inglichem von wegen des edlenn und ernuesten Herman Wolff genanth Meternich Herren zu der Gracht als angeordneten Voigten izgemeltem gericht, auch von wegen des scholtizen, von wegen der scheffen, von wegen alle derjeniger, die diß gericht zu setzen oder zu entsetzen macht haben, daß Niemandt derwegen den anderen schreck noch weß, oder aber irgendswhoe mitt angreiffe, er thuie dan solches mitt gewonlichen und gepuirlichen landtrechten; welcher einer so mit lehn oder Erbguitteren in dieser herrligkeit gessen, einen underthanen ahn außwendigen gerichteren unrecht bespricht, soll in der brüchten verfallen sein. Man gebeuth auch hiemitt den scheffen dießes gericht, das sey ihren gerichtstoill nicht sollen ihnnemen, noch auch in gerichtstatt sitzen gehen, es geschehe dan zuvor mit willen und geheiß des scholtizen, wie dan auch hierneben den scheffen dießes gerichts ferner geboden und befohlen wird, das sie kein urtheill geben noch aussprechen sollen, sie werden dan erstlich von ihrem vorß: gepuirlichen richter und scholtizen darzu ermant und erfordert. Man gebeuth auch alhier, das Niemandts in dero scheffen rhaidt soll gehen, er werde dan zuvor darzu erfordert, oder aber mitt günstigen willen des scholtizen oder richters darinn geheisheun. So jemandt were ahn diesem gedinge, der zum priesterstand erkohren oder von schiltt geboeren, dem heischt man darben gehorsam zu sein, aber dem erbaren landmanne gebeuth man darben gehoirsam zu sein, alle Zucht und Erbarkeit gebeuth man, aber unzucht und unrechtuertigkeith verbeut man euch. Were auch jemandt der dießes gericht vorder zu thuin oder zu pflegen hette,



der fall kommen durch mundt seines gepetenen Vorsprechers unnd geben recht unnd nehmen recht, so als der richter maent, unnd der scheffen erkennt vor recht, dem richen vor sein geld, dem armen umb Gottes willen. Man gebeuth euch auch ferner, daß ihr zu diesem unnd allen anderen gewonlichen Vogtgedingen sollet anbringen unnd froegen, was deßhalb froigbar ist unnd alles was dem Ehrwürdigen unserm gepietendem Herren Abtten unnd seiner Ehrwürden Amptluden zu straffen stehet, als nemlich unrechte wege, unrechte stege, unrechte waßerfluß, unrecten peell unnd steine, zu dem auch diefferey, wiechelerey, schelmeren, Zauberer, woicheren, halßschlagh, meßerzauch, bloedige wunden, falsche gewichte, falsche ellen unnd maiß, zu groß oder zu kleine, vort alle andere unrechte sachen, so vorgeventh unnd erfunden werden müchten, sollet ihr alles heudt zu Tagh auff diesem gewonlichen Vogtgedingh froegen unnd anbringen, danitt ihr nit desfalls selber in die froegh oder straiß gerathen müchtet, dan der herr ist reich gnoigt unnd hoefft eurer bruchten nicht, Herren bruichen faulen nicht, sey mögen woll ein Zeitt lang verschwiegen pleiben, darum huedt sich jederman vor seinen schaden. So auch jemanz were, der dißes gericht weiders zu thuin hette unnd durch seine kentliche armuth dasselb erwieslich zu recht zu volnsuhren kein lösten anzulagen hette, dem fall der richter dingen, der scheffen fall ihm urtheilen, der Vorsprecher fall ihm dienen, unnd das alles umb gotteswillen, daemitt der Erwirdiger unser gepietender Herr Abt und jedermann bey seinem rechten pleibe. Were auch jemand, der dießen bhann zerbreiche unnd vorgerortten außgeroiffenen puncten einiges wegs widerpreche, den urfunt ich heudt zu Tagh brüchigh unnd deswegen in der Herren straiß gefallen zu sein. Herr Vogt hiemitt hab ich auß, Ewer Liebt stelens zu den erbaren scheffen, ob es recht getroffen sey oder nicht; hierauff erkennen die scheffen alle ding richtigh, unnd folgens dabey, das der both ein jederen zu seiner herschaft heischt treten unnd was froigbahr, daselbst anzubringen unnd folgens alle froegen vor den scheffen zu entdecken unnd zu offenbaren schuldigh zu sein, auch die absentes der underthanen an allen herschaften zu verzeichnen, ist jeder absens dem scholtßen zu erlagen pro poena schuldigh 7 1/2 β.

Nach verzeichneten absentibus unnd vorgelesenen froegen soll vorgerurter procurator diese hernach verzeichnete Articulen den underthanen ferner vorlesen. Ein Jeder schweigh und hoer fleissigh zu!

Alhier gebeuth man euch ferner Gott dem Herren, der heiliger christlicher catholischer Kirchen und euvrem Kirßpels-Pastor gehoirsam zu sein unnd dhae jemanths hierinne versummelich erfunden würde, den soll der Herr also straißen, daß der ander daran gedente unnd ein exempel deswegen nehmen soll. Weitthers gebeuth man euch, ob es sach wurde, das einig raub, brand oder andere widerwertigkeitt und auffruhr in das land geraiten möchte, das doch gott verhueden wolle, darumb die Klocke zum sturm angezogen und gelauth wurde, das alsdan ein jeder hauß-gesessener derselben Klocken schlaig uff hoichste ungnad unnd straiß des herren mitt seinem besten gewehr als weith desselben noitigh sein wurd, zu folgen schuldigh seie, und were derowegen einiger ungehorsamer weßhegell, der zuruckpleibe unnd nicht gehorsam folgen würde, derselb soll durch seinen nachpar bey eidß pflicht angebracht unnd allet mit vorgerürter phoenen gestraiffet werden. Zum dritten gebeuth man euch, wan es sach were, daß der scholtiß oder der boede jemanths angreifen oder zum gefengniß ihnziehen wolten und sey deswegen die underthanen zum angriff zu verhelffen gepieden wurden, das sey alsdan bey peen obgemelter straißen ahn stund unverzoglich ihnen zu folgen schuldigh sein sollenn. Zum viertten gebeuth man euch, euvre boirschafften recht unnd eindrechtlich zuhalten, damitten der Erwürdiger unser gepietender Herr Abbt oder seiner Ehrwirdenn Amptleude euvre baurmeister zu werden nicht ursach gewinnen muegen, unnd dar einiger ihm selben sich widderspennigh verhalten wurde, sollen sein nachparn klaignlich anbringen unnd alles mitt obg. straißen gezuchtiget werden. Zum vunfften verbeuth man euch dobbelen und fartten, unnd den werden nach acht uhr des abends keiner gesellschaft lenger uffzuhalten, unnd welcher daruber thuin würde, soll der wordt zehen marcß unnd der gast vunff marcß zugeben verbrucht haben. Zum sechsten gebeuth man euch, das welcher lehenguiden, so dem Ehrwirdigen unserm gepietender Herren Abtten

unnd Goghauffe zustendich, durch mißbezahlung verseert wurden, das alsdann keiner bergh noch daill zu bauen macht haben soll, es geschehe dan zuvoir mit willen vorg. Rheinherrens. Zum siebenden liest man euch sonderlich und außdrücklich ernstlich befehlenn, das alle diejenige, so sich mitt zand oder sunsten muithwilligem freuell erzeigten unnd mit meßer und anderer weir gegen den anderen zu stechen gelusten ließe, als derselbiger nicht allein ahm guith, sonder ahn stund soll ahm leib der gebuir gestrafft werden. Zum achten verbeuth man euch hie, so jemanz were, der einige windelzechen oder nachtgeläger halten wurdt, dardurch dan alle un- zucht, dieberey unnd schelmeren gerathen thuit unnd daruber einige klagten geschehen wurden, soll derselbige uffhalder neben den the- teren samentlich der gepuir ahm [leib] gestrafft werden. Zum neunnden gebeuth man euch, da jemanz durch des anderen Fridt oder zaun schaden geschehe, soll derselb demjenigen, so der schadt ge- schehen were, widerumb zu refundiren unnd auffzurichten schuldigh sein. Zum zehenden unnd letzten gebeuth man euch weitthers, so einer auff diesem auffrichtigem Bogtgedingh gefroigt were, derselb soll zwischen den negsten vierzehnen Tagen sich der froegen unnd angezibter beklagter ubelthatt halber verthedigen, oder aber zum negstfolgenden gedingh sins gepuirlichen rechtens zu erwartten schuldig sein. Diß geschicht einem jederen vor eine wairschauungh, damitt sich unwißenheitt halber niemandts habe der ungebeur weiter zubeklagen. Hernacher sollen die absentes der Lehenleuth verzeich- nett werden und ein jeder, so absens erfunden wurde, dem scholtisen zur bruchten schuldigh sein solle zweymail 7 1/2 β.

Verzeichnuß Bogt-, Holzgedings und Hoffgedings wie folgtt:

|             |   |                                       |
|-------------|---|---------------------------------------|
| Bogtgedings | } | 2. Montag nach paischen.              |
|             |   | 1. sonntag nach St. Johan ihm sommer. |
|             |   | 1. montag nach -13-Tagh.              |

|             |   |                             |
|-------------|---|-----------------------------|
| Holzgedings | } | den dingstag nach pinxten.  |
|             |   | Joannistagh nach Christagh. |

|                               |   |         |   |   |
|-------------------------------|---|---------|---|---|
| Hoffgeding und pfenningsgelt. | } | palmtag | } | Bogthaber zu sammeln<br>in die Sti. Blasii. |
|                               |   | Andreae |   |   |

Dem scholtz verfallen

Absentes der lehenleuth — — 7½ β.

dubbel zu geben schuldigh.

Absentes der gemeinen nachbarenn einfeldig zu geben  
schuldigh — 7½ β.

Absentes des Hoffgedings jeder — 5 β.

**53. Abt Godesmann von Brauweiler bestätigt in Gemeinsamkeit mit dem Abte Florentius von Cornelimünster auf den Spruch des Holzgedinges dem Hospital der Abtei Brauweiler den Besitz zweier Gewalten im Walde Bill. 1196. <sup>1)</sup>**

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Godesmannus non meis meritis sed dei gratia Bruwilrensis abbas quod et ego Florentius sancti Cornelii in Inda dictus abbas omnibus presens scriptum inspicientibus in perpetuum. Quoniam ex primo conditionis origine dominante vitio humane fragilitatis intentio semper prona est ad malum et senescente mundo diminute sunt ueritates a filiis hominum, cautum ac rationabile videtur legitimas ecclesiarum possessiones seu res a Christi fidelibus ipsis collatas contra perfidorum iniurias uel calumnias conuenientibus communire suffragiis Inde est quod notum esse volumus presentibus atque futuris quod hospitale domus scilicet sancti Nicolai in Bruwilre que susceptioni peregrinorum ac pauperum Christi semper est exposita, cum in silua que Viela dicitur, duas potestates que *holtzgewelde* teutonice ac vulgariter exprimuntur possideret, quarum dimidiam ego Godesmannus Bruwilrensis abbas de Vremerstorp et unam dominus Bertramus meus predecessor de Haenroede transferendo predicte domui contulimus addita etiam dimidia potestate de quadam area que quondam erat Iwani et Nizorris<sup>2)</sup> in Bruwilre,

<sup>1)</sup> Aus einem Transsumt von 1540.

<sup>2)</sup> Corrupt; vielleicht zu lesen „Euizonis.“

has duas inquam cum legitime ac iuste possideret quidam captiosi ac discordie ministri per quasdam adinventiones dictam domum a participatione eiusdem silue penitus excludere attentantes Franconem tunc hospitalarium ad placitum silue in causam traxerunt. Nos itaque ipsorum versutie non ignari super hoc generali placito quod *holzgedinge* dicitur, utriusque partis nostre familie omnibusque in eadem silua ius habentibus indicto, veritate deinde secundum consuetudinem placiti super his discussa prelibata domus hospitale scilicet duas potestates quos, ut supra dictum est, iuste possedissee cognoscitur, uniuersis qui placito intererant qui *geholzen* uocantur iuste facientibus nobisque ibidem presentialiter presidentibus per septem viros idoneos quorum quatuor de familia sancti Nicolai id est Macharius, Godescalcus pinguis, Bertolfus decanus Bertolfus Dopp, tres quoque de familia s. Cornelii ex partium arbitrio constituti erant, scilicet Wolfherus Gerlacus Wyzo de Glessene sub iure iurando absque omni contradictione obtinuit. Verum ne facti huius memoriam presentis etatis conuelleret astutia seu future posteritatis immutaret antiquitas, ad excludendum de cetero omnem calumniam nostris sigillis pro testimonio veritatis presentem cartam roborauimus testibus idoneis qui hec viderunt et audierunt subternotatis. Huius rei testis sum ego Godesmannus abbas ego Florentius sancti Cornelii abbas Albertus prior Pilegrimus cellerarius Euerardus de Deinswilre et Erwinus de Holtorp uillici, Rifridus de Mansteden, Conradus de Vremerstorp, Sibodo et Godefridus forestarii et alii qui habent potestates in predicta silua Ludouicus Halfpaffe, Rabodo de Ouencheim, Embrico et Erewinus de piscina, Erwinus Walde, Godefridus de Bulindorp, Rudolfus et Euerardus de Cuemene, Tipoldus de Olshem, Wilricus de Holtorp, Volmerus de Volberhouene, Erwinus Hegehit, Wolfhere Gerardus et Manegelt de Kente, Wolfhere et Ludolphus de Rode, Embrico de Ichindorp, Euerardus Beruualt, Rengerus

Henricus et Arnoldus de Glessene, Godescalcus Rukerus Ruedegerus Vlechinus et Goswinus de Danswilre, Rudolfus et Herimannus Ganz de Konincstorp, Macharius Iwanus Godescalcus pinguis, Bertolfus dopp de Bruwilre, Conradus Blesse, Bertolfus prepositus de Vremerstorp, Hardifus de Loeuenich, Bruno Vogelo Henricus Karthaherze et Gerardus Dorbach de Sinthere, Godefridus Rintfleisch, Ludowicus Rudolfus Amilius et Rudolfus de Mansteden. Acta sunt hec anno dominice incarnationis Millesimo centesimo nonagesimo sexto regnante Henrico Romanorum imperatore piissimo sub Adolfo archiepiscopo sancte Coloniensis ecclesie.

#### 56. Weisthum zu Klein-Königsdorf. — 1562, 1. Sept.

In Gottes nhamenn Amen. Kundt sey allenn vnnnd jeglichenn, die diß gegenwurttig Instrumenth werden sehenn, leesenn oder horenn lesenn, daß ihm iair nach desselbenn vusers heren selichmachers Jesu Christi gepuirth thausenth funffhunderth sechßigh vnnnd zwey ihnn der funffter Indiction genanth Rhomer Zinßzall vff dinxtagh den jrstenn tagh deß monatz Septembris zue zweien urhenn vngeferlich nachmittagh, keiserthumbß deß allerdurchleuchtigstenn großmechtigstenn vnnnd vnuberwintlichsten fursten vnnnd heren herrn Ferdinandi Erweltenn Rhomischenn keisers zue allenn zeitten mherer deß Reichß, ihnn Germanien, zue Hungarn, Behemen, Dalmatien, Croatien, Sclauonien Koninckß, Insandt zue Hispanien, Erzherzogh zu Osterreich, herzogh zue Burgundien, Steir, Karn-tenn, Crain vnnnd Wirtenbergh, Grauen zue Tyroll, unseres allergniedigstenn Herrn, seiner maiestaitt deß Rhomischenn ihm zwei vnnnd dreißigsten Jair, fur denn erbaren vnnnd fursichtigenn Scholtis unnd geschworen der erwirdigenn vnnnd geistlichenn hernn Abß vnnnd Godzhaußes zue Sanct Pantheon binnen Collenn vff irem hoeue zu kleinenn Koninxdorff bey Brauwiler gelegenn ihnn meines Notarii vnnnd nachbenanter zeugenn gegenwärtigkeitt Rhomen vnnnd erschieenn ist der würdiger vnnnd geistlicher herr Johann

. . . . .<sup>1)</sup> felner obgemeltz Cloisters zue sanct Panthaleoen, und haitt vonn wegen gnanter hernn Abtz und Conuenz nach gespannener hand durch denn Scholtis vonn denn geschwornen sementlich fragen laissen, ob nit ein erwirdiger Herr Abtt zue Sanct Panthaleonn als Erffgrunther zuu kleinn Konningdorff gebott vnnnd verboth habe. Zum anderen, ob nith gegenn Belenn Ruters vonn wegenn obgemeltz seins erwirdigenn hernn Abtz formlich wie recht vnnnd sunsth nach gebrauch des hobgerichtz furgefaren, so langh daß seinem izgemeltenn hern Abtt zue Sanct Panthaleonn noetgewinn zuerkandt. Zum drittenn haitt er vonn denn geschworenn begehrt, sich zu berichtenn, wanner fur dießsem gericht vonn Jemand vrtheill vnnnd recht erhalten vber Lehengutter, die ihnn anderen herrlich oder hoicheitten gelegen; wie wie mhan alßdann zu possession sulcher Lehengutter thomenn soll vnnnd wer die Insekungh zu thuen hab. Daruff die geschworen nach gehabtem bedenken geantwort, daß sie, souill die irstenn punct betreffenn thedt, oft gesehen vnnnd gehoirt, daß einn erwirdiger herr Abtt zuu Sanct Panthaleoen zur zeit auff seine Lehengutter geboth vnd verboth gethain, vnd wannier daß geschehen, daß jederzeit die partheien besizere der gutter ihnn antworth thomenn, sich verdragen ader affdracht gethaenn nach gelegenheith der sachen. Zum anderen, souill die zweite fraigh belangt, haitt irstlich Hans Lunenbudell, daß er vff erfurderen des Scholtis gmelte Beleen Ruters vonn wegen obgemeltz hernn Abtz des streittigenn landz halb einn geboth gethain vnd Ir angesagt, daß sie Ires rechtenn wartenn soll, daselbst gerichtlich referiert unnd befandt vndt folgeng die sementliche geschworen offentlich verorkhundet vnnnd gesagt, das vonn wegenn duffgemeltz hernn abtz gegen Belenn Ruters formlich vnnnd wie recht nach gebrauch des hobgerichtz des streittigenn landz halb furgefarenn, so langh daß dem hernn Abtt noitgewin vndt recht zuerkhandt, die insekungh aber, dauonn der dritte punct meldungh thuet, ihnn die Lehengutter in andern herrlich oder hoicheitten gelegenn nach erhaltenem vrtheill vff dem hoeue moesse vnd pflege jeder Zeit von dem heren des landes vnnnd hoher

---

<sup>1)</sup> Die Stelle des Namens ist in der Urkunde offen gelassen.

oberigkeitt des ortz, dar die lehengutter vnder gelegenn seinn, gefurderth vnnnd erhaltenn werden. Ober wilche alle vnd jede vurgenanten puncten gesann vnnnd bath obgemelter Her keller von mir Notario vnderscriebenn einn oder mehr Instrumenth ihnn der bestendigster form zue machenn vnnnd Jme mitzutheilen. Geschehenn seinn obgemelte sachen off dem furbestimpten hoeue zu kleinenn Konningstorff daselbst ihnn der stuffenn, ihm jair, indiction, monath, tagh, stundt vnnnd taiserthumbß obgmeldt, ihnn gegenwurttigkeitt der achtbaren unnd fursichtigenn Werner Schend Scholtissenn zur Brauwiler vnd Wilhelm Kroeff als glaubwirdiger zeugenn darzue sunderlingh geroeffenn vnnnd gepettenn.

### 57. Weisthum zu Kanten. 1399, 23. Septbr.

In nomine domini amen. Anno natiuitatis eiusdem Millesimo trecentesimo nonagesimo nono indictione octaua secundum stilum et consuetudinem ciuitatis et diocesis Coloniensis mensis Septembris die vicesimatercia hora primarum vel quasi pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Bonifacii diuina prouidencia pape noni anno decimo in mei notarii publici et testium infrascriptorum et ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presencia personaliter constituti venerabiles viri Johannes de Nyuenheim armiger officiatu, dominus Gotschalcus Tylen celerarius et Eckardus Scharpman scultetus in Lechenich nomine et ex parte reuerendissimi in Cristo patris et domini nostri domini Friderici archiepiscopi Coloniensis ex una ut dixerunt et discreti uiri Hennekinus Knure Tilmannus Heep Girlacus Brant Gerardus Myic Wynnekinus upme Dreyssche Henricus Smacwal Engelbertus Textor Henricus de Suchtelen Gobelinus Oem filius Cristiani villici iurati ville et dominii in Kente prope Berchem parte ex altera. Quibus sic presentibus et astantibus prefati Johannes de Nyuenheim dominus Gotschalcus celerarius et Eckardus scul-



tetus pro parte domini nostri Coloniensis interrogauerunt monuerunt et requisierunt prefatos villicos iuratos et quemlibet eorum virtute iuramenti sui prestiti ipsi domino districtus ville in Kente prout eciam alias per eosdem fuerunt moniti et requisiti, qualiter ipsum dominium et villa hactenus ab antiquo esset seruatum et ad quem spectaret pleno iure. Qui ad partem se trahentes et interim ut videbatur deliberati reuersi responderunt concorditer quod media pars ipsius ville et dominii pertineret ad dominum nostrum Coloniensem et ad ipsius dyocesim et reliqua media pars pro una medietate pertineret quondam domino Hermannno de Moelenarche dum vixit et alia medietas predictae medietatis ad quandam dominam de Broiche. Item dixerunt quod dominus noster Coloniensis esset superior iudex totius ville et dominii quodque haberet subditis illius ville quibuscumque precipere prohibere inhibere seu demandare pleno iure. Item dixerunt quod dominus noster Coloniensis haberet ibidem superiorem scultetum statuere seu ponere qui pre aliis scultetis ab aliis partibus positis haberet presidere, sic quod sculteti pro aliis partibus positi vel ponendi non debent plus habere de iudicio ibidem quam minores pene vulgariter dicte *kleyne wette* coram dicto iudicio prouenientes que solum eos contingere possunt ratione partis officii predicti et non ultra, omnia vero alia quacumque via vel modo in quibuscumque causis apud iudicium prouenerint seu commissa fuerint eciam per quascumque personas, debent solum et insolidum ad dominum Coloniensem cedere et ad ipsum spectare et pertinere. Item requisiti et moniti virtute sui iuramenti ut prius, an scirent aut audiissent dici a suis predecessoribus aut aliis quibuscumque, an predicta villa et dominium seu aliqua partium ipsius ville et dominii ab aliquo domino seu dominio de iure haberetur seu haberi deberet iure feudi. Qui interim deliberati ut videbatur, responderunt concorditer et una-

nimiter quod nescirent neque eciam unquam dici audiuissent quod ipsa villa seu dominium vel aliqua parcium predictarum ab aliquo domino seu dominio in feudum haberetur uel condependeret, sed quod sex vel septem annis circiter proxime elapsis intellexerunt a quibusdam exteris quod ipsa villa et dominium predicta deberent nomine feudi a dominio Kessel haberi possideri et teneri, sed utrum hoc sit verum vel non, nequiuerunt se expedire. Item requisiti virtute sui iuramenti ut prius, anne eis constaret et recordarentur quomodo Tilmanus Kollendier famulus scultetus et commissarius domine de Broche coram ipsis requisitis alias fuerit interrogatus per eosdem requirentes an aliquod impedimentum seu obstaculum unquam habuisset per dominum vestrum Coloniensem vel suos officiatos ibidem, quominus dictus Tilmanus omnia iura et redditus spectantes et pertinentes ad partem domine de Broche commodè percipere posset et leuare. Qui tunc respondit et dixit quod numquam habuisset aliquod impedimentum, quin semper et commodè omnia que ad partem domine sue quoquomodo spectant, libere sustulerit et perceperit sine cuiuscumque eciam contradictione ad usum et utilitatem domine sue predictæ. Eciam interrogatus dixit quod dominus Coloniensis neque aliquis ex parte sui unquam aliquid plus leuauit quam de iure potuit et debuit. Ad que ipsi requisiti bene deliberati ut videbatur unanimiter responderunt quod eis bene constaret quod predictus Tilmannus Kollendier coram ipsis alias fuerit et sit requisitus et interrogatus et quod predicta verba sic ut prescribuntur vel effectum clare retulit et confessus fuit ipsique eciam premissa sic reputant et tenent nec unquam audiuerunt in oppositum aliquid recitari. Quibus sic ut premittitur peractis dicti requirentes antedictos villicos iuratos sic requisitos omnes et singulos et quemlibet eorum monuerunt virtute sui iuramenti prestiti, an circa predicta inuiolabiliter intenderent permanere et ipsis in veritate assistere et quod

se bene deliberarent an eis aliquid plus vel aliter constaret de predictis, super quibus pecierunt eorum clarum responsum. Qui statim tunc uno ore responderunt quod nichil eis aliter quam prescriptum est constaret nec scirent et circa premissa vellent perpetuis temporibus firmiter permanere. Super quibus omnibus et singulis premissis memorati requirentes nomine et ex parte predicti reuerendissimi domini Coloniensis requisierunt a me notario publico infrascripto fieri unum uel plura publicum seu publica instrumenta ad dictamen cuiuslibet sapientis. Acta fuerunt hec Lechenich in publico foro ibidem ante domum Metze Roeden presentibus ibidem honestis et disceretis viris Henrico Danielis seniore Wilhelmo Blarock et Johanne Kardorp scabinis in Lechenich necnon Tilmanno Weylde sculteto ville in Kente testibus fidedignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis in testimonium omnium premissorum.

### Amt Hülchrath.

#### 58. Weisthum zu Anstel. (1549.)

Ditt ist das register der Doemcusteryen bynnen Collen als van des hoffs und dorffs zo Anstell betreffende heirlicheiden zynssen reichten und kuermoeden, so die scheffen und gesworen leinlude aldaer zo Anstell wysen und halden.

1. Item zom irsten wysen die scheffen und gesworen zu Anstell mynem gnedigen heren Domcuster alle ungeboeden geding, vort alle gebott und verbott bynnen der custeryen, dat alda geyne bode anders dae meines gnedigen herren Domcusterss bode gebott und verbott zo doin enhatt.

2. Item zom anderen soe wysen die scheffen und gesworen zu Anstell m. g. herren domcuster alle gerechtighet zu, den antast und die gefangen dae in dem

stock zu halden bys uff den drytten dach und alssdan zo leueren up die brugge zo Anstell, m. g. heren Ertzbisschoff zu Collen ader synen amptluden. 3. Item vort mehe, soe wysen die scheffen zu Anstell m. g. heren Domcuster zu alle qwade maissen, vort alle qwade falsche gewichter, dieselwigen syner gnaden zu strayffen und anderss nemans.

Item ouch wysen sy m. g. heren Domcuster eyn dryfft schayff van dem houe zu Anstell, und van Joncker Stummels houe auch ein dryfft schaff und eynen boyrheirden. 5. Item vort so wysen de scheffen zu Anstell m. g. heren domcusterss underdaenen und gesynde in syner gnaden custeren zu Anstell zynsfry muellenfry und wanne sy zu malen brengen, sall man yn umb haluen multer malen; und wolde dat der molner net doin, so mogen sy malen wair sy wyllen. 6. Item vort mehe, so wysen sy ouch die vurss: underdanen und gesynde gruyssfry, vort aller heren dienst fry, ausgenomen dry clockenslege, der eyn ist wanne dat m. g. here Ertzbisschoff zo Collen seluers in dem velde were, so sullen sy dem clockenslage volgen. 7. Item der ander clockenslag ist, wanneir rouff off brant in dem landt were, alssdan sullen sy ouch volgen. 8. Item der drytte yst, wanneir der here rychtet uffer halss und buch, alssdan sullen sy ouch volgen. 9. Item wanne sich begeue, dat deser clockenslege enych geschege, alssdan sall der bode an de kyrche zo Netteshem gaen und vernemen, was der clockenslag bedudet, geschuegt hey ouss der dryer oirsachen eyn, so sullen sy volgen und anderss neit.

10. Item des sal m. g. here Domcuster zu Anstell halden eynen scholtis, eynen boden und seuen scheffen und de wysen m. g. heren Domcuster alle entfangen handt, wanne de affliuich werden; so duck und mannichmaill dat geschuygt, so ist m. g. here domcuster erfallen eyn curmuedt, dat beste pert dat dat landt bynnen jair

und dag berg und dall gebouwet und gemacht haidt und dairvan sall m. g. here Domcuster geuen dem scholtis eynen goltgulden und den boden VI albus und vort eder scheffen VI albus, off de fry cost gesoden und gebraden, wyn und beyr und dry albus.

11. Item wanne sulchss gescheit yst, so sall man bynnen dryssich dagen darnahe neist volgende de churmuedt verdadingen und eyn nuwe entfangende handt zu dem verstoruen guede setzen und alsdan dat zu entfangen mit eynem dobelen zynss. 12. Item vorder so wysen de scheffen zo Anstell alle churmuedige gueder, de m. g. heren domcuster zynss und pacht geuen, sy ligen in wat landt dat sy ligen, dat deselwige gueder alle zament dynckplichtig synt uff den hoff zu Anstell und sust anderss nyrgen.

13. Item wer sache, dat de scheffen zu Anstell eyn oirdell wysen solden und de des neit wyse enweren, so moegen sy nemen schryfft und gelt und trecken zu Boechem und hoelen da yr ouerheufft, wie dat von alderss gewonlich yst; und wer wyderss appellyren wilt, sall appelleiren fur eynen domcuster zur zyt ader die comessarien in de waskamer zo Collen by dem Doem.

14. Item ouch wysen die scheffen vur recht, wat man van ve alhe wyntert, sal man ouch he summeren und anderss neit.

15. Item wannehe dat perdt geschlagen werden, so sullen die perdt uff den hoff in ein rey gestalt werden, und der scholtis sall van hinden zugaen und besehen dieselb und unbetast derselben ein mit der richtlichen roden slaen, wilch wan beschen, so ist dem hern dasselb erfallen und der bott sall dasselb mit dem zuin nemen und fuiren es auff die herbergh. <sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Der letzte Passus ist von etwas späterer Hand zugefügt. Die alte Aufschrift von der ersten Hand besagt, daß am 9. April 1549 der Domkister Friedrich, Graf zu Wied den Hofeschöffen dieses Gerichtsbuch aufgerichtet und überliefern lassen.

## 59. Weisthum zu Frizheim. 1515, 31. Mai.

Item so byn ich Elizabet van Gymmenich, frauw zu Bornhem, zo Frizhem gewest vp Donnerstach nae pinxten im jair vnserz hern Duxsent vunffshundert vnd funffzigen im bywesen myns Sons Johan Owaden vnd mit willen myner Dochter von Plettenberch, vnd dan hauen mir die Mennen van Frizhem gehult vnd geloefft vnd zo den hillichen gesworen treuwe vnd holt zo syn, so lange biß ich eynen in myne statt stellen vnd setzen werde. Doe hant sy van stunt an yre ingeboeden gedinge gehalten vnd han sy by yrem eide vermant, wat sy eynem hern von Frizhem erkennen. Dair hant sy sich vp beraeden vnd sint weder ingekomen vnd eindrachtlich gesprochen, bynnen dem Rindboen, der umb dat dorp geit, wyßen sy den hern von Frizhem gebott vnd verbott vnd nemans anders. Item wert sache, dat daebynnen emanß wer, der lyff vnd gut verbeurt hette, denselben fall der Schulz von Frizhem antasten vnd griffen vnd die gesworen von Frizhem soullen ym helffen den myßdedichen minschen zo Frizhem in den stod zo setzen vnd yn verwaren biß vp den dritten dach, vnd alsdan fall der Schulz vnnnd gesworen vurf: sementlichen den myßdedigen viß dem dorp ouer die bach vnd bruyke den amptleuden van Gulchgeroidt lieueren. Item dat dorp Frizhem ist allwege ein vry dorp gewesen vnd geuen ghynen zeinß van weyn noch bier, dan by der Bastar zyden hait myn gnedige her van Collen dat groß gelt van Roelen gecrechen vnd dat dorp doe darzobracht vnd gedrongen, dat sy van eyner tunne berß moissen mynem hern geuen eynen wysspennind. Item myns gnedigen hern van Collen moellener geburt durch dat dorp Frizhem zu vaeren vnd smeden; wer im dan vp syn laer zu maelen ghiff, daevan fall by eynen gangen molter heuen vnd wer sein laeren selues in der moelen foert, der giff ein halff molter, yß von aldeß also gewest. Item dat dorp Frizhem ist schuldich, drien clodenschlegen ym land zo volghen, der erste as myn gnediger her van Collen zu velde treckt, dan moissen sie volghen as ander dorpen, der ander ist as roeff ader brant in dat landt qweme; as die cloeden angaint, soullen sy volgen vnd

helffen beschudden; der dritte is as myn gnediger her richten will, dann soullen sy auch mit an dat gerichte volghen. Item sy spreken, dat sy yren hern von Frixhem nye eyn ader zwien Dienst myt voeren versacht hauen nae yrem vermoegen. Item sy spreken, as der her van Lande ein bede ader eyn lantschaponge setz, dae plein sy waill mit zo gelden. Item sy bekennen selues, dat sy yre pacht vnd zeinß allwege up Sanct Cunibertz dach zo Frixhem an die lynde brengen seullen, vnd wer des niet endeit, der ist dem hern wettich vnd man mach yn penden. Item die naebere ader gesworen van Frixhem sagen, dat der her van Frixhem haue van allen wetten vnd breuchen achtenhaluen schilling, die hefft der schulk op, dat hy dat rechte dan verwart. Item as der gesworen eyn sturfft, dan entfangen die Kinder dat guet wederumb an den schulk, daevan gebeurt ym ein flesch wyns vnd den gesworen vnder sich eynen wyspennind. Item als der her zo velde kunt, so sall der haeff van Cecilien den naebere ein herwagen thun. Item der haeff zu Frixhem sall gein schaeffdreiff halben, dan mit willen der nachbere. Item wer syn guet verkeufft, der sal it an dem herren entfangen mit eynem doubelen zinß. Item dat landt plach ein deill roggem oder loern zo gelden vnd idt ist nu vißgedain yeder malder vur kwenzich raderwispennind.<sup>1)</sup> — Item von den zienden, die zo vnd in die Herlichkeit Frixhem gehoert. Item zo derseluer zyt han ich Elizabet vurß: nae dat kiendelandt gefraget, wae man die kienden vphueet vnd beurt. Soe geit dat kiendelandt ersten an zo Anstell an dem dorp tuschen Gobel Dassen erue vund des Halffmans erue vom Alßhouen, da recht henoouer op gen Froenader, da steit ein kuel vnd in der kuelen steit eyn paill, recht ouer bes op gen Nuyßer wech steit ouch ein paill, van dem paill bes in die Bach vnd Algenbach hyt byß an die Alßhoffener wyden, dan recht op bes op Alßhoffener ader steit ein mirgellkuelle, dae steit ein kirßboum in, van dem kirßboum zo dem hoessell weirt, wat landk

---

<sup>1)</sup> Folgt eine Hebeliste der zu Natural- und Geldabgaben Verpflichteten im Bereiche der Herrschaft, zum Gesamtbetrage von 59 Kaufmannsgulden (à 20 Raderweißpfennigen).

dae ligget, dat zo Alßhoeuen gehoeret in dieſem ziende zo Frixhem. Item tuſſchen dem hoeffellacker vnd Alßhouen acker, da liggen dry morgen, dae up heuet die paſtoir zwien ziendengaruen und der her von Frixheim eyn garue. Item Marygen Scheffers hat II morgen III fierdel, die liggen bynnen dieſen vurß: foeren und Steffen Scheffer, wait landk hy dae hait, dat gelt die paſtoir alleyn. Item dry morgen landk hoeren Steffen van Anſtell zo vnd dat gelt halff dem paſtoir vnd dem herrn van Frixhem halff, dat ligget allet bynnen den vurß: voeren vnd pailen. Item amme hoeuellacker ligget ein ſtein tuſchen Drieß Mais und hoeueler acker, daer geit der ziende recht op den handoren op den froenacker vnd vann handorn recht up die Nunßer kuell, dae ligget ein ſteyn an dem Nunßer wech hen beß zu Anſtell an dat dorp; in der Anſteller breucher ſtraßen ligget ein ſteyn, heist der blaenſtein, van dem blaenſtein beß op die voeskuell ligget ein ſtein an dem froenacker, von dem ſtein an beß an gen dorp zo Anſtell, dae ſteit ein ſtein yn dem froenacker beneuen dem weghe, dae mytt yn beß teghen Frixhem an Stommels landt, dae ſteit ein holten paell, van dem holten paell angen froenacker langs tuſſchen Frixhem vnd Anſtell, dae ſteit ein ſteyn, van dem ſteyn beß zo Anſtell angen dorp dat man . . . .<sup>2)</sup> vnd zo dat rechte oeuer, dae hait man die foer. Item noch liggen III morgen an dem kirchwege van Alßhouen, die hoeren zo Stommell vnd gelden dem hern von Frixhem zienden. Item noch X morgen in den Moerendall vnd heiſcht dat Burnemerlant, gelt den hern van Frixhem auch zienden. Item noch kwie morgen, heiſt auch Bornemer lant, gelt den paſtoir zwen garuen und dem hern von Frixhem eyn garffe zienden. Item zo Hermanshoeuen liggen vierkich morgen, die ſint vißgedain, weſt alle jair vur drie malder roggem, die ſint nu myt in dieſen vurß: zienden.

---

<sup>2)</sup> Rilde.



# 60. Rolle des Hofes zu Rosellen. <sup>1)</sup>

(Nach einer Aufzeichnung aus dem Anfang des 17. Jahrh.)

Zyns gehorende in den Hoff zu Rosellen: Vp den Hoff zu Rosellen gehören XXVIII hoffsguder ind vder gutt gilt meiner Ehrwürdiger Frawen vp denseluen hoff zu bezalen des yersten Sondags na Remigii ein halb malder hauer, ein hoen vnd XXVIIj s. Item so wie synen zynß vp dem vurfßdag nyet bezalt ind bruchtig, soll man außpenden mit des Hofs Botten vor den zinß. Item off ymandz vur sein pfendt seumig, sal man den landbott zu hilff nehmen, alles vp kost des vngehorsamen. Item dat hernageschreuen seint die vngedade gedinge, die man jais vp den hoff halten soll, vp denselben bindttagen soll man den gemeinen hoffsmennern vurgeuen die gerechtigkeit meiner Ehrw: Frawen vnd des hoffs, vnd so wer vp denseluen tag von den hoffsluden nicht erscheint, brucht IIIj β. brabantisch: des andern mondags na druckehen missen, des andern moendags nach octaua pasche, des andern moendags na nativitatis Joannis Baptistae. Item zu wat zeyden meiner Frawen scholtis dingen wilt, mach er die hoffslude mit des hoffs baden gebieten lassen up cost der partheyen; wer alßdan außbleibt, wirt bruchtig als vurfß: Item als ein handt verstirbt, ist meiner Frawen schultig zu einer churmedt, eins dat beste pferdt oder sohe magh der scholtis gesinnen. Item dieße guter soll man widder gewinnen binnen jais, die daran verseumblich wurde, soll das gut erfallen sein. Item diese guder soll man up den rechten zynßdach gewinnen mit dobbelen zynß und einen Eimer Weins dem Scholtis, den hoffsluden zu orfonde 1 albus vnd dem baden 1 albus [geuen.] Item vp den hoff soll sein ein geschworen handt, stoc ind veßer.

<sup>1)</sup> Gehörte dem Quirinstifte zu Neuß.

61. Weisthum des Hofes zu Sinnerdorf im Kirchspiele Esch.  
(15. Jahrhundert.)<sup>1)</sup>

Dit is dat recht unss erwerdigen gnedigen heren des ertzebuschoffs zu Colne in der heren houe van sent Seuerine zo Colne zo Summerstorp geleigen in deme kerspel van Esch. Wir scheffen ind gemeine hoffslude des hoffs unser heren van sent Seuerine zo Summerstorp, daer dat dorp Urre ingehoerende is, wisen unsme erwerdigen gnedigen heren dem ertzebusschoue zo Colne: In dem eirsten, dat die vurg: hoff unser heren van sent Seuerine seuen scheffen hait, dae uyss ein gain sall ind schuldich is zo gain an den Greissberg, as ander scheffen unss gnedigen heren van Colne vurg: alle dinckliche daige dat jair uyss ind uyss, ind die vurg: scheffen verantworden vurgain ind vurstain sall, die andere scheffen syne stoilbrodere ind die gemeyne hoffslude des vurg: hoffs unser heren van sent Seuerine zo Summerstorp vurg: Voirt so wysen wy, dat wy scheffen des vurg: hoffs unser heren van sent Seuerine zo Summerstorp zo allen ungebade gedingen an den Greissberg komen sulen mit baden unss heren van sent Seuerine vurg:, daer zo wroegen alles das wroegbar is, dat wy wissen ind uns kundich is. Voirt van slechten wroegen tusschen den ungebade gedingen, so hant die scheffen an dem Greissberg gesaigt, dat sy gesehen hant ind yn kundich sei, dat wy scheffen ind hoffslude vurg: kommen sein mit unser heren baden ind gewroecht hain allet dat wroeglich was an deme gerichte an dem Greissberg, dat is wair zo ungebade gedingen ind ouch doe der edelman her Gerhart van Nuwenair gewalt gedain hedde, doe sy die amptlude die zo der zyt weren, durch deden

<sup>1)</sup> Nach einer Abschrift beziehungsweise Transsumt vom J. 1572 aus einem Rentregister des Kölner Severinstiftes von 1424.

lauffen, ind weirt auch waile zo anderen zyden geschiet, dat were unwyslichen geschiet ind weder unsere herbrengen van alders, daer dry scheffen ader vyer zo wroegen plagen mit dem baden alles dat vroeglichen was ain geuerde, ind an die hofflude off ir nyet mee enwas, ind beden unsme gnedige hern, dat hie uns by dem besess will lassen, sint et inn an seine gerechte niet hinderen enmach. Voirt wysen wy scheffen ind gemeine hoffslude des hoffs unsen heren van sent Seuerine zu Summerstorp vurg: ind bekennen, beheltnisse unss heren van sent Seuerine irs rechts ind irs hoffs ind des hoffs luden irs rechts, unsme gnedigen heren dem ertzebusschoue zo Colne vurg: seuendenhaluen penningh Colsch pagimentz, as zer zeit geuge ind geue is in der stat zo Colne von iclicher houen lantz, dat hoffguet is unsen heren van sent Seuerine vurg: zu herffstbeden ind die greuenhoenre also as dat recht ist, ind eine karre mit dryn perden as hie kreigt ind offenbairre zo velde licht mit syns selues lyue mit herskracht, eme ind die synen ir harnessch nae zo voiren ind den klockenslagh, dat lant ind die syne zo beschudden ind der zo volgen, waffengeschrie, offenwonden, gewalt ind alle wedde die enbouen achtenhaluen schillinck sint, herumb sall unss scheffen ind gemeine hoffslude des hoffs unser heren van sent Seuerine vurg: unse gnedige here ertzebusschoff zo Colne vurg: beschirmen ind verantworden as ein gnedige here vur alre gewalt ind unrecht. Dit is dat recht der heren van sent Seuerine zo Colne ind ires vaits in irme houe zo Summerstorp. In dem ersten weisen wir, dat unse heren van sent Seuerine zo drien ungebade gedingen ee zo mehe gedinge irme vaede schuldich seint zo geuen ind zo betzalen seess schillinge penninge Colsch pagementz as zer zyt geuge ind geue is in der stat van Colne, dat sint des jairs eichtzehen schillinge. Voirt so wysen wy, dat die gemeyne hoffslude des vurg: hoffs unss heren von sent Seuerine zu Summerstorp alle jair zo unss

frauwen missen do sy geboren wart, off dae vur geuen  
 sullen ind schuldich seint zo betzalen dem vaide vurg:  
 seess schillinge penninge Colsch pagementz as vur ge-  
 melt steit. Ind die seess schillinge, die soll der heren  
 bade von sent Seuerine vurg: die zer zyt is, uysswinnen  
 ind heischen van dengenen die dat gelt geuen ind be-  
 tzalen sollen, ind dat gelt soll der bode dem vaide vort  
 hantriken. Vort so wisen wy, off it saiche were, dat  
 einiche wedde dat iair uyss ind uyss up dem dincklichen  
 daige van wat kunne saichen dat it were, erfielen, as  
 van echtenhaluen schillingen, dat dairane der vaidt hait  
 den dritten penningh, dat sint derdenhaluen schillinck  
 van ieclichem wedde, ind unsse heren van sent Seue-  
 rine hant zwei deill an ieclichem wedde, dat sint vunff  
 schillinge ind allet Colsch pagement, as zer zyt genge  
 is ind geue ind der stat zo Colne. Vort so wysen wy  
 den vurg: unsen heren van sent Seuerine off irne ampt-  
 manne, den sy dair zo schickent, alle dinckliche daige  
 imme jair zo halden ind zo besitzen, ind der vurg: vaidt  
 dingen sall von geheische der heren off irs amptmans,  
 den sy dairzo gesat ind geschickt hant, ind anders so  
 en sullen wir dem vaidt nit sitzen, it ensy van geheische  
 der heren off irs amptmans, uyssgenomen dry ungeba-  
 den gedinge die wy eime vaide sitzen sullen ind den  
 heren ain geheische der heren ind geboitz irs amptmans,  
 off sy darby komen willent off niet. Voirt so mach ein  
 vaidt von Summerstorp dry ungebade gedynge dingen  
 hofflichen ind die wedde die eme dan vallent, der en sall  
 hie neit uysspenden noch nemandt von seinentwegen,  
 mer hie soll nemen der heren bade von sent Seuerine,  
 der sall eme die wedde uysspenden; ind weirt saiche,  
 dat dem bade die pende emant werde, it were man off  
 wyff, so sall der bade gesinnen uns gnedigen heren des  
 ertzebusschoffs von Colne off syns amptmans, die sullen  
 dem baden die gewalt affdoen ind sullen eme pende  
 geuen.

Item copia alterius cedula. Wir scheffen des hoffs von Summerstorp unser heren van Seuerine zo Colne wisen den edlen heren den greuen von dem Berge vaide der heren van sent Seuerine in dem vurg: houe mit vurwerden ind beheltnisse, off uns emans anders gewisen kunde mit liegenden off leuendigen getzugen, dat wir unss nae erkoeueren moigen ind wisen des wir nu nit witzig ensyn.

## 62. Weisthum der Holzbanck zu Büttgen. — 1408, 13. März.

In dem namen des heren amen. Kunt sy allen denghenen, die dit offenbare instrument sullent sien o hueren leisen, dat in dem jaire na der geburt unss heren do man schreiff duysent vierhundert ind eicht jaire in der eirster indiction up den druytzienden dagh des mertzes zu middage off darby in den tzwiten jaere des paissdoms unss geistlichen vaders in gode paifs Gregorii dess zwelfften erscheinen wir tzwene notarien ind tabelione herunder geschreuen eyne mit den getzugen ind guden luyden auch herna geschreuen in entgheinwordicheit des eirwerdigen fursten ind heren heren Friderichs van gotz genaden ertzebusschoffs zu Colne unss lieuen gnedigen heren in dem dorpe van Butge bynnen Colssghem cristdome geleigen, mit namen an der holtzbanck vur der kirchen geleigen, da man pleget zu dyngen ind gerichte zu halten ind alda der wyse bescheiden man Heinrich van der Heige vaigt zu Lyetberge van gebode unss genedigen heren Colne vurss: in namen ind behoiff syn ind synss gestichtz by eynander vurgeheisschen ind by eynander gebracht hait die gemeinde ind luyde alda genant die gehoelte ind vort alle dieghene die dat antriffen moechte als umb alda gericht zubesitzen ind zu dyngen up die punte herna geschreuen. Ind hait alda der vaight

vurs: die vurs: gehoelte gevraiget, off id up die uyre,  
 rechte uyre ind dyngeczyt were; darup die gehoelte  
 ind luyde vurs: dem vaghde vurs: geantwerdt hant  
 Ja. Also hait der vaight vurs: die vurs: geholte ind  
 luyde versoicht ind geheisschen ind hait ouch gebeden  
 die rittere ind knechte ind andere gheerffde luyde in  
 der holtgemerke die da by ind umb stonden, dat sy  
 ouch mit darby gain wuelden ind helpen raden ordele  
 zu wisen up die punte, die herna geschreuen steent, up  
 dat eyn vur ind dat ander na, also dat unsem gnedigen  
 Heren ind syme gestichte daran recht gescheige ind nye-  
 mand unrecht; ind die vurs: gehoelte ind lude mit raide  
 der rittere ind knechte ind anderre gheerfden vurs: hant  
 sich zu gesynnen dess vaighdes vurs: up ycliche punte  
 vurs: up dat eyn vur ind up dat ander na, mit eynander  
 beraden ind darup geantwerdt ind urdele gewiset in alle  
 der wiese als hie na voilget beschreuen. Ind zu dem  
 eirsten worden sy gevraiget, wen sy kenten vur eyne  
 holtzgreuen der holtzgemerckden van Butge; darup hant  
 sy sich beraiden ind geantwerdt, dat sy unse gnedigen  
 heren van Colne as van dess huyss weigen van Lyetbergh  
 erkennen eyne heren ind holtzgreuen alda alle in  
 sachen, die sich dar antreffen, uyssgescheiden vier punte, as  
 mit namen doytlach, metzer off swert geroufft, offenbare  
 waiffengerucht ind eyn wunde dess middelsten ledes lanck  
 van dem nameloyssen vingere an der rechter hant, ind  
 die uyssgescheiden vier punte wyseden sy dat richten  
 sullen dat huys zu Hilkerode ind zu der Dicken; ind die  
 vurs: holtzmerckden wyseden sy van dem eirstem pail  
 bis an den uyssersten pail ind alle heymgaten bis an  
 dat uysserste valder. Item wurden sy gevraiget, nademe  
 sy unse gnedigen heren van Colne vur eyne heren  
 ind holtzgreuen alda kenten, so wat rechtes unse gnedige  
 here in der merckden alda van haue: darup hant sy sich  
 beraiden ind gewyset unsme gnedigen heren van Colne  
 ind dem huyse van Lyetbergh van gericht ind wroigen

weigen eynen pennynck ind den kirchmeisterten der kirche zu Butge tzweene pennynge zu besserungen ind behoiff derseluer kirchen na raide dess kirspels. Jtem worden sy gevraget, off yeman da sy, die van syme erue gulde off renten gelde da unse genedige here eyne here oyuer is, id sy van holtzlande schetzguede curmedichguede off cinssguede, darup hant sy sich beraden ind gewyset, so wat van holtzlande, van busschen, van beenden, van weiden, van wassere off eynchen anderen sachen sich dar antreffende bynnen derseluer marcken geuiele, dat sall unse genedige here van Colne off syn amptman van Lietbergh richten zu Butge an die holtzbanck; mer so wat sich trifft an schetzguet dienstguet cinssguet off curmedichguet, dat hant sy gewyset an die banck zu Cleynenbroiche zu Lyedbergh alleyne gehuerende ind vort wyseden sy die redunck an die vurs: banck zu Cleynenbroiche. Jtem worden sy gevraiget, wa man dess holtzlandes schetzguedes dienstguedes curmedichguedes ind cinssguedes uyss ind ingain sulle ind wa man dat entfangen sulle ind wie ind wer die guede beleenen sulle, nademe dat sie unsen genedigen heren erkennen vur eyne heren ind holtzgreuen. Darup hant sy sich beraden ind gewyset, dat man holtzlandt, welde, bussche, beende bruche ind weyden uyss ind ingaen sal vur der holtzbanck zu Buttge, ind der holtzgreue off der vaigt van Lyetbergh van synen weigen sal die beleenen urkunde der gehoelten, mer schetzguedes, dienstguedes, kurmedichguedes ind cinssguedes ind redunck sal man uyss ind ingaen vor der dinckbanck zu Lyedbergh alleyne gehuerende. Jtem so worden Henrich van der Nersen, Rembolt van dem Holte, Coinrait Meuter ind Goedart van Broichsteden gevraget ind yrre ychlich besunder, so war sy yre peichte gegeuen hetten; dess bereden sy sich ind yrre ychlich besunder ind antwerden mallich vur sich, mit namen die vurs: Henrich, dat man synen vader darum vraigede, die dair entgheinwerdich stunde ind die

die pechte manich jair betzalt hette vur synre zyt. Also wart her Heinrich der vaight van der Nersen dess vurss-  
 Henrichs vader darumb, as vurschreuen is, auch gevraiget,  
 die darup antwerde ind bekante, dat he syne zyt wale  
 drissich jaire die pechte von dem hoyue upper hoe ind  
 vamme hoyue zu Greenssholt ind van zwen morgen landes  
 geleigen by dem vorste alle jaire drutziendehalff malder  
 euen zu Erproide up dat huys hette doyn bueren ind  
 betzalen, also as dat ouch van weigen wilne hern Johanss  
 van Houltzbutgen synss swegerherren an yn were komen.  
 Ind dieselue Heinrich des vaightz son bekante da vort,  
 dat hie desseluen gelychs auch syne zyt die vurss:  
 drutziendehalff malder euen alle jaire zu Erproide haue  
 betzalt ind doyn leueren. Ind die vurss: Rembolt vamme  
 Houltze antwerde ouch vur sich ind bekante, dat he  
 van seissinddrissich morgen houtzlandes myn off me zume  
 hoyue zume houtze gebuerende alle jaire pleige zugeuen  
 ind up dat huys zu Erproide haue doyn leueren alle  
 syne zyt zien malder euen wale by viertzich jairen, also  
 as dat land van synen alderen an in komen were. Item  
 die vurss: Coinrait Meuter antwerde ouch vur sich, dat  
 hie alle syne zyt synen pacht zu Erproide up dat huys  
 haue betzalet ind doyn leueren, as mit namen zien malder  
 euen van houtzlande achter der muelen ind van zwen  
 morgen landes geleigen hinder syme hoyue bydeme wyer  
 leenguetz zu Eppynchoyuen in den hoff zwey summeren  
 euen. Item die vurss: Goedart van Broichsteden bekante  
 ouch vur sich, dat hie alle syne zyt syne pechte mit  
 namen sumberen euen van eicht morgen landes, der an  
 syme hoyue seiss morgen ind vort an der heyden tzwene  
 morgen syn geleigen, betzalt haue up dat huys zu Erp-  
 roide. Vort so saden die viere vurss: dat man vort  
 yderman besunder vragede, so war mallich syne pechte  
 alleweige geleuert ind betzalt hette: darop wart da  
 geantwert van der gemeynde weigen, dat man heren  
 Arnolt den rentmeister van Lyetbergh darumb vragede,



want hie dat sere wale ind cleirlichen van yn beschreuen hette. Des quam derselue rentemeister ind brachte hervur eyn register, da ynne beschreuen wairen diegheene van Cleynenbroiche ind van Rothuysen, die van yren gueden peichte schuldich synt zu Erproide, ind ouch dieselue guede gelych wale cinsse, kurmeden, dienste ind schetzunge schuldich synt zu Lyedbergh ind man derselue uyss ind yn geyt an der banck zu Cleynenbroiche, die sunderlinge zu Lyedbergh gehuerende is, uyssgescheiden dieghene die yre pechte van houtzlande geuent, Ind der vurss: rentmeister dat vurss: register alda lass mit starcker stimmen, also dat alle umbstendere dat wale hueren ind verstain moichten. Ind do dat register also da geleisen war, so riefte Heinrich der vaigt van Liedbergh alda oyuerluyt ind vragede, off sy alle des bekenten also as da geleisen were ind off yemant da were, die des nyet enbekente, dat hie dat da wederspreche. Darup wart alda van etzwie vele luiden in der gemeynden geantwert Ja, Ja, wir blyuen alle daby ind da enwas nyemant der dess yet wederspreche in eyngher wyse. Vort worden da gevraget die gemeyne geholten ind erffgenoissen der houtzgemerckden, so wie maniche houtzgewalt zu Erproide gehuerende were. Darup sy sich berieden ind wysden dat der houtzgewelde sieuentzien weren ind dat man die up die guede reyffe as man houtz geuen seulde, dar sy van alders upgehoirt hetten, as mit namen in der hunschaff van Cleynenbroich der hoff zu Breydenbroich, die Girartz van Epsendorp is, eyne gewalt, item Beyenhoff eyne gewalt, lewenhoff heynoynen tzwa gewelde, Hermanss Vowinckels hoff eyne gewalt, der hoff zer wyden eyne gewalt, der hoff zu danne zwa gewelde, der hoff zume Byrboune eyne gewalt, Bodenclops hoff eyne gewalt, der hoff zu Sloet eyne gewalt. Item in Rothuser hunsschaff Stormss hoff eyne gewalt, Tredepoils hoff eyne gewalt, der hoff zer hellen eyne gewalt, Rowitz hoff den man nu nennet Mentzershoff eyne gewalt, der

hoff zu Wener eyne gewalt ind Mays Pilgerymss hoff eyne gewalt. Item wurden sy gevraiget, so wanne die peichte zu Erproide ingehuerende as vurgeschreuen is, vellich syn ind so wie man die uyss pleige zu manen: darup bereden sy sich ind wysten, dat die peichte vellich ind erschynende syn alle jaire zu sent Remeissmissen off bynnen viertziennachten darna unbeuangen. Ind so wa die peichte dan nyet betzalt wurden, so mach der boide van Erproyde umb die peichte manen ind penden van der hersschaff weigen van Erproide up den guden, danaff man die peichte schuldich is ind anders nyrgent. Alle ind ycliche vurss: punte dede unse genedige here van Colne verurkunden den gehulten rittern knechten ind erffgenoissen also as dess gerichtz alda recht ind gewoende is, mit namen ouch herna geschreuen: her Johan here zu Ryfferscheit ind zer Dicke her Rutger van Aldenbruggen Heinrich van der Nersen van Houlzbutge Johan van Kessel Wilhelm Fell van Weuelkoyuen Coinrait Meuter Goedart van Broichsteden Rembolt vamme Houlitze Heinrich Blanckart, Herman van Dulken Heinrich Brocher Johannes Ecke Herman Hagedorn der Junge, Thonys van dem Putte Friderich Kreitzvisch, Gerart Hosenbecker Herman Busch van Geberoyde Henneken van Geberoyde Henrich van Grynsholt Tiel Kofferman Tiel vette Lewe, Schultet Arnt van dem Hayn Johan Boemken Johan Swartze Gotze Scandart Coinrait up den Dreissche Heintze Soentz Joris Voit Joris van Wylre Joris Kettel Herman van Damme Herman Vowynckel Peter Boese Goedart Eylebom Gobel Schryl Lewe Kock Heyne up der Leendunck Gotschalck up der Hoe Gerart de Vorst, Themmer Johan, Herman Steynken ind vort die gemeyne gehoelten an die houlzbanck zu Buetge gehuerende. Up alle ind ycliche punte ind sachen vurss: so hait unse genedige here van Colne vurss: geboiden uns tabellien herunden geschreuen dat wir yeme in behoiff syn ind synss gestichts eyn off me gemeyne instrumente in der bester formen

na rayde wyser luyden sullen machen. Ind dieselue sachen synt geschiet in dem dorpe zu Butge ind bynnen den dynckbencken vurss: da ouch oyuer ind ane synt geweist die eirberen edelen vromen wysen bescheidenen luyde her Rosiere van Brunchorst keppeler, her Rutger van Alpem here zu Garstorp, her Scheyuart van Meroyde here zu Hemersberg, her Goedert burghgreue zu Drachenfeltz, her Heinrich vaigt zu der Nersen, her Dyderich Kolue van Boparden rittere, iuncher Roerich van Rennenberg, her Arnolt van Erpil pastoir zu Goyr, her Johan van Rekelinchuysen pastoir zu Unckel, Rost van Munreail, Aylff van Westerhoiltz, Rost van Halle, Johan van Nyuenheim, Goisswyn van Buschhoyuen, Gerart van Melren, Frambach van Wyer, Frederich Woulff, Heinrich Kolue van Arwylre ind vil andere knechten van wapen ind anderen guden luyden getzugen geheissen oyuer alle sachen vurss: Jnd want ich Wilhelm van Zweinberghen priester der cristdoms van Luytghen gemeyne notarius ind tabellion der heyliger macht paifs ind keyzers eyne mit dem erberen vursichtigen manne hern ind meyster Peter van Westerholtze myne samen notaris herna geschreuen e. q. s. <sup>1)</sup>

### 63. Weisthum des Holzgedinges im Broich zwischen Elsen und Bevelinghoven. 1500. <sup>1)</sup>

Sy zo wyssen dat up sundaich Lucie anno vunffzehenhundert is eyn hoiltzgedynghe up dem broich oys-

<sup>1)</sup> Folgen die Ausfertigungen und Signete dieser beiden Notare.

<sup>1)</sup> Nach einem Transsumt vom Jahre 1536. Im Jahre 1563, am 9. August wurde mit Rücksicht auf vorgefallene Irrungen und den Verlust der alten (von obigem Weisthum verschiedenen) Rolle ein neuer Vertrag in Betreff des Holzgedinges und der Viehtrift auf dem Broich zwischen Elsen und Bevelinghoven seitens der Holzgreven, des Grafen Arnold von Bentheim

geroiffen zo Weuelkoeuen und zo Elssen in der kirchen van weggen der heren van Weuelkoeuen und Elsenn as comethuyr und orden beide hoiltzgreuen und is gehalten

als Herrn von Wevelinghoven und Gerhards von Bemelsburg gt. Honstein, Landcomthurs der Balley Coblenz als Herrn von Elsen so wie den sämtlichen gemeinen Erben in- und außerhalb beider Herrschaften Wevelinghoven und Elsen geschlossen. Das sehr ausführliche Notarial-Instrument bestimmt (1) daß jährlich und eins jeden jairs besonder hinfüro und in ewige zeit den negsten tagh nach Sanct Bartholomeustagh oder dho derselbigh tagh vff einen heiligen Sontagh gefiele, den negsten Montag darnach, das vielgedachte holtzgedingh im Bruch zwischen Wiblichhouen vnd Elsen ahn der groner weidenu durch sei die beide hern holtzgreuen (wbo möglich) selbst oder in deren abwesen, durch Ire Amptleut, vogt oder beuelshaber in und mitsampt den gemeinen sementlichen Erben, desgleichen die bruchtenbesitzung jedes jairs vff einen nemblischen tagh, so sich die hern holtzgreuen oder deren Beuelshaber in jederen kunftigen holtzgedingen mit einander freunt- und nachpurlichen vergleichen sollen, soll gehalten werden für eins; (2) zum anderen, soll der herr Wiblichhoven ein fleisch weins vnd ein Schinden, desgleichen der herr Landcomenthur ein summeren wech vnd ein herindsthon Biers darbrennen, vnd soll der her van Wiblichhouen den sack mit den wecken aufschneiden oder selbst aufschneiden lassen, volgens beide hern holtzgreuen darin tasten, jeder einen wech darauf nehmen vnd vnder die gemeindt ins graß werffen; darnach soll der Bodt zu Wiblichhouen denselben sack mit beiden zipffelen nhemen vnd die weck also ganz vnder die gemeindt ausschuden, desgleichen der her von Wiblichhouen den Zapffen an der herindstonnen Biers außziehen oder außgehen lassen vnd das bier in das graß, bis es gar aus ist, auch lauffen lassen; (3) zum dritten soll der her von Wiblichhouen als der Gewaltherr ahn der rechter handt vnd der herr Landcomenthur der Balley Coblenz als herr zu Elsen zur linden handt, oder in Irer beider Liebden abwesen Ire jederzeit verordnete Beuelshabere sitzen; (4) zum vierten sollen nach gethanem sitzen sei wolgedachte hern holtzgreuen oder in dero abwesen deren Beuelshaber die gemeine Erben bei Ihren pflichten vnd aidten fragen lassen, wen sie daselbst im Bruch erkennen vor holtzgreuen vnd oben Jemantz mehr bei Inen gepuere zu sitzen. Hieruff die gemeine Erben altzeit jr bedenken, wie von althers löblich vnd wolherpracht ist, nhemen sollen, sich berathen, folgents durch der gemeinen Erben einen, so sei altzeit dar zu ordnen vnd nehmen mögen, widder in vnd anbringen sollen; sie erkennen nhiemans negst Gott von himmell vur holtzgreuen meher, dan

up donnerssdaich naich Lucie umbtrynt eyn ore namydghe in dem broich aen der gruner wydden genant in maissen we hernae geschreuen folget. Tzo dem iirsten

beide herschaften Wiblichouen und Elffen, vnd soll auch niemants in her, dan beide hern holzgreuen bei einander sitzen. Weithers und (5) zum fünften sollen beide hern holzgreuen oder in deren abwesen obbemelte Ire beuelchabere die vilgedachte sementliche Erben fragen laissen, was der beider herschaften Wiblichouen vnd Elffen als holzgreuen gerechtichkeit in obbemeltem bruch where; daruff sollen sie die gemeine Erben widdermalß Ire bedenden nehmen, sich undereinander wolberathen vnd folgents innen den hern holzgreuen widder ansagen lassen, sie erkennen vnd wissen auß den alten berichten, alten Instrumenten vnd Zeugnußen, wie vurs: staet, das beide hern holzgreuen allein vnd sunst niemants mehr bei Innen sitzen soll, vnd dho ein gulden appfell auß dem himmel (wie in der obangezogen alten verlegten Rollen gemelt worden) vff vielernant Bruch siele, soll in der Her von Wiblichouen vffheben, zugleich halb von einander theilen oder schneiden vnd dem hern von Elffen solchen halben theill daruan gebn vnd dannen miteinander zugleich theilen und haben. Auch sollen sei beide hern holzgreuen alle holzbruchten vnd wie von althers herkommen ist, miteinander, auch neben messungh laub, graß vnd holtz, lauth des hieuor vnd sonderlich beiderseits der rhoedrist halb vffgerichteten vertrags im Jair thauesent vunshundert vnd sechsig ahn dreissigsten monats tagh July vff dem weunroeder blech gehalten vnd gemacht worden, gleich theilen vnd der her von Wiblichouen (als den sie die gemeine Erben nur den Gewalthern des orts, dem gepott und verpott durch seinen schulteissen alda zuthun zustehet vnd den antast habe, erkennen) soll solche bruchten als gewalthther mit und neben dem hern zu Elffen oder in Irer Erwurden abwesens deren beuelchaberen daselbst zu Elffen zur zeit zu Wiblichouen besitzenn vnd mit einander sementlich rügen; es sollen auch die thue und bestien drei jair land auß dem neuen haum pleiben und die herten bei straiß niet darin treiben. (6) Ferner und zum sechsten, sollen und wollen sie beide hern holzgreuen oder dero nachkommen allein vnd sunst niemants, wie von alters herkommen ist, jrlchs vnd eins jeden jairs ahn den kunftigen holzgedingen im fall der noitt vnd nach gelegenheitt der zeit gleicher samender handt oder in deren abwesen deren beuelchabere zur zeit selbst forster, nöeder, kerffer, wiser, dreger vnd leser setzen vnd widder entsetzen. (7) Desgleichen zum siebenten, whan sie beide hern holzgreuen, oder Ire nachkommen ober kurz oder langh in ewige zeit in Iren beithen herschaften kirchen ein gepott theten, das sie die vilangeregte sementlichen Erben zusamen thommen solten, vnd das vff ein peen, der dan nit kumpt vnd

haint beide herschafft vurschreuen befeill gedain Heynrich Schinleder zo sagen den eruen sementlichen die dae vergadert wairen up eyne syde allein gain stain und die

auspleibt, soll der oder dieselbigen allmals, als when er ein stoc außblusse oder abhieffe oder das graß abschutte oder abmehete, desgleichen auch die hirtten, when sie innerhalb drei Jaren in die neuwe hiebe treiben wurden vunf marc Brabandsch, jeder marc nur zwölff Stuber gerechent, zu bruchten verfallen sein. Es soll auch (8) zum achten, in gebungh des Holz niemants andere in kunftige vnd ewige zeitt weithers noch ferners einig mher holz gegeben werden, dan den gemeinen Erben, vnd soll nur allen dingen und nur aufgebungh desselbigen solches allemalssen dergestalt mit fleis vberlegt werden, das dasselbigh ordentlich und recht ausgetheilet vnd ganz und gar dauon nichts vbrigs bleibe. Bezlich und (9) zum neunbten sollen und wollen alzeit sei beide hern holzgreuen vnd Ire nachkommen, when vnd so oft es van nöetten sein wurdt, auß den sementlichen gemeinen Erben beider herschaften vnderthanen zu Wiliblithouen vnd Elssen an jedem ort, vnd sunst von frembden gar nicht, zween forster, damit dieselbigen auch in Iren empteren jederzeitt desto fleissiger sein moegen, ordnen vnd annhemen, auch mit gepurlichen eidtspflichten beeidigen lassen vnd nach gelegenheit vnd in besfindung Ires vnfleis sei jederzeitt widder beurlauben. So sollen auch dieselbigen vier forster, desgleichen ein jeder gemeiner Erb nur sich selbst bei sein pflichten vnd aiden, damit er Inen beiden hern holzgreuen verwandt, auch bei verlust seiner gerechtigkeit schuldigh vnd verbunden sein, zu allen vnd jeden holzgedingen vnd bruchtenbesitzungen die jederzeitt zuge tragene bescheene bruchten vnd die hab auch gleich gethan, woher der auch sei, auch sunst alle andere entstandene neuwerungen vnd inbruch, damit die widder moegen abgeschafft werden, so er deren bericht wurde oder einigh wissens hatte, damit die vbertretter Irem pilligen verdienst naich gestraft vnd gebrucht werden muegen, wolgedachten hern holzgreuen oder Iren beuelshaberen zur zeitt anzuzeigen vnd ahn tagh zubringen; und behalten Inne hierneben, beide hern holzgreuen nur sich vnd Ire nachkommen in craft Irer hoher oberrecht vnd gerechtigkeit des orts in alwegh außdrucklichen beuor, wo in kunftiger zeitt hierinnen vber obgemelte puncten vnd articeln mher gepreden vnd mangelln befunden wurden, die zu enderen vnd besseren, Inen beiden hern holzgreuen, Iren nachkommen vnd gemeinen sementlichen Erben furstendigh vnd nutz sein solten, dieselbige allein durch sie, die izwolbenante beide hern holzgrauenn oder irre nachkommen bestes fleis in richtigkeit enderungh vnd besserungh zu brengen etc.

ghein eruen enweren, uff die ander syde, we da geschaich. Dairnae hauen beide herschaiff vurss: befeill gedain zosagen und die eruen so mainen by yren eyden, wen sy kenten und hailen vur hoiltzgreuen des broichs. Daeselffs hauen die eruen ir bereit genomen, sich umbgekeirt und semencklichen myt eynanderen besproichen und eyndrechtencklichen doircheynnen geheischen Herman Offerman, myterue was, lassen saghen und geweist, sy erkennen neist goede van hemell nemanne vur hoiltzgreuen, zo besytzen das gedynge, dan alleyne eyn here van Wevelkoeuen und van Elssen as comethuyr und düetzschen orden; und der here van Weuelkouen sall sytzen zo der rechter hant wie dae geschaich. Dairnae haint beide herschaiff durch Heynrich vurschreuen layssen fraigen und maynnen die eruen, off ouch emant mehe geburt by in zo sytzen, dan sy als hoiltzgreuen vurschreuen. Wairup hauen sy geweist nae bereit, yt engebür nemans zo sytzen mehe dan sie als hoiltzgreuen vurschreuen. Dairnae leissen sy manen und fraigen, wer furster noeder kerffer wyser dreger und leser setzen und untsetzenn sall, dairuff haint sy geweist, dat ensall noch engebür nemans zo doin dan beide herschaiff und hoiltzgreuen as Weuelkouen und Elssenn zosamen. Und glych dairnae haint sy lassen fraigen und maynnen, wer dae eyn gewalthere were, haint sy geweist dat sy eyn here van Weuelkouen. Dairnae haint sy doin fraigen, off die furster eymans funden der eynen stock unblussden ader hoiltz ayffheue, dat grais ayffschnede off mede in der gemeinten und off die hyrden bynnen dryn jairen in die huwe dryffen, ouch off beide hoiltzgreuen dickgemelt die eruen by eynanderen gebeden leisten zokomen; wer oyss blyff off neit dede wes he schuldich zo doin were, yt were tzoinen off anders, den hoiltzgreuen, waes dys alle verschreuen gebrucht hedden. Herup hauen geweist ederdeils, der dae bruchfellig inbefunden wurde, sall vur ieder bruch vunff marck brabans geuen also dyck und menychmaill sich dat

geburt. Dairnae hauen sy doin fraigen, wem dy bruchen zostendich syn in dem broich, dairuff hauen sy geweist, die bruchen sullen myt eyn anderen deillen zo gelich der here van Weuelkouen und Elssenn beyde hoiltzgreuen. Dairnae haint sy doin fraigen, off man ouch enych hoiltz me geuen sulle, dan den eruen oyss der gemeinten, wairup haint sy geweist greuen furster noeder kerffer wyser dreger und leser vur eruen und sus kelier und koch zo beiden sydden der herchaifft dickgemelt oyss gunst, so ferne das hoiltz dae were. Dairnae wairt gefraget, off beide holtzgreuen vurschreuen den gemeynnen eruen eit zo doin plichtich weren; wairup wairt geweist dat eyn here van Weuelkouen gebur in zo geueu alde eyn flesch wyns und eyn schincke uud eyn here van Elssenn eyn summeren weck uud eyne heringhstone beirs und soilden sy schyrmen und schoillen vur gewailt und by iren rechten fryheiden und alden herkomen helffen behalden nae allen irem vermoigen. Dairnae hauen sy die feyr furster as tzwein van Weuelkouen und tzwein van Elssenn in zobringen die bruchen und wen sy in den schaiden befunden hauen, doe haint sy ir berait genomen und nae bedencken wider inbraicht, wes in kundich wais. Doe haint die hoiltzgreuen dickgemelt die eruen samen und ieder besunder gemaint und gefraget, off sy iemant in den schaiden furden hetten in zobringen; wairup ir antwort gauen, sy besunder gheynen schaiden gesehen enhetten. Dairnae die eruen gefraget, off ouch iemant die feir furster vurschreuen eyt anders vermirckt hedden, dan dat sy getruwellichen ere eyden nae zosegen und sy eyt beduchten, sy alle off eynicher van in noitz und beqweme dairzo weren, wairnae sych wysten in dem besten zuhalten, hauent geantwordt, sy halden die furster vur froim. Der haint beyde herschaifften off hoiltzgreuen vurschreuen die veir furster vurss: weder gesaitz und beuoillen by iren eyden irs vurstampts zo verwairen getruwellich bis zo dem neisten gedinge. Wurde eyner van in off so



zosamen bruchlich befoinden, so dat sy den gemeynnen schaiden neyt wairden noch aynbreichten as recht, wolden sy nae gebur straiffen sunder alle genaide und begerden, dat eyn jeder van den ouch eyn drupsehen hette. Dairnae lesten sy lesen die eruen. Zo dem irsten worden gelesen die eruen van Weuelkouen, der so geistlichen edelludt burger und huysslude wairen, nuyn und drissich; dairnae laiss men die up des comethuyrs und dutzschen ordens syde, wairen seuenunddryssich, und wer neit dae enwais, worden ayngezeichnet. Wairup weisten die gemeynner, die feir furster vurschreuen soilden die penden up dem broich ayn dem hoiltz. Ouch moichten die herschaifft in iren herlicheiden Weuelkouen und Elssenn waill penden. Hernae hauent beyde hoiltzgreuen vur sich heischen komen Joncker Herman van Hoesteden und im gesaget, he hedde orloff begert etwais zo reden in dem gereicht, wairup im geenttwoirt were, so balde die achten up weren, sulde man in und jedermenlich nae alder gewonden und gereichtz recht gherne hoeren; alle gebrechen, herumb wes hie und jeder dem beducht claiges off redes noit weren, neit waill bedaicht, noch hyebynnen bes und forder bedencken, herumb moicht hie und jeder me, der gebrechen hed, nuw updoin. Hait Joncker Herman vurschreuen ouermytz synen vursprecher ouch hie selffs gesproichen, hie haiff dae gehoirt etliche bewyssdom dae hie inzoredden hedde und tzwyfelt neit drom, dae weren fyll in dem hoiffen die yt bes wystenn, wat irtom syn vader gehait hedde myt dem orden, der waill tzweyundvertzich jair dort geweest, were ouch in dem lesten gedyngge untgegenwerdich her Offerstoiltz comethuyr, wairt dae Schram gefraget, hedde in drup gesaicht des breiff dragen haluen, hie hedde eynen furster auch mennich jair gehait: dysse und dysserglichen myt mehe fill tzornicher harder druwicher reden, hie zo lanck weren aynzoschryuen. Wairup hait der here comethuyr dickgemelt gesproichen, Ir gemeine eruen horet waill zo:

Ich reden van wegen der herschaiff van Weuelkouen und myns selffs und ordens, ir hauent waill gehoirt, was zolegunge uch doet der droissit van Kaster myn maich; die herschaiff van Weuelkouen noch ich und myn orden engeren neit desgenigens, uns neit van goitz und rechtz wegen geburt, herumb manen uch noch by uren eyden, wilt uch bes besprechen und bedenken, off emant under uch eyt bes off anders wystenn dan geweist, dat umb fruchten leyff noch leidt verswygen, ure seille und uren eydt daemyt qwyttten, die wairheit noch saghen und kennen. Heruppen haint sy semencklichen gesproichen nae kortem beraidt, wat sy geweist hauen, dae blyffen sy alle by. Herup hait noch der here comethuyr gesproichen: Is emant der neit he by und verblyffet, der sage noch nein; synt alle verblyffen wie vurg. Hernae hait gesaget der here comethuyr, lieue oehem dyt hoeret ir waill; herumb hain ich mich seluer hergefüget, up dat uch uren kynderen ghein ungelich begegnet, so waill as myme orden; hait syn vader einge unrecht off gewailt unsserem orden gedain, vergeue got syner selen, wir synt in possess und dat recht wyset uns zoe, dae verhoffen wir by zo verblyuen, wir moegen waill lydden, ir eynnen foirster hait off me, ure hecken und boysse, ir boyssen dysser freyheit lygen hait, zo verwairen; verstain uch waill van noeden is, und off der einighen schaiden in dysser gemeynten sege ainbrecht, want ir as eyner van dysser gemeynten neyt der wenichste seit schuldich zozesehen. Herup hait Joncker Hermann vurg: gesproichen, men wist doch dat by syns vaders tzidden die brief syn dener gedragen hait. Der her comethuyr geentwordt, dat is offenbair, we idt geschaich oyss gewalt, dairzo dat huyss van Elssen beroift ind gespolieirt, darumb idt unrecht was, moist man idt ayffstellen. Doe hait joncker Wilhelm amptman van Weuelkouen gesproichen in stat der herschaiff, her droyset tzeit ir uch ouch eynnicher gerechtigkeit alhe me ayn vermeynen tzo hauen, dan

dat breiff dragen; hait Joncker Herman geentwort, he ze sich neyt me ayn, dan dat breiff dragen myt dem orden. Hie haint sich fyll reden drowellich und eychtzlich beloyffen, we in sulchenhendell plegen, ayffer beschleisslich is geschein, we vurgemelt up daich tzit und datum vurgenompt.

### Amt Bons.

#### 64. Weisthum der Gerechtsame des Herzogs von Jülich zu Bons. (Aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.)

Wir gemeyne scheffene van Tzointze betzugen openbair, dat unse here der hertzoge van Guylge alsulchenreicht as herna geschreuen steit, zu Tzoyntze hait. Zu dem yrsten: queme eyn missdedich man vûr dat gerichte ind verordeilt wûrde van uns, asdan suelde die man van unss gnedigen heren wegen van Colne geleuert werden mit alre gereitschaff die darzu behoirden unsem heren dem hertzogen an die stat, da man van dem richten suelde ind danaff suelde he vort doin richten. Vort so hait he alle jair up sent Remeys dach tzien marck Colsch myn dry schilling van waitbeden. Vort so hait he alle jair dry ungeboiden gedinge, eyn des yrsten gudenstages na drutziendendage ind eyner vertzennacht darna neist folgende, so hait he ouch die spraiche an dem gerichte. Vort eyn des neysten gudenstages na paischandage ind ouch die spraiche oyuer vertzennacht darna as vûrss: is. Vort eyn gûdenstages neistkomende na sent Johans dage zu mitsomere ind oyuer vertzennacht as vûrss: is, die spraiche. Ind zû ychlichen ungeboyden gedynge is unse here von Colne yme schuldich zegeuen tzien schillinge Colsch ind eynen vysch van tzwein schilling Colsch. Vort so wanne he off ymant van synre wegen zu Tzoyntze comet, die gedinge zû besitzen, so

**mach he off die synen yre pert an eynen tzuyn bynden off an eyne mure buyssen des kirspels schaden. Vort so wanne ein hoewedde eruallen is an dem gerichte, so geburent yme vunff mark Colsch ind lyff ind guyt is unss heren van Colne vürss. Vort so hait unse here der hertzoge van dem cleynen wedde drissich penninge Colsch. Ind off unsme heren dem hertzogen vürss: an bezalingen der vürss: wedde ind punte yet gebreeche, so sal yme unse gnedige here van Colne vürss: off syn amptman danaff gerichte doin ind pende doin geuen. Ind boyuen dese vurg: punte enbekennen wir unsem heren dem hertzoge geyn reicht zû Tzoynze zehauen dan hy vurgeschreuen steyt.**

### **Amt Tiedberg.**

#### **65. Weisthum des Giesenkirchener und Tryten-Broichs. 1518, 23. März.**

In Gaydts namen amen. Kundich sy allen ind yghlichen denghienen dye dyt untgainwoirdige offenbair instrument sullen syen off hoeren lesen, dat in dem jaire unsers heren Duysent vunffhundert ind achtzien in der seister indictien up eynen dynsstach ind was der dryindtzwentzichste daigh des maentz Mertz zo seuen uren vurmtydage off dairumbtrynt, paissdom des alrehyllichsten in goide vaders und unsers heren heren Leonis van gotlicher vursycticheyte des ziende paissz van dem namen in syme seesten iaire, so synt intgainwirdlych myns offenbair notarien, ind der getzugen hyrunder geschreuen dairzo geroiffen ind sunderlinge gebeden komen ind erschienen der veste ind froeme Herman van Hontzelar zo Zoppenbroich, erffholtzgreue des gemeynen broichs ind holtzgewass der zweyer broecher Gysenkyrchenbroichs ind Trytenbroichs geheyschen in dem kyrspel van Gysenkyrchen vürss: gelegen an eyne ind dye eyrberen Heynrich van Lylaken Johan Eykeuter Wylhelm Hoeyck Gerhart ter Maer Peter Boysch Gerhart Hermkes Johan

von Gysenkirchen Herman Kyrsges Herman Goisswyns Hermann up der Kuylen Thys ind Herman gebroedere Jentgen Hermans soene ind vort die gemeyne eruen in dem kyrspell van Gysenkyrchen waenafftich daeselffs sementlichen ind besonder eruen des holtzgewass ind der tzweyer vurss: broicher van geheysch ind beueill des vurgenanten Hermans van Hontzelar erffholtzgreue vergadert anderdeyls ind hauen dat holtz des upgemelten holtzgewass affgegeuen, gewelt gemacht, myt lotcedulen gedeylt eyenn eyderen eruen vurss: syn gewalt ind gebuer, als dat van alders gehalten ind alletzyt gewoentlich ist gewest; und ist die vurss: deylonghe des vurg: holtz gescheyt, hayt der vurss: Herman van Hontzelar erffholtzgreue eyn holtzgedynge gemaicht ind zu den vurgemelten eruen sementlichen gesproichen ind luyden lassen, wie dat inn semptlichen ind besonder kondich sy, im in synen seir ionghen ind unmontlichen daigen syn alderen beide, den got gnaide, gestoruen synt und up dat hye ind syn huyss zu Zoppenbroich deshaluen in syner gerechticheit des holtzgewass ind der zweyer vurss: broicher unuerhyndert ind neymans dairinne verkoertzt enwerde, hait hie van den vurg: eruen semptlichen ind besonder flysslichen begert ind gesonnen, so wat gerechticheit synen vurfederen, yme ind dem vurss: huyss zu Zoppenbroich in dem holtzgewass ind der zweyer vurss: broicheren zustendich ind gehoerich gewest were ind noch sy ind wairvur sy ind yre vurfederen eyenen eruen des vurg: huyss Zoppenbroich in ym in dyssen vurss: holtzgewass ind der tzweyer broicheren alletzyt gehalten ind erkant hetten, wysden, ercleyrden ind uiss spreken. Up wylche reeden vurgeuen ind begert Hermans vurss: haynt sich die vurgenanten eruen flysslichen beraiden ind bedacht ind semptlichen ind eyndrechtlichen durch den eyrberen Johan Eykeuter eyenen van den elsten der vurg: eruen den vurss: Herman von Hontzelar geantwordt ind in maissen hernae volget gekleyrt, gesproichen ind

geweisen, dat die rechte erue des huyss zo Zoppenbroich  
 des vurg: holtzgewass ind der vurss: tzweyer broicheren  
 eyn recht erffholtzgreue vur tzyen tzwentzich drysszich  
 viertzich vunfftzich iaire ind vur das gedechtnysse der  
 mynschen ind langer bysher geweest were ind sy, gelych  
 sy sulchs van yren alderen verstanden ind vernoemen  
 hauen ind dairzo ouch selffs alletzyt geseyn ind gehoirt  
 und myt gehalden hetten ind noch heylden ind wie dat  
 drytte deyll ungeferlich der vurg: broicheren ind holtz-  
 gewass des vurg: huyss zu Zoppenbroich erff sy; ind  
 off eyniche der vurg: eruen eyniche gantze gewalt halff  
 ader syn aendeyll im an den vurg: broicheren ind  
 holtzgewass gehoerich verkouffen woulde, so sall der  
 holtzgreue vurss: mechtig syn, gelich hie ouch alltzyt  
 mechtig geweist ist, dyeselff gewalt halff oder aendeill  
 derseluer bynnen seess wechen ind dryn daighen zu  
 beschutten ind an sych sunder eyniche indracht oder  
 wederreden van frunden maeghe broederen susteren neuen  
 ader nychten der vurg: verkoufferen, wer dye ouch synt,  
 gelden, unfangen ind behalden. Ind indem der vurss:  
 holtzgreue bynnen vurg: tzyt dye vurg: broicheren nyet  
 belieffden, so moeghen die neiste frunde und maighe  
 des verkouffers, die in vurg: broecheren ind holtzgewass  
 myteruen synt, dyeselue vurg: broecheren bynnen vurss:  
 tzyt beschutten ind gelden. Ind off die maeghe ind eruen  
 des verkouffers dieselue broecheren bynnen der vurg:  
 tzyt neyt bsschutten ader gelden wulden, alsdan magh  
 eyn eyder erue der vurg: broecheren ind holtzgewass  
 dieselue broecheren beschutten ind gelden, ind indem  
 neymans van den vurg: eruen der broecheren vurg:  
 bynnen derseluer tzyt beschutten ind gelden wulde, asdan  
 sall ind maigh eyn eyder kyrspelsman zu Gysenkirchen  
 bynnen vurg: tzyt dieselue broecheren vur eynem frempten  
 ind uysswendigen beschutten ind gelden ind sust nye-  
 mantz anders fremdes, ind alle ind eyder koeff updracht  
 gyfft ind beschuttonge der vurg: broecheren sall ind

moess vor dem vurss: erffholtzgreue ader synen statholder ind neymans anders gescheyn; ind indem einicher der vurg: eruen, wan dat holtz affgehauwen ind gedeylt were, syn andeyll verkouffen wolde, alsdan sall der holtzgreue der neysten syn ind dairnae die frunde ind maeghe myteruen der vurg: broecheren, ind also vortan wie in vurmaissen myt der erffschaefft verkleyrt ind gewesen ist. Vort hait derselue vurss: Johann Eykeuter van geheysch ind sunderlichen beueyll der sementlichen eruen vurg: gesprochen erkleyrt ind gewesen, dat nemans sonder den erffholtzgreue ind vurg: eruen holtz in denen vurg: broecheren affhauwen sall ind ouch eymans dairbauen eyniche holtzheyster kyrssboem ader eschen kleyn oder groiss affheyff ader stele, sall daemyt dem vurg: erffholtzgreue vurbruechen in vunff Coelscher marck veruallen syn ind dye sonder wederrede betzailen ind vernoegen. Vort der eyniche elsenstock ader holtz kleyn off groiss bloessden, sall dem vurg: erffholtzgreue myt seess wysspennynck verfallen syn; ind off eymans in den broecheren myssbruycht ind buyssen tzytz gehauwen hette off van dem furster ader van eynichen eruen fonden ind beklaicht wurdt, sall ind magh der furster nae alder gewoenden ind herkomptz penden, ind indem der pendonghe wederstant gedayn ind verhindert wurdt, sall und magh der erffholtzgreue vurg: mit eyne ader tzwen eruen der vurg: broecheren, die hie op die tzyt dat beste krygen kan ader myt dem furster sonder die vurg: eruen ader myt synen knechten alleyn, wie hie dat besser volfoeren ind voltzyen mach, penden ind up gewontlichen platzen ind enden lassen. Ind als die erklerunge ind wysonghe durch Johan Eykeuter van beueyll der vurg: eruen gescheyt was, hayt Herman van Hontzelar zu den sementlichen vurg: eruen gesprochen, off ouch eyniche tzweydracht ader gebrech tuschen in den vurg: broecheren haluen erstanden ind verbleuen synt, doe haynt die vurg: eruen dem vurse: Herman van Hontzelar ge-

antwort, dat sy van geyner sunderlinghe tzeyonghe wyssen hauen, dan dat holt wurdt seyr in den broecheren durch der naeberen beysten ind ouch durch affhawonge ind stelen etzlycher quaiden naeberen wyrdt schaiden gemacht ind seir goet ind nütz were, sulches verhuet moecht werden, dair beden sy waill umb. Demnae haynt Herman van Hontzelar erffholtzgreue ind die upgemelten eruen sych verdraigen ind gesloissen, dat sy up eynen anderen sycheren dagh by eyn komen sulden guede vurslege, dairmyt wyder schaidt in den vurg: broecheren ind holtzgewass verhuet wurdt, myt den gemeynen naeberen zu fynden ind ouerlegen. Dysse vurg: saichen ind puncten wie vurs: synt gescheyt in dem vurg: Trytenbroich in dem vurs: kirspell van Gysenkirchen gelegen, van ind up wilchen saichen vurs: hayt Herman van Hontzelar erffholtzgreue vurs: van myr offenbare notario hyrundergeschreuen eyne off mere offenbaren instrumenten in der bester formen man die maichen mach nae gesetze ind gedychte eyne yghlichen wysen mans begert ind geschreuen zo werden inne iare indictien maende daige ure ind paissdom wie vurs:, dairby ouer ind aen synt geweyst dye erberen ind froeme tzechbare manne Herman im Hoeue Daem Paetzen ind Johan up den Bessell leyen Coelsch kreesdompts as geluffliche getzuge dairby geroiffen ind sunderlinge gebeden. Dairna in demseluen jare indictien ind paissdomp vurs: ind up sondach genant quasimodogeniti ind was der elffte dach des maendts Apryll, so synt Herman van Hontzelar erffholtzgreue, vort die vurs: eruen ind Clais Bruwer ind Clais syn soen, Gerhart ther Maer Peter Boysch Gerhart Hermkens Leonhart Rabetz Wilhelm Hoeyck Derich Smeytz ind die sementliche naberen zo Gysenkirchen vur myr offenbaren notario ind der getzugen hyrundergeschreuen in yren eygener personen komen ind erschienen ind vorslege ind mydell, dairmyt wyder schaidt in dem vurg: broecheren ind holtzgewass naemaels, gelick sy spraichen ind



hoeffden, verhuedt sult werden, laissen luyden ind dairup sementlichen gesloessen ind guetlichen verdraigen in alre maissen hernae volgt. Item so balt der erffholtzgreue und die eruen vurg: dat holtz des jairs in den vurg: broecheren ind holtzgewass gedeylt ind gegeuen hauen und eyn eyder erff syn deyll in gewoentlicher zyt auffgehauwen hait, sullen die vurg: eruen den hauwe des vurg: holtz van stont an die neiste twey volgende jaire vur allen besten, koe oessen vercken ind schaeff fryen ind zumaechen, doech moegen die naeberen yre perde dairin gaen laissen; so balt die zwey jaire umb synt, sullen die eruen den eyersten hauw, der zwey jair gefryt geweest ist, updoyn ind yre beesten dairinne laissen gayn ind dat ander jair in den anderen hauw ind so vort alle jairs so langh dat eyn eyder hauw nyt langher noch myn dan zwey jair gefryt sy ind blyffe. Vort hait Herman van Hontzelar erffholtzgreue vurss: den eruen ind sementlichen naeberen zo Gysenkirchen guetlichen erloefft, dat sy alleyn dorre holtz, hulss ind durre in den vurg: broecheren ind holtzgewass lesen ind hauen moegen, dan alle ander holtz sall myt wylt ind wylten Hermans ind eruen vurg: gehauen ind gelesen werden. Dysse upgemelte saichen ind verdraigh synt gescheyt vur der kirchen zu Gysenkirchen, dairuan ind up eyder vurg: saichen hayt der vurss: Herman van myr offenbairen notario hyrunder geschreuen eyn ader mere offenbair instrumenten in der bester formen geheischen ind begert in jaire indiction maend dage ind paissdom vurss: dairby ouer ind aen synt geweest die erberen ind zuichbair manne Herman ymme Hoiff Johan up dem Besell Johan Molner Gerhart up dem Dorn Johan van Hattingen und vyll me andere naderen leyen Coelsch styffts as geloeffliche getzuyge dairzo geroiffen ind sunderlinge flyssliche gebeden. Vort myt erkanten die semptlichen eruen ind naderen in allen diesen vurss: saichen und puntten dyss instruments sy uissbehalten hetten un-

serm gnedichen heren und yedermanne syns rechten. Ind want ich Her Johan Mueter pastor zo Gysenkirchen etc.<sup>1)</sup>

**66. Rundschaft und Weisthum über die Beschaffenheit des Frimmersdorfer Broichs, die Grenzen und den Zehnten der Herrlichkeit Frimmersdorf. — 1456, 14. Februar.<sup>2)</sup>**

Im namen onss heren amen. Ouermitz dit offenbare instrument sy kundich alremallich, dat in den jairen onss heren Duisent vierhondert seess ind vunffzich in der vierder indictien op einen satersdach vierzende daich des maints Februarij umbtrint nuyn uren vurmiddage paissdomps des alrehilligsten in Gode vaders onssers heren heren Calisti van gotlicher vursichtigkeit des derden pays in syme yrsten jaire, so is komen gereden der eirsame vroeme juncker Scheiffart vamme Roide here zo Cleirmont amptman zo Liedberg mit eim deille synre frunde hernae geschreuen intgain Walckenberg by eime haigdorn an dem broich ind sint alda intgainwordicheit myns gemeinen notarii ind der gezugen hie onden geschreuen dairzo geroiffen ind sunderlinge gebeden affgestanden ind erschienen mit viell ondersaissen ind naberen der herlicheiden ind kirspele van Vremersdorp ind van Goestorp, die dan ouermitz den gerichtsbaden van beuele Juncker Scheiffart amptman vurss: zosamen geheisscht ind geboit wairen ind alda erschienen, als man waill sach ind hoerde, umb dese nagescreuen beleidonge ind bekundinge zo doin, als dat verraympt ind bescheiden was op desen seluen vurss: dach zo doin, als juncker Scheiffart vurss: dat aldae ouermitz synen vait hernae gescreuen erzellen dede vur den vrunden naberen ind umbstenderen; ind van stont an vraigde der juncker

<sup>1)</sup> Folgt die Subscriptionsformel des Notars Mueter.

<sup>2)</sup> Nach einer Copie aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh.

Scheiffart vurss: Herman Kuyler synen gesworenen gerichtsbaden zu Vremerstorp, off he ouch dem edelen juncker Wilhelm greuen zo Limborch ind hern zo Bedbur dat kunt gedain hedde gelich as he ym beuolen hadde op desen seluen benoempen dach daerby zo komen off zo schicken ind die beleidonge, he dair doin woulde, zo besien ind zo hoeren lassen zo beiden syden, op dat der hochwirdige homechtige furste onse gnedige lieue here ertzbischove zo Colne by syne ind synre gnaden stiffts herlicheide ind juncker Scheiffart vurss: van wegen onss gnedigen heren vurss: by sinre ampts ind die onder-saissen van Vremerstorp vurss: by yrre erffzalen ind gemeinden ind ouch myn joncker van Limborch here zo Bedbur vurss: by syner herlicheit ind vort alremallich, die dat angienge, by dem syner bleuen ungekrenckt ind ungeletzt. Umb andere oeuel saichen die dauan entstain mochten, zo verhueden, so hait der vurss: boide Herman Kuyler geantwort ind gesaigt by syme eyde, den he as eine geswoirene gerichtsbode vurss: gedain hait, dat he gestern op den vrydach zo Bedbur op dat huiss gewest sy ind dem edlen joncker Wilhelm heren zo Bedbur ouermitz synre lieffden rentmeister dat kont<sup>2)</sup> gedain haue van beuele syns heirschaffts joncker Scheiffart vurss: in maissen wie dat vurscreuen steit, ind dat die rentmeister vurss: zo synre gnaden joncker Wilhelm van Limborg vurss: gegangen ind wederumb komen is ind ym as eyne boide vurss: van syns jonckeren vurss: wegen geantwort haue, die zyt were syme jonckeren jonckeren Wilhelm vurss: zo kortze ind enkunde diese zyt nit daerby gekomen. Ind as dese antwort van dem geswoirenen boide vurss: gesacht ind bewert was, wie vurss: steit, so hait doe joncker Scheiffart vurss: mit raide synre frunde geschickt ind gesant Clais vamme Rode derzyt vait zo Liedberg as van syns ampts wegen

---

<sup>2)</sup> So zu lesen statt des verderbten ‚seient‘ der Abschrift.

einen mit mir notario hernae geschreuen ind mit Johan Schoenarts Johan Kost Johan Zilckens soen Herman Koyler boid vurss: ind mee anderen as konden ind gezogen hierzo beroiffen zo den vurwerden zo Walckenberch ind asdan vunff broidere uyss dem conuent zo Walckenberg erschienen op dem berg Vill na by denseluen conuent, stunden ind sachten, so sy dairomb gefraigt worden, dat sy alda weren van eyrst gemeynen couents wegen vurss:. Da sagte der vurg: Clais wait zo Liedberg van joncker Scheiffartt ind syns ampts vurss: wegen zo denseluen broideren dese off derglichen worde: Alsus nademe letztlich etliche beleit zo Walckenberg geschiet sulde syn, dair gein widerpartie by geheischen noch gewest enis, dat unbillich ind ungeburlich enwere, ind yr broidere uch desseluen annomen hait mit brieuen ind segelen, die yr dairop geworuen ind zo Colne int gerucht bracht soude hauen uch zo behoiff, ind yr dan eyne oirsach syt dairuan dese beleidonge herkomt als man dit allet verstanden hait, so deit uch myn heirschafft joncker Scheiffart dit saigen, off yr dairby komen wilt, want joncker Scheiffart dair helt mit synen frunden van syns ampts wegen eine offenbare beleit zo doin umb onsen gnedigen heren ind synre gnaiden stiffts herlicheide ind yme syne ambtere ind ouch syne ondersaissen in yren rechte ind alden herkomen ind besesse zo behalden. Doe haint die broidere vurss: sich darop besproichen mit Gobel Pinck boide van Bedbur, der aldae mit yn erschienen ind sint vant yrme beraide komen ind haint dem vaide van Liedberg vurss: geantwort ouermitz Gobel boide vurss:, der sacht, wie dat syne joncker joncker Wilhelm van Limborg here zo Bedbur vurss: lesten zo Walckenberg gewest were mit synen frunden ind hette dair ouermitz sine geswoirene syne erkleronge ind beschwerde synre herlicheiden lassen doin ind dat enwere geine beleit gewest. Ouch sacht ind mante derselue Gobell as eine geswoirene boide van wegen syns jonckeren

vurss:, wy dat syne joncker dese dag ein beleidonge  
 van joncker Scheiffart vurss: verkundigt was, mer die  
 dach were syne jonckeren zo kortze ind enkunte op dese  
 zyt niet dairby gekomen ind het yn dairomb dairgesant,  
 off man schurtzen weulde bys op eyne anderen dach,  
 dat syne joncker vurss: dairby gekomen kunte; so weulde  
 er sich dan dairzo fugen mit synen frunden, umb zo be-  
 sien ind verhoiren lassen, off yet dair geschiet were, des  
 billich niet syn enseulde, dat man sulchs dan auestelle;  
 ind sacht mit van der broedere vurss: wegen, sy seessen  
 dair as ondersaissen yrs jonckeren van Limborg vurss:  
 ind enkroeden sich dairmit niet. Dese antwort hait der  
 vait van Liedberg mit mir notario ind den getzuigen  
 vurss: bracht wederomb an joncker Scheiffart vurss:  
 in alremaissen wie vurschreuen steit. Ind as ich notarius  
 mit dem vaide ind getzugen vurss: die woirde alrebeste  
 verstanden hain, so hait joncker Scheiffart vurss: alda  
 offenbairlichen ouermitz mich notarium doin lesen vur  
 den frunden, ondersaissen ind naberen copie eins brieffs  
 op sulche vermessen beleit ader wisonge as zo Walcken-  
 berg geschiet seulde sin des donrestachs na s. Matheus  
 daich neist vurleden: ind als die copie van worde zo  
 worden alle uissgelesen was, so fragde joncker Scheiffart  
 vurss: Werner Schilling ind Remboldt Duitschen, die  
 dae tegenwordich ind nademe dat sy in dem brieue ge-  
 schreuen stunden, off sy den brieff dan weder onss  
 heren gnaden van Colne ind sins ampts herlicheide  
 besegelt hetten. Dae antworde Werner vurss., nein, he  
 enhed geinen brieff dairop besegelt ind enhedde ouch nie  
 consent noch vorwort dairzo gegeuen in dem brieff zo  
 stain. Ind Rembolt vurss: kante dat he niet anders ge-  
 segelt, dan umb beden willen, dat he sulche wisonge op  
 die zyt gesien ind gehoirt hedde, mer off dat wair were  
 oft niet, dat enwere ym niet kondich. Hierop ind  
 ouch dairop dat dat fundament van deme brieue niet  
 anders inhield dan van hoiren wesen ind hoiren sagen,

derselue joncker Scheiffart van syns ampts vurss: wegen eine protestatie ind verfanginge gedain hait ind hait vort dair lassen luiden, wie dat der daich umb dese beleidonge zo doin, zo mee mailen dair verraimpt ind doch vaste verlengt ind opgehalden sy gewest bis noch, ind want henu mit synen frunden dair komen is ind ouch die ondersaissen ind naberen die dairzo uyssgerait, alda versament synt ind he ouch die wederpartyen dairby bescheiden hette, as vurschreuen steit, so enwer et ym niet gelegen, dat vurder zo schurtzen ader zo lengen ind woulde dair-omb van syns ampts wegen die beleidonge doin in maissen der dach dairumb alda verraimpt ind geferdiget were; ind hait dairumb joncker Scheiffart here zo Clermont etc. van allen vurss: punten euer protestiert ind gesonnen van mir notario herna gescreuen dairop zo machen eine off meirre offenbare instrumenten in der bester formen ind vortan dese sachen diss daigs ind beleits zo bescheiden hait. Der vurg: Clais vamme Rode vaiit zu Liedberg vurss: ouch as eine richter zo Vremerstorp van wegen ons gnedigen heren van Colne ind joncker Scheiffart vurss: as wegen eins amptmans daeselffs die scheffen ind ondersaissen van Vremerstorp, der vill by eyn ander dair stonden, geheischt ind gemaent by yren eyden, die rechte wairheit zo saigen as yn kondich were ind sy dat dechten zo behalden ind zo bewereren mit iren eiden, off des noit geburde, wie verre die herlicheide ind gemeinde van Vremerstorp gain ind keren seulde ind we dat van alders gehalden besessen ind gebruicht ist geweist an der syden zo Walckenberg wart. So is aldae zome irsten erschenen der eirbar Dederich van Eluerfelde ind hait mit gueden willen ind vurreide, alst zo sien was, aldair gesacht ind gekunt by syme eyde mit opgerechten vingeren wie dat yem waill kundich is dat he ind syne naheren die gantze gemeinheit van Vremerstorp des broichs van Vremerstorp an langs dem ruine bis op den haigdorn intgain Walcken-

berg ind van dannen vort bys op de Arffe ind so recht  
 op Krusgins esch van der Anstell an deme oerde syns  
 oeuersten hoeffs stainte waill vunffzig jair ind lenger  
 des yem gedenckt gebrucht ind besessen hauen as  
 irs kirspels van Vremerstorp vurs: erffzale ind ge-  
 meinde restelichen ind vredelichen onbecroent, ind  
 besonder hieselfs waill drywerff des holtz in deme  
 broich vurs: as ein kirspelsman zo Vremerstorp mit-  
 genoissen ind gebrucht haue so verre as vurschreuen  
 steit, ind dat die herlicheit van Vremerstorp geit durch  
 dat broich bis an den haigdorn vort op de Arffe ende  
 op Kirstgens esch van der Anstell vurs: ind von dannen  
 allet Coelsche ind zo Vremerstorp gehoiende is bynnen  
 dem broich langs den zuinen; ind saigt dat he selue  
 duck van synen alderen ind voruairen gehoirt ind ver-  
 standen haue, dat dat gemeine kirspel van Vremerstorp  
 dat vurs: broiche ind gemeente also wie vurschreuen  
 steit, gehalden besessen ind des gebrucht haue gerast  
 ind geruwet ouer fonffzigh seesszig seuentzich eicht-  
 zich nuyntzich hondert ind meirr jairen, so lang dat  
 geinen minschen anderster engedenckt. Ind desgelichs  
 hait oich Werner van Ryssmoelen gesaigt ind gekunt  
 offenbairlichen, dat yem kundich is, wie die herlicheit  
 van Vremerstorp alleweigen also gehalden ind besessen  
 is, dat sy gae durch dat broich ind langs den zuynen  
 aen dem haigdorn tgain Walckenberg ind voirt op die  
 Arffe ind recht op Kirstgens esch van der Anstell, wie  
 vurschreuen steit, ind dat dat kirspel van Vremerstorp  
 ouermitz yre veye desseluen broichs ind ouch des holtz  
 in dem broiche wassende in restlichen ind vrytlichen  
 besesse ind gebruchonge gehait hait ind noch huden  
 diss daiges gebrucht, so verre as vurs: steit, as yrs  
 kirspels vurs: eigendom ind gemeente ind van alders  
 bouen eyrichs minschen gedenken her geerfft is, in zyt  
 derselue Werner dat he dat ouch also, wie vurs. steit, van  
 synen vorvairen duck ind mannichwerff verstanden haue,

ind dit wie vurschreuen steit, hant Dederich ind Werner as kunden vurss: manne van wapen beide ind icklich besonder sich erboden mit yren eiden zo bewereren, so duck ind vill des noit were. Meister Johann Schmidt scheffen zo Vremerstorp, seuentzich jaire alt off dairomtrint, as he saigt ind uysz syme ansichte waill zo mercken was, hat zo gesinnen ind manongen des vaits ind richters vurss: gesacht ind gekunt by syme eyde, den he dem scheffenstoil zo Vremerstorp gedain hat, dat yem kundich is, want he dat gesien ind gehoirt haue waill dry ind drissig jaire lang, diewyle he zo Vremerstorp gewoent hat, dat die gemeine ondersaissen ind kirspelslude zo Vremerstorp des broichs binnen dem tzuinen bis op den haigdorn ind van dannen bis op die Arffe ind so rechte uyss bis op Kirstgens esch van der Anstell wie dat ouch vurss: steit, ind des holtz dairenbinne wassende so verre gebruicht ind genossen hauen, ind dat dat vey van Vremerstorp gemeinlichen darin gegaen haue alle jaire buyssen yemans bekroninge off wederrede ind dat alle jaire in dem scheffenstoil daselffs hait hoeren wroegen, dat sy dat as der herlicheide ind kerspels zu Vremers-  
 torp erffschafft ind gemeente, wie vurss: steit, also vonnden ind oich selffs restlichen ind vredelichen besessen ind gebruicht haint ind an sy gemeinlichen van yren alderen ind vurvairen also geerfft ind gehalden is, so lange dat geinen minschen anders gedencken enkan. Ind zo meirre erkleronge hait meister Johan vurss: oich gesacht ind erkunt by syme eyde vurss:, wie ym oich kundich is, dat dye van Vremersdorp ouer zo dryuen plaigen mit yrme veye bis intgain Goistorper moelen ind wederomb die van Walckenberg mit yrme veye zo dryven plaigen bis an den burgwegh ind dat doch in gueder naberschafft ind guetlicheiden geschach, mer dairnach etzliche tzweyonge dairinne vielen, doe worden die herlicheiden ind gemeinden van geheissche ind consent der heren ind amptluden zo beiden syden



gekunt, dat die herlicheit ind landschafft van Vremers-  
 torp vurss: geit ind so alwege gehalden sy als lang yn  
 dat gedenckt van deme haigdorn langs dat broich vurss:  
 an die groisse wyde mit den vier heuffden, dair eine  
 poesswyde innen steit, ind van der wyden bis op den  
 stein ind paill in des Vriesen lande intgain dat oirt van  
 deme nuwen buschgen dat Dierich van Eluerfelde vurss:  
 zogehoirt ind van deme steine bis op dat oirt van deme  
 Schyuelbusch ind van dannen voirt up den steine, der  
 ligt in deme lande tuschen Hennes Hilmans seuen vierdeil  
 ind der kirchen van Walckenberg dreÿ vierdel ind der  
 kirchen van Vremerstorp vunff vierdel umb den steine  
 alda mits in deme wege, ind van dannen bis op den steine  
 an Kraewinkeler boemkin, wenig dairaff imme velde by  
 deme wege, van Juedenrode zu broichwart geit, ind van  
 dannen bis an Nirenfelder hoff, der zo Vremerstorp zo  
 gerichte gehoirt. Ind off einiche gewalt off andere  
 sachen dairenbynnen geschegen, die den landherren an-  
 treffden, sulche hedde onse gnedige here van Colne off  
 synre gnaiden amptlude zo richten ind uysszodraigen,  
 as sy eindrechtlichen erkanten ind kunten, dat sy dit allet  
 jairlich zu Vremerstorp haint hoiren wroecken, ouch in  
 besesse gehat, gehalden ind gebruicht hauen ind dat  
 also gehalden wirt zo Vremerstorp van zyde zo zyden,  
 wie vurschreuen steit. Ouch haint dieselue scheffen,  
 elste naberen ind kirspelslude van Vremerstorp vurss:  
 mit gesacht ind gekunt by yren eyden ind truwen yn  
 kundich so syn, so wat kunne land binnen den vurss:  
 pelen ind herlicheide van Vremerstorp gelegen is ind  
 zienden gilt, dat dat allet gehoirt ind gilt zienden zo  
 Vremerstorp den heren van Knechtsteden ind dat oich  
 also van alders her gehalden ind besessen is, so lang  
 dat aldae geinen minschen anders engedenkt. Sagen  
 ind kunten oich die scheffen ind elste kirspelslude mit  
 namen vurss: eindrechtlichen ind besonder, dat die broe-  
 dere van Walckenberg den tzienden van alsulchem lande

haint ind oich vort zo halden dechten ungekrenckt van ydermanne, niet angesien dat die broedere van Walckenberg ouergetast hetten, dat sy yn oich mit rechte onderstanden hain zo weren, dair oich die andere umbstendere ind nabere van Vremerstorp vurss:, der vill dair was, sementlichen ind eindrechtlichen by bleuen ind sachten, dat yn dat allet ouermitz sien besesse ind oich van hoirensaigen yrre alderen ind vurfairen kundich ind waire sy, in alremaissen as die scheffen ind andere yre mitkirspelslude van Vremerstorp vurg: ercleirt ind gekunt haint, ind entboden sich dat mit eiden zo beweren, so hoege ind viell as des noit ind gebuirlich syn moechte, sonder alle argelist. Oich hait joncker Scheiffart vurss: die naberen ind ondersaissen van Godesdorp herby bescheiden, die niet in den vurss: broich ind gemeente gehoirende ensynt, dan alleyn umb yre kunde zo hoiren, wie man dat allwege mit der gemeinden vurss: gehalden hait, wat yn dauan kundich sy, want sy as neiste naberen dairby gesessen sint. Also haint dieselue naberen van Goistorp, want sy dairzo oich geheischt ind gemaent waren, by yren eyden gezuigt ind gekunt inmaissen hernae beschreuen volgt. Johan van Baire geschworen van Goestorp seuentzich jaire alt as he sacht, hait gekunt by syme eyde, dat yem genzlich kundich is, dat die van Vremerstorp ouer vunfftzich jaire her ind lenger dat holtz in dem broiche, so wie he dat altzyt hait hoiren bekonden ind vurschreuen steit, gehauwen ind ouch dat broich mit dem holtze besessen ind des gebruicht haint restlichen ind vredelichen, want he dat vey van Vremersdorp vill ind duck in dat vurss: broich hat sien gain weiden ind dat holtz oich ouermitz die naberen van Vremerstorp hat sien hauwen ind ouch duck hait hoiren sagen, dat datselue broich ind dat holtze zo Vremerstorp gae bis an den haigdorn ind so vort bis op die Arffe bis op Kirstgens esch van der Anstell. Gerard Boedenbender van Goestorp sesszich jaire alt off dairombtrint,

[illegible][illegible]

1. The first step in the process of creating a new product is to identify a market need. This involves conducting market research to understand the preferences and behaviors of potential customers. Once a need is identified, the next step is to develop a concept that addresses this need. This concept should be unique and offer a clear value proposition to the target market.

2. After developing a concept, the next step is to create a prototype. A prototype is a preliminary model of the product that allows the development team to test and refine their ideas. This can be done through various methods, such as 3D printing, computer-aided design (CAD), or even hand-drawn sketches. The prototype is used to gather feedback from potential users and make necessary adjustments to the design.

3. Once a prototype is created, the next step is to conduct a feasibility study. This study evaluates the technical, financial, and market viability of the product. It involves assessing the resources required for production, the potential costs, and the competitive landscape. The feasibility study helps the development team make informed decisions about whether to proceed with the product and what resources will be needed.

4. After the feasibility study, the next step is to develop a business plan. A business plan is a document that outlines the company's goals, strategies, and financial projections. It serves as a roadmap for the business and is essential for securing funding from investors or lenders. The business plan should include details about the market, the product, the marketing strategy, and the financial requirements.

5. The final step in the process is to launch the product. This involves manufacturing the product, distributing it to the market, and promoting it through various marketing channels. Once the product is launched, the development team should continue to monitor its performance and gather feedback from customers to make improvements and ensure long-term success.

beuorents, ee de brodere van Walckenberg denseluen  
 tzienden van den heren van Knechtsteden gepecht had-  
 den, vurmails as eine arnesknechte mitgeburt ind gehauen  
 haue in namen ind behoiff der heren van Knechtsteden  
 vurss: waill nuyn jaire lang unbecroent van alremallich  
 ind dat yem syne vader die voire ind pele zo wysen  
 plach, gelycher wys as die vurbenoempt ind geschreuen  
 staint. Deser vurss: kuntschafften synt oich vill andere  
 naberer ind umbstendere van Vremerstorp vurss: gefolg-  
 lich geweist, in yren voirden ind steinen dairby bliuen  
 ind bewerer woulden; ind besonder die kunden mit namen  
 vurss: sich guetwillig erboiden, dat sy dit allet bewerer  
 ind behalden woulden mit yren eyden, as wayre stand-  
 hafftige mannen yn kundich zo syn in alremaissen as  
 vurss: steit, so wie ind wo des noit were ind sich billich  
 geburen solde ayn alle argelist. Ind doe die beleidonge  
 ind kuntschafften geschiet ind gehoirt wairer, wie vurss:  
 steit, was it vill noe by der vespertzyt. Up welke alle  
 ind ichliche punten vurss: joncker Scheiffart her zo  
 Clermont etc. gesonnen hait as ein amptman vurss: ind  
 oich van wegen derghenen, des zo doin hedden off hauen  
 moechten in einiger wys, van mir gemeinen notario hie-  
 ronden gescreuen, zo machen in duitschen ind zo scriuen  
 eine off meirre offenbairer instrument off instrumenten in  
 der bester formen. Geschiet in den jairen indiction  
 maynde dach uyren paysdom ind stede as vurss: steit,  
 dair intgainwordich wairer eirbare ind bescheidene luide  
 Conrad Huyck, Emunt Katze Johan Bleym Hennes Hueck  
 Peter Kelner Pauwels Naulen ind Gobel Jacharts leyen  
 des gestichts van Colne mit desen haeffluden ind gueden  
 mannen herna gescreuen geleuffliche getzuige hierzo ge-  
 roiffen ind sunderlinge gebeden. Ind want ich Scheiffart  
 van Merode here zo Clermont as eine amptmann vurss:  
 dat beleide op desen seluen nemelichen dach verraympt  
 gedain ind die kunden dairop verhoirt hain in alremaissen  
 wie in desen offenbairer instrument gescreuen steit, so

hain ich dairumb meinen segell vur an dit instrument  
gehangen. Ind wir Euerhart Thyn van Schlenderhain  
commendeur zo Juedenroide Arnt van Honslaere, Rem-  
bolt Duytschen van der Kirstgin van der Anstell, Wilhem  
Schillinck Werner Schillinck van Goestorp Peter van Hem-  
mersbach ind Clais van Meroide as eine vait tzertzit  
zo Liedberg, want wir mit dem vroemen onsem besonderen  
lieuen herschaft Scheiffart van Meroide here zo Clermont  
etc. vurss: op den vurg: dach ind stede geweist syn ind  
dese vurss: beleidonge ind kuntschafften gesien gehoirt  
ind verstanden hain in alremaissen as vurss: steit, ind  
ich Clais van Meroide vait zo Liedberg van beuele myns  
jonckeren here zo Clermont etc. ind van ampts wegen  
vurss: sunderlinge in den vurss: saichen gedain ind mich  
as einen vait ind richter tertzyt dairinne gehalten hain  
wie vurscreuen is, so hain wir tzien manne vurss: onse  
segele des alles zo getzuige van begerten ind geheissche  
wegen onss herschaft vurss: an dit instrument gehangen.  
Wir Diederich van Eluerfelde ind Wernher van Ryss-  
molen hain oich onser beider segele ind wir scheffen  
ind gerichtsbode zo Vremerstorp vurss: onsen gemeinen  
scheffendomssegel, des wy andere kirspelslude ind nabe-  
ren daeselfs sementlichen mit gebruichen, in desen sachen  
zo merre kunden ind getzuchnisse der wairheit alre vurss:  
sachen ind punten, wir also gekunt ind bewert hauen,  
gelich as in desem instrument van ons ind op ons ge-  
screuen steit ind dairby alrewege blyuen willen sement-  
lichen ind besonder, dairumb onse segell hyran oich ge-  
hangen hain; ind ich Werner van Boichholtz, want ich  
dese vurss: sachen ind kuntschafften op desen seluen  
dach ind stede vurss: mit gesien ind gehoirt hain ind  
oich darby bliuen wille in alre maissen as mine nabe-  
ren vurss: gekont ind gewyst haint, dairumb mine  
eigen sigell zo getzuge der wairheit, wie vurss: steit,  
vur mich, ind wir Johan van Sendorp ind Johan Jern  
genant Kurt Johan vaide zo Liedberg, want wir dese be-

leidongen ind kuntschafften, wie die vurss: staint, mit onsme jonckern ind anderen gueden mannen vurss: gesien ind gehoirt hain, dairomb onser beide segele van geheische desseluen ons lieuen jonckeren jonckeren Scheiffarts vurss: hieran gehangen hauen. Ind wir Gobell Pass baide Frank Offerman Johan van Baire Franck Vlaiss Heinkin Vlaiss ind Peter Franck Offerman soen geswoiren, voirt wir andere medegeswoiren ind naberen zo Goestorp gemeinlichen hain gebeden den eirsamen heren van Kempen erffvicarien zo Goestorp, want wir gein eigen noch gemeine segell enhain, dat he unse kirchensegell vur ons, as wir gewonlichen syn, ind des wir sementlichen hierinne gebruichen, an desen brieff gehangen hait zo meirre kunden ind gezuige der wairheit alre punten vurss: in maissen as wir die gekunt ind ercleirt hain, wie die van ons vurscreuen stoent ind ons kondich zo syn sonder argelist. Also bekenne ich Hermannus erffvicarius vurss:, dat ich meyner kirchen segel van Goestorp umb beden willen des vurss: baides, geswoiren ind kirspelslude daeselffs eindrechtlichen in maissen vurss: hieran mit gehangen hain.<sup>1)</sup>

---

## 67. Fahr- oder Vogtgeding der Herrlichkeit Odenkirchen am Geistenbeck. — 16. Jahrh.

Die sambtliche angehorige wroegen, daß es des Landts-herren zu Odenkirchen hoichheit vnd Ihre der Vogtgedinge leuthe gerechtigkeit, fahr vnd pflicht sen, wie hernach volget. Vorerst daß diß geding solle gehalten werden alle jairs den zweiten Montag nach der dreyen Konigen tagh in dieser herligkeit vnd am Geistenbeck, darzu einer der Geistenbecker Vogtleuth also oft er drey albus vnd einen heller gibt, auch so viell jahr nach einander platz vnd orth zu reumen, darauff diß gericht der gebuer besessen

---

<sup>1)</sup> Folgt die notarielle Subscriptionsformel.

werden moege. Darfur ihme dasselbe jahr 3 schillingh vnd des folgenden jahrs 3 schillingh an seiner gulde guetgedaen werden. Vnd wans also bei Ihnen den Geistenbederen rundt herumgangen, fahets widerumb vornen an; vnd weil es in winterlicher zeit fallet, ist die Obrigkeit schuldig, Ihnen den Fahr- oder Bogtleuthen (welches die Geistenbeder hoelen vnd bestellen sollen) auß den buschen ein Schleipsel Holtz, so groß als mit zweyen Graeßpferden nach notturfft außgeschurt werden moegen; welches sie die gemeine jahr- oder Bogtleuth auf den tagh brennen vnd sich daran erwarmen moegen; auch solle die obrigkeit auff bemelte tag vnd orth stellen lassen eine tonne biers, welche also voll sein muß, daß eine fliege vngeducktet darauff sitzendt darauß drinken könne; imgleichen solle auch das bier pfenningswerth sein, wie dasselb die Bogtgedingsleuthe durch Ihrer einen vom Geistenbed, einen von Dahlen vnd einen von Reidt mogen thuren vnd daruber erkennen lassen. Da es sich alsdan zutruege, daß dat bier nit pfenningswordig befunden wurde, mogen sie die Tonne zuschlan vnd hingehen, vnd solle die Obrigkeit einen andern tagh ansetzen vnd darauff den mangel nach obgemelten preiß verbessern; allermassen solle auch die Obrigkeit dahinstellen lassen vor funff albus hellerswerth wecken, derab jederem Bogtgedingsmanne, so daselbsten erscheinet vnd einen heller gibt, eine derselben wecken außgetheilet werden solle. Derjenige, so, als obstehet, dießem jahr- oder Bogtgedinge plag vnd orth einrhaumen muß, ist schuldig alda an einem Disch zu bestellen einen Sessel mit einem plaumkueffen, darauff der Bogt wegen des Landtherren sitzen mag, darzu soll derselbig nach geendigtem gedingh dem Bogten zu eßen vorsezen zween klaer frische hoenereyer, so am feur gebraten geschwitzet haben vnd ein par wecken, wie gleichfalß ein flasch biers. Item derselbig solle auch für seine mitfahrleuth daherstellen vnd langen ein haußgebacken brodt, eine Berkenshamme vnd ein bradtwurst, beide gar gesotten, welches alles der Bogt vnd erscheinende Bogtgedingsleuthe zu eßen oder nach Ihrem wollgefallen vmb Gottes willen dem Armen außzutheilen macht haben. Hingegen so sein die Bogtgedingsleuthe schuldig, auff erfordern, im falle die Obrigkeit zu Odenkirchen einige freundschaft bequeme, dabin gen Oden-

kirchen zu dienst vnd gewehr zu erscheinen mit einem Eisenpanzer  
 vnd mit einem Eickenfaß, jedoch wan Ihnen der Landtherr bessere  
 wehr in die handt gibt, sollen sie dieselbe gebrauchen vnd solle  
 sie der herr zu Odenkirchen bekösten vnd verpflegen vnd dießfalls  
 dem herrn vermog Ihnen in dießem gericht geschwornen aiden  
 trew vnd holdt zu sein, fehr vnd wehr zuthun. Jedoch haben die  
 Reidische dießen Auszug: wofern die feindschaft zwischen dem  
 herren zu Odenkirchen vnd dem herrn zu Reidt auffstunde vnd zu  
 wehr gegriffen wurde, sollen sie alßdan erscheinen vnd Ihnen Aidt  
 alhier auffkundigen, auch dem herrn zu Reidt beistehen moegen.  
 Alßbaldt aber solche feindschafft hingelagt oder geendigt, sein sie  
 schuldich widerumb hiehin zu erscheinen vnd Ihnen vorgethanen  
 doch auffgefundigten aydt zu verneweren vnd darin zu treten, wie  
 vorhin, vnd da der herr zu Odenkirchen keine feindt vnd der  
 herr zu Reidt feindt hette, so soll der herr zu Odenkirchen  
 dieße Reidische Vogtmänner = Hoffe gleich S. Edelh: vnderthanen  
 schutzen vnd schirmen, auch S. Edl: wapffen oder Saluegarde  
 vor den hoffsplätzen aufschlagen vnd sie befreyen lassen. Ferner  
 wroegen sie sambtlich, wofern Ihrer einer zu einem vngesehr-  
 lichen manschlag oder entleibungh geriete, so moege derselbig  
 auffß hauß Odenkirchen weichen, vnd soll der Herr Ihnen sechs  
 wochen vnd drey tag alda vnderhalten, auch in mittler zeit vnd  
 sunsten alle wege gleichen fleiß gleichs bei einigen anderen S: Edl:  
 vnderthanen anwenden, womit er versohnet werden moege; konte  
 aber die außsöhnung oder hinlagung binnen gesetzter zeit nit er-  
 folgen, noch auch an einigen anderen orth, darhin den landherr  
 Ihnen durch S: Edelh: Schildtknecht vnd pferdt negst dem besten  
 von einer Sonnen zur andern fhuren vnd vergleiten solle, keine  
 freiheit oder geleidt erlangt werden, vnd der Entleiber vermogte  
 alßdan unberuffen vnd vnbeschreyet drey fuß von der brucken  
 der burg Odenkirchen kommen vnd widerumb auff die burg gehen  
 mögte, so soll der herr die vnterhaltung abermahl sechs wochen  
 vnd drey tag thun vnd solches also lang biß die versöhnung oder  
 freyheit anderer orthher erlangt ist. Es wroegen auch die Vogtleuth,  
 wie sie die Reidische vnd Dahlemer, so viell Ihrer ist (damit  
 sie keinen anderen verschonen wollen) gleichs den Geistenbederen



und allen anderen Odenkirchischen vnderthanen in- und außerthalb der freyheit mit Ihren leib, haer vnd gut in dießer herligkeit von zyll vnd zyll frey sein vnd also gepaßirt werden. Ferner wroegen sie Bogtleuthe sambtlich, daß jedes jairs sie manner jeder einer drey albus vnd ein heller vnd die Dahlenner weiber jede ein heller auff dieß fahrgeding zubringen vnd zu handen des Bogten zu liferen schuldig sein, jedoch da sie auß kendllicher noth behindert wurden, daß sie alsdan solches senden moegen mit dießem anhang, daß doch dasselbig alles vnbesahrt zwischen dem negstfolgenden Marien lichtmeßtag vor der Sonnen nidergang beischehe vnd damit freyen vnd quitiren Ihren leib vnd gut, so darfur, als hernach specificirt stehet, verpflichtet ist. Daß auch sie die Reidische fahrleuthe die Chur haben, anstatt der dreyer albus einen fester haber zu liferen. Wroegen folgendts, im fall jemandt auß Ihnen, es were Mans oder frauen person, hierinnen seumig wurde vnd die fahrbezahlung, wie vorstehet, nit thäte, auff dem gerichtstag oder mit der Sonnen des folgenden frauen lichtmeßtag, so lauffe solche fahr der dreyer albus vnd eyn heller den Geistenbeder vnd Reidischen Bogtleuten auff Ihre guter auff gleich fahrzins vnd werde mit den guten folgendts gehandelt, als mit fahrzins halber verlauffenen guetern zugesehen pflege vnd sich geburt. Die Dahlenner aber bekennen vnd wroegen selbst gleichs den anderen, daß Ihre leiber darfur obligirt stehen vnd im fall der vnbezahlung dieselbe verwirckt haben. Also auch da jemandts, es sei Man oder Fraw, vngheorsam wurde vnd sich oder sein gut nit quitirte noch freyen oder loessen wolle, so mag der Herr zu Odenkirchen den negsten Sontagh nach Marien lichtmeß vnd so fort die zwee negst darnach folgende Sontagh in den kirchen zu Odenkirchen, Dahlen vnd Meydt ein new fahrgeding auff S: Edelsh: koesten am Geistenbed zu halten verkündigen lassen, darauff alle vnd jede dießes gerichtts angehorige leuth zu erscheinen vnd auff anlagen des Herrn zuerkennen schuldig sein, was der vngheorsamer verbrucht hatt. Im fall also der ungehorsamer ein- zwey- drey-mahl außbleiben vnd nit erscheinen noch sich bestendig verantworten wurde, so habe der Herr zu Odenkirchen macht, den vngheorsamen der Dahlenner Fahrleuthe in allen herren landen vnd gepieten zuuerfolgen, anzugreifen vnd

sein des vngehorsamen haubt ohne einig Scheffen urtheill abschlagen vnd daßelb zur zinnen der burg anderen zum Exempel außstehen lassen ohne einige einrede oder bekronungh des herrn, darunder der Vberfahrer betreten wurd, dergestalt auch, daß der herr zu Odenkirchen nach verrichter Execution vnd außgestecktem heufft mit derselben ander Obrigkeit das Mittagbrodt essen mag. Es wroegen auch die sambtliche Angehorige, daß sie schuldig sein, jedes jairs bey Ihrem gethanen Aidt die andere Bogtleuthe, es seien Mans- oder Weibspersonen; so ankommen vnd noch vnueraidet sein, auch was von Dahlenen hiehin verpflichteten weiberen geboren worden vnd sich verheyratet haben (dan also lang werden sie nicht befahret) anzubringen vnd einzeichnen zu lassen; vnd wan alßdan der oder die angebrachte person kompt vnd leist den geburenden Aidt, so hatt der Bogt auß den drehen albus einen vnd die ubrige zwen albus haben die, so ihn anzeichnen. Die Dahleener wroegen vnd zeigen an, daß Ihre verpflichtung an den Manspersonen außsterbe vnd an den weiberen an- vnd auffgehe; alß wan ein verpflichtet fahrman gestorben, so sollen desselbigen freundt kommen vnd presentiren dessen verstorbenen oberstes kleidt, damit er des feyrtags zur kirchen gegangen hat neben einem raderschilling, vnd alßdan hat der Bogt von wegen des landtherren die Ehur, daß er das kleidt oder den raderschilling darfur nehmen vnd behalten moege, vnd damit ist alßdan der Verstorbenen seines aidts vnd pflicht quitirt vnd erledigt. Wan aber eine dießertwegen befahrete frauwensperson kinder zillet vnd dieselbe kinder sich zum ehestandt begeben, so seint alsbaldt die kinder verpflichtet, auff diß gedingh zu erscheinen, Ihren aidt zuthuen, gehorsamb zu leisten vnd Ihren leib jährlich, die Menner mit drehen albus vnd ein heller; die weiber aber mit einem heller zu quitiren vnd zu loßen. Von den hellern, so ein jede Fahrperson alhie auff dießem gericht vnd geding verrichtet, wroegen die sambtliche Bogtleuthe, daß dieselbe von altershero den Nachbarn kinderen am Geistenbeck außgespendet worden, warbey sie dießer orth kommen vnd was gehandelt wirdt, die Jugendt in gedechtnus halten.

### Amt Kempen und Stedt.

#### 68. Weisthum zu Anrath. — 1381. 3. August. <sup>1)</sup>

In dem jare unss heren Dusent dryhundert eyne ind eichtzig in der vierden indixien des saterstages na sent Peters dage ad vincula, de was des dritten dages in dem Augst zû nonen off mitdages zyt off darby. pontificatus des alreheilgesten vaders in Cristo heren Urbanis des sesten paifs zû Rome in dem dritten jare wart ze Anroyde in dem dorpe ymme gestichte van Colne gelegen an dem gerichte ind up eyne richtlichen dach ind zyt, die darzû gebürden ind bescheiden waren, dem erwerdigen in gode vadere heren Frideriche ertzebuschoff zû Colne, die da darumb seluer entgenwordich was, ind syme gestiche up eyne syte ind heren Henriche vaichde van der Nerssen rittere, die ouch seluer da entgenwordich was, vûr sich an die andere syte mallichen van in syn reicht, dat he haue zû Anroyde, gewysset van den genen herna geschreuen die darzu geheisschet worden ind daroyuer zewysen hatten in alle der maissen as van pûnten zo pûnten herna cleirlichen beschreuen volget. In dem yersten vragede Endiain vaicht van Ledberg van des vurs: heren Friderichs ertzebuschoffs wegen die scheffenen van Anroyde die dar entgenwordich waren, as mit namen Heynen Greuen Heyncken Dyepenbroich ind Coyken ten Bande, umb des vurs: ertzebuschoffs ind syns gestichts van Colne reicht ind herlicheit zû Anroyde ind ouch umb des vurs: vaichdes van der Nerssen reicht alda zû Anroyde; des giengen dieseluen scheffenen uss ind berieden sich mit den dorpluyden ind lanmanne gemeynlich alda ind saiden ind wysten zum yersten, dat sy eyne ertzebuschoff sêr syt ind dat

---

<sup>1)</sup> Ein älteres Weisthum von 1475 v. d. d. Statuten des holl. Stads für den Niederl. IX—X. S. 216

gestichte van Colne vur eynen oyuersten heren alda halden ind dat alle gewalt alda syn ind des gestichts vurss: syn, ind den vaycht van der Nersen vur eynen erffvaicht. Item wysden sy den clockenklanck alda mallichen zû syme reichte as dem ertzebusschoff ind syme gestichte tzwene penninge van der bruche na gebuere die nyt enuolgede ind dem vaichde vurss: eynen penning na gebûre. Darna worden sy geuraget, so wat reichtz eyn ertzebusschoff zerzyt ind dat gestichte vurss: alda hauen amme gerichte as man dinget umb scholt, umb upleuffe ind andere bruchen ind cleyne wedden, da wysten sy, wale zevorentz zû allen zyden mit den lantmanne vurss: darup beraden, eynen ertzebuschoff zerzyt eynen dynger ind den vurss: wait eynen swyger ind der ertzebuschoff ind dat gestichte van Colne hait na gebûre tzwene penninge ind der wait den dritten penning amme gerichte alda. Vort worden sy geuraget, off eyn missdedich minssche alda begriffen werde, wie man danaff richten suelde, dat dem gestichte syne herlicheit ind reicht bleue ind niemanne unreicht geschege; des wysten sy wale beuraget as vurss: is, dat man den missdedigen mynsschen brengen suelde under die lynde hinder die kyrchen van Anroyde, da suelden vier scheffenen van Urdingen komen by die dry scheffenen van Anroyde ind die sullen oyuer den minsschen wysen ind as he verwyst ind verdeilt is, so sal eyns ertzebusschoffs ind des gestichts amptman den mynsschen dem vaide vurss: leueren ind so sal yn der wait zû Urdingen vuyren ind da van yme richten ind der ertzebischoff zerzyt ind syne amptluyde sullen in schirmen ind yme gewalt anedun. Item wysten hy, wale beuraicht as vurss: is, van allen bruchen amme gerichte alda dem ertzebusschoff ind syme gestichte tzwene penninge na gebure ind dem vaichde eynen penning. Item wysten sy as vûr, dat so wanne eyn ertzebusschoff off syne amptluyde van Ledberg den luyden alda uyssgehoiden zevolgen up die vore off umb heeruorde

off umb voyren off anderen dyenst zedoyne, sowie daran versûmelich were, dat die dem ertzebusschoff ind syme gestychte suelde besseren ind nymanne anders. Vort saiden ind wysten sy, as vur, dat eyn huys zû Anroyde sy, dat in dat ampt van Ledberg gehore, darin flegen die amptluyde vurss: yre geuangen en zesen, die van des gericht wegen geuangen ind gehalden werden as mit namen Herman Zelys huys. Vort worden sy geuraget as vûr, wie verre die vaichdye van Anroyde gee, des saiden sy dat sy zû der zyt nyt wys enweren, want da me luyde in die vadye alda gehoirten, da sy sich des mit beuragen musten ind baden des vryst an dat neiste holtzgedinge, dat is des vrydages na sent Remeysdage neistkomende. Vort worden sy geuraget, as vur, off Anroyde upme grunde van Kempen lyge off ymme lande van Ledberg; des naymen sy ouch vryst bis up die Zyt vûrgeschreuen.

Alle dese vûrss: sachen ind punte saiden ind wysten die vûrss: scheffenen vûr eyne alde gewoynde, mer van yedes heren reichte alda enwere jn nicht kûndich. Gewyset ind geschiet up der vurss: stat ind zyt, dar oyuer ind ane waren mit den vûrss: erwerdige in gode heren Friderich ertzebusschoffen zu Colne ind heren Henriche vaichde van der Nersen vurss: her Gerart burchgreue zu Oydenkirchen her Engelbert van Orsbeke her Steuern van Hostaden rittere her Johan van Keylse scolaster zu Bunne her Elger van Duytze rentmeister, Henrich Schuyrman underamptman zû Ledberg, Rychard Meynoelder der jûnge, Harper van Halle cuchenmeister, Aloff van Westerholte, Jacob van Buckenheim genant vynsterlyn Herman Clopsgyn ind Godart van der Arffen der jûnge dorwerdere ind vele andere guder luyde dynere ind getruwen des vurss: ertzebusschoffs.

---

# 69. Weisthum der Gerechtsame des Erzbischofs von Cöln und des Herrn von Sülz in der Herrlichkeit Sülz.

1462, 24. November.

Id is zo wissen, dat die scheffen van Kempen semptlichen durch beuell ind begerde des hoigwirdigen fursten unss gnedigen lieuen heren heren Diederichs ertzbuschoffs zo Colne des hilligen Roymischen rychs kurfurste ind in Italien ertzcanceler, herzochen zo Westfalen ind zo Engern etc. ind heren Frederichs van Hulse ritters sich vergadert ind eyndrechtlich gesproichen ind gecleert hain, dat unss heren gnaden vur sich, syne nakomen ind gestichte van Colne ind Frederich vur sich ind alle syne eruen sich in der herlicheit van Hulse hauen ind halten sullen in alre maissen herna geschreuen volght, als man dat ouch van alders bis herzo da so gehailden hait. Item sall eyn ertzbuschoff zo Colne zerzyt eynen vaigt zo Hulse setzen, derselue alda in dem gerichte by dem scholtz vur eynen swigenden richter sitzen sall ind der scholtz sall dyngen ind die geswoeren manen. Item sall her Frederich ind syne eruen scholtz ind geswoeren zo Hulse setzen, doch sullen der geswoeren allwege zween syn van unss gnedigen heren luden, die zo Hulse up synre gnaden eruen ind guden sitzen. Item alle bruchden ind wedden, die bynnen Hulse ind in der herlicheit fallen, sullen nyet uysserdinght noch durchgedadingt werden dan mit bywesen unss gnedigen heren vaigtz; ind wes dauan kumpt, sall unse heren gnaden ind syne nakomen den dritten deyl ind her Frederich ind syne eruen zwey deyl dauan hauen. Ouch off yemantz bruchden up eyne gude offte guden in der herlicheit van Hulse gelegen, da unss heren gnaden geyuen schatz noch dienst van hetten, den angryff sall her Frederich ind syne eruen hain, auer wes dauan kumpt, sall der lantboede zo Hulse up denseluen guden mit wiste des

vaigtz vurg: uysspenden, off des noit were ind des unss heren gnaden ader synre gnaden kelter zo Kempen den dritten pennynck ind die andere zwey deyl heren Frederich ind synen eruen lieueren. Item off yemant dat lyff in der herlicheit van Hulse verbruchde oder uisswendich an anderen enden verbrucht hedt ind in die vurs: herlicheit queme ind da beclaigt wurde, den sullen her Frederich ind syne eruen angryffen lassen ind behalden bis up den dritten dagh, ind asdan sall eyn amptman zerzyt ze Kempen van unss gnedigen heren wegen des mysdedigen gesynnen off gesynnen lassen. Ind off her Frederich ader syne eruen dan willen, so moigen sy denseluen mysdedigen ouerlieueren off den na den dryn dagen vurs: noch sess wechen lanck neest darna volgende behalden, so doch, dat der dabynnen so verwart sy, dat he nyet affhendich werde. Ind na uyssgange derseluer seess wechen sall der amptmann van Kempen zerzyt des gesynnen ader gesynnen lassen ind asdan sall her Frederich off syne eruen den mysdedigen mit der helfften alles des, da he mit begriffen wurde, den amptluden vurg: lieueren buyssen Hulse ouer die straisse an den blouwen steyn mit eyne quarten wyns ind eyne moirchens weissens broitz zo eyne zeichen syns lesten gericht, ind sulche mysdedigen sullen die vurg: amptlude ouermidtz die scheffen van Kempen lassen vamme leuen zer doit ordelen ind dan vort geburlichen doin richten, auer myns heren gnaden ind syne nakomen moigen ym gnade doin. Item wurde ouch einche mysdediger in maissen vurs: in der herlicheit van Hulse gegriffen ind darvur die ouermidtz uyre frunde an unss heren gnaden ind heren Frederich off yren nakomen ind eruen semptlichen bynnen zyde des gefencknyse der dryer daige ind seess wechen vurg:, die wyle sy zo Hulse seessen, gebeden ader affgedadingt wurden, wes dauan queme, dat sulde uns heren gnaden ind syne nakomen halff ind her Frederich ind syne eruen die ander helffte

hain. Item alsdan jairs zo zween zyden jairmarten syn zo Hulse, der zoll asdan vallende ind ouch off einche bruchde zo denseluen zyden fielen, dauan sall unss heren gnaden ind syne nakoemen den dritten pennynck hauen ind her Frederich ind syne eruen die ander zwey deyl hauen, ind sullen die lude up den guden in die herlicheit van Hulse gehoerende dem clockenslaige volgen ind mit anderen dergelychen lude dat lant helpen beschudden. Ind want die scheffen zo Kempen alle vurg: punten durch beueell ind begerden unss Diederichs ertzbuschoffs zo Colne etc: ind myn Frederichs van Hulse gesproichen ind gecleert hain ind wir ertzbuschoff die vur unss, unse nakomen ind gestichte ind ich Frederich die vur mich ind alle myne eruen also sunder eynche indracht halden ind gentzlichen vollentzien sullen ind willen, so hain wir Diederich ertzbuschoff etc. vurg: des zo getzuge unse siegel an diesen brieff doin hangen, ind ich Frederich van Hulse ritter vurss: hain des zo urkunde der wairheit myn siegel ouch heran gehangen. Gegeuen in unsere stat Colne in den jairen unss heren Dusent vierhundert zweyindsesszich up sente Katherinen auent der heilliger jonferen. <sup>1)</sup>

**70. Die Ritterschaft des Amts Kempen declarirt in einer Supplik an den Erzbischof von Cöln ihre Gerechtsame an den von ihren Lehen abhängigen f. g. Lehen-, Kürmede- und anderen Dienstgütern. D. D. — (15. Jahrh.)**

Dyt synt alsulcken rechten end alde heyrkomen als wy rydderscop dye yn dem land van Kempen geheyten leynguyd coyrmundighe oyrloffsgude liegende hebben,

<sup>1)</sup> Nach dem von Erzbischof Dietrich und dem Ritter Friedrich von Hülse besiegelten Originale.



dye sumyghe huysluyd van ons tot sulken rechten haldende syn gelyck oyr alderen van onsen alderen end vuyrvaderen dye vuyr gehalden hebben bys tot dyeser tyt to, dye willike onse gude vurss: van onsen leuen rurende syn un de dye wy van onsen leuen gnedighen heren dem ertzschebusscop van Coellen und synen gestyght den meysten deyll end ouch van summighen anderen onsen leynheren to leyn haldende syn. In den eyersten segghen wy rydderscop vurss:, wanneyr der man styrft, dye op onser eyniches guden vurss: waend end daeran van ons georloff end vermand ys geweyst, dat ons dan van synen dode verschenen end vervallen ys dat beyste eyns gewalt dat up den vurss: guyd ys unde wanneyr der man yn synen seyrbed licht, so ensall he noch nemant van synre wegghen dat beyste eyns gewalt vurss: ons nyet onferren, want dat dan yn onsen verschinynghe steyt. Item als der man begrauen und van dem leuen ter doyt komen ys, so ensall geyn man op dat coyrmundighe guyt bestaden noch wyff brynghe buten onsen orloff und den orloff to guder tyt an ons to wynnen end to weruen als sych dat geburt. Item als sich dat wyff na doyt des mans nyet veranderen enwold, so sal sy ons eynen man van onsen guden vurss: maken bynnen den neysten jaer end geburlicken daghen, daer wy ons guytz rechtz aen gesynnen moeghen, als vurss: ys. End so wy ouch tot geburlicken tyden van onsen leuen gnedighen heren vurss: und anderen onsen leynheren onse leyn, daer dese onse vurss: guyd aff rurende syn, to versuychken und to enfanghen pleyghen und als sy dat also vervreuelden end ons geynen man van onsen vurss: guyden setten gelich vurss: ys, so meynen wy, dat sy oers rechten dan daeraff onrechticht syn sullen aen den vurss: onsen guden und wy vortaen eynen anderen daermyt beleynen off gelych anderen onsen erue und gude dat keren und daermyt doen moeghen ons oerber ind best. Vort so rythen end splyten sy end

woysten die gecommer van der vurss: onsen guden buten onsen wyl end orloff na al oerre gadynghe bys tot der haeffgaerden to, wy sy des to raed werden, daer wy onse coyrmunde unde rechte daeraen myt bester afhendich end veronrecht werden, as merkelich ys und ouch ons gnedichge heyr vurss: synre gewoenlichge dienst van ons end an denseluen guden vurss: daermyt vermynred woert und dat sy allet myt onreytlicher gewoente vuyr sych nemen theghen onss gnedichgen heren dienst gelych vurss: ys und theghen onsen gude rechte yn groeter verkorttynghe ons gnedichgen heren end onser na geleyghenheyt vurss: Item so segghen wy rydderscopp ouch, dat ons van onsen wuysten guden vurss: cormunde end orloff gebuyrt als vurss: ys, gelyck off sy wail becommerd weren. Und wer et ouch saeck, dat eynich man dye alsullicke onse gewoyste gude hedde, dye hy seluer nyet enbuyde, meyr eyn ander lyed buwen end daer enbynnen sturff, so moeghen wy dat beste eyns gewalt nemen, dat bynnen jaer op den wuesten koermundinghe gude berch end dael gemaect hedde. Leyff gnedichge heyr, alsus hebben onse alderen und vuyrvaderen van als bys heyr to an onss gebracht end ouch en deyls rydderscopp yn vuyrtyden kortzweygs myt namen Gozen van Honzler Lew van Cloyrland Goederd van der Donck und meyr anderen rydderscop end knechte vuyr den eyrwerdighen onsen gnedichgen heren Frederich ertzebysscop to Coellen selichger gedechte und synen reden entghegenwordycheit der sceyppen und voell der huyslude yn den land van Kempen vurss: end onsen guden rechten end alde heyrkomen ercleyrt, byddende onsen leuen gnedigen heren vurss: ouch dienstlichgen, ons myt den vurss: onsen guden vortaen also to willen halden und alsulghe onredelichghe quade ghewoente vurss: daervan aff wyllen doen doen, so dat uwe guaden by uwer gnaden heyrlicheyt ind dienst van ons und an denseluen guden vurss: und wy ons rechten

ouch onvermynred blyuen moeghen, gelyck dat voer veyrcleyrt steyt, myt angeseyn tzo onser vurss: guden rechten meyr vermynred end verechtert werden, so wy onsen gnedichgen heren daervan de myn gedynen kunnen, und anderen ons gnedichgen heren denst daeraen ouch de meyr verechtert end verdunckelt woert.

**71. Weisthum der erzbischöflichen Hoheit und der Grundherrlichkeit des Abtes von Gladbach zu Dedt. — 1554, 14. Juni und 1560, 27. Juni. <sup>1)</sup>**

Anno etc. 54 am Donnerstag den 14. Junij hat der ehrsamber Gottart Amß Schultheiß zu Dedt von wegen des Ehrwürdigen herren Abtes zu Gladbach im Vogtgedinge zu Bda nachbeschriebene fragstücke furgetragen vndt gerichtliche erklärung darauff begehrt vndt erhalten wie hernach folget. Zum ersten gefragt von vnserß gnedigen Churfürsten vnd heren hochheit vndt des Ehrwürdigen heren Abts zu Gladbach Erbgrundtgerichtigkeit des landts vndt gerichtß Bda, darauff die scheffen erkant; (1.) wir erkennen vnseren gnedigsten heren Erzbischoffen zu Cöllen oder dem Amtman zu Bda in stadt des herren für einen schirmherren vndt gevaldtherren vnd den Ehrwürdigen herren Abten zu Gladbach für einen erbgebietenden grundtherren, Churmuthsherrn, Zehnt- vndt Zinßherren; fort haben Seine Ehrwürden hier und brot zu setzen, auch scholtiß, scheffen, schreiber vndt Gerichtsbotten zu setzen vndt zu entsetzen. (2.) Zum anderen: auß was vrsachen vndt durch welchen botten daß Vogtgedingh angesetzt wirdt vndt weme die bruchten zukommen, dieweil der schulteiß wegen des Ehrwürdigen herren Abtens den gerichtspersonen die feist thun muß? Darauff der scheffen erkant, wir haben von vnseren verfahren gehört vndt gelehrt, daß der schultheiß des Vogtgedinge besteuern vnd die bruchten haben soll vndt der burghgreue vndt beuelchhaber des hauseß Bda als Vogt soll den scheffen mahnen vnd dauon haben einen halben Gulden

<sup>1)</sup> Nach einer Abschrift aus dem Jahre 1698.

Current. (3.) Zum dritten, wann ein Vogtgedingh begehrt vndt angestalt wirdt, wie man sich damit halten soll? Darauff die scheffen erkant, der schultheiß soll solches besteuern vnd für seine gerechtigkeit dauon haben  $\frac{1}{2}$  goltgulden, daruon dem beuelchhaber des haußes Wda zu gebenn den dritten pfenningh vnd der scheffen gerechtigkeit ist daruon ein goltgulden. (4.) Zum vierten von weedgedinge, wie man sich darinnen halten solle? Darauff die scheffen erkant, der Gerichtsbott soll das gebott thun vndt niemandts anders, vndt der Schultheiß soll den scheffen mahnen vnd dar soll der ambtman oder jemants von seinetwegen alß ein schweigender herr beyßen vndt der Schultheiß soll die bruchten haben, darvon kombt dem Ambtman oder seinem beuelchhaber von wegen schutz vndt schirms der dritte pfenningh zu, außgenohmen were es sache, daß funff marcß fielen, darvon haben die scheffen den dritten pfenningh. (5.) Zum funfften von bier, brodt, maß, gewicht vndt deren bruchten: haben die scheffen erkant, daß man das bier brawen soll, die quart für drittenhalben heller; so mennigh quart höher verzappt wurde ohne verleuff, soll der verbruchter geben;  $7\frac{1}{2}$  albus; die kannen zu klein funden, soll man zu stücken schlagen, für jeder kanne zur bruchten  $7\frac{1}{2}$  albus; von jedem gebeds weggen, die nicht gewichtig seindt, auch zu bruchten  $7\frac{1}{2}$  albus, dieselben zu stücken zu schneiden vndt vmb Gottes willen zu geben, der Wein, Bier, Ohlig maß vnd gewichte sollen gleich sein der maëß vndt gewicht zu Kempen, der bruchten darvon komment soll der schultheiß haben ein theil vndt die scheffen zwey theil. (6.) Zum sechsten, wan ein beleidt sein soll, wer solches soll verschaffen? Darauff die scheffen erkant, solches soll der schultheiß von wegen der erbgbietenden grundtherren verschaffen, darvon gebuhret Ihme  $\frac{1}{2}$  goltgulden, den scheffen ein goltgulden vndt dem schutz vndt schirmherrn gebuhrt die brucht 5 marcß, wer im vngleichen erfunden wirdt. (7.) Zum siebenden, wie man außlendige kunden an diß gericht winnen soll vnd wer solches soll besteuern? Darauff die scheffen erkant, wer solches vonnöthen hat, soll dem schultheissen verwilligen zueschreiben an den Richter, darunter die Kunden gesetzt, daß sie, wie recht, werden bescheiden. (8.) Zum achten, wie vnd wem nach ergangenen vndt in krafft verbliebenen vrtheil die

inrichtung vndt execution zu thuen gebuhrt vndt zustehe? Darauff wardt erkandt, der schultheiß von wegen des erbgebietenden gerichtsherrn soll mit zweyen scheffen vndt einem gerichtsbotten inrichtung vnd execution thum; geschehe jemandts darüber gewalt, so hatt der schultheiß den Ambtverwalteren zu Dedt in stadt vnser gnedigen Churfürsten vnd herren umb schutz vnd schirm anzuruffen, der ihme alsdan kein schutz vndt schirm versagen, sondern ohne mittel vorstendigh sein vndt die vberfahrer in straff nehmen soll, wie wir dieß alles von vnseren vorfahren gelernt, gesehen vndt gehört vndt biß anhero also gehalten vndt ohne indracht herbracht haben. (9.) Item zum neunten, wan ein nottgedingh oder unverzogen recht von dem schultheiß als an stadt des erbgebietenden grundherren wirdt angestalt, wie lang solches dem Ambtman oder seinem darzu verordneten statthalter fur dem tagh muß angekündiget werden? Darauff die scheffen sich erkleret, daß ihnen solcher streit, zeithero sie den scheffentuel beßeßen, niezeits were vorkommen, jedoch haltens als brauchlich, daß der schultheiß dem Ambtman oder einhaber des haußes Vda drey tagh vor dem Not oder unverzogenen rechten, wie ingleichen den scheffen vndt Gerichtspersonen solle vermelden vndt ankündigen, es were dan sache, daß von beiden Grundt- vndt Gewaltherrn bewiesen wurde, daß solches nit brauchlich were. (10.) Zum zehnten so duck vndt wannne der schultheiß zu Vda maas vnd gewicht sichten vnd meßen wilt, wie er sich darinnen halten soll? Darauff die scheffen erkandt, der schultheiß soll zum gezeugnus zu sich nehmen zween scheffen mit dem gerichtsbott, wan alsdan im werck befunden wurde beschwernus von maas vndt gewicht, soll der schultheiß die partheyen fur das recht bescheiden vndt alsdan die zween scheffen sambt dem gerichtsbotten mit zur kuntschafft zu gebrauchen.

Anno etc. 60 am Donnerstagh den 27. Juny im Vogtgedinge hatt der Erwürdige Edler vndt Ehrentuester Peter von Bocholz Abt des Gotteshauses S. Viti Martyris binnen Gladbach als erbgepietender Grundt- vndt Gerichtsherr zu Dedt in gegenwurtigkeit seiner Ehrw: schultheiß Gottardt Arntz von den scheffen erkungh begehrt, wannne ein Vogtgedingh zu Dedt soll gehalten werden, auff was zeit im jahr vndt wannne, wie der schultheiß

sich darinnen verhalten soll, daß die vnterthanen vndt gemeintsleuthen auff den tagh zusammen gehorsamblich erscheinen, damit das Vogtgedingh recht vnd voll nach altem löblichem gebrauch gehalten werden möge? Warauff die scheffen sich berathen vndt gesprochen, nach altem herkommen soll man alle Jahrs im May oder vngeföhrlich vmb die zeit alhier zu Dedt Vogtgedingh halten, daß soll der schultheiß von wegen des Ehrwürdigen Herren Abts zu Gladbach als erbgebietender grundtherr besteuern vndt anstellen vnd solches drey rechte sontagh nacheinander fur dem Vogtgedingh in beiden Kirchen Uda vnd Anrath, wie solches von alters breuchlich, öffentlich ruffen lassen, damit keiner von der gemeinde seines außbleibens sich zu entschuldigen hab; vnd soll alsdan ein Schutz-Ambtman oder Schutz-Amtsverwalter zu Dedt alß Vogt an statt vnsers gnedigen landtfursten vndt herren das Vogtgedingh freyen vndt behagen; vnd so dan gebrechen weren von scheffen vnd botten, soll der Scholttheiß van wegen des Ehrw: Erbgrundtherren am ersten scheffen vnd botten setzen, demnach soll man des Erbgrundherrn Erbgerichtigkeit vnd des landtfursten als Schutz- vnd Schirmherren hochheit erkleren, folgendes das landtrecht, so man von dem Erbgebietenden Grundtherren hatt, lesen vnd fort alle gebrechen der gemeinden furtragen lassen vnd jeden bey alter gerechtigkeit wirklich handhaben. Item solch der scheffen bekentnus hatt der Ehrw: herr Abt mit urkunden verbunden vnd öffentlich darvon protestirt: ferner der schultheiß von den scheffen erklerungh begehrt, wannehe vercken oder andere viehe auffgetrieben, wie man sich damit halten soll? Warauff die scheffen erkandt, wannehe vercken oder andere viehe geschützet vnd auffgetrieben vndt drey tage in Brunenhauß auß gewonlicher plazen in der schadt gewehen seind vnd dan die parthenen frevintlich weren die vercken oder besten zu quitiren, magh der schultheiß dieselbige auff das haus Dedt an die burgh lieberen vnd der burggraff soll dieselbigen verwahren vndt vnterhalten; so sie aber nit gelöst wurden, biß sich solches viehe verzehret hette, mag der herr solch viehe verkauffen zu seinen vnkösten.

## 72. Weisthum des Hausbroichs bei Dedt.

1554, 4. Mai.

Anno 1554, am fritagh den 4. May zo wissen, so etwas Irrungen vnd Zwiungen gewesen sint zwischen dem erentfesten und frommen Johannem van Bremptt, Drost zu Vda an eime vnd den Inwoneren vnd umbligendenn Nachbarn Dorffes Vda am anderen theile, belangende das huisbroich achter dem huse oder vorch zu Vda gelegen, auß welchem broich der Drost ein ortgen negst hinder dem huis haitt laissen insfangenn vnd die Inwonere Dorffs vurf: sampt etlichen umbligenden nachbarn sollichen thaetlichen von aenjoechenn des Drosten vßgebrochen hauenn, derhalb solcher plaek durch den erentfesten vnd fromen Johann van Wachtendund Drost zu Kempen vnd Dederich van Warrenborch Scholtis daeselbst an staidt vnser gnedigstenn Churfursten vnd heren zu Coln im beysein mynß nachbejhr: Notarii vnd den gemeinsleuden ist besichtiget worden; vnd alß man vff den augenschein ist getommenn, haben der Drost vnd Scholtis zu Kempen de gemein versamlungh gefraigt, wie with sich das huisbroich erstreckte vnd waer das wende vnd lere. Haben die gemeinsleude geantwort, so with dasselbig broich aldair bey dem augenschin wissen der Merßen vnd gemein floitt vnd den grauenn langs die weiden hergande gelegen ist, das sey gnant das huisbroich. Widers Joe der Droest vnd Scholtis zu Kempenn sie gefraigt, was gerechtigkeit sie in dem hausbroich hetten, daruff hait Werten Windens geantwortt, er haue ungeferlich zween morgen in dem broich an einer siten langs den duiß, aber moeß solches zu wasser vnd weiden laessen ligenn. Item Peter Harbis gesprochen, er habe auch ungeferlich zwene morgenn in dem hausbroich, des halt er den Deiß zo rustongh, daeruber die beisten inn das broich gaint. Item Gaeken Bith haet ouch etlich in dem Hausbroich. Demnach die jementliche gemeine geantwortt, sey hettenn ein alt gebrauch vnd lantrecht, wen man im gebrauch funde, den soll man darbey laessen; begeren derhalb, daß der Drost zu Vda inn statt vnser gnedigsten herren sie bey iren aldem gebrauch laessenn wolle, dann das hausbroich sey Ire nachbargmeint, aber so dasselbig mit holz bepaisset were,



so stunde dat holz dem Hauß zu Vda zu, aber wasser vnd weide stunde den gmeinen nachbaren zu; so sei es vergangener jairenn am vaigtgedingh vurgetragen, daß nemantz etwas in der gemeinden abgrabenn oder infangen solde, begerden deshalb, der Droft woll solchs zu wasser vnd weidenn legen laessen, wie von alters gewonlich. Item der Droft vnd schultis zo Kempen sy withers gefraigt, so das broich genant wirt das huißbroich, sy ouch selbst bekennen, so es mit holz stunde, das holz sulle dem huiß zo Vda zustain, so habe der droest zu Uda in behoeft des hauß etlichs vnderstanden inzufangen, wilches sy thaetlichs oen aensuechungh des drosten uisgebrochen hauenn; das sy deshalb virsach des uisbrechens dairthunt. Daruff die gemeine geantwortt, es sey hebeforen im vaigtgedinge zu Vda gerichtlich uisgedragenn vnd ingewilligt, daß nemantz in der gemeinden etwas uisgrabenn ader infangen sulle, so hetten sy vff eime anderen orde etliche gmeinde, de ingefangen wais, uisgebroechenn vnd sint widers komenn vnd hauenn dyß ouch ingefangenn vnd abgegrabenn befondenn, derhalben hauen sy dis also auch geslicht uiß der virsachen, daß solches infangen in dem Vaigtgedinge verbotten gewest ist. Item hernaich sint etliche alde kondenn durch den Droft vnd Scholtis zo Kempen dairuber verhoirt worden, mit namen Coen Rauwerk Belthenn vnd Gort Smeitz, die Ire nachfolgende saige mit leiblichen Eide zo bewheren geloft haben. Item zom irstenn, Coenen Rauwerk haitt gekucht, er sey vngeserlich . . . . <sup>1)</sup> drehfirdell jair alt vnd zo Vda geboren vnd erzogenn vnd es sey eme ingedenck, das das huißbroich ein holzgewaiß plege zo syn vnd das holz hinder dem huiß stunde, dat wart zo dem huse Vda gebrucht vnd aldair verbraint vnd dasselbige broich plege vurmaills so weich zo syn, daß geine beistenn dair knten kkommen. Item zum zweitten: Belt-Henn hait gekucht vnd gesaicht, er sey vngeserlich achzig jair alt vnd sey hebeforen des hauß vnd Ampts Vda landboede gewest acht vnd zwenzich jair land vnd sey ouch daebeforen vier oder vunff jair dener vp dem huis Vda gewest vnd haue alle wege gehoirt, daß das Broich

---

<sup>1)</sup> Lücke.



hinder dem huis zu Vda das huisbroich genannt wort und das holz, dairuff stunde, wart rff das huis Vda gefoert vnd aldair gebrucht vnd gebrant vnd daselbige broich plege so grontloes ader weich zu sein, daß geine beistenn dairinkomen kontenn. Item zum dritten Gort Smeiz bekant vnd gezeugt, er sey vngeserlich XLVI jair alt vnd als er ein klein junge war, pfleg er holz in dem broich zo lesen, wannhe so dan zu nhae hinder das huis gingen, sprachen de grose jungen, geit neit hinder das huisbroich, sumst werden bald de huisdener euch dair fregenn, alsdann leiffen sey von dannen in das ander gemeinbroich, vnd gedend ihme ouch, daß das huisbroich so weich wait, daß geine beesten in daselbige huisbroich kommenn entuntenn.

---

### Amt Rheinberg.

73. Weisthum der Hofesgeschworuen zu Winterswid über die Gerechtigkeit des Stiftes Maria im Capitol zu Cöln im Walde Blunn im Kirchspiel Neufkirchen. — 1332, 15. Mai.

In nomine domini amen. Nouerint uniuersi et singuli hoc presens publicum instrumentum visuri et audituri, quod anno natiuitatis domini Millesimo trecentesimo tricesimo secundo indictione quintadecima mensis Maii die vicesima secunda hora vesperarum vel quasi in presentia venerabilis domine domine Boynzette abbatisse necnon Elizabet decane ac eciam discretorum virorum dominorum Rutgeri dicti de Columba Pauli Johannis dicti de Dernouwe magistri Ottonis sigilliferi curie Coloniensis et Johannis dicti de Aquis canonicorum ecclesie b. Marie in Capitolio Coloniensis meique notarii publici infrascripti et testium subscriptorum constitutis viris prudentibus Arnoldo dicto Jûde Arnoldo de Kranhusen scabinis forestariis et hyemannis, Johanne de Wailundere, Tilmanno de Ouerdunc, Johanne de Aylster Johanne filio Fredeswindis, Georgio dicto Scailecke scabinis et

hyemannis, Theodorico de Vûrschoit Theoderico de Reyntkampe Lamberto de Nepen Conrado de Reydem Alberto de Empel Henrico de Eyke Henrico de Birnheim Johanne dicto Mûspat, Henrico dicto Dunkel de Veirbom Johanne dicto Gyr et Theoderico dicto Kremer hyemannis seu iuratis curtis in Winreswich in parochia de Berka ad dictam dominam abbatissam et eius monasterium siue ecclesiam spectantis domina abbatissa dixit et proposuit viua voce quod cum nemus siue silua appellata middelvlûne sita inter nemus siue siluam appellatam ouervlûne ex uno latere et ex alio nemus siue siluam appellatam nedervlûne in parochia Nienkirgen ad ipsam dominam abbatissam et ad eius monasterium siue ecclesiam pertineret et spectaret et sibi ius competeret in eadem quod iura sua sibi et monasterio suo debita et competentia in eadem nimium essent sibi decuruata et diminuta prout hoc nunc de nouo ut dicebat peruenisset ad eius notitiam, quapropter prefatos hyemannos siue iuratos sub iuramentis suis de fidelitate prestitis et in ea fidelitate qua sibi essent astricti, monuit et requisivit, ut sibi sicut de iure tenerentur recitarent et indicarent iura consueta et sibi debita in silua predicta. Ad quam requisitionem prudens vir Theodericus de Asburg ad iussum et rogatum iuratorum predictorum deliberatione prius per ipsos prehabita respondens dixit, quod iurati predicti in hoc concordauerint et quod hoc ad ipsos a suis predecessoribus et senioribus prouenisset et ita obseruatum fuisset a tempore cuius in contrarium non est memoria, sicut ipsi iurati dicunt se posse recolere, quod medietas lignorum prouenientium de silua middelvlûne predicta et medietas iurium prouenientium de accusationibus factis contra homines delinquentes in nemore predicto, item et medietas glandinum et aliorum fructuum pro pascendis pecoribus et aliorum iurium et prouentuum quorumcumque ad ipsam dominam abbatissam et eius monasterium spectarent et quod domina abbatissa monasterii predicti pro

tempore existens suo et monasterii sui nomine deberet ibidem habere duos forestarios et dominus de Morse duos, item et domina abbatissa officiatum sicut et ipse dominus de Morse officiatum habere deberet et quod generaliter omnia iura quocumque nomine censerentur, de predicto nemore siue silua prouenientes spectarent et spectare deberent pro medietate ad dominam abbatisam predictam et pro alia medietate ad dominum de Morse predictum, item et quod ipsi domine abbatisse ius quod dicitur *holtgraschaf* ibidem competeret, ita videlicet quod officiatu domine abbatisse predicte sine consensu et assensu officii domini de Morse predicti et e conuerso nichil iudicare disponere uel ordinare posset de premissis, sed quod ambo officii predicti pari voto et unanimi consensu deberent de premissis omnibus et singulis iudicare disponere et ordinare. Quibus ita per Theodericum de Asburg predictum per ordinem recitatis omnes et singuli forestarii scabini et hyemanni siue iurati predicti singulariter requisiti sub iuramentis suis prestitis ut dicebant premissa omnia et singula prout supra narrantur, vera esse dicebant et eos ipsa sic vidisse obseruari et a predecessoribus suis ita ad ipsorum notitiam peruenisse. Acta sunt hec Colonie in hospicio habitationis domine abbatisse predicte presentibus discretis viris dominis Gerardo de Westfalia sancti Andree et Nicolao dicto de Capitolio sancte Marie in Capitolio ecclesiarum Coloniensium vicariis sacerdotibus Henrico de Orsoye clerico curie Coloniensis publico imperiali auctoritate notario et Gobelino de Poylge armigero testibus ad premissa specialiter vocatis et rogatis sub anno domini indictione mense die et hora predictis.

Et ego Nicolaus de Arwilre dictus de Adenouwe clericus Coloniensis dyocesis publicus imperiali auctoritate notarius e. q. s. <sup>1)</sup>

---

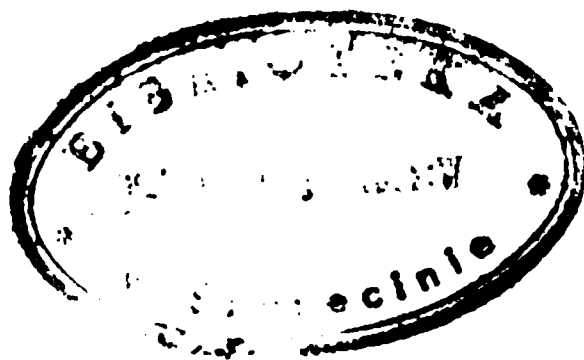
<sup>1)</sup> Folgt die subscriptio des Notars. Die Urkunde ist einem notariellen Transjunte vom 15. April 1342 entnommen.

**74. Weisthum der Schöffen zu Menselen über die Grenze zwischen dem Erzstifte Cöln und dem Clevischen Lande bei Winnenthal und Menselen. — 1425, 23. November.**

In nomine domini amen. Nouerint uniuersi hoc presens publicum instrumentum visuri seu lecturi quod anno a natiuitate eiusdem Millesimo quadringentesimo vicesimo quinto indictione quarta secundum modum et stilum ciuitatis et diocesis Coloniensis mensis Nouembris die vicesima die tercia hora nona vel quasi pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Martini diuina prouidencia pape quinti anno nono in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presencia personaliter constituti honesti et discreti viri inferius nominati non coacti sed sponte ac libere matura eorum deliberacione ad hoc prehabita ut asseruerunt testimonium in causis infrascriptis sub lingua laicali et materna perhibuerunt veritati publice protestando in modum qui sequitur infrascriptum, videlicet: „Gerit Ingenhaue Johan Bomart schepen, Maes dye bade to Mensel ende Jacob Terhoeuen van Mensel hebben mit oeren vrien willen openbaer bekant ende getuget, dat oen samentlich ende yclich bisondere is kundich ende wittich van anbrengen der aldster van Mensel ende oeren vorvaderen ind dat sy oick dat daer verholden, dat dye alde voere van den gestichte von Colne tusschen den gerichte van Mensel ende tusschen den lande van Cleue by Wunnendael ende daer vort umme van aldes gegaen heuet as men dat to Mensel an den gerichte in der jaerwrogen alle jaers to wroegen plege ende noch wroeget, als mit namen uter ylrevoert alle dat hezebroick yn bis an des Roden velt by Wunnendael ind van des Roden velt in dye elake alle dye elake yn ind uter der elaken ingen kynderbusch ind uter den kynderbusch im zegelsvoert ind uter der zegelsvoert all den wech langs bis to ylt an den voersteen ind van den voer-

steen bleef in die kerkpoort ind' over der zandkuyten ingen  
 steenkruis en over den steenkruis lagen holendersche  
 gewande en van den hertenrode gewante ingen ezels-  
 kuyten ind' over der ezelskuyten en E. tenker wende. all  
 E. tenker wende lange ble ingen alderomk alle dat alt-  
 broek ende alle den strate yn ble op ingesteen in die  
 roert ind' over der roert alle ble strate yn ble an den  
 ingesteen ind' van den ingesteen al den wech langs  
 ende alle die heze langs ble yn yfvertoert weier. Diek  
 sachten sy ende ingelen mede. dat na der wroegen ende  
 na der alder roeren des gestichts van Colne vorse: ende  
 na den van oeten vortaleren ankommen is. dat dye kuyre  
 ende die lantwere op der straten tegen Wunnendael  
 leget ende van den Cleuesschen gemaket sy in den ge-  
 stichte van Colne op desselven gestichts alden bodem  
 ind' dat die Cleuesschen oer nu an der vorg: kuyren  
 eynen toll nemen. die van aldes daer nyet to wesen  
 enplach. Vort so hebben Johan de Lichte Diderich  
 Holweggen ende Lambert ten Berge burgere to Berke  
 apenbaer bekant ende getuget. dat sy dieke ende vele  
 hebben hoeren seggen van den aldesten ende anders nyet  
 enweten ende daervorhalden. dat dye kuyre ende lant-  
 were vorse: liggen ende gemaket syn van den Cleuesschen  
 in den gestichte van Colne ende op desselven gestichts  
 alden bodem ind' dat dye Cleuesschen eynen toll nu  
 nemen op der straten an der vorg: kuyren. dye van  
 aldes daer nyet to wesen enplach." Super quibus omnibus  
 et singulis premissis honorabilis vir Theodericus de Bemel-  
 thelonarius in Berka in usus et pro parte reuerendissimi  
 in Christo patris et domini nostri domini Theodoric  
 sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopi Westfalie ac  
 Angarie ducis a me notario publico subscripto unum vel  
 plura publicum seu publica fieri requisivit instrumentum  
 aut instrumenta ad cuiuscunque sapientis dictamen sub-  
 stancia facti non mutata. Acta sunt hec in opido Ber-  
 kensi dicte Coloniensis diocesis in camera scriptorum

schole annexa sub anno indictione mense die hora et pontificatu quibus supra presentibus ibidem honorabilibus et circumspectis viris Johanne de Glynde officiato Johanne Luecker sculteto Adolpho de Repshorst burgimagistro Henrico de Glynde Bernardo Ingenhaue Georgio de Hambroick Ottone de Weuorde Theoderico de Rumel Johanne Brunonis scabinis Gotfrido de Glynde Theoderico van den Bunghart Jordano de Weuorde aduocato in Ossenbergh Johanne Balderich et Wilhelmo Hollant de Wisschel consiliariis dicti opidi Berkensis testibus fidedignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Et ego Johannes de Hoenshem clericus Coloniensis diocesis publicus imperiali et ordinaria auctoritate notarius e. q. s. <sup>1)</sup>)



P. 15

<sup>1)</sup> Hierzu gehört ein Notarial-Instrument vom gleichen Datum über die unter Erzbischof Friedrich III. vereinbarte Abgrenzung der Landwehr bei Winnenthal und die dem entgegen Clevischer Seits unter Verhinderung der Auswerfung dieser letztern gezogenen Gräben, sowie eine den Inhalt beider Instrumente resumirende Urkunde des Magistrats von Rheinberg, ebenfalls vom gleichen Tage (1425, op sente Clementis dach des heiligen mertelers).

**Weisthümer-Verzeichnis**

zu diesem Bande (in alphabetischer Ortsfolge).

|                         | Seite   |                         | Seite   |
|-------------------------|---------|-------------------------|---------|
| Altenwied . . . . .     | 254— 62 | Klein-Königsdorf . . .  | 418— 20 |
| Anrath . . . . .        | 474— 76 | Marmagen . . . . .      | 302—304 |
| Anstet . . . . .        | 423— 25 | Marzdorf . . . . .      | 378— 83 |
| Arlof . . . . .         | 295—298 | Manenheim . . . . .     | 391— 95 |
| Bliesheim . . . . .     | 359— 60 | Meckenheim . . . . .    | 338— 50 |
| Bonn . . . . .          | 315— 22 | Menselen . . . . .      | 491— 93 |
| Bornheim . . . . .      | 353— 56 | Merheim . . . . .       | 395— 96 |
| Brauweiler . . . . .    | 411— 16 | Nickenich, Wald . . .   | 244— 46 |
| Buchholz-Niederweiler   | 247— 54 | Niehl . . . . .         | 397—404 |
| Büttgen . . . . .       | 438— 39 | Oberbachem . . . . .    | 289— 93 |
| Cuchenheim . . . . .    | 293— 95 | Oberbüllesheim . . .    | 300—302 |
| Eiserfey . . . . .      | 299—300 | Odenkirchen . . . . .   | 469— 73 |
| Elsen-Wevelinghoven .   | 439— 47 | Oedt . . . . .          | 482— 88 |
| Endenich . . . . .      | 322— 26 | Palmersdorf . . . . .   | 882— 85 |
| Flerzheim . . . . .     | 334— 37 | Ramersbach . . . . .    | 250— 54 |
| Friesheim . . . . .     | 357— 59 | Rheinbach . . . . .     | 308—311 |
| Frimmersdorf . . . . .  | 454— 69 | Rondorf . . . . .       | 368— 72 |
| Frixheim . . . . .      | 426— 28 | Rosellen . . . . .      | 429.    |
| Gelsdorf . . . . .      | 277— 79 | Schuld . . . . .        | 266— 68 |
| Gielsdorf . . . . .     | 366— 67 | Schwadorf . . . . .     | 386— 87 |
| Giesenkirchen . . . . . | 443— 54 | Sinnersdorf . . . . .   | 430— 33 |
| Glehn . . . . .         | 306—308 | Subbelrath . . . . .    | 404—410 |
| Gleuel . . . . .        | 388— 91 | Unkel . . . . .         | 262— 66 |
| Gymnich . . . . .       | 361.    | Urfel . . . . .         | 332— 34 |
| Heimerzheim (auf der    |         | Vill, Wald . . . . .    | 416— 18 |
| Schwist) . . . . .      | 350— 53 | Vluyn, Wald . . . . .   | 488— 90 |
| Hermülheim . . . . .    | 362— 66 | Wahlen . . . . .        | 304—306 |
| Hönningen an der Ahr    | 279— 86 | Walberberg . . . . .    | 372— 78 |
| Honnef . . . . .        | 286— 89 | Walporzheim . . . . .   | 273— 77 |
| Höls . . . . .          | 477— 79 | Wevelinghoven-Elsen .   | 439— 47 |
| Junkersdorf . . . . .   | 410— 11 | Widdig . . . . .        | 390— 32 |
| Kaltenborn . . . . .    | 269— 72 | Winnenthal-Menselen .   | 491— 93 |
| Kempen . . . . .        | 479— 82 | Winterswick . . . . .   | 488— 90 |
| Kenten . . . . .        | 420— 23 | Witterschlick . . . . . | 311— 16 |
| Kessenich . . . . .     | 327— 30 | Zons . . . . .          | 447— 48 |





THE UNIVERSITY OF MICHIGAN  
GRADUATE LIBRARY

DATE DUE

~~FEB 16 1978~~

JAN 6 1978